

Nr. 1 · Januar 1999

19. Jahrgang

H 9100 sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HIP

Magazin

FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



AUKTIONSBERICHTE
AUS

WIESBADEN
LUDWIGSHAFEN
BERN
DÜSSELDORF

NACHRUF AUF
ERIK BOONE

EIN NEUES BUCH
VON PROF. DR.
UDO HIELSCHER

BETRUG MIT
ALTEN BONDS

VERSTEIGERUNG
EINER BEDEUTENDEN
VERSICHERUNGS-
SAMMLUNG

TELEX

AGENDA

KLEINANZEIGEN

STICHWORT-
VERZEICHNIS 1998

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Manfred Denecke

Deutsche Wirtschafts- und Finanzgeschichte –
aus der Sicht
eines Sammlers Historischer Wertpapiere



Die HP-Verlag AG hat mehr als 50 Artikel von Manfred Denecke aus den Jahren 1985 bis 1992, die überwiegend im HP-Magazin veröffentlicht wurden, in einem großformatigen Buch mit mehr als 200 Seiten und zahlreichen Abbildungen zusammengestellt.

Der Preis beträgt 58,- DM

Ein Muß für jeden Sammler Historischer Wertpapiere!

HP-Verlag AG

Genfergasse 10 – CH-3001 Bern

Tel. ++41 (+31) 312 61 16 – Fax ++41 (+31) 312 61 06

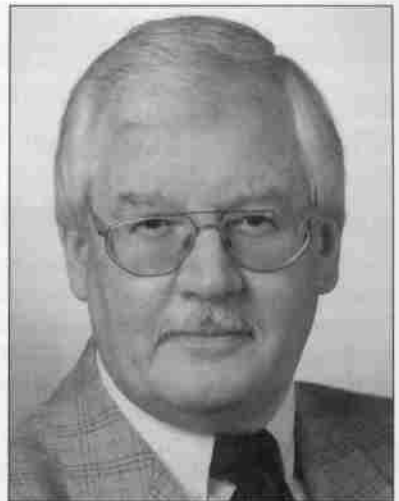
EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser, mit der Berichterstattung über vier Auktionen aus dem Monat Dezember 1998 sowie mit der Veröffentlichung des Stichwort-Verzeichnisses blicken wir noch einmal zurück in das vergangene Jahr. Dies wird auch noch einmal im nächsten Monat der Fall sein, wenn wir unseren umfassenden Marktbericht für 1998 vorlegen. Gleichzeitig richtet sich der Blick aber nach vorne: Nach dem traditionellen Auktionsauftakt in diesem Monat in den USA folgen schon im Februar vier weitere Auktionen, von denen drei in Deutschland stattfinden. Neben den schon lange angekündigten Veranstaltungen vom Hanseatischen Sammlerkontor in Hamburg und von der Antik Effekten GmbH in Frankfurt überraschten die Freunde Historischer Wertpapiere mit einer außerplanmäßigen Auktion am 13. Februar in Braunschweig. Meines Wissens erstmals in unserem Markt erfolgt per Gerichtsbeschluss die Verwertung einer beschlagnahmten Sammlung aus dem Sammelgebiet Versicherungen. Zwar war einigen Marktteilnehmern bekannt, daß unter Umständen diese Sammlung einmal versteigert werden würde, doch war Jörg Benecke von diesem Auftrag sicher ebenso überrascht wie auch wir. Einzelheiten lesen Sie in einem eigenen Beitrag, der sich naturgemäß mangels genauer Kenntnisse nicht mit den Hintergründen der Verwertung beschäftigen kann. Tatsache ist aber, daß alle Titel aus der zu versteigernden Sammlung verkauft werden müssen. Es dürfte sowohl aufgrund der vorhandenen Raritäten einmalige Kaufgelegenheiten geben als auch bei gängiger Ware günstige Einkaufsmöglichkeiten.

Keine günstigen Einkaufsmöglichkeiten bestehen bei den amerikanischen Bonds, die in betrügerischer Absicht unwissenden Kapitalanlegern verkauft werden. Sammler und Händler, die sich aufgrund der hohen Preisangebote von den nachgefragten Anleihen getrennt haben, erzielten zwar deutlich über dem Sammlerwert liegende Preise, doch es bleibt ein etwas bitterer Nachgeschmack. Hans-Georg Glasemann zitiert amerikanische Originalquellen und zeigt die Fakten der Betrugsmanöver auf. Nach längerer Pause liegt wieder einmal ein Buch vor, daß sich mit einem Teilaspekt unseres Sammelgebietes beschäftigt. Prof. Dr. Udo Hielscher, HP-Lesern gut bekannt, widmet sich in seiner mit originalen Dokumenten reich bebilderten Ausarbeitung der Finanzierung des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges und den Ursprüngen der legendären „Wall Street“, dem bedeutendsten Finanzzentrum der Welt. Mit Werner Kürle vom Verlag Raab in Gelnhausen hat er einen Verleger aus unserer Branche gefunden. Wir stellen das Werk vor und empfehlen es allen finanzhistorisch interessierten Lesern. Sie werden staunen, welche Finanzinnovationen schon vor 200 Jahren entstanden sind.

Nachdem wir im letzten Heft des vorigen Jahres den Tod von Alexander Kipfer vermelden mußten, haben wir im ersten Heft des neuen Jahres erneut eines Verstorbenen zu gedenken: Erik Boone ist am 31. 12. 1998 im Kreise seiner Familie nach langer, schwerer Krankheit gestorben. Er gehörte sicher zu den herausragenden Persönlichkeiten unseres doch immer noch recht jungen Sammelgebietes. Für mich war Erik Boone mit seiner internationalen Ausrichtung einer der wirklichen Europäer und es war gerade die über die Grenzen verbindende „Scriptophile“, die es ihm und uns ermöglichte, sich in Europa näher zu kommen, lernen wir doch ständig aus der Beschäftigung mit Historischen Wertpapieren auch andere Länder und ihre Geschichte besser kennen als es jeder Schulunterricht vermitteln kann. Erik Boone wird unvergessen bleiben.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85,-/DM 95,- jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9,-/DM 10,-.

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20.

monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin Werbung und Medien GmbH, Am Högrevenkamp 4, 38302 Wolfenbüttel, Tel. (05 31) 2 81 84-11, Fax (05 31) 2 81 84-44.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Haferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Hans-Georg Glasemann, Gerd Kleinewefers, Fritz Ruprecht.

Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5.

Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0.

Deutsche Bank AG Braunschweig, Kto.-Nr.: 01 15 808, BLZ 270 700 30

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Wolfenbüttel.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Unser Titelbild zeigt die überaus dekorative Versicherungs-Police der Landes-Lebensversicherungs-Anstalt der Markgrafschaft Mähren aus dem Jahre 1919. Das Dokument wird am 13. Februar 1999 in Braunschweig versteigert.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 23. Februar 1999.

Redaktionsschluß ist der 5. Februar 1999

INHALT

Nr. 1 · Januar 1999 · 19. Jahrgang

Editorial

3

Auktionsberichte

24. Auktion von Vladimir Gutowski in Wiesbaden am 5. Dezember 1998 mit einer Zuschlagssumme von 246 000 DM	4
28. Auktion der Stadtparkasse Ludwigshafen am 5. Dezember 1998 mit einer Zuschlagssumme von 62 300 DM	5
48. Auktion der HP-Verlag AG in Bern am 11. Dezember 1998 mit einer Zuschlagssumme von 31 500 sFr.	6
Ergebnisliste der 48. HP-Auktion	7
42. Auktion von Reinhild Tschöpe in Düsseldorf am 12. Dezember 1998 mit einer Zuschlagssumme von 220 000 DM	6

Telex

u.a. mit einem Nachruf auf Erik Boone sowie Berichten über die unberechtigte Abbildung von US-Aktien, Nürnberger Stadtanleihen und Aktien, die Kapitalerhöhung der AG für Historische Wertpapiere und Neuigkeiten aus der Auktionsszene	10
---	----

Agenda

Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1999 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick	13
---	----

Leserbrief

13

Pressespiegel

Johannes Glöckner stellt im „eisenbahn magazin“ sein Sammelgebiet Eisenbahnen am Beispiel der Dessau-Wörlitzer Eisenbahn-Gesellschaft vor	14
---	----

Das aktuelle Thema

Hans-Georg Glasemann zeigt in seinem Beitrag „Betrug mit alten Bonds“ die Fakten auf und erläutert, wie die betrügerischen Machenschaften ablaufen	15
--	----

Stichwort-Verzeichnis 1998

19

Kleinanzeigen

Drei Seiten mit Kleinanzeigen	21
-------------------------------	----

Für Sie gelesen

Prof. Dr. Udo Hielscher legt ein neues Buch vor über die Finanzierung des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges und die Ursprünge der legendären „Wall Street“, das eine weitere Lücke in der Finanzhistorie schließt	24
---	----

Aus den Sammelgebieten

Anlässlich der Versteigerung einer bedeutenden Versicherungssammlung in Braunschweig gehen wir in Kurzform auf die Entwicklung der Versicherungen in Deutschland ein und stellen einige der Auktionslose vor	26
--	----

24. Auktion von Vladimir Gutowski in Wiesbaden am 5. Dezember 1998

Exakt zwei Jahre nach seiner letzten Präsenzauktion und drei nachfolgenden Fernauktionen traf man sich wieder einmal bei Vladimir Gutowski in Wiesbaden, diesmal im Großen Saal der IHK. Der Termin kollidierte nicht nur mit der Auktion der Stadtparkasse Ludwigshafen. Es fehlten auch einige bekannte Gesichter wegen der Anlegermesse in Düsseldorf. So gesehen waren 30 Teilnehmer im Saal eine beachtliche Zahl.



Zur Auflockerung in der Gutowski-Auktion angeboten: Kunstwerke unter Einsatz von Original-Wertpapieren.

Internationale Ausrichtung

Angelockt hatte sie ein breites Spektrum vom einfachsten bis zum anspruchsvollsten Los, wie immer bei Gutowski mit starker internationaler Ausrichtung (nur 40% der Lose waren aus Deutschland) und zu meist überaus günstigen Ausrufpreisen. Da lacht das Herz des Sammlers, und auch manch anderer freut sich auf ein paar Schnäppchen. Gelegentlich gelingt das auch. Aber wenn irgendwo, dann wird hier das geflügelte Wort von Alfons W. Henseler auf eine erfolgreiche Probe gestellt: „Der Markt wird's schon richten.“

„Der Markt wird's schon richten“

Mehrfache Bietsteigerungen waren die Regel. So kam nie Langeweile auf. Der Saal mischte eifrig mit und sicherte sich manches Stück. Das alles insbesondere beim Deutschland-Teil mit einer heutzutage schon fast traumhaften Zuschlagquote von 86%.

Deutsche Titel überwiegend günstig

Per Saldo kann man, speziell für den Deutschland-Teil, sagen (typische Ergebnisse in Klammern): Vor allem dem Sammler bieten sich bei einer Gutowski-Auktion viele Gelegenheiten, günstig an Material zu kommen (350/750 David Söhne 1907, 900/1300 Bürohaus Börse 1912). Aber auch der Händler, der ja eine auskömmliche Marge einkalkulieren muß, kommt zu manchem Abschluß (800/880 ADCA 1858, 650/670 Deutsche Pulverfabriken 1873). Gelegentlich werden auch rare Stücke nicht erkannt oder bleiben eher zufällig vernachlässigt und werden dann zu echten Schnäppchen (200/260 Fürstlich Lippische Staatswerkstätten 1.4. 1917 Gründer, 150/170 Rhederei der Saaleschiffer 1913, Lit. B, Auflage 40 Stück). Nicht unerwähnt darf jedoch bleiben, daß manches Papier durchaus Spitzenpreise erreicht wie bei führenden Auktionshäusern auch (750/1150 Central-Afrikanische Seen 1902, 500/950 Deutsches Kolonial-Museum 1898, 480/650 Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband 1923).



HP-Berichterstatte Gerd Kleinewefers im Gespräch mit Bernd Suppes und Vladimir Gutowski (von links).

Wenig Nachfrage für hochpreisige ausländische Wertpapiere

Im Vergleich zur Gesamtzuschlagquote der Lose von 77,5% liegt die Zuschlagssumme von 246 000 DM mit nur 53,8% der Ausrufsumme weit zurück. Dies erklärt sich zum einen aus dem unbefriedigenden Verkauf ausländischer Hochpreisware. Hier drückt immer noch die Auflösung einer bedeutenden Spezialsammlung. Was davon bei den beiden letzten Fernauktionen nicht verkauft werden konnte, wurde jetzt noch einmal im Preis herabgesetzt und floß so partiell ab. Andererseits wurden insbesondere bei den spanischen Real Companias aus dem 18. Jahrhundert Dubletten nachgeschoben. Folge: der kleine Kreis von Interessenten für solche Edelstücke wurde einmal mehr überfordert, von 11 teuren Spaniern blieben 9 mit einem Gesamtausruf von 35 000 DM liegen.



Besonders Rechnungen mit ausdrucksvollen Briefköpfen waren im Angebot von WWA Suppes gefragt.



Schon die wunderschöne Jugendstil-Aktie aus Italien „Public-Auto“ aus dem Jahre 1928 auf der Titelseite wies auf die internationale Ausrichtung der Gutowski-Auktion hin.

Goethe zog diesmal nicht

Zum anderen zog Goethe nicht (Gesamtausruf 77 500 DM). Sowohl ein eigenhändiger Brief, mit 7500 DM vergleichsweise günstig angesetzt, als auch zwei Ilmenauer Quittungen/Zubußscheine fanden kein Interesse bzw. wurden als preislich stark überhöht eingestuft. Ohne Goethe und die alten Spanier, die letztlich das Bild verfälschen, wäre die Ausrufsumme um 112 500 DM niedriger gelegen. Folglich hätte sich die Zuschlagquote von 53,8% auf 71,5% der Ausrufsumme erhöht und wäre dann als gut zu bezeichnen.

Sammelmappen ebenso gefragt ...

Was dagegen hervorragend lief, waren Sammelmappen und Kunst. Etwa 20 Konvolute in Sammelmappen wurden angeboten, von 27 Automobilwerten über 55x Berlin und 50x Neue Bundesländer bis 68x „Alle Welt“. Sicher jeweils ein ziemliches Durcheinander, jede Menge Massenware. Aber auch lockende Startpreise, so 50x Neue Bundesländer 400 DM (Zuschlag 570.), 68x „Alle Welt“ 140 DM (Zuschlag 280).

Statistischer Teil zur 24. Gutowski-Auktion

Ausrufsumme: 457 000 DM

Zuschlagsumme:

246 000 DM = 53,8 %

Gesamtlose: 1243

zugeschlagene Lose: 963 = 77,5 %

davon ab 1000 DM: 35

Teilnehmer im Saal: 30

Auktionatoren:

Vladimir Gutowski und Klaus Schiefer

... wie Kunst

Kunst wurde in gerahmter Form offeriert, außerhalb des Katalogs, zur Auflockerung der Auktion und etwa halbstündlich als Einlage zum eigentlichen HWP-Geschehen aufgerufen. Das ging von alten Originalplakaten über attraktive HWP (z.B. Gaswerk Brackenheim-Meimsheim) bis zu aufwendigen Collagen, dreidimensionalen Werken rund um eine in das jeweilige Kunstwerk integrierte historische Aktie bzw. deren Fotokopie. Actien-Bauverein Passage, Sevilla, Wellner und Warschauer Lokomotivfabrik gaben sich ein buntes Stelldichein in künstlerisch vielfach zurechtgeschnittener, gerissener, geklebter, verfärbter und modellierter Form. Mit jeweils 10% ihres angenommenen Marktwertes (Collagen um 900 DM) ausgerufen, landeten die meisten Objekte bei 30–50%, gingen in ihrer Mehrheit an einen jungen Galeristen im Saal.

Gesuchte Firmenrechnungen

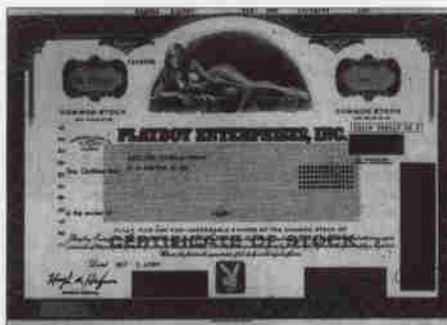
Im Anschluß an die 1243 Lose von Vladimir Gutowski kamen noch 588 Firmenrechnungen und 67 Bücher durch WWA Suppes zur Versteigerung. Wie bereits bei den vorausgegangenen Fernauktionen verblüffte, auf welchen Widerhall insbesondere alte Rechnungen mit ausdrucksvollem Briefkopf stoßen. 93,1% der Lose fanden ihren Käufer. Bei 14 Losen war man bereit, mehr als 100 DM zu bieten. Der Gesamtumsatz dieses Spezialteils addierte sich auf 26 000 DM.

Gerd Kleinewefers

28. Auktion der Stadtparkasse Ludwigshafen am 5. Dezember 1998

Fast dreizehn Monate waren seit der 27. Auktion der Stadtparkasse Ludwigshafen vom 8. 11. 1997 vergangen, bevor am 5. Dezember 1998 wieder in die eigenen Räumlichkeiten zu einer Wertpapier-Auktion eingeladen wurde.

Die erneute Konzentration auf deutsche Titel, die mehr als zwei Drittel des Angebotes von 873 Losen ausmachten, zahlte sich nicht aus und führte zu einem erneuten Rückgang der Zuschlagssumme auf 62341 DM / 51 120 sFr. Gegenüber früheren Veranstaltungen hat sich das Ergebnis glatt gedrittelt. Ohne neues Material ist es unerlässlich, neue Interessenten für das Auktionsangebot zu finden, und das ist offensichtlich auch bei dieser Auktion nicht gelungen. Zwar blieb die Rücklosquote mit 390 zugeschlagenen Losen (484 Lose zurück = 55%) bei einem insgesamt verringerten Angebot konstant, doch sank die Durchschnittssumme je Los von 210 DM auf nur noch 160 DM / 131 sFr.



Ein Los, das immer geht: Die Playboy-Aktie, diesmal in Blau aus dem Jahre 1989, kostete bei der Stadtparkasse Ludwigshafen 310 DM (Ausruf 250 DM).

Nur ein Los im vierstelligen Bereich

Nur ein Titel, eine Aktie der Norddeutschen Union Werke vom 28. 12. 1922 erreichte zum Ausruf von 1800 DM einen vierstelligen Betrag. Alle anderen Lose bewegten sich im zwei- bis dreistelligen Bereich. Das Konzept, offenbar im wesentlichen nur noch eigene Bestände, die wieder und wieder aufgenommen werden, einem wohl wenig veränderten Interessentenkreis zu offerieren, wird immer weniger vom Markt akzeptiert.

48. Auktion der HP-Verlag AG in Bern am 11. Dezember 1998

Nachdem das Auktionshaus Ineichen seine November-Auktion mit Historischen Wertpapieren aus dem höherwertigen Bereich erfolgreich an einem Montagabend abgewickelt hat, führte die HP-Verlag AG erstmals in ihrer Auktionsgeschichte eine Versteigerung Freitag nachmittags durch.

Der Zuspruch bestärkte Auktionator Fritz Ruprecht in seiner Ansicht, daß der Zeitpunkt einer Veranstaltung nicht unbedingt im Vordergrund der Planungen stehen muß.

So konnten am Nachmittag des 11. Dezembers Interessenten in Bern anwesend sein, die den Samstag lieber ihren Familien widmen.

Rege Beteiligung

Bereits um 13 Uhr trafen die ersten Sammler zur Besichtigung der Lose ein. Pünktlich um 15 Uhr eröffnete dann Fritz Ruprecht die Auktion und handelte anschließend unter doch recht starker Beteiligung des Saales die 424 Lose in neunzig Minuten ab. 290 verkauften Losen standen 134 Rückgänge = 32% gegenüber. Bei einer Netto-Zuschlagsumme von 31 495 sFr. / 38 424 DM errechnet sich ein Durchschnittswert je Los von 109 sFr. / 133 DM.

Die Favoriten wechseln

Auffallend war die Nachfrage von Wertpapieren aus den früher häufig gemiedenen Ländern wie Belgien, Holland, Frankreich und Spanien. So wurden zum Beispiel alle 14 Lose aus Belgien komplett zugeschlagen. Während die deutschen Titel mit einer Verkaufsquote von 50% eher vernachlässigt blieben, konnten gut 80% der französischen Titel verwertet werden.

Ein besonderes Los

Das Angebot umfaßte in erster Linie Wertpapiere aus dem unteren und mittleren Preisbereich. Eine gute Akzeptanz erzielten auch 30 antiquarische Bücher.

Herausragend im Angebot und als einziges Los mit 1100 sFr. im vierstelligen Bereich angesiedelt war das Los-Nr. 143 mit einem Lot von 29 verschiedenen Aktien der wieder reaktivierten AG der Moskauer Textil-Manufaktur aus den Jahren 1907 bis 1991. Dieser Satz kann nur einmal angeboten werden; denn es gibt nur noch einen zweiten Satz, der sich auf Dauer im Archiv der Gesellschaft befindet.



Alle belgischen Titel wurden in der 48. HP-Auktion zugeschlagen, so auch das Los-Nr. 24 mit günstigen 40 sFr.: Die „Cie. Générale de Panification SA“ zeigt eindrucksvoll den Weg des Brotes von der Kornsaat bis zum Backofen.

42. Auktion von Reinhild Tschöpe in Düsseldorf am 12. Dezember 1998

Reinhild Tschöpe versteht es immer wieder, spezielle Angebotsvarianten und herausragende Papiere zu akquirieren und damit ihren Auktionen die besondere Würze zu geben. Bei ihrer 42. Auktion traf dies gleich in mehrfacher Hinsicht zu.

Spezielsammlung aus Sachsen ...

Schon beim flüchtigen Durchblättern des Kataloges war ein reichliches Angebot an sächsischen Papieren auszumachen, insgesamt knapp 50 Lose, davon 10 zu einem Ausruf ab 1000 DM. Einer der relativ wenigen Altsammler aus der ehemaligen DDR hatte seine sächsischen Bestände gelichtet, und dabei kam – wie anders kaum zu erwarten – auch bisher unbekanntes Material an den Markt. Auf dieses

konzentrierte sich das Interesse der Bieter. Dennoch überraschte, daß zwei mäßig attraktive Papierfabriken (Königsteiner 1872, Lockwitzer 1873) mit jeweils recht hoher Ursprungsaufage zum Ausruf 4500 bzw. 6500 zugeschlagen werden konnten. Eine Obligation der Sächsischen Champagner-Fabrik von 1864 ging demgegenüber mit 1800/2400 vergleichsweise günstig.

... und von Vereinen integriert

Erst auf den zweiten Blick gab sich eine Vereinssammlung von bemerkenswerter Vielfalt und Breite zu erkennen - vom Thierärztlichen Verein über den Orden der Ehrenwerten Ursulinen-Schwwestern bis zum Golf- und Yacht-Club. 50 Papiere, davon 10 deutsche und 30 holländische, suchten aus der Hand eines Sammlers der ersten Stunde neue Liebhaber, fanden diese allerdings nur etwa zur Hälfte. Das Thema ist halt arg speziell, der Interes-



Auch die 42. Tschöpe-Auktion fand traditionsgemäß im Düsseldorfer Renaissance-Hotel statt. Unser Foto zeigt einen Blick in den Auktionssaal.

sentenkreis klein. In einem solchen Fall ziehen das Argument der Seltenheit und moderate Ausrufe (hier meist zwischen 50 und 200 DM) nur bedingt.

Raritäten aus den USA ...

Oft ist Reinhild Tschöpe für Überraschungen bei ihrer Spezialität „Amerikanische Autographen“ gut.

ERGEBNISLISTE DER 48. HP-AUKTION

Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)			
1	110,-	51	100,-	103	22,-	146	40,-	193	70,-	247	36,-	290	240,-	345	50,-	401	20,-
2	16,-	54	38,-	104	180,-	148	440,-	194	50,-	248	360,-	292	55,-	346	65,-	403	30,-
3	11,-	56	65,-	105	22,-	149	120,-	195	160,-	249	80,-	293	80,-	347	22,-	404	20,-
4	40,-	58	85,-	106	170,-	150	100,-	197	170,-	251	180,-	296	75,-	348	22,-	405	40,-
5	27,-	59	50,-	107	400,-	151	100,-	198	160,-	254	50,-	297	330,-	349	75,-	407	20,-
8	80,-	63	90,-	108	16,-	152	330,-	201	65,-	255	50,-	298	111,-	350	80,-	408	20,-
10	75,-	64	140,-	109	55,-	153	44,-	202	100,-	256	55,-	299	111,-	351	60,-	409	20,-
13	38,-	65	100,-	112	110,-	154	60,-	203	130,-	257	250,-	301	70,-	353	360,-	410	28,-
14	50,-	66	95,-	113	200,-	155	120,-	204	360,-	258	33,-	302	120,-	354	60,-	411	26,-
15	10,-	67	100,-	114	33,-	157	380,-	205	440,-	260	140,-	304	70,-	357	70,-	412	30,-
16	18,-	68	180,-	115	11,-	158	65,-	206	160,-	261	140,-	309	65,-	359	130,-	413	70,-
18	70,-	69	20,-	116	70,-	160	220,-	208	150,-	262	140,-	312	27,-	361	85,-	414	50,-
19	120,-	70	22,-	117	100,-	161	180,-	209	360,-	263	60,-	314	120,-	362	80,-	415	35,-
20	33,-	73	80,-	118	50,-	162	550,-	210	40,-	264	120,-	317	70,-	363	140,-	417	55,-
21	140,-	74	110,-	119	160,-	163	90,-	211	160,-	265	110,-	318	130,-	364	50,-	418	160,-
22	90,-	75	38,-	121	150,-	166	180,-	216	38,-	266	44,-	319	130,-	365	110,-	419	40,-
23	680,-	76	22,-	122	150,-	168	140,-	217	55,-	267	56,-	322	140,-	367	140,-	420	33,-
24	40,-	77	27,-	123	40,-	169	500,-	219	60,-	269	60,-	323	120,-	368	440,-	423	170,-
25	90,-	78	160,-	124	100,-	170	6,-	220	220,-	271	140,-	325	65,-	369	80,-		
26	140,-	79	140,-	125	14,-	174	45,-	221	20,-	272	65,-	326	60,-	370	140,-		31 495,-
27	85,-	80	90,-	126	40,-	175	100,-	222	200,-	274	40,-	327	140,-	371	65,-		
28	75,-	82	60,-	127	50,-	177	350,-	225	22,-	275	55,-	328	120,-	372	300,-		
29	44,-	83	75,-	130	50,-	178	300,-	227	80,-	276	22,-	329	130,-	373	22,-		
30	100,-	86	380,-	132	30,-	180	22,-	228	130,-	277	65,-	331	24,-	375	315,-		
32	140,-	87	80,-	133	180,-	181	200,-	229	130,-	278	44,-	332	70,-	376	55,-		
33	230,-	88	160,-	135	13,-	182	100,-	233	20,-	279	20,-	333	60,-	380	95,-		
34	65,-	89	100,-	136	100,-	183	120,-	235	28,-	281	60,-	334	220,-	385	25,-		
37	200,-	90	24,-	137	110,-	184	16,-	238	20,-	282	150,-	337	120,-	387	25,-		
39	65,-	94	33,-	138	13,-	186	33,-	241	60,-	283	140,-	338	150,-	389	30,-		
40	150,-	95	22,-	139	85,-	187	100,-	242	100,-	284	66,-	339	200,-	390	12,-		
41	350,-	98	350,-	140	110,-	188	100,-	243	140,-	285	70,-	340	130,-	392	16,-		
44	95,-	100	22,-	142	28,-	189	90,-	244	15,-	287	90,-	341	76,-	393	12,-		
45	90,-	101	33,-	143	1100,-	190	80,-	245	44,-	288	60,-	343	130,-	394	12,-		
48	65,-	102	27,-	145	55,-	192	200,-	246	45,-	289	160,-	344	100,-	398	25,-		



Als Sensation bezeichnet unser Berichterstatter die wieder aufgetauchte Aktie der Cuxhavener Eisenbahn-, Dampfschiff- und Hafen-AG aus dem Jahre 1872, die in der Tschöpe-Auktion mit 16 000 DM zugeschlagen wurde.

Konnte sie erst vor einem halben Jahr einen Central Pacific Rail Road-Bond 1868 mit Originalunterschrift Leland Stanford für 47 000 DM verkaufen, so präsentierte sie jetzt Thomas Alva Edison mit makelloser Unterschrift auf einem North American Phonograph-Share 1893 (nur

drei Stücke bekannt). Der Zuschlag erfolgte zum Ausruf 36 000 DM.

... und aus Deutschland ...

Drei weitere Lose übertrafen die 10 000-DM-Grenze. Die im Herbst 1997 bei der IAB-Auktion liegende

bliebenen Benz-Anleihen 1909 und 1912 konnten nun zugeschlagen werden, jeweils zum Ausruf (13 500 bzw. 11 500 DM) und um 2 500 DM günstiger ausgerufen als in Berlin. Von den insgesamt 12 bekannten Benz-Anleihen wurden innerhalb eines guten Jahres acht Stücke auf Auktionen angeboten. Damit war eine Preisreduzierung um mehr als ein Drittel gegenüber dem Höchststand 1995 vorprogrammiert. Eine etwas längere Angebotspause wäre jetzt angebracht und sollte bei diesen prächtigen Papieren auch wieder zu einer Preiserholung führen.

... und eine Sensation

Als Sensation darf die Wiederentdeckung einer Aktie der Cuxhavener Eisenbahn-, Dampfschiff- und Hafen-AG von 1872 gelten. Vor etwa 15 Jahren verschollen, ging dieses reich geschmückte Dokument eines wenig erfolgreichen Eisenbahnversuchs zu 15 500/16 000 über die Bühne. Ähnlich bemerkenswert war das Angebot der wohl gefragtesten deutschen Dollar-Bonds: Osram 1925 500 \$ (4800/4800) sowie Robert Bosch 1926 500 \$ (4800/4800) und 1000 \$ (5600/5600).

Probleme bei bekannter Ware

Aber nicht alles lief. Der Markt merzt zur Zeit unerbittlich alles aus, was häufiger im Angebot und preislich nicht fühlbar reduziert ist. So (Ausruf jeweils in Klammern): Commandit-Ges. W. Gessner 1858 (3800), Schieferbau Nuttlar 1867 (900), Alphons Custodis 1900 (2500), BHG 1872 (1500) und Chem.Fabrik von Maerklin 1831 (1700). Gleiches könnte in vielen



Für die hervorragende Qualität der Original-Unterschrift von Thomas Alva Edison auf der North American Phonograph Company zahlte ein Sammler in der Tschöpe-Auktion 36 000 DM.

Statistischer Teil zur 42. Tschöpe-Auktion

Ausrufsumme: 413 000 DM

Zuschlagsumme:

228 000 DM = 55,2 %

Gesamtlose: 542

zugeschlagene Lose: 252 = 46,5 %

davon ab 1000 DM: 30

Teilnehmer im Saal: 30

Auktionatorin:

Reinhild Tschöpe



Die Aktie der „Société des Moteurs Lenoir“ aus dem Jahre 1859 in der Tschöpe-Auktion ist ein herausragendes Beispiel frühindustrieller Darstellungen auf Wertpapieren.

Beispielen für den unteren und mittleren Preisbereich aufgezählt werden.

Bei der an sich selten angebotenen Stolberger Zink 1854 (4500) war es

wohl eher der schlechte Zustand, der niemanden zugreifen ließ. Und bei den englischen Eisenbahnen bestätigte sich einmal mehr ein fast schon erschreckendes Desin-

teresse. Lediglich eine Blaydon, Gateshead & Hebburn 1835 mit prachtvoller Darstellung maschineller Kohleverladung vom Zug aufs Schiff fand einen Käufer zum Ausruf 3800. Der spektakuläre Verkauf einer Liverpool and Manchester 1826 in außergewöhnlich guter Erhaltung bei der 38. Tschöpe-Auktion 12/96 (28000/36000) bleibt wohl doch ein Ausnahmefall. Jedenfalls wurde jetzt das gleiche Stück von 1829 in mittlerer Erhaltung bei 25 000 Ausruf nicht aufgenommen.

Derzeit höchster Durchschnittspreis

Alles in allem konnte Reinhild Tschöpe mit dem Ergebnis ihrer 42. Auktion zufrieden sein. Wenn auch bei der „Normalware“ der Zuschlag allzu häufig ausbleibt, so reißen die vielen extraordinären Lose doch immer wieder das Gesamtergebnis in die Höhe, bescheren dem Haus Tschöpe traditionell eine hohe Durchschnittssumme pro zugeschlagenem Los (diesmal etwas über 900 DM).

Gerd Kleinewefers

Er nannte seine Firma in Deinze „Centrum voor Scriptophilie“. Und das war und ist sie wirklich: Ein Zentrum für alte Aktien und Anleihen, das seine Kollegen und Sammler aus aller Welt nur zu gerne besuchten.

Kaum jemand hat unser Sammelgebiet über viele Jahre so geprägt wie er.

Gegen seine heimtückische Krankheit hat er gekämpft, und am Ende doch verloren.

Wir trauern um unseren Freund und Kollegen

ERIC BOONE

und verneigen uns voller Respekt vor seinem Lebenswerk und dem, was er für die „Scriptophilie“ getan hat.

FREUNDE HISTORISCHER WERTPAPIERE

Mit tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserem Kollegen, Partner und Freund

ERIK BOONE

* 17. 6. 1948 † 31. 12. 1998

**Heiko Graffstädt
und
Stefan Adam**

Internationale
Auktionsgemeinschaft Berlin
Schillingstraße 14
13403 Berlin

Erik Boone verstorben

Mit Erik Boone, der am 31. Dezember 1998 nach schwerer Krankheit im Alter von erst 50 Jahren verstarb, verliert das Sammelgebiet Historische Wertpapiere einen seiner herausragenden Vertreter, der sich von seiner belgischen Heimat aus wie kaum ein anderer international engagiert hat, und dessen Wirken auch im harten Tagesgeschäft im Zeichen vieler Freundschaften stand. Schon lange vor dem Euro war Erik ein echter Europäer, der sich in mehreren Sprachen unterhalten konnte.

Erik Boone wurde am 17. Juni 1948 im flämischen Gent als zweites von vier Kindern einer Arbeiterfamilie geboren. Nach der Schulzeit absolvierte er eine Ausbildung zum Schreiner und bildete sich später in Abendkursen in Architektur weiter. 1969 heiratete er Nelly VandeVelde. 1974 wurde ihr einziges Kind Mario geboren. Seit 1987 lebt die Familie im eigenen Haus in Deinze.

Zu dieser Zeit war Erik bereits drei Jahre mit seinem „Centrum voor Scriptophilie“ selbständig; zum 1. 4. 1984 hatte er seinen Arbeitsplatz bei Sidmar, einem Unternehmen der Arbed-Gruppe, aufgegeben, um sich auch hauptberuflich seiner Tätigkeit als Händler Historischer Wertpapiere und anderer



Dieses Photo von Erik Boone stellte uns seine Familie, der unser Mitgefühl gilt, zur Verfügung.

rischer Wertpapiere und anderer Dokumente zu widmen.

Am 20. Oktober 1984 veranstaltete Erik Boone seine 1. Auktion in Antwerpen. Im 16. Stock des Crest-Hotels wurde ein Ergebnis von (umgerechnet) 55 000 DM erreicht. In meinem Bericht für das HP-Magazin Nr. 10/84 hatte ich besonders darauf hingewiesen, daß der Einsatz einer EDV im Auktionssaal die Wartezeiten sehr verkürzt habe. Erik war immer stolz auf den Einsatz moderner Informationstechnologien. Im November 1997 fand seine 30. Auktion statt; danach hinderte ihn seine schwere Erkrankung an der Organisation



Dieses Photo von Erik Boone und Gerd Kleinewefers als Bieter Nr. 1 habe ich an der 2. Auktion von Vladimir Gutowski in Bonn am 17. Oktober 1987 aufgenommen. K.H.

von Auktionen. Zu dieser Zeit gehörte Erik Boone auch zu den Veranstaltern der Internationalen Auktionsgemeinschaft Berlin (IAB), die er 1995 gemeinsam mit Stefan Adam und Michael Kruppa gegründet hatte.

Erik Boone war Sammler von Kind an. Schon 1963, im Alter von 15 Jahren, begann er, alte Aktien und Anleihen zu sammeln. Diese Sammeltätigkeit setzte er sein ganzes Leben fort und schloß auch Postkarten, Papiergeld, Münzen und vieles mehr, insbesondere aus seiner engeren Heimat, mit ein. Jahrelang leitete er den Sammlerclub von Gent, den er 1981 gründete und der zeitweise mehr als 200 Sammler aufwies, und gehörte selbst zahlreichen Sammlervereinigungen in aller Welt an. Zudem wurden viele Ausstellungen von ihm organisiert. Gemeinsam mit Howard Shakespeare gab er einen Katalog über spanische und portugiesische Eisen- und Straßenbahnen heraus.

Ich lernte Erik Boone Anfang der achtziger Jahre kennen, als ich ebenso wie er wenig später meine neben- in eine hauptberufliche Tätigkeit als Händler Historischer Wertpapiere umgewandelt hatte. Zu dieser Zeit trafen wir uns in Brüssel, als dort Gilbert Masure seine ersten Auktionen durchführte, und ich besuchte ihn in seinem damaligen Domizil in Ertvelde. Ich kann mich noch gut erinnern, wie sich hier in den einzelnen Zimmern die Wertpapiere bis unter die Decke stapelten. Von Flandern aus weitete Erik Boone seine Geschäfte immer mehr aus; er war sicher der erste wirklich internationale Händler in unserem Sammelgebiet. Es gab kaum eine Veranstaltung, an der er nicht persönlich anwesend war. Erik Boone hat aber seine Wurzeln nie vergessen; vielleicht war er deswegen allen technischen Neuerungen gegenüber so aufgeschlossen und sein Leben lang bereit, zu lernen.

Das noch junge Sammelgebiet Historische Wertpapiere ist von Erik Boone entscheidend mitgeprägt worden und wird ihm einen ehrenrenden Platz einräumen.

Klaus Hellwig

Hinweis zur FHW-Story

In eine der beiden Tabellen, die wir im vorigen Heft zum Abschluß der FHW-Story von Gerd Kleinewefers veröffentlichten, haben sich beim Satz leider kleine Fehler eingeschlichen. In der Tabelle 1 „Freunde Historischer Wertpapiere“ betrifft die vierte Spalte die Stückzahl der Lose insgesamt (richtig: „Lose Stück“), die fünfte Spalte die Lose nur aus Deutschland (richtig: „davon Aktien/Anl. Deutschland Stück = %) und die siebte Spalte nur die zugeschlagenen Lose ab 1000 DM (richtig: „zugeschl. Lose ab 1000 DM, Stück“). In der siebten und achten Spalte sind die jeweils fünften Zahlen von oben 12 und 4 durch die richtigen Zahlen 20 und 13 zu ersetzen. Bitte korrigieren Sie bei Bedarf die Liste entsprechend und entschuldigen Sie die Fehler.

Warnung vor unberechtigter Abbildung von US-Aktien

Der Zürcher Händler Ted Isler erlaubte uns, über seine Erfahrungen mit der Walt Disney Company zu berichten, die ihn eine Stange Geld gekostet haben. Er empfiehlt seinen Händlerkollegen, sich vor Veröffentlichungen entweder abzuschirmen oder ansonsten besser auf Abbildungen zu verzichten. Doch der Reihe nach.

Abbildung von Disney-Aktien im Isler-Katalog

Ende Oktober 1998 schrieb eine renommierte Anwaltskanzlei als Interessenvertreter der Disney Enterprises Inc., Burbank/USA, an Theodor Isler und nahm Bezug auf die Abbildungen in seinem Angebotskatalog von zwei Original-Disney-Aktien. Weiter heißt es dann: „Namen und im Auftrag unserer Mandatschaft haben wir Sie darauf hinzuweisen, daß die ungenehmigte Abbildung dieser Aktien in Ihren Katalogen gegen das ausschließliche Vervielfältigungs- und Verbreitungsrecht unserer Mandatschaft an den abgebildeten Original-Disney-Motiven nach § 15 Abs. 1 Nr. 1 u. 2 i.V.m §§ 16,17 des deutschen Urheberrechtsgesetzes (UrhG) verstößt. Da sich die in den Katalogen enthaltenen Angebote gerade auch an Sammler in der Bundesrepublik Deutschland wenden, ist der territoriale Anwendungsbereich des deutschen Urheberrechtsgesetzes ohne weiteres eröffnet mit der Folge, daß jede weitere Publikation dieser oder anderer Aktien unserer Mandatschaft in den von Ihnen herausgegebenen Katalogen die Urheberrechte unserer Mandatschaft verletzt.“

Streitwert 200 000 DM

Ted Isler wurde aufgefordert, die Verteilung von Katalogen mit Disney-Motiven „unverzüglich“ einzustellen und eine „strafbewehrte“

Unterlassungserklärung abzugeben. Die Geltendmachung von Auskunfts- und Schadensersatzansprüchen sei ausdrücklich vorbehalten.

Die Kosten für die Einschaltung der beauftragten Rechtsanwälte hat nach gängiger Rechtsprechung der Unterlasser zu tragen. Nach Abgabe der Unterlassungserklärung traf dann auch eine Kostenrechnung über 2113,80 DM ein, die auf einem Streitwert von 200 000 DM basierte.

HWP an der „Basel European Coin Convention“

An der bedeutenden Münzbörse in Basel waren auch dieses Jahr Anbieter mit Historischen Wertpapieren vertreten. So befanden sich unter den Ausstellern Heinz Husi und die HWP Gasche GmbH.

Nürnberger Stadtanleihen und Aktien

Es handelt sich wirklich um einen Zufall, daß wir in der Dezember-Ausgabe 1998 eine Aktie der Tiergarten Nürnberg AG aus dem Jahre 1911 abgebildet haben und daß nunmehr die Stadt Nürnberg aus ihrem Archiv Stadtanleihen und Aktien per Katalog anbietet. Der von der Stadt mit der Abwicklung der Geschäfte beauftragte Uwe von Poblocki konnte kaum glauben, daß

Kostenlose Kleinanzeigen für den Ankauf/Verkauf von Historischen Wertpapieren

**Nur für Sammler!!
Keine Händleranzeigen!!**

Aktien-Galerie Reddig GmbH

http://www.reddig.de/index_anzeige.html

ANKAUF

VERKAUF

Wir arbeiten seit fast 25 Jahren nicht nur mit MÜNZEN, sondern auch mit **Historischen Wertpapieren und Banknoten**

Für unsere nächste Auktion suchen wir sehr gute Einzelstücke oder gepflegte Sammlungen. Sie werden von uns verlässlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA

Postpassage Schwedenplatz, Fleischmarkt 19 - A-1010 WIEN

Tel. 0043/1/533-99-90 - Fax 0043/1/533-99-80

Mo. - Fr. 10.00 - 17.30 Uhr und nach Vereinbarung

TAUSCH

AUKTIONEN



Zeitgenössische Abbildung des Bayerischen Gewerbemuseums in Nürnberg.

in der Redaktion keine Informationen über den bevorstehenden Verkauf vorlagen, doch es war wirklich so.

Verkauf per Katalog

Die offerierten Stücke stammen aus eigenen Zeichnungen des Stadtrates bei Emissionen wie dem Gewerbemuseum oder des Tiergartens 1929 und aus Aktienrückkäufen wie beim Tiergarten 1935. Bei den Stadtanleihen sind die zurückgezählten Exemplare bis heute bei der Stadt eingelagert worden.

Die Anregung, die in den Händen der Stadt befindlichen Titel dem Sammlermarkt anzubieten, kam durch etliche Sammler und Händleranfragen über die Jahre hinweg bei Stadtarchiv und Kämmerei, ob das ein oder andere Stück denn zu erwerben wäre, so der Stadtkämmerer Dr. Maly in seinem Vorwort zum Katalog.



Der Anteilschein des Bayerischen Gewerbemuseums in Nürnberg aus dem Jahre 1894 über 200 Mark wird von der Stadt Nürnberg zu 1250 DM angeboten.

Informative Beschreibungen

Das Angebot umfaßt Schuldscheine der Freiwilligen Turn- & Feuerwehr Nürnberg von 1874, Anteilscheine des Bayerischen Gewerbemuseums von 1872 und 1894, Aktien und Anleihen des Tiergartens von 1911 und 1929 sowie eine Vielzahl von Stadtanleihen aus den Jahren 1923 bis 1928 und Dollarbonds von 1927 bis 1953. Erfreulicherweise enthält der Katalog zu jedem offerierten Titel zusätzliche Informationen.

Riebeck-Brauerei AG

Im Bundesanzeiger ist eine zweite Aufforderung zum Umtausch noch auf Reichsmark lautender Aktien der Riebeck-Brauerei AG erschienen. Allerdings muß die Berechtigung zum Umtausch durch den lückenlosen Eigentumsnachweis seit dem 1. 1. 1945 erfolgen. Bei vorliegenden Lieferbarkeitsbescheinigungen muß dieser Nachweis ab dem Ausstellungsdatum der LB geführt werden.

Stoewer-Werke AG i. L.

Die ehemals in Stettin ansässige Stoewer-Werke AG, jetzt in Liquidation, verfügt noch über Vermögenswerte. Am 21. 1. 1999 hat der Liquidator die Jahresabschlüsse für 1995, 1996 und 1997 vorgelegt. Wir bemühen uns, an zusätzliche Informationen zu gelangen; denn es dürfte noch eine ganze Anzahl von Stoewer-Aktien im Sammlermarkt verfügbar sein.

Europäische Papiergeldbörse 1999

Die diesjährige Europäische Papiergeldbörse „Maastricht“ findet am 17. und 18. April 1999 in Valkenburg

statt. Wie in den Vorjahren dürften an vielen Tischen auch Historische Wertpapiere angeboten werden.

„Precious Non-Valeurs“ im Fernsehen

Am letzten Tag des Jahres 1998 strahlte der Kultursender 3sat, der die Länder Deutschland, Schweiz und Österreich versorgt, den hervorragenden Videofilm „Precious Non-Valeurs“ mit 40 Minuten Dauer aus, der in packender Art und Weise eindrucksvoll die 400jährige Geschichte der Wertpapiere schildert. Initiiert wurde der Film, der auch im WP-Handel zu erwerben ist, von der schweizerischen SEGA; die Realisation erfolgte durch den bekannten Autor Georges Bühler. Am „US International Film and Video Festival Chicago“ wurde der Film mit einem „First Place Gold Camera Award“ ausgezeichnet.

AG für Historische Wertpapiere

Die angekündigte Kapitalerhöhung der AG für Historische Wertpapiere (s. HP 11/98) ist in das Handelsregister eingetragen worden. Die Bezugsfrist für die jungen Aktien läuft vom 27. Januar bis zum 9. Februar 1999. Das Bezugsrecht ist mittelbar, nachdem die AHAG AG die Kapitalerhöhung komplett übernommen hat. Im Verhältnis 4:1 ist das Aktienkapital auf 2,75 Mio DM erhöht worden; der Bezugspreis beträgt 21 DM.

Neues aus der Auktionsszene

Zur Zeit gibt es nur zwei aktuelle Meldungen. Am 13. Februar 1999 versteigern die Freunde Historischer Wertpapiere in eigenen Räumen in Braunschweig im Auftrag des Amtsgerichts Mülheim/Ruhr eine bedeutende Sammlung von Versicherungstiteln. Da die Ausrufe ohne Limite erfolgen (es soll ja alles verkauft werden) dürften sich günstige Kaufgelegenheiten ergeben. Der Auktionskatalog wird am 27. 1. 1999 verschickt. – Möglicherweise findet aufgrund einer Erkrankung von Herrn Storck die für den 8. Mai 1999 geplante Auktion der Stadtparkasse Ludwigshafen nicht bzw. nicht zum vorgesehenen Termin statt.

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1999

(Änderungen möglich)

- 11.02.99 Phillips, London
13.02.99 Freunde Historischer
Wertpapiere,
Braunschweig
20.02.99 Hanseatisches
Sammlerkontor, Hamburg
26./
27.02.99 Antik Effekten GmbH,
Frankfurt
06.03.99 Raab-Verlag GmbH,
Gelnhausen
20.03.99 Freunde Historischer
Wertpapiere, Frankfurt
10.04.99 Scriporama & First Dutch,
Breukelen
17.04.99 Bull & Bear Auction
House, Bad Boll
17.04.99 Galerie Sevogel, Basel
23.04.99 HP-Verlag AG, Bern
24.04.99 Handelsgesellschaft, Wien
08.05.99 Stadtparkasse
Ludwigshafen
15.05.99 Freunde Historischer
Wertpapiere, Goslar
16.10.99 Raab-Verlag GmbH,
Gelnhausen
23.10.99 Manfred Weywoda, Wien
??.11.99 Ineichen, Zürich

LESERBRIEF

„Schweizer Mentalität“

Mit Schmunzeln las ich den Beitrag von Herrn Werner Kürle in Nr. 11, Dezember 1998, in welchem er die „Schweizer Mentalität“ kolportiert – am Beispiel des Zürcher Auktionshauses Ineichen.

Auch ich bekam von dort einen Auktionskatalog zugesandt – wie die Veranstalter an meine Adresse gelangten, ist mir schleierhaft, da ich weder einen solchen anforderte noch dort persönlich oder schriftlich an deren Auktionen teilnahm.

In seiner Bewertung der ganzen Prozedur – wie von Herrn Kürle beschrieben – stimme ich bei diesem Auktionshaus völlig überein, was mich von einem schriftlichen Gebot abhielt.

Zur Ehrenrettung der Schweizer möchte ich in diesem Zusammenhang von meinen positiven Erfahrungen mit einem kleinen Fernauktionshaus berichten.

HWP Gasche GmbH in Rothrist bietet einen kleinformatigen Katalog. Er ist schwarz-weiß bebildert und

bietet in diesem Rahmen gute Beschreibungen der angebotenen Lose, z.B. Wertpapier-Art, Farben, Auflagenhöhe, Nummer des Titels und Gesellschaftssitz.

Die Auktionsbedingungen sagen, daß die Zusendung des Kataloges gratis erfolgt, im Gegenzug der Veranstalter um ein faires Gebot bittet. Es werden Schätzpreise und Mindestpreise angegeben. Eine auch sonst übliche Kommission wird in Höhe von 15% erhoben.

Die Abrechnung mit Gasche ist problemlos, mit Rechnungsstellung in sFr., Umrechnung in DM und Überweisung auf ein DM-Konto in Bad Säckingen. Für deutsche Käufer entfällt die Mehrwertsteuer völlig – ohne Zollformalitäten, wie von Herrn Kürle bei Ineichen beschrieben.

Ich denke, daß ich den einen oder anderen Schweizer wegen seiner „Mentalität“ beruhigt habe und daß das Beispiel Ineichen eine Ausnahme bleiben wird.

Werner Vogt
D-Bünde



6. März 1999

voll bebildeter, farbiger Katalog

großes Rahmenprogramm

Stammtisch · Aperitiv · Basar · Mittagessen

Kaffee · Auktionsausklang

RAAB VERLAG

Vor dem Schifftor 2-6
D-63571 Gelnhausen
Telefon: 00 49/0 60 51/82 08-14
Telefax: 00 49/0 60 51/82 08-22

Ich erhalte Ihren Katalog nicht
Mit dem Katalog erhalte ich eine
GRATISAKTIE
RAAB VERLAG
Vor dem Schifftor 2-6
D-63571 Gelnhausen
HP

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

Assecuranz-Compagnie Mercur, Bremen
Bayerische Versicherungsbank, München
Frankfurter Versicherung, München
Globus Versicherung, Hamburg
Hamburg-Mannheimer
Sachversicherung, Hamburg
Kraft Versicherung, Berlin/München
Berlinische Leben, Berlin
Karlsruher Lebensversicherung, Karlsruhe

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

**Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.**

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95

Sammelobjekt Aktie

„Meine Eisenbahn“

Im „eisenbahn magazin“ des Monats Januar 1999 gibt Johannes Glöckner am Beispiel der Dessau-Wörlitzer Eisenbahn einen ganz persönlichen Einblick in sein Sammelgebiet „Eisenbahnen“.

Während an den Börsen die Kurse Kapriolen schlagen, macht mir meine Eisenbahnaktie viel Freude. Sie ist wunderschön und vermittelt das Gefühl, die Bahn zwischen Dessau und Wörlitz gehöre mir – zumindest zu einem ganz kleinen Teil.

Damals, als die Dessau-Wörlitzer Eisenbahn-Gesellschaft am 9. Oktober 1893 gegründet wurde, waren es nur wenige Privatleute, die ein Engagement in dieser Aktiengesellschaft als lohnend ansahen. Das Land Anhalt gab 70% des Baukapitals, die Stadt Dessau 12% und die

Gemeinde Wörlitz war mit 3% dabei. Nur 15% des Grundkapitals von 1,12 Mio Mark gingen in den freien Markt. Damals muß es schwierig gewesen sein, das notwendige Geld am Kapitalmarkt aufzutreiben. Also wurde die Aktie besonders attraktiv gestaltet. Was im Zeitalter elektronischer Börsen undenkbar scheint: Aktien wurden auch einmal wegen ihrer Schönheit gekauft. So wurden mit Datum vom 1. Februar 1894 insgesamt 1120 Aktien zu jeweils 1000 Mark herausgegeben. Meine mit der Nr. 0140 gehört zu den dreihundert Vorzugsaktien der Lit. A. Diese wenigen, bei der Gewinnbeteiligung bevorzugten Aktionäre, dürften aber mit der Rendite nicht ganz zufrieden gewesen sein. Mehr als vier Mark Dividende gab es nie, in vielen Jahren ist sie ganz ausgefallen. Das Jahr 1924 brachte einen Kapitalschnitt. Die Aktien waren plötzlich nur noch

700 Reichsmark wert. In den folgenden 15 Jahren wurde nur noch zweimal Dividende gezahlt. Auch die Verlängerung der Bahn im Jahr 1932 von Wörlitz nach Gohrau-Rehsen brachte keine nachhaltige Einnahmeverbesserung.

Eine „Pleite“ blieb der Bahn aber erspart, da sie bei Kriegsende auf dem Territorium der Sowjetischen Besatzungszone lag. Die Bahn, und aus der Sicht der heutigen Aktienbesitzer auch ich, wurden enteignet. Den Betrieb auf dem „Volkseigentum“ übernahm die Deutsche Reichsbahn.

Nun könnte ich versuchen, Rech-

te am Alteigentum einer Eisenbahn geltend zu machen. Vermutlich würde ich ebenso wie die Deutsche Eisenbahngesellschaft (DEG), die dies z.B. bei der Rübelandbahn im Harz versucht hat, scheitern. Vor allem würde es mir als Jahrgang 1953 schwerfallen, den Besitz der Aktie bei Kriegsende nachzuweisen. Auch als Erbe komme ich nicht in Frage. Das wirft natürlich die Frage auf, wie man im Jahr 1998 in den Besitz einer nicht entwerteten oder ungültig gestempelten Aktie der Dessau-Wörlitzer Eisenbahn kommen kann.

Nur wenigen Eisenbahnfreunden ist bekannt, daß es einschlägige Auktionshäuser und Händler gibt, bei denen man alte Aktien und Anleihen, darunter eine Vielzahl von Eisenbahnpapieren kaufen kann. Sie sind ein beliebtes Sammelobjekt oder werden auch zur Geldanlage genutzt. Die Dessau-Wörlitzer zum Beispiel erzielt Preise, die um den des Ausgabekurses vor mehr als 100 Jahren liegen. Sie gilt als eine der schönsten deutschen Aktien und ist mir ihren Original-Unterschriften und der äußerst kleinen Auflage sicherlich eine gute Geldanlage. In ihrem hohen Alter ist sie zudem recht wertbeständig: Die Turbulenzen um Dax, Nikkei- und Dow-Jones-Index können ihr nichts mehr anhaben.

Bisher kannte der noch junge Sammlermarkt nur Preissteigerungen. Nur selten tauchten neue, gute Stücke, etwa aus Nachlässen, auf. Diese Situation dürfte sich bald ändern. In den Tresoren der ehemaligen Reichsbank in Berlin liegen ungeahnte Schätze an alten Wertpapieren. Auch einige Stücke der Dessau-Wörlitzer sind dabei. Diese Bestände waren zu DDR-Zeiten eingefroren. Nun sollen die Aktien, auf denen keine Ansprüche lasten, auf Auktionen versteigert werden. Wertpapiere von allein knapp 200 Eisenbahn-, Kleinbahn-, Straßenbahn- und Bergbahngesellschaften schlummern seit 1945 in diesen Beständen. Alle wurden jetzt erfaßt und katalogisiert. Historiker und Sammler dürfen sich bei der Lektüre des Kataloges schon heute freuen.



Vorzugsaktie Lit. A von 1894 der Dessau-Wörlitzer Eisenbahn-Gesellschaft, die eine Strecke von 18,7 km Länge befuhr. Der Personenverkehr wurde nach 74 Jahren 1968 stillgelegt. 1997 wurde ein eingeschränkter Reisezugverkehr mit Triebwagen wiederaufgenommen.

Eine feine Spezialauktion „außer der Reihe“:

Auf Beschluß des Amtsgerichts Mülheim/Ruhr versteigern wir eine bedeutende Spezialsammlung mit über 2.000 Wertpapieren und Policen von Versicherungsunternehmen aus aller Welt. Dabei eine große Zahl von absoluten Raritäten:

- Aachener Rückversicherung Gründeraktie von 1853
- ALLIANZ-Versicherung und Allianz Leben Gründeraktien
- Berlinische Lebens-Versicherung Gründeraktie von 1836
- Erneuerte Fluss-Versicherungs-Gesellschaft Hamburg Gründeraktie von 1843
- Friedrich Wilhelm Preußische Lebens- und Garantie-Versicherung Gründeraktie 1866
- Fünfte Assekuranz-Kompagnie Hamburg Gründeraktie von 1808
- Kongelige Octroierede Almindelige Brand-Assurance, Kopenhagen, Gründeraktie von 1798
- Compagnie d'Assurance établie á Anvers, Antwerpen, Gründeraktie von 1756
- Compagnie d'Assurance maritime et d'Incendie de l'Escaut, Anwerpen, Gründeraktie von 1821
- Société d'Assurances Maritimes établie á Bruges, Brügge, Gründeraktie von 1783
- Alliance British & Foreign Life & Fire Assurance (Rothschild-Signatur!) Gründeraktie von 1824
- Alliance Marine Assurance, London (Rothschild-Signatur!), Gründeraktie von 1825
- Kent Fire Insurance Office, Maidstone, Gründeraktie von 1802
- Kent Life and Annuity Assurance, Gründeraktie von 1808
- Assicurazioni Generali Austro-Italiche, Triest, Gründeraktie von 1832
- Compagnia Commerciale di Assicurazioni, Neapel, Gründeraktie von 1833
- Nederlandsche Algemeene Levens-Verzekering Compagnie, Amsterdam, Gründeraktie von 1823
- eine Riesen-Auswahl schöner und sehr seltener Aktien und Policen der k.u.k. Monarchie
- eine Reihe herrlicher, mehrfarbiger Versicherungs-Aktien aus Portugal
- Moskowische Feuer-Versicherung 1898 & zwei verschiedene hochdekorative Rossija-Versicherung

Dem besonderen Zweck der Auktion (Pfandverwertung) entsprechend erfolgt die Versteigerung ohne Limite, im Katalog sind lediglich Schätzpreise angegeben.

Abgerundet wird das Angebot durch eine gute Auswahl deutscher und USA-Wertpapiere sowie mit der Auflösung einer kleinen Spezial-Sammlung „Sachsen-Anhalt“.

**Wir laden Sie herzlich ein zur Teilnahme an unserer 53. Auktion
am 13. Februar 1999 in Braunschweig**

**Weitere Auskünfte geben Ihnen gern Manuela Benecke oder Melanie Bergann, Telefon 0531/28184-32
Freunde Historischer Wertpapiere * D-38302 Wolfenbüttel * Am Hogrevenkamp 4**

Hans-Georg Glasemann

Betrug mit alten Bonds

Alte Schuldverschreibungen – Bonds, die früher einmal gültige Wertpapiere waren, heute aber kraftlos und wertlos sind und jüngst als Sammelobjekt zu neuem Ansehen kamen – wurden in den letzten Jahren insbesondere in den Vereinigten Staaten von Amerika für betrügerische Machenschaften mißbraucht. Über den Betrug mit alten Bonds sollte man wissen:

- Welche Arten von Bonds für betrügerische Machenschaften mißbraucht werden.
- Welche Unwahrheiten verbreitet werden, um mit alten Bonds zu betrügen.
- Welchen Wert die alten Bonds tatsächlich haben.
- Wie Betrüger Gefälligkeitsgutachten Dritter nutzen, um Kapitalanleger hereinzulegen.
- Beispiel für den Betrug: Die Bonds der Chicago, Saginaw and Canada Railroad Company.
- Wen Sie ansprechen sollten, wenn Ihnen alte Bonds als Kapitalanlage angeboten werden.

Welche Arten von Bonds für betrügerische Machenschaften mißbraucht werden

Obwohl alle Arten von „historischen“ Wertpapieren gesammelt und gehandelt werden, sind alte Bonds amerikanischer Eisenbahngesellschaften, deutsche US-Dollar-Bonds aus den zwanziger Jahren und notleidende chinesische Goldbonds die bekanntesten Bonds, die für Betrügereien mißbraucht werden. Der folgende Beitrag erläutert beispielhaft die Hintergründe der in den USA aufgedeckten Betrügereien mit alten Eisenbahnbonds der Chicago, Saginaw & Canada Railroad Company, der East Alabama and Cincinnati Railroad Company, der Mad River and Lake Erie Railroad Company, der Galveston, Houston



Mad River and Lake Erie Railroad Company.

& Henderson Railroad Company und der Richmond and York River Railroad Company. Diese Bonds sind nur wenige von insgesamt rund 12000 bis 15000 amerikanischen Eisenbahnemissionen, die in den letzten 150 Jahren emittiert wurden.

Welche Unwahrheiten verbreitet werden, um mit alten Bonds zu betrügen

Unwahrheit 1: Alte amerikanische Bonds sind in Gold zahlbar

Tatsache ist: Alte amerikanische Bonds sind nicht in Gold zahlbar. Diese Bonds sind kraftlos und wertlose Obligationen, sie haben keine börsenfähige Werthaltigkeit. Darüber hinaus sind sie, selbst wenn sie werthaltig wären, nicht in Gold zahlbar, da vor 1977 emittierte amerikanische Goldbonds vor amerikanischen Gerichten nicht in Goldwährung einklagbar sind.

Unwahrheit 2: Alte amerikanische Bonds sind durch das „Treasury Department“ der USA garantiert

Tatsache ist: Alte amerikanische Bonds sind nicht und wurden niemals durch das „Treasury Department“ (Amerikanisches Schatzamt) garantiert. Die diesbezüglich irreführende, oft auf amerikanischen Bonds zu findende Inschrift „United States of America“ diente seinerzeit lediglich dazu, auf den Emittenten als juristische Person

mit Sitz in den USA hinzuweisen. Diese Inschrift ist kein Hinweis darauf, daß derartige Bonds vom „Treasury Department“ der USA emittiert oder garantiert sind. Nur in sehr wenigen und eindeutigen Fällen hat das „Treasury Department“ Bonds privater Aussteller garantiert, so zum Beispiel zu Beginn der achtziger Jahre die Bonds der Chrysler Corporation.

Unwahrheit 3: Das „Bureau of Public Debt“ hat einen öffentlichen Fonds zum Ankauf von alten Bonds aufgelegt

Tatsache ist: Ein öffentlicher Fonds zum Ankauf von alten amerikanischen Bonds existiert nicht. Da derartige Bonds durch das „Treasury Department“ der USA weder emittiert noch garantiert wurden, wäre es absurd, zu glauben, daß das dem „Treasury Department“ unterstehende „Bureau of Public Debt“ einen öffentlichen Fonds zum Ankauf von alten Bonds auflegt.

Unwahrheit 4: Alte Bonds werden über hochrentierliche Investment-Programme der folgenden Institutionen investiert: die International Chamber of Commerce („ICC“), das IMF, die Weltbank, die Vereinten Nationen, das Federal Reserve Board, eine Federal Reserve Bank und das Treasury Department

Tatsache ist: Derartige hochrentierliche Investment-Programme

existieren nicht und keine der oben erwähnten Institutionen würde jemals solche abenteuerlichen Investment-Programme gestatten oder durchführen. Das IMF warnt beispielsweise ausdrücklich davor, seinen Namen für derartigen Mißbrauch und Betrug zu verwenden.

Unwahrheit 5: Derartige hochrentierliche Investment-Programme werden voll oder teilweise in humanitären oder infrastrukturellen Projekten unter Federführung der Vereinten Nationen, der Weltbank oder dem Treasury Department durchgeführt

Tatsache ist: Solche hochrentierlichen Investment-Programme existieren nicht. Das Argument der humanitären oder infrastrukturellen Projekte nutzen Betrüger, um ihrem Betrug eine realistische Basis zu geben und dem Kapitalanleger im Glauben zu lassen, daß sein Geld einem wohltätigen Zweck in der Dritten Welt zugeführt wird.

Unwahrheit 6: Derartige durch alte Bonds aufgebaute Investment-Programme erreichen sehr hohe Renditen, da das Investmentkapital, emittiert in Form von Schuldverschreibungen oder Schuldscheinen „erstklassiger“ europäischer oder weltweit operierender Kreditinstitute, gekauft und verkauft wird

Tatsache ist: Führende europäische Banken haben jegliche Beteiligung an derartigen Investment-Programmen verneint und es gibt

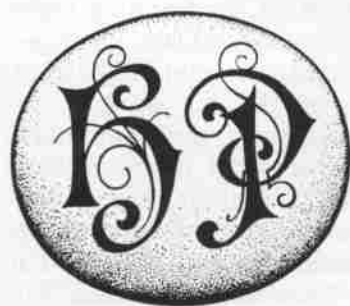
keinerlei Anhaltspunkte, daß die von den Betrügern angepriesenen Programme tatsächlich bestehen. Diese Argumente scheinen eine Neuauflage des bekannten „prime bank“-Betrugs, der lange Zeit als Schwindel mit in- und ausländischen Bankbehörden durchgeführt wurde, zu sein. Amerikanische Gerichte haben wiederholt verkündet, daß das Halten von alten Bonds in Investment-Programmen erstklassiger Banken vorgetäuscht ist. Zum „prime bank“-Betrag mit Phantasiebonds gibt es ausreichend Warnungen des Federal Reserve Boards, der Federal Reserve Bank of New York und der SEC.

Welchen Wert die alten Bonds tatsächlich haben

Nochmals: Alte Bonds sind als Wertpapier kraftlos und wertlos. Die alten amerikanischen Eisenbahnbonds sind beispielsweise durch die heutigen Nachfolgeeisenbahnen wie CSX, Norfolk Southern und Union Pacific nicht mehr zu bedienen. Allerdings haben die alten Bonds heutzutage einen gewissen Sammlerwert. Eine 1995 veröffentlichte Übersicht „Stocks and Bonds of North American Railroads: Collectors Guide with Values“ gibt den Sammlerwert der aufgelisteten alten Eisenbahnbonds zwischen 25 und 700 US-Dollar an. Im Internet gibt es unter dem Suchbegriff „Historische Wertpapiere“ viele Händler und Sammler, die solche Bonds als Sammlerstücke realistisch bewerten können.



Galveston, Houston & Henderson Railroad Company.



Wir kaufen komplette Sammlungen zu fairen Preisen in jeder Preislage.

Rufen Sie uns an!

HP-Verlag AG

Genfergasse 10 –
Ch-3001 Bern

Tel. ++41 +31 312 61 16

Fax ++41 +31 312 61 06

Wie Betrüger Gefälligkeitsgutachten Dritter nutzen, um Kapitalanleger hereinzulegen

Betrüger verkaufen alte Bonds an unerfahrene Kapitalanleger zu völlig unrealen Preisen. Die verlangten Preise sind weit entfernt von einem halbwegs realistischen Sammlerwert. Meistens nutzen Betrüger dabei Gefälligkeitsgutachten Dritter, die bestätigen, daß die Bonds Millionen oder Milliarden von Dollar wert sind. Diese Gutachten oder Echtheitsbestätigungen, die oft hypothetische Annahmen beinhalten, sind eindeutig Schwindelprodukte. Ein typisches Gefälligkeitsgutachten überbewertet diese Bonds, indem es fälschlicherweise davon ausgeht, daß ungeachtet der Ungültigkeit der Goldklausel der Bonds sowie des erloschenen Status des Wertpapierausstellers irgendeine

natürliche oder juristische Person verpflichtet ist, die Bonds in Goldbarren zurückzuzahlen. Betrüger, die mit solchen Gefälligkeitsgutachten operieren, stellen oft die Behauptung auf, daß diese Bonds zwar nicht heute in Gold oder Geld zahlbar sind, aber in hochrentierlichen Investment-Programmen in den USA und in Europa Verwendung finden. Wie bereits erläutert, existieren solche Programme nicht. Oft stecken Gefälligkeitsgutachter und Betrüger unter einer Decke. Diese Schwindelgutachten haben in einigen Fällen dazu geführt, gutgläubige Kapitalanleger zu überreden, 150 000 US-Dollar in einen alten Bond zu investieren, der normalerweise als Sammlerstück für 25 US-Dollar gehandelt wird.

Beispiel für den Betrug: Die Bonds der Chicago, Saginaw and Canada Railroad Company

Ein typisches Beispiel für den Betrug mit alten amerikanischen Eisenbahnbonds ist der Fall der Schuldverschreibungen der Chicago, Saginaw and Canada Railroad Company (CS&C). Betrüger behaupteten, daß die Rückzahlung dieser Wertpapiere in Gold durch das amerikanische Schatzamt („Treasury Department“) garantiert ist. Tatsache ist: Diese Bonds sind zu keiner Zeit – weder durch das Schatzamt noch durch die Regierung der USA – emittiert, abgesichert oder garantiert worden. Die Hintergründe: Im Jahr 1873 hat die CS&C in der Tat 5500 Stück 7%ige Inhaberbonds mit 30jähriger Laufzeit und Goldgarantie zur Finanzierung ihrer Eisenbahnstrecken begeben. Bereits 1876 ging die CS&C bankrott und die Bahn wurde von einer Vorgängergesellschaft der heutigen CSX Transportation, Inc., übernommen. Die Vorgängergesellschaft der CSX hat keinerlei Schulden der CS&C übernommen, auch nicht die Verpflichtungen aus dem 1873er Bonds. Alle Ansprüche aus den Bonds, die einen Nennwert von je 1000 US-Dollar hatten, gingen im Konkursverfahren von 1876 vor



Richmond and York River Railroad Company.

über 100 Jahren unter. Seinerzeit erhielten die Inhaber von CS&C-Bonds eine Bedienung ihrer Bonds aus der Konkursmasse mit einer Quote von etwas weniger als 25% des Nennwerts. Nach dem Konkursverfahren verblieben die Bonds bei den archivierten Gerichtsakten, bis sie über 100 Jahre später im Keller eines öffentlichen Gebäudes entdeckt wurden. Danach hatte ein Museum in der Stadt Grand Rapids, Michigan, die Bonds zusammen mit Informationsmaterial über die CS&C-Eisenbahn an Sammler für 29,95 US-Dollar je Stück verkauft. Egal, was Schwindelgutachten auch immer über den Wert der CS&C-Bonds feststellen, die Bonds haben ausschließlich Sammlerwert, da die CSX im Konkursverfahren 1876 von den Rückzahlungsverpflichtungen für diese Bonds entbunden wurde und sie ganz sicher nicht in Gold zu zahlen sind. Dies ist in verschiedenen Gerichtsverfahren festgestellt worden. In ähnlicher Weise stellten Gerichte dies ebenso fest bei Betrugsmanövern mit den vor über 100 Jahren emittierten Bonds der East Alabama and Cincinnati Railroad Company und der Marietta & Northern Georgia Railway Company.

Wen Sie ansprechen sollten, wenn Ihnen alte Bonds als Kapitalanlage angeboten werden

Kapitalanleger sollten vor dem Betrug mit alten Bonds gewarnt sein. Da verschiedene Betrüger bislang auf diesem Gebiet beachtliche Gewinne erzielten, ist der Betrug mit den alten Bonds die zur Zeit am schnellsten wachsenden Betrugssparte im amerikanischen Wertpapiergeschäft. Wenn Ihnen alte Bonds in betrügerischer Absicht als Kapitalanlage angeboten werden oder verkauft wurden, empfiehlt es sich Kontakt aufzunehmen mit Michael R. MacPhail Securities and Exchange Commission Central Regional Office Suite 4800 1801 California Street Denver, Colorado, USA phone: 80202-2648 e-Mail: macphailmi@sec.gov

Dieser Beitrag ist eine freie Übersetzung aus der Internet-Information „Historical Bond Fraud“ des amerikanischen „Bureau of Public Debt“. Ich danke Herrn Jim Kramer-Wilt vom „Treasury Department“ in Parkersburg für die freundliche Unterstützung. Weitere Informationen sind dem Internet unter <http://www.nonvaleurs.de> zu entnehmen.

Stichwortverzeichnis HP-Magazin für Historische Wertpapiere 1998

(Gesellschaft, Heft-Nr., Seiten-Zahl)

Ablösung	11/26	Compania de Seguros Terrestres y Maritimos	8/22
Abt Roman	8/7	Compania de las Reales Minas de Guadacanal	8/22
Accessory Transit Co	6/10	Comstock Tunnel Company	4/4
Actien-Bauverein „Passage“	10/18	Consolidated Esmeralda Limited	11/20
Actien-Brauerei Merzig	1/10	Crocker Charles	6/22
Actien-Brauerei Paulshöhe	5/10	De Dion, Bouton & Cie.	5/28
Actien-Gesellschaft Chemnitz		Delahaye Société des Automobiles	5/28
Werkzeugmaschinen-Fabrik	11/30	Dettum Actien-Zucker-Fabrik	9/22
Actien-Maschinenfabrik Kyffhäuserhütte		Deutsch-Osterreichische Mannesmannröhren-Werke	3/11
vom. Paul Reuss	4/26	Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft	6/30
Actien-Verein des zoologischen Gartens zu Dresden	10/18	Deutsche Bank zu Berlin	5/10
Actien-Zucker-Fabrik Dettum	9/22	Deutsche Börsen	10/15
Actiengesellschaft „Gesellschaft für		Deutsche Festspiel-Stiftung Bayreuth	5/10
Markt- & Kühlhallen“	2/4	Doag	6/30
Actiengesellschaft der Bayerischen Ostbahnen	8/14	Dow Jones & Company, Inc.	2/10
Actiengesellschaft des		Duncker Johann Wilhelm	5/18
Zoologischen Gartens zu Hannover	9/28	Durant Thomas Clark	6/22
ADS Auktionsverfahren	8/11	Duttenhofer Max von	2/18; 5/26
AG für Historische Wertpapiere	1/10; 11/13	Edison General Electric Compagny	1/14
Aktie der „28. Prämien-Verteilung“	5/10	Eisenbahn- und Allgemeine	
Albrecht Helmuth	1/4	Rück-Versicherungs-Ges. Thuringia	10/18
Alte Haase Gewerkschaft	1/26	Eisenbahnen russische	11/26
Amberg Stadt	6/17	Eisenbahngesellschaft Bern-Luzern	2/28
American Express Co	1/12	Eisenhütten Actien-Gesellschaft „Blücher“	9/22
Amerikanische Eisenbahnen	6/18	Elbinger AG für Fabrication von Eisenbahn-Material	5/10
André Citroën SA	5/28	Eltzbacher Jakob	8/7
Anifom	11/26	Entwertung	9/10
Argyll Motors Limited	3/30	Erzgebirgische Silber- und	
Assurances Maritimes établie à Bruges Société de	4/20	Zinn-Bergbau-Gesellschaft Saxonia	8/14
Atacama-Wüste	3/18	Essener Colosseum	10/28
Auktionen	3/11; 5/10; 7/10	Ethiopien Cie Impériale du chemin de fer	3/11
Auktionsverfahren „ADS“	8/11	Fabrica Automobil Standard	9/22
Averdieck G.F.	2/12	Faszination Börse	1/10
Badische Gesellschaft für Zuckerfabrication	7/18	Fernsehen	10/28
Badische Schiffahrts-Assecuranz	11/15	Flensburger Dampfschiffahrt-Gesellschaft	8/24
Badische Tabakbau- u. Verwertungs AG	3/11	Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft	8/24
Baku Stadt	1/24	Floras Narrenkappe	11/12
Baltimore & Ohio RR	1/10	Franco-Suisse SA chemin de fer	7/23
Banco Nacional de San Carlos	8/22	Frankfurter Turn-Verein	9/22
Bank-Verein Chemnitz	8/18	Fünfte Assekuranz Kompagnie	7/12
Banque Impériale Foncière de Paysans	11/26	G.F. Averdieck	2/12
Banque Impériale Foncière de la Noblesse	11/26	G.W. Schaeuffelen	3/11
Banque Russo-Asiatique	8/18	Geerkens Dieter J.	11/12
Basel-Zürcher-Eisenbahn-Gesellschaft	8/14	Gesellschaft der Putilowschen Eisenwerke	7/4
Bayerische Landwirtschaftsbank	2/4	Gesellschaft für Markt-	
Bayerischen Ostbahnen Actiengesellschaft der	8/14	& Kühlhallen Actiengesellschaft	2/4
Bayreuth Deutsche Festspiel-Stiftung	5/10	Gewerkschaft Alte Haase	1/26
Beethoven Ludwig van	11/12	Gewerkschaft Burbach	1/4
Benecke Jörg	8/11	Gewerkschaft Odinshall	6/10
Berbau-AG Medio Rhein	10/18	Glasemann Hans-Georg	4/29
Berenberg Johann	5/18	Godeffroy & Co. J.C.	5/18
Berlin-Dresdener Eisenbahn-Gesellschaft	11/15	Gontscharuk Alexander	10/29
Berliner Brod-Fabrik AG	6/10	Gossler & Co.	5/18
Berliner Centralstrasse-Actien-Gesellschaft	7/12	Great Cariboo Gold Company	5/10
Berliner Tresor	9/10	Great Dutch Flat Swindle	6/22
Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt	2/12	Gürbetal-Bern-Schwarzenburg-Bahn	7/30
Bern-Neuenburg-Bahn	7/30	Guyer-Zeller Adolf	9/13
Berner Alpenbahn-Gesellschaft BLS	7/23; 7/30	HP-Verlag AG	11/12
Blaue Band	8/24	Halberstadt-Blankenburger Eisenbahn-Gesellschaft	8/7
BLS Berner Alpenbahn-Gesellschaft	7/23; 7/30	Hallbauer Joseph	8/18
Blücher Eisenhütten Actien-Gesellschaft	9/22	Hamburger Hochbahn AG	8/28
Bodensee-Toggenburg-Bahn	9/10	Hanseatische Wertpapierbörse zu Hamburg	10/26
Börse	10/15	Hartmann Gustav	9/10
Bonds	6/18	Harzer Werke zu Rübeland und Zorge	8/7
Braunschweigische Bank	8/14	Haubold Gernot	4/29
Brünner Otto	4/26	Heidelberger Zement AG	8/12
Brüsseler Zoo	1/8	Heine & Co. AG Leipzig	4/30
Burbach-Kaliwerke AG	1/4	Historische Wertpapiere Band 1	11/12
Burbank's Birthday Gift Mines, Limited	11/20	Hitliste	1/12; 7/10
Central Pacific Rail Road	6/22	Hopkins Mark	6/22
Charbonnages Westphaliens Société Anonyme des	1/26	Hoyaer Eisenbahn-Gesellschaft	11/15
Chemin de fer Franco-Suisse SA	7/23	HP-Magazin AG	1/10
Chemnitz Bank-Verein	8/18	Huntington Collis P.	6/22
Chicago and Northwestern Railway Company	3/29	Hypothekbank in Winterthur Obligation der	3/27
Chilian Northern Railway Co	3/18	IAH Internationale Arbeiterhilfe	3/26
City of Dresden	4/29	Illinois Southern Railroad	2/4
City of Leipzig	4/29	Ilmenauer Kupfer- und Silberbergwerk	8/14
Colorado Terrible Lode Mining Company, Limited	11/20	Industrie- und Handels AG Intern. Arbeiterhilfe Sowjet-Russl	3/26
Compagnie Impériale du chemin de fer Ethiopien	3/11	Insull Samuel	1/14
Compagnie de l'Industrie Electrique SA	10/14	International Bond & Share Society	10/14
Compania Guipuzcoana de Caracas Real	8/22	International Standard Serial Number ISSN 1023-6414	1/10
Compania Maritima Real	8/22	Internationale Arbeiterhilfs-Anleihe der Sowjetunion	3/26
Compania Real de Granada la	8/22	Jungfraubahn-Gesellschaft	9/13
Compania Real de Toledo unida a la de Extremadura	8/22	K.K. priv. Prager Eisenbahngesellschaft	10/18
Compania Salitrera de Tarapaca y Antofagasta	3/18	Kahgrundbahn	8/13
Compania Valenciana de Vapores Correos de Africa SA	2/4	Kaiser Wilhelm I.	9/28
Compania de Comercio establecida en Barcelona	8/22	Kaiserlich Russische Regierung	11/26
Compania de Filipinas Real	8/22	Kaliwerke Salzdettfurth AG	1/4
Compania de Habana Real	8/22	Kamerun-Eisenbahn-Gesellschaft	10/18
Compania de Impresores y Libreros del Reino Real	8/22		
Compania de Reduccion de los Vales Reales	8/22		

Kiel-Schönberg Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft	3/16	Reichsmark-Wertpapiere	9/10; 9/11
King Solomon's Gold Mines, Limited	11/20	Renault SA des Usines	5/28
Kipfer Alexander	11/10	Rentenschein	5/10
Kirow-Werk	7/4	Reuss Paul	4/26
Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft Kiel-Schönberg	3/16	Revelation Consols Gold Mining Company	11/20
Klosterdestillerie Lorch	6/10	Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk AG	5/26
Komische Oper	11/15	Riebeck Brauerei AG	9/10
Korte Gerhard Dr. Ing.	1/4	Rockefeller John D.	9/15
Kuckuck Christian	9/28	Rostocker Bank	6/10
Kupfer- und Silberbergwerk Ilmenauer	8/14	Rottweil Pulverfabrik	5/26
Kyffhäuserhütte vorm. Paul Reuss		Royal de Zoologie d'Horticulture et d'Agrement	
Actien-Maschinenfabrik	4/26	de Bruxelles	1/8
La Compania Real de Granada	8/22	Russisch-Asiatische Bank	8/18
La Compania de Reales Dilligancias	9/22	Russische Eisenbahnen	11/26
La Kotto SA	2/4	Russische Gesellschaft der Maschinenbauabriken	9/10
La Real Compania de San Fernando de Sevilla	8/22	Russische Gesellschaft für Pulverfabrikation	2/18
La Sociedad Fabril y Comercial de los Gremios	8/22	Russische Staatsanleihen	11/26
Leviathan Gold Mine, Limited	11/20	Russische Stadtanleihen	1/24
Leykam-Josefsthal	5/10	Russische Zarenbonds	11/26
Little Giant Gold Mining Company	11/20	Russo-Asiatique Banque	8/18
Lötschbergbahn AG BLS	7/30	Rybinsk-Eisenbahn-Gesellschaft	11/26
Lorch Klosterdestillerie	6/10	SA André Citroën	5/28
Louisville and Northern Railway and		SA de Garantie de l'Exposition Nationale Suisse	6/16
Lighting Company	1/14	SA des Automobiles Peugeot	5/28
Lübeck Büchener Eisenbahn	8/28	SA des Usines Renault	5/28
Magdeburg-Coethen-Halle-Leipziger		Salitrera de Tarapaca y Antofagasta	3/18
Eisenbahn-Gesellschaft	7/12	Salpeter-Krieg	3/18
Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft	6/10	San Carlos Banco Nacional de	8/22
Mannesmannröhren-Werke Deutsch-Österreichischen	3/11	Sanders & Co. August	5/18
Marktbericht	2/4	Saxonia Erzgebirgische Silber-	
Marquis de Pombal	10/14	und Zinn-Bergbau-Gesellschaft	8/14
Medio Rhein Bergbau-AG	10/18	Schaeuffelen G.W.	3/11
Merck & Co. H.J.	5/18	Schneider Albert	8/7
Middle West Utilities	1/14	Schröder & Co.	5/18
Miles John Campbell	1/22	Schuzenbach Carl Sebastian	7/18
Million Dollar Extended Syndicate	11/20	Schweizerische Bankgesellschaft Obligation der	3/27
Minas de Cazalla y Guadalcanal Reales	8/22	Schweizerische Ost-West-Bahn-Gesellschaft	2/28
Mönckeberg Johann Eugen	8/28	Seeversicherungsgesellschaft	4/20
Moskau Stadt	1/24	Seguros Terrestres y Maritimos Compania de	8/22
Moskauer Agrar-Bank	11/26	Simmentalbahnhof	7/30
Mount Isa Mines Limited	1/22	Sociedad Fabril y Comercial de los Gremios la	8/22
Nebenwerte-Journal AG	11/12	Sociedad Quimica y Minera de Chile	3/18
Neue Zoologische Gesellschaft Frankfurt a.M.	3/11	Societa Idro Elettrica Bovesana	2/4
NiCo Enterprise SA	1/10	Société Anonyme des Charbonnages Westphaliens	1/26
Niederwald-Bahn-Gesellschaft	10/18	Société Anonyme l'Exploitation de l'Acétylène	10/29
Nolpe Pieter	11/12	Société International Photographie des Couleurs	5/10
Nord-Deutsche Rückversicherungs-Gesellschaft	5/18	Société Royal de Zoologie d'Horticulture	
Nord-Deutsche Versicherungs-Gesellschaft		et d'Agrement de ..	1/8
in Hamburg	5/18	Société d'Assurances Maritimes établie à Bruges	4/20
Norddeutsche Union-Werke Werft,		Société des Automobiles Delahaye	5/28
Maschinen u. Waggonbau AG	3/11	Société des Usines Poutiloff	7/4
North Missouri Rail Road	2/26	Spinnerei und Weberei Hüttenheim-Benfeld	3/11
Obligation der Hypothekbank in Winterthur	3/27	Staatsanleihen russische	11/26
Obligation der Schweizerischen Bankgesellschaft	3/27	Stadt Amberg	6/17
Obligation der Thurgauischen Kantonalbank	3/27	Stadt Moskau	11/26
Obligation der Zürcher Kantonalbank	3/27	Standard Oil Co	1/12; 9/15
Odessa Stadt	1/24	Standford Leland	6/22
Österreichische Banken	11/12	Strauss Johann	11/15
Paulshöhe Actien-Brauerei	5/10	Stuttgart Zuckerfabrik	7/12
Peoples Gas, Light & Coke Company	1/14	Sutro Adolph	4/4
Peugeot SA des Automobiles	5/28	Sutro Tunnel Company	4/4
Photographie des Couleurs Société International	5/10	Tarnowitzer AG für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb	3/11
Planet Hollywood International, Inc.	5/26	TGV	7/23
Playboy Enterprises, Inc.	3/11	Thurgauische Kantonalbank Obligation der	3/27
Pommersche-Ritterschaftliche Privat-Bank zu Stettin	2/4	Thuringia Eisenbahn- und Allgemeine	
Prestamo-Gesellschaft	8/22	Rück-Versicherungs-Ges.	10/18
Preussische Bergwerks- und		Thyssen Heinrich	8/24
Hütten-Actien-Gesellschaft	2/10	Train à grande vitesse	7/23
Prinz Albrecht	9/28	Trust Colonial SA	2/4
Prinz Friedrich	9/28	Übernahmeangebot	11/12
Privil. österr. National-Bank	11/12	Union Pacific Railroad Co.	6/22
Pulverfabrik Rottweil	5/26	Usines Poutiloff Société des	7/4
Putilow Alexej Iwanowitsch	7/4; 8/18	Verein zum Schutze deutscher Auswanderer nach Texas	1/12
Putilow Nikolai Iwanowitsch	7/4; 8/18	Vereinigten Köln-Rottweiler Pulverfabriken (V.K.R.P.)	5/26; 4/30
Putilowschen Eisenwerke Gesellschaft der	7/4	Victoria AG Westafrikanische Pflanzen-Gesellschaft	2/10
Quimica y Minera de Chile Sociedad	3/18	Villbrandt & Zehnder AG	7/30
Ravensberger Spinnerei AG	5/10	Waghäusel Zuckerfabrik	7/18
Real Compania Guipuzcoana de Caracas	8/22	Werkzeugmaschinenfabrik Union	11/30
Real Compania Maritima	8/22	Westafrikanische Pflanzen-Gesellschaft „Victoria“ AG	2/10
Real Compania de Comercio establecida en Barcelona	8/22	Westfälische Kohlenwerke AG	1/26
Real Compania de Filipinas	8/22	White Hope Extended Gold Mining Company	11/20
Real Compania de Habana	8/22	Württembergische Cattun-Manufactur AG	7/28
Real Compania de Impresores y Libreros del Reino	8/22	Württembergische Schiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft	9/22
Real Compania de San Fernando de Sevilla	5/10; 8/22	Wusterwitz-Rathenower Ziegelei AG	11/15
Real de Toledo Unida a la Extremadura	8/22	Zarenbonds	11/26
Reales Dilligancias la Compania de	9/22	Zimmermann Johann	11/30
Reales Minas de Cazalla y Guadalcanal	8/22	Zimmermann Jürg	10/14
Reales Minas de Guadalcanal Compania de las	8/22	Zoo von Brüssel	1/8
Red Terror Gold Mines	11/20	Zoologischen Gartens zu Hannover Actiengesellschaft des	9/28
Reduccion de los Vales Reales Compania de	8/22	Zoologischer Garten zu Dresden	10/18
Reichel Max	2/12	Zuckerfabrik Stuttgart	7/12
Reichsbank	9/10	Zuckerfabrik Waghäusel	7/18
Reichsbank-Bestände	7/30	Zuckersiederei zur Krone	9/22
Reichsbanktresor	7/30	Zürcher Kantonalbank Obligation der	3/27

KLEINANZEIGEN

Stahlwerte gesucht: Aktiengesellschaft für Stahlindustrie Bochum, dto., jedoch Westfälische Stahlwerke Bochum, Westfalenwerke (Stahl) AG, Bochum, Burger Eisenwerke AG, Bernh. D. Brach, Kinderheimstr. 28, D-45770 Marl.

Suche Spitzenstücke aus der Seifenindustrie Europas. Mark Lager, Rütliwisstr. 3, CH-8604 Volketswil.

Suche: Berliner Bank-Anleihen, NW 100 DM aus 1990 und 1995. Angebote bitte an Jens Hollnagel, Berliner Str. 7, D-16559 Liebenwalde oder Tel. (03 30 54) 6 25 03, täglich ab 19.30 Uhr.

Suche HWP aus Herford, Coburg, Mallorca. Dirk Schwerdtfeger, Adolf-Kolping-Str. 131, D-33175 Bad Lippspringe, Tel./Fax (0 52 52) 73 41.

Suche deutsche Aktien ab 1948, u.a. Harpener Bergbau, Hoechst, AGIV, Rheinstahl, Industriewerte. Martin Buchwald, Schneiderstr. 23, D-44229 Dortmund, Tel. (02 31) 73 39 38.

US-Rail Roads vor 1900 günstig abzugeben. Liste anfordern. Tel. (06 11) 46 23 49.

HWP-Verkauf-Tausch-Meinungsaustausch. Franz. Banken, Versicherungen und Dekorativa vorhanden. Was sammeln Sie? Philipp Müller, e-mail phm@wbox.de

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften“, Jahrgänge 1932 bis 1944 (auch Einzelbände), in gutem Zustand gesucht. Wolfgang Kulp, Pollerbergstr. 25, D-45145 Essen.

Suche Dietschiberg-Bahn/Lu. von BT Bodensee-Toggenburg-Bahn je eine Stamm- & Prioritätsaktie von 1904 nur gut erhaltene Stücke. H. Ruch, Boppelsen/CH, Tel. (01) 8 44 20 14.

Mannheim-HWP von Sammler gesucht. Angebote zum Kauf/ Tausch bitte an Reinhard Krämer, Struvestr. 9, D-68199 Mannheim, Fax (06 21) 81 87 44.

Diverse Auktionskataloge, (ab 1985) sowie HP-Magazine 1989 - 1998 gegen Gebot abzugeben. Tel. (0 68 72) 65 93.

Erbitte Angebote deutscher und internationaler **Versicherungs-Policen** vor 1920. Tel. (0 50 41) 44 08.

Deutsche Wertpapiere aus der RM-Zeit: Rat und Info bei Hans-Georg Glasemann, Gagernstr. 12, D-60385 Frankfurt/Main, Tel. (0 69) 43 14 49, Internet: <http://www.nonvaleurs.de>.

Nürnberg-HWP gesucht sowie Notgeld, Ansichtskarten und sonstige Graphik über Nürnberg vor 1961. Auch Tausch! Angebote mit Preisvorstellung erwünscht. Uwe von Poblocki, Breite Gasse 84, D-90402 Nürnberg, Tel. (09 11) 22 78 22, Fax (09 11) 22 78 77.

HWP Bayern, Schwerpunkt Franken, Kauf/Tausch. Sammler E. Stanzel, Tel. (09 21) 3 58 22.

Suche/biete HWP aus Bad.-Württ., speziell Raum Stgt/Pforzheim/Ka., gern auch Tausch; erbitte Tauschliste. H.-J. Bochnig, Seehausstr. 24, D-71299 Wimsheim, Tel./Fax (0 70 44) 4 11 12.

Erdöl-/Petroleum-Sammler kauft/tauscht Aktien (auch gültige) aus aller Welt sowie themenbezogene Literatur und Handbücher. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

Suche deutsche Aktien ab 1948, u.a. Pelikan, Glückauf-Brauerei, Kaoko Land- und Minen, Prologit. Martin Buchwald, Schneiderstr. 23, D-44229 Dortmund, Tel. (02 31) 73 39 38.

Japanische HWP zum Tausch oder Kauf (gegen HWP weltweit) **gesucht**. Angebote bitte mit Kopie. Heinz Walter, 12-5, 4-chome, Shinohara Kitamachi, Nada-ku, Kobe 657, Japan.

Suche Wertpapiere aus Worms und Umgebung, auch DM-Stücke und Posten. Stefan Mietzke, Wormser Landstr. 96, D-67551 Worms, Tel. (0 62 41) 3 63 28.

HP-Magazin AG
Haferweg 13
D-44797 Bochum

HP-Magazin AG
Genfergasse 10
Postfach
CH-3001 Bern

Suche „Nordgas AG“ 100 RM vom 1. 7. 1925 und „Ostfilm“ 1000 Mark von Juni 1923, Preis VB. J. Weritz, Postfach 2326, D-58413 Witten, Tel. (0 23 02) 2 40 41.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 13.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o.k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 3 49 95 oder Fax (001) 40 72 29 80 54

Suche HWP der Film- und Zigarettenindustrie nur deutschsprach. Gebiete u. HWP aus dem Münsterland (Westf.). Ludwig Wattendorff, Pröbstingstr. 3c, D-48356 Nordwalde, Tel. (0 25 73) 26 00.

Uraltbriefe (Wechsel, Obligationen, Bank- und Schuldbriefe, Edikte, Stiche) sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Brüsseler Str. 20, D-53919 Weilerswist.

Hotels, Restaurants, Ankauf und Tausch. F.J. Lhomme, Tel./Fax (0 24 51) 4 66 28.

HWP net surfing Old Bonds and Shares. <http://home.worldonline.nl/~hwp/> HWP Info P.O. Box 295, NL-1110 AG Diemen.

Der IBSS ist der größte Club für Sammler Historischer Wertpapiere mit 821 Mitgliedern in 48 Ländern (Stand 5/98). Vier jährliche englischsprachige Club-Journale von ca. 40 Seiten mit Nachrichten aus dem Sammelgebiet, Auktionsberichten, Fachbeiträgen und kostenlosen Kleinanzeigen von Sammlern. Jährlich erscheint zusätzlich ein Mitgliederverzeichnis mit Adressen und Interessengebieten von allen Mitgliedern und Angabe der Sammelgebiete. Nähere Informationen von Peter Duppa-Miller, Beechcroft, Combe Hay, Bath BA2 7EG, England, Tel. (+44/12 25) 83 72 71, Fax 84 05 83.

US-Eisenbahnen: Suche Railroad-/Railway-Zertifikate vor 1900. Christiane Reddig, Postfach 52 80, D-59042 Hamm.

Aachen und Umgebung. Sammler sucht Wertpapiere aller Art, auch gültige. F.J. Lhomme, Tel./Fax (0 24 51) 4 66 28.

Tausche oder verkaufe gültige Schweizer Nebenwerte - schöne GV usw... J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9 80 38 06 ab 18.00 Uhr abends.

Sammler gehören in den EDHAC! Infos durch die Geschäftsstelle Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Verkaufe Altaktien und Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begoniaaan 13, B-3080 Vossem.

Suche Historische Wertpapiere sowie Firmenfestschriften und Notgeldscheine aus dem Harz und Umland, gern auch Tausch. Tel. (05521) 13 63, Fax (05 5 21) 7 29 00.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänble, Tel. (0 21 31) 5 04 41.

Suche alles über John Law; suche diverse Assignate; suche alle HWP aus Hessen und Mainz. Bernd Suppes, Tel. D (06 11) 9 60 08 30.

Wanted: Estonian & other Eastern european \$-Bonds, also uncanceled Railroad issues, only Bearer Bonds please. W.T. Hardison jr., P.O. Box #34271, Pensacola, Florida 3 25 07-4271, Fax (9 04) 4 92 47 89.

Dekorative italienische und schweizerische Aktien gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstr. 29, D-40239 Düsseldorf.

Stadtanleihe aus Offenbach sucht Friedrich K. Krüger, Kardinal-Graf-Galen-Str. 34, D-45468 Mülheim @, Fax (02 08) 4 44 52 31.

Verkaufe Aktien, auch mit schönen Abbildungen, Rechnungen und Dokumente. Bitte Liste anfordern. Frau A.N. Briggeman-van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Tel./Fax (00 31) 1 81 48 50 36.

Ägyptische Wertpapiere mit schönen pharaonischen Motiven zu verkaufen. Dipl.-Ing. Ahmed Elseroui, Elsaraystreet 5, Cairo - 11451 Elmanial, Ägypten, Tel./Fax (02) 3 64 29 54.

Sammele alte Wertpapiere, Dokumente und Edikte zur europäischen **Banken- und Finanzgeschichte** vom Mittelalter bis Ende des 19. Jahrhunderts. Paul-Günther Schmidt, Marcobrunnerstr. 8, D-65197 Wiesbaden, Tel./Fax (06 11) 44 49 74.

Wir vertreten die Interessen des Sammlers! Infos bei Erster Deutscher Historic Actien Club, Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Suche/tausche Rumänische HWP aller Branchen incl. Siebenbürgen. Angebote mit Kopien an R. Büchenschütz, Zollstock 31, D-37081 Göttingen, Tel. (05 51) 9 39 04.

Altaktien von Bädern (Kuranstalten, Thermalquellen, Schwimmbäder) gesucht, auch Altposter. Friedrich Wilhelm Hütte, Am Gentenberg 115, D-40489 Düsseldorf.

Literatur zum Thema Geld und Banken vor 1900, Dokumente von/über Banken vor 1870 sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche Rechnungen, Reklame-Marken, sonst. Werbung und HWP der deutschen Zigaretten-Industrie bis 1945. Ludwig Wattendorff, Pröbsting-Str. 3c, 48356 Nordwalde, Tel. (0 25 73) 26 00.

Suche Kontakt zu Sammlern Historischer Wertpapiere aus dem Bergbau und Minenbereich. Weber, Tel. (02 11) 35 75 81, Fax (02 11) 1 64 98 57.

Theater, Opern, Börsen, Aktien - Anleihen, je älter je lieber, zu kaufen und tauschen gesucht. Friedrich Wilhelm Hütte, Am Gentenberg 115, D-40489 Düsseldorf.

Nachkriegspleiten Kauf - Tausch - Verkauf günstig. Friedrich Wilhelm Hütte, Am Gentenberg 115, D-40489 Düsseldorf.

Baltimore & Ohio RR Comp. komplette Sammlung ab 1835 bis 1899 mit Literatur, insgesamt 85 Stück und Duplikate gegen Gebot abzugeben. Tel. (06 11) 46 23 49.

Stierkampf-Arenen Spanien und Portugal gesucht. Friedrich Wilhelm Hütte, Am Gentenberg 115, D-40489 Düsseldorf.

Historisches auf Papier, Finanzbelege, Wechsel, Urkunden usw. - Kauf, Verkauf, Tausch. Tel. (04 31) 5 57 83 31.

Suche alte Grafiken mit Darstellungen aus dem Justizbereich (Richter/Advokaten). Angebote bitte an Weber, Tel. (02 11) 35 75 81, Fax (02 11) 1 64 98 57.

Kanzelbahn AG: Wer kann Aktien dieser Gesellschaft aus Kärnten/Österr. zum Kauf oder auch Tausch anbieten? Angebote richten Sie bitte an Axel D. Sima, Sechshauser Str. 55-57/21, A-1150 Wien.

Prof. Dr. Udo Hielscher

Die Finanzierung des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges und die Ursprünge von „Wall Street“

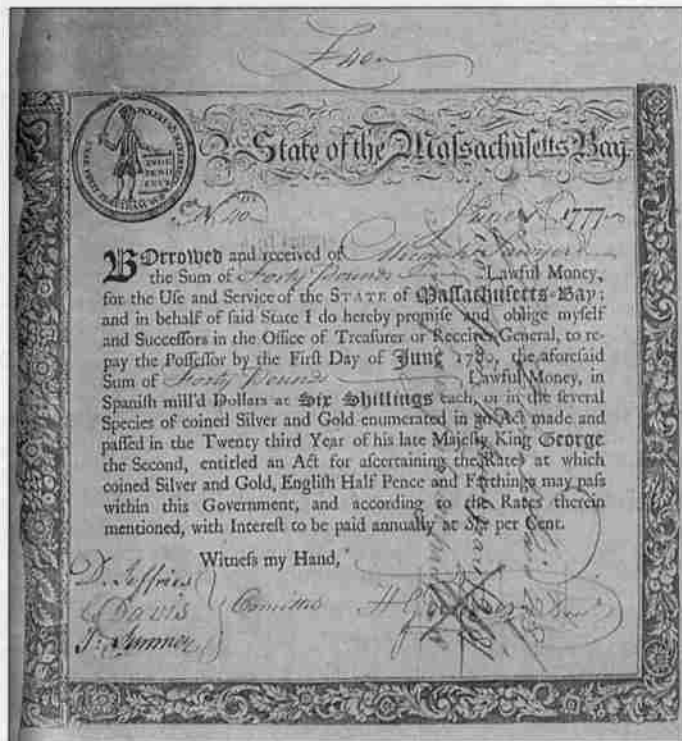
Dokumentiert mit historischen Finanzinstrumenten

Verlag Raab, Gelnhausen 1998, 114 Seiten im Großformat mit zahlreichen Abbildungen, 65 DM (ISBN 3-924417-19-9)

HP-Lesern sind die genau recherchierten und wirtschaftshistorisch bedeutsamen Beiträge von Prof. Dr. Udo Hielscher, selbst engagierter Sammler Historischer Dokumente, gut bekannt. Jetzt legt der Gelnhauser Raab-Verlag, dessen Geschäftsführer Werner Kürle auch HWP-Auktionen durchführt, aus seiner Feder ein mit originalen Dokumenten reich bebildertes Buch über die Finanzierung des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges und die Ursprünge der legendären „Wall Street“, des bedeutendsten Finanzzentrums der Welt, vor.

Die ersten Börsenregularien

Der erste, systematisch organisierte und regelmäßig betriebene Handel in amerikanischen Wertpapieren, so Prof. Hielscher in seinem Vorwort, bildete sich unmittelbar im Anschluß an die Emission von drei großen Staatsanleihen im Oktober 1790 heraus, die zur Konsolidierung der durch den Unabhängigkeitskrieg gegen England (1775-1783) völlig zerrütteten amerikani-



Kriegsanleihe des nunmehrigen State of the Massachusetts Bay von 1777.

schen Finanzen dienten. Die heute weltgrößte Börse New York Stock Exchange (NYSE) verdankt ihre Entstehung also dem Handel mit amerikanischen Staatsanleihen, der schon vor 1790 einsetzte. Als sich aber Händler, die sich vorzugsweise unter einem großen Baum im Freien (Buttonwood Tree) getroffen haben sollen, am 21. Mai 1792 auf gewisse Handels- und Verhaltensregeln bei Wertpapiergeschäften einigten, nahm die NYSE dieses Datum als ihren Geburtstag; denn „nach heutiger Auffassung setzt der Börsenbegriff ein gewisses Regulierungsniveau voraus.“

Der entscheidende Zeitraum für das Entstehen der Vereinigten Staaten

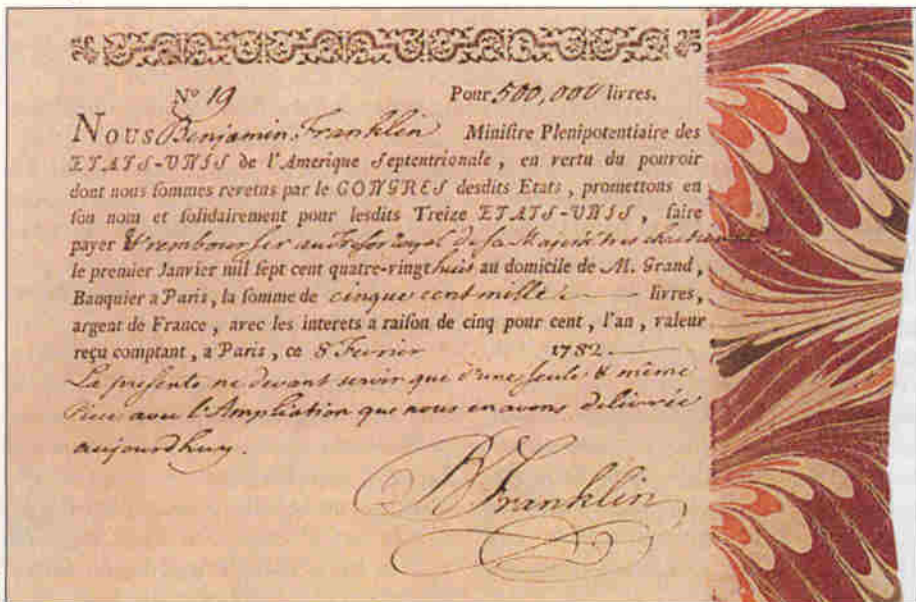
Prof. Hielscher weist in seinem Vorwort desweiteren darauf hin, daß sich „mit den finanziellen Aspekten der Entstehung der heute bedeutendsten Finanz- und Wirtschaftsmacht der Welt“ nur wenige Experten befassen. Er sieht die Ursache hierfür darin, daß das entsprechende Wissen auf zahlreiche Einzeldarstellungen verstreut ist. „Eine zusammenfassende Skizze der Entwicklung in dem für die Entstehung der Vereinigten Staaten entscheidenden Zeitraum von ca. 1760 bis 1800, mit besonderer Berücksichtigung finanzieller Aspekte und in Verbindung mit den originalen Finanzinstrumenten, fehlt jedoch noch. Die vorliegende Ausarbeitung versucht, unter Verwendung ausgewählter historischer amerikanischer Finanzdokumente, einen Beitrag zur Schließung dieser Lücke zu leisten.“

Entscheidend: Geldbeschaffung ...

Die Ausarbeitung gliedert sich in fünf große Abschnitte, die wiederum unterteilt sind: Zunächst werden die Beziehungen der amerikanischen Kolonien zum britischen Mut-



Waren-„Index“-Anleihe des Staates von Massachusetts Bay vom 1. 1. 1780.



Schuldschein vom 8. 2. 1782 über 500 000 Livres, in dem sich Benjamin Franklin als Botschafter der Vereinigten Staaten mit seiner Originalunterschrift verpflichtet, den Betrag zuzüglich 5% Zinsen p.a. am 1. 1. 1788 über den französischen Finanzagenten der Vereinigten Staaten, den Bankier Grand in Paris, zurückzuzahlen. Diese Verpflichtung wurde von den Vereinigten Staaten nicht termingerecht eingehalten. Die Schuldurkunde wurde von Franklin gedruckt.

terland und der Unabhängigkeitskrieg behandelt. Anschließend folgt das wichtige Kapitel über die Finanzierung des Unabhängigkeitskrieges im In- und Ausland und über die ersten amerikanischen Wertpapiermärkte. „Bei genauer Betrachtung bereiteten die finanziellen Aspekte des Krieges den Gründungsvätern der Vereinigten Staaten fast noch größere Sorgen als die Kriegsführung selbst.“ Vor allem die hochwertigen Kriegsmaterialien mußten im Ausland beschafft und mit Gold- und Silbergeld bezahlt werden, da die Briten in den Kolonien keinerlei moderne Betriebsstätten eingerichtet hatten.

... und spätere Konsolidierung

Die Konsolidierung der Kriegsschulden behandelt der nächste Abschnitt unter besonderer Berücksichtigung der Rollen von Robert Morris und Alexander Hamilton. „Die aus der Sanierung der zusammengebrochenen Staatsfinanzen resultierende hohe Verschuldung der jungen Vereinigten Staaten wurde von Zeitgenossen sehr unterschiedlich beurteilt. Während Thomas Jefferson es als unmoralisch betrachtete, kommende Generationen mit den hohen Schulden zu belasten, sah Robert Morris gerade in einer hohen, von einer starken Zentralregierung verwalteten Na-

tionalschuld die beste Garantie für den Zusammenhalt des jungen amerikanischen Bundesstaates. Alexander Hamilton schließlich betrachtete die Schuld pragmatisch als Preis der Freiheit“ (Prof. Hiel-scher im Vorwort).

Private Gesellschaften und die ersten Multimillionäre

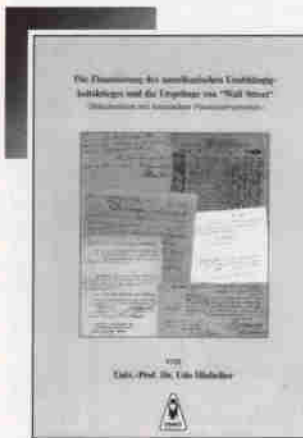
Das Buch wird fortgesetzt mit Ausführungen über die Entstehung von Wall Street sowie des amerikanischen Kapitalmarktes mit Beispielen privater Wertpapiere ab 1790 und abgeschlossen mit einem Beitrag über die ersten Multimillionäre des ausgehenden 18. und des beginnenden 19. Jahrhunderts.

Unter den privaten Wertpapieren sind beschrieben u.a. die „Philadelphia and Lancaster Turnpike Road Co.“ von 1792, „Bank of Alexandria“ von 1796, „Lehigh Coal Mine Company“ von 1792, die „North American Land Co.“ von 1795 und die „Pennsylvania Property Company“ von 1797.

Eine empfehlenswerte Lektüre

Wer sich für Finanzhistorie und für frühe Finanzierungsformen interessiert, wird in diesem Buch, abgesehen von den historischen Zusammenhängen, überraschende Entdeckungen machen und vor allem verblüfft sein, wieviele der heutigen „modernen“ Finanzinstrumente von „gestern“ sind. Prof. Hiel-scher verweist in diesem Zusammenhang darauf, daß „in kritischen Situationen der menschlichen Phantasie kaum Grenzen gesetzt sind. Man kann es als Ironie des Schicksals ansehen, daß die aus heutiger Sicht lange und erfolgreiche Tradition der Dollar-Staatsanleihen der Vereinigten Staaten mit simplen Lotteripreisen begann.“ Und schon „im Jahre 1780 begab z.B. der Staat von Massachussetts eine selbst im modernen Sinne ‚echte‘ Warenpreis-Indexanleihe in Form eines 6%igen Treasury Certificate, um die künftige Wertminderung des Solds seiner in der Continental Army dienenden Soldaten zu kompensieren.“ Wir empfehlen allen wirtschaftshistorisch interessierten Sammlern Historischer Wertpapiere, und das sind ja wohl die meisten von uns, die Lektüre dieses interessanten Werkes.

Klaus Hellwig



Die Finanzierung des amerikanischen Unabhängigkeitskrieges und die Ursprünge von „Wall Street“

Bestellen Sie Ihr Exemplar für **65,- DM**
inc. MwSt und Versandkosten bei:

FAAB VERLAG

Vor dem Schiffort 2-6 · 63571 Gelnhausen
Tel.: +49/0 60 51/82 08-0
Fax: +49/0 60 51/82 08-22

Versteigerung einer bedeutenden Versicherungssammlung

Im Sommer 1994 sorgte die Entlassung von Bärbel Ruske, der damaligen Geschäftsführerin des „Hamburger Hof“, der Versicherungsagentur des zur VEBA gehörenden Stinnes-Konzerns, und die damals erhobenen Vorwürfe für einen erheblichen Wirbel in der Presse. Während unabhängig von diesem Vorgang in den folgenden Jahren leitende VEBA-Manager wegen persönlicher Bereicherung vor Gericht standen und auch verurteilt wurden, ist bis heute gegen Bärbel Ruske keine Anklage erhoben worden.

Frau Ruske hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß sie Historische Wertpapiere und andere Dokumente, insbesondere Policen, aus der Versicherungsbranche sammelte. Diese Sammlung ist im Zusammenhang mit den von Stinnes vorgebrachten Ansprüchen beschlagnahmt worden. Wenn jetzt die Freunde Historischer Wertpapiere auf Be-

schluß des Amtsgerichts Mülheim (Ruhr) eine „bedeutende Sammlung internationaler Versicherungs-Aktien und -Policen“ versteigern (am 13. 2. 1999 in den eigenen Geschäftsräumen in Braunschweig), ist es naheliegend, daß es sich um die Sammlung von Frau Ruske handelt. Die Verwertung erfolgt ohne Limit, da kein Stück zurückgehen soll. Somit dürften sich gute Gelegenheiten für günstige Einkäufe ergeben, wenn auch damit zu rechnen ist, daß insbesondere die Raritäten hohe Preise erzielen werden.

Zu den Höhepunkten der Auktion gehören ohne Zweifel die Gründeraktie der Berlinischen Lebens-Versicherung von 1836, die Gründer-Actie der Erneuernten Fluss-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg von 1843, die Gründeraktie der Friedrich Wilhelm Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungs-AG von 1866 (heute Gerling), die Gründeraktie der Fünften Assekuranz-Kompagnie aus Hamburg von 1808, aber auch als optischer Leckerbissen eine bislang unbe-

kannte Aktie des Norddeutschen Lloyd von 1922. Die ausländischen Titel zeichnen sich ebenso wie eine Reihe von Policen durch ihre außergewöhnliche Schönheit aus.

Das HP-Magazin hat sich daher kurzfristig entschlossen, zur Einführung in dieses beliebte Sammelgebiet und im Hinblick auf die wahrscheinlich einmalige Gelegenheit zu Käufen seinen Lesern den Beginn des Versicherungswesens in Deutschland anhand von Beispielen in Kurzform näher zu bringen und diesen Beitrag nur mit einer deutschen Versicherungsaktie zu illustrieren, dafür aber die Gelegenheit zu nutzen, einige von den schönsten internationalen Versicherungswerten aus diesem Angebot abzubilden. Ausnahmsweise findet sich auf der Titelseite dieses Heftes kein Wertpapier, sondern eine Versicherungs-Police, deren Schönheit wir nicht widerstehen konnten – und schließlich steht unser Kürzel „HP“ ja für „Historische Papiere“.

Klaus Hellwig

Überlegungen eines Kaufmannes

Ernst Wilhelm Arnoldi (1778-1841) war das älteste von neun Kindern. Sein Vater hatte die gelehrte Bildung nicht geschätzt, sondern ihn zu Hause in den Elementarfächern unterrichten lassen und dann zur Lehre in eine Hamburger Großhandlung gegeben. Zurückgekehrt trat Arnoldi in die Kolonialwaren- und Produktenhandlung seines Vaters ein und eröffnete gleichzeitig eine Farbenfabrik in Gotha und eine Steingutfabrik in Elgersburg. Als Kaufmann bekam er täglich die trostlosen Zustände deutscher Kleinstaaterei am eigenen Leib und Vermögen zu spüren. Er wurde dadurch ein Vorkämpfer deutscher Einheit, nannte sich selbst dabei gern einen „deutschen Mitteldeutschen“ im Widerspruch zu der gothaischen Regierung, die zur Abwehr der preußischen Zollvereinsbestrebungen einen „Mitteldeutschen Handelsverein“ begründete.



Am 13. 2. 1999 in Braunschweig zu erwerben: Companhia de Seguros Iris, Lisboa, Aktie von 1923.

An den Widerständen der kleinstaatlichen Regierungen lernte Arnoldi auch, das Beste von der freien gegenseitigen Unterstützung der Bürger selbst zu erwarten. Der Zug zur deutschen Einheit und zur gegenseitigen Selbsthilfe treffen in seinem Werk zusammen.

Engländer beherrschen den Markt

Für die nichtbeweglichen Sachen, die Immobilien, gab es zu jenen Zeiten Zwangsbrandkassen mit sehr hohen Brandsteuern, aus denen eine Entschädigung zum Zweck des Wiederaufbaus nach einem Brand gezahlt wurde. Die Brandkassen berücksichtigten nicht, ob ein Haus mehr oder minder feuergefährdet war, und wirkten darum oft ungerecht. Für die Mobilien, das konnten außer Möbeln auch Waren sein, gab es kleine Gegenseitigkeitsvereine, die aber nur in der Mecklenburgischen Mobiliarversicherungsgesell-



Am 13. 2. 1999 in Braunschweig zu erwerben: La Prévoyance de l'Ouest, Société Mutuelle de Capitalisation, Nantes, Aktie von 1918.

schaft von 1797, Neubrandenburg, mehr als nur örtliche Bedeutung erlangt hatten. Auf dem großen Markt des Versicherns gegen Feuer machten in Deutschland nur englische Gesellschaften ein wirkliches Geschäft. In Gotha herrschte der Phönix. Er erhob ein Viertel bis zwei Prozent der versicherten Summe. Es ist dies zwei- bis dreimal soviel als heute üblich ist. Brannte aber einer ab, so wurde er in seinen Schadensersatzansprüchen vom Phönix sehr gedrückt. Den Rechtsweg dagegen zu beschreiten, war, besonders da der Prozeß gegen die Gesellschaft in England anhängig ge-

macht werden mußte, eine langwierige Sache.

Die Gründung der „Gothaer“

1818 brannte bei der Gothaer Tabakfabrik Arnoldi, Bühner & Co. das Hauptfabrikgebäude ab. Bau und Inhalt waren unversichert. Die Versicherung war dem Phönix angetragen gewesen, aber an der hohen Prämie gescheitert. Es entstand ein Schaden von 10 000 Talern. Versichert war das Lagerhaus samt den darin enthaltenen Vorräten. Zufällig hatte es am Tage vor dem Brand erheblich geregnet; deswegen waren

ANTIK EFFEKTEN GMBH

WESTENDSTRASSE 79
60325 FRANKFURT
TELEFON (0 69) 75 11 83
TELEFAX (0 69) 75 11 85

AN- UND VERKAUF VON HISTORISCHEN WERTPAPIEREN

findet am 26./27. Februar 1999 in Frankfurt statt.
Unsere 15. Auktion

Bei Interesse fordern Sie bitte den reichbebilderten Auktionskatalog an. (Schutzgebühr DM 20,-)

neu eingetroffene Tabakballen nicht mehr ins Lagerhaus gefahren, sondern in der Stadt am Fabrikgebäude vorläufig untergebracht worden. Trotz jahrelanger Mitgliedschaft der Firma verweigerte der Phönix für diese Ballen einen Erbsatz.

Der Chef der Firma war ein Verwandter Ernst Wilhelms, dem der Vorfall sehr nahe ging. Zufällig erlebte er im selben Jahr in Köln einen großen Brand und fand dann im Bauschutt einen Kristall von wunderbarer Größe und Klarheit. Blitz-

artig schoß in ihm der Gedanke empor, durch eine Versicherungsbank, wie er es nannte, deren Teilnehmer Versicherer und Versicherte zugleich waren, solchen Schäden künftig zu begegnen. Er dachte dabei zunächst nur an Kaufleute, die ihre Häuser, Lager und Möbel bei einer solchen Bank sollten versichern können. 1819 gründeten 37 Gothaer, 30 Erfurter, 20 Langensalzer, 19 Eisenacher und 12 Arnstädter Häuser die „Gothaer Feuerversicherungsbank für Deutschland auf Gegenseitigkeit“, die sofort ganz

Deutschland als Wirkungsgebiet aufnahm.

Jährliche Abrechnung

Die „Gothaer“ sammelte keine Rücklagen, sondern rechnete jährlich ab und schüttete aus, was nicht zum Brandschadenersatz gebraucht wurde. Trotzdem wurde bisher nur in dem einen Jahr 1842 eine Nachzahlung auf die Prämie nötig. Die erste Abrechnung ergab 1821, daß ein Brand in Pritzwalk 13000 Taler gekostet hatte; trotzdem waren 11000 Taler nach Abzug der Verwaltungsgebühren übrig geblieben, und es konnten jedem Mitglied 31% auf seine Prämie gutgeschrieben werden. Die Versicherungssumme betrug 1821 40 Mio Mark, 1870 schon 1832 Mio Mark! Im Jahre 1829 trat zu der Feuerversicherungsbank auch eine Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit.

„Aachener und Münchener“ entsteht

Arnoldis Beispiel wirkte. David Hansemann (1790–1864), der sich 1817 in Aachen als Wollhändler niederließ und sich rasch durchsetzte, indem er umfangreiche Wolllager unterhielt und so den Fabrikanten die Einkaufsreisen ersparte, gründete 1825 die „Aachener“, 1833 zur „Aachener und Münchener“ erweiterte „Feuer-Versicherungsgesellschaft“. Bei der Gründung wurden 1000 Aktien zu 1000 Talern ausgegeben, die zu 70% in Aachen platziert wurden.

Eisenbahnversicherungen

Das Versicherungswesen wurde immer weiter ausgebaut, besonders als auch Aktiengesellschaften darin tätig wurden. Brandgefahr hat die ersten größeren Versicherungsgesellschaften entstehen lassen. Die Eisenbahnen brachten dann wieder dem Menschen der Mitte des 19. Jahrhunderts zum Bewußtsein, daß er gefährlich lebte. Zwei große Gesellschaften begannen 1853 als Eisenbahnversicherungen, die „Allgemeine Eisenbahn-Versicherungsgesellschaft Viktoria“, Berlin, und die „Thuringia Eisenbahn- und Allgemeine Rückversicherungsbank“, Erfurt.



Am 13. 2. 1999 in Braunschweig zu erwerben: Versicherungs-Gesellschaft „Rossija“ in St. Petersburg, Aktie von 1904.

Aufschwung der Lebensversicherer

Zu dieser Zeit nahm auch die Zahl der Lebensversicherungen allgemein zu; denn die rasche wirtschaftliche Entwicklung und die Zunahme der Bevölkerung führte neben einem höheren Wohlstand auch zu größerer Gefahr einer mangelnden wirtschaftlichen Sicherung. Die Sicherung des einzelnen durch Grundeigentum wie beim Bauern auf dem Land, durch Hausbesitz oder durch seine Zunft fiel für immer mehr Menschen weg. Beamte kamen zwar schon in immer größerer Zahl in den Genuß fester Anstellung, verfügten aber noch nicht über die Pensionen und Familienversorgung von heute. Noch weniger gab es eine Sozialversicherung für Angestellte und Arbeiter. Der besorgte Familienvater sicherte seine Familie durch eine Lebensversicherung. Zwischen 1852 und 1860 verdoppelte sich die Zahl der deutschen Versicherungsgesellschaften von 12 auf 24, die Höhe der abgeschlossenen Summen stieg von 47 auf 138 Mio Mark. Versicherungsmöglichkeiten für den Lohn- und Gehaltsempfänger der Industrie bot als erster der 1881 gegründete „Nordstern“ unter Direktor Gerkath an. Durch den Ausbau der so-



Am 13. 2. 1999 in Braunschweig zu erwerben: Companhia Coimbra de Seguros, Coimbra, Aktie von 1920.

genannten Kleinlebensversicherungen wurden dann „Viktoria“, Berlin,

für lange Zeit die deutsche Versicherung mit der höchsten Prämieinnahme.



Am 13. 2. 1999 in Braunschweig zu erwerben: Caja de Prevision y Socorro, Barcelona, Aktie von 1906.

Unentbehrliche Versicherungen

Daß 1853 die Versicherung bei Eisenbahnfahrten, 1953 die Versicherung gegen Regen im Urlaub das neueste war, zeigt vielleicht am besten den Ausbau des Versicherungswesens in einem Jahrhundert. Aber ohne den breiten Ausbau wäre unsere heutige Wirtschaft unmöglich. Wie hätte sich das Kraftfahrwesen bei den vielen mit ihm gegebenen Gefahren so kräftig entwickeln können, wenn nicht Versicherungen geholfen hätten, die Risiken aufzufangen; wie könnte die Industrie Maschinenanlagen für Millionen investieren ohne diese Hilfe?

„Allianz“ an der Spitze

Die größte deutsche Versicherungsgruppe ist die Allianz-Gruppe. Ihr



Am 13. 2. 1999 in Braunschweig zu erwerben: Companhia Nacional de Seguros, Lisboa, Aktie von 1918.

Arnoldis wieder auf, daß im Grunde alle Versicherten eine Gemeinschaft bilden müßten, in der die Risiken von allen getragen und die Gewinne entsprechend an alle zurückgegeben werden müßten, indem die Prämien verringert würden. Er besaß weiter den Mut, Risiken der Industrie zu übernehmen, vor denen bei der raschen Entwicklung der Industrie schon länger eingeführte Gesellschaften manchmal zurückschreckten. Der Erfolg gab dem Mutigen recht. Zum Gerling-Konzern gehörten Mitte der fünfziger Jahre die „Gerling-Konzern Allgemeine Versicherungs-AG“, die „Gerling-Konzern Rückversicherungs-AG“, die „Gerling-Konzern Lebensversicherungs-AG“ und die „Magdeburger Lebensversicherungs-Gesellschaft“. Fünfzig Jahre nach der Gründung des Büros nahm Gerling eine Gesamtprämie von 179 Mio DM ein; im Jahre 1953 betrug die Vermögensverwerte 385 Mio DM.

Nach Theodor Bohner: Der ehrbare Kaufmann – vom Werden und Wirken deutscher Wirtschaft, Hamburg 1936, neu bearbeitet 1956.

Kern ist die 1890 in Berlin gegründete Allianz Versicherungs-AG, heute in München. Die wichtigsten Tochtergesellschaften sind die Allianz Lebensversicherungs-AG, Stuttgart, die Bayerische Versicherungsbank AG, München, die Frankfurter Versicherungs-AG, Frankfurt (Main). Im Rahmen dieser Gruppe werden nahezu sämtliche Arten der Vertragsversicherung betrieben.

Industrierversicherer „Gerling“

Gerade die großen Konzerne sind durch die Rechtsform der Aktiengesellschaft begünstigt worden. Daß die Einzelpersonlichkeit sich dabei doch immer wieder ihr Feld erobern kann, bewies Robert Gerling (1878-1935), der mit 1000 eigenen und 4000 von einem Freund zur Verfügung gestellten Mark 1904 das „Büro für Versicherungswesen Robert Gerling & Co., Köln“ begründete. Er nahm den Gedanken



Am 13. 2. 1999 in Braunschweig zu erwerben: Friedrich Wilhelm, Preussische Lebens- und Garantie-Versicherungsgesellschaft, Berlin, Aktie von 1866.

Guter Druck steigert den Wert.

**Makossa**
Druck und Medien GmbH

Pommernstr. 17 - 45889 Gelsenkirchen - Tel. 02 09 / 9 80 85-0 - Fax 02 09 / 9 80 85-85



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773



**GENTENNIAL
DOCUMENTS**
Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809, USA
Tel. (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566



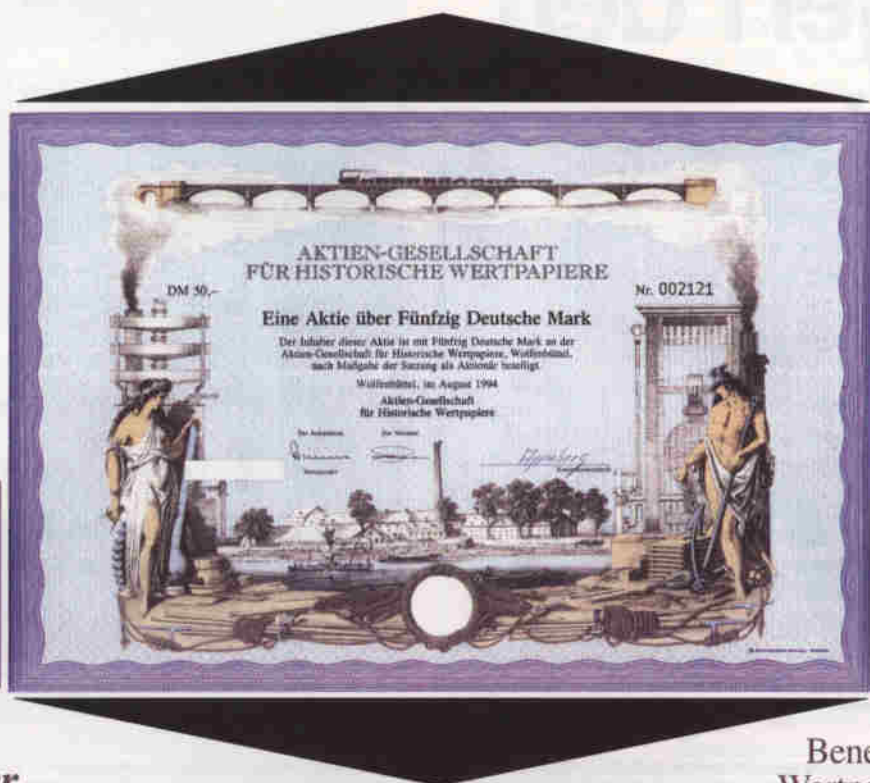
DUNLEITH & DUBUQUE BRIDGE COMPANY

Die Dunleith & Dubuque Bridge Company wurde ursprünglich im Jahre 1857 konzessioniert; nach der Wirtschaftskrise 1857 bis 1859 und dem Bürgerkrieg 1861 bis 1865 wurde die Gesellschaft 1867 umorganisiert. Die Gesamtstrecke von 1,3 Meilen verband die Illinois Central Railroad mit der Dubuque & Sioux City Railroad und dadurch mit der transkontinentalen Union Pacific Railroad. Die Brücke selber, als technisches Meisterwerk anerkannt, wurde von Andrew Carnegies Keystone Bridge Company errichtet und am 1. Januar 1869 eröffnet.

Das hier abgebildete Zertifikat weist eine detaillierte Vignette einer Eisenbahnbrücke und ein eingepprägtes Firmensiegel auf. Ein historischer Titel, loch- und schriftentwertet, links sehr leicht verfärbt und sehr gut erhalten.

Unseren kostenlosen Katalog historischer amerikanischer Wertpapiere (in deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.

Unter dem Dach der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere



F.H.W.

**Benecke
&
Rehse**

**Freunde
Historischer
Wertpapiere**

Auktionsgesellschaft mbH
Am Hogrevenkamp 4
D-38302 Wolfenbüttel
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

Benecke und Rehse
Wertpapierantiquariat
GmbH

Am Alten Bahnhof 4 b
D-38122 Braunschweig
Tel. 05 31 / 2 81 84 - 0
Fax 05 31 / 2 81 84 - 44

**finden Sie
die führenden Firmen bei Auktionen und
Spezial-Antiquariaten.**

**Sie kennen uns noch nicht? Fordern Sie noch heute unser reich bebildertes
kostenloses Informationsmaterial an.**

Übrigens: Unsere Aktionäre besitzen die schönsten deutschen Aktien der Nachkriegszeit.
Auch Sie können Aktionär werden.

Schreiben Sie an den Vorstand der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere
D-38302 Wolfenbüttel, Am Hogrevenkamp 4

Nr. 2 · Februar 1999

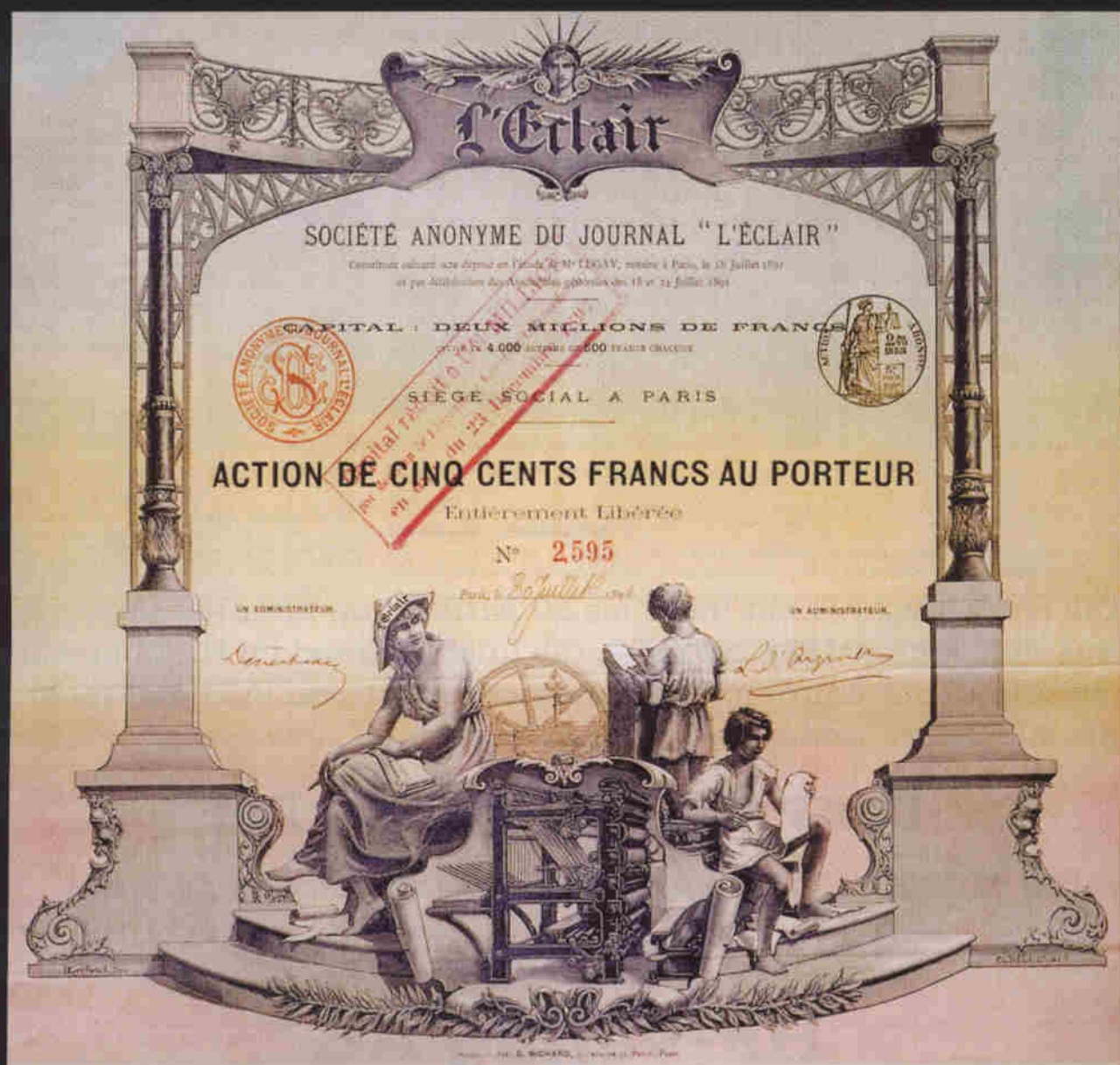
19. Jahrgang

H 9100 sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HP

Magazin
FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



Unsere 200. Ausgabe des HP-Magazins seit 1981

Das Sammelgebiet im Jahre 1998:

Der große Marktbericht mit allen Zahlen, Fakten und Einschätzungen

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Manfred Denecke

Deutsche Wirtschafts- und Finanzgeschichte –
aus der Sicht
eines Sammlers Historischer Wertpapiere



Die HP-Verlag AG hat mehr als 50 Artikel von Manfred Denecke aus den Jahren 1985 bis 1992, die überwiegend im HP-Magazin veröffentlicht wurden, in einem großformatigen Buch mit mehr als 200 Seiten und zahlreichen Abbildungen zusammengestellt.

Der Preis beträgt 58,- DM

Ein Muß für jeden Sammler Historischer Wertpapiere!

HP-Verlag AG

Genfergasse 10 – CH-3001 Bern

Tel. ++41 (+31) 312 61 16 – Fax ++41 (+31) 312 61 06

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

vor Ihnen liegt die 200. Ausgabe unseres HP-Magazins, nach wie vor der weltweit einzigen Fachzeitschrift für das Sammelgebiet Historische Wertpapiere. Zufällig ist es auch eine Ausgabe, die den großen Marktbericht über das abgelaufene Sammeljahr enthält.

Wenn ich die Jahre seit dem ersten Heft vom Januar 1981 und seit Mai 1982, als ich zum ersten Mal für eine Ausgabe verantwortlich zeichnete, Revue passieren lasse, dann kommen mir naturgemäß viele Gedanken, die sich damit beschäftigen, wie sehr sich unser Sammelgebiet in seinen Strukturen in diesen fast zwanzig Jahren gewandelt hat. Als wir damals begannen, dachten wir noch nicht daran, daß es einmal zu ernsthaften Nachschubproblemen kommen könnte; es gab einfach noch zu wenig Wissen über das Potential sowohl auf der Angebots- als auch auf der Nachfrageseite. Licht in dieses Dunkel zu bringen, Transparenz zu schaffen – auch das waren Motive für die Gründung der HP-Verlag AG, die das HP-Magazin (HP steht übrigens für Historische Papiere und weist auf den ursprünglichen umfassenderen Ansatz hin) verlegte. Wir, die Gründer (Karl Hafner, Fritz Ruprecht und Otto Vetsch aus der Schweiz sowie Werner Ullrich und Klaus Hellwig aus Deutschland) waren damals der Zeit weit voraus. Es gab für uns keinen Zweifel, daß der Verlag als Aktiengesellschaft geführt werden sollte; denn wir waren von einer Renaissance der Aktiengesellschaften überzeugt, haben allerdings nicht damit gerechnet, daß es solange dauern würde. Heute wären wir mit unserem Verlag bestimmt im Freiverkehr einer deutschen Börse notiert. Damals mußten wir die Mittel für den Verlag aus eigener Kraft aufbringen und das haben Fritz Ruprecht und ich letztlich auch geschafft. Ebenso haben wir es geschafft, immer pünktlich für unsere Abonnenten da zu sein. Erst vor einigen Jahren haben eigene berufliche Veränderungen und Verschiebungen der Stärkenverhältnisse im Markt uns veranlaßt, für das HP-Magazin als eigenständige Publikation Partner aufzunehmen und inzwischen die Anteile ganz abzugeben. Diese wohlüberlegten Schritte erfolgten, weil wir sicherstellen wollten, daß mit dem HP-Magazin für Historische Wertpapiere dem Markt eine anerkannte Fachzeitschrift erhalten bleibt. So wie bei der Gründung führende Händler im Markt beteiligt waren, ist es jetzt die AG für Historische Wertpapiere mit ihrem Vorstand Jörg Benecke als Marktführer, die das Verlagsgeschäft sicherstellt. Die Gründer von damals freuen sich, daß unabhängig von den Besitzverhältnissen das HP-Magazin über ein Sammelgebiet berichten kann, das allein durch diese Tatsache seine Reife beweist. Ich selbst bin natürlich glücklich, daß ich nach nunmehr 184 Ausgaben unter meiner Verantwortung weiterhin für das HP-Magazin tätig sein kann und strebe meine eigene 200. Ausgabe an.

Nach diesem kurzen Rückblick finden Sie auf den folgenden Seiten in unserem großen Marktbericht aktuelle und umfassende Informationen über den Verlauf des vergangenen Jahres, die Ihnen einmal mehr interessante Einblicke in unser Sammelgebiet vermitteln werden. Und ohne Zweifel stehen wir in unserem 19. Jahrgang mit der bevorstehenden Vermarktung der Reichsbank-Bestände vor sicher umwälzenden Marktveränderungen, die uns auch große Chancen zur Gewinnung neuer Leser eröffnen werden. Nach einem Editorial mit vergangenheitsbezogenen Betrachtungen und dem Marktbericht über das Jahr 1998 auf den folgenden Seiten schließen wir dieses Heft folgerichtig mit einem Beitrag des Verlegers Jörg Benecke über die Zukunftsperspektiven unseres Sammelgebietes ab, die auch für das HP-Magazin erfreulich erscheinen.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85.-/DM 95,- jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9.-/DM 10,-.

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20. monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin Werbung und Medien GmbH, Am Högrevenkamp 4, 38302 Wolfenbüttel, Tel. (05 31) 2 81 84-11, Fax (05 31) 2 81 84-44.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Hafnerweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Gerd Kleinenwefers, Bernhard Klobedanz, Fritz Ruprecht, Peter Zilvar.

Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreislise Nr. 5. Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0.

Deutsche Bank AG Braunschweig, Kto.-Nr.: 01 15 808, BLZ 270 700 30

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Wolfenbüttel.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Was liegt näher, als das Titelbild der 200. Ausgabe unseres HP-Magazins mit einem dekorativen Titel aus dem Verlagswesen zu verzieren. Die Aktie des Journals „L'Eclair“ aus dem Jahre 1891 stammt von einer 1887 gegründeten Zeitung mit katholischer Grundausrichtung. Die Abbildung haben wir dem Buch „Aufbruch auf Aktien“ von Jakob Schmitz entnommen.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 23. März 1999.

Redaktionsschluß ist der 5. März 1999

INHALT

Nr. 2 · Februar 1999 · 19. Jahrgang

Editorial

Der aktuelle Marktbericht

- Das Sammelgebiet im Jahre 1998 – unsere umfassende Betrachtung des Marktes mit allen Aspekten, Zahlen und den obligatorischen zehn Thesen zur Marktentwicklung 4
- Auktionskennzahlen 1998 – eine detaillierte Aufschlüsselung aller Auktionen in den deutschsprachigen Ländern 11
- Die Welt-Auktions-Hitliste der Historischen Wertpapiere von Jakob Schmitz: „Nur Goethe war teurer als die Wallstreet-Pioniere“ 12

Aus der Wirtschaftsgeschichte

- Peter Zilvar: Streifzug durch die Minengeschichte Mexikos um das Jahr 1900.
Ein Beitrag, der sowohl Branchen- als auch Ländersammler anspricht 14

Kleinanzeigen

- Drei Seiten mit Kleinanzeigen 20

Telex

- u.a. mit Berichten über die Walchensee-Anleihe, über die Werthaltigkeit von RM-Wertpapieren und auf ausländische Währungen lautenden Deutschen Schuldverschreibungen und über Milliarden-Forderungen an Kommunen 23

Agenda

- Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1999 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick 30

Clubnachrichten

- Neues vom EDHAC, von der Scriphophila Helvetica und von der Svenska Föreningen för Historiska Vardepapper 25

Aus der Firmengeschichte

- Bernhard Klobedanz: Die Ape Canal-Gesellschaft. Eine Neubearbeitung der von Heinz Bruns recherchierten Geschichte einer Aktiengesellschaft, die rechtlich gesehen vielleicht gar keine war 28

- Jörg Benecke: 200 Ausgaben HP-Magazin! 30

Das Sammelgebiet im Jahre 1998

Das Jahr 1998, über dessen Verlauf wir in unserem 18. Marktbericht in Folge berichten, stand im Zeichen weiter veränderter Strukturen bei den Anbietern Historischer Wertpapiere. Die äußeren Bedingungen blieben in etwa gleich: Liquiditäts-hausse an den Börsen, zunehmende Nervosität aufgrund internationaler Finanzkrisen, Verschlechterung der fundamentalen wirtschaftlichen Daten, sowie eine immer größere Kluft zwischen den Besitzenden, die über Einkommen aus Arbeit und Kapital verfügen, und den Nicht-Besitzenden ohne Arbeit und Kapital. Als ein relativ kleines Sammelgebiet, das eher Besitzende mit Kenntnissen über

die Aktienanlage anspricht, kann unser Sammelgebiet auf eine eigene „Konjunktur“ verweisen, die eine gewisse Stabilität garantiert. Problematisch stellt sich jedoch gerade für den deutschen Markt die Nachschubsituation dar; denn ein Teil der erfreulich hohen Auktionsumsätze stammt aus der Auflösung von Sammlungen, während auf die Vermarktung der Bestände aus der Berliner Reichsbank vergeblich gewartet wurde.

Die Auktionen

Die Auktionsumsätze habe ich nach einem Zuwachs um 16% auf 3 877 000 DM zwar als erfreulich hoch bezeichnet, doch hat sich diese Summe den 3 927 000 DM des Jahres 1996 erst wieder angenähert. Insofern relativiert sich



Dekorative Titel im Jugendstil, wie diese Aktie der Rätischen Bahn aus der Schweiz, werden auch aufgrund ihrer künstlerischen Ausdrucksform gesammelt.



Selbst Pfandbriefe aus Deutschland, wie dieser Goldhypotheken-Pfandbrief der Bayerischen Landwirtschaftsbank, überzeugen durch ihre Schönheit.

das Wachstum sowohl von der Summe als auch von der Zusammensetzung her. Wie immer müssen die Zahlen genau analysiert werden. Wir haben uns daher entschlossen, die von uns im Laufe des Jahres schon kommentierend veröffentlichten Zahlen der einzelnen Auktionshäuser in einer gesonderten Tabelle als Bestandteil dieses Marktberichtes darzustellen. Es handelt sich weiterhin ausschließlich um öffentliche Auktionen, und alle Beträge sind netto, also ohne Nachverkäufe, Provisionen und Mehrwertsteuer, gerechnet.

Zu den sieben Veranstaltern von 1997 kamen im Vorjahr drei hinzu: Vladimir Gutowski, dessen Wechsel von öffentlichen zu Fernauktionen zum Teil zum Rückgang im Jahre 1997 beigetragen hatte, kehrte mit einer Veranstaltung zurück; die Bull & Bear Auction House wurde tätig und der Privatsammler Richard Uebelhör bot in zwei Auktionen Titel an. Nicht aktiv war die Antik Effekten GmbH, die 1997 noch 444 000 DM umgesetzt hatte, so daß insgesamt neun Veranstalter zu erfassen waren.

In 18 öffentlichen Auktionen erreichten die Anbieter, deren Gewichtung sich wieder einmal z.T. deutlich veränderte, folgende Ergebnisse:

- Freunde Historischer Wertpapiere (5x), 2 173 000 DM (+33%);
- Reinhold Tschöpe (2x), 432 000 DM (-15%);
- Hanseatisches Sammlerkontor (2x), 289 000 DM (+106%);
- Internationale Auktionsgemeinschaft Berlin IAB (1x), 260 000 DM (-11%);
- Vladimir Gutowski (1x), 246 000 DM;
- Richard Uebelhör (2x), 175 000 DM;
- Raab-Verlag GmbH (2x), 142 000 DM (+37%);
- Bull & Bear Auction House (2x), 95 000 DM;
- Stadtparkasse Ludwigshafen (1x), 65 000 DM (-70%).



Wechselnd wie die Mode sind die Vorlieben der einzelnen Sammler für bestimmte Gebiete. Die Abbildung zeigt eine Aktie der französischen Gesellschaft La Mode Nationale.

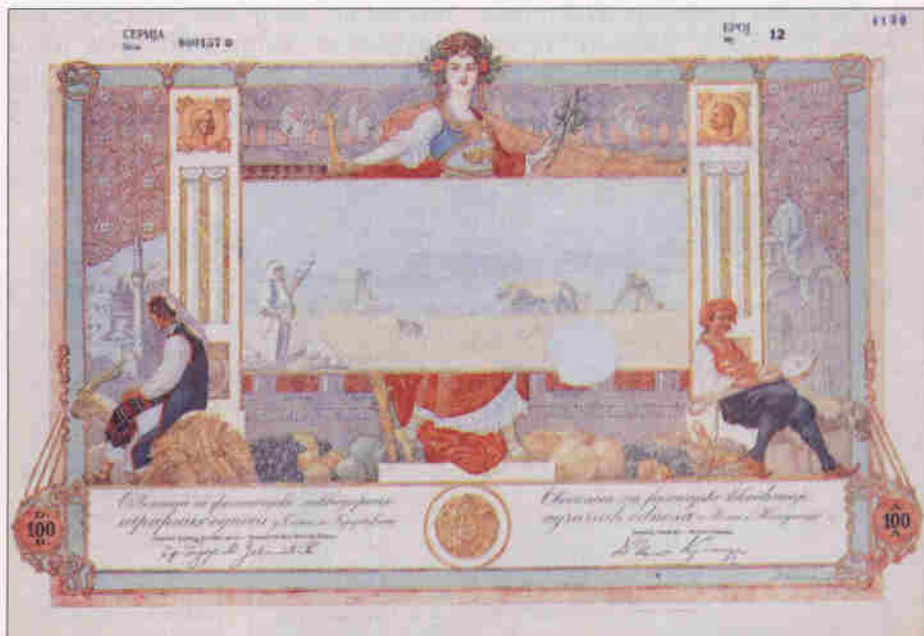


Die Vereins-Brauerei Berliner Gastwirthe zu Berlin, Actien-Gesellschaft aus dem Jahre 1873 steht hier stellvertretend für eine Reihe rarer und bedeutender Titel aus der deutschen Gründerzeit.

Mit fünf Auktionen und einem Anteil von 56% am Gesamtumsatz von 3 877 000 DM entfällt deutlich mehr als die Hälfte aller Auktionsverkäufe auf die Freunde Historischer Wertpapiere. Die Freunde und Reinhold Tschöpe, die sich 11% vom „Auktionskuchen“ abschneiden konnte, beherrschen mit 67% zwei Drittel des deutschen Auktionsmarktes; die Anteile der übrigen Anbieter bewegen sich zwischen 7 und 2%. Damit hat sich der Trend der letzten Jahren verstärkt fortgesetzt. Für „Neulinge“ wird es zunehmend schwieriger, wirtschaftlich ausreichende Umsätze an sich zu ziehen. Es ist ja auch verständlich, daß die Einlieferer sich an den vermutlich höchsten Preisen orientieren. Sammler, selbst wenn sie Einlieferer sind, sehen das in der

Regel anders, weil sie günstig einkaufen möchten. Steht ihnen aber anderweitig nicht genügend Material zur Verfügung, wenden auch sie sich an den Marktführer. Wie schon erwähnt, profitierten die Freunde besonders von Sammlungsauflösungen. Ansonsten blieb das Angebot neuer Ware relativ bescheiden. Da es aber zur Gewinnung neuer Kunden großer Anstrengungen in Marketing und Werbung bedarf, ge-

rieten die kleineren Häuser auch in dieser Hinsicht ins Hintertreffen. Wer nicht ausreichend wirbt, sondern sich nur auf den vorhandenen Bieterstamm und ansonsten auf Mund-zu-Mund-Propaganda verläßt, der ist schnell vergessen im Markt. An dieser Stelle beißt die Katze in den Schwanz: Die Erlöse der kleineren Häuser reichen nicht aus, um Mittel für die Werbung zu generieren – es müßte also



Osteuropäische Titel leiden bei aller Schönheit oft darunter, daß die Texte für uns nicht lesbar sind.

in Vorleistung getreten werden; mit anderen Worten, es sind Investitionen in den Markt erforderlich. Nichts anderes hat Jörg Benecke vor Jahren bei den Freunden getan, und so ist es in der Wirtschaft nun einmal überall notwendig. Die Gesetze des Marktes gelten auch in Sammelgebieten. Gerade die Unternehmen, deren Aktien wir vermarkten, sollten uns ein entsprechendes Verhalten lehren.

Interessant wie immer ist die Aufschlüsselung der einzelnen Zahlen im Auktionsmarkt:

- Die Netto-Zuschlagssumme von 3 877 000 DM macht 53% der Ausrufsumme von 7 312 000 DM aus.
- Die Zahl der offerierten Lose stieg um weitere 28% auf die Rekordhöhe von 19 525. Auf jede einzelne Auktion entfielen rechnerisch 1084 (Vj. 1015) Lose. Es ist also davon auszugehen, daß sich das Volumen der Auktionen im Durchschnitt kaum noch unter 1000 Losen bewegen wird, zumal die Freunde mit ihrem neuen „ADS-System“ nicht mehr jedes Los im Saal ausrufen.
- Mit 9795 (Vj. 8400) wurden wieder deutlich mehr Lose zugeschlagen als im Jahr zuvor. Mit einem Zuwachs um 17% konnte sogar die hohe Zahl von 9400 verkauften Losen des Jahres 1996 übertroffen werden. Da die Anzahl der aufgenommenen Lose jedoch um 28% angestiegen ist, mußte die Rücklosquote zwangsläufig höher ausfallen: 9730 nicht verkaufte Lose machen 49,8% und damit fast die Hälfte aller offerierten Lose aus. Innerhalb der

einzelnen Veranstaltungen bewegen sich die Anteile der liegengebliebenen Lose zwischen 19 und 91%. Angebot, Zuschlag und Rücklosquote erreichten somit Rekordwerte.

- Im Durchschnitt kostete jedes verkaufte Los 396 DM und damit fast genau so viel wie im Vorjahr mit 399 DM.
- Da das Preisniveau in etwa gleich geblieben ist, ergibt sich der Schluß, daß die größere Zahl verkaufter Lose zu höheren Umsätzen geführt hat. Wie im Vorjahr bietet der Markt gegenwärtig offenbar keinen Spielraum für Preissteigerungen.
- Wie im Vorjahr, als die Preise der Top Fifteen um 35% gestiegen waren, schließt diese Aussage nicht aus, daß die Summe der 15 weltweit teuersten Auktionstitel um weitere 15% auf durchschnittlich 36 300 DM zugelegt hat, wie Jakob Schmitz in seiner Zusammenstellung für 1998 in dieser Ausgabe darlegt; denn die hohen Spitzenpreise stabilisierten den Durchschnittswert je Los. Die Spanne in den einzelnen Auktionen reicht von 905 DM (Vj. 933 DM) in der Spitze, die wiederum von Reinhild Tschöpe erreicht wurde, bis zu 154 DM (Vj. 137 DM) des Raab-Verlages.

Bei einem unveränderten Ansatz der Zuschlagskosten mit wieder 20% errechnet sich ein Nettoumsatz von rund 4,65 Mio DM. Da die Aktivitäten aller anderen, nicht öffentlichen, aber als „Auktion“ bezeichneten Veranstaltungen nicht erkennbar ausgeweitet wurden, gehen wir von einem leicht erhöhten



In der Schweiz sind die Preise allgemein gesunken; für den erreichten Gesamtumsatz sind wesentlich mehr Stücke verkauft worden.

Umsatz von etwa 1,65 Mio DM aus, so daß sich eine Summe von ca. 6,3 Mio DM ergibt. Der Anstieg um 15% gegenüber dem Vorjahr kann mit der zunehmenden Bedeutung der Auktionen und einer größeren Verkaufsmenge begründet werden.

Schweiz und Österreich

In den beiden anderen deutschsprachigen Ländern hat sich die Struktur der Anbieter nicht verändert; insofern sind keine Überraschungen zu vermelden.

In der Schweiz hat die Galerie Sevogel erneut zwei Auktionen durchgeführt, während die HP-Verlag AG ihre eigenen, kleineren Auktionen von zwei auf drei erhöhte. Die Zusammenarbeit des HP-Verlages mit dem Zürcher Auktionshaus Ineichen ist gesondert erfaßt worden, da außer der Nettosumme von 95 000 DM keine Einzelergebnisse veröffentlicht wurden. Sevogel und HP-Verlag offerierten mit 3231 erneut deutlich mehr Lose (Vj. 2500, +29%), die in der Schweiz zu einem massiven Anstieg der verkauften Lose um 53% auf 1983 (Vj. 1300) führte. Die Rücklosquote verbesserte sich von 47 auf 38,6%; 1248 Lose fanden keine Abnehmer. Die



„Es gibt nichts, was es nicht gibt“ – über Aktien ist ziemlich alles finanziert worden, was man sich vorstellen kann, so auch diese griechische Uhren- und Schmuckfirma.



In Österreich stiegen die Durchschnittspreise je Los weiter an.

Durchschnittssumme von nur noch 302 DM je Los ist mit dem Vorjahreswert von 517 DM nicht vergleichbar, da dieser Wert lediglich aus der schweizerischen Nettosumme von 598 000 DM ohne Ineichen errechnet werden konnte; mit Ineichen hätte der Basispreis 693 000 DM (Vj. 686 000 DM) betragen. Doch ob mit oder ohne Ineichen - es bleibt die Tatsache, daß der gegenüber dem Vorjahr nahezu unveränderte Umsatz bei sinkenden Durchschnittspreisen nur durch ein wesentlich höheres Angebot erreicht werden konnte.

In Österreich fanden wiederum drei Auktionen (2x Handelsgesellschaft, 1x Weywoda) statt. Vor allem die herausragende Weywoda-Auktion an der Wiener Gewinn-Messe ermöglichte eine nochmalige Aufstockung des Gesamtergebnisses auf 800 000 DM (Vj. 779 000 DM, +3%), so daß sich der Abstand zur Schweiz wieder etwas vergrößerte. In Österreich ist der Zuwachs allein auf höhere Preise zurückzuführen; denn bei um 4% auf 2189 gestiegener Losanzahl, mit 1423 jedoch 5%

weniger verkauften Losen (Vj. 1500) und naturgemäß höherer Rücklosquote von 35% (Vj. 28%) bzw. 766 Losen mußte sich der durchschnittliche Wert je Los von den vorjährigen 517 DM auf 562 DM erhöhen. Anders als in der quantitativ zulegenden Schweiz kam es in Österreich zu einem qualitativen Zuwachs.

Der Nettoumsatz in beiden Ländern nahm insgesamt leicht um 2% auf 1 493 000 DM (1 465 000 DM) zu. Bei



Klassische Eisenbahnfonds aus den USA erfreuen sich weiterhin großer Beliebtheit; Preisvergleiche sind aber wichtig.

der Berechnung des Durchschnittswertes je Los fehlt Ineichen, so daß die so ermittelten 410 DM (Vj. 517 DM) nicht repräsentativ sind, jedoch die in der Schweiz feststellbare Absenkung des Preisniveaus widerspiegeln, von der Österreich eigentlich nicht berührt ist. Bei unterschiedlichen Provisions- und Steuersätzen gehen wir für beide Länder von einem Bruttoumsatz in Höhe von 1 800 000 DM (+50 000 DM) aus, der den Wert des Vorjahres um 3% übersteigt. Fern- (Gasse, Weidinger) und Clubauktionen setzen wir aufgrund wachsender Aktivitäten mit 300 000 DM (+50 000 DM) an, so daß sich insgesamt 2,1 Mio DM (+5%) ergeben.

Der deutschsprachige Raum

An der unangefochtenen Vormachtstellung des deutschsprachigen Raumes für das Sammelgebiet Historische Wertpapiere hat sich im weltweiten Vergleich nichts geändert. In den drei Ländern Deutschland, Österreich und Schweiz stehen unverändert weiterhin jeweils Titel eigener Provenienz im Vordergrund des Interesses, auch wenn 1998 in den Hitlisten der teuersten Titel die international bedeutenden Exponate dominierten. Gerade in der gegenwärtig Börsenphase, in der sich immer mehr Aktiengesellschaften Kapital über die Börse beschaffen, sind Dokumente der Finanz- und Wirtschaftsgeschichte gefragt. Es lohnt sich, diese Titel in den Auktionskatalogen ihrer Bedeutung gemäß anzukündigen. Nach wie vor stellen die Briefbieter mengen- und umsatzmäßig den größeren Anteil unter den Käufern, wenn auch die Bestrebungen der Auktionshäuser, Präsenzauktionen

wieder interessanter zu gestalten, nicht verkannt werden sollen („ADS-System“ der Freunde, „Dreiklang“ des Hanseatischen Sammlerkontors, Auktion an der „Gewinn-Messe“ durch Weywoda u.ä.); diese Entwicklung kann nur begrüßt werden. Auch Basare locken in der Regel in Verbindung mit Auktionen Besucher an.

Alle Umsätze der Rubrik „Auktionen“ summieren sich im deutschsprachigen Raum auf 8,4 Mio DM. Gegenüber dem Vorjahreswert von 7,5 Mio DM ergibt sich ein Zuwachs um 12%.

Die Auswertung der öffentlichen Auktionen des Jahres 1998 und der Vergleich mit dem Jahr 1997 stellt sich wie folgt dar:

24 945 Lose (Vj. 19 800, +5145 = +26%) wurden aufgerufen; davon verkauft 13 200 (Vj. 11 200, +2000 = +18%). Die Rücklosquote nahm folgerichtig von 8600 auf 11 740 bzw. um 3%-Punkte von 44 auf 47% zu. Jedes Los kostete im Durchschnitt mit 449 DM (Vj. 429 DM, +5%) etwas mehr als im Vorjahr.

Zusammenfassend ergibt sich der Schluß, daß in Deutschland in den öffentlichen Auktionen mehr verkaufte Lose bei unveränderten Preisen zu einer Erhöhung der Verkaufserlöse geführt haben. In der Schweiz sorgten mehr verkaufte Lose bei gesunkenen Preisen für ein gehaltenes Gesamtergebnis, während in Österreich bei geringeren Verkäufen die im Durchschnitt höheren Preise zu leichten Umsatzzuwächsen führten.

Die wichtigsten Kennziffern für den deutschsprachigen Raum (nur bezogen auf die erfaßten öffentlichen Auktionen) in Prozenten ausgedrückt ergeben folgendes Bild:

- Angebot (Menge) +26%
- Zuschlag (Menge) +18%
- Rückgänge (Menge) +7%
- Umsatz (DM) +12%
- Durchschnitt je Los (DM) +5%

Die Händler

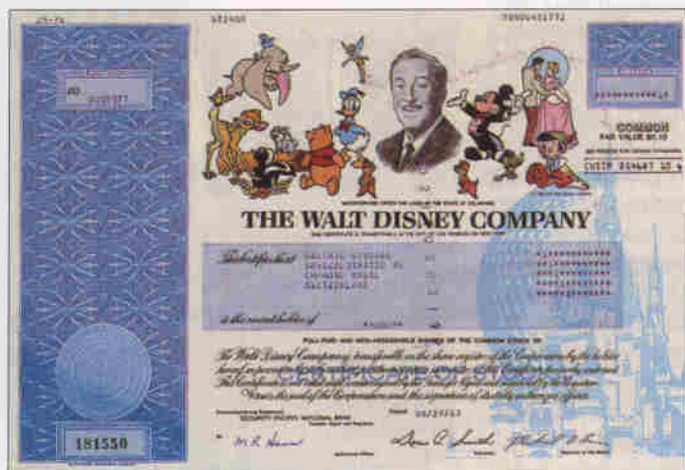
„Die reinen Versandhändler werden weniger“, schrieb ich vor einem Jahr an dieser Stelle. Diese Aussage kann für 1998 nur wiederholt werden. Da außer der börsennotierten AG für Historische Wertpapiere mit ihrer Handelstochter Benecke & Rehse GmbH kein Versandhändler



Bekannte Namen ziehen auch ohne besondere wirtschaftliche Bedeutung. Die Mercedes Company in England gehörte nicht zu Daimler.

Umsatz- und Ergebniszahlen veröffentlicht, können nur die aktuellen Zahlen von Benecke & Rehse als Grundlage für Hochrechnungen herangezogen werden. Benecke & Rehse konnte den Umsatz um 7% von 2,7 auf 2,9 Mio DM steigern, wobei im Vorjahr ein Sondergeschäft von 300 000 DM enthalten war, so daß der tatsächliche Zuwachs noch

etwas höher ausgefallen ist. Da sich Historische Wertpapiere ebenso wenig wie andere Produkte von selbst verkaufen, sind gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten vermehrte Werbe- und Marketinganstrengungen erforderlich. Einen Anhaltspunkt für den Markt gibt der Betrag von 460 000 DM, den Benecke & Rehse für Werbung im



Außerhalb der Eisenbahnen sind aus den USA vor allem weltbekannte Gesellschaften, wie die Walt Disney Company, gefragt.

weitesten Sinne (Kataloge, Anzeigen, TV-Werbung, Messeteilnahmen etc.) ausgab. Investitionen z.B. in die EDV oder in die Telefonanlage sind in dieser Summe nicht einmal enthalten. Während der Marktanteil der ebenfalls unter dem Dach der AG für Historische Wertpapiere angesiedelten Freunde oberhalb von 50% angekommen ist, dürfte im Versandhandel das halbe Marktvolumen noch nicht ganz von Benecke & Rehse abgewickelt werden, doch ist der 50%ige Marktanteil nahe. Neben dem Zuwachs aus eigener Kraft sorgten die geringeren Aktivitäten der übrigen Versandhändler für eine stärkere Marktposition; denn wir schätzen die gesamten Umsätze nur noch auf 6,5 Mio DM (Vj. 8,0 Mio DM), zumal der Nachschub an neuer Ware stockt und daher vermehrt bekannte Titel im Programm standen.

Die Sammler

Die Zahl der Erwerber von Historischen Wertpapieren dürfte 1998 ohne Zweifel zugenommen haben, bei der Zahl der Sammler bin ich da nicht so sicher. Allerdings ist die Streitfrage nach der Definition des „Sammlers“ Historischer Wertpapiere so alt wie dieser jährliche Marktbericht. In einer Zeit, in der die Menschen immer schneller immer vielfältigeren Einflüssen ausgesetzt sind, in der Events, Medien, Computer, Internet etc. die Schlagzeilen beherrschen, erscheint das Sammeln originaler Dokumente ebenso unzeitgemäß wie die Beschäftigung mit der Wirtschafts- und Finanzgeschichte. Doch es sollte nicht verkannt werden, daß sich im Finanzwesen, an der Börse, in der Politik fast alles nur wiederholt – wir sind ja keine neuen Menschen. Es ist (fast) alles schon einmal dagewesen und wenn Napoleon sagte: „In der Vergangenheit liegt die Zukunft“, dann meinte er sicherlich, daß wir aus der Vergangenheit lernen sollen – Sammler Historischer Wertpapiere, die „hinter“ die Wertpapiere schauen, sind da in einer hervorragenden Position. Die von uns im Bericht für 1997 geschätzte Zahl von 13 000 bis 14 000 Käufern lassen wir so stehen; der Anteil der intensiven Sammler dürfte auf weniger als zwei Drittel hiervon zurückgegangen sein. Auch an dieser Stelle sei darauf hingewiesen,



Im „Bundesamt zur Regelung offener Vermögensfragen“ (BARoV) an der Berliner Mauerstr. 39-40 fällt die Entscheidung über die Vermarktung der „Reichsbankbestände“.

daß für die Gewinnung gerader jüngerer Käufer noch viel mehr preiswerte Titel vorhanden sein müßten.

Ein Blick über die Grenzen

Sowohl in der Schweiz als auch in Österreich sind vor allem die Auktionshäuser auch im Handel aktiv. Darüber hinaus halten sich die Aktivitäten anderer Anbieter in Grenzen; es sind vor allem die „Feierabendhändler“, die besonders an Basaren, Messen etc. präsent sind. Insgesamt schätzen wir eine Größenordnung von 4 bis 5 Mio DM.

Im Belgien machte sich im Berichtsjahr verstärkt der fehlende Einsatz von Erik Boone bemerkbar, der im Dezember 1998 verstorben ist. Großbritannien, Frankreich, Italien, Spanien haben sicher ebenfalls an Bedeutung verloren. Außerhalb der deutschsprachigen Ländern sehen wir die höchsten Umsätze und das meiste Potential in den USA. Hier schafft es R.M. Smythe & Co., allein in den Auktionen weit mehr als eine Million DM mit Historischen Wertpapieren umzusetzen. Insgesamt dürften in den USA etwa 4 bis 5 Mio DM zusammenkommen. Wir glauben, daß 1998 außerhalb der deutschsprachigen Länder unverändert, wenn auch mit anderer Gewichtung, etwa 7 bis 8 Mio DM mit Historischen Wertpapieren umgesetzt wurden.

Die Sammelgebiete ...

Über die Präferenzen bei den Sammelgebieten gibt es keine Neuigkeiten; es gab auch keinen Materialzufluß, der die Vorlieben der Sammler nachhaltig verändern könnte. Es herrscht aus meiner Sicht eher der Eindruck vor, daß es im Berichtsjahr zu keinen ausge-

prägten Modeerscheinungen gekommen ist – so, wie es in den Vorjahren des öfteren der Fall war, als mal die Königlich spanischen Handelsgesellschaften, mal die belgischen und niederländischen Uralt-Titel, dann die Autographen, mal die Stadtanleihen, mal die Versicherungen, mal die US-Eisenbahnbonds und, und ... im Vordergrund standen.

Unverändert blieb das Interesse an graphisch schönen, aussagefähigen Titeln, die neben den Sammlern die „normalen“ Käufer ansprechen und die oft genug Auslöser dafür sind, daß aus Erwerbern Sammler werden. Im übrigen sind bei uns alle Spielarten vertreten: von Sammlern einzelner Gesellschaften oder Kommunen bis hin zu Käufern aller deutschsprachigen Aktien. Wir sollten froh sein, daß unser Sammelgebiet insgesamt so groß ist, daß es kaum einen Bezug ausläßt.

... und die Preise

Aus der Tatsache, daß in den deutschen Auktionen der Durchschnittspreis praktisch unverändert blieb, daß er in der Schweiz deutlich sank, daß er in Österreich leicht zulegte, in Verbindung mit der Feststellung, daß dort, wo die Preise besonders niedrig lagen (in der Schweiz) die Zahl der verkauften Lose stark anstieg, wird meiner Meinung nach deutlich, welches Potential unser Sammelgebiet besitzt, wenn ausreichend Material zu auskömmlichen Preisen angeboten werden könnte. Es sei daher an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, wie sehr der Markt auf die Bestände aus der ehemaligen Reichsbank in Berlin wartet und für weiteres Wachs-



Exotische Titel, wie diese öffentliche Anleihe aus Marokko, sind im allgemeinen zu günstigen Preisen zu bekommen.

tum auf diese geradezu angewiesen ist. Wir scheuen uns allerdings, im Zusammenhang mit der Vermarktung überhaupt noch einen Zeitraum anzugeben; denn wir haben es mit einer Behörde zu tun, für die zum Leidwesen des Bürgers offenbar andere Begriffe von Zeit und Wirtschaftlichkeit gelten. Wir können mit allen Marktteilnehmern nur hoffen, daß aus der „bevorstehenden“ Vermarktung der „Berliner Bestände“ nun endlich Wirklichkeit wird.

Höchstpreise, wie sie in der von Jakob Schmitz erstellten Hitliste enthalten sind, benötigen ein breites Fundament, um solide zu sein. Entscheidend für einen funktionsfähigen Markt sind sowohl eine große Menge preiswerter Titel als auch ein ausreichend bestückter Mittelbereich und an der Spitze der Pyramide wirklich herausragende Wertpapiere.



Auch in Österreich ziehen bekannte Namen mit Geschichte besonders gut, so die Aktie der Leykam-Josefsthal AG.

Veröffentlichungen über unser Sammelgebiet

Das HP-Magazin ist auch in seinem 19. Jahrgang weltweit die einzige monatlich erscheinende Fachzeitschrift geblieben, die sich ausschließlich dem Sammelgebiet der Historischen Wertpapiere widmet. In verwandten Publikationen (Münzen, Banknoten) werden ab und an einzelne Artikel zu Wertpapieren veröffentlicht. Je nach Anlaß kommt es natürlich weiterhin vor, daß in Zeitungen und Zeitschriften mit Beiträgen in unterschiedlicher Qualität insgesamt oder über einzelne Aspekte unseres Sammelgebietes berichtet wird.

Fazit

Zusammenfassend ergeben sich für 1998 folgende Thesen:

1. 1998 wurden in Deutschland Historische Wertpapiere im Gesamtwert von 12,8 Mio DM gehandelt; dies bedeutet einen leichten Rückgang von ca. 5% gegenüber dem Vorjahr.
2. Weltweit erreichten die Umsätze in Historischen Wertpapieren an die 28 Mio DM; der Wert des Vorjahres wurde leicht unterschritten.
3. Die Auktionsumsätze im deutschsprachigen Raum stiegen um 12% auf 8,4 Mio DM an; der Anstieg ist vor allem auf größere Mengen und nur in Österreich auf höhere Preise zurückzuführen. Im Durchschnitt kostete jedes Los 449 DM (+5%).
4. Die Zahl der regelmäßigen Käufer in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich dürfte weiterhin mit rund 13 000 bis 14 000 anzusetzen sein.
5. Die Auktionsumsätze haben in Deutschland bei mehr verkauften Losen zugelegt, wobei der durchschnittliche Wert je Los mit 396 DM (Vj. 399 DM) fast unverändert blieb. Die Durchschnittspreise in der Schweiz sanken auf (statistisch verzerrte) 302 DM (Vj. 517 DM); in Österreich kamen sie auf 562 DM (Vj. 517 DM) voran.

6. Die Preise für die 15 teuersten Auktionstitel aus aller Welt legten nochmals um 15% zu und erreichten mit einem Durchschnittswert von 36 300 DM im 17. Jahr der Auswertung von Jakob Schmitz ein Rekordhoch.
7. Die Zahl der Auktionsveranstalter nahm in Deutschland leicht zu und blieb in der Schweiz und in Österreich gleich. Die Aktivitäten der Händler insgesamt nahmen eher weiter ab; die Marktanteile verschoben sich noch mehr zu Gunsten der großen Anbieter. Der Abstand zwischen haupt- und nebenberuflichen Händler vergrößerte sich noch mehr.
8. Der Anteil der Auktionsumsätze im deutschsprachigen Raum ist auf etwa 45% angewachsen; in Deutschland dürfte schon die Hälfte des Marktvolumens auf die Auktionen entfallen. Höherwertige Titel werden noch mehr als bisher über Auktionen vermarktet.
9. In den deutschsprachigen Ländern blieb es bei der Vorliebe für die einheimischen Titel; vor allem, wenn sie eine „Story“ bieten; dieser Trend nahm besonders in Deutschland weiter zu. Dekorative Titel erfreuten sich besonders dann großer Beliebtheit, wenn sie preisgünstig waren, und sprechen in erster Linie Erstkäufer an. Die teuersten Spitzenstücke der Auktionen stammten überwiegend aus dem Bereich der amerikanischen „Autographen“ mit Weltgeltung der Personen und Unternehmen. Die erzielten Preise erreichten ein Rekordhoch.
10. In einem erneut schwierigen Umfeld konnten die Umsätze in den deutschsprachigen Ländern mit knapp 20 Mio DM nicht ganz das hohe Niveau des Vorjahres halten. Bei überwiegend gleichem Preisniveau ermöglichten höhere Stückzahlen stabile Erlöse. Fast die Hälfte des Absatzvolumens wird über Auktionen abgewickelt.

Klaus Hellwig

DER AKTUELLE MARKTBERICHT

Auktionskennzahlen 1998

Monat	Auktionshaus	Ausrufsumme in TDM	Zuschlagsumme in TDM	= %	Gesamtlose Stück	zugeschlagene Lose Stück	= %
Deutschland							
2/98	FHW	220	229	104,1 %	1.116	905	81,1 %
2/98	HSK	177	142	80,2 %	626	409	65,3 %
3/98	FHW	617	518	84,0 %	1.623	944	58,2 %
4/98	Raab	105	61	58,1 %	706	395	55,9 %
4/98	Uebelhör	891	105	11,8 %	1.499	266	17,7 %
4/98	Bull & Bear	49	44	89,8 %	314	237	75,5 %
5/98	FHW	851	655	77,0 %	1.868	989	52,9 %
6/98	Tschöpe	389	204	52,4 %	446	243	54,5 %
9/98	HSK	229	147	64,2 %	691	386	55,9 %
9/98	IAB	450	260	57,8 %	1.531	849	55,5 %
9/98	FHW	687	404	58,8 %	1.834	888	48,4 %
10/98	Uebelhör	783	70	8,9 %	1.367	126	9,2 %
10/98	Raab	136	81	60,0 %	943	480	50,9 %
11/98	Bull & Bear	70	51	72,9 %	464	319	68,8 %
11/98	FHW	602	367	61,0 %	1.838	753	41,0 %
12/98	Gutowski	457	246	53,8 %	1.243	963	77,5 %
12/98	SSK LU	186	65	34,9 %	874	391	44,7 %
12/98	Tschöpe	413	228	55,2 %	542	252	46,5 %
18 Auktionen ohne Uebelhör		7.312	3.877	53,0 %	19.525	9.795	50,2 %
16 Auktionen		5.638	3.702	65,7 %	16.659	9.403	56,4 %
Österreich und Schweiz							
2/98	Gal. Sev.	443	214	48,3 %	994	586	59,0 %
4/98	Weidinger	220	230	104,5 %	713	425	59,6 %
4/98	HP		72		423	321	75,9 %
9/98	HP		51		358	242	67,6 %
10/98	Weidinger	200	170	85,0 %	723	438	60,6 %
10/98	Weywoda	450	400	88,9 %	753	560	74,4 %
10/98	Gal. Sev.	402	222	55,2 %	1.032	544	52,7 %
12/98	HP		39		424	290	68,4 %
8 Auktionen			1.398		5.420	3.406	62,8 %

Abkürzungen der Auktionshäuser: FHW = Freunde Historischer Wertpapiere, Gal. Sev. = Galerie Sevogel, HP = HP-Verlag, HSK = Hanseatisches Sammlerkontor, IAB = Internationale Auktionsgemeinschaft Berlin, SSK LU = Stadtparkasse Ludwigshafen

Im Bemühen, die Transparenz in unserem vielschichtigen Markt weiter zu erhöhen, veröffentlicht das HP-Magazin im Rahmen des Marktberichtes erstmals die bisher nur intern geführte Aufstellung der einzelnen Auktionen im deutschsprachigen Raum. In Anbetracht der zunehmenden Verlagerung der Angebote auf Auktionen haben wir uns entschlossen, Ihnen diese aufschlußreichen Informationen als zusätzlichen Leser-Service anzubieten.

Hinweise zur Statistik

In der Fortsetzung unserer Berichterstattung ist die Statistik von Gerd Kleinewefers erstellt worden. Als wichtigste Kennzahlen werden pro Auktion genannt: Ausruf- und Zu-

schlagsumme in TDM sowie Gesamtlose und zugeschlagene Lose, dazu die jeweiligen prozentualen Verhältniszahlen.

Da sämtliche Auktionen im HP-Magazin besprochen wurden, erübrigt sich an dieser Stelle ein zusätzlicher Kommentar zu einzelnen Positionen. Dagegen wurde an Grundsätzlichem festgehalten:

- Berücksichtigt sind nur Präsenzauktionen. Insofern konnte bei Gutowski nur die Dezember-Auktion einbezogen werden, nicht jedoch die (vom Ergebnis her noch erfolgreichere) Juni-Auktion.

- Konsequenterweise wurden die beiden Uebelhör-Auktionen einbezogen, obwohl sie atypisch waren (Auflösung einer Eigensammlung, keine Fremdware, zweite Auktion

Wiederholungen). Da das schlechte Ergebnis dieser beiden Auktionen auch die prozentualen Durchschnittswerte aller 18 deutschen Auktionen stark nach unten zog, wurde hier ergänzend eine Berechnung für die übrigen 16 Auktionen vorgenommen.

- Die Ergebnisse aus Österreich und aus der Schweiz folgen nach dem deutschen Teil. Gewisse Probleme bereitet hier die Schweiz. Ineichen führte zwar im November 1998 eine Auktion durch, gibt aber keine Ergebnisliste heraus und mußte daher weggelassen werden. Der HP-Verlag kennt keine Ausrufpreise, sondern nennt nur Schätzpreise. Insofern kommt es hier zu statistischen Lücken.

Gerd Kleinewefers

Jakob Schmitz

Nur Goethe war teurer als die Wallstreet-Pioniere

Die Welt-Auktions-Hitliste der Historischen Wertpapiere 1998 legt Jakob Schmitz im 17. Jahr für die Anlagezeitschrift *DAS WERTPAPIER* vor. Wie in den Vorjahren übernimmt das HP-Magazin den unveränderten Text.

Nie zuvor war der Mythos amerikanischer Dollarbarone dem Sammler Historischer Wertpapiere mehr wert als 1998. Allein neun von ihnen plazierten sich unter den Top Fifteen. Nur Schöngest Goethe stahl ihnen die Show: Mit 71 500 DM wurde der von ihm signierte Kux des Ilmenauer Kupfer- und Silberbergwerks von 1784 Welt-Jahressieger!

Nach einer Steigerung von 35% im Jahr zuvor legten die WERTPAPIER-Top Fifteen der Historischen Wertpapiere noch einmal um 15% zu. Dabei gab es einen neuen Rekord: Mit 36 300 DM pro Stück erzielten die 15 den bisher höchsten Durchschnittswert. Zum Vergleich: Vor 15 Jahren, also 1983, betrug dieser Wert gerade einmal 8000 DM. Sage und schreibe um 453% stieg der Durchschnittswert seitdem. Und noch ein Novum dokumentiert



Stolz führt George Eastman (rechts) seine „Kodak“ – den ersten Fotoapparat für jedermann – Thomas A. Edison vor.

den stetigen Wertanstieg der „Wertlosen“: Zum ersten Male kam in unserer Rangliste kein Exponat unter 20 000 DM mehr zum Zuge. 1983 hingegen reichten der spanischen Extremadura von 1746 noch 5614 DM für den 15. Platz, also gerade ein gutes Viertel des heutigen Preises. Für Nostalgiker sei angefügt: Jahressieger Johann Wolfgang v. Goethe und der Ilmenauer Kux brachten es ebenfalls in 1983 auf damals sensationelle 27 100 DM und damit auf Platz 2 der WERTPAPIER-Rangliste. Und so manch einer fragte damals, ob da wohl alles mit rechten Dingen zugegangen sei... Große Geschichte fasziniert nicht nur. Sie trägt auch Zinsen. Wer frühzeitig auf diesen WERTPAPIER-Trend setzte, fuhr bis heute gut damit, allerdings nur, wenn er sich gleichzeitig der nationalen Scheuklappen entledigte und ebenso mutig wie kenntnisreich ungeschliffene internationale Pretiosen erwarb. Diese aber mußten gestern wie heute auf jeden Fall zwei Kriterien erfüllen: Das Historische Wertpapier muß die Originalunterschrift eines Tycoons mit Weltgeltung tragen (z. B. Rockefeller), und das Unternehmen, dessen Wert es einmal verkörperte, muß typisch und repräsentativ sein für dessen unternehmerisches Werk (in unserem Beispiel: die Standard Oil Company). So erzielt z. B. Rockefellers Signatur auf anderen Aktien bis

heute nicht annähernd den hohen Sammlerwert der Standard Oil. Die WERTPAPIER-Hitliste 1998 ist ein schlagender Beweis dafür, daß dieser Trend sich sinnvoll bestätigt hat: Allein 8 der 15 Papiere erfüllen die genannten Kriterien:

- John D. Rockefeller, der mit der Standard Oil Comp., dem mächtigsten und größten Unternehmen der Neuzeit, Geschichte geschrieben hat,
- Henry Wells und William Fargo, deren American Express-Postkutschen in den Tagen des „Wilden Westens“ als Synonym für Verkehrsmittel galten,



Leland Stanford.



Jay Gould.

- Leland Stanford, Initiator der Central Pacific, der die westliche Teilstrecke der ersten transkontinentalen Eisenbahn Amerikas baute und im übrigen die berühmte und nach ihm benannte Stanford University gründete,
 - „Commodore“ Cornelius Vanderbilt und Enkel Cornelius gemeinsam auf der New York Harlem Railroad Comp., mit der der „Commodore“ sein Eisenbahn-Imperium begründete,
 - William Cody's weltberühmte Wildwest-Show, mit der er als Buffalo Bill die Welt eroberte (Buffalo Bill's Wild West Comp.),
 - Jay Gould, der im sog. Erie-Krieg um die Vorherrschaft bei dieser großen amerikanischen Eisenbahngesellschaft den Erzrivalen Cornelius Vanderbilt austach,
 - Thomas A. Edison, der wohl berühmteste Erfinder aller Zeiten, der u.a. den Phonograph erfand und ihn in der North American Phonograph Comp. herstellte,
 - George Eastman, dessen nach ihm benannte Eastman-Kodak Comp. seine Erfindung des Rollfilms geschäftlich auswertete.
- Ein weiteres Highlight des Auktionsjahres war zweifellos die Versteigerung einer Aktie der britischen East India Comp. von 1796, der zweitältesten Aktiengesellschaft der Wirtschaftsgeschichte – eine ausgesprochene Rarität, die erst zum zweiten Mal öffentlich angeboten wurde. Da dieses Stück nicht von einem der großen Auktionshäuser ausgerufen wurde, sondern in der Privatauktion eines langjährigen Sammlers, hatte der

Erwerber unverschämtes Glück: Für gerade einmal 21 100 DM, nicht einmal den halben Marktwert, erhielt er den Zuschlag. Zum Vergleich: Ein Exponat des gleichen Unternehmens, allerdings aus dem Jahre 1657, war 1989 mit 79 800 DM WERTPAPIER-Welt-Jahressieger. Den Sammler interessiert immer auch die Statistik des Erfolgs: 9 der 15 Spitzenstücke sind „Amerikaner“, fünf „Deutsche“, eines „Engländer“. Zwei Drittel also stammen aus dem Ausland. Fazit des Jahres: In der Champions League der Blue Chips ist die Dominanz der „Deutschen“ zu Ende. Unter den Auktionshäusern teilten sich die „Freunde“ und Smythe den „Platz an der Sonne“: Beide sind sechsmal in der Top Region vertreten.

Welt-Auktions-Hitliste Historischer Wertpapiere 1998

Schöngest Goethe war beileibe kein Erzkapitalist. Aber in den Auktionen des Jahres 1998 verwies er als einziger die Großen der Wallstreet in die Schranken. Mit 71 500 DM Erlös für den von ihm signierten Ilmenauer Kux von 1784 übertrumpfte Faust-Vater sie allesamt.

1. Platz 71 500 DM

Kux des Ilmenauer Kupfer- und Silberbergwerks von 1784 mit der Originalunterschrift von Johann Wolfgang von Goethe; Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar, 23. Mai.

2. Platz 54 200 DM

Anleihe der Central Pacific Railroad Comp. California von 1868 mit der Originalunterschrift von Leland Stanford; Tschöpe, Düsseldorf, 6. Juni.

3. Platz 43 000 DM

Aktie der Erie Railway Comp. von 1869 mit der Originalunterschrift von Jay Gould; R.M. Smythe, Memphis/USA, 19. Juni.

4. Platz 42 200 DM

Aktie der North American Phonograph Comp. von 1893 mit der Originalunterschrift von Thomas A. Edison; Tschöpe, Düsseldorf, 12. Dezember.

5. Platz 35 200 DM

Aktie der Berlinischen Feuerversicherungs-Anstalt von 1812; Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt, 28. März.

6. Platz 35 100 DM

Aktie des Vereins zum Schutze deutscher Auswanderer nach Texas von 1844; Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt, 26. September.

7. Platz 32 800 DM

Aktie der New York Harlem Railroad von 1864 mit den Originalunterschriften von „Commodore“ Cornelius Vanderbilt und Cornelius Vanderbilt jr.; R.M. Smythe, Strasburg/USA, 23./24. Januar.

7. Platz 32 800 DM

Aktie der Buffalo Bill's Wild West Comp. von 188. (Specimen); R.M. Smythe, Strasburg/USA, 23./24. Januar.

9. Platz 31 700 DM

Aktie der American Bank-Note Comp. von 1858; R.M. Smythe, Strasburg/USA, 23./24. Januar.

10. Platz 29 000 DM

Aktie der Standard Oil Company von 1877 mit Dreifach-Signatur von John D. Rockefeller; Freunde Histo-

rischer Wertpapiere, Goslar, 23. Mai.

10. Platz 29 000 DM

Aktie der Hessisch-Waldeckischen Compagnie zur Gewinnung des Goldes aus dem Eder-Flussgebiete von 1832; Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar, 23. Mai.

12. Platz 23 400 DM

Aktie des Dampf-Schiffahrts-Vereins, Stettin, von 1827; Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt, 26. September.

13. Platz 22 500 DM

Aktie der American Express Co. von 1853 mit den Originalunterschriften von Henry Wells und William Fargo; R.M. Smythe, Strasburg/USA, 23./24. Januar.

14. Platz 21 500 DM

Aktie der Eastman Kodak Comp. von 1912 mit der Originalunterschrift von George Eastman; R.M. Smythe, Strasburg/USA, 23./24. Januar.

15. Platz 21 100 DM

Aktie der East-India Company von 1796, Uebelhör-Auktion, Heidelberg, 10. Oktober.

Streifzug durch die Minengeschichte Mexikos um das Jahr 1900

Mexiko gilt heute als reizvolles Land für Touristen. Im zentralen Bereich erstreckt sich ein Gebirge bis zur Höhe von 2500 m. Es dominieren dort Grasland und Dornbuschsteppe. Östlich, südlich und westlich davon liegt die Sierra Madre – ein Hochgebirge. Die höchsten Erhebungen sind im östlichen Teil der Citlaltépetl mit 5700 m und der Popocatepetl mit 5450 m. Die Landwirtschaft spielt im heutigen Mexiko eine große Rolle, z.B. der Anbau von Baumwolle, Kaffee, Kakao, Mais, Tabak, aber auch die Viehzucht mit Rindern, Schafen und Ziegen. Auch in unserer Zeit sind die Erze für den Export ein sehr wesentlicher Bestandteil. Reiche Vorräte an Eisen, Kupfer, Gold, Silber, Blei, Kadmium, Antimon und Quecksilber sind noch vorhanden. Auch



Aktie der überaus ertragreichen „Compania Minera Las Dos Estrellas“ aus dem Jahre 1948.

sind große Lagerstätten von Öl und Erdgas bekannt. Selbst Kohle, Graphit und Schwefel werden exportiert.

Zur Geschichte Mexikos

Schon 20 000 v. Chr. wurde Mexiko

von den Vorfahren der Indianer besiedelt. Wir haben alle schon etwas von den legendären Kulturen Alt-Mexikos gehört. Die Teotihuacan, die Zapoteken, die Maya waren eher die klassische theokratische Kultur bis ca. 850 n. Chr. Auch von den mit Blutopfer verbundenen Kriegerkulturen der Azteken, Chichimeken und Tolteken haben wir schon gelesen. Die kalendarischen und astronomischen Monumente – vor allen Dingen der Maya mit ihrer Blütezeit im 7. bis 10. Jahrhundert – galten als besonders genial und waren entwicklungsgeschichtlich in vielerlei Hinsicht in der damaligen Zeit den meisten Kulturen in der Welt weit voraus.

Die Spanier unter Cortez eroberten von 1519 bis 1521 Mexiko mit einem stabilen Staatenbund der Azteken. Die Mehrheit der Indianervölker Mexikos wurde ausgerottet, die anderen wurden als Sklaven gehalten. Gerade die reichen Silberfunde waren für die Spanier sehr bedeutend. So konnten die Kolonialherren fast 300 Jahre lang insbesondere die wertvollen Erze in Mexiko ausbeuten. In den Jahren 1810 bis 1811 begann der Freiheits- und Unabhängigkeitskampf der Mexikaner unter Hidalgo. Erst 1821 wurde Mexiko ein unabhängiger Staat. Im Jahre 1848, im Krieg gegen die USA, verlor Mexiko mit Texas fast die Hälfte seines Territoriums. Danach kamen politisch unruhige Zeiten mit europäischer Beteiligung. Ein Bürger-



Aktie der „Compania Minera Nazareno y Anexas“ aus dem Jahre 1910.

krieg (1858 bis 1861) unter Juarez zerstörte das Land. Von 1877 bis zum 25. 5. 1911 (Rücktritt) dauerte die Diktatur unter Porfirio Diaz, der u.a. ein stabiles Heer aufbaute und für den wirtschaftlichen Aufschwung sorgte. Danach begannen Jahrzehnte der politischen Instabilitäten mit wirtschaftlicher Zerrüttung. Erst in den letzten Jahrzehnten hat sich zumindest die politische Situation Mexikos stabilisiert und auch wirtschaftlich verbesserte sich die Lage.

Bergbau und Minengesellschaften im Bundesland Sonora

Sonora, der zweitgrößte Bundesstaat, halb so groß wie Deutschland, liegt im Nordwesten des Landes am Golf von Kalifornien, nördlich davon schließen sich die USA an. Viele Aktien mexikanischer Minen, hauptsächlich in einer aktiven Phase um die Wende des 19. Jahrhunderts ausgegeben, wurden an den großen Börsenplätzen, z.B. in London, gehandelt. Die Hauptstadt dieses Bundesstaates ist Hermosillo.

Sonora war eine der reichsten Mineralfundstellen in der damaligen Welt. Gold, Silber, Kupfer, Blei und Kohle wurden dort in immensen Mengen gefunden. Das Minenfever wurde vom nördlichen Nachbarstaat Arizona ursprünglich ausgelöst.

Die Spanier erzielten in Sonora – im Verhältnis zu anderen Regionen – die größte Erzausbeute im 17. und 18. Jahrhundert bis zur Unabhängigkeit im Jahre 1821. Die Landwirtschaft diente damals lediglich zur Ernährung der Minenarbeiter. In der La Bufa Region, im Sahuaripa

Distrikt, hatte Alfred Brit, ein Mineningenieur, in einer Liste 125 ehemalige Bergwerke erfaßt. Um 1900 waren dort nur noch wenige in Betrieb, z.B. La Bufa, Trinidad. Geologisch gesehen stellen Arizona und Sonora eine Einheit dar. Die großen Kupfergürtel Arizonas setzen sich in Sonora fort. Dem Kupfergürtel schließt sich parallel eine Goldregion an, die sich durch Magdalena, Ures, Hermosillo, Caliche und Klondyke mit Santo Domingo, Santa Rosalia, San Francisco und Colorado im Ures Distrikt, Minas Prietas und Suaqui Grande im Hermosillo Distrikt und Cumuripa im Guaymas Distrikt ausdehnt.

Übrigens wurde 1998 der Ausbruch des Goldfiebers in Kalifornien im Jahre 1848 (vor 150 Jahren!) gefeiert. In Cumuripa und Suaqui Grande erstrecken sich ausgedehnte Goldfelder. Bei Suaqui Grande betrieb eine Gesellschaft aus Chicago erfolgreich mit Baggern die Minenausbeute. Ebenso begann eine Gesellschaft aus Boston in Cumuripa mit dem erfolgreichen Goldbergbau. Wahrscheinlich zwei von den bekanntesten Minen in Sonora waren „La Bufa Compania Minera“ und „La Trinidad Compania Minera“. Ein „Oldtimer-Bergmann“, D. Richardson, arbeitete dort als Präsident und später auch als Generalmanager. Die Minen befanden sich im zerklüfteten Bergland, über 160 Meilen von Mihaca im Osten und Torres im Westen entfernt, direkt an der Sonora-Eisenbahnlinie.

Die Minen hatten über 350 000 US-\$ in Bergwerksmaschinen und -geräten investiert. Über 250 000



In London ausgegebene Anleihe der „The Sonora Silver Mining Company, Limited“ aus dem Jahre 1887.

US-\$ in Gold wurden für die Bufa-Mine und 80 000 US-\$ für die Trinidad-Mine ausgegeben. Das Erz der Trinidad-Mine war von ausgezeichneter Qualität, die Golderzadern deuteten auf weitere Erzvorkommen von großem Ausmaß hin. Die Hauptader der Bufa-Mine war drei bis zehn Fuß breit und das Erz von sehr hoher Güte. Nachteile ergaben sich aus fehlenden Eisenbahnverbindungen und aus Wassermangel, hauptsächlich in den Sommermonaten. Trotz dieser Schwierigkeiten befand sich die Minengesellschaft „La Bufa“ im Staat Sonora in einer prosperierenden Situation, die sich für die Aktionäre in ständigen und guten Dividenden niederschlug. Die Transportschwierigkeiten wurden von dem beachtlichen Unternehmen des Mr. Richardson beseitigt. Richardson hatte im Jahre 1904 in Los Angeles eine Eisenbahn-Gesellschaft mit einem Kapital von 500 000 US-\$ gegründet, die als „Compania Constructora Richardson“ auch nach ihm benannt worden war. Die Strecke führte vom Golf von Kalifornien bis zum Sahuaripa Distrikt. Die mexikanische Regierung gab Richardson eine 99jährige Konzession für den Bau einer normalspurigen Eisenbahnstrecke im Staate Sonora, ausgehend vom Hafen Guayamas am Golf von Kalifornien.



Aktie der „Cia. de Fomento Minero, S.A.“ aus dem Jahre 1910.



Aktie der „Compania Minera Ignacia Rodriguez Ramos“ S.A. aus dem Jahre 1910.

Arizpe-Minen-Gesellschaft im Staate Sonora

Im Distrikt von Arizpe im Staate Sonora besaß ein Syndikat unter Führung von Generalmanager R. A. Alger, Senator W. A. Clark und Sigmund Rothschild eine Mine im beträchtlichen Wert von 3 Mio. US-\$, die zuvor Mary und George L. Roberts gehörte.

R. A. Alger war Senator des US-Bundesstaates Michigan. William A. Clark (1839 – 1925) gehörte zu den 100 führenden Erbauern der USA, der mit Wertpapierspekulationen, vor allem in Minen („Moulton Mining“) und Eisenbahnen im westlichen Raum der USA, erfolgreich war. Papierdokumente, wie Historische Wertpapiere, die von ihm unterzeichnet sind, gehören zu den wertvollen „Autographen“.

Eine der gewaltigsten Unternehmungen im Bergbau des Staates Sonora war die Verbindung mit der „Moctezuma-Mine“, die im Besitz der Phelps & Dodge Gesellschaft war, die während der Jahre um 1900 mehr als 6 Mio. US-\$ investiert hatte. Unter den Verbesserungen für den Besitz war eine gewaltige Drainageeinrichtung und der Bau eines Transporttunnels in einer Länge

von vier Meilen, der zu den Erzvorräten in einer Tiefe von 2500 Fuß führte. Eisenbahnzüge brachten das Erz durch den beachtlichen Tunnel von den Minen zur Verhüttung.

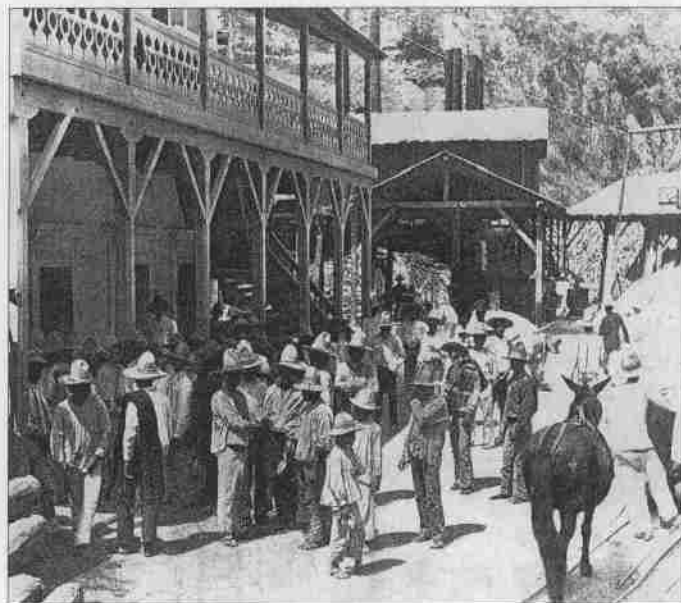
Das Gründungskapital der „Arizpe Minen-Gesellschaft“ unter den Gesetzen des US-Staates Arizona war eingeteilt in 200 000 shares im Werte von je 5 US-\$. Die Gesellschaft war Eigentümer von je 282 „perte-

nencias“ (Kuxe) von mineralerzhaltigem Land im Staate Sonora von Mexiko und am Gesellschaftskapital der „Moctezuma Arizpe Development Company“ beteiligt. Es war eine Körperschaft, die unter den Gesetzen des Staates Mexiko zwecks Erwerb und Entwicklung von erzhaltigem Land betrieben wurde. Zwanzig Meilen südöstlich von Cananea und ca. 2,5 Meilen vom Sonora-Fluß entfernt befand sich der nächste Eisenbahnpunkt. Auch eine kostengünstige ausbaufähige Straßenverbindung am Verlauf des Sonora-Flusses erleichterte die Transportmöglichkeiten, womit eine gute und kontinuierliche Minenausbeute sichergestellt war.

Die geologische Formation der Region entspricht dem Mineralerzgesteigürtel von Cananea durch Bacoachi, der aus vulkanischem und metamorphosem Felsgestein besteht, durchzogen von Gangstöcken aus Porphyry.

Der Besitz war eingeteilt in 282 Kuxe bzw. 696 Morgen mit beachtlicher Erzausbeute; z.B. betrug der Durchschnitt einer Erzader 3 bis 4,5 Fuß in einem Erzgang mit hohen Ausbeutewerten. Aus 40 Tonnen Erz wurden z.B. 200 Unzen Silber und 15% Blei gewonnen. In Cananea bestand auch ein prosperierender Markt für den Erzhandel. Eine Anzahl von alten und aufgegebenen Bergwerken wurden von neuen Gesellschaften aufgekauft und erreichten alsbald wieder den Ertrag der alten Minen.

Sicherlich gehörten die Minen des Staates Sonora zu den reichsten der



Zahltag eines mexikanischen Bergbaubetriebes im Territorium von Tepic, ca. 1905.



Porfirio Diaz,
um die Jahrhundert-
wende Präsident
der Vereinigten
Staaten von Mexiko.

Vereinigten Staaten von Mexiko. Ihre Minen waren relativ weit entwickelt und Tag für Tag entdeckten mehr Goldsucher, daß die öden Felsen unter ihren Füßen alles enthielten, was ihre Wunschträume wahr werden ließ. In der Region von Arizpe im Staate Sonora lag auch der Besitz der „Consolidated Gold Fields of Mexico, Ltd.“, der aus einem einzigartigen goldführenden Quarzgang in einer Länge von 2000 Fuß besteht. Diese Goldader war eine der ergiebigsten in ganz Mexiko und beinhaltete sowohl Gold als auch Silber, wobei der Gesamtwert des Goldes sogar bei 60% lag, also den Silberwert überstieg. Immer weitere reichhaltige Gold-, Silber- und Kupferminen wurden hauptsächlich von einflußreichen Bürgern der USA erschlossen und finanziert.

Nach Meinung von Professor Robert T. Hill von der Geologischen US-Vermessungsbehörde war die Gesamtregion Klondyke, Higuera, Caliche, Providencia und Cierro Prieto geologisch als ein im Weltvergleich einzigartiges Goldfeld einzustufen. Östlich davon schloß sich in Sonora der Jerome Kupfer-Gürtel an.

Zu den ältesten Bergwerken, die noch um die Wende des 19. Jahrhunderts betrieben wurden, gehörte die „Mina Prietas“ im Hermosillo-Distrikt an der Bahnlinie der „Torres und Prietas Eisenbahn“, die Torres mit der „Sonora Eisenbahn-Gesellschaft“ verband. Diese Bergwerke produzierten Gold und Silber. Die erste bekannte Ausbeute ging auf das Jahr 1740 zurück. Die Jesuiten-Missionare machten bei der Exploration dieser Minen großen Profit, legendär war das Bergwerk „La Mi-

na Colorado“ im Jahre 1743. Einige Jahre später kamen indianische Überfälle und Plünderer und danach stagnierte dort der Bergbau bis zum Jahre 1790, als „Prietas“ und andere Besitzungen durch eine Minengesellschaft wieder erfolgreich ausgebeutet wurden, bis zu einer Tiefe, in der sie Grundwasser erreichten. Im Jahre 1860 übernahm eine englische Gesellschaft „Prietas“ und weitere Minen. Nachdem große Mengen Grundwasser abgepumpt war, konnte erfolgreich wertvolles Erzgestein geschürft werden. Um das Jahr 1880 gerieten diese Bergbaubetriebe in die Hand des vermögenden Amerikaners Johnson, der damit allerdings kaum Glück hatte; denn ein Großfeuer brach in dem Minenschacht aus. 1886 übernahmen die Herren Chamberlain und Price, zwei Bankiers aus Cleveland in Ohio, u. a. diese Besitzungen einschließlich der „La Mina Colorado“. Sie gründeten die Bergwerksaktiengesellschaft „Cerston-Colorado Mining Co.“ und gaben Hunderten von Bergleuten und Handwerkern Arbeit. Eine gute Ausbeute an Edelmetallen sicherte den glücklichen Aktionären satte Dividendenzahlungen.

Compahia Minera „Las Dos Estrellas“, S.A.

Als weiteren kleinen Exkurs stellen wir die Distrikte von El Oro und Tlalpujahua vor, die durch die Grenzlinie zwischen den Staaten Mexiko (dort befindet sich auch Mexiko-Stadt) und Michoacan abgegrenzt sind. Die geologischen Formationen dort sind identisch. Die Erzadern sind klar umrissen und auch sehr zahlreich in den mineralhaltigen Gürteln, in denen sie sich erstrecken und die in nördliche und südliche Richtung mit einer kleinen



Alte mexikanische Minenpumpe, die noch per Hand betrieben wurde.



Papago-Indianer im Distrikt von Altar im Staat Sonora.

Neigung ostwärts führen. Die Schiefertafeln enthalten freies Gold-Quarz und Schwefelkristalle mit Silbererz.

Der Somera-Berg ist wirklich hoch und liegt genau zwischen den beiden Distrikten. Der östliche Abhang umfaßt den El Oro Mineral-Gürtel. Durch diesen Bezirk führt die Haupterzader von San Rafael, aus der schon im 19. Jahrhundert große Goldmengen gefördert wurden. Ein Mineningenieur mit großen Fähigkeiten, Francisco J. Fournier, der in Tlalpujahua lebte, erkundete die ge-

samte Gegend geologisch. Er entdeckte dabei ein Felsgestein mit farbenprächtigen grünen Quarz. Es enthielt große Mengen an Silber und Gold. Daraus folgerte er, daß er recht dicht an den Erzgängen sein müßte, die bereits entdeckt worden waren. Er benannte die Minen „Estrella No. 1“ und „Estrella No. 2“. Die genaue Bestimmung der Erzadern und der Minen traf er ganz exakt. Fournier ging nach Mexiko-Stadt, um dort eine Gesellschaft zur Ausbeutung des wertvollen Erzes zu gründen. Er fand dort als weiteren Partner José Requena, ebenfalls ein Bergbauexperte, der in die neue Gesellschaft die Minen „Esperanza y Anexas“ und „El Oro“ einbrachte. Requena konnte aufgrund seiner geschäftstüchtigen Art auch noch viele weitere investitionswillige Partner finden. Ihm gelang es, die Minenaktiengesellschaft „Las Dos Estrellas“ mit einem Gesamtkapital von 300 000 US-\$ zu gründen, wovon 200 000 US-\$ sofort eingezahlt wurden. Requena wurde Präsident und Fournier Vizepräsident. Fournier als technischer Leiter präsentierte den Plan, daß zunächst zwei Tunnel in einer Entfernung von über einem Kilometer in den Berg getrieben werden sollten. Nach weiteren drei Jahren erreichte man die Erzadern „El Salto“, „Veta Nueva“ und die ergiebigste mit Namen „Veta Verde“. Diese Hauptader hatte eine Durchschnittsweite von 10 bis 20 m. Um die Jahrhundertwende belief sich



Mexikanische Bergleute im Distrikt „El Oro“ (Staat Mexiko) bei der Arbeit im Stollen.

der Durchschnittspreis des Erzes auf 30–40 US-\$ pro Tonne.

Aus dem Stollen „Veta Nueva“ wurde das ergiebigste Erz ausgebeutet, das bis zu 3 Kilo Gold und bis zu 70 Kilo Silber pro Tonne Erzgestein enthielt. Es war eine wirkliche „Bananza“ (ergiebigste Erzader). Um das Jahr 1900 erreichte die jährliche Ausbeute einen Wert von 3 Mio. US-\$. Es konnten im Laufe der Jahre pro Tag bis zu 200 Tonnen hochwertiges Erz direkt vor Ort verhüttet werden. Im Jahre 1906 wurde vom Direktorium dieser Bergbaugesellschaft ohne Übertreibung festgestellt, daß die „Dos Estrellas“ einzigartig war. Obwohl der Stollen erst zwei Kilometer in den Berg getrieben war, überstieg der Erzreichtum die kühnsten Erwartungen. An einer Stelle erstreckte sich die Erzader in einer Höhe bis zu 100 m. Millionen Tonnen reichhaltige Erzausbeute warteten darauf, abgebaut zu werden. Es kann gesagt werden, daß es sich um die reichste Bergbaugesellschaft Mexikos handelte. Es wurde wissenschaftlich gearbeitet und die modernste Technik eingesetzt; schon ab 1907 wurde diese Mine mit dem elektrischen Strom der „Mexican Light and Power Company“ versorgt. 3000 bis 4000 PS wurden eingesetzt. Es handelte sich von der Technik und Ausstattung her zu Anfang dieses Jahrhunderts wohl um die fortschrittlichste Bergbaugesellschaft Mexikos, vielleicht sogar der ganzen Welt. Über Jahrzehnte brachte dieser einzigartige Bergbaubetrieb den Aktionären satte Gewinne.



Karte von Mexiko (Diercke Weltatlas, 88. Auflage).

Peter Zilvar

28. Internationale Münzenbörse
BERNA 99
25. April 1999 im Casino Bern





-  **Münzen**
-  **Wertpapiere**
-  **Taxkarten**

Sonntag, 25. April 1999
von 9.00 bis 17.00 Uhr
im Casino in Bern

*Der Eintritt wird gesponsert
von der UBS Numismatik Basel/Zürich*

Ausstellung:

 **Archäologie und Numismatik** 
(Archäologischer Dienst des Kantons Bern ADB)

Sponsor:



UBS

BERN
kommen Sie zur
Münzenbörse
im Herzen
Europas

KLEINANZEIGEN

Sammler sucht: Capito, Klein, Düsseldorf; Deutsche Edelstahlwerke Bochum; Eisenindustrie zu Menden und Schwerte; Gußstahlwerk Oberkassel AG vorm. Krieger, Düsseldorf. Bernh. D. Brach, Kinderheimstr. 28, D-45770 Marl.

Suche Spitzenstücke aus der Seifenindustrie Europas. Mark Laager, Rütliwilerstr. 3, CH-8604 Volketswil.

Verkaufe dekorative Grafiken aus vielen Bereichen. Anfragen bitte an Weber, Tel. (02 11) 35 75 81, Fax (02 11) 1 64 98 57.

Alles über Pferde gesucht, Galopp- oder Trabrennbahnen, Gestüte, Hippodrome etc. aus dem In- und Ausland. Friedrich Wilhelm Hütte, Am Gentenberg 115, D-40489 Düsseldorf.

Suche deutsche Aktien ab 1948, u.a. Metall u. Lackierwarenfabrik, Mitteldeutsche Hartsteinindustrie. Martin Buchwald, Schneiderstr. 23, D-44229 Dortmund, Tel. (02 31) 73 39 38.

US-Rail Roads vor 1900 günstig abzugeben. Liste anfordern. Tel. (06 11) 46 23 49.

Suche HP-Magazine aus 1982 und 1983 sowie HP-Auktionskataloge Nr. 1, 2 und 6. Martin Schrahe, Magnolienweg 1, D-32760 Detmold.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften“, Jahrgänge 1932 bis 1944 (auch Einzelbände), in gutem Zustand gesucht. Wolfgang Kulp, Pollerbergstr. 25, D-45145 Essen.

Suche Dietschiberg-Bahn/Lu. von **BT Bodensee-Toggenburg-Bahn**, je eine Stamm- & Prioritätsaktie von 1904, nur gut erhaltene Stücke. H. Ruch, Boppelsen/CH, Tel. (01) 8 44 20 14.

N.M. Rothschild auf der Rückseite der Chicago, Burlington and Quincy RR. Co. vom Dezember 1883, je 10 shares, insgesamt 2 Stücke, Marktwert 900 DM, für nur 600 DM zu verkaufen. Tel. (06 11) 46 23 49.

Verkaufe Buch „Wirtschaftliche Entwicklung d. NRW-Steinkohlen-Bergbaus in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts“, 3. Teil, 3 lithogr. Tafeln, 370 S., Berlin 1904, 40 DM. Tel. (0 30) 9 32 46 75.

Suche Wertpapiere der hannoverschen Firmen Bahlsen und Günther

Wagner - (Pelikan) der zwanziger und dreißiger Jahre, auch Werbematerial; biete an hann. Rechnungen vor 1900. Tel. (0 50 41) 44 08.

Das brandneue Fachbuch zum aktuellen Thema: Deutsche Wertpapiere aus der Reichsmarkzeit - Ablösung der Ostwerte nach der Wiedervereinigung, von Hans-Georg Glase-mann, Verlag Antik Effekten GmbH, Frankfurt/Main 1998, 355 Seiten, ISBN 3-9806401-0-8, 198 DM. - 4600 ostdeutsche Gesellschaften, Banken und Emit-tenten und deren Wertpapiere über den Zeitraum 1945 bis 1999 auf Wert-haltigkeit recherchiert, ein „must“ für alle HWP-Sammler und Professionals, jetzt im Fachhandel oder bei Händlern Historischer Wertpapiere.

Nürnberg-HWP gesucht sowie Not-geld, Ansichtskarten und sonstige Graphik über Nürnberg vor 1961. Auch Tausch! Angebote mit Preisvor-stellung erwünscht. Uwe von Po-blocki, Breite Gasse 84, D-90402 Nürn-berg, Tel. (09 11) 22 78 22, Fax (09 11) 22 78 77.

Biete Handbuch der deutschen Aktien-gesellschaften, Jahrgang 1942, Bd. 1,3,5; Jahrgang 1943, Bd. 2,3. Gebote je-weils nicht unter 300 DM pro Band an K. Borowy, Girlitzweg 8, D-12357 Berlin.

Verkaufe alte Grafiken mit Börsenmo-tiven. Anfragen bitte an Weber, Post-fach 105317, D-40094 Düsseldorf, Tel. (02 11) 35 75 81, Fax (02 11) 1 64 98 57.

Erdöl-/Petroleum-Sammler kauft/tauscht Aktien (auch gültige) aus aller Welt sowie themenbezogene Literatur und Handbücher. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusen-stamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

Suche deutsche Aktien ab 1948, u. a. Palatia Malz, Schloßgartenbau, Prolig-nit, Pelikan, Harpener Bergbau. Martin Buchwald, Schneiderstr. 23, D-44229 Dortmund, Tel. (02 31) 73 39 38.

Japanische HWP zum Tausch oder Kauf (gegen HWP weltweit) **gesucht**. Angebote bitte mit Kopie. Heinz Wal-ter, 12-5, 4-chome, Shinohara Kitama-chi, Nada-ku, Kobe 657, Japan.

Suche Wertpapiere aus Rheinland-Pfalz und internationale Zoo-Aktien; auch Tausch und Verkauf möglich. Stefan Mietzke, Wormser Landstr. 96, D-67551 Worms, Tel. (0 62 41) 3 63 28.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzel-stücke und Posten) als Werbepresente. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 47 35.

Spanische Bergbaupapiere aus der Zeit von 1840 bis 1860 gesucht. Fried-rich Wilhelm Hütte, Am Gentenberg 115, D-40489 Düsseldorf.

Luftfahrtwerte zum Tausch und Kauf gesucht. Georg Doll, Sterntaler 44, D-76297 Stutensee-Büchig, Fon (07 21) 68 33 00, Fax 68 90 35; e-mail Fam. Doll @t-online.de.

Kaufe Wertpapiere, die von der Wert-papierdruckerei De La Rue gedruckt sind. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 8 20 80.

Deutsche Eisenbahn-Aktien: Fachfra-gen? Historie? Sammlungslücken? Mit Rat und Tat hilft Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Anhalt: Historische Papiere - Geld-scheine - Münzen - Literatur - Email-schilder - Kuriosa sowie alles von Jun-kers und Bauhaus. Ankauf: Horst Fahtz, Antoinettenstr. 5/7, D-06844 Dessau, Tel. (03 40) 21 20 34.

Fachbuch zum aktuellen Thema: Deutschlands Auslandsanleihen 1924 - 1945 - Rückzahlungen nach der Wiedervereinigung von 1990, von Hans-Georg Glase-mann, Verlag Antik Effek-ten GmbH, Frankfurt/ Main 1992, 269 S., ISBN 3-9806401-1-6, 118 DM. - 626 im Zeitraum von 1924 bis 1945 emit-tierte deutsche Auslandsbonds auf Werthaltigkeit recherchiert; ein „must“ für alle HWP-Smmler und Pro-fessionals, im Fachhandel oder bei Händlern Historischer Wertpapiere.

Suche USA und US-Eisenbahnen vor 1868. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 14.

Suche Spitzenstücke aus der Luftfahrt! Keine Massenware. S. Mariniello, Post-fach 673, CH-8401 Winterthur.

Suche Aktien der Berlin-Gubener Hut-fabrik AG, „Schützenhaus-AG“ (Gu-ben) sowie andere HWP aus Stadt und

Kreis Guben. Andreas Peter, Berliner
Str. 37, D-03172 Guben, Tel./Fax
(0 35 61) 55 13 04.

Biete: Altmärkische Konserven AG,
100 M, Antheilschein Gardelegen 1902,
selten und dekorativ, im Tausch für
Wertpapiere der Niederlausitz, evtl.
Verkauf. Tel. (0 30) 9 33 49 76.

Suche Historische Wertpapiere mit
Hundedarstellungen. Angebote mit
Fotokopien bitte an H.-J. Weber, Post-
fach 10 53 17, D-40044 Düsseldorf, Tel.
(02 11) 35 75 81, Fax (02 11) 1 64 98 57.

Sie sammeln HWP. Sie wollen Kontakt
zu anderen Sammlern? Der Nonvaleur-
Club Zürich, PF 4568 Zürich und die
Scripophila Helvetica 3000 Bern freuen
sich auf ihre Anmeldung.

Sammler kauft, tauscht Eisenbahn-
Wertpapiere von Österreich, Ungarn,
CSSR, Rußland, USA; weiters Casi-
no-HWP weltweit. Zusätzlich suche
ich weltweit günstige HWP mit Auf-
lage unter 100 St. Wilhelm Friehs,
A-8504 Preding 49, Österreich, Tel.
00 43 (0) 31 85-83 16.

Alte Porzellan-Aktien gesucht. Frie-
drich Wilhelm Hütte, Am Gentenberg
115, D-40489 Düsseldorf.

Kaufe alle Aktien zum Thema Tau-
chen und Werften, wobei in der Vig-
nette ein Dock abgebildet sein muß.
Ingo Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 30.

Suche für meine Spezialsammlung zur
Geschichte des Wechsels ständig alte



Sie haben Interesse an Historischen Wertpapieren?

Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos die
aktuelle Informationsbroschüre, zusammen mit
den Mitgliedsadressen, zusenden.



VHW Verband der Händler für Historische Wertpapiere
Benröderstr. 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11/7 18 70 85 · Telefax 02 11/7 18 70 95

Wechsel und Schuldbriefe, Messebe-
lege, Cours-Zettel, Notariatsdoku-
mente, Bankiers- und Kaufmannsbrie-
fe, dekorative Grafik sowie Edikte,
Bücher und Dissertationen zu Wech-
selrecht und Wechselpraxis in allen
Sprachen, auch in Lateinisch. Ange-
bote bitte an Paul-Günther Schmidt,
Fachbereich Rechts- und Wirtschafts-
wissenschaften, Johannes Guten-
berg-Universität, Postfach, D-55059
Mainz.

**Suche HWP aus den Balearischen In-
seln,** Mallorca usw. sowie Landkarten,
Stiche, Dokumente, Postkarten und
Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel.
CH/ZH (01) 9 80 38 06 ab 18.00 Uhr
abends.

Suche Aktien und Papiere zum The-
ma „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel.
(0 60 51) 82 08 13.

Suche alle Mississippi-Bonds der
Skandalemissionen, auch mehrfach,
sogar mäßige Erhaltung o.k. H. Krebs,
P.O. Box 716, USA Stuart FL 3 49 95
oder Fax (0 01) 40 72 29 80 54.

Suche/biete HWP aus Baden-Würt-
temberg, speziell Raum Stuttgart,
Pforzheim, Karlsruhe, gern auch
Tausch, erbitte Tauschliste. H.-J. Bochnig,
Seehausstr. 24, D-71299 Wims-
heim, Tel./Fax (0 70 44) 4 11 12.

Wechsel, Obligationen, Bank- und
Schuldbriefe, Edikte, Stiche, alte
Bücher zu Handel und Banken sucht
Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243
Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Bör-
senhandbücher und Aktien aus dem
Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Brüsse-
ler Str. 20, D-53919 Weilerswist.

HP-Magazin AG
Haferweg 13
D-44797 Bochum

HP-Magazin AG
Genfergasse 10
Postfach
CH-3001 Bern

Hotels, Restaurants, Ankauf und Tausch. F.J. Lhomme, Tel./Fax (0 24 51) 4 66 28.

HWP net surfing Old Bonds and Shares. <http://www.hwp-info.com> HWP Info P.O. Box 295, NL-1110 AG Diemen.

Der IBSS ist der größte Club für Sammler Historischer Wertpapiere mit 821 Mitgliedern in 48 Ländern (Stand 5/98). Vier jährliche englischsprachige Club-Journale von ca. 40 Seiten mit Nachrichten aus dem Sammelgebiet, Auktionsberichten, Fachbeiträgen und kostenlosen Kleinanzeigen von Sammlern. Jährlich erscheint zusätzlich ein Mitgliederverzeichnis mit Adressen und Interessengebieten von allen Mitgliedern und Angabe der Sammelgebiete. Nähere Informationen von Peter Duppa-Miller, Beechcroft, Combe Hay, Bath BA2 7EG, England, Tel. (+44/12 25) 83 72 71, Fax 84 05 83.

US-Eisenbahnen: Suche Railroad-/ Railway-Zertifikate vor 1900. Christiane Reddig, Postfach 5280, D-59042 Hamm.

Aachen und Umgebung. Sammler sucht Wertpapiere aller Art, auch gültige. F.J. Lhomme, Tel./Fax (0 24 51) 4 66 28.

Tausche oder verkaufe gültige Schweizer Nebenwerte – schöne GV usw... J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9 80 38 06, ab 18.00 Uhr abends.

Sammler gehören in den EDHAC! Infos durch die Geschäftsstelle Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Verkaufe Altaktien und Anleihen, Einzelstücke und Sammlungen, außer CH, D und USA. Peter Seidel, Begonia- laan13, B-3080 Vossem.

Suche Historische Wertpapiere sowie Firmenfestschriften und Notgeldscheine aus dem Harz und Umland, gern auch Tausch. Tel. (0 55 21) 13 63, Fax (0 55 21) 7 29 00.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänfle, Tel. (0 21 31) 5 04 41.

Suche alles über John Law; suche diverse Assignate; suche alle HWP aus Hessen und Mainz. Bernd Suppes, Tel. D (06 11) 9 60 08 30.

Wanted: Estonian & other Eastern european \$-Bonds, also uncanceled Railroad issues, only Bearer Bonds please. W.T. Hardison jr., P.O. Box #34271, Pensacola, Florida 32507-4271, Fax (9 04) 4 92 47 89.

Dekorative italienische und schweizerische Aktien gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstr. 29, D-40239 Düsseldorf.

Stadtanleihe aus Offenbach sucht Friedrich K. Krüger, Kardinal-Graf-Galen-Str. 34, D-45468 Mülheim-R., Fax (0208) 4445231.

Verkaufe Aktien, auch mit schönen Abbildungen, Rechnungen und Dokumente. Bitte Liste anfordern. Frau A.N. Briggeman-van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Tel./Fax (00 31) 1 81 48 50 36.

Ägyptische Wertpapiere mit schönen pharaonischen Motiven zu verkaufen. Dipl.-Ing. Ahmed Elseroui, Elsaraystret 5, Cairo - 11451 Elmanial, Ägypten, Tel./Fax (02) 3 64 29 54.

Sammler alte Wertpapiere, Dokumente und Edikte zur europäischen **Banken- und Finanzgeschichte** vom Mittelalter bis Ende des 19. Jahrhunderts. Paul-Günther Schmidt, Marcobrunnerstr. 8, D-65197 Wiesbaden, Tel./Fax (06 11) 44 49 74.

Wir vertreten die Interessen des Sammlers! Infos bei Erster Deutscher Historic Actien Club, Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Suche/tausche Rumänische HWP aller Branchen incl. Siebenbürgen. Angebote mit Kopien an R. Büchsenschütz, Zollstock 31, D-37081 Göttingen, Tel. (05 51) 9 39 04.

Suche deutsche DM-Papiere – Posten. Thomas Feil, Enzheimerstr. 46c, D-67598 Gundersheim, Tel./Fax (0 62 44) 5 74 25.

Suche Kontakt zu Sammlern und Interessenten Historischer Wertpapiere aus dem Filmbereich. H.-J. Weber, Tel. (02 11) 35 75 81, Fax (02 11) 1 64 98 57.

Baltimore & Ohio RR Comp. komplette Sammlung ab 1835 bis 1899 mit Literatur, insgesamt 85 Stück und Duplikate gegen Gebot abzugeben. Tel. (06 11) 46 23 49.

HP-Magazin für Historische Wertpapiere

Gratis-Gutschein für Abonnenten (Bitte deutlich in Druckschrift ausfüllen)

(Beachten Sie bitte die Hinweise für Kleinanzeigen im Textteil)

Bitte nehmen Sie folgende Kleinanzeige kostenlos in die _____ Nummer auf:

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, kein haupt- oder nebenberuflicher Händler zu sein.

Datum _____

Unterschrift _____

TELEX



Durch einen technischen Fehler ist die Aktie „Société des Moteurs Lenoir“ im Bericht über die Tschöpe-Auktion in Heft 1/99 nicht einwandfrei abgebildet worden; hier nun der unbeeinträchtigte Titel.



**Wir kaufen komplette
Sammlungen zu
fairen Preisen in jeder
Preislage.**

Rufen Sie uns an!

HP-Verlag AG

Genfergasse 10 -
Ch-3001 Bern

Tel. ++41 +31 312 61 16

Fax ++41 +31 312 61 06

Schweizer Dampfloks fahren noch in Indien

Das „eisenbahn magazin“ (s. Bericht über die Dessau-Wörlitzer Eisenbahn in HP 1/99) vom Januar enthält auch einen farbig bebilderten Bericht über die „Nilgiri Bergbahn in Indien“. Zwar sei das Ende der Dampfloks in Indien absehbar, doch auf der Nilgiri-Zahnradbahn konnten die Dampfloks bislang nicht abgelöst werden. Auf das Nilgiri-Plateau führt eine gemischte Adhäsions- und Zahnradbahn, die zu den längsten Zahnradbahnen der Welt gehört. Auf ihr verkehren die letzten planmäßigen Dampfloks des Systems Winterthur, die zwischen 1914 und 1952 in der SUM Winterthur in der Schweiz gebaut wurden, und die z.T. heute noch weltweit im Einsatz sind, u.a. in Deutschland im Harz (St. Andreasberg).



Die indische Nilgiri-Bahn am oberen Endpunkt des Zahnstangenabschnitts.

Trotha-Sennewitzer Actien-Ziegeleien-Gesellschaft

Am 24. März 1999 findet in den Räumen der Rechtsanwaltskanzlei Professor Dr. Pinger, Theodor-Heuss-Ring 23, 50668 Köln, eine Hauptversammlung der Trotha-Sennewitzer Actien-Ziegeleien-Gesellschaft statt. Auf der Tagesordnung steht u.a. die Feststellung der DM-Eröffnungsbilanz auf den 1. 7. 1990 und die Neufestsetzung des Grundkapitals, das nach RM 700 200 auf DM 200 000 lauten soll. Vorsorglich soll die Fortsetzung der Gesellschaft beschlossen werden.

Alte Aktien dieser Gesellschaft sind in unserem Markt bekannt. Besitzer können sich im Hinblick auf Werthaltigkeit oder Teilnahme an der HV – möglichst frühzeitig – an den Notvorstand c/o RA Peter H. Münch, Cabourgweg 3, 61352 Bad Homburg v.d.H. wenden.

Pressespiegel

In der Saarbrücker Zeitung wurde über unser Sammelgebiet berichtet: „Ansehnliche Zeugen längst vergessener Unternehmer-Zeiten“ lautete die Überschrift. – Im Optionschein-Magazin 1/99 werden einige Händleradressen aus dem Internet veröffentlicht. Inhaltlich beschäftigt sich der Beitrag von Karlheinz E. Kron, selbst Händler Historischer Wertpapiere mit Offerten im „Netz“, auch kritisch mit Aussagen wie „100% Wertsteigerung“ oder „jedes Jahr 10% mehr Sammler“, mit denen sicher ein falscher Eindruck entstehen soll, um Verkäufe leichter zu machen. Wir haben uns von derartigen „Verkaufstricks“ immer distanziert und bemühen uns um eine realistische und objektive Darstellung unseres Sammelgebietes. Insofern ist der Kron-Artikel nur zu begrüßen, zumal auch die positiven Seiten des HWP-Sammelns herausgestellt werden. Kron selbst betont, daß er aufgrund seiner guten Erfahrungen nur noch HWP per Internet anbietet und auf Druck und Versand von Katalogen verzichtet. Mittlerweile gibt es auch Auktionen im Internet, die sich „meistens über vier Wochen“ hinziehen. Per e-mail ankommende Gebote werden sofort eingestellt, so daß Interessenten den aktuellen Stand kennen, bevor sie über die Abgabe von Geboten entscheiden.

Walchenseekraftwerk mit 75jährigem Jubiläum

Die verschiedenen Schuldverschreibungen der „Walchensee-Anleihe“ sind im Sammlermarkt gut bekannt. Weniger bekannt dürfte sein, daß die Anleihe gemeinsam von den Aktiengesellschaften Walchenseewerk, Mittlere Isar und Bayernwerk herausgegeben wurde. In diesem Jahr feiert die heutige Bayernwerk-Tochter Wasserkraft AG das 75jährige Bestehen des Walchenseewerks, das am 24. Januar 1924 erstmals Strom für die bayerischen Eisenbahnen erzeugte und in das öffentliche Netz einspeiste. Heute werden von acht Turbinen, die bis zu 84 000 Liter Wasser je Sekunde durchlaufen lassen, 320 Mio. Kilowattstunden Strom im Jahr erzeugt.

Die dekorativen Anleihen zeigen in ihrer Darstellung auf, wie es zum Bau dieses in seinen Prinzipien bis heute unveränderten Kraftwerkes kam: Zur Gewinnung elektrischer Energie wird der Höhenunterschied von 200 Metern zwischen Walchensee und Kochelsee genutzt. Von der Idee, die erstmals 1897 vorgestellt wurde, über die Ausschreibung im Jahre 1909, dauerte es bis zur Fertigstellung 27 Jahre.



Walchensee-Anleihe: Schuldverschreibung über 100 000 Mark vom 20. Februar 1923. Das Kraftwerk verzeichnet heute noch jedes Jahr fast 100 000 Besucher.

Das Walchenseewerk ist untrennbar mit dem Namen Oskar von Miller verbunden, der unermüdlich für sein Vorhaben warb, mit dem aus der Wasserkraft gewonnenen Strom die Bahnen in Bayern anzutreiben und die restliche Energie in die vorhandenen Leitungen einzuspeisen. Zur Versorgung des Landes mit Stromenergie wurde auf seine Initiative hin im Jahre 1921 die Bayernwerk AG gegründet.

Buchbesprechung

Das Schicksal der Reichsmark-Wertpapiere und auf ausländische Währungen lautenden Deutschen Schuldverschreibungen nach 1945

Historische und neue Versuche einer Wertpapierbereinigung, von Andre Sayatz, Berlin Verlag Arno Spitz GmbH, Berlin, 1998, ISBN 3-87061-675-X, 248 Seiten, 58 DM

Das Buch des Berliner Rechtsanwalts Dr. Andre Sayatz ist ein Beitrag zur Frage, ob und welche unerfüllten Ansprüche aus Schuldverschreibungen und Aktien, die in Deutschland vor dem II. Weltkrieg emittiert wurden, begründet sein könnten. Das Thema berührt den exceptionellen Eingriff des Gesetzgebers in die Rechte von Wertpapierinhabern. 1949 sind im Zuge der Wertpapierbereinigung und 1994 gemäß Artikel 11 Entschädigungs- und Ausgleichsleistungsgesetz (EALG) Wertpapiere allgemein für kraftlos erklärt worden. Die Gründe – sowie der Verbleib der Effektenbestände des Reichsbanktresors – und das Verfahren der Wertpapierbereinigung werden in diesem Fachbuch näher untersucht; gemessen an dem historischen Vorbild, erscheint der Artikel 11 EALG danach nicht ohne weiteres ebenso gelungen wie die Wertpapierbereinigung der Nachkriegszeit.

Außer wenigen Fremdwährungsanleihen, die vor dem II. Weltkrieg im Gebiet der früheren DDR ausgegeben worden waren, sind alle Dollar-, Pfund- und Frankenleihen nicht nur durch die besondere Auslandsbondsvereinbarung, sondern auch

Fortsetzung auf Seite 26

EDHAC

Im Informationsbrief vom Januar 1999 geht Prof. Dr. Wanner nochmals kurz auf die Reichsbankbestände ein und wiederholt seine Meinung, „daß die Papiere in diesem Jahrtausend den Markt nicht mehr tangieren werden.“

Aus dem Beitrag „Der Markt 1998 im Rückblick“ zitieren wir auszugsweise: „Wenn ein Auktionshaus 1998 bei 8000 Losen einen Umsatz von über 2 Mio DM erzielen konnte, erlaubt das schon Einblicke in einen breiter werdenden Markt. Deutsche Titel ließen sich überdurchschnittlich absetzen, während Ausländer schwach blieben. Geradezu enttäuschend das schwache Abschneiden von US-Titeln, die hier billiger ausgerufen wurden als in den USA selbst. Auch Schweizer Titel lagen auffällig flau, von Frankreich gar nicht zu reden. Hier tauchen immer mehr frühere Raritäten auf. Der Markt ist mißtrauisch geworden.“ Auch auf den „Betrugsverdacht mit alten US-Eisenbahnanleihen“ (s. hierzu HP 1/99) wird eingegangen. Nach einem kurzen Überblick zu den Angeboten der Auktionshäuser für persönlich anwesende Bieter schließt der Artikel mit dem Wunsch: „Der Sammler möchte auch weiterhin Auktionen besuchen. Deshalb sein Wunsch: keine Terminverschiebungen und bitte nicht so viele Lose (trotz ADS). Bei Konzentration auf ausgewählte Varia und auktionwürdige Papiere sollte dies möglich sein.“

Scripophila Helvetica

Im geschichtlichen Teil der Januar-Information wird auf die Entstehung des schweizerischen Bankensystems eingegangen. Man mag es kaum glauben, aber zur Mitte des vorigen Jahrhunderts stießen „die Bemühungen um den Ausbau des Eisenbahnwesens auf die dritte bedenkliche Lücke der wirtschaftlichen Infrastruktur: die Unzulänglichkeit des Bankensystems in der Mitte des 19. Jahrhunderts angesichts der Kreditbedürfnisse der großen Eisenbahngesellschaften und der Industrie im allgemeinen.“ Im weiteren wird die 1908 gegrün-

dete „Hotel Waldhaus Tenigerbad AG“ vorgestellt, die im Laufe der folgenden Jahrzehnte nicht weniger als siebenmal Name und Sitz ändert, bevor nach dem Konkurs im Jahre 1982 die Löschung im Handelsregister erfolgte.

Weitere Beiträge beschäftigen sich mit der Sanierung der „Adelboden Mineral- und Heilquellen AG“ und mit einem Zeitungsartikel aus der Westschweiz, in dem der Schweizer Sammler Fred-Eric Maurer mit seinen Sammelgebieten vorgestellt wird.

Svenska Föreningen för Historiska Värdepapper

„The Swedish Society of Historical Certificates“ weist in ihrem Club-Bulletin vom Januar 1999 auf ihr zwanzigjähriges Bestehen hin, das mit zahlreichen Aktivitäten gefeiert wird; so ist am 16. März ein Studienbesuch im Reichsmuseum vorgesehen und am 16. November eine Jubiläumsauktion in der Stockholmer Börse.



Schwedische Wertpapiere sind häufig dekorativer als man gemeinhin denkt; die Eisenbahn-Aktie der „Malmö-Ystads-Järnvägs Aktiebolaget“ ist hierfür ein schönes Beispiel.

KATALOG ÖVER GAMLA AKTIEBREV



SVENSKA FÖRENINGEN FÖR HISTORISKA VÄRDEPAPPER

Der erste Katalog für schwedische Wertpapiere liegt vor.

Neben Hinweisen zur schwedischen Aktiengeschichte wird ein Forschungsprojekt vorgestellt, daß sich mit Einzelheiten zu bestimmten Gesellschaften beschäftigt. Interessant ist auch die Geschichte der „Uddeholms Aktiebolaget“, da dieser Wert in vielen hiesigen Sammlungen vertreten sein dürfte. Nicht nur für die schwedischen Sammlerfreunde dürfte die Nachricht interessant sein, daß Schwedens erster Katalog für Historische Wertpapiere erschienen ist. Der „Katalog över gamla aktiebrev“ kostet 250 sKr. Interessenten sollten sich an die Svenska Föreningen för Historiska Värdepapper (SFHV), Box 16 246, S-103 25 Stockholm wenden. Es gibt auch einen schwedischen Aktienkalender mit sechs Original-Zertifikaten, der 300 sKr. kostet.

durch das Londoner Schuldenabkommen erheblich betroffen gewesen; beide Regelungen und ihre Auswirkungen für die Geltendmachung zugrundeliegender Forderungen werden detailliert erläutert. Das Buch bietet Juristen, Historikern, Banken, Inhabern und Schuldner von Vorkriegsemissionen eine Überblick über die Behandlung der Vorkriegseffekten nach 1945 in Ost und West und ergänzt mit detaillierten rechtlichen Überlegungen die Diskussion um die Durchsetzung von Ansprüchen aus einzelnen Wertpapierarten.

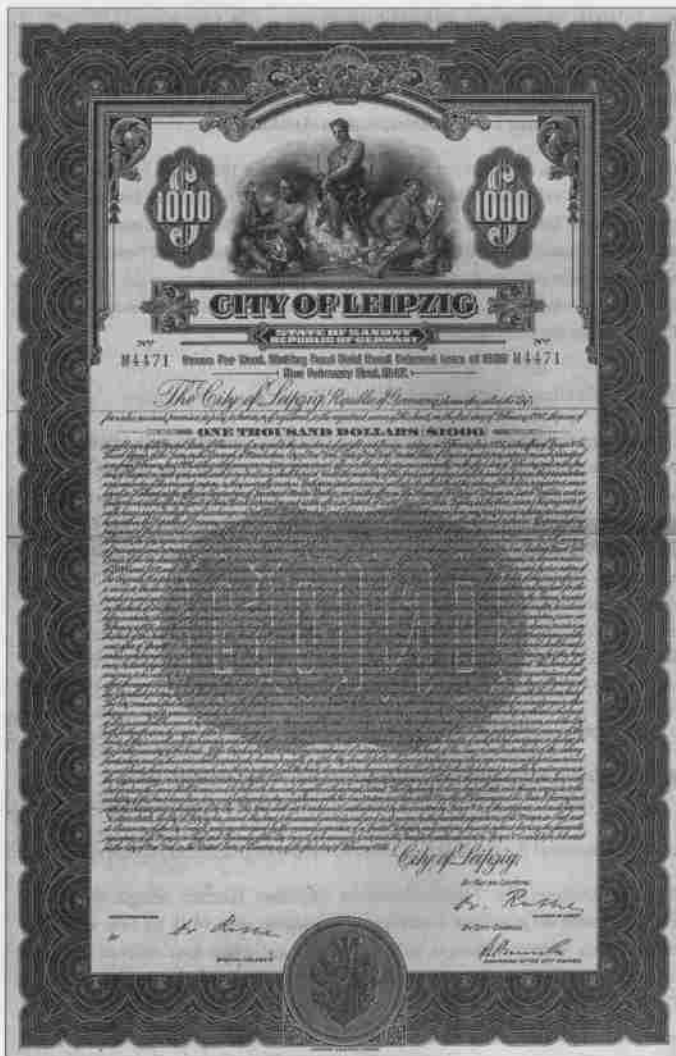
Hans-Georg Glasemann

Dresden und Leipzig sollen Milliarden für Vorkriegs-Anleihen zahlen

Die nachfolgende Pressemeldung wurde am 23. Januar 1999 vom SPIEGEL herausgegeben.



„City of Dresden“, 5% Sterling Loan von 1927 über 600 000 Pfund: zur Hälfte unbedient.



„City of Leipzig“, Dollar-Anleihe vom 1. 2. 1926. Dieses Zertifikat versprach die Rückzahlung von 1000 Dollar in Gold.

Ostdeutschen Städten, Ländern und Firmen drohen Zahlungen von mehreren Milliarden Mark, um nicht bediente Anleihen aus der Vorkriegszeit abzulösen. Das berichtet das Nachrichten-Magazin DER SPIEGEL in der Ausgabe 4/99. Erstmals versucht eine Gruppe von Gläubigern die ausstehenden Zins- und Tilgungszahlungen von insgesamt elf in den zwanziger Jahren ausgegebenen Fremdwährungs-Anleihen einzutreiben. Sie wird von Andre Sayatz (s. Buchbesprechung), einem Rechtsanwalt im Berliner Büro der amerikanischen Kanzlei Baker & McKenzie, vertreten. „Wir meinen es ernst“, sagte Sayatz dem SPIEGEL, „wenn die Emittenten nicht bezahlen, werden wir die Anleihen einklagen – allerdings nicht vor einem deutschen Gericht.“ Gerichtsstand ist das Land, in dem die Anleihen emittiert wurden.

Die Anleihen unterliegen nicht dem Auslandsbondsberichtigungs-gesetz, ihre Besitzer konnten die Papiere somit nicht im Rahmen des Londoner Schuldenabkommens ablösen. Auch die DDR hat die noch ausstehenden Schulden nie bedient oder getilgt.

Fortsetzung auf Seite 30



6. März 1999

voll bebildeter, farbiger Katalog

großes Rahmenprogramm

Stammtisch · Aperitiv · Basar · Mittagessen

Kaffee · Auktionsausklang

RAAB VERLAG

Vor dem Schifftor 2-6
D-63571 Gelnhausen
Telefon: 00 49/0 60 51/82 08-14
Telefax: 00 49/0 60 51/82 08-22

Ich erhalte Ihren Katalog nicht
Mit dem Katalog erhalte ich eine
GRATISAKTIE
Vor dem Schifftor 2-6
D-63571 Gelnhausen
199

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

Assecuranz-Compagnie Mercur, Bremen
Bayerische Versicherungsbank, München
Frankfurter Versicherung, München
Globus Versicherung, Hamburg
Hamburg-Mannheimer
Sachversicherung, Hamburg
Kraft Versicherung, Berlin/München
Berlinische Leben, Berlin
Karlsruher Lebensversicherung, Karlsruhe

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

*Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.*

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95

EINLADUNG

**zur 53. Auktion mit Internationalem Sammlertreffen
am 20./21. März 1999 in Frankfurt/Main**

Seit über 20 Jahren die größte „Präsenzbörse“ für Historische Wertpapiere
mit hunderten von Besuchern aus Deutschland, Europa und Übersee.

FREUNDE HISTORISCHER WERTPAPIERE

EINLIEFERUNGEN

von Sammlungen und guten Einzelstücken nehmen wir ab sofort an
für die 54. Auktion am 15. Mai 1999 in Goslar

Lassen Sie sich fachkundig und ganz unverbindlich beraten:

FREUNDE HISTORISCHER WERTPAPIERE

D-38302 Wolfenbüttel * Am Hogrevenkamp 4 * Telefon 0531/28184-11

Unser Experten-Team: Manuela Benecke, Melanie Bergann, Jörg Benecke.

Aper Canal-Gesellschaft

Zu den sehr alten, aber dennoch relativ preiswerten deutschen Aktien gehört die Aper Canal-Gesellschaft, über deren Entstehung und mehr als hundertjähriger Geschichte kaum etwas bekannt ist.

Wenn Sie diesen Beitrag gelesen haben, wissen Sie auch, warum dies so ist. Viele Sammler dürften zudem gar nicht wissen, wo Apen überhaupt liegt.

Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes Apen geht zurück auf das Jahr 1233. Zu finden ist die nieder-

sächsische Gemeinde Apen mit mehreren Orten im westlichen Ammerland, südlich der Autobahn A 28, an der Bahnlinie Oldenburg-Leer, in der Nähe von Westerstede und Bad Zwischenahn. Das Gebiet um das Lengener Moor wird von natürlichen Wasserläufen durchzogen, die im Nebenflußgebiet der Ems liegen und noch von den Tiden (Ebbe und Flut) erreicht werden.

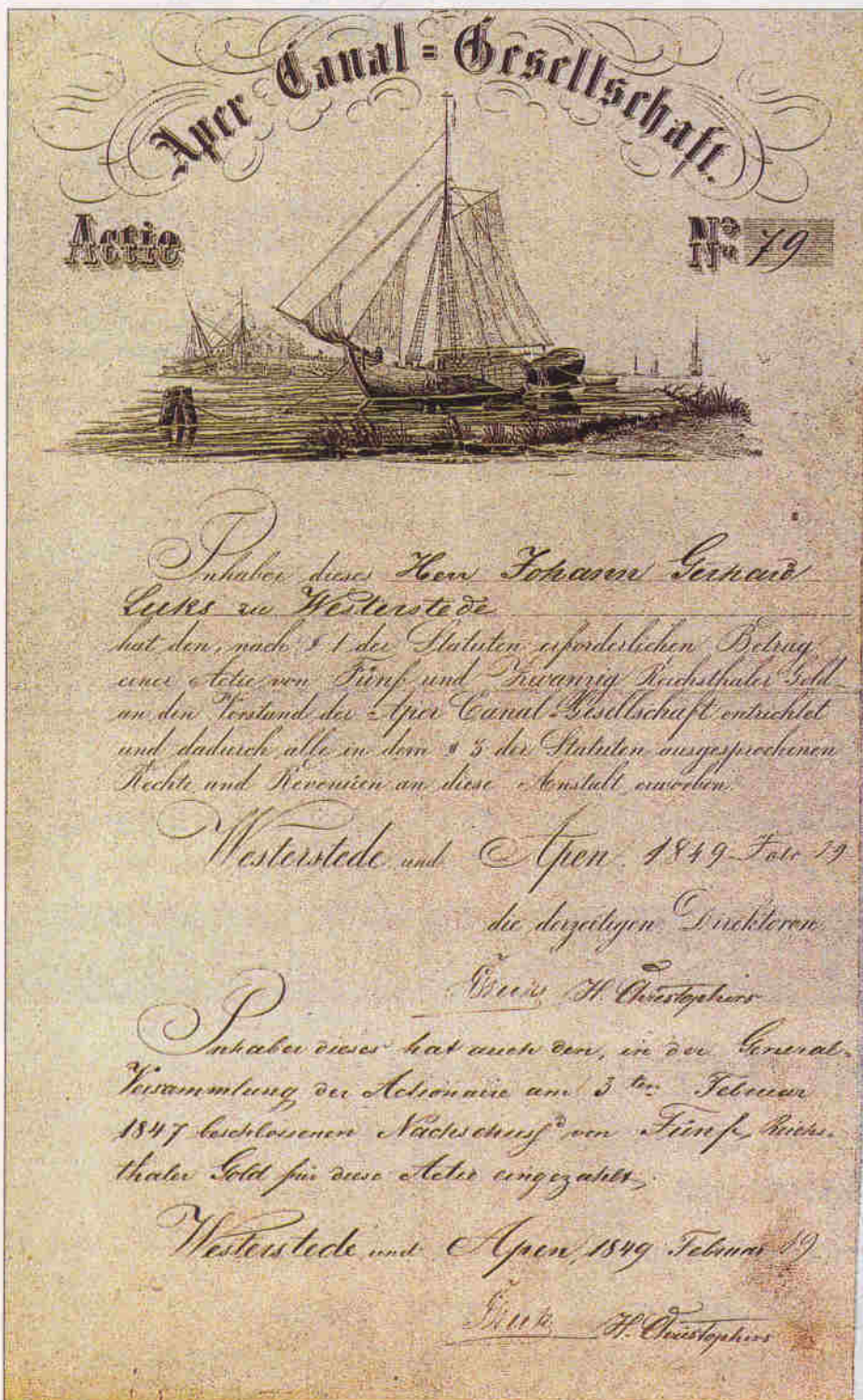
Vorbereitende Schritte

Schon früh regte sich der Wunsch, durch den Ausbau des „Aper Tiefs“ einen schiffbaren Wasserlauf zur Ausweitung des Handels und zum Transport von Torf zu bekommen. Mit dem Beginn der vorbereitenden Arbeiten im Jahre 1846 nahm der Ort als Zentrum des ammerländisch-ostfriesischen Handels an Bedeutung zu. Nachdem 1847 der „unterthänigsten Bitte“, den wachsenden Aufgaben entsprechend einen Ortsvorstand wählen zu dürfen, von der Großherzoglichen Regierung entsprochen worden war, widmete sich dieser der Finanzierung des beschlossenen Projektes. Zum Bau einer Kaje (Hafen) und zum Ausbau des Aper Tiefs wurde eine Aktiengesellschaft auf der Grundlage des Aktienrechts mit der Bezeichnung „Aper Canal-Gesellschaft“ gegründet.

Gründungsstatut

Durch Einsicht in die alten Statuten, die in diesem Beitrag auszugsweise zitiert werden, läßt sich ein wenig Licht in die Geschichte dieser alten Gesellschaft bringen:

„Aktien-Gesellschaft behufs Anlegung eines Canals von Hengstforde nach Apen. – Die Gesellschaft bildet eine eigene, ihrer äußeren Stellung nach den schon bestehenden, oder noch erlassen werdenden Gesetzen und oberlichen Anordnung unterworfenen Corporation, deren Geschäfte nach Anleitung der nachstehenden näheren Bestimmungen durch Vorsteher besorgt werden, und hat den Zweck, die Anlegung und Unterhaltung eines Canals von Hengstforde nach Apen inkl. einer zu erbauenden Zug- und Drehbrücke, der in Apen zu errichtenden Kaje durch Zeichnung von Aktien,



„Actie“ Nr. 79 der Aper Canal-Gesellschaft aus dem Jahre 1849.

deren jede auf 25 Thaler Gold festgesetzt ist, aufzubringen. Bis die Summe von 2500 Reichsthaler Gold, der Betrag der veranschlagten Kosten, gezeichnet sein wird, können Theilnehmer zu dieser Gesellschaft angenommen werden, welche diese Statuten zu unterschreiben haben und sich dadurch verbindlich machen, den Betrag der von ihnen genommenen Aktien sofort nach Aufforderung des zu erwähnenden Erhebers dieser Gelder unweigerlich einzuzahlen, wogegen dieselben dann berechtigt sind, den Versammlungen beizuwohnen, in solcher zu stimmen und eventuell einer Verzinsung ihrer Aktien zu verlangen. Wenn hundert Aktien gezeichnet sind, wird die Gesellschaft als konstituiert angenommen."

Gründung mit 80 Aktien

Nach den alten Aktionärslisten sind aber nur 80 Aktien à 25 Thaler Gold, plus je 5 Thaler Gold Nachschuß, eingezahlt worden. Die so vereinbarten 2400 Thaler Gold müssen als Gründungskapital angenommen werden; ob später noch nachgezahlt wurde und es weitere Aktien gibt, ist nicht mehr festzustellen.

Haftung und Nachschußpflicht

Die bei Entrichtung des Einschusses ausgehändigten Aktienscheine aus dem Jahr 1849 sichern jedem Aktionär die gleichen Rechte im Verhältnis seiner Beteiligung an den Einkünften der Gesellschaft zu. Es besteht eine Klausel, die besagt, daß in den ersten fünf Jahren die Aktien sich mit nicht mehr als 3% dürfen. Die über diese 3% hinausgehenden Überschüsse sollten nach Abzug der Verwaltungskosten in der „Casse“ bleiben. Sollten die Mittel „zur Verbesserung dieser Anstalt“ eingesetzt werden, war eine Stimmenmehrheit nach „gemeinschaftlicher Beratung“ der Aktionäre erforderlich. Ungewöhnlich für eine Aktiengesellschaft ist die statutarische Bestimmung, daß die Aktionäre mit ihrem ganzen Vermögen haften. Ebenso ungewöhnlich ist die Passage in den Statuten, daß die Aktionäre Nachschüsse leisten müssen, die in einem Jahr bis zu drei Fünftel des Nominalwertes erreichen konnten, wenn außergewöhnliche Reparaturen, z. B. nach einem Sturm, notwendig waren. Wer seinen Verpflichtungen nicht



Der „Aper Canal“ befand sich im südlichen Ammerland; die „Aktienscheine“ tragen die Ortsnamen Westerstede und Apen.

nachkommen konnte oder wollte, verlor komplett alle Rechte als Aktionär. Die Abgaben der Kanal- und Hafenbenutzer waren genau geregelt.

Kein Eintrag im Handelsregister

Die in den Statuten verankerten Bestimmungen über die jährlichen Generalversammlungen wurden in über hundert Jahren stets eingehalten. Ob es jemals eine Dividende gegeben hat, geht aus den verfügbaren Unterlagen nicht hervor. Es besteht der Eindruck, daß sich die Gesellschaft mehr schlecht als recht durch die Zeit schlug und sich vor allem um die Verwaltung der an den Kanal angrenzenden Grundstücke kümmerte. Das letzte vorliegende Protokoll einer Generalversammlung datiert vom 19. 2. 1958. Es enthält u. a. den Beschluß über einen Antrag, einen Friseur aus Apen ein der Gesellschaft gehörendes Grundstück zu verpachten bzw. den bestehenden Pachtvertrag zu verlängern. „Auflösungserscheinungen“ der Kanal-Gesellschaft sind dem Protokoll nicht zu entnehmen.

Nachdem im Handelsregister des Amtsgerichts Westerstede keine Eintragungen festgestellt werden konnten, bestand die Aktiengesellschaft offenbar nicht mehr oder hatte in dieser Rechtsform niemals bestanden. Doch es gab ja Grundstücke, die der Gesellschaft offenbar gehörten. Der Bau einer Bundesstraße und die damit verbundene Flurbereinigung war der Anlaß, für die Grundstücke Grundakten anzulegen.

Fortführung als „BGB Gesellschaft“

Die Veräußerung von Grundstücken der nirgendwo eingetragenen Aktiengesellschaft und deren Auflösung wurde ab 1974 so vorgenommen, daß die Eigentümer der Aktienurkunden sich an das Grundbuchamt Westerstede wandten, um als Eigentümer der Grundstücke in das Grundbuchamt eingetragen zu werden. Da dieses Begehren jedoch nur für die Aktiengesellschaft gelten konnte, deren Aktionäre nicht Einzeileigentümer von Vermögenswerten werden können, gründeten die Besitzer der Aktienurkunden eine Gesellschaft bürgerlichen Rechts als Rechtsnachfolgerin der Aper Canal-Gesellschaft, für die keine Verträge mehr zu finden waren. Zweck der Gesellschaft war die Verwaltung und Verwertung des Grundbesitzes. Eine Aktie bildete einen Gesellschaftsanteil. Am 30. 10. 1975 stellte der Geschäftsführer der „BGB Gesellschaft Aper Canal“ den Antrag auf Anlegung eines Grundbuches für die den Gesellschaftern oder deren Rechtsnachfolgern gehörenden Grund-/Flurstücke. Der Verkauf der Grundstücke erfolgte 1977 über einen Notar in Westerstede – der Vertrag wurde von etwa zehn Aktieninhabern als BGB Gesellschafter unterschrieben. Nach Verteilung der Verkaufserlöse löste sich die „Aper Canal-Gesellschaft“, eine BGB Gesellschaft, auf.

Quelle: Heinz Bruns, Bremen; neu bearbeitet von Bernhard Klobedanz.

200 Ausgaben HP-Magazin!

Untrennbar verbunden mit dem HP-Magazin ist der Name Klaus Hellwig, Die Verleger haben gewechselt, so wie sich in diesen 18 Jahren auch der Markt ständig verändert hat. Geblieben ist die Kontinuität eines Chefredakteurs, der es stets verstanden hat, das HP-Magazin als Bindeglied zu gestalten zwischen allen Marktteilnehmern: Sammlern, Auktionatoren und Händlern gleichermaßen.

Keinen deutlicheren Beweis kann es geben dafür, daß sich ein Sammelgebiet fest etabliert hat: Die vor Ihnen liegende Ausgabe ist das 200. Heft des HP-Magazins. Niemand wußte, welche Zukunft diesem faszinierenden Hobby bevorstehen würde, als im Januar 1981 die erste Ausgabe erschien.

Die Frage: „Wie geht es weiter mit unserem Sammelgebiet?“ ist heute spannender als jemals zuvor. Ungeduldig warten alle darauf, daß die schweren Türen der Reichsbank-Tresore endlich aufgehen. Die Spannung im Raumfahrtzentrum Cape Canaveral vor der ersten Fahrt zum Mond kann nicht viel größer gewesen sein als die Spannung, die heute bei Sammlern Historischer Wertpapiere herrscht.

23 Millionen Stück Wertpapiere werden kommen – eine gigantische Zahl. Hier gilt es, eine realistische Einordnung vorzunehmen: Von der Riesen-Stückzahl müssen abgezogen werden die ganzen Reichsanleihen, Pfandbriefe und Massen-Emissionen à la I.G.Farben, die das Sammelgebiet schon bisher nicht beein-

flußt haben und auch weiter nicht beeinflussen werden. Bleiben nach realistischer Einschätzung etwa 2–4 Millionen Wertpapiere übrig, die für uns von Interesse sein werden. Die wiederum stammen von ca. 4000 Emittenten – in unterschiedlichen Nennwerten und mit unterschiedlichen Ausgabejahren. Rechnet man mit 2-3 verschiedenen Ausgaben pro Emittent, so kommt man auf etwa 10 000 verschiedene Emissionen. (Von denen sich übrigens rund die Hälfte bisher noch in keinem Sammler-Album befindet!)

Im Durchschnitt macht das rund 300 Exemplare pro Sorte. Von einigen Papieren mag es ein paar Tausend geben, von anderen nur ein paar Dutzend. Das ist nicht viel, und wenn die Vermarktung mit Sinn und Verstand gemacht wird, stehen uns großartige Zeiten bevor. 5000 verschiedene Wertpapiere werden im Laufe der Zeit neu angeboten werden: Da ist wirklich für jeden Sammler etwas dabei. Und das mit „Auflagen“, bei denen jedem Münzen- oder Briefmarkensammler die Augen übergehen würden! Ist das nicht herrlich? Dieses Jahr wird in höchstem Maße spannend! Über Berlin wird noch viel zu berichten sein, vor allem, wenn dann endlich genauere Informationen zur Zusammensetzung der Reichsbank-Bestände gegeben werden können. Sie werden es im HP-Magazin aus erster Hand erfahren, bleiben Sie dran!

Jörg Benecke

Von der Stadt Dresden fordert Sayatz beispielsweise die Rückzahlung einer Sterling-Anleihe, mit der die Stadt 1927 unter anderem den Ausbau der Straßenbahn finanzierte. Insgesamt hat Dresden seit 1939 knapp die Hälfte der ursprünglichen Schuld von 600 000 Pfund weder bedient noch zurückgezahlt. „Um alle Papiere abzulösen, muß die Stadt knapp 5 Millionen Mark bezahlen“, sagte der öffentlich bestellte und vereidigte Gutachter für

Historische Wertpapiere, Hans-Georg Glasmann, dem SPIEGEL. Glasmann hält die Forderungen für berechtigt.

„Goldklausel“

Die drohenden Milliarden-Zahlungen resultieren vor allem aus insgesamt 8 Dollar-Anleihen, die eine sogenannte „Goldklausel“ enthalten. Sie müssen in Gold zurückbezahlt werden. Die nicht getilgten

Anleihen entsprechen laut Glasmann heute einem Wert von rund 11 Milliarden Mark. Emittenten dieser Anleihen waren unter anderem die Städte Leipzig und Dresden, der Freistaat Anhalt sowie die Leipziger Messengesellschaft und die Sächsische Landespfandbriefanstalt.

Die Stadt Dresden hat bislang noch nicht auf die Forderungen reagiert. „Wenn wir das zahlen müssen“, sagte Karl Geisselbrecht, der Büroleiter von Oberbürgermeister Herbert Wagner, „sind wir auf einen Schlag pleite.“

Neues aus der Auktionsszene

Am 17. April 1999 finden nunmehr drei Auktionen statt: Nach Bull & Bear in Bad Boll und Galerie Sevogel in Basel ist auch im niederländischen Breukelen an diesem Wochenende eine Auktion vorgesehen, da Kees Monen (Scriporama & First Dutch) seine Veranstaltung um eine Woche verschoben hat. Für Italien meldet Alex Witula eine Auktion in Mailand für den 21. April 1999. Von der Sparkasse Ludwigshafen liegt uns noch keine Nachricht vor, ob die Auktion vom 8. Mai 1999 tatsächlich verschoben werden muß.

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1999

(Änderungen möglich)

- 26./
- 27.02.99 Antik Effekten GmbH, Frankfurt
- 06.03.99 Raab-Verlag GmbH, Gelnhausen
- 20.03.99 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
- 17.04.99 Scriporama & First Dutch, Breukelen
- 17.04.99 Bull & Bear Auction House, Bad Boll
- 17.04.99 Galerie Sevogel, Basel
- 21.04.99 Portafoglio Storico, Mailand
- 23.04.99 HP-Verlag AG, Bern
- 24.04.99 Handelsgesellschaft, Wien
- 08.05.99 Stadtparkasse Ludwigshafen
- 15.05.99 Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar
- 25.09.99 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
- 16.10.99 Raab-Verlag GmbH, Gelnhausen
- 23.10.99 Manfred Weywoda, Wien
- ??.11.99 Ineichen, Zürich

Guter Druck steigert den Wert.


Makossa
Druck und Medien GmbH

Pommernstr. 17 · 45889 Gelsenkirchen · Tel. 02 09/9 80 85-0 · Fax 02 09/9 80 85-85



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773



CENTENNIAL DOCUMENTS

Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809, USA
Tel. (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566



DUNLEITH & DUBUQUE BRIDGE COMPANY

Die Dunleith & Dubuque Bridge Company wurde ursprünglich im Jahre 1857 konzessioniert; nach der Wirtschaftskrise 1857 bis 1859 und dem Bürgerkrieg 1861 bis 1865 wurde die Gesellschaft 1867 umorganisiert. Die Gesamtstrecke von 1,3 Meilen verband die Illinois Central Railroad mit der Dubuque & Sioux City Railroad und dadurch mit der transkontinentalen Union Pacific Railroad. Die Brücke selber, als technisches Meisterwerk anerkannt, wurde von Andrew Carnegies Keystone Bridge Company errichtet und am 1. Januar 1869 eröffnet.

Das hier abgebildete Zertifikat weist eine detaillierte Vignette einer Eisenbahnbrücke und ein eingepprägtes Firmensiegel auf. Ein historischer Titel, loch- und schriftentwertet, links sehr leicht verfärbt und sehr gut erhalten.

Unseren kostenlosen Katalog historischer amerikanischer Wertpapiere (in deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.

Nr. 3 · März 1999

19. Jahrgang

H 9100

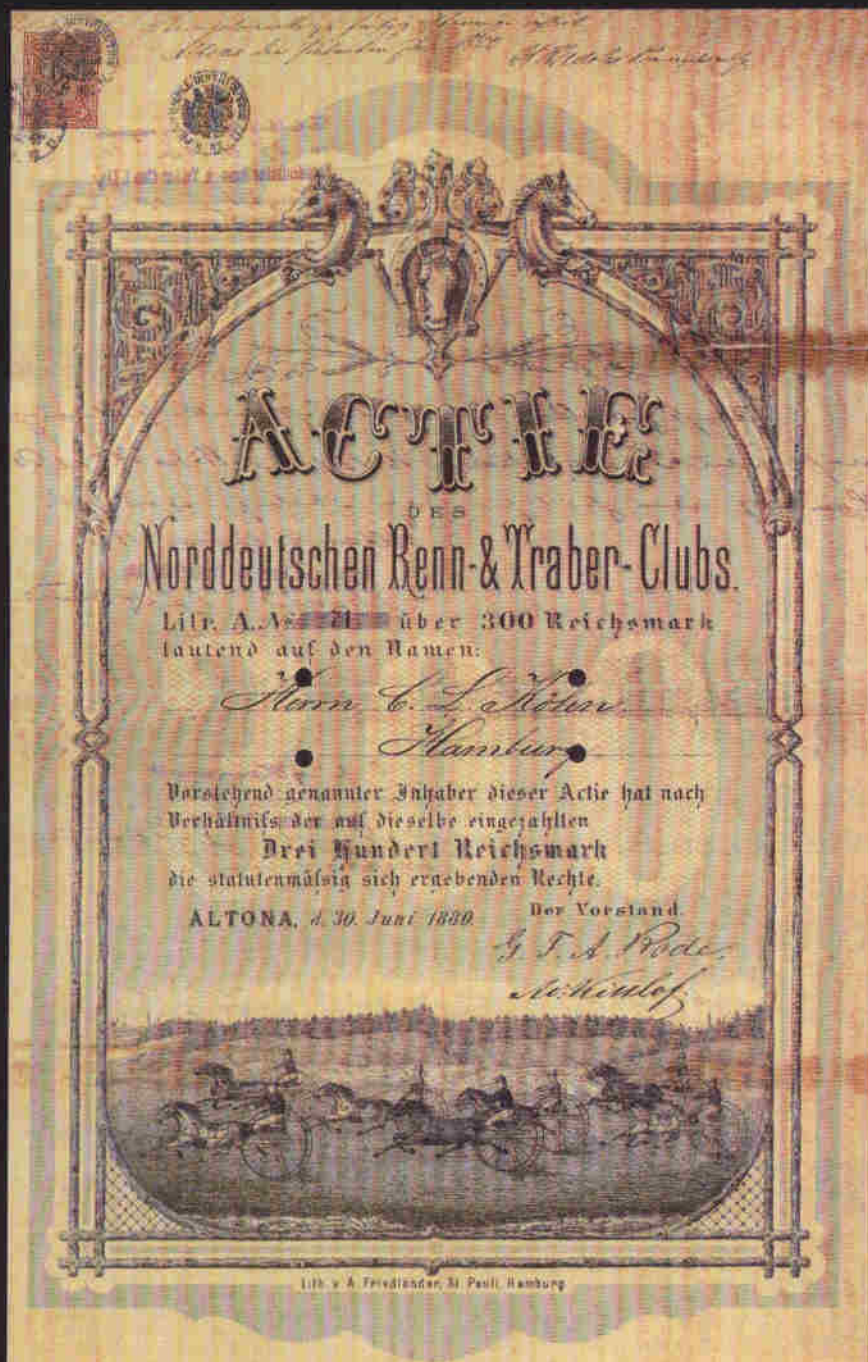
sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HIP

Magazin

FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



AUKTIONEN
IN

BRAUNSCHWEIG
HAMBURG
FRANKFURT

CRANZER
FISCHDAMPER

WELTBERÜHMT:
DIE RHÄTISCHE BAHN
IN DER SCHWEIZ

DIE PETROGRADER
„FREIHEITS-ANLEIHE“

STEUERGUTSCHEINE
IN BAYERN

TELEX

AGENDA

KLEINANZEIGEN

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Manfred Denecke

Deutsche Wirtschafts- und Finanzgeschichte –
aus der Sicht
eines Sammlers Historischer Wertpapiere



Die HP-Verlag AG hat mehr als 50 Artikel von Manfred Denecke aus den Jahren 1985 bis 1992, die überwiegend im HP-Magazin veröffentlicht wurden, in einem großformatigen Buch mit mehr als 200 Seiten und zahlreichen Abbildungen zusammengestellt.

Der Preis beträgt 58,- DM

Ein Muß für jeden Sammler Historischer Wertpapiere!

HP-Verlag AG

Genfergasse 10 – CH-3001 Bern

Tel. ++41 (+31) 312 61 16 – Fax ++41 (+31) 312 61 06

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser, zunächst danken Verlag und Redaktion auf diesem Wege allen Lesern, die unsere 200. HP-Ausgabe gewürdigt haben, für ihre guten Wünsche. Wir werden uns auch weiterhin bemühen, in einem nicht leichten Umfeld und in einem sich wandelnden Markt über Historische Wertpapiere und damit über eines der faszinierendsten Sammelgebiete überhaupt, umfassend zu berichten. Gleichzeitig wollen wir aber die zahlenmäßige Zäsur nutzen, um auch das HP-Magazin auf die angesprochenen Wandlungen im Markt auszurichten und wir wollen auch dem Zeitgeist folgen, der sich in geänderten Käuferverhalten und veränderten Informationswünschen niederschlägt. Ohne Abstriche an unserem Qualitätsstandard zu machen, glauben wir, daß es in den Zeiten von ISDN und Internet, von CD-Rom und DVD für ein Print-Medium sinnvoll ist, sich weniger auf die vordergründige Nachricht als vielmehr auf die Vermittlung von Wissen und die Einordnung von Ereignissen zu konzentrieren, um den Marktteilnehmern eine ausreichend sichere Plattform für ihr Handeln zu geben.

So wie immer mehr Anbieter online gehen, werden auch Auktionen per Internet auf uns zukommen. Die Frage, ob eine Veranstaltung besucht werden soll, wird sich dann in unserem Sammelgebiet ebensowenig stellen wie bei Hauptversammlungen, die künftig ebenfalls per Internet am Computer-, demnächst aber auch am Fernseh-Bildschirm verfolgt werden können. Immer wird es aber darum gehen, daß Anbieter ihre Kunden zu Käufen animieren wollen bzw. daß potentielle Interessenten Titel bei Verkäufern suchen. Und eines bleibt ebenfalls unverändert: Historische Wertpapiere können nicht virtuell gesammelt werden. Die moderne Informationstechnologie mag Abläufe vereinfachen, sie wird aber nicht das körperliche Dokument und die geistige Beschäftigung mit dem Sammelobjekt ersetzen können. Darüber hinaus werden die Sammler der Zukunft wesentlich mehr miteinander kommunizieren können, um sich gegenseitig zu helfen. online-Datentechnik und Print-Medien werden nebeneinander existieren, sich gegenseitig befruchten und auch ergänzen, aber nicht einzeln bestehen können. Diese Entwicklung läßt sich heute schon absehen.

Ein Gesichtspunkt sollte meines Erachtens aber bei aller online-Euphorie nicht übersehen werden: Wir sehen uns einer Datenflut gegenüber, die uns geradezu erschlagen kann. So spannend es am Anfang sein mag, weltweit im Internet zu surfen, so zermürbend wird es, wenn nicht Informationen auf dem Bildschirm erscheinen, sondern der Hinweis, daß ein Zugriff nicht möglich ist. Datenstau ist die Horrorvision! Wer das Internet extensiv benutzt, wird zudem viel „Datenmüll“ erhalten und ist anschließend damit beschäftigt, wirklich relevante Erkenntnisse aus einer Unmenge von Material herauszufiltern. In diesen vielen Stunden kann man sich von seinem (wirklich anwesenden) Partner verabschieden und muß mit der Tastatur eines Computers und geschriebenen Nachrichten vorlieb nehmen. Wie so oft im Leben dürfte das rechte Maß die sinnvolle und lohnende Teilnahme an der schönen neuen Datenwelt bestimmen. Wünschen wir uns, daß wir in unserem Sammelgebiet das Interesse an den realen Dokumenten der Finanz- und Wirtschaftsgeschichte verbinden können mit den Vorteilen der virtuellen Kommunikation, so daß wir aus der Kombination bisheriger und kommander Strukturen noch mehr Freude an unserem Sammelgebiet gewinnen können.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85,-/DM 95,- jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9,-/DM 10,-.

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20. monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin Werbung und Medien GmbH, Am Högrevenkamp 4, 38302 Wolfenbüttel, Tel. (05 31) 2 81 84-11, Fax (05 31) 2 81 84-44.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Haferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Dr. Jochen Haeusler, Gerd Kleinewefers, Bernhard Klobedanz, Dr. Martin Pontzen, Fritz Ruprecht, Dr. Armin Schmitz.

Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-Service/Team, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5.

Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0, Deutsche Bank AG Braunschweig, Kto.-Nr.: 01 15 808, BLZ 270 700 30.

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Wolfenbüttel.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefe gehen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Im Rahmen der Auktion des Hanseatischen Sammlerkontors am 20. 2. 1999 in Hamburg referierte Claus Müller über die Finanzgeschichte der Freien und Hansestadt. Unter den vorgestellten Wertpapieren gefiel uns die seltene Aktie des Norddeutschen Renn- & Traber-Clubs aus dem Jahre 1880 besonders gut, so daß wir unsere Titelseite in diesem Monat mit dieser Rarität (bisher nur zwei Exemplare bekannt) schmücken.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 23. April 1999.

Redaktionsschluß ist der 9. April 1999

INHALT

Nr. 3 · März 1999 · 19. Jahrgang

Editorial	3
Auktionsberichte	
Sonder-Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Braunschweig am 13. Februar 1999 mit einer Zuschlagssumme von DM 218 000	4
7. Auktion des Hanseatischen Sammlerkontors in Hamburg am 20. Februar 1999 mit einer Zuschlagssumme von DM 150 000	6
15. Auktion der Antik Effekten GmbH in Frankfurt am 26./27. Februar 1999 mit einer Zuschlagssumme von DM 232 000	8
Telex	
u. a. mit Berichten über die Auktionen von Smythe und Phillips, Toga Vereinigte Webereien AG i.L. und die „neue“ WP-Handel AG	10
Agenda	
Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1999 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick	11
Clubnachrichten	
Neues von der Scripophila Helvetica und von der International Bond & Share Society	12
Leserbrief	12
Kleinanzeigen	
Drei Seiten mit Kleinanzeigen	18
Aus der Firmengeschichte	
Bernhard Klobedanz beschreibt die Cranzer Fischdampfer AG als Partenreederei und als Aktiengesellschaft	14
Aus der Finanzgeschichte	
Dr. Martin Pontzen stellt eine Besonderheit aus der deutschen Nachkriegszeit vor: Steuergutscheine in Bayern	16
Aus den Sammelgebieten	
Einige Anmerkungen von Dr. Jochen Haeusler zur Petrograder „Freiheits-Anleihe“ und die Rolle von A.F. Kerenski	22
Eine der faszinierendsten Eisenbahnen der Welt ist die Rhätische Bahn in der Schweiz	24

Dieser Ausgabe liegt der 49. Auktionskatalog der WP-Handel AG bei; wir bitten um Beachtung.

Sonder-Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Braunschweig am 13. Februar 1999

Sage niemand, eigentlich sei es von Auktion zu Auktion immer das Gleiche. Und sage vor allem niemand, alles sei bereits dagewesen, es gäbe nichts Neues mehr. Ein Auktionsbesuch lohne daher kaum. – Vieles war neu bei der zweiten Auktion der Freunde in Braunschweig. Und sei es, daß ihr, die es wahrlich verdient gehabt hättet, nicht die Ehre widerfuhr, ins fortlaufende Nummernregister aufgenommen zu werden. Nicht „53. Auktion“ hieß es, sondern „Sonder-Auktion“.

Auf Beschluß des Amtsgerichts ...

Womit wir bereits bei der zweiten Besonderheit dieser Auktion wären: Sie war nicht Produkt üblicher Akquisition des Veranstalters, sondern erfolgte „auf Beschluß des Amtsgerichts Mülheim/Ruhr im Wege der Pfandverwertung“ (s. HP 1/99). An sich also kein sonderlich erfreulicher Anlaß, aber für unser Gebiet doch eine neue Art der Etablierung, der öffentlichen Wertschätzung und des Vertrauens. Und

um das Ergebnis gleich vorwegzunehmen: Der Herr Obergerichtsvollzieher wurde nicht nur nicht enttäuscht, er dürfte sich sogar ausgesprochen gefreut haben.

Umfassender Sammlungsansatz

War es 1998 die freiwillige Auflösung einer außergewöhnlichen Textilsammlung, mit der die Freunde Historischer Wertpapiere den Auktionsreigen des Jahres eröffneten, so machte diesmal die Zwangsliquidation einer ungewöhnlichen Versicherungssammlung den Auftakt. Ungewöhnlich aus zweifachem Grund. Erstens hatte hier jemand weltweit in erstaunlicher Breite gesammelt – von Uralt-Aktien aus dem 18. Jahrhundert bis zu jüngsten Produkten. Zweitens beschränkte sich die Sammlung durchaus nicht auf Aktien, Anleihen usw., sondern enthielt einen großen Anteil Policen – für unseren Markt eine Novität, für den Veranstalter eine harte Nuß hinsichtlich eines marktgerechten Preisansatzes.

Überdurchschnittliche Zuschlagquote

Aber alle Unsicherheiten, alle Fragen oder Zweifel erwiesen sich als unbegründet. Die Auktion lief her-

Statistischer Teil zur FHW-Sonder-Auktion am 13.02.1999

Ausrufsumme:
DM 247 000 (halber Schätzpreis)

Zuschlagsumme:
DM 218 000 = 88,3%

Gesamtlose: 1742
zugeschlagene Lose:
1022 = 58,7%,
davon ab DM 1000: 34
(ohne Konvolute)

Teilnehmer im Saal: 25

Auktionator: Jörg Benecke

vorragend, die weit überdurchschnittliche Zuschlagquote von 88,3% der Ausrufsumme spricht für sich. Daran hatten nicht etwa nur die Historischen Wertpapiere im engeren Sinne ihren Anteil, auch die Versicherungspolicen hielten gut mit. Bei letzteren wurden insbesondere Alter und Dekorativität bewertet, gelegentlich auch Bekanntheitsgrad und Bedeutung der jeweiligen Gesellschaft. Kamen hier mehrere dieser Faktoren zusammen, wurden durchaus einige Hundert DM für eine Police gezahlt. Und selbst schmucklose „Normalware“ erzielte Preise zwischen 40 und 80 DM.

Erkenntnisse zur Bewertung von Versicherungspolicen

Pauschalvergleiche sind bei Preisen grundsätzlich problematisch. Hier insbesondere, weil die Frage der Verfügbarkeit und der Häufigkeit von Policen einstweilen offen bleiben muß. Dennoch wird man – zumindest für den deutschen Part – nach einem Trend, einer groben Faustregel fragen. Dies vorausgeschickt zeichnet sich im Moment ab, daß deutsche Versicherungspolicen etwa 25% der Preise vergleichbarer Anleihen bzw. 10% vergleichbarer Aktien erreichen.

Differenziertes Interesse an ausländischen Titeln

Bei ausländischen Papieren, seien es Aktien/Anleihen oder Policen, fiel – im Vergleich zum sonst bei den



1742 Auktionslose wurden in der Braunschweiger FHW-Sonder-Auktion auf nette Weise präsentiert.



Auch Jörg Benecke betrat mit der Versteigerung zur „Pfandverwertung“ am 13. Februar 1999 in Braunschweig Neuland.

Freunden Gewohnter – ein verstärktes Interesse auf. Allerdings variierte dieses stark von Land zu Land. Während beispielsweise Belgien (158 Lose), Frankreich (140) und England (174) traditionell schwach liefen und damit die Quote der insgesamt zugeschlagenen Lose (58,7%) nicht unerheblich drückten, wurde bei anderen Ländern geradezu abgeräumt. Dies gilt zum Beispiel für die Niederlande, die mit 52 Positionen gut vertreten waren. Sie gingen komplett an einen Bieter im Saal. Bei Österreich (92 Lose) kam es mehrfach zu heftigen Bietgefechten. Den Vogel dabei schoß ein Anteilschein des Spar- und Kredit-Vereins Janus ab, wohl auf Grund der ebenso ungewöhnlichen wie attraktiven Vignette eines Januskopfes: linke Seite männlich, rechte Seite weiblich. Bei Ausruf DM 125 steigerten sich zwei unermüdliche Bieter bis auf DM 1150. Erstaunlich einmal mehr, welches Interesse seit einiger Zeit sämtlichen osteuropäischen Ländern entgegengebracht wird.

„Trend zur Globalisierung“ auch in Braunschweig

Auffallend und in diesem Ausmaß bisher nicht gewohnt waren telefonische Gebote. Fast ständig hing jemand an der Strippe. Mehrfach steigerten zwei Telefonbieter gegen-

einander (der Auktionator: „... 750 am Telefon. 800 jetzt beim Handy ...“). Der allgemeine Trend zur Globalisierung bestätigte sich auch hier: Der Kampf um Österreich beispielsweise tobte bei mehreren Losen hin und her zwischen einem Telefonbieter aus Österreich, einem weiteren aus Brasilien (!) sowie einem anwesenden Bieter. Richtig spannend war das, der Saal kam voll auf seine Kosten.

Besonderheiten der Versteigerung

Allerdings nicht nur bei solchen Bietgefechten. Das etwas komplizierte amtliche Biet- und Zuschlagverfahren für diese Sonder-Auktion bewirkte, daß Schriftbieter – vorausgesetzt, sie wurden nicht von einem anderen Interessenten überboten – innerhalb des Schätzpreises jeweils zu ihrem Höchstgebot zum Zuge kamen. Nur außerhalb des Schätzpreises galt für sie die übliche Regelung, nämlich Zuschlag eine Stufe über dem zweithöchsten Gebot. Für Bieter im Saal galt demgegenüber von vornherein die übliche Regel. Wie im Katalog hervorgehoben, konnten sie also im Extremfall (kein anderer Interessent) Lose zum halben Schätzpreis erwerben.



DM 240 kostete die portugiesische Versicherungsaktie „Positiva Compania Anonima de Seguros“ aus dem Jahre 1904 mit schönen Jugendstilmotiven in der FHW-Sonder-Auktion.

Viele neue Interessenten

Weiter fiel auf, daß im Katalog abgebildete Lose samt und sonders hoch beboten wurden. Nicht nur im Saal sah man viele neue Gesichter. Auch an den entsprechenden Schriftgeboten war gut zu erkennen, daß es dem Veranstalter gelungen ist, neue Interessenten zu gewinnen, zum Beispiel traditionsbewußte Versicherungskaufleute anzusprechen. Solche Neulinge orientieren sich zu Recht zunächst am für sie Greifbaren, also zum Beispiel an ansprechender Optik.

Erwähnenswerte Ergebnisse

Abschließend einige Einzel- bzw. Gruppenergebnisse. Von insgesamt 14 ausländischen Uralt-Versicherungsaktien vor 1835 wurden 12 verkauft, alle mit Zuschlägen über DM 1000. Die älteste und teuerste davon war eine belgische „Comp. d'Assurance etablie à Anvers“ von 1756 mit schöner Vignette (DM 4400).

Attraktive Versicherungspolicen gingen zu Preisen bis DM 400. Nur wenige Ausreißer lagen darüber, so die bekannte Slavia mit Mucha-Deckblatt DM 550. Grundsätzliche Preisunterschiede zwischen deutschen und ausländischen Policen waren erstaunlicherweise nicht auszumachen.

Von den insgesamt 1742 Losen stammten 1342 aus der amtlichen Zwangsverwertung. Davon wiederum entfielen nur 125 auf deutsche Versicherungsaktien. Vieles davon war Normalware. Immerhin 12 Stücke erreichten allerdings auch Zuschläge von DM 1000 und darüber, so DM 1800 Agrippina 1845, DM 3300 Allianz Gründer, DM 8500 Berlinische Leben 1836 und DM 2700 Erneuerte Fluß-Versicherung 1843. Zwei Aktien ragten heraus, gingen in den Saal: eine Friedrich Wilhelm Preußische Lebens- und Garantie-Vers.-AG von 1866 (nach über zehn Jahren erst das zweite bekannt gewordene Exemplar dieses Jahrgangs, Zuschlag DM 7500) und eine seit 9/95 erstmals wieder angebotene Fünfte Assekuranz-Kompagnie 1808 (Zuschlag DM 13 000).

Gerd Kleinewefers

7. Auktion des Hanseatischen Sammlerkontors für Historische Wertpapiere in Hamburg am 20. Februar 1999

Christian Schroeder, Geschäftsführer des als GmbH firmierenden Hanseatischen Sammlerkontors für Historische Wertpapiere, und Michael Weingarten lehrten den Markt ein weiteres Mal, wie man einen Auktionssaal füllt – wenn man sich nur Mühe gibt und es richtig anfängt. 85 aktive Teilnehmer – wer schafft das sonst noch? Der Erfolg lohnte auch sonst ihre Anstrengungen. Der Zuschlag erreichte 75% der Ausrufsumme, 68% der Lose wechselten ihren Besitzer. Ein schöner Start in die neue Saison.

Claus Müller: Hamburger Finanzwirtschaft im Wandel der Zeit

Der bewährte Dreiklang der Hamburger (Vortrag, Auktion, Bazar) begann mit einer fulminanten Präsentation von Altmeister Claus Müller, dem Bergwerksspezialisten in unserem Markt, der als tief verwurzelter Hamburger auch mit der Wirtschaftsgeschichte der Hansestadt bestens vertraut ist. Seit 1973 sammelt Claus Müller, und so wurden die Erwartungen nicht enttäuscht, daß unter den 70 Dias, die er zu sei-



Fachkundige Sichtung des Auktionsangebotes vor der 7. Auktion des Hanseatischen Sammlerkontors.

nem Thema „Hamburger Finanzwirtschaft im Wandel der Zeit“ zeigte, Raritäten zu sehen sein würden. Einige davon seien festgehalten:

- extrem dekorativ: Elb-Zuckersiederei 1864 und Norddeutscher Renn- und Traberclub 1880 (unser Titelbild);
- sehr dekorativ: Ernst C. Bartels 1904 (Handelshaus) und Hamburg – St. Pauli Turnverein 1901 (Vorläufer des 1. FC St. Pauli) sowie Neptun Spedition 1922 und Norddeutscher Lloyd 1922;
- originell: Schlittschuhläufer-Verein für Hamburg-Altona 1888, Ostsibirische Handels AG 1872.

Schwerpunkt Norddeutschland

Bei der anschließenden Auktion ließ bereits der Auslandsteil aufhören: 66 von 105 Losen = 63% wurden zugeschlagen. Das meiste davon war mehr oder weniger dekorative Ware im Preisbereich zwischen DM 60 und 200. Aber auch die herrliche Königlich Dänische Westindische Handels-Compagnie von 1778 fand zum stolzen Ausruf von DM 5500 einen Liebhaber.

Mit insgesamt 235 Losen folgte der andere Dreiklang der Hamburger, die Auktionsfolge Bremen/Niedersachsen, Hamburg, Schleswig-Holstein. In der besonderen Pflege dieses erweiterten Regionalbereiches liegt wohl ein Erfolgsgeheimnis des HSK. Hier gibt es immer viele Schriftgebote, hier mischt der Saal besonders eifrig mit. 75% der ausgerufenen norddeutschen Stücke gingen über die Bühne.



Claus Müller (links, neben ihm Ralf Hell) stellten im Rahmen der 7. HSK-Auktion in einem Vortrag über die „Hamburger Finanzwirtschaft im Wandel der Zeit“ wirkliche Raritäten vor.

Statistischer Teil zur 7. HSK-Auktion

Ausrufsumme: DM 200 000

**Zuschlagssumme:
DM 150 000 = 75,0%**

**Gesamtlose: 682
zugeschlagene Lose:
463 = 67,9%,
davon ab DM 1000: 28**

Teilnehmer im Saal: 85

**Auktionator:
Michael Weingarten**



Die erstmals angebotene Aktie von 1902 der „Kleinbahn Aktiengesellschaft Höchst-Königstein“ wurde in Hamburg mit DM 3200 ausgerufen und mit DM 4400 zugeschlagen.

Unterschiedliche Entwicklungen

Zwar blieb gleich das zweite Los, ein Aper-Canal 1849 bei einem Ausruf von DM 5800 liegen, doch hatte man sonst wenig Scheu vor hohen Preisen. So gingen alle drei Anteilsscheine der Allgemeinen Deutschen Schiffszimmerer-Genossenschaft mühelos weg (Jahrgänge



DM 1500 erreichte die Stamm-Aktie der „Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft Kirchbarkau-Preetz-Lütjenburg“ in der Hamburger Auktion. Zur möglichen Preisentwicklung dieses Titels beachten Sie bitte den Kommentar von Gerd Kleinewefers.

1903, 1938 und 1942, überaus dekorativ und sehr unterschiedlich gestaltet, Zuschlag DM 4600, DM 1300, DM 3000 DM).

Die erst zum zweiten Mal angebotene Afrikanische Handels AG 1913 steigerte sich von DM 1000 auf DM 1500, und ein hübsch umrandeter Anteilschein der Fr. Colin & Co. Deutsch-Afrikanisches Geschäft in Hamburg 1888 (evtl. Unikat) erreichte DM 5500. Bemerkenswert auch eine in schöner großer Schrift gestaltete Anleihe der Stadt Hamburg von 1778 (Ausruf/Zuschlag DM 5000).

Eher im Abwärtstrend bewegt sich dagegen die Hamburger Luftschiffhallen-GmbH 1911. Noch im vergangenen Jahr für äußerst selten erachtet, wird sie nun doch öfter angeboten, erreichte in Hamburg nur den auf DM 2200 reduzierten Ausruf.

Eine ähnliche Tendenz könnte sich bei der schönen Kleinbahn-AG Höchst-Königstein-Aktie 1902 und

Kleinbahn-AG Kirchbarkau-Preetz-Lütjenburg 1910 im Abwärtstrend?

Wie jede neu an den Markt gelangende deutsche Eisenbahnaktie wurde die „Kirchbarkau-Preetz-Lütjenburg“ bei ihrem erstmaligen Auftauchen vor wenigen Monaten hart umkämpft. Inzwischen wurde bekannt, daß mindestens 20 Stücke verfügbar sind. Insofern dürfte auch der Hamburger Preis (DM 1500 Ausruf/Zuschlag) kaum zu halten sein. G.K.

ihrer ebenfalls ansprechenden jüngeren Schwester von 1925 ergeben, die beide in Hamburg erstmals angeboten wurden (Ausruf/Zuschlag DM 3200/4400 bzw. DM 1600/2100). Auch hier orakelt man bereits von je etwa 10 Stücken. Aber, wie zunächst meist in solchen Fällen: Nichts Genaues weiß man nicht.

Gelungenes Umfeld

Vergessen wir über diesen Ausflug in die Preisbildung von Einzellosen nicht den eigentlichen Tenor der Hamburger Auktion. Die Teilnehmer bewunderten einmal mehr die perfekte Organisation, insbesondere die brillante Präsentation der Lose auf 3 x 3 m großer Leinwand. Immer wieder gefällt auch das sympathische, gepflegte Flair.

Gerd Kleinewefers



Möglicherweise ist der in Hamburg für DM 5500 versteigerte Anteilschein der „Fr. Colin & Co. Afrikanisches Geschäft in Hamburg“ von 1888 ein Unikat.

15. Auktion der Antik Effekten GmbH in Frankfurt am 26./27. Februar 1999

Das umfangreiche Angebot von 1462 Losen wurde von Michael Steinke auf zwei Auktionstage verteilt, wobei die interessanteren Stücke am Sonnabend ab 11.30 Uhr ausgerufen wurden.

Das fast frühlingshafte Wetter war wohl mitverantwortlich für eine mäßige Saalbeteiligung von nur 27 Personen.

Einige bedeutende Zuschläge

Als bedeutende Zuschläge sind zu nennen (Ausruf in Klammern):

Frankfurter Bank von 1854 DM 19 000 (DM 18 000),

Frankfurter Bank von 1892 DM 7000 (DM 6500),

Actien Gesellschaft für Verschönerung hiesiger Fabrikate von 1825 DM 15 000 (DM 13 500),

Berlinische Lebens-Versicherungsgesellschaft von 1836 DM 5900 (DM 5500),

Bille-Dampfschiffahrt-Actien-Gesellschaft von 1869 DM 4700 (DM 4700),

Gewerkschaft Freundlicher Bergmann von 1750 DM 3800 (DM 3500),

American Express Company von 1854 DM 3500 (DM 3500),

Hudson River Railroad Company von 1866 DM 5500 (DM 5500).

Wurde der „neue“ Preis für die Gründeraktie von Mannesmann gefunden?

Ogleich die Preise für bekanntes Material moderat angesetzt waren, gingen viele Lose nicht weg. Die Zurückhaltung der Käufer ist verständlich, berichtete doch kürzlich „Die Welt am Sonntag“ in einem großen Artikel von der im Frühjahr stattfindenden Verwertung der BA-RoV-Bestände.

Eine Mannesmann-Aktie von 1890 fand bei DM 650 keinen Interessenten. Michael Steinke beschloß spontan, die Aktie ohne Limit zu versteigern. Der Zuschlag erfolgte bei DM 350 – möglicherweise der neue Preis für diesen zu häufig angebotenen Gründertitel.

„Zoo und Zirkus“ gefragt

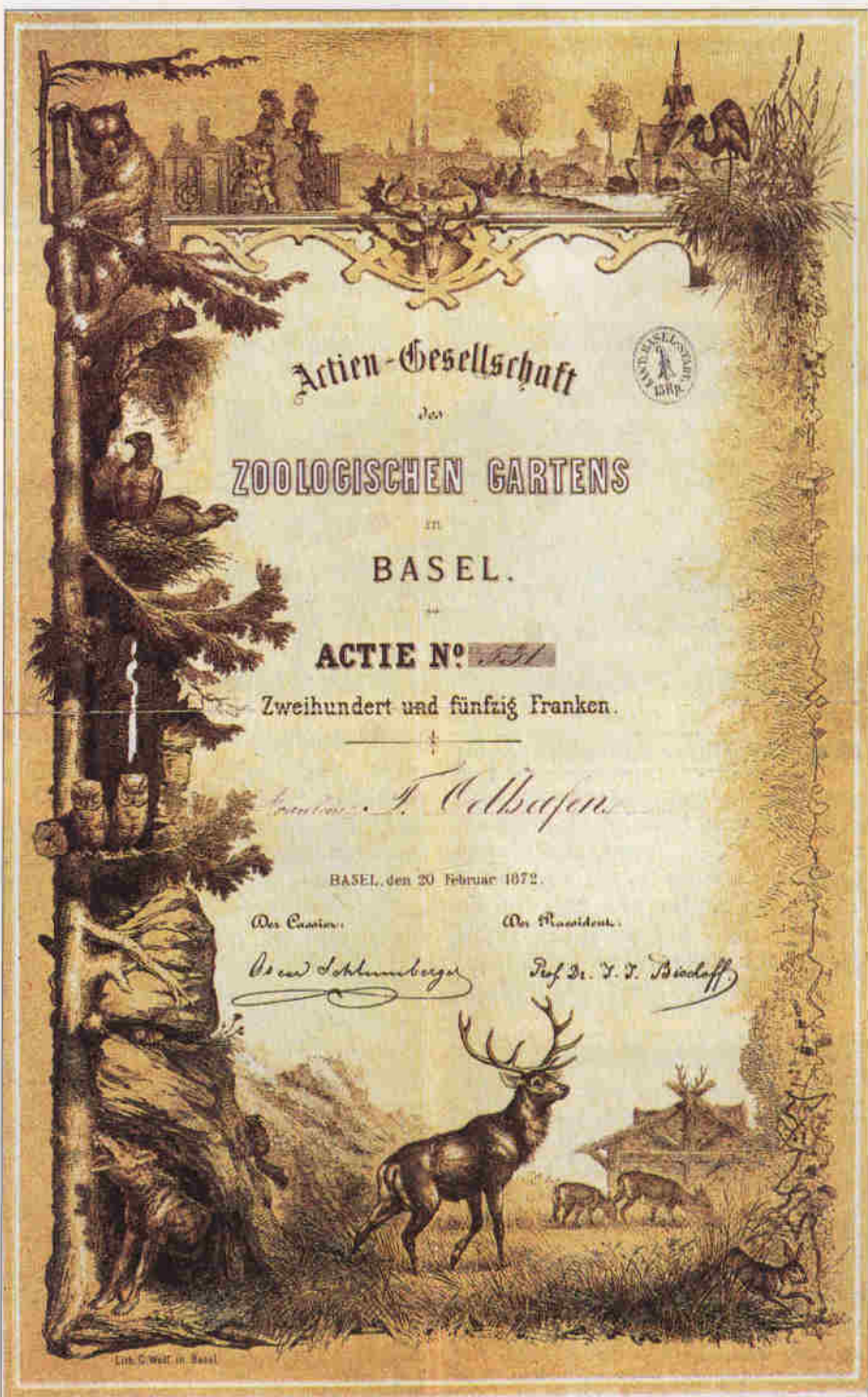
Den erfreulichen Ausklang einer teilweise „sehr ruhigen“ Auktion bildete der Teil „Zoo und Zirkus“. Das Los 1449, eine Aktie über DM 150 vom März 1955 des „Aktien-Verein des zoologischen Gartens zu Berlin“ wurde nach hartem Bietgefecht bei DM 1900 (DM 400) zugeschlagen.

Weitere nennenswerte Ergebnisse aus diesem speziellen Segment sind Zoo Hannover von 1864 DM 7000 (DM 7000),

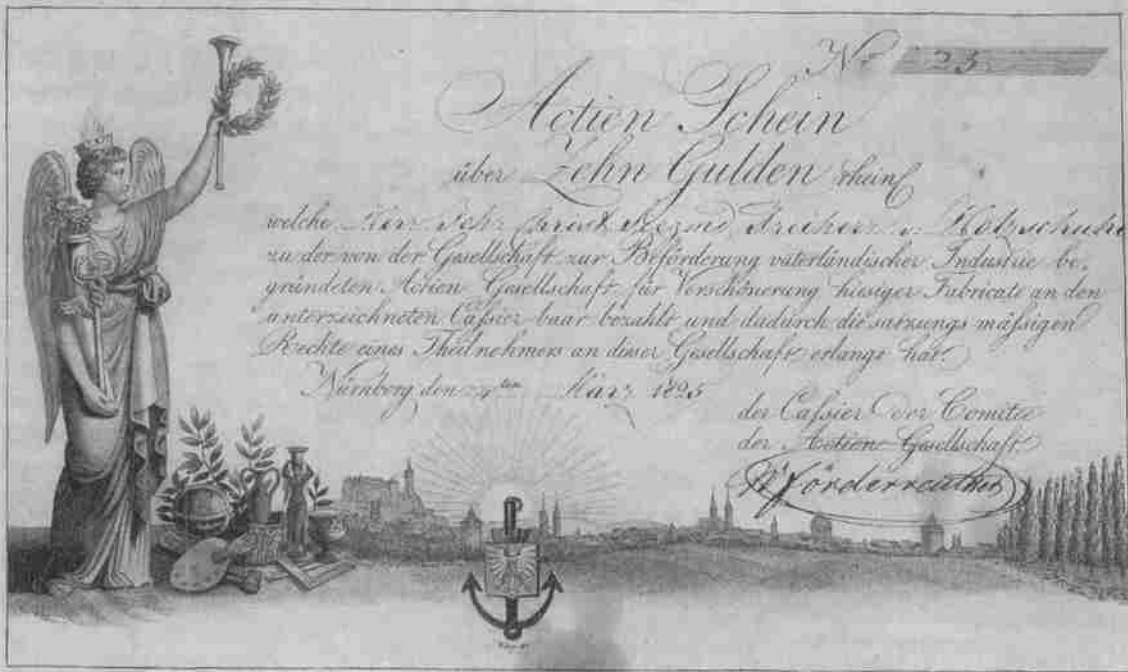
Zoo Dresden von 1861 DM 3600 (DM 3200),

Zoo Münster von 1874 DM 4500 (DM 4500),

Zoo Basel von 1872 DM 8000 (DM 8000).



Eine schweizerische Spezialität: Gültige Aktien aus dem vergangenen Jahrhundert. Die Aktie No. 531 der „Actien-Gesellschaft des zoologischen Gartens in Basel“ aus dem Jahre 1872 erbrachte in der 15. Auktion der Antik Effekten GmbH DM 8000.



Der Actien-Schein No. 23 der „Actien Gesellschaft für Verschönerung hiesiger Fabricate“ aus dem Jahre 1825 erzielte in der 15. Auktion der Antik Effekten GmbH einen Nettzuschlag von DM 15 000. Laut Katalogangaben handelt es sich bisher um ein Einzelstück.

Anzeige

Statistischer Teil

Trotz zahlreicher Rückgänge (857 Lose zurück = 59%) erzielte die Antik Effekten GmbH mit ihrem Geschäftsführer Michael Steinke als Versteigerer einen Gesamtzuschlag von DM 231 735 / sFr. 188 864 und damit 61% der Ausrufsumme von rund DM 380 000 / sFr. 309 700. Pro

Los erreichte der Durchschnittswert jedoch beachtliche DM 383 / sFr. 312, da sich die Zuschläge von 41 Losen mit DM 1000 und mehr (6,8% aller Zuschläge) auf DM 134 150 / sFr. 109 330 und damit auf 58% der gesamten Nettzuschlagsumme addierten.

Dr. Armin Schmitz

**Aus
HP-Verlag AG
ist
WP-Handel AG
geworden.**

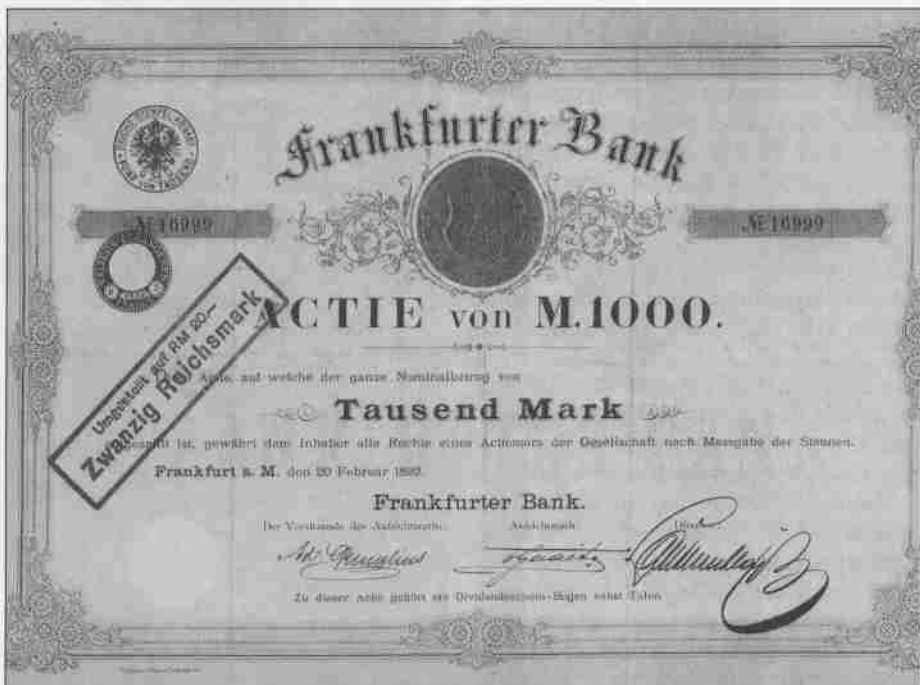
**Wir kaufen weiterhin
komplette
Sammlungen zu
fairen Preisen in
jeder Preislage.**

Rufen Sie uns an.

WP-Handel AG

Genfergasse 10 -
Ch-3001 Bern

Tel. ++41 +31 312 61 16
Fax ++41 +31 312 61 06



In Frankfurt erreichte die Frankfurter Bank von 1892 einen Nettopreis von DM 7000,-.

12. Annual Strasburg/Pa. Stock & Bond Auction vom 21. bis 24. Januar 1999

Das hervorragend katalogisierte Angebot bester Provenienz von R.M. Smythe & Co. sorgte bereits im Vorfeld für Aufsehen und garantierte somit ein gelungenes Scripophily-Treffen mit internationaler Beteiligung. Die an zwei Abenden versteigerten 754 Lose erreichten bei einer Zuschlagsquote von 87% eine Netto-Zuschlagssumme von USD 433 000, d.h. mit einem Aufgeld von 10% wurden insgesamt ca. DM 810 000 umgesetzt.

Einige Preisbeispiele

Eine New Jersey Staatsanleihe von 1791 kletterte (Schätzpreis USD 750-1000) auf USD 4000. Das Zertifikat der American Bank Note Company von 1873, Type II, erbrachte USD 4700. Die Original-Unterschrift von John Hancock, Erstunterzeichner der „Declaration of Independence“, aus einem frühen Massachusetts-Bond von 1765 erzielte USD 7500 (SP USD 2500-7000); eine Standard-Oil-Aktie mit Original-Unterschriften Flagler/J.D. Rockefeller von 1880 kam auf USD 8000.

Rare Railroads mit Rekord

Den eigentlichen Höhepunkt verzeichnete die Auktion mit der im zweiten Teil angebotenen Sammlung von Railroad Stocks & Bonds mit „Imprinted Revenue Stamps“. Es gelangten Raritäten, teils gelistet in Cox und Castenholz und seit Jahren nicht verfügbar, zum Ausruf, die bei kräftigen Bietgefechten für traumhafte Ergebnisse sorgten. Die Zuschläge bewegten sich jeweils zwischen USD 1500 und USD 4500; Spitzenreiter war der Bond der Wallkill Valley Railway Co. von 1872, nicht in Cox oder Castenholz gelistet, der den Schätzpreis von USD 5000-7000 mit einem Verkaufspreis von USD 10 250 deutlich übertraf.

Höchstpreis bei USD 19 500

Aus dem Imprinted-Revenue-Angebot stammte auch das teuerste Stück der Auktion: Das Zertifikat Nr. 58 der Union & Titusville RR von

1871 mit zwei Imprint Revenues, eingetragen auf die Wall-Street-Legende Jim Fisk Jr. und von ihm original unterschrieben sowie übertragen auf Jay Gould (nicht gelistet in Cox und Castenholz), erzielte bei einer Schätzung von USD 15 000-25 000 einen Erlös von netto USD 19 500.

Erfolgreicher Basar

An dem auf alle vier Tage verteilten Basar waren 35 Händler mit ihren Tischen vertreten. Stöbern lohnte sich auch diesmal wieder, obwohl die Verfügbarkeit der selteneren und älteren Zertifikate immer knapper wird; entsprechend wurde auch hier ge- und verkauft. Zufriedene Gesichter gab es denn auch auf beiden Seiten. *Reinhild Tschöpe*

Scripophily and Paper Money Auction bei Phillips in London

Ein umfangreiches, internationales Angebot mit Schwerpunkt USA wurde am 11. Februar 1999 bei Phillips in London offeriert. Der Saal war gut gefüllt mit Händlern aus England, Deutschland, Frankreich und den USA. Bei starker schriftlicher Gebietung wurden in zweieinhalb Stunden 279 Lose verauktioniert. Vor allem aus dem Bereich USA waren große Händlerlots zusammengestellt worden, deren Sichtung zwar viel Arbeit machte, die dann aber auch aufgrund der niedrigen Taxierung unter lebhaften Bietgefechten durchweg problemlos versteigert werden konnten.

Zu Beginn erzielte z.B. ein Lot von 74 Reorganisationsanleihen aus China GBP 3200 (SP 800-1000). Erwähnenswert ist auch der Zuschlag der Standard Oil mit der Nr. 220 von 1878 zu GBP 3800. Ein Bond der Selma, Marion & Memphis RR von 1869 mit der Original-Signatur von N.B. Forrest (SP 600-800) erreichte respektable GBP 1400. Zu guten Preisen wurde das Angebot von ca. 160 Lots der Confederate States Bonds aufgenommen; so brachte der Texas Loan von 1836 mit Original-Unterschrift von Stephen F. Austin GBP 560. *Reinhild Tschöpe*

AG für bergbauliche Arbeiten Taucha

Das Amtsgericht Leipzig hat das Aufgebot zum Zwecke der Kraftloserklärung von Aktien und Genußscheinen der AG für bergbauliche Arbeiten Taucha im Bundesanzeiger veröffentlicht. Bis zum 20. 4. 1999 müssen Ansprüche von Inhabern der aufgeführten Stücke beim Amtsgericht Leipzig angemeldet sein, ansonsten erfolgt die Kraftloserklärung. Interessenten können das Nummernverzeichnis bei der Redaktion erhalten (bitte frankierten Rückumschlag beilegen).

Aktien für Überstunden?

Die Idee, für geleistete Überstunden nicht mehr den Stundensatz plus Zuschläge auszuzahlen oder einen Freizeitausgleich zu gewähren, sondern Aktien auszugeben, wurde im Handelsblatt mit einer Aktie der Norddeutschen Union Werke illustriert.



Aktie für Überstunden - eine originelle Idee? (Abb. Handelsblatt)

Betrugsversuche mit Dollar-Bonds deutscher Emittenten

Nach wie vor kommen Meldungen aus den USA, daß mit vorgetauschter Werthaltigkeit von Dollar-Bonds deutscher Emittenten in den USA versucht wird, von gutgläubigen Erwerbern hohe Beträge zu ergaunern. Die Beschaffung der notwendigen Zertifikate sorgt auch weiterhin für relativ stabile und zum Teil sogar steigende Preise.

„Millionen alter Wertpapiere kommen unter den Hammer“

Mit dieser Schlagzeile lenkte die Welt am Sonntag das Interesse ihrer Leser auf die (hoffentlich bald) einsetzende Vermarktung der Berliner Bestände des BARoV. Neue Erkenntnisse sind mit der Veröffentlichung allerdings nicht verbunden; es handelt sich eher um die Beschreibung des Ist-Zustandes.

TOGA Vereinigte Webereien AG i.L.

Dem Bundesanzeiger war im Februar zu entnehmen, daß der Nachtragsliquidator der TOGA Vereinigte Webereien AG i.L. für den 23. März 1999 eine außerordentliche Hauptversammlung angesetzt hat. Wer aufgrund von RM-Aktien Ansprüche anzumelden hat, wende sich an den Nachtragsliquidator Dr. Dieter Köhler, Warnenweg 13, 14052 Berlin.

Aktien aus Polymer

Es gibt sie immer noch, die effektiven Stücke – wenn es auch ständig weniger werden. Mit einer Neuigkeit überrascht die belgische UCB Group, die ihre auf EURO lautenden Aktien nicht mehr auf Papier, sondern auf Kunststoffbasis („polymer substrate Garrison TM“) herstellen ließ. Dieses Material fand bisher vor allem in Australien, Neuseeland und verschiedenen asiatischen Ländern Verwendung.



Das erste Aktien-Zertifikat aus Polymer von der UCB Group, lautend auf EURO.

Aus HP-Auktion wird WP-Auktion

Im Dezember-Heft des HP-Magazins haben wir von der bevorstehenden Übernahme der HP-Verlag AG durch die Nebenwerte-Journal AG berichtet. Mittlerweile sind die notwendigen Beschlüsse an den Generalversammlungen der beteiligten Gesellschaften gefaßt worden. Da die HP-Verlag AG künftig nicht nur Auktionen Historischer Wertpapiere durchführen, sondern auch im Handel mit gültigen Aktien aktiv sein wird, ist die Firmenbezeichnung in WP-Handel AG geändert worden. Folgerichtig tragen die Auktionskataloge ab sofort den Titel „WP-Auktion für Historische Wertpapiere der WP-Handel AG“. Der Katalog zur 49. Auktion liegt dieser Ausgabe bei.

Neues aus der Auktionsszene

Es ist nunmehr davon auszugehen, daß die für den 8. Mai 1999 geplante Auktion der Stadtsparkasse Ludwigshafen nicht zu dem vorgesehenen Termin stattfinden wird. Als Termin für die 8. Auktion hat das Hanseatische Sammlerkontor das erste Wochenende im September gemeldet.

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1999

(Änderungen möglich)

- 17.04.99 Scriporama & First Dutch, Breukelen
- 17.04.99 Bull & Bear Auction House, Bad Boll
- 17.04.99 Galerie Sevogel, Basel
- 21.04.99 Portafoglio Storico, Mailand
- 23.04.99 HP-Verlag AG, Bern
- 24.04.99 Handelsgesellschaft, Wien
- 15.05.99 Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar
- ??.06.99 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf
- 04.09.99 Hanseatisches Sammlerkontor, Hamburg
- 16.10.99 Raab-Verlag GmbH, Gelnhausen
- 23.10.99 Manfred Weywoda, Wien
- ??.11.99 Ineichen, Zürich
- ??.11.99 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf

Scripophila Helvetica

In der Februar-Ausgabe der Klubnachrichten weist der Vorstand auf den „noch vor der Jahrtausendwende“ zu feiernden 20. Geburtstag der Scripophila Helvetica hin. Am 3. November 1979 wurde „der erste schweizerische Verein zur Förderung des Sammelns von Historischen Wertpapieren gegründet“. Als erster Präsident des damaligen „Swiss Nonvaleur Club“ amtierte Karl Hafner – heute Ehrenmitglied der Scripophila Helvetica. Die neue Bezeichnung des Clubs entstand 1986.

Die geplanten Aktivitäten zum Jubiläum werden noch nicht verraten. In nächster Zukunft steht nach der Jahresversammlung (23. März) ein Sammlertreffen in Basel (17. April) an. Des Weiteren ist ein Ausflug nach Goslar zu den Freunden Historischer Wertpapiere (15. Mai) geplant.

In den Klubnachrichten wird u.a. über den vom Club organisierten Ausflug zum Kernkraftwerk Gösigen (mit vielen Fotos) berichtet. Das Thema „GV mit Naturalabgaben“ wurde anhand eines umfassenden Artikels in der Finanz & Wirtschaft beleuchtet; die Mitglieder sind aufgefordert, eigene Erfahrungen ein-

zubringen. Als „lohnend“ werden z.B. die Aktien von Mövenpick („Den Aktionären wird nicht nur ein Menü im Wert von Fr. 100 serviert, sondern auch ein ‚Bhalthis‘ von Fr. 50 – 70 mitgegeben“) und Bell („Neben einem währschaftigen Menü offeriert die Basler Fleischverarbeitungs-firma den Teilnehmern einen Salami im Wert von Fr. 50“) eingestuft. Abgedruckt wird darüber hinaus der im Telex von uns erwähnte Beitrag in der Welt am Sonntag über die „Berliner Bestände“.

Nach dem Rücktritt von José Truyol sucht der Club übrigens einen neuen Redaktor für die Klubnachrichten.

International Bond & Share Society

„Scripophily“, die vierteljährlich erscheinenden Clubnachrichten der IBSS, widmet sich in der ersten Ausgabe des Jahres 1999 im aktuellen Teil kurzgefaßt einzelnen Titeln mit Besonderheiten (u.a. „Oldest Norwegian“, „The first local Bond in Euros?“, „A vignette of pearls“, „The margravate of Istria“, „Tramway Consolidation in Europe“, „American Revenues“). Die Auktionsberichte umfassen den Zeitraum von Oktober bis Dezember 1998. Ausführlicher eingegangen wird auf die „North American Land Company“ und den „Texasverein“.



Die amerikanische Wertpapierdruckerei GOES bot Interessenten „stock forms“ an, d.h. es gab identische Vignetten für unterschiedliche Gesellschaften. Das abgebildete Schiffsmotiv ist bisher bekannt von der „Magog and Newport Steam Navigation“, der „National Inland Waterways Corp.“ und der „Transportation and Power Corp.“ Das Thema wurde von Joachim Block in Scripophily Nr. 1/99 aufgegriffen.



Ein neu aufgetauchtes Wertpapier aus dem französischen Teil der Schweiz wurde in den Klubnachrichten der Scripophila Helvetica vorgestellt: Die Aktien der „Société de la Ferme & Porcherie des Grands Vergers“, einer Schweinemästerei in Villeneuve, wurden 1899 ausgegeben.

LESERBRIEF

Sehr geehrter Herr Hellwig, mit großem Interesse verfolge ich Ihre jährlichen Marktberichte über unser Sammelgebiet. Für das Jahr 1998 kann ich allerdings Ihre Wertung des Marktgeschehens hinsichtlich der kleineren Anbieter nicht recht nachvollziehen. Gerade weil diese Veranstalter nicht immer wirtschaftlich ausreichende Erträge erzielen, ist deren Engagement bemerkenswert. Die kostenträchtigen Präsenzauktionen an sich sind Werbung für das Sammelgebiet und stellen damit eine Zukunftsinvestition dar. Die Statistik zeigt, daß Neulinge, die regelmäßig Auktionen durchführen, so ihre Zielgruppe

ansprechen und entsprechende Fachkompetenz aufbauen, durchaus ihre Chance haben und schließlich auch ein attraktives Angebot bieten können. Sie sind sowohl für Einlieferer als auch für Bieter interessant und keineswegs zweite Wahl. Vielleicht bieten die Kataloge der kleineren Anbieter sogar mehr Anreize für den Sammler, nach Schnäppchen und preiswerten Stücken Ausschau zu halten. Besonders im unteren und mittleren Preissegment, also dort, wo oft ausreichend Material zum Preisvergleich zur Verfügung steht, bieten sich Gelegenheiten. Die besseren Stücke erzielen überall ihren Preis



Jens Bodtke, aufgenommen von Gerd Klei-
newefers, an der 7. Auktion des Hanseati-
schen Sammlerkontors in Hamburg.

und sind keineswegs nur beim Marktführer zu finden. Wir beklagen so oft, daß die Zahl der Sammler nicht wächst. Vielleicht liegt es auch an den hohen Preisen (Monopolpreise?) für häufige Stücke. Und wenn das erworbene Stück wieder verkauft werden soll? Gerade die kleinen Häuser sind ein wichtiges Korrektiv des Marktes, zumal hier die mögliche Verquickung von Handel und Auktion nicht in größerem Umfang zu erwarten ist. Die Ausführungen über die Beweggründe, bei dem Marktführer einzuliefern oder zu kaufen, halte ich für Spekulationen, die nicht Gegenstand einer neutralen Marktbeobachtung sein sollten. Ebenso Ihre Wertung zum Werbeaufwand. Die Freunde Historischer Wertpapiere haben sich aufgrund der Professionalität, des Kapitaleinsatzes und der Kontinuität von Herrn Benecke über viele Jahre hinweg eine herausragende und anerkannte Marktstellung erarbeitet. Offenbar bietet das gegenwärtige Umsatzniveau unseres Sammelgebietes keine ausreichenden Ertragsaussichten für weitere professionelle und hauptberufliche Anbieter. Zur Funktionsfähigkeit des Marktes sind daher die „Kleinen“, oft nebenberuflich tätige Akteure, unerlässlich. Der Markt braucht Vielfalt und Transparenz, jedoch keine monopolähnlichen Strukturen, um sich weiter zu entwickeln. Auch da heißt sich die Katze in den Schwanz.

Mit freundlichen Grüßen
Jens Bodtke

Wir freuen uns über aktive Marktteilnehmer wie Jens Bodtke, die sich an der Diskussion über die gegenwärtige und künftige Situation des Sammelgebietes beteiligen. Aus meiner Sicht als Sammler und hauptberuflicher Händler der ersten Stunde, der seit einigen Jahren den Markt als Journalist vom Fach betrachtet, kann ich nur immer wieder darauf verweisen, wie wichtig es auch für uns ist, einen einheitlichen „Markenauftritt“ zu schaffen. Unser Markenartikel ist das Historische Wertpapier. Gerade vor dem Hintergrund der auf uns aus Berlin zukommenden Titel kann nicht auf den professionellen Auftritt verzichtet werden. Nur ein Sammelgebiet, in dem hauptberuflich tätige Anbieter ausreichend verdienen, um alle betriebswirtschaftlichen Anforderungen erfüllen zu können, kann im Konzert der etablierten Bereiche mithalten, und nur getragen von den

„Großen“ gelingt es den „Kleinen“, an deren Erfolgen zu partizipieren. Aus eigener langjähriger Erfahrung möchte ich darauf verweisen, daß ein gleichbleibender Kundenbestand Rückschritt bedeutet, ein Zuwachs von 20 bis 30% im Jahr den Umsatz stabil hält und erst die Gewinnung von noch mehr Kunden (jedes Jahr!) höhere Umsätze generiert. Je mehr Interessenten mit entsprechend hohem Kapitaleinsatz für das Sammelgebiet gewonnen werden, desto eher werden nebenberufliche Anbieter im Markt auftreten können. Das Eine bedingt eben das Andere, doch sollte nicht vergessen werden, daß erst persönlicher, zeitlicher und finanzieller Einsatz das Feld vorbereitet, auf dem geerntet werden soll. Wer immer nur andere säen läßt und erst bei der Ernte erscheint, der wird den Markt um keinen Deut voran bringen. K.H.

Anzeige

Lesen Sie regelmäßig das „neue“ Nebenwerte-Journal

NEBENWERTE
Journal
Mit Rubrik Neuer Markt

Das Magazin für aktive Aktionäre

CeWe
Color
mit
Kurs-
potential

Konventionelle
und digitale
Fotografie garanti-
ert Wachstum

net.IPO AG
Aktionzeichnung
über internet
was muß der
Anleger beachten?

AGFB/PrimaCom
Kursniveau am
Neuen Markt
enttäuscht nur
Späteinsteiger

GUB AG
Deutlicher Gewinn-
anstieg muß jetzt
das Kursniveau
rechtfertigen

mit Rubrik
Neuer Markt

Chefredakteur
Klaus Hellwig

Ein Probeheft
erhalten Sie von

Das Wertpapier
Verlagsges. mbH

Postfach 14 02 43

D-40072 Düsseldorf

Tel.: 02 11/66 97 01

Fax: 02 11/66 97 70

Cranzer Fischdampfer AG

Vor über 100 Jahren wurde die deutsche Hochseefischerei fast nur mit Segelschiffen betrieben. Fanggrund der im Hamburger Raum beheimateten Hochseefischer war die Nordsee, die Städte Hamburg sowie Altona Anlandeplätze und Markt für Fisch und Hering. Die Anlandungen erfolgten unregelmäßig. Widrige Winde, der wechselnde Wasserstand und der Einfluß von Ebbe und Flut konnte die Heimreise der vollbeladenen Segler um Tage verzögern und führten nicht selten zu großen Verlusten. Zusätzliche Konkurrenz brachten die englischen Fischdampfer, die unabhängig vom Wetter operierten. Der Überlegenheit des Fischdampfers gegenüber den fischenden Seglern verdankt die „Cranzer Fischdampfer AG“ ihre Entstehung.

Gründung als Partenreederei

Im Jahre 1888 waren in Cranz, einer zu Preußen gehörenden Ortschaft am Rande des „Alten Landes“ zwölf Fischkutter beheimatet. Die Nähe zur Elbe und zur Nordsee sowie zum Fischmarkt in Altona begünstigte diesen Standort in der Zeit der Segelschiffe. In diesem Jahr gründeten Cranzer Bürger eine Partenreederei. Der erste Fischdampfer „August Bröhan“ (Kostenpunkt M 80 000, gebaut in Rostock) stach 1889 mit einer Besatzung von zehn Mann in See und belieferte fortan den Altonaer Fischmarkt mit den typischen Nordseefischen von Schellfisch über Scholle bis Seezunge.



Gründer-Aktie der Cranzer Fischdampfer AG aus dem Jahre 1927; die Auflage betrug nur 800 Stück.

Die Vorteile der Fischdampfer führten zur Indienstellung von sechs neuen Schiffen bis zum Jahre 1907; für jedes Schiff wurde eine Partenreederei gegründet und fast eine Generation lang befanden sich die Schiffe ausschließlich im Eigentum der Gründer und ihrer Nachkommen. Erst im Jahre 1913 floß auch auswärtiges Kapital von Verwandten aus dem Rheinland nach Cranz. Diese Beziehung wurden in den Schiffsnamen „Langenberg Rheinland“ und „Crefeld“ dokumentiert.

Massenprodukt Hering

In dieser Zeit nahm die Fischerei nach Heringen, damals ein Massenprodukt, immer mehr an Bedeutung zu; wirtschaftliche Erfolge und Mißerfolge hingen vom Ergebnis der Heringsaison ab. Die Cranzer setzten ihre acht Fischdampfer ein. Für die sechs Partenreeder, die ja

unabhängig voneinander existierten, war ein geschäftsführender dreiköpfiger Vorstand tätig.

Wirtschaftlicher Zusammenschluß

1922 ging man einen Schritt weiter und gründete gemeinsam die „Cranzer Fischdampfer-Gesellschaft“, an deren Gewinn oder Verlust die Partenreeder nach Maßgabe ihrer Partenzahl beteiligt waren. Der Zusammenschluß erfolgte gerade rechtzeitig, um die Gesellschaft in den Jahren nach dem I. Weltkrieg durch die Inflationszeit zu führen. Insbesondere die alten Dampfer mußten von den neuen Schiffen „subventioniert“ werden. Zudem entstanden an anderen deutschen Plätzen weitere Fischmärkte.

Firmierung als Aktiengesellschaft

Nach der wirtschaftlichen Einheit folgte der rechtliche Zusammenschluß im Jahre 1927 mit der Gründung der „Cranzer Fischdampfer Aktiengesellschaft“. Die Gründung vollzog sich in zwei Stufen. Das Aktienkapital der am 16. 9. 1927 errichteten Aktiengesellschaft betrug RM 180 000. Von diesem Geld wurde der bei der Deutschen Werft in Hamburg in Auftrag gegebene Neubau „Cranz II“ bezahlt und bereedert. Am 20. 12. 1927 wurde das Aktienkapital durch Hereinnahme der in der Interessengemeinschaft zusammengeschlossenen Reedereien mit allen Aktiven und Passiven auf RM 800 000 erhöht. Das Aktienkapi-



Häufig im Markt vertreten ist die Namens-Aktie der Cranzer Fischdampfer AG von 1950.



Kein Datum trägt dieses dekorative Blankett der Cranzer Fischdampfer AG (alle Abb. stammen vom Verfasser).

tal war in 800 Aktien à nom. RM 1000 eingeteilt. Die einzelnen Schiffsparten wurden bei der Umrechnung in Aktien mit jeweils RM 40 bewertet. Die „Cranzer Fischdampfer AG“ ging nun mit Tatkraft an die Modernisierung ihrer Flotte heran. Es wurden neue Dampfer beschafft, die nicht mehr nur in den Küstengewässern operierten, sondern auch vor Island, im Weißen Meer oder der Barents-See fischten.

Staatliche Förderung

Dennoch brachte die Weltwirtschaftskrise der Fischerei im allge-

meinen und auch den Cranzern schwierige Zeiten, die den Ruf nach staatlichen Maßnahmen immer lauter werden ließen. Im Dritten Reich fanden diese Rufe Gehör – die Hochseefischerei wurde im Reichsnährstand organisiert. Der Absatz erhöhte sich nicht zuletzt durch den „wöchentlichen Fischtag“ für den deutschen Normalverbraucher, der Ertrag stabilisierte sich durch festgesetzte Preise. Der Hochseefischerei wurden vom Staat zinsvergünstigte Darlehen für den Bau von modernen Fischdampfern gegeben. Die Modernisierung der deutschen

Hochseefischerei erfolgte aber nicht ohne Hintergedanken; denn zu Kriegsbeginn konnten die modernen Schiffe als Vorpostenboote und Minenleger eingesetzt werden. Bis Kriegsende gingen die meisten Schiffe wieder verloren.

Schwieriger Neuanfang ...

Bei Kriegsende besaß die Cranzer Fischdampfer AG noch sieben Schiffe. Die gesamte Fischindustrie litt unter den Folgen des Krieges. Die industriellen Anlagen waren zu meist beschädigt; die wichtigsten Absatzgebiete östlich der Elbe entfallen. Dennoch konnte nach der Erschließung neuer Märkte bereits 1949 der erste Nachkriegsneubau in Auftrag gegeben werden. Das Aktienkapital war auf DM 1 Mio. umgestellt worden. Unterstützend für die deutsche Fischwirtschaft wirkte das großzügige Wiederaufbau- und Neubauprogramm der Hansestadt Hamburg zu Beginn der fünfziger Jahre.

... und langsamer Niedergang

Nur wenige Jahre später begann der Niedergang der deutschen Fischwirtschaft, der sich auch die Cranzer Fischdampfer AG nicht entziehen konnte. Zur Bewältigung der auftretenden Verluste wurden verschiedene Kapitalmaßnahmen ergriffen, die im nebenstehenden Kasten beschrieben sind. Doch die Zufuhr frischen Kapitals konnte die widrigen Bedingungen nicht ändern, mit denen die Hochseefischerei zu kämpfen hatte: Die Schiffe mußten immer weiter hinausfahren – bis nach Grönland, Labrador und Neufundland. Der Wechsel der Fangplätze war sowohl auf hydrografische und klimatische Veränderungen als auch auf politische Maßnahmen zurückzuführen. Um die eigene Fischwirtschaft zu schützen, erweiterten einige Staaten ihre Hoheitsgrenzen auf zwölf Seemeilen. Darüber hinaus stiegen die anderen Betriebskosten von Jahr zu Jahr, während gleichzeitig aus dem Ausland billige Einfuhren angelandet wurden. Im Jahre 1977, 89 Jahre nach dem Beginn, endete die Geschichte der Cranzer Fischdampfer mit dem Konkurs der seit 1927 bestehenden Aktiengesellschaft.

Bernhard Klobedanz

Kapitalverhältnisse der Cranzer Fischdampfer AG

- 1888: Gründung des Stammhauses als Partenreederei
- 1927: Umwandlung der Firma in eine Aktiengesellschaft unter dem Namen „Cranzer Fischdampfer AG“ mit einem Aktienkapital von RM 180 000, das noch im selben Jahr auf RM 800 000 erhöht wird. Die Gesellschaft ist die älteste Hamburger und zweitälteste deutsche Fischdampfer-Reederei
- 1930: Erhöhung auf RM 1 Mio.
- 1950: Umstellung von RM 1 Mio. auf DM 1 Mio.
- 1957: Herabsetzung um DM 500 000 auf DM 500 000 in vereinfachter Form. Gleichzeitig Wiederhöhung um DM 500 000 auf DM 1 Mio. durch Ausgaben von Namens-Aktien
- 1961: Herabsetzung um DM 990 000 auf DM 10 000 in vereinfachter Form. Gleichzeitig Erhöhung um DM 90 000 auf DM 100 000 und weitere Erhöhung um DM 2,6 Mio. auf DM 2,7 Mio.
- 1963: Erhöhung um DM 1 Mio. auf DM 3,7 Mio.
- 1964: Weitere Erhöhung um DM 300 000 auf DM 4 Mio.
- 1967: Herabsetzung um DM 3,75 Mio. auf DM 250 000 in vereinfachter Form. Gleichzeitig Erhöhung um DM 3 Mio. auf DM 3,25 Mio.
- 1973: Erhöhung um DM 325 000 auf DM 3,575 Mio.
- 1974: Erhöhung um DM 425 000 auf DM 4 Mio.

Im Sammlermarkt bekannt sind Aktien aus den Jahren 1927, 1950, 1957, 1973 und 1974 über verschiedenen Nennwerte. Die preiswertesten Ausgaben waren vor Jahren zu DM 25 zu bekommen; mittlerweile haben die Preise z.T. deutlich angezogen. Aufgrund der Verfügbarkeit sollten vor einem Erwerb Vergleiche angestellt werden.

Steuergutscheine in Bayern nach 1948*

Nachdem die Beschaffung von Kreditmitteln nach der Währungsreform zunächst in der Bundesrepublik Deutschland auf die Ausgabe von Schatzanweisungen und Schuldscheindarlehen beschränkt blieb, versuchte das bayerische Finanzministerium es zusätzlich mit „neuartigen Steuerschuldscheinen“. Diese Steuergutscheine unterschieden sich nicht nur in ihrer Form von denen des III. Reiches, sondern auch in ihrem Wesen, da es sich bei ihnen primär um Anleihestücke handelte. Dieser Weg der Kreditaufnahme wurde gewählt, da man den Kapitalmarkt noch nicht für „reif“ hielt.

Abgesehen von den sogenannten „Kassenbonds“ von 1809, mit denen sich die Regierung Bayerns über eine Liquiditätskrise während der Napoleonischen Kriege zu retten versuchte, war die Ausgabe solcher Finanzierungsmittel in Bayern nicht üblich.

Zwar waren auch in Bayern die Steuergutscheine des Reiches, die seit dem 1. Oktober 1932 ausgegeben werden konnten, in Umlauf gekommen, doch war man diesen Papieren mit großem Mißtrauen begegnet.

Vorgriff auf künftige Einnahmen

Der § 28 des Umstellungsgesetzes von 1948 sollte damit einen kreditfinanzierten Inflationsschub verhindern oder zumindest vorbeugen helfen. Mit der Währungsreform wurde der öffentlichen Hand die Beschaffung von Geldern im Kreditweg nur noch als Vorgriff auf künftige Einnahmen gestattet.

Da der Steuergutschein als die geeignetste Form des Vorgriffs auf künftige Einnahmen zur Finanzierung von Investitionsausgaben angesehen wurde, war am 31. Oktober 1950 das Gesetz über Steuergutscheine erlassen worden, das in der Folgezeit modifiziert wurde und

* Die hier vorliegenden Informationen entstammen überwiegend der Jubiläumschrift der Bayerischen Landesentschädigungs- und -staatsschuldenverwaltung, München 1961, S. 83 bis 85, sowie den Akten „Steuergutscheine“ der Bayer. Staatsschuldenverwaltung, Nr. 372 Bd. 1 und Bd. 2.

** Vgl. BayBS III S. 541

in seiner Fassung vom 25. Mai 1955 seine vorläufig endgültige Form fand.** Danach durften innerhalb von 12 Monaten Steuergutscheine bis zu einem Nennwert von DM 300 Mio. emittiert werden. Das Steuergutscheingesetz von 1955 wurde zum 1. 1. 1985 aufgehoben.

Kein Annahmewang

Mit den Steuergutscheinen konnten im Rahmen der Haushaltsplanung und der in ihm ausgewiesenen Sondervermögen Zahlungen und Teil-

zahlungen geleistet werden und zwar nur in folgenden Zusammenhängen:

1. Für Lieferungen und Leistungen an den bayerischen Staat.
 2. Bei der Gewährung von Darlehen und Zuschüssen durch den bayerischen Staat.
 3. Beim Erwerb von Grundstücken, Wertpapieren oder Beteiligungen durch den bayerischen Staat.
- Sehr wichtig ist in diesem Zusammenhang, daß zu keinem Zeitpunkt



Von der Bayerischen Staatsschuldenverwaltung ausgegebener Steuergutschein über DM 1000.

ein Annahmepflicht für die Steuergutscheine bestand. Ihre Annahme war freiwillig, mußte also für den, der sie annahm, mindestens so attraktiv sein wie eine Alternativverwendung der liquiden Mittel.

Amtlicher Handel an der Börse

Die Steuergutscheine wurden zu einem vom Staatsministerium der Finanzen festgesetzten Ausgabekurs in Zahlung genommen bzw. nachdem sich ein kontinuierlicher Börsenkurs entwickelt hatte, zu einem leicht höheren Börsenkurs verkauft. Die Steuergutscheine waren nämlich an der Bayerischen Börse zum Amtlichen Verkehr zugelassen. Dabei hatte das bayerische Finanzministerium ein kleines „Schmankerl“ eingebaut. Die Steuergutscheine konnten entweder

- zur Verrechnung ab dem zehnten Tag des zwölften Monats nach dem Monat der Begebung oder
- zur Bareinlösung am zehnten Tag des achtzehnten Monats nach dem Monat der Begebung vorgelegt werden.

„Rabatt“ auf Steuerschuld

Die Finanzkassen des Freistaats waren verpflichtet, die Steuergutscheine bei der Verrechnung gegen

fällige Steuern und Abgaben zum vollen Nennwert in Zahlung zu nehmen. Für die relativ niedrig verzinsten Papiere bedeutete dies, daß ein Steuerpflichtiger sich mit den Steuergutscheinen einen gewissen „Rabatt“ bei der Bezahlung seiner Steuern und Abgaben „einhandeln“ konnte, wenn er sich vorher Steuergutscheine unterhalb ihres Nennwertes gekauft hatte.

Die Verpflichtungen aus den Steuergutscheinen erloschen dreieinhalb Jahre nach der Möglichkeit zur Verrechnung. Steuergutscheine, die nicht zur Verrechnung verwendet wurden, konnten ein halbes Jahr später zur Bareinlösung bei der Staatsschuldenverwaltung vorgelegt werden. Den Bareinlösungskurs setzte das Staatsministerium der Finanzen vor der Begebung fest. Er wurde zusammen mit dem Ausgabekurs im bayerischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

Bis 1960 fast DM 2 Mrd. emittiert

Vom Dezember bis zum Juni 1961 wurden vom Staatsministerium der Finanzen 27 Ausgabekurse festgesetzt. Die Emissionskurse der mit 100% zur Verrechnung fälligen Steuergutscheine betragen - mit

Rücksicht auf die nun vorgenommene Verlängerung der Laufzeit bis zur Verrechnungsmöglichkeit

- von Dezember 1950 bis zum Juni 1953: 96-97%,
- vom Juli 1953 bis zum Mai 1955: 95,9-96,25%,
- vom Juni 1955 bis zum Juni 1961: 92,75-96,875%.

Das Staatsministerium der Finanzen hatte die Fristen bis zur 100%igen Verrechnung mit Steuern und Abgaben 1953 von sechs auf neun Monate und 1955 von neun auf zwölf Monate heraufgesetzt und im Gegenzug die Emissionskurse reduziert.

Allein in den Jahren bis einschließlich 1960 waren Steuergutscheine im Nominalwert von fast DM 2 Mrd. ausgegeben worden. Die Stückelung der Steuergutscheine variierte von DM 100 bis DM 100 000.

Mit dem sich wieder entwickelnden Kapitalmarkt verloren die Steuergutscheine schon bald an Bedeutung. Den Zenit ihres Emissionsvolumens erreichten sie schon 1953. Die Neuausgabe wurde 1977 endgültig eingestellt. Damit endete vorläufig das Kapitel der Steuergutscheine.

Dr. Martin Pontzen

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

Assecuranz-Compagnie Mercur, Bremen
Bayerische Versicherungsbank, München
Frankfurter Versicherung, München
Globus Versicherung, Hamburg
Hamburg-Mannheimer
Sachversicherung, Hamburg
Kraft Versicherung, Berlin/München
Berlinische Leben, Berlin
Karlsruher Lebensversicherung, Karlsruhe

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

**Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.**

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95

Börsenbrief mit (Geld zurück)-Erfolgsgarantie

Gratisinfos oder
drei Ausgaben mit Gratisaktie für 20,- DM (Scheck)
von:

Aktientruhe

Vöglerweg 3, 67480 Edenkoben
(☎ 06323/3997)

ANKAUF

VERKAUF

Wir arbeiten seit fast 25 Jahren
nicht nur mit MÜNZEN, sondern auch mit

Historischen Wertpapieren und Banknoten

Für unsere nächste Auktion suchen wir
sehr gute Einzelstücke oder gepflegte Sammlungen.
Sie werden von uns verlässlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA

Postpassage Schwedenplatz, Fleischmarkt 19 - A-1010 WIEN

Tel. 0043/1/533-99-90 - Fax 0043/1/533-99-80

Mo. - Fr. 10.00 - 17.30 Uhr und nach Vereinbarung

TAUSCH

AUKTIONEN

KLEINANZEIGEN

Danke für Ihre Angebote, werter Sammler und Händler. Habe leider nur am Wochenende Zeit für das Hobby. Antwort kommt! Friedrich Wilhelm Hütte, Am Gentenberg 115, D-40489 Düsseldorf.

Trier - Trier - Trier: Wo sind die HWP aus Trier? Bieten Sie mir alle an! Z.B. Bergwerksgesellschaft Trier, Actienbrauerei Union, Gewerbebank AG in Trier. Tel. (06 51) 1 85 69.

Kärnten - der Süden Österreichs in der Darstellung seiner Finanzgeschichte. Wenn Sie HWP anbieten können, informieren Sie bitte Axel D. Sima, Sechshäuser Str. 55-57/21, A-1150 Wien.

Stahlsammler sucht: Hoerder Bergwerks- und Hüttenverein; Hahnsche Werke AG, Duisburg-Großenbaum; Krefelder Stahlwerke AG, Krefeld; Röhrenwerke Boecker, Felling & Co.; Stahlwerk Becker, Willich. Bernhard D. Brach, Kinderheimstr. 28, D-45770 Marl.

Suche Spitzenstücke aus der Seifenindustrie Europas. Mark Laager, Rütowstr. 3, CH-8604 Volketswil.

HWP-Auktionskataloge ab 1980 zu verkaufen. W. Pöll, Immenhof 16, D-55128 Mainz.

Alles über Pferde gesucht, Galopp- oder Trabrennbahnen, Gestüte, Hippodrome etc. aus dem In- und Ausland. Friedrich Wilhelm Hütte, Am Gentenberg 115, D-40489 Düsseldorf.

Schützenverein zu Salzhausen i.H. Anteilschein über 25 Mark abzugeben, Tel. (0 21 73) 1 42 31.

US-Rail Roads vor 1900 günstig abzugeben. Liste anfordern. Tel. (06 11) 46 23 49.

Suche HP-Magazine aus 1982 und 1983 sowie HP-Auktionskataloge Nr. 1, 2 und 6. Martin Schrahe, Magnolienweg 1, D-32760 Detmold.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften“, Jahrgänge 1932 bis 1944 (auch Einzelbände), in gutem Zustand gesucht. Wolfgang Kulp, Pollerbergstr. 25, D-45145 Essen.

Suche Dietschberg-Bahn/Lu. von **BT Bodensee-Toggenburg-Bahn** je eine Stamm- & Prioritätsaktie von 1904 nur gut erhaltene Stücke. H. Ruch, Boppelsen/CH, Tel. (01) 8 44 20 14.

Biete: Altmärkische Konserven AG, 100 M Anteilschein Gardelegen 1902, selten und dekorativ, im Tausch für Wertpapiere der Niederlausitz, evtl. Verkauf. Angebote bitte an Fax (0 30) 9 33 49 76.

Verkaufe Compagnie Maritimes des Bruges, Aktie aus 1904, für DM 190. Tel. (0 68 72) 65 93.

Suche Werger'sche Brauerei 1886/1905; Cornelius Heyl 1923/26; Heyl'sche Lederwerke 1954; Postenware aus Rheinland-Pfalz. Stefan Mietzke, Wormser Landstr. 96, D-67551 Worms, Tel. (0 62 41) 3 63 28.

Das brandneue Fachbuch zum aktuellen Thema: Deutsche Wertpapiere aus der Reichsmarkzeit - Ablösung der Ostwerte nach der Wiedervereinigung, von Hans-Georg Glasemann, Verlag Antik Effekten GmbH, Frankfurt/Main 1998, 355 Seiten, ISBN 3-9806401-0-8, 198 DM. - 4600 ostdeutsche Gesellschaften, Banken und Emittenten und deren Wertpapiere über den Zeitraum 1945 bis 1999 auf Werthaltigkeit recherchiert, ein „must“ für alle HWP-Sammler und Professionals, jetzt im Fachhandel oder bei Händlern Historischer Wertpapiere.

Nürnberg-HWP gesucht sowie Notgeld, Ansichtskarten und sonstige Graphik über Nürnberg vor 1961. Auch Tausch! Angebote mit Preisvorstellung erwünscht. Uwe von Poblocki, Breite Gasse 84, D-90402 Nürnberg, Tel. (09 11) 22 78 22, Fax (09 11) 22 78 77.

Suche HWP von Coca-Cola, auch Coca-Cola Bottling Companies weltweit. Angebote mit Fotokopie bitte an K. Franc, Reichensteiner Str. 10, CH-4053 Basel.

Verkaufe Wertpapiere versch. Länder, außer vielen Eisenbahn-Exemplaren auch z.B. American Express 1866, Great Cariboo Gold, Arth Rigibahn, Sinalco etc. Auch für Anfänger viele Aktien schon auf Fr. 40. Bitte Liste anfordern. H. Gerwer, Hertensteinstr. 70, CH-5408 Ennetbaden, Tel. und Fax (++41-56) 2222602, e-mail hgerwer@swissonline.ch

Erdöl-/Petroleum-Sammler kauft/tauscht Aktien (auch gültige) aus aller Welt sowie themenbezogene Literatur und Handbücher. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

Uhrenaktien weltweit gesucht. Bin auch an Tauschgeschäften interessiert. Ankauf gegen bar, Junghans, The Gruen Watch, Kienzle, Zentra u.a. Tel. (06 51) 1 85 69 W. Ziewers.

Suche Marienborn-Beendorfer Kleinbahn, Aktie von 1899 EF/EF-VF. Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Japanische HWP zum Tausch oder Kauf (gegen HWP weltweit) **gesucht.** Angebote bitte mit Kopie. Heinz Walter, 12-5, 4-chome, Shinohara Kitamachi, Nadaku, Kobe 657, Japan.

Suche Coca-Cola-Restquoten-Mäntel. Habe Bögen zu folgenden Aktien: 099814-099823, 099827, 099828. Wolfgang Rose, Wacholderweg 38, D-27578 Bremerhaven, Tel./Fax (04 71) 6 66 64.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzelstücke und Posten) als Werbepräsenzen. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 47 35.

Seltene deutsche Stadtanleihen gesucht. Friedrich Wilhelm Hütte, Am Gentenberg 115, D-40489 Düsseldorf.

Luftfahrtwerte zum Tausch und Kauf gesucht. Georg Doll, Sterntaler 44, D-76297 Stutensee-Büchig, Fon (07 21) 68 33 00, Fax 68 90 35; e-mail Fam. Doll @t-online.de

Kaufe Wertpapiere, die von der Wertpapierdruckerei De La Rue gedruckt sind. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 8 20 80.

Deutsche Eisenbahn-Aktien: Fachfragen? Historie? Sammlungslücken? Mit Rat und Tat hilft Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Anhalt: Historische Papiere - Geldscheine - Münzen - Literatur - Emailschilder - Orden - Ehrenzeichen - Urkunden - Postkarten - Briefe - Kuriosa sowie alles von Junkers und Bauhaus. Ankauf: Horst Fahtz, Antoinettenstr. 5/7, D-06844 Dessau, Tel. (03 40) 21 20 34.

Fachbuch zum aktuellen Thema: Deutschlands Auslandsanleihen 1924 - 1945 - Rückzahlungen nach der Wiedervereinigung von 1990, von Hans-Georg Glasemann, Verlag Antik Effekten GmbH, Frankfurt/Main 1992, 269 S., ISBN 3-9806401-1-6, 118 DM. - 626 im Zeitraum von 1924 bis 1945 emittierte deutsche Auslandsanleihen auf Werthaltigkeit recherchiert; ein „must“ für alle HWP-Sammler und Professionals, im Fachhandel oder bei Händlern Historischer Wertpapiere.

Suche USA und US-Eisenbahnen vor 1868. Werner Kürle, Tel. (06051) 820814.

Suche Spitzenstücke aus der Luftfahrt! Keine Massenware. S. Mariniello, Postfach 673, CH-8401 Winterthur.

Suche Aktien der Berlin-Gubener Hutfabrik AG, „Schützenhaus-AG“ (Guben) sowie andere HWP aus Stadt und Kreis Guben. Andreas Peter, Berliner Str. 37, D-03172 Guben, Tel./Fax (0 35 61) 55 13 04.

Suche Berliner Werte aller Art; des weiteren Aktien der Bürstenfabrik Kränzlein, Erlangen. Angebote bitte an G. Teschner, Reichsstr. 7, D-14052 Berlin, Tel./Fax (0 30) 3 04 58 37.

Verkaufe Stoewer 100 RM 1932; Turbomotoren 1000 M 1923; Moll 1000 M 1923; Phänomen 50 DM 1969; Berliner Elektromobil 1000 M 1905; Dt. Elektromobil 1000 M 1922; gegen Gebot. Fax (0 75 41) 2 19 44.

Sie sammeln HWP. Sie wollen Kontakt zu anderen Sammlern? Der Nonvaleur-Club Zürich, PF 4568 Zürich und die Scriphila Helvetica 3000 Bern freuen sich auf ihre Anmeldung.

Sammler kauft, tauscht Eisenbahn-Wertpapiere von Österreich, Ungarn, CSSR, Rußland, USA; weiters Casino-HWP weltweit. Zusätzlich suche ich weltweit günstige HWP mit Auflage unter 100 St. Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Tel. 0043 (0) 3185-8316.

Suche Aktien Bremen, Bremerhaven, Cuxhaven, z.B. BWK und Pferdebahn-Gründer. Angebote bitte an Wolfgang Rose, Wacholderweg 38, D-27578 Bremerhaven, Tel./Fax (04 71) 6 66 64.

Kaufe alle Aktien zum Thema Tauchen und Werften, wobei in der Vignette ein Dock abgebildet sein muß. Ingo Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 30.



Sie haben Interesse an Historischen Wertpapieren?

Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos die aktuelle Informationsbroschüre, zusammen mit den Mitgliedsadressen, zusenden.



VHW Verband der Händler für Historische Wertpapiere
Benrodestr. 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Telefax 02 11 / 7 18 70 95

Suche für meine Spezialsammlung zur **Geschichte des Wechsels** ständig alte Wechsel und Schuldbriefe, Messebelege, Cours-Zettel, Notariatsdokumente, Bankiers- und Kaufmannsbriefe, dekorative Grafik sowie Edikte, Bücher und Dissertationen zu Wechselrecht und Wechselpraxis in allen Sprachen, auch in Lateinisch. Angebote bitte an Paul-Günther Schmidt, Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Johannes Gutenberg-Universität, Postfach, D-55059 Mainz.

Sammler sucht gebrauchte Sammelmappen, evtl. mit Einlagen. Angebote mit Preis an R. Völk, J.H. Schröderstr. 3, D-31832 Springe, Tel. (0 50 41) 44 08.

Suche HWP aus den Balearischen Inseln, Mallorca usw. sowie Landkarten, Stiche, Dokumente, Postkarten und Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9803806 ab 18.00 Uhr abends.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 13.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o.k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 34995, Tel./ Fax (001) 5612296288.

Suche Band 6 Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften, Jahrgang 1942. Dieter Flügel, Höchster Str. 4, D-68305 Mannheim.

Wechsel, Obligationen, Bank- und Schuldbriefe, Edikte, Stiche, alte Bücher zum Geldwesen sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Brüsseler Str. 20, D-53919 Weilerswist.

HP-Magazin AG
Haferweg 13
D-44797 Bochum

HP-Magazin AG
Genfergasse 10
Postfach
CH-3001 Bern

EINLADUNG ZUR PAPERMONEY '99

„Maastricht“ ehem.
„Die Europäische Papiergeldbörse“

- 2-Tage-Börse
- Ausstellung einer bedeutenden Sammlung von Ottomanischen Scheinen
- Schon Anmeldungen für mehr als 120 Tische ...
- Händler und Sammler aus etwa 35-40 verschiedene Länder
- Gut zu erreichen mit dem Auto und per Bahn
- Flughäfen Amsterdam/Maastricht oder Brüssel
- Gute grosse und kleine Hotels in allen Preisklassen



in VALKENBURG Niederlande
am Wochenende vom

Samstag, den 17. April
(9.30-18.00 Uhr)

Sonntag, den 18. April
(10.30-17.00 Uhr)

in der „GEULHAL“ (etwa 20 km von Aachen)

Eintritt: 15 Gulden für einen Tag,
25 Gulden für beide Tage.

Rabatt: 5 Gulden, wenn Sie Ihre Mitgliedskarte der IBNS vorzeigen (oder eine andere Mitgliedskarte eines Papiergeldsammlervereins) oder einen Rabattgutschein Ihres eigenen Banknotenhändlers.

Freitagnachmittag/abend BÖRSE nur für HÄNDLER mit Tisch! (Eintritt für Händler/Sammler die keinen Tisch gebucht haben – aber trotzdem hineinwollen – zum Preis für einen 1/2 Tisch = 325 Gulden!)

Organisation – Tischreservierung – Information:

APnC Int./Jos F.M. Eijsemans · Postfach 3240
NL 5930 AE Tegelen, Niederlande
Telefon: 0031-77-477-4047
Fax: 0031-77-477 4027
E-mail: APnC.Eijsemans@wxs.nl
Besuchen Sie auch die Homepage:
<http://home.wxs.nl/~apnc.eijsemans/>

Auktion Historischer Wertpapiere am 17. April 1999

Im Hotel Breukelen, direkt an der Autobahn A2 Utrecht -Amsterdam,
Übernachungskosten nur hfl. 135.- pro Zimmer, 1-2 Pers. Frühstücksbuffet hfl. 15.- pro Person
Freies Parken, Bahnhofeingang direkt am Hotel, 20 Minuten von Amsterdam

Nutzen Sie die Gelegenheit und nehmen Sie teil an unser Auktion Historischer Wertpapiere in Breukelen, nur 20 Minuten von Amsterdam, auf der Sie viele wertvolle, auch für Kenner interessante und dekorative Wertpapiere **besonders günstig** ersteigern können. Insgesamt gelangen circa 1000 Lose zum Ausruf. Darunter viele Titel zu Ausrufpreisen bis f 100, darunter Kolonialpapiere, Tabak, Zucker, Jugendstilpapiere, Art-Deko- Banken, Film, Parfum, Bierbrauerei, Versicherungen, Hotel, Kasino, Schifffahrt, Eisenbahnen, Lebensmittel, Stadt- und Staatenleihe, Auto, Zoo, und 18^{te} Jahrhundertpapiere, **seltene** und **sehr seltene** holländische Wertpapiere mit kleiner Auflage (Auflage bis 100 Stücke) und sehr kleine Auflage (Auflage bis 20 Stücke).

Unter anderem kommen zum Ausruf:

Confederatie States 1862-1863-Bank of the United States of America 1851, Unterschrift Bidolle-Chemin de Fers Rotterdam & Antwerpen 1854-Jeux de Spa 1859-Port de Verna 1899-Isir Limonadefabrik 1932-Anglo German Gold Loan 1898-Aetna Bergbau und Hütten Gesellschaft 1857-Ketkerbachbahn 1884-Spinnerei und Seilerey Gildehaus 1893-Deutsches Kalisyndikat 1929-Goldschiffe Lutine Rivensaal 1858-Goldschiffe Renate Leonhardt 1954-Wallang 1948-Panopticum 1881-Heineken Niederländisch-Indische Bierbrouwerij 1937-Holland-Amerika Lijn 1920-Stad Haarlem 1772-Zuckerplantage Accarbo 1791-Heerlyheid de Moerlanden 1771-Plantage St. Croix 1770-Plantage Frans de Wilde Suriname 1770-Fursten van Wäldock 1785-Karel de Zesde 1734-Gustavus Koning van Zweden 1787-Keizerlijke Bank van St. Peterburg 1809-Wallang in Süd-Afrika 1803-Zoo Rotterdam f 500 en 1250-Oesterreichisch-Ungarische Bank 1879-Keizerlijk Indische Compagnie 1723 & 1730-Stad Dommelen, Auflage nur 8 Stücke

und noch 900 Superwertpapiere mehr !!

Katalogbestellungen (Katalog 8 Euro) und Informationen bei:

Scriporama & First Dutch

Kees Monen · Parelgras 144 · NL-3206 RG Spijkenisse
Tel: 00 31 - 1 81 - 63 06 62 · Fax: 00 31 - 1 81 - 64 35 97 · E-mail: leon.monen@wxs.nl

Die Petrograder „Freiheits-Anleihe“ von 1917 und die Rolle von A.F. Kerenski

Am Ende der Ausstellung „Russische Aktien des 19./20. Jahrhunderts“ in der Berliner Friedrichstraße gestand mir Frau Tatjana Lvova, Mitarbeiterin des veranstaltenden Clubs „Dialog“, daß auf einem Stück die Faksimile-Unterschrift eines Verwandten zu finden sei.

Die erste bürgerliche Regierung

Über den Fürsten G.E. Lvov wurde aber zu Sowjetzeiten in der Familie wenig gesprochen. Einerseits wurde der Fürst zwar dank seines guten Leumunds, den er sich in den Gremien der Selbstverwaltung erworben hatte, Ministerpräsident der ersten bürgerlichen Regierung, welche die Autokratie in Rußland ablöste. Andererseits wollte seine Regierung aber auch die Machtergreifung Lenins verhindern.

„Kerenski-Anleihe“ ist irreführend

Zur Befriedigung meiner Neugier zur sog. Freiheits-Anleihe vom 27. März 1917, vielfach auch als „Kerenski-Anleihe“ bezeichnet, fand ich viele Informationen in den



Fürst Georgij E. Lvov, Ministerpräsident der ersten Provisorischen Regierung.



A.F. Kerenski 1918 im Pariser Exil (alle Abb. vom Verfasser).

Memoiren von A.F. Kerenski („Die Kerenski-Memoiren“, Rowohlt-Verlag, rororo 12 477, 1989). Demnach ist es, wie ich meine, irreführend, die Freiheits-Anleihe nach Kerenski zu benennen.

In der Tat hat Kerenski die Anleihe zwar als zehnte Person unterschrieben, doch war er damals neuer Justizminister und einziger „linker“ Vertreter im Kabinett. Nur weil bei dieser Anleihe die extrem ungewöhnliche Tatsache vorliegt, daß das gesamte Kabinett mit Ministertitel und Namen unterschrieben hat, ist Kerenski Unterschrift zu finden.

Kerenski's Flucht ins Exil

Später wechselte Kerenski in das Ressort des Kriegs- und Marineministers, um sich danach als Ministerpräsident in den Untergrund und dann in das Exil zu verabschieden. Im Exil haben außer ihm noch andere Akteure jener Zeit zur Feder gegriffen. Kerenski erwähnt Fürst Lvov als Autor („Russian local Go-

vernment during the war an the Union Zemstvos“, Yale University Press 1930) und den britischen Botschafter aus Petrograd (Sir George Buchanan: „Meine Mission in Rußland“, Cassell & Co., London 1923).

A.I. Putilow und F.A. Lipski schwächten Kerenski's Regierung

Nachdem Erik Meyer im HP-Magazin 7/98 A.I. Putilow vorgestellt hat, interessiert es sicherlich, was nach Abdankung des Zaren über diesen Magnaten berichtet wird. Folgt man den einleuchtenden Beschuldigungen Kerenski's, so haben A.I. Putilow (Russisch-Asiatische Bank), F.A. Lipski (Internationale Handelsbank) und andere ihre Pfründe, von denen Erik Meyer berichtete, nicht kampfflos aufgegeben. Putilow gründete im April 1917 die „Union für wirtschaftliche Wiederbelebung Rußlands“. Laut Kerenski, der den Bankern zu links war, wurde über diese Institution die Offiziersrevolte des Generals Kornilow zum Sturz der Provisorischen Regierung finanziert. Die Revolte scheiterte zwar, schwächte aber Macht und Ansehen Kerenski's so sehr, daß die Sowjets nach diversen vergeblichen Anläufen nunmehr im Oktober 1917 obsiegt. Die Banker hatten auf das falsche Pferd gesetzt!

Dr. Jochen Haeusler



Die Petrograder „Freiheits-Anleihe“ von 1917.

Guter Druck steigert den Wert.


Makossa
Druck und Medien GmbH

Pommernstr. 17 · 45889 Gelsenkirchen · Tel. 02 09/9 80 85-0 · Fax 02 09/9 80 85-85



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773



**GENTENNIAL
DOCUMENTS**
Post Office Box 5262
Clinton, New Jersey 08809, USA
Tel. (908) 730-6009
Fax: (908) 730-9566



DUNLEITH & DUBUQUE BRIDGE COMPANY

Die Dunleith & Dubuque Bridge Company wurde ursprünglich im Jahre 1857 konzessioniert; nach der Wirtschaftskrise 1857 bis 1859 und dem Bürgerkrieg 1861 bis 1865 wurde die Gesellschaft 1867 umorganisiert. Die Gesamtstrecke von 1,3 Meilen verband die Illinois Central Railroad mit der Dubuque & Sioux City Railroad und dadurch mit der transkontinentalen Union Pacific Railroad. Die Brücke selber, als technisches Meisterwerk anerkannt, wurde von Andrew Carnegies Keystone Bridge Company errichtet und am 1. Januar 1869 eröffnet.

Das hier abgebildete Zertifikat weist eine detaillierte Vignette einer Eisenbahnbrücke und ein eingepprägtes Firmensiegel auf. Ein historischer Titel, loch- und schriftentwertet, links sehr leicht verfärbt und sehr gut erhalten.

Unseren kostenlosen Katalog historischer amerikanischer Wertpapiere (in deutscher Sprache) erhalten Sie auf Anfrage; wir würden uns freuen, Ihnen beim Aufbau Ihrer Sammlung mitzuhelfen.

Die Rhätische Bahn AG in Chur

Bestimmte Eisenbahnen waren schon immer etwas Besonderes; man denke nur an den berühmten Orient-Express. Aber nicht nur Fernzüge, auch regional fahrende Bahnen haben zuweilen „das gewisse Etwas“. Eisenbahn-Fans horchen auf, wenn deren Namen genannt werden. Zu diesen Bahnen gehört ohne Zweifel die Rhätische Bahn in Chur.

Chur, die Hauptstadt des schweizerischen Kantons Graubünden, liegt rund 1200 Meter über dem Meeresspiegel. Nachbarn des Kantons Graubünden (gelegen am Vorder- und Hinterrhein sowie im Engadin) sind die Österreicher und die Italiener. In der grandiosen Gebirgswelt liegen u.a. weltberühmte Höhenkurorte wie St. Moritz, Pontresina, Davos und Arosa.

Vielen Gästen ist die Rhätische Bahn ein Begriff, da sie auf einzigartige Art und Weise dem Reisenden die Landschaft erschließt. Die Ingenieure der Bahn haben wahre Wunderwerke der Technik vollbracht.



Der imposante Landwasserviadukt überquert das Tal in einer Kurve von 100 Meter Radius.

Gründung von „Gesetzes wegen“

Entstehung, Entwicklung und Besonderheiten der Rhätischen Bahn sollen hier kurz skizziert werden. Bereits im Jahre 1853 beschäftigte sich der Ingenieur Simon Bavier, der spätere Bundesrat, mit den Vorarbeiten einer Südostbahn Chur-Rorschach. Unter finanzieller Beteiligung des Bankhauses Rothschild konstituierte sich die sog. Sud-Est-Bahn zu den Vereinigten Schweizerbahnen. Im Jahre 1858 verkehrten die ersten Züge bis nach Chur. Weiter kamen sie nicht. Erst der Privatinitiative des in Davos ansässigen Holländers Jan Willem Holsboer ist es zu verdanken, daß 1889 die ersten Züge der nachmaligen Rhätischen Bahn zunächst von Landquart nach Klosters und bald bis Davos rollten. Nachdem die Landquart-Davos-Bahn 1896 noch die Strecke Landquart-Chur-Thusis in Betrieb gesetzt hatte, wurde auf dem Gesetzweg die „Rhätische Bahn“ gegründet, um sukzessive ein ganz Graubünden erschließendes Schmalspurnetz zu erstellen. Von 1897 bis 1914 wurde zielbewußt gebaut. 1913 konnten die Albulalinie und die Strecke Reichenau – Ilanz eröffnet werden, 1908/10 die Berninalinie, 1912 Ilanz – Disentis und 1912 die Unterengadiner Linie von Bever bis Scuol-Tarasp. Mit der Inbetriebsetzung der Bahnlinie von Chur nach Arosa im Jahr 1914 war der Ausbau des heutigen bündnerischen Eisenbahnnetzes abgeschlossen.

Technische Wunderwerke

Den damaligen Bauingenieuren gelangen mit den technischen Möglichkeiten jener Zeit Lösungen, die man heute nur noch bewundern kann. Die Rhätische Bahn, von deren nahezu 400 Streckenkilometer jeder achte unterirdisch verläuft oder über Brücken führt, mußte in unwegsamem Gelände nicht nur Höhenunterschiede von über 1800 m mit Steigungen bis zu 70 % meistern, sie muß sich auch heute noch stets wieder in extremen Wetterverhältnissen behaupten.



Die extrem seltene Aktie I. Ranges der Rhätischen Bahn aus dem Jahre 1901 wurde im Jugendstil gestaltet.



Der Niederländer Willem Jan Holsboer (1834–1898) war der große Initiant und Förderer des Eisenbahnbaus in Graubünden.

Die 118 Tunnel und Galerien der Rhätischen Bahn haben eine Gesamtlänge von 39 km; die 504 Brücken sind zusammen 12 km lang. Die eindrucklichsten Kunstbauten sind der Wiesenerviadukt (88 m hoch, 210 m lang), die Soliserbrücke (89 m hoch, 164 m lang), der Landwasserviadukt (65 m hoch, 130 m lang und in einer Kurve mit 100 m Radius gebaut), der Langwieserviadukt zwischen Chur und Arosa (62 m hoch, 287 m lang) und der fast 6 km lange Albulatunnel, der mit seinem auf 1823 m Höhe gelegenen Scheitelpunkt der höchste Alpendurchstich ist.

Übernahme anderer Bahnen

In den Jahren 1942 und 1943 wurden drei weitere bekannte Bahnen von der „Rhätischen“ (wie die Bahn oft kurz genannt wird) übernommen: Am 1. 1. 1942 die Chur-Arosa-Bahn (gegründet 1912, Betriebsaufnahmen 1914) und die Bellinzona-Mesocco-Bahn (gegründet 1903, Betriebsaufnahme 1907) sowie am 1. 1. 1943 die Berninabahn (gegründet 1905, Betriebsaufnahme 1908).

Ein bedeutender Wirtschaftsfaktor

Die Rhätische Bahn ist auch heute noch ein entscheidender Wirtschaftsfaktor in Graubünden. Im Jahr befördert sie auf ihren sechs Hauptlinien etwa 8 Millionen Fahrgäste in täglich bis zu 450 Zugver-



Musterdruck eines Zertifikates der Rhätischen Bahn über 20 Prioritätsaktien von je 500 Franken von 1944.

bindungen. Hinzu kommen 10 000 Autos, 800 000 Tonnen Fracht – und 50 000 Kühe. Ihre elektrischen Lokomotiven (teils auf Meterspur verkleinerte Kopien der großen Expreßzug-Lokomotiven der Schweizer Bundesbahn) fahren überall ohne Zahnrad und erreichen trotzdem Paßhöhen wie die Bernina, deren Station „Hospiz“ 2200 Meter hoch liegt.

Somit ist es zwar kein Wunder, daß die aufwendigen Unterhaltskosten

sich in Tarifen niederschlugen, die entsprechend höher liegen als die anderer mitteleuropäischer Bahnen, doch bekommt der Fahrgast dafür die wohl atemberaubendsten Szenarien aus der Welt der Viertausender vor die Augen und zumeist auch vor die Kamera. Dies gilt besonders für die Stammstrecke von Chur über St. Moritz ins italienische Tirano.

Luxus im Salonwagen

Der Spitzenzug der Rhätischen Bahn ist der „Glacier-Expreß“. Acht Stunden zieht der Zug an Steilhängen vorbei, passiert die urweltliche Vorderrheinschlucht bei Flims, die in prähistorischer Zeit durch einen Bergsturz zustandekam, erschließt Wintersportziele und einsame Täler. Seit 1982 verkehrt der „Glacier“ auch im Winter, nachdem der neue Furka-Basistunnel zur Verfügung steht.

Und noch eine Besonderheit bietet die „Rhätische“: Salonwagen! Es stehen vier Salonwagen mit je 32 Sitzplätzen zur Verfügung. Die „Compagnie des Wagon Lits“ beschaffte in den zwanziger Jahren für den Luxus-Zug „Golden-Mountain-Pullman-Expreß“ Salonwagen. Die beliebten Pullman-Wagen verkehrten auf der Strecke Montreux – Zweisimmen. In den dreißiger Jahren übernahm die Rhätische Bahn



Stammaktie der Rhätischen Bahn über 500 Franken von 1944.

Rhätische Bahn

Schweiz — Kanton Graubünden

Höchste Adhäsionsbahn Europas mit vollem Jahresbetrieb.

Landquart-Davos
50 km

Landquart-Chur
14 km

Chur-Thusis-Albul-
St. Moritz 91 km

Reichenau-Ilanz
20 km



Höchste Steigung:
Landquart-Davos
45 ‰

Albulabahn
35 ‰

Kulminationspunkt:
Landquart-Davos
1633 m ü. M.
Albulabahn
1823 m ü. M.

Mittlere Fahrzeiten	Hinfahrt	Rückfahrt
Landquart-Davos	2 3/4 Std.	2 Std.
Chur-St. Moritz	4 „	3 1/2 „
Chur-Ilanz	1 „	1 „

Auf Bestellung steht den Reisenden ein **Schlaf- und Salonwagen** zur Verfügung. Ferner wird in den Sommermonaten ein **Salon-Aussichtswagen**, für die Fahrt durch die in hohem Grade romantischen Gebiete der Rhätischen Bahn besonders geeignet, mitgeführt mit Plätzen 1. Klasse, ohne Zuschlag.

Direkte Billette und Gepäckabfertigung nach und von den wichtigsten Stationen der Schweiz, Deutschlands, Österreich-Ungarns, des Orients, Frankreichs, Italiens, Belgiens, der Niederlande und Englands.

Schweiz. Generalabonnemente haben Gültigkeit auf dem ganzen Netze. Ermässigte **Sonntags- u. Rundfahrtsbillette, Kilometerabonnemente** für Familien zu beliebigen Fahrten mit einem Rabatt von 30–40% auf der gewöhnlichen Taxe einfacher Fahrt.

Illustrierte Prospekte gratis durch die Direktion in CHUR, sowie die meisten Reise-Agenturen und öffentlichen Verkehrsbüros.

Inserat der
Rhätischen Bahn aus
der Zeit um 1907.

diese Salonwagen und setzte sie bei besonderen Anlässen ein. In den fünfziger Jahren verkehrten die Pullman-Wagen im damals berühmten „Calais-Engadin-Express“ auf der Strecke Chur – St. Moritz. Später dienten sie gelegentlich Prominenten für Fahrten in die Bündner Ferienorte. Als Lokomotive setzte man die Rhätische Bahn ab und an „Rhätische Krokodile“ ein – Uralt-

Elektroloks, deren Betriebskosten viermal so hoch liegen wie die der modernen Triebfahrzeuge.

Aktien der Rhätischen Bahn AG

Wie bei vielen bestehenden Schweizer Bahnen sind auch die im Sammlermarkt sehr gesuchten Aktien der Rhätischen Bahn noch gültig. Generell stehen bei den Schweizer Bergbahnen sehr oft nur geringe Men-

gen zur Verfügung, da die Aktienmehrheit vielfach bei der Öffentlichen Hand liegt und daher in der Regel nur selten Umsätze stattfinden. Derartige Aktien sind manchmal schwerer zu beschaffen als echte „nonvaleurs“. Man muß daher immer den börslichen oder außerbörslichen Kurs und den Preis im Sammlermarkt auseinanderhalten. Das Problem bei der Beschaffung derartiger Aktien liegt darin, daß es mit hohen Kosten verbunden ist, wenn man sich nur ein Stück, das über eine Bank gekauft wurde, ausliefern lassen möchte. Diese Kosten steigen noch, wenn das Auslieferungsbegehren aus dem Ausland kommt. Zudem ist ja vorher nicht bekannt, in welchem Erhaltungszustand sich das ausgelieferte Papier befindet, zumal dies für die Gültigkeit nicht entscheidend ist.

Von der Rhätischen Bahn sind vor allem Aktien aus dem Jahre 1944 verfügbar. Von den grünen Prioritätsaktien wurden 68520 Stück ausgegeben. Allerdings wurde nicht diese Menge ausgedruckt, da auch Zertifikate über jeweils 20 Prioritätsaktien emittiert wurden. Die Vorzugsaktien gewähren im Falle der Liquidation des Unternehmens ein Vorrecht auf Befriedigung vor den Stammaktien. Auch eine Dividendenbevorrechtigung vor den Stammaktien ist mit ihnen verbunden. Von den braunen Stammaktien sind 7394 Stück ausgegeben worden. Der Nennwert beläuft sich für beide Arten auf 500 Franken. Die Stammaktien sind aufgrund ihrer wesentlich geringeren Stückzahl schwieriger zu bekommen als die Prioritätsaktien. Für eine der seltenen Aktien I. Ranges der Rhätischen Bahn aus dem Jahre 1901 müssen schon einige Tausend Franken bezahlt werden. Sämtliche Emissionen, die nicht 1944 ausgegeben wurden, sind ungültig geworden.

Eintragung ins Aktienregister

Wenn eine Aktie der „Rhätischen“ aus dem Jahre 1944 in Ihrer Sammlung enthalten sein sollte (oder wenn Sie sich ein solches Stück beschaffen möchten), so lassen Sie doch die Umschreibung auf Ihren Namen vornehmen. Damit haben Sie die Möglichkeit an der Generalversammlung mit kostenloser Fahrt teilzunehmen.

Klaus Hellwig



Das Stationsgebäude Scuol/Tarasp, ein Haus von fast festlichem Gepräge, das 1912/13 gebaut wurde.

Nr. 4 · April 1999

19. Jahrgang

H 9100 sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HIP

Magazin

FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



AUKTIONEN
IN
GELNHAUSEN
FRANKFURT

KÖLNER
WERTPAPIERE

DIE GESCHICHTE
DER SENSETALBAHN
IN DER SCHWEIZ

DIE GRÜNDERAKTIE
DES WUPPERTALER
ZOOS

THE NATIVE GUANO
COMPANY IN CHILE

TELEX

AGENDA

KLEINANZEIGEN

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Manfred Denecke

Deutsche Wirtschafts- und Finanzgeschichte –
aus der Sicht
eines Sammlers Historischer Wertpapiere



Die HP-Verlag AG hat mehr als 50 Artikel von Manfred Denecke aus den Jahren 1985 bis 1992, die überwiegend im HP-Magazin veröffentlicht wurden, in einem großformatigen Buch mit mehr als 200 Seiten und zahlreichen Abbildungen zusammengestellt.

Der Preis beträgt 58,- DM

Ein Muß für jeden Sammler Historischer Wertpapiere!

HP-Verlag AG

Genfergasse 10 – CH-3001 Bern

Tel. ++41 (+31) 312 61 16 – Fax ++41 (+31) 312 61 06

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

wer die Auktionsangebote der letzten zwei, drei Jahre aufmerksam studiert hat, dem ist aufgefallen, wie sehr die Auflösung von Sammlungen über Auktionen für herausragende Ergebnisse verantwortlich war und ist. Einerseits freuen sich sowohl die Auktionatoren als auch die Käufer, weil auf diese Weise rare Titel verfügbar werden; andererseits verspüren diejenigen Marktteilnehmer, die schon lange dabei sind und die häufig den Aufbau dieser Sammlungen verfolgt haben, etwas Wehmut, weil in den meisten Fällen entweder persönliche Schicksalschläge bis hin zu Krankheit und Tod der Betroffenen oder die Entfremdung von unserem Hobby die Verkaufsentscheidung ausgelöst haben. Immerhin ist die Vermarktung von Sammlungen in allen etablierten Sammelgebieten üblich und für den Wechsel wirklich seltener Stücke auch notwendig. Gleichzeitig wird aber auch deutlich, wie sehr insbesondere die Interessenten deutscher Titel auf Nachschub angewiesen sind. Nur bei uns wurde schließlich nach dem Zweiten Weltkrieg eine Wertpapierereinigung durchgeführt, nach deren Abschluß zahllose Stücke vernichtet wurden. Von schweizerischen oder amerikanischen oder französischen Verhältnissen können wir nur träumen. Insofern ist es ein Glücksfall für unser Sammelgebiet, daß im Tresor der Berliner Reichsbank so viele Titel erhalten geblieben sind, daß nicht einmal die Devisenbeschaffer der DDR in Jahrzehnten die Bestände verbrauchen konnten.

Mittlerweile fragt sich aber der beteiligte ebenso wie der unbeteiligte Beobachter, warum es nun so lange dauert, bis wir die Wertpapiere kaufen können. Der Bürger ist von dem „Gesetzgeber“ und seinen „Gesetzen“ (da sind Beamte in Ministerien, die Vorschriften niederschreiben, die dann – nachdem vor allem Lobbyisten versucht haben, Einfluß zu nehmen – von Politikern erörtert, ggf. geändert und beschlossen werden, und die dann von Behörden umgesetzt und für deren Interpretationen oft genug die Gerichte bemüht werden müssen) ja einiges gewöhnt, doch ist es eigentlich nicht mehr erträglich, warum derart viel Aufwand getrieben und Geld ausgegeben wird, um die Beschaffung von Geldern für den Erblastentilgungsfonds nicht vorzunehmen! Es verschiebt sich bei mir von Monat zu Monat die Hoffnung, endlich schreiben zu können: „Es ist soweit!“ Endlich mitteilen zu können, was in welcher Form wann und wo offeriert wird. Gerne würde ich die Stapel sehen, die dafür sorgen können, daß wir mit mehr Titeln, vielfach preiswert, neue Sammler an unser Hobby heranzuführen können.

Für das Ausland mag es nicht begreifbar erscheinen, wie sehr wir in Deutschland auf die sog. Berliner Bestände angewiesen sind, doch ist es eindeutig so, daß wir im Sammlerland Nummer eins über zu wenig Material verfügen, wenn es zu einer professionellen Vermarktung kommen sollte. Daran sind schon vor vielen Jahren die Pläne großer Häuser aus anderen Sammelgebieten gescheitert – nicht am mangelnden Interesse der potentiellen Kunden, sondern vielmehr an zu wenig Material. Die Knappheit führte zudem dazu, daß die Lieferanten – auch die aus der ehemaligen DDR – dies ausnutzten und daher schon im Einkauf überhöhte Preise gezahlt wurden. Da anschließend den Käufern das hohe Preisniveau nicht mehr vermittelbar war und diese zu Recht sich weigerten, die verlangten Preise zu zahlen, wurden die Versuche, Historische Wertpapiere in großem Umfang professionell zu vermarkten, wieder eingestellt.

Mit den Papieren aus Berlin, wie die Zusammensetzung auch aussehen mag, eröffnet sich in Deutschland eine neue Chance zur Ausweitung unseres Sammelgebietes – wenn sie nur käme!

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85.-/DM 95,- jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9.-/DM 10.-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20 monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin Werbung und Medien GmbH, Am Hogrevenkamp 4, 38302 Wolfenbüttel, Tel. (053 31) 97 55-0, Fax (053 31) 97 55-66.

Aktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Haferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Albert Bender, Fritz Ruprecht, Prof. Dr. Eckhardt Wanner, Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-Service/Team, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5.

Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386 0, Deutsche Bank AG Braunschweig, Kto.-Nr.: 01 15 808, BLZ 270 700 30

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Wolfenbüttel.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Aktienbrauerei Thun hat eines der schönsten Wertpapiere geschaffen und widerlegt damit das Vorurteil, Schweizer Titel seien nicht dekorativ.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 21. Mai 1999.

Redaktionsschluß ist der 7. Mai 1999

INHALT

Nr. 4 · April 1999 · 19. Jahrgang

Editorial	3
Auktionsberichte	
25. Auktion der Raab Verlag GmbH am 6. März 1999 in Gelnhausen mit einer Zuschlagssumme von DM 128 000	4
53. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Frankfurt am 20. März 1999 mit einer Zuschlagssumme von DM 302 000	6
Aus den Sammelgebieten	
Kölner Wertpapiere – ein Streifzug durch die rheinische Metropole mit vielen bekannten Namen	9
Die Gründeraktie des Wuppertaler Zoos, eines Wahrzeichens der bergischen Stadt	10
Aus der Firmengeschichte	
Näheres über die „Sensetalbahn“, deren Titel bei den Sammlern Schweizer Bahnen sehr beliebt sind	11
The Native Guano Company, Limited – ein posthumer Artikel von Alexander Kipfer	12
Kleinanzeigen	
Drei Seiten mit Kleinanzeigen	14
Aus der Finanzgeschichte	
Prof. Dr. Eckhardt Wanner stellt die „Vereinigung von Besitzern 6% Buffalo Pittsburg und Buffalo New York“ vor	16
Telex	
u. a. mit Berichten über die effektive Werthaltigkeit deutscher Auslandsbonds, ein neues Buch über „Confederates“ und über Neues aus der Auktionsszene	20
Agenda	
Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1999 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick	22

25. Auktion der Raab-Verlag GmbH am 6. März 1999: Warum es in Gelnhausen stetig aufwärts geht

Sammler von Historischen Wertpapieren, und genauso die Händler und Auktionatoren, sind jeder für sich ganz unverwechselbare Persönlichkeiten. Jeder hat seinen eigenen Stil, seine eigene Art, sich in einer Auktion zu geben. Genau das macht unser schönes Hobby so liebenswert und den persönlichen Besuch einer Auktion allemal interessant.

Bei kaum einem Kollegen wird der eigene Stil so deutlich wie bei Werner Kürle vom Raab-Verlag in Gelnhausen. „Fünfundzwanzig Auktionen liegen hinter uns. Eine Fülle von Arbeit, Pleiten, Pech und Pannen, über 13 000 erfaßte Papiere, Schweiß und Arbeit.“ So beginnt Werner Kürle das Vorwort zum Katalog seiner 25. Jubiläums-Auktion. Mein Gott, denkt man, konnte der sich nicht selbst was Netteres ins Stammbuch schreiben zu seinem Jubiläum als ausgerechnet „Pleiten, Pech und Pannen?“ Aber diese schonungslose Offenheit zeigt auch



Durchbruch mit der 25. Auktion: Werner Kürle vom Raab-Verlag am Auktionatorenpult.

die Fähigkeit, mit gemachten eigenen Fehlern selbstkritisch umzugehen. Und, was ich noch mehr bewundere: Die 25. Auktion dokumentiert den unbeirrbaren Willen, weiterzumachen und es besser zu machen.

„Werner Kürle hat es geschafft“

Die Berichterstatter früherer Auktionen des Raab-Verlages waren nicht zu beneiden bei dem Balance-

Akt, den ihr Bericht jedes Mal sein mußte. Ich hatte da Glück: Über die 25. Jubiläums-Auktion zu berichten ist das reine Vergnügen. Um das Ergebnis vorwegzunehmen, sozusagen auch als Schlußstrich unter die „Pleiten, Pech und Pannen“: Werner Kürle hat es geschafft.

„Jeder hat seinen eigenen Stil“

725 Lose verzeichnet der Katalog, sämtlich in Farbe abgebildet, das setzt Maßstäbe (blaß vor Neid wird da der Kollege, der keine eigene Druckerei mit einem Ungetüm von einer Fünffarb-MAN-Roland gleich nebenan hat). Die Beschreibungen ausführlich, bemüht, dem Leser umfassende Informationen zu geben. Die Sprache oft klar und schnörkellos. Siehe Los 17, O-Ton des Raab-Verlages zu Paul Toll: „Sein Tod in einem Luxushotel in Paris ist genauso geheimnisumwittert wie der Tod von Uwe Barschel. Der Bruder von Kreuger hat immer die Mordthese versucht zu beweisen. Bei der Zerschlagung des Konzerns haben sich die schwedischen Banken wie die Schweine benommen und alles an sich gerissen selbst vermögen was sie nichts anging. Diese Handlungsweise war mehr als kriminell.“ Siehe Absatz 1 dieses Berichtes: Jeder hat seinen eigenen Stil. Die Vielfalt macht unseren Markt erst interessant. Und in diesem Markt hat Werner Kürle mit



Die Aktie von 1834 der Kaiser Ferdinands Nordbahn kostete in der Raab-Auktion DM 11 000.

den Resultaten der 25. Auktion endgültig seinen Platz gefunden:

Zuschlag deutlich über DM 100 000

Angeboten waren 725 Lose mit einem Gesamtausruf von EUR 92 984 (= ca. DM 182 000). Zugeschlagen wurden 389 Lose (336 zurück = 46,3%) für insgesamt EUR 65 456 (=DM 128 000); jedes Los brachte im Durchschnitt EUR 168 bzw. DM 329 – ein ausgesprochen respektables Ergebnis, das von 29 Saalbieter und 102 Schriftbieter ermöglicht wurde. Die höchsten Zuschläge erzielten die Lose 12 und 13 mit bisher noch nie angebotenen Aktien der Kaiser-Ferdinands-Nordbahn von 1834 resp. 1842 für EUR 5650/4750 (DM 11 000/9290); Los 83 (Los mit sechs verschiedenen Paris-France in der herrlichen Mucha-Gestaltung) für EUR 2805 (DM 5486); Los 34 (Aktien- und Varia-Lot der Tucker Corporation) für EUR 1675 (DM 3275) und Los 131 (1804er Aktie der Bürger-Ressource-Gesellschaft in Hof) für EUR 1428 (DM 2800).

Versteigerung in Euro

Sehr gewöhnungsbedürftig die Versteigerung in Euro. Im Auktionskatalog sind die Ausrufpreise vorbildlich übersichtlich in Euro, DM und Dollar angegeben. In der Auktion selbst ging es ausschließlich in Euro „zur Sache“. Damit hatten alle noch ihre Schwierigkeiten: Die Saalbieter und auch der Auktionator selbst. Über kurze Strecken fiel er immer wieder ins gewohnte Gleis zurück: Er meinte zwar Euro, sagte aber DM, was einige der Saalbieter immer wieder zu dem Zwischenruf veranlasste „Dafür nehme ich's!“ Für den Auktionator hat der Euro übrigens einen nicht zu unterschätzenden Vorteil: Optisch sieht der Preis einfach billiger aus, und mancher Saalbieter hat nach meiner Einschätzung oft noch einmal die Karte dort gehoben, wo er es bei einem optisch doppelt so hohen DM-Preis nicht mehr getan hätte.

Launischer Kommentar des Auktionators zum Thema Euro-Einführung, gerichtet an seine Kollegen: „Ich mach's halt als erster, damit Ihr dann alle aus meinen Fehlern lernen könnt.“ Immerhin: Respekt für den mutigen Schritt. Der Versuch, etwas Neues zu machen und bei einer neuen Entwicklung vorne zu liegen, verdient allemal

Anerkennung. Ob sich diese frühe Einführung des Euro bei Auktionen Historischer Wertpapiere bewährt, muß sich aber erst noch zeigen. Die erste Versteigerung in Euro hat, abgesehen von wenigen Holprigkeiten, geklappt. Aber wollen sich die Sammler überhaupt so schnell an die neue Währung gewöhnen? Diese Frage blieb offen.

Auktion mit Rahmenprogramm

Keine Wünsche offen blieben dagegen bei der Organisation der Veranstaltungen und beim Rahmenprogramm. Hier sind Profis am Werk mit einem Herz für Sammler. Ganz erstaunlich: Das gemütliche Beisammensein in der Stadt-Schänke am Vorabend der Auktion sah schon 20 Anwesende, welche die uneingeschränkte Gastfreundschaft der Familie Kürle bei Speis und Trank weidlich genossen. Ein wunderschöner Abend, und der Verfasser berichtet mit Stolz, daß er dieses Mal am Ende des Abends (im Gegensatz zum letzten Jahr) die Treppenstufen hoch zu seinem Zimmer ohne fremde Hilfe bezwingen konnte.

Auktion und parallel laufender Sammlerbasar waren mit Routine gut organisiert. Auch dieses Mal gab es wieder extra ein „Damenprogramm“ mit Schloßbesichtigung. Den üblichen Höhepunkt der Teilnehmerzahl sah das gemeinsame viergängige Mittagessen (erneut auf Einladung des Veranstalters): Nicht weniger als 43 anwesende Personen (bei 29 ausgegebenen Bieternummern) zählte der Berichterstatter, und für diese Zahl bürgt er, weil er beim Mittagessen nur Mineralwasser getrunken hat.

Ein gelungenes Wochenende

Die Serie der Auktionen des Raab-Verlages hat gezeigt: Der Weg zum geschäftlichen Erfolg ist überall steinig. Harte Arbeit, Zähigkeit und Durchhaltevermögen sind gefragt. Aber Werner Kürle ist mit seinem Team auch der Beweis dafür: Man kann es schaffen. Der Veranstalter war mit der Auktion sichtlich sehr zufrieden. Die Besucher haben sich mehr als wohl gefühlt. Es war einfach schön, dabei zu sein. Weiter so!

Jörg Benecke

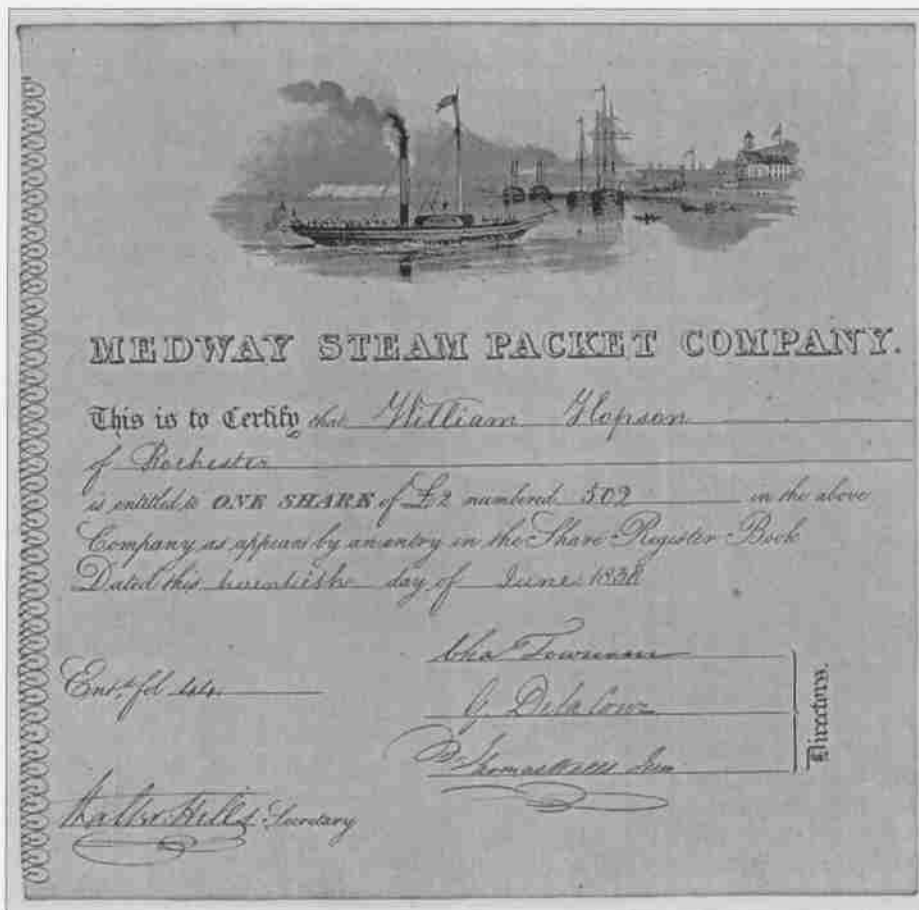


Das historische Rathaus in Gelnhausen.

53. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Frankfurt am 20. März 1999

„Das Ergebnis kann sich mit einem Gesamt-Zuschlag von über DM 300 000 sehen lassen. Es wurde erzielt, obwohl wir auf dieser Auktion fast keine besonders hochpreisigen Titel anbieten konnten. Woher nehmen und nicht stehlen? Den Auktionatoren werden im Moment fast keine ganz hochwertigen Stücke angeboten, und wenn doch, dann wird es auch spektakulär.“

Dieser Nachlese der Freunde Historischer Wertpapiere in ihrer Nachverkaufsliste kann man nur beipflichten. Es ist in der Tat merkwürdig, die Gegensätze könnten krasser kaum sein. Im ersten Halbjahr 1998 überschlugen sich bei den Freunden beinahe die Sensationen: Mehrere hochkarätige Sammlungsauflösungen trafen sich mit der Einreichung einer ganzen Reihe weiterer Topstücke. Das ließ im zweiten Halbjahr 1998 bereits erheblich nach, verstärkte sich noch zur jetzi-



DM 1500 kostete in Frankfurt die feine Aktie der Medway Steam Packet Company aus dem Jahre 1838.



Für DM 1800 wurde die 1909 ausgegebene, heute besonders aktuelle Aktie der Paris Hippodrome Skating Rink Company in Frankfurt zugeschlagen.

gen Auktion. Die Zuschlagssumme verminderte sich von DM 404 000 (9/98) über DM 367 000 (11/98) auf DM 302 000 (3/99).

Einmal im dreistelligen Preisbereich

Nur ein einziges wirkliches Topstück konnte präsentiert werden, die bisher unbekannte Königsberger Maschinenbau-AG Vulkan von 1871 – ein eindrucksvolles Stück, reich umrankt im Stil der bekannten Elbinger AG für Fabrication von Eisenbahn-Material 1871. Wenn auch nur im Erhaltungszustand VF-, steigerte sich das Papier doch von DM 7500 Ausruf auf DM 22 000 Zuschlag.

Interesse an ausländischen Titeln

Der USA-Teil, mit dem die Auktion – man kann bald sagen traditionell – begann, brachte den Freunden das übliche Zubrot. Nichts Extraordinäres, eher gehobene Hausmannskost. Mit weitem Abstand teuerstes Los war hier die faszinierende Centennial International Exhibition



Mit DM 22 000 Zuschlag das Topstück der 53. FHW-Auktion: Die dekorative und seltene Actie No. 1379 der Königsberger Maschinenbau-Actiengesellschaft Vulkan über 100 Thaler aus dem Jahre 1871.

1876 (4000/4600). 172 von 394 USA-Losen wurden zugeschlagen, spielten immerhin DM 73 000 ein.

Besser als sonst häufig lief der restliche Auslandsteil mit diesmal etwas über 200 Losen. Die Zuschlagquote lag mit 52,2% sogar über dem Deutschland-Durchschnitt von 46,3%. Einige Lose erreichten bemerkenswerte Zuschläge – so eine bisher unbekannte Suezkanal-Emission von 1874 (750/1600), die überaus prächtige Glacières du Rhone 1871 (2500/2500) und die in nur zwei Exemplaren bekannte, dekorative und im Zeichen der allgegenwärtigen Inline-Skates hochaktuelle Paris Hippodrome Skating Rink Co., eine Rollschuhbahn mit Bars, Restaurants usw. von 1909 (1800/1800).

Auch England meldete sich endlich wieder einmal vernehmlich zu Wort. Eine Liverpool and Manchester Railway 1829 (zweite Version, ohne Abbildung, allerdings in EF-

Statistischer Teil zur 53. FHW-Auktion

Ausrufsumme: DM 517 000
davon Deutschland: DM 288 000

Zuschlagssumme:
DM 302 000 = 58,4%
davon Deutschland DM 185 000

Gesamtlose: 1453
davon Deutschland: 853
zugeschlagene Lose:
674 = 46,4%
davon Deutschland: 395
Durchschnitt je Los: DM 448
zugeschlagene Lose
ab DM 1000: 55
davon Deutschland: 31

Teilnehmer im Saal: 50

Auktionatoren: Jörg Benecke
und Ulrich Drumm

Qualität) wurde zu bemerkenswerten DM 5500 DM zugeschlagen. Und die attraktiven Medway Steam Packet Co. 1838 und Manchester Exchange 1843 erreichten wenigstens ihren Ausruf bzw. landeten knapp darüber (1500 bzw. 2700).

Gespaltener Deutschland-Teil

Bei den 853 Deutschland-Losen bestätigte sich auch bei den Freunden der Trend, der sich ganz allgemein bereits seit längerem abzeichnet: gute Preise für rare Ware, hohe Preise für bisher unbekannte Stücke. Dagegen findet kaum Abnehmer, was seit langem bekannt ist und öfters angeboten wird – es sei denn, der Ausruf ist spürbar reduziert. So steigerten sich einerseits zwei neue Aktien aus dem Zwickauer Steinkohlenrevier von DM 1250 auf DM 3800 (Actien-Verein der Zwickauer Bürgergewerkschaft 1857) bzw. von DM 1250 auf DM 3200 (Zwickauer Steinkohlenbau-Verein 1851). An-

dererseits scheint das an sich beliebte Bürohaus Börse 1912 (Ausruf DM 2000, liegengelassen) seinen Zenit überschritten zu haben. Gleiches gilt für die schöne Altenaer Bauges. 1871 (Ausruf DM 750). Fünf verschiedenen Berliner Handelsges. (Emissionen zwischen 1879 und 1908, Ausruf DM 280–600) erging es wie vielen anderen mittelpreisigen Klassikern: obwohl, gemessen am bisherigen Standard, nicht überteuert angeboten, sondern zu bereits öfter erzieltm Preis, biß diesmal niemand an. Der Schatten des Tresors in Berlin hat auch die Freunde Historischer Wertpapiere erreicht.

Einige Besonderheiten

Unbenommen davon sind jedoch weiterhin seltene Papiere, die eindeutig nicht „tresorverdächtig“ sind. Hier kam es mehrfach zu beachtlichen Preisen. Die vor einem halben Jahr liegengelassene Tennessee-Colonisation 1844 (vier Stücke bekannt) fand diesmal einen neuen Liebhaber. Mit DM 5200 zugeschlagen, ist dieses bedeutende Papier immer noch nicht zu hoch bezahlt. Die im Handbuch der Deutschen Aktiengesellschaften als Unikat ausgewiesene Namensaktie Lit. A über 50 000 Mark von 1882 der Papenburger Schleppdampfhederei



Einsatz moderner Technik bei der Präsentation der Lose in Frankfurt.

ging erstaunlicherweise zum Ausruf von DM 3500. Der Erwerber kann sich gratulieren.

Äußerst lebhaft wurde es bei einem Duo und einem Trio. Zunächst das Trio: drei Dampfdrusch- bzw. Dampfdrusch-Genossenschaften 1866–1913, zwei davon sehr dekorativ mit Darstellung der lokomobilar-

tigen Ungetüme, die seinerzeit eine Revolution für die mühsame Feldarbeit bedeuteten (Ausruf DM 1200–1500, Zuschlag DM 1700–1900).

Von der Zähigkeit zweier Sammler

Mucksmäuschenstill wurde es im Saal bei den Losen 944 und 945, zwei schlichten, nicht einmal einer Abbildung für würdig befundenen Papieren der Gewerkschaft Sachsen in Heessen (Westfalen). Eine Obligation von 1920 (Ausruf DM 400) und eine Genußrechtsurkunde von 1926 (Ausruf DM 150). Wer weiß schon, daß Heessen zwei Kilometer von Hamm entfernt liegt, inzwischen eingemeindet ist? Zwei Hammer Sammler wußten es und zeigten dem Saal eindringlich, was dabei herauskommen kann, wenn sich zwei rechte Westfalen das gleiche Vorhaben in den Kopf gesetzt haben. Saal gegen Telefon wogte hin und her, man biß sich fest, verließ jede realistisch nachvollziehbare Basis, wollte es schlicht wissen. Bei DM 2800, dem siebenfachen Ausruf der Obligation, lief das Telefon schließlich heiß. Und auch die Genußrechtsurkunde ging in den Saal, mit DM 2600 zum 17fachen Ausruf. Weltrekord? Jedenfalls einen donnernden Applaus wert.

Gerd Kleinewefers



Ulrich Drumm (rechts, neben ihm unser Berichterstatter Gerd Kleinewefers) ist seit der ersten Veranstaltung Auktionator in Frankfurt.

Kölner Wertpapiere

Beim Blättern in alten Unterlagen fiel uns ein vor vielen Jahren in einer Schrift für die Freunde der Stadt Köln veröffentlichter Beitrag von Erich W. Wolf über Historische Wertpapiere aus Köln auf, der naturgemäß immer noch interessant ist und den wir in Auszügen vorstellen.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Domstadt, in der auch eine Börse zu Hause war, schlägt sich in zahlreichen Gesellschaften nieder, deren Bedeutung weit über die Stadt hinausging und deren alte Aktien bei vielen Sammlern begehrt sind.

Die Kölner Börse

Vor allem zur Zeit der sog. Gründerjahre, also um 1871 herum, als das neue Aktiengesetz zahlreiche Gesellschaften entstehen ließ, entstanden auch in Köln viele Aktiengesellschaften. Die Kölner Börse gab es bereits im Jahre 1553. Sie wurde damals als Folge des ständig steigenden Handelsvolumens der Stadt gegründet; seit 1820 konnten hier auch Effekten gehandelt werden. Anreger und Förderer waren eine Reihe von Kölner Fabrikanten, an ihrer Spitze die Herren Mevissen, Merckens und Camphausen sowie bedeutende Bankiers wie Deichmann und Oppenheim. Zunächst waren es vor allem Titel der überregional tätigen Versicherungen und Bergwerksgesellschaften, die gehandelt wurden.

Die erste Kölner AG von 1829

Doch schon 1829 wurde die erste Kölner Aktiengesellschaft gegründet, die „Preussisch Rheinische Dampfschiffahrts-Gesellschaft“. Ihre Aktien waren sehr schnell vergriffen. Als die Konkurrenz sah, daß man den Papieren großes Vertrauen entgegenbrachte, erschien alsbald am 13. Mai 1836 in Düsseldorf eine weitere Aktiengesellschaft auf dem Plan, die „Dampfschiffahrts-Gesellschaft für den Nieder- und Mittelrhein“, auf deren Aktien ausdrücklich vermerkt war: „Bestätigt von Seiner Majestät dem König von Preussen“. Die beiden Transportfirmen lieferten sich viele Jahre erbitterte Kämpfe um Kunden und Aktionäre. 1853 wurde diese Situation mit einem Kooperationsvertrag beendet. Beide Gesellschaften gaben zwar weiter-



Zu den schönsten und beliebtesten Titeln aus Köln gehören die verschiedenen Emissionen der „Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank in Köln“. Unsere Abbildung zeigt die Gründeraktie aus dem Jahre 1894.

hin separat Aktien aus, kamen sich geschäftlich aber nicht mehr ins Gehege. Eine Fusion zur „Köln-Düsseldorfer Deutsche Rheinschiffahrt AG“ kam aber erst 1967 zustande. (Heute überlebt die Gesellschaft nur mit Hilfe ihres Großaktionärs West-LB.)

Kölner Versicherungen

Begehrt sind auch die alten Aktien der „Kölnischen Hagelversicherung“, bei der es sich um die zweitälteste Basisgesellschaft der „Colonia Kölnische Feuer- und Unfall-Versicherungs-Actiengesellschaft in Köln“ handelt, die 1838 gegründet wurde. Im Laufe der Jahrzehnte kam es hier zu zahlreichen Verschmelzungen mit und Übernahmen von anderen Firmen, wie „Silesia“, „Gladbacher Feuer“, „Schlesische Feuer“ oder „Stettiner Rückversicherung“. Zu den großen Versicherungsgesellschaften Kölns gehört auch die „Agrippina See-, Fluß- und Landtransport-Versicherungsgesellschaft in Köln“, deren Aktien an den Sammler-Börsen ebenso begehrt sind wie die der „Kölnischen Immobilien-Gesellschaft Bayentahl“ von 1904, der „Actien-Gesellschaft Flora zu Köln“ (sie entstand 1863, im selben Jahr übrigens wie die Aktiengesellschaft des Kölner Zoos), der „Köln-Ehrenfelder Gummiwerke Ak-

tiengesellschaft“ von 1907, der „Kalker Brauerei Aktiengesellschaft“ von 1921 oder der „Stollwerck AG“ – um nur einige Firmennamen zu nennen.

Traditionshaus Stollwerck

Besonders interessant erscheint die Geschichte des Traditionshauses Stollwerck, einer Firma, deren Name mit Köln immer verbunden bleibt und die gerade jetzt mit ihrem Schokoladenmuseum viel Aufmerksamkeit erlangt. Franz Stollwerck gründete im Jahre 1839 das Unternehmen als Bonbonfabrik und Mürbe-teigbäckerei. Bis zum Jahre 1902 existierte die Firma unter dem Namen „Königliche Hof- und Chokoladenfabrikanten Gebrüder Stollwerck“; sie besaß damals schon Zweigwerke in Berlin, Wien und Preßburg. Nachdem das Unternehmen 1902 in eine AG umgewandelt worden war, wurde auch vorübergehend in das Ausland expandiert. 1972 übernahm Hans Imhoff die Aktienmehrheit. Es ist natürlich unmöglich, hier alle Kölner Aktiengesellschaften aufzuführen, die kamen, gingen oder noch existieren. Viele Firmen, die im vergangenen Jahrhundert gegründet wurden, darunter viele mit großen Namen, gibt es heute nicht mehr – doch ihre Wertpapiere halten die Erinnerung aufrecht.

Die Gründeraktie des Wuppertaler Zoos

Während der Vorbereitung des Artikels über die Gründeraktie des Wuppertaler Zoos geschah das schreckliche Unglück mit der seit hundert Jahren unfallfreien Schwebebahn, einem Wahrzeichen, das noch bekannter ist als der Zoo. Wir haben uns entschlossen, den Artikel dennoch zu veröffentlichen.

Gründung in Elberfeld

Der Wuppertaler Zoo ist einer der landschaftlich schönsten Tiergärten Europas – eine Tatsache, auf die jeder echte Wuppertaler stolz ist. Haben doch erst die hochherzigen Spenden und das leidenschaftliche Engagement der Wuppertaler Bürger den Wunsch nach dieser Attraktion für die Stadt realisiert – jedenfalls zu einem ganz wesentlichen Teil. Im Wuppertaler Stadtarchiv wird eine umfangreiche Aktenammlung mit Briefen Elberfelder und Barmer Bürger aufbewahrt, in denen Vorschläge und Gedanken zur Zoogründung niedergeschrieben sind.

Aktie als Eintrittskarte

Darunter befindet sich auch der

Vorschlag, das Kapital für die Gründung des Zoos durch Aktienzeichnung unter Bildung einer Zoologischen Gesellschaft aufzubringen. Auf etwa 300 Mark sollte die Aktie lauten und statt des Zinscoupons sollten die Aktionäre Jahreskarten für den kostenlosen Zoobesuch bekommen. Zu dieser Zeit gab es die Stadt Wuppertal noch gar nicht. Die Städte Barmen und Elberfeld standen sich eher ablehnend als kooperierend gegenüber und wurden erst Jahrzehnte später zu Wuppertal vereinigt. Aber noch heute fahren die Elberfelder nach Barmen und umgekehrt. Durch die Lage des Geländes trägt also die Gründeraktie der Gesellschaft „Zoologischer Garten“ den Ausgabeort Elberfeld.

Am Anfang geringer Tierbestand

Im September 1881 öffnete der Wuppertaler Zoo seine Pforten und bot den ersten Besuchern nur ganz wenige Tiere. Ein Bär war die Hauptattraktion. Allerdings war auch das imposante Restaurationsgebäude schon fertiggestellt.

„Was kostet ein Elefant?“

Eine besondere Rolle spielten die Dickhäuter im Wuppertaler Zoo. Bei der Eröffnung wurde vor allem ein

Elefant vermisst. Deshalb überlegten die Zoogründer ernsthaft, wie sie trotz der nicht prall gefüllten Kasse an einen Dickhäuter kommen könnten und was der wohl kosten würde.

„Na, 18 000 Mark bestimmt“, meinte einer der Herren der Zoo-Aktiengesellschaft. „Was ist denn so teuer an dem Kerl?“ Antwort: „Der Rüssel!“ „Und was kostet der?“ wollte der bekannte Bankier und Zoo-Aktionär August von der Heydt wissen. Als die Antwort kam „viertausend Mark“, griff er ungeniert in seine Brieftasche und füllte einen Scheck über diesen Betrag als Anzahlung für den begehrten Elefanten aus.

Besucherattraktion Zoo

Seitdem sind fast 120 Jahre vergangen. In dieser Zeit stiegen die Besucherzahlen, sieht man einmal von den Jahren 1933 bis 1945 ab, ständig an und erreichten zu Beginn der siebziger Jahre ihren absoluten Rekord. Eine Million Besucher wurden damals gezählt.

Ein beachtlicher Wirtschaftsfaktor

Der Zoo ist ein beachtlicher Wirtschaftsfaktor in der Stadt: Die Bediensteten sind fast alle in Wuppertal ansässig, Neubaumaßnahmen werden ebenso von einheimischen Firmen ausgeführt wie Garten- und Handwerkerarbeiten. Auf diese Weise kommen die notwendigen Zuschüsse der Stadt in Millionenhöhe vor allem den ortsansässigen Firmen zugute.

Hilfe für gefährdete Tierarten

Heute vermittelt der Zoo mit seinem vierstelligen Tierbestand aus allen Klassen des Tierreichs längst nicht mehr nur Natur. Die zoologischen Gärten haben aktiv den Schutz und die Erhaltung gefährdeter Tierarten übernommen. Für viele dieser aussterbenden oder bedrohten Arten sind die Tierparks die letzten Zufluchtstätten geworden. Von hier aus kann – unter verbesserten Umweltbedingungen – eine Wiedereinbürgerung erfolgen.

Albert Bender



Die Gründeraktie der Gesellschaft „Zoologischer Garten“ zu Elberfeld aus dem Jahre 1881 gehört zu den Raritäten im Sammlermarkt. Laut Angaben im GET-Katalog sind bei der Gründung nur 960 Aktien ausgegeben worden.

Die „Sensetalbahn“

Unter den Sammlern Schweizer Bahnen sind die Titel der Sensetalbahn sehr beliebt.

Die Sensetalbahn verbindet Flamatt (mit Anschluß an die SBB-Strecke Bern–Freiburg) über Laupen mit Gümmenen (mit Anschluß an die Bern-Neuenburg-Bahn). Die Gesamtlänge der befahrenen Strecke beträgt etwa 11,5 km.

Schon zu Beginn der Eisenbahnaera in den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts bestanden Überlegungen, das Sensetal durch eine Eisenbahn zu erschließen, da die sog. Ost-West-Linie über Laupen führen sollte. Letztlich wurden jedoch zwei durchgehende Bahnen, eine Berg- und eine Seelinie, gebaut, nämlich die sog. Jurafuss und die Freiburg-Romont-Linie.

Bahnbau in eigener Initiative

Für die Bevölkerung von Laupen und Neuenegg war es daher erforderlich, eine Schienenverbindung sowohl talauf- als auch talabwärts anzustreben, um nicht ganz vom Eisenbahnverkehr abgeschlossen zu sein. Daher bewarben sich 1898 die Gemeinden Laupen, Neuenegg und Dicki (seit 1958 Kriechenwil) bei den Bundesbehörden um die Konzession zum Bau und Betrieb einer normalspurigen Sensetalbahn von Laupen über Neuenegg nach Flamatt sowie von Laupen nach Gümmenen. Diesem Begehren wurde entsprochen und die Konzession am 1. Juli 1898 erteilt. Umgehend wurde ein Initiativkomitee gebildet, das den Auftrag erhielt, die Finanzierung zu betreiben und Detailpläne zu entwickeln.

Schwierige Kapitalbeschaffung

Durch die Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Kapitals verzögerte sich der Baubeginn der Bahn. Die angesprochenen Geldinstitute äußerten den Einwand, man solle nicht nur das Teilstück Laupen–Flamatt erstellen, sondern gleich die Verbindungslinie zwischen Jura-Simplon-Bahn und Bern-Neuenburg-Bahn in ihrer ganzen Länge erstellen. Das Komitee bemühte sich daher um die Finanzierung der



Gründeraktie der „Sensetal-Bahn“ vom 1. 12. 1903 über 200 Franken, reduziert auf 120 Franken und dann auf 20 Franken.

ganzen Strecke von Flamatt bis Gümmenen. Das aufzubringende Kapital belief sich auf 1 113 800 Franken. Durch Mittel der Gemeinde Laupen und des Kantons Bern sowie durch Beteiligung des Kantons Fribourg war endlich die Finanzierung gesichert und der Bau konnte beginnen. Am 20. Januar 1904 erfolgte die Eröffnung; am 1. Juli 1904 war die ganze Strecke befahrbar.

Entwicklung der Bahn

Bis 1917 erzielte das Unternehmen befriedigende Betriebsergebnisse, bis es ab 1918 zu einer Verschlechterung kam, die sich zur Katastrophe ausweitete, als 1921 die Firma Nestlé in ihrer Fabrik in Neuenegg (die zum positiven Ergebnis stark beigetragen hatte) die Produktion einstellte. Die Beschaffung neuer Geldmittel war damit unumgänglich geworden, nachdem eine Bundessubvention abgelehnt worden war, die Mittel der Bahngesellschaft vollständig aufgezehrt wa-

ren und der Staat Bern nach den bestehenden Gesetzen keine Hilfe mehr leisten konnte. Hilfe kam dann durch eine Bürgerschaft der an der Linie interessierten Gemeinden für ein Bankdarlehen von 140 000 Franken. Im Jahre 1922 ging man auch wieder zum Selbstbetrieb über, um durch verstärkte Kontakte zwischen Verwaltungsbehörden und Betriebsleitung positive Impulse zu erhalten.

Elektrischer Bahnbetrieb seit 1938

Die Sensetalbahn hatte jedoch auch in den Folgejahren immer wieder ums Überleben zu kämpfen. Da alle beteiligten Stellen nicht an einer Betriebseinstellung interessiert sein konnten, führten die Rationalisierungsüberlegungen trotz der damit verbundenen Kosten für die Installation zu dem Entschluß, die Strecke zu elektrifizieren, was am 30. Januar 1938 abgeschlossen war.

Kapitalveränderungen

Im Laufe der Verhandlungen über die Privatbahnhilfe stellte das eidgenössische Amt für Verkehr 1944 die Forderung nach einer gründlichen Sanierung der Finanzlage. Diese sollte die Sensetalbahn vollständig von langjährigem Schuldkapital entlasten. Die Verhandlungen führten zu folgendem Resultat:

Die festen Anleihen I. bis IV. Hypothek im Gesamtbetrag von 780 600 Franken wurden in Prioritätsaktien umgewandelt und der Nennwert der Stammaktien von 120 auf 20 Franken reduziert. Die Gemeinden Laupen und Neuenegg sowie andere Gläubiger verzichteten auf ihre Forderungen, so daß nach Abschluß der Verhandlungen als Sanierungsergebnis rd. 880 000 Franken zur Verfügung standen.

(Quelle: 75 Jahre Sensetalbahn 1904–1979)

The Native Guano Company, Limited

In einem früheren Artikel im HP-Magazin (Nr. 3/98) über Salpeter, das „weisse Gold“ aus Chile wurde auf die Guanolager der Peru vorgelagerten Vogel-Inseln im Pazifik hingewiesen. Sie lieferten bis im späteren 19. Jahrhundert den Dünger für die Äcker Europas.

Seit Urzeiten sind die vielen, Peru vorgelagerten Inseln, die meist schroff aus dem Meer emporragen, Flucht-, Ruhe- und Nistorte der verschiedensten Vogelpopulationen. Die Vögel bevorzugen diese Inseln, weil sie inmitten fischreicher kühler Meeresströmungen liegen und – nicht nur saisonal – das Überleben und die Aufzucht der Brut ermöglichen. Die Wiedergabe einer Lagekarte ist nicht nötig, da die Situation in jedem Atlas nachgesehen werden kann. Ein Analogum in der Nordsee

sind die Lummenfelsen (Buntsandstein) der Insel Helgoland.

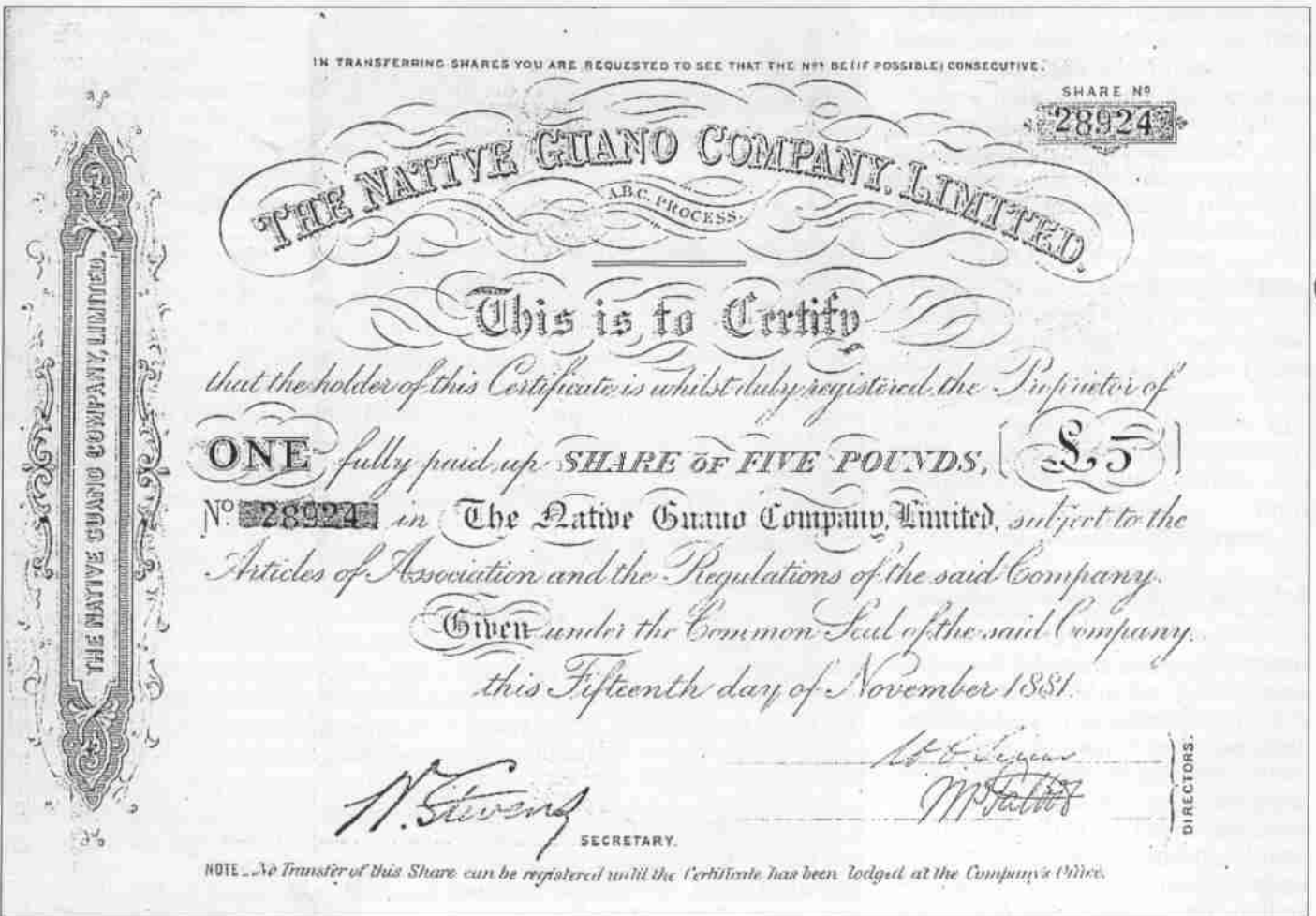
Der biologische Kreislauf

Bereits die Ureinwohner dieser Gebiete in Südamerika, die Inkas, wußten diese natürlichen Ressourcen zu schätzen und zu nutzen. Die Vogeleier waren für die Bewohner der Küstengegenden als Nahrungsmittel wichtig und trotz langem „Raubbau“ überlebten die Vogelarten dank ihrer Fruchtbarkeit. Zudem waren die Inkas so weise, daß sie nicht die ganzen Nester ausplünderten, sondern immer noch zwei bis drei Eier im Brutnest beließen, um so die Brutfolge zu gewährleisten. Im Laufe der Jahrhunderte und Jahrtausende entstanden so auf diesen Peru vorgelagerten Pazifik-Inseln bis 60 m mächtige Ablagerungen von Vogel-Exkrementen und Tierleichen. Es entstanden richtige Phosphat-Lagerstätten. Nur ein sehr geringer Teil dieser Exkremen-

te, ungefähr ein Fünftel, gelangte indes zu diesen Lagerstätten. Vier Fünftel davon lassen die Vögel während des Fluges ins Meer fallen, wo sie im Wasser gelöst dem Plankton als Nahrung dienen, der wiederum für viele, hauptsächlich kleine Lebewesen im Wasser die Nahrungszufuhr garantiert. Damit ist der biologische Kreislauf geschlossen.

Dünger für Europa

Auf 13–14 Millionen Vögel wurde 1965 die Guanovogelpopulationen geschätzt; im Katastrophenjahr 1972 („El Nino!“) nahm sie auf 1–2 Millionen Vögel ab. Die Produktion von Inselguano verringerte sich deshalb von 170000 t im Jahre 1968 auf 19000 t im Jahre 1974. Gleichzeitig ging aber auch die Guanodüngung der Fischereigründe durch die Vögel von 670 000 t auf 80 000 t zurück. Bereits in der Inkazeit wurde dieser Guano (zusammen mit Fischköpfen)



Aktie der „The Native Guano Company, Limited“, aus dem Jahre 1881.

als Dünger in der dortigen Landwirtschaft verwendet. Im 19. Jahrhundert, als die übernutzten Felder Europas dringend neuer Düngemittel bedurften – auch im Zusammenhang mit der ständig wachsenden Bevölkerung – wurde der Guano mit seinem Stickstoffgehalt von 14–17% zum Retter in der Not.

Wirtschaftsfaktor Guano

Die Mitte des 19. Jahrhunderts war auch die Zeit, als der Guano international merkantil verwertet wurde. Es entstanden kleinere bis mittlere Gesellschaften für den Abbau. Eine der ganz grossen Gesellschaften war die in England domizilierte „The Native Guano Company, Limited“, mit einer eigenen Flotte von Frachttransportern. Die Abbildung zeigt ein Zertifikat dieser Gesellschaft von 1881. Die Vorlage verdanke ich Herrn Erik Boone aus Deinze (Belgien). Bei den früheren 1850er Zertifikaten handelte es sich noch um sehr einfache Dokumente, welche im Buchdruck auf mittelschwerem Bütten mit Wasserzeichen errichtet wurden. Leider fehlt mir zur Zeit die Repromöglichkeit eines solchen Zertifikates. Da die Ge-

sellschaft aber gut florierte, sind die späteren Zertifikate wesentlich aufwendiger im Stahlruck hergestellt.

Aufschwung und Niedergang

Dem Guano-Export verdankt Peru von 1840–1873 einen eigentlichen Boom. Zwischen 1863 und 1873 wurden jedes Jahr eine halbe Million Tonnen dieses Vogelmistes nach Europa ausgeführt. Der Guano wurde zum wichtigsten Exportprodukt für Peru; drei Viertel der Staats-Einnahmen stammten aus der Guano-Ausfuhr. Sie finanzierte den Bau der ersten peruanischen Eisenbahn, der ersten grossen Strassen und machte Peru in dieser Zeit zum höchstentwickeltesten Andenland.

Doch die Euphorie dauerte nicht lange an. Die alten fossilen Guanolager waren bei solch einem gewaltigen „Abbau“ bald erschöpft. Die Gewinnung mußte auf noch im Aufbau begriffene, von den Vogelscharen nun bewohnte Lagerstätten ausgedehnt werden. So nahm die Guanoförderung rapide ab. Schließlich brachte das Aufkommen neuer Düngemittel – namentlich der Nitrate aus der Ata-

cama-Wüste, deren Nordteil damals noch zu Peru gehörte – diesem Guano-Boom ein Ende. Heute beträgt die Produktion noch ca. 80–90 000 t im Jahr. Der Abbau, der nun in den Händen einer staatlichen Monopols-Gesellschaft liegt, wird jetzt scharf kontrolliert, damit die Vögel möglichst wenig belästigt werden. Der Guano wird auch kaum noch exportiert; er wird jetzt in der peruanischen Landwirtschaft gebraucht, aber er deckt den Landesbedarf an Düngemitteln kaum noch knapp zur Hälfte.

„El Nino“

Und zum Schluss, weil heute sehr aktuell: die „Nino“-Vorstöße haben natürlich für die Fischerei und die Guanovögel schlimme Folgen. Die Erwärmung des sonst kühlen Meerwassers bringt die atmosphärische Stabilität aus dem Gleichgewicht und wirkt sich bekanntermassen bis in ferne Kontinente aus.

Diesen Beitrag von Alexander Kipfer† erhielten wir einige Wochen vor seinem Tod.

Anzeige

Der dickste Auktionskatalog ...

... der „Freunde“ ist eben auf dem Weg zu Ihnen.

F.H.W.

1.900 hochkarätige Lose präsentiert Ihnen der Katalog unserer 54. Auktion am 15. Mai 1999 in Goslar/Harz.

Im Katalog finden Sie: Einen Zubeßschein des Ilmenauer Silberbergwerks mit Originalunterschrift des **Dichturfürsten Johann Wolfgang von Goethe**, eine Gründeraktie des **Deutsch-Amerikanischen Bergwerks-Vereins** zu Elberfeld und viele andere **Raritäten** aus der Welt der Historischen Wertpapiere im Gesamtwert von über 1/2 Mio.DM.

Höhepunkt der Auktion ist die Versteigerung des ersten Teils einer **alten, hochkarätigen Sammlung deutscher Eisenbahn-Wertpapiere**. Dabei: Actie der **Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn** von 1841; Actie der **Eisenbahn Erfurt-Hof-Eger** von 1873; Actie der **Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn** von 1873; Actie der **Magdeburg-Coethen-Halle-Leipziger Eisenbahn** von 1867; General-Schuldverschreibung der **Leipzig-Dresdner Eisenbahn**; Actie der **Glückstadt-Elmshorner Eisenbahn** von 1846; außerdem viele weitere **Eisenbahn-Unikate** aus diesem und dem letzten Jahrhundert.

Hobby und Freizeit: Bei diesem Angebot lohnt sich am Himmelfahrts-Weekend ein **Kurzurlaub am Fuße des Harzes** im stilvollen Ambiente des Hotels „Der Achtermann“ inmitten der mittelalterlichen Stadtbefestigung. Unser **Goslarer „Dreiklang“** bietet Ihnen am Freitag, 14.5. die **Hauptversammlung der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere**, am Samstag, 15.5. die **große 54. Auktion** und am Sonntag, 16.5. die **Altaktien-Börse** mit internationaler Beteiligung.

Auskünfte zur Auktion und zum Veranstaltungshotel: Melanie Bergann, Tel. 05331/9755-31

Auskünfte Hauptversammlung, Tischbestellung Altaktien-Börse: Stephan Kneifel, Tel. 05331/9755-33

Freunde Historischer Wertpapiere - D-38302 Wolfenbüttel - Salzbergstr. 2

KLEINANZEIGEN

Deutsche Mittelstandsbank AG, Berlin: Suche Informationen über diese Bank gegen Kostenerstattung. Dieter Mallwitz, Oberastr. 7, D-53179 Bonn.

Historisches auf Papier: Versicherungspolice, Finanzpapiere, Wechsel, Dokumente, Urkunden, Firmenrechnungen, Autographen. Kauf, Tausch, Verkauf. Tel. (04 31) 5 57 83 31.

Verkaufe günstig RM-Papiere (Adler Werke 1934, Pfälzer Hypo 1929) und DM-Titel (Mercedes, Salamander, Concordia, KSB etc.). Auch Tausch, Liste anfordern. Tel. (0 62 41) 3 63 28.

10x Dresdner Bank AG Restquoten über 100 RM 1952, mit Coupons 395 DM zu verkaufen. Tel./Fax (0 61 06) 7 21 05.

HWP-Top-Angebotsliste einmalig wg. Sammlungsauflösung, auch Händleranfragen willkommen. Philipp Müller, Jahnstr. 19, D-76337 Waldbronn, Fax (089) 6 66 17-3 80 53, phm@wbox.de

Kärnten - der Süden Österreichs in der Darstellung seiner Finanzgeschichte. Wenn Sie HWP anbieten können, kontaktieren Sie bitte Axel D. Sima, Sechshauser Str. 55-57/21, A-1150 Wien.

Suche HP-Magazine aus 1982 und 1983 sowie HP-Auktionskataloge Nrn. 1, 2 und 6. Martin Schrahe, Magnolienweg 1, D-32760 Detmold.

Suche Aktie Herrmann-Konzern AG für Industriebeteiligungen, Berlin. Tel. (0 30) 9 32 46 75.

Sammler tauscht, kauft und verkauft HWP aus dem Sieger- und Sauerland sowie Lahn-Dill-Gebiet. RA Randolf Spiess, Zum Söhler 52, D-57076 Siegen, Tel./Fax (02 71) 7 83 91.

Deutschland-Doubletten zu verkaufen. Liste anfordern bei M. Wagener, Briegelweg 22, D-64287 Darmstadt oder per e-mail mwagener@gmx.de

Suche dekorative Stücke, auch größere Stückzahlen. Tel. (0 68 72) 65 93.

Ludwig Wessel A.G. für Porzellan- und Steinzeugfabrikation, Bonn. Suche HWP, Geschäftspapiere sowie Produktkataloge. Angebote bitte an W. Pöll, Immenhof 16, D-55129 Mainz.

Das brandneue Fachbuch zum aktuellen Thema: Deutsche Wertpapiere aus der Reichsmarkzeit - Ablösung der Ostwerte nach der Wiedervereinigung, von Hans-Georg Glasemann, Verlag Antik Effekten GmbH, Frankfurt/Main 1998, 355 Seiten, ISBN 3-9806401-0-8, 198 DM. - 4600 ostdeutsche Gesellschaften, Banken und Emittenten und deren Wertpapiere über den Zeitraum 1945 bis 1999 auf Werthaltigkeit recherchiert, ein „must“ für alle HWP-Sammler und Professionals, jetzt im Fachhandel oder bei Händlern Historischer Wertpapiere.

Nürnberg-HWP gesucht sowie Notgeld, Ansichtskarten und sonstige Graphik über Nürnberg vor 1961. Auch Tausch! Angebote mit Preisvorstellung erwünscht. Uwe von Poblocki, Breite Gasse 84, D-90402 Nürnberg, Tel. (09 11) 22 78 22, Fax (09 11) 22 78 77.

Suche HWP von Zuckerfabriken weltweit. Angebote mit Fotokopie bitte an K. Franc, Reichensteiner Str. 10, CH-4053 Basel.

Suche HWP der Zigarettenindustrie, nur deutschsprachige Gebiete, und HWP aus dem Münsterland (Westf.). Ludwig Wattendorff, Pröbsting-Str. 3c, D-48356 Nordwalde, Tel. (0 25 73) 26 00.

Erdöl-/Petroleum-Sammler kauft / tauscht Aktien (auch gültige) aus aller Welt sowie themenbezogene Literatur und Handbücher. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

Suche deutsche Papiere nach 1945 - Posten von mindestens 10 Stück. Thomas Feil, Enzheimer Str. 46c, D-67598 Gundersheim, Tel./Fax (0 62 44) 5 74 25.

Japanische HWP zum Tausch oder Kauf (gegen HWP weltweit) gesucht. Angebote bitte mit Kopie. Heinz Walter, 12-5, 4-chome, Shinohara Kitamachi, Nada-ku, Kobe 657, Japan.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzelstücke und Posten) als Werbepräsentate. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 47 35.

Seltene deutsche Stadtanleihen gesucht. Friedrich Wilhelm Hütte, Am Gantenberg 115, D-40489 Düsseldorf.

Luftfahrtwerte zum Tausch und Kauf gesucht. Georg Doll, Sterntaler 44, D-76297 Stutensee-Büchig, Fon (07 21) 68 33 00, Fax 68 90 35; e-mail Fam. Doll @t-online.de.

Kaufe Wertpapiere, die von der Wertpapierdruckerei De La Rue gedruckt sind. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 8 20 80.

Deutsche Eisenbahn-Aktien: Fachfragen? Historie? Sammlungslücken? Mit Rat und Tat hilft Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Anhalt: Historische Papiere - Geldscheine - Münzen - Literatur - Emailschilder - Orden - Ehrenzeichen - Urkunden - Postkarten - Briefe - Kuriosa sowie alles von Junkers und Bauhaus. Dringend: Schomburg und Söhne, Akt.-Ges. (Roßlau/Anhalt), Porzellanfabrik. Ankauf: Horst Fahtz, Antoinettenstr. 5/7, D-06844 Dessau, Tel. (03 40) 21 20 34.

Fachbuch zum aktuellen Thema: Deutschlands Auslandsanleihen 1924 - 1945 - Rückzahlungen nach der Wiedervereinigung von 1990, von Hans-Georg Glasemann, Verlag Antik Effekten GmbH, Frankfurt/Main 1992, 269 S., ISBN 3-9806401-1-6, 118 DM. - 626 im Zeitraum von 1924 bis 1945 emittierte deutsche Auslandsbonds auf Werthaltigkeit recherchiert; ein „must“ für alle HWP-Sammler und Professionals, im Fachhandel oder bei Händlern Historischer Wertpapiere.

Suche USA und US-Eisenbahnen vor 1868. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 14.

Suche Spitzenstücke aus der Luftfahrt! Keine Massenware. S. Mariello, Postfach 673, CH-8401 Winterthur.

Suche Aktien der Berlin-Gubener Hutfabrik AG, „Schützenhaus-AG“ (Guben) sowie andere HWP aus Stadt und Kreis Guben. Andreas Peter, Berliner Str. 37, D-03172 Guben, Tel./Fax (0 35 61) 55 13 04.

Suche HWP der Gebr. Schüller AG, Venusberg-Spinnerei, Bonn, AG seit 1893, Aktien zu 1000 RM, März 1937. Werner Pöll, Immenhof 16, D-55128 Mainz.

Suche HWP von Börsen weltweit. Angebote mit Fotokopie bitte an K. Franc, Reichensteinerstr. 10, CH-4052 Basel.

Sie sammeln HWP. Sie wollen Kontakt zu anderen Sammlern? Der Nonvaleur-Club Zürich, PF 4568 Zürich und die Scriphila Helvetica 3000 Bern freuen sich auf ihre Anmeldung.

Suche für meine Spezialsammlung zur Geschichte des Wechsels ständig alte Wechsel und Schuldbriefe, Messebelege, Cours-Zettel, Notariatsdokumente, Bankiers- und Kaufmannsbriefe, dekorative Grafik sowie Edikte, Bücher und Dissertationen zu Wechselrecht und Wechselpraxis in allen Sprachen, auch in Lateinisch. Angebote bitte an Paul-Günther Schmidt, Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Johannes Gutenberg-Universität, Postfach, D-55059 Mainz.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 13.



Sie haben Interesse an Historischen Wertpapieren?

Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos die aktuelle Informationsbroschüre, zusammen mit den Mitgliedsadressen, zusenden.



VHW Verband der Händler für Historische Wertpapiere
Benrodestr. 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Telefax 02 11 / 7 18 70 95

Suche Aktien Bremen, Bremerhaven, Cuxhaven, z. B. BWK und Pferdebahn-Gründer. Angebote bitte an Wolfgang Rose, Wacholderweg 38, D-27578 Bremerhaven, Tel./Fax (04 71) 6 66 64.

Kaufe alle Aktien zum Thema Tauen und Werften, wobei in der Vignette ein Dock abgebildet sein muß. Ingo Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 30.

Suche HWP aus den Balearischen Inseln, Mallorca usw. sowie Landkarten, Stiche, Dokumente, Postkarten und Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9 80 38 06 ab 18.00 Uhr abends.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o.k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 34995, Tel./ Fax (001) 56 12 29 62 88.

Wechsel, Obligationen, Bank- und Schuldbriefe, Edikte, Stiche, alte Bücher zum Geldwesen sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Der IBSS ist der größte Club für Sammler Historischer Wertpapiere mit 821 Mitgliedern in 48 Ländern (Stand 5/98). Vier jährliche englischsprachige Club-Journale von ca. 40 Seiten mit Nachrichten aus dem Sammelgebiet, Auktionsberichten, Fachbeiträgen und kostenlosen Kleinanzeigen von Sammlern. Jährlich erscheint zusätzlich ein Mitgliederverzeichnis mit Adressen und Interessengebieten von allen Mitgliedern und Angabe der Sammelgebiete. Nähere Informationen von Peter Duppa-Miller, Beechcroft, Combe Hay, Bath BA2 7EG, England, Tel. (+44/12 25) 83 72 71, Fax 84 05 83.

HP-Magazin AG

Haferweg 13

D-44797 Bochum

HP-Magazin AG

Genfergasse 10

Postfach

CH-3001 Bern

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Brüsseler Str. 20, D-53919 Weilerswist.

HWP net surfing Old Bonds and Shares. <http://www.hwp-info.com>
HWP Info P.O. Box 295, NL-1110 AG Diemen.

Wanted: Estonian & other Eastern european \$-Bonds, also uncanceled Railroad issues, only Bearer Bonds please. W.T. Hardison jr., P.O. Box #34271, Pensacola, Florida 32507-4271, Fax (904) 4924789.

Sammler kauft, tauscht Eisenbahn-Wertpapiere von Österreich, Ungarn, CSSR, Rußland, USA; weiters Casino-HWP weltweit. Zusätzlich suche ich weltweit günstige HWP mit Auflage unter 100 St. Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Tel. 00 43 (0) 31 85-83 16.

US-Eisenbahnen: Suche Railroad-/Railway-Zertifikate vor 1900. Christiane Reddig, Postfach 5280, D-59042 Hamm.

Sammler gehören in den EDHAC! Infos durch die Geschäftsstelle Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

HWP-Tapete im Internet: <http://gallery.uunet.be/Whitesands/>

Suche Historische Wertpapiere sowie Firmenfestschriften und Notgeldscheine aus dem Harz und Umland, gern auch Tausch. Tel. (0 55 21) 13 63, Fax (0 55 21) 7 29 00.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Tel. (0 21 31) 5 04 41.

Suche alles über John Law; suche diverse Assignate; suche alle HWP aus Hessen und Mainz. Bernd Suppes, Tel. D (06 11) 9 60 08 30.

Dekorative italienische und schweizerische Aktien gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstr. 29, D-40239 Düsseldorf.

Stadtanleihe aus Offenbach sucht Friedrich K. Krüger, Kardinal-Graf-Galen-Str. 34, D-45468 Mülheim, Fax (02 08) 4 44 52 31.

Verkaufe Aktien, auch mit schönen Abbildungen, Rechnungen und Dokumente. Bitte Liste anfordern. Frau A.N. Briggeman-van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Tel./Fax (00 31) 1 81 48 50 36.

Sammle alte Wertpapiere, Dokumente und Edikte zur europäischen **Banken- und Finanzgeschichte** vom Mittelalter bis Ende des 19. Jahrhunderts. Paul-Günther Schmidt, Marcobrunnerstr. 8, D-65197 Wiesbaden, Tel./Fax (06 11) 44 49 74.

Wir vertreten die Interessen des Sammlers! Infos bei Erster Deutscher Historic Actien Club, Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Suche/tausche Rumänische HWP aller Branchen incl. Siebenbürgen. Angebote mit Kopien an R. Büchenschütz, Zollstock 31, D-37081 Göttingen, Tel. (05 51) 9 39 04.

Alles Alte zum Geldwesen (Obligationen, Darlehnsbriefe, Wechsel ...) vor 1800 sucht R. Ahlers, Loue Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

„**Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften**“, Jahrgänge 1932 bis 1944 (auch Einzelbände) in gutem Zustand gesucht. Wolfgang Kulp, Pollerbergstr. 25, D-45145 Essen.

Suche Dietschiberg-Bahn/Lu. und BT Bodensee-Toggenburg-Bahn, je eine Stamm- und Prioritätsaktie von 1904, nur gut erhaltene Stücke. H. Ruch, Boppelsen/CH, Tel. (01) 8 44 20 14.

Rhätische Bahn (HP-Magazin 3/99, S. 24-26) Kauf-Interessenten für Historische Aktien RhB (1906, 1911), Chur-Arosa (1913), Berninabahn (1924, 1933) und Bellinzona-Mesocco (1905, 1912) kontaktieren Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Suche Kontakt zu anderen Sammlern von HWP, alten Prämien-Rechnungen und Versich.-Policen; vielleicht Stammtisch oder ähnliches im Bereich Hannover. R. Völk, JH-Schröderstr. 3, D-3832 Springe, Tel. (0 50 41) 44 08.

Suche Schuldverschreibungen der Stadt Bonn, Ausgaben 1 bis 10 und 14 bis 15 sowie Bonner Bürgerverein, Bonn, Aktien Lit. G. Angebote bitte an Werner Pöll, Immenhof 16, D-55128 Mainz.

HP-Magazin für Historische Wertpapiere

Gratis-Gutschein für Abonnenten (Bitte deutlich in Druckschrift ausfüllen)

(Beachten Sie bitte die Hinweise für Kleinanzeigen im Textteil)

Bitte nehmen Sie folgende Kleinanzeige kostenlos in die _____ Nummer auf:

Mit meiner Unterschrift bestätige ich, kein haupt- oder nebenberuflicher Händler zu sein.

Datum _____

Unterschrift _____

2 SUPERKNÜLLER

TOPANGEBOT



SUPERPREIS



Bestell-Nr. 1001 **DM 168,-**
Actien-Bauverein Passage

Aktie über 100 Thaler, Berlin, 1. Juli 1870
 Eine der schönsten deutschen Aktien. Originalunter-
 schrift von Aron H. Heymann, jüdischer Bankier und
 Financier und Mitbegründer des Bauvereins. Die
 Gesellschaft baute in Berlin die erste deutsche
 Ladenpassage, die „Kaisergalerie“, Deutliche Ge-
 brauchsspuren, kleine Einrisse und Knickfalten.

Bestell-Nr. 1389 **DM 348,-**
Soc. Royale de Zoologie

1 Anteil, Brüssel 1851, I. - III. Emission
 Anteil des 1851 gegründeten Brüsseler Zoos.
 Gebrauchsspuren, Knickfalten und kleine Einrisse.

WWA Suppes

Am Schloßpark 121 • 65203 Wiesbaden

Tel. 06 11/9 60 08 30 • Fax 06 11/69 23 09

Versand auf Rechnung, Versandkosten 8,- DM, ab 200,- DM
 Bestellwert versandkostenfrei (Ausland generell DM 25,-)

„Vereinigung von Besitzern 6% Buffalo Pittsburg und Buffalo New York“

Zu Beginn des Jahres 1885 erschienen in der deutschen Wirtschaftspresse Meldungen, daß sich eine Vereinigung deutscher Inhaber von zwei amerikanischen Eisenbahnbonds gebildet habe. Konkret handelte es sich um 6%ige Anleihen der „Buffalo, Pittsburgh & Western Rail Road (RR)“ und der „Buffalo, New York & Philadelphia Railway (RY)“. Diese Meldungen waren verbunden mit der Aufforderung, Stücke dieser Anleihen, die den deutschen Wertpapierstempel trugen, einzureichen, damit die Rechte aus diesen Anleihen in den USA geltend gemacht werden könnten.

Niedrige Zinsen in Deutschland

Was war geschehen? Die achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts waren in Deutschland durch ein geringes Wirtschaftswachstum geprägt. Freies Kapital fand nur zu sinkenden Zinsen Anlagemöglichkeiten. Die Verzinsung für neu begebene

Reichsanleihen wurde ab 1885 von 4% auf 3,5% gesenkt; 1889 wurden die 4%-Altanleihen auf ebenfalls 3,5% konvertiert. Dies führte dazu, daß von deutschen Banken höher verzinsliche „Exoten“ am Markt eingeführt wurden. Unter diesen Papieren nahmen die amerikanischen Eisenbahnbonds eine bevorzugte Stellung ein. Die meist sechs- oder siebenprozentigen Papiere in Stückelungen von \$ 100, 500 und 1000 waren auch bei kleinen Anlegern sehr beliebt. Andererseits war das Risiko solcher Papiere ungewöhnlich hoch, vor allem, weil in Deutschland kaum Kenntnisse über die Gesellschaften und den amerikanischen Wertpapiermarkt verfügbar waren.

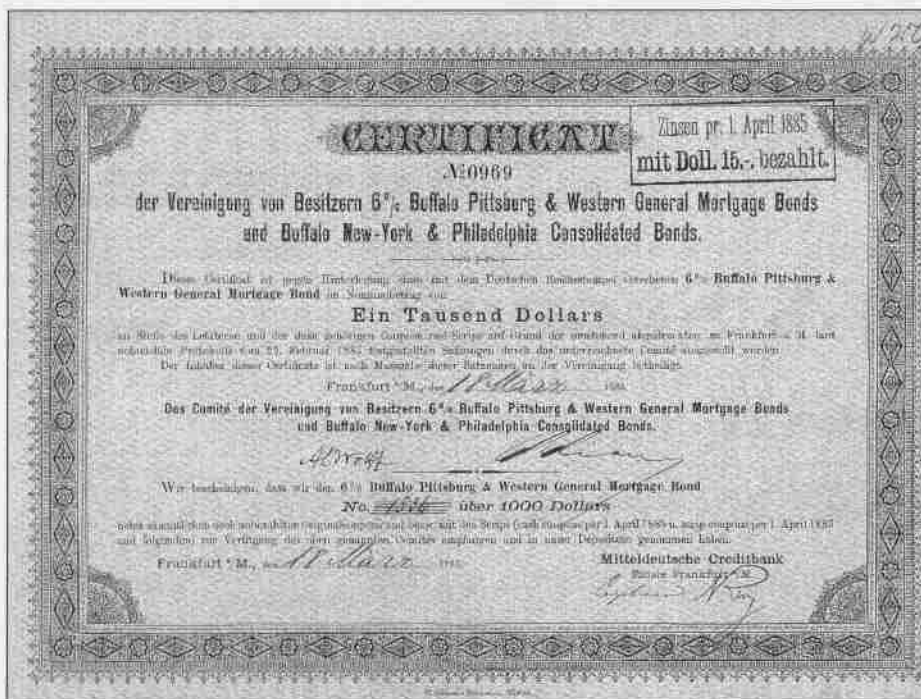
„Exoten“ mit hohen Zinsen, die aber ausblieben

Die beiden genannten Anleihen gehörten zu den ersten, die ab 1881 durch die Bankhäuser Seeligmann & Stefheimer (Frankfurt) sowie Altmann & Stettheimer (Berlin) in Deutschland plaziert wurden. Die beiden Eisenbahngesellschaften hatten 1883 unter dem Namen Buffalo, New York & Philadelphia Rail-

way Co fusioniert (siehe Kasten). Als im Spätjahr 1884 die Zinsen auf beide Anleihen ausblieben, wurden die Schwierigkeiten der Gesellschaft bekannt. Der vordergründige Anlaß war ein Tarifkampf mit der Parallelbahn Rochester & Pittsburgh. Die wirkliche Ursache dürfte jedoch die Kapitalstruktur der neuen Gesellschaft gewesen sein, die ein Übergewicht an verzinslichem Fremdkapital aufwies. Darüber hinaus war als Folge von ständigen Fusionen die Entwicklung so verworden, daß die hier skizzierte geschichtliche Darstellung (siehe Kasten) keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann. Die Gesellschaft wurde unter Zwangsaufsicht (foreclosure) gestellt und die Verwaltung der Finanzen einem vom Gericht bestellten Receiver übertragen. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Gesellschaft – bei einem Aktienkapital von \$ 13,75 Mio. und Prioritätsanleihen von \$ 5,5 Mio. – zehn Anleiheemissionen mit einem Gesamtvolumen von \$ 24,5 Mio. begeben, davon die beiden genannten mit zusammen \$ 4,3 Mio. ausschließlich in Deutschland. Abgesichert waren die Bonds teils auf die gesamte Aktiva, teils auf einzelne Streckenabschnitte.

Vereinigung deutscher Gläubiger

Um ihre Rechte zu wahren, gründeten deutsche Bondbesitzer die bereits erwähnte Schutzvereinigung, zu deren Sprecher Achilles Andreae aus der bekannten Frankfurter Bankiersfamilie gewählt wurde. Um effektive Verhandlungen zu gewährleisten, wurden die deutschen Bondinhaber aufgefordert, dieser Vereinigung beizutreten. Diese umständliche Konstruktion mußte gewählt werden, weil das deutsche Recht der Gesamtheit der Obligationäre einer Anleihe keine eigene Rechtspersönlichkeit gewährte. Erst mit dem „Gesetz betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen“ (1899) konnten diese bindende Mehrheitsbeschlüsse fassen und die Wahrnehmung ihrer Interessen einem gewählten Vertreter übertragen.



Certificat No. 969 der „Vereinigung von Besitzern 6% Buffalo Pittsburg & Western General Mortgage Bonds und Buffalo New-York & Philadelphia Consolidated Bonds“ vom 18. März 1885 mit dem Stempelaufdruck „Zinsen pr. 1. April 1885 mit Doll. 15.- bezahlt“.

Börsennotierte „Nachweise“

Die deutschen Bondsinhaber wurden aufgefordert, ihre effektiven Stücke bei der Mitteldeutschen Kreditbank zu hinterlegen und einen Kostenbeitrag von fünf Mark je \$-1000-Stück zu leisten. Im Gegenzug erhielten die Einreicher gesonderte Zertifikate, die auch an der Frankfurter Börse handelbar sein sollten. Diese Papiere sind im Sammlermarkt bekannt. Mit der Wahrnehmung der deutschen Interessen wurde die Filiale der Mitteldeutschen Kreditbank in Frankfurt beauftragt, die ihrerseits den ehemaligen Innenminister der USA, Carl Schurz, für die Interessenvertretung in New

York gewinnen konnte. Er übernahm den Vorsitz in einer Gruppe von New Yorker Banken, die sich zur Sanierung der Bahn zusammengefunden hatte.

Reorganisation in den USA

Der Reorganisationsplan dieses Syndikats, der dann auch realisiert wurde, sah vor, die Zinsen auf die Bonds für drei Jahre auf 3% herabzusetzen und für den Zinsverzicht Besserungsscheine (Scrips) auszugeben, die ihrerseits wieder in Anleihen eingetauscht werden konnten, wenn sie in Summen von mindestens \$ 500 vorgelegt wurden.

Buffalo New York & Philadelphia Railroad Company

1. Buffalo – New York

- 1853 Gründung der Buffalo & Allegheny RR Co
- 1865 Übernahme der Buffalo & Washington RR Co
- 1866 Fusion mit der Sinnemahoning & Portage RR Co.
Neuer Name: Buffalo & Washington RR Co
- 1871 Umfirmierung in Buffalo, New York & Philadelphia Railway Co. (1)

2. Buffalo, Pittsburgh & Western

- 1865 Gründung Buffalo & Oilcreek Cross-Cut sowie Cross-Cut RR
- 1867 Fusion beider zu Buffalo, Corry & Pittsburgh RR Co
- 1868 Beitritt der Warren & Franklin RY, Farmers RR sowie Oil Creek RR Co. Neuer Name: Oil Creek & Allegheny River RY
- 1871 Aufnahme der Union & Titusville RR Co
- 1874 Konkurs, Zwangsverkauf und Reorganisation
- 1876 Neuer Name: Pittsburgh, Titusville and Buffalo RY Co
- 1880 Fusion mit Buffalo, Chautauqua Lake & Pittsburgh RY Co
- 1880 Reorganisation unter dem Namen Buffalo, Pittsburgh & Western RY Co (2)

3. Buffalo, New York & Philadelphia

- 1883 Vereinigung von (1) und (2) sowie Oil City & Chicago RR und Olean & Salamanca Railroad Co.
Neuer Name: Buffalo, New York & Philadelphia Rail Road Co.
- 1884 Erneut Schwierigkeiten. Die in Deutschland eingeführten Anleihen werden nicht mehr bedient
- 1885 Deutsches Schutzkomitee, Ausgabe der Zertifikate, Reorganisation der Gesellschaft. Neuer Name: Western New York & Philadelphia Railroad Co.
- 1893 Erneute Schwierigkeiten, Zwangsverwaltung (foreclosure)
- 1894 Erneute Sanierung und Umbenennung der Gesellschaft.
Neuer Name: Western, New York & Philadelphia Railway Co.
- 1900 1. 8. 1900 Verpachtung an die Pennsylvania RR Co (PRC)
- 1903 1. 8. 1903 Verlängerung des Pachvertrages auf 20 Jahre.
Die Gesellschaft wird 1923 als „Buffalo-Allegheny Division“ der PRC bezeichnet

Um eine Vereinheitlichung der verschiedenen Emissionen zu erreichen, wurden zwei Anleihetypen geschaffen: eine hypothekarisch erst-rangig auf das Streckennetz abgesicherte 5%-Anleihe über \$ 10 Mio. und eine durch das rollenden Material gesicherte 3%-Anleihe über \$ 20 Mio., deren Zinssatz nach zehn Jahren auf 4% steigen sollte, beide mit einer Laufzeit von fünfzig Jahren. Diese Anleihen wurden von den New Yorker Banken übernommen. Mit dem Erlös wurden die alten Anleihen getilgt.

Die verschiedenen Aktientypen wurden ebenfalls vereinheitlicht. Die Aktionäre hatten je Aktie einen Betrag von \$ 4 zuzuzahlen und erhielten zum Ausgleich Papiere in gleicher Höhe der auf das Rollmaterial abgesicherten Anleihe. Schließlich gab sich die Gesellschaft einen neuen Namen und firmierte unter der Bezeichnung „Western, New York & Philadelphia Railroad Co.“

Rückzahlung der Anleihen

Die in Deutschland plazierten Anleihen wurden offensichtlich zurückbezahlt. Dies kann daraus geschlossen werden, daß die genannten Zertifikate keine weiteren Zinszahlungsvermerke aufweisen. Die deutschen Besitzer der beiden Anleihen waren mit einem blauen Auge davongekommen. Damit war das leidige Kapitel notleidender amerikanischer Eisenbahnwerte in Deutschland jedoch längst noch nicht ausgestanden. Kurz nach der Sanierung der Buffalo New York & Philadelphia RR Co geriet die Northern Pacific in ähnliche Schwierigkeiten. Deren Reorganisation basierte wesentlich auf dem Plan Bernhard Dernburgs von der Deutschen Bank, dessen Konzept ganz offensichtlich gewisse Ähnlichkeiten mit der Sanierung der Buffalo, New York & Philadelphia RR Co. aufwies.

Prof. Dr. Eckhardt Wanner

Prof. Dr. Eckhardt Wanner ist Vorsitzender des Ersten Deutschen Historic Actien Club (EDHAC).

Nachruf auf Dr. Heinz Fengler

Auch in diesem Heft haben wir die schmerzliche Aufgabe, einen Nachruf zu schreiben. Am 14. März 1999 ist kurz vor Vollendung seines 76. Lebensjahres Obermuseumsrat Dr. Heinz Fengler verstorben. Dr. Fengler, in erster Linie Sammler von Banknoten und Autor einschlägiger Bücher (u. a. „Geschichte der deutschen Notenbanken vor Einführung der Mark-Währung“), aber auch Liebhaber Historischer Wertpapiere, hat in der damaligen DDR den Kontakt zu Sammlern im „Westen“ nie abreißen lassen und stand in nicht einfachem Umfeld für seine Landsleute aus Ost und West sowie für ausländische Sammler mit Rat und Tat zur Verfügung.



Dr. Heinz Fengler.

Schmuck-Anleihe der Bischofsheimer Volksbank

Auch im Zeitalter der schlicht gestalteten oder nur noch als Anspruch gebuchten Wertpapiere kommen schöne Stücke an den Markt. So emittierte die Bischofsheimer Volksbank aus Anlaß ihres 100jährigen Bestehens eine Schmuck-Anleihe mit Nennwerten von 10 Euro und 100 Euro. Damit werde eine Brücke geschlagen von der Goldmark zur Zeit der Grün-



Schmuck-Anleihe der Bischofsheimer Volksbank über den Nennwert von 100 Euro. Mit dem Zinssatz von 3,5% nähert sich die Bank den bei ihrer Gründung vor 100 Jahren üblichen Sätzen an.

derung der Bank zur Wahrung der Zukunft, teilte die Bank bei der Vorstellung am 25. März 1999 mit. Die mit 3,5% verzinsliche Anleihe zeigt auf dem Mantel ein Aquarell des Bischofsheimer Wasserturms und auf dem Bogen mit den Zinskupons Federzeichnungen verschiedener Wahrzeichen aus dem Ort und aus der Umgebung.



Zinskupons der Jubiläumsemission der Bischofsheimer Volksbank.

Effektive Werthaltigkeit deutscher Auslandsbonds

Schutzgemeinschaft gegründet – Aufruf zur Sammelklage

Hans-Georg Glasemann informierte uns über die Gründung einer „Schutzgemeinschaft der Inhaber deutscher Auslandsbonds“. Wie schon verschiedentlich berichtet, sind auch neun Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung Schuldverschreibungen ostdeutscher Aussteller – seit 1949 unter der Herrschaft der kommunistischen Deutschen Demokratischen Republik – unregelt. Schuldner sind beispielsweise die Städte Leipzig und Dresden, das Land Sachsen, Berliner Altbanken und ostdeutsche Privatunternehmen. Trotz wiederholter Aufforderungen durch viele ausländische Gläubiger, so Glasemann, hätten weder die Deutsche Bundesregierung noch die betroffenen Schuldner bisher Anstrengungen gemacht, diese Schulden und die rückständigen Zinsen zu bedienen.

Vertrauen verspielt

Zur Einschätzung des Auslands zu diesem „skandalösen“ Umstand zitiert Glasemann den englischen Journalisten Tony Hetherington:

„... Es ist nicht tolerierbar, daß irgend ein Teil der zivilisierten Welt sich seiner Schulden entzieht, mit der Begründung von politischen Änderungen oder Grenzverschiebungen, ohne dabei Rücksicht auf die Gläubiger zu nehmen, die Deutschland 1927 – in schwierigen Zeiten mit großer Kapitalknappheit – ihr Geld gaben. Solange Deutschland diese Schulden nicht regelt, sollte kein Kapitalanleger, keine Bank und kein Staat deutschen Gebietskörperschaften Kredit geben. Zunächst muß das Vertrauen der enttäuschten Kapitalanleger wiederhergestellt werden. Deutschland muß endlich aufhören, sich vor seinen Schulden zu drücken.“

Drohende Verjährung

Damit sich das Problem zugunsten der Schuldner nicht durch Verjährung löst und „Forderungen in Milliardenhöhe unwiederbringlich verloren“ sind, müssen zur gesetzlichen Durchsetzung der Forderungen Klagen erhoben werden. Es sei

geplant, so Glasemann weiter, mit der Vertretung der Sache erfahrene Anwälte zu beauftragen. Eine Liste der in Frage kommenden Auslandsfonds und alle weiteren Informationen erhalten Interessenten bei der Schutzgemeinschaft c/o Hans-Georg Glasemann, Gagernstr. 12-14, D-60385 Frankfurt/Main, Tel. (069) 43 14 49, Fax (069) 94 41 39 31.

DM-Aktien zunehmend gefragt

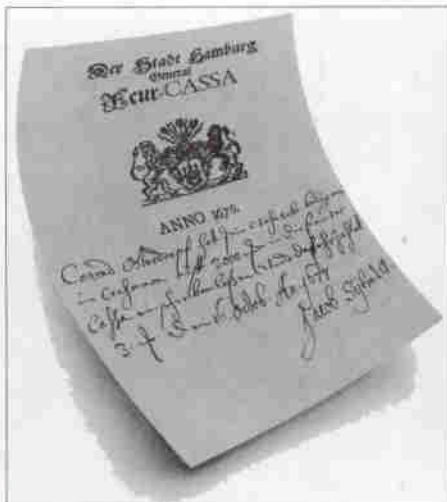
Als die Sammler Historischer Wertpapiere vor zwanzig Jahren mehr wurden, blieb ein Sammelgebiet vernachlässigt, weil die Titel so jung waren: Deutsche DM-Aktien. Mittlerweile sind zwei Jahrzehnte ins Land gegangen; die Zeit wertet auch diese Titel auf und die ältesten Stücke können schon fünfzig Jahre alt sein. Hier finden sich kaum und sehr bekannte Namen des deutschen Börsenzettels. Es gibt ausreichendes Material, überwiegend noch zu erschwinglichen Preisen und es gibt umfangreiche Informationen – ideale Voraussetzungen gerade für junge Sammler.



Diese Aktie über 100 DM der Preussag (Preussische Bergwerks- und Hütten AG) stammt aus dem Jahre 1959. Gerade jetzt ist die Gesellschaft aufgrund ihrer Neuausrichtung zu einem Touristikunternehmen in aller Munde und der Börsenkurs hat sich mehr als verdoppelt.

Pressespiegel „Hamburg in Flammen“

In „metropole“, der Kundenzeitschrift der HEW (Hamburgische Electricitäts-Werke AG) wird mit der Überschrift „Hamburg in Flammen“ beschrieben, wie in Hamburg vor mehr als dreihundert Jahren das erste Versicherungsunternehmen der Welt gegründet wurde – und wie dennoch die Brandkatastrophe von 1842 nicht verhindert werden konnte. Mit der Gründung der Ham-



Am 30. 11. 1676 verabschiedeten Rat und Bürgerschaft die Verordnung der Hamburg-Feuerkasse – des ersten Versicherungsunternehmens der Welt (Abb. aus „Hamburg in Flammen“ in metropole 1/99).

burger Feuerkasse im Jahre 1676 schufen die Hamburger die erste große Versicherungseinrichtung der Welt – „eine bahnbrechende Innovation, die überall Bewunderung hervorrief und schnell Nachahmer fand.“

Pressespiegel Vorstellung des Sammelgebietes Historische Wertpapiere

In der Kundenzeitschrift des Finanzdienstleisters MPC Capital, einer Tochter des Hamburger Handelshauses Münchmeyer Petersen & Co., wird anlässlich der Vorstellung eines neu aufgelegten Aktienfonds



Christian Schroeder vom Hanseatischen Sammlerkontor wird von MPC in dem Beitrag „Wertewandel – Alte Papiere, neue Werte“ vorgestellt.

GET '99

2 Bände • 696 Seiten • 21.000 Daten

165,-DM inc. Versand + Porto
gegen Vorkasse

Raab Verlag • 63571 Gelnhausen
Vor dem Schifftor 2-6
Telefax: 0 60 51/82 08 22

das Sammelgebiet Historische Wertpapiere im Allgemeinen und das Hanseatische Sammlerkontor mit ihren Auktionen im Besonderen vorgestellt. Der Beitrag ist optisch hervorragend gestaltet und bietet angesichts des knappen Platzes von vier Seiten dennoch ausreichend Informationen.

Ein neues Buch über „Confederates“

Douglas B. Ball, Mitarbeiter des Hauses R.M. Smythe, New York, hat ein neues Buch über Confederate Bonds geschrieben. Seinem Titel „Comprehensive Catalog and History of Confederate Bonds“ ist klar zu entnehmen, daß hier ein Vergleich mit Criswell vorgenommen wird. Soweit zum Titel. Wenn man den Criswell-Katalog mit dem Ball-Buch vergleicht, stellt man fest, daß Ball aufgrund seiner Textenteilung und seiner Bilder zahlreiche Zusatzinformationen

über den amerikanischen Bürgerkrieg liefert, ohne allerdings besonders ins Detail zu gehen – da gibt es speziellere Bücher, die deutlich besser informieren. Auf den Seiten „descriptive“ Details sind jedoch Einzelheiten und Allgemeinheiten über den Druck, Papier, die Unterzeichner etc. enthalten, die durchaus von großem Nutzen sind. Die Druckqualität der einzelnen Abbildungen genügt allerdings den Ansprüchen nicht, viele sind unscharf.

Was das Buch interessant macht, sind die vielen neuen Titel, die in den letzten Jahren aufgetaucht und im Criswell naturgemäß nicht enthalten sind. Desweiteren sind die Raritätsmerkmale und die Nummern der verfügbaren Stücke neu und genauer geordnet. Von Vorteil ist, daß Preise aufgenommen worden sind, die zumindest zur Drucklegung und für die nächsten zwei Jahre als durchaus repräsentativ gelten können und nach denen sich der amerikanische Markt richtet.

Hilfreich ist ein Inhaltsverzeichnis, mit dem die Nummern von Criswell und Ball verglichen werden können. Wenn man dieses System benutzt und hat Criswell Nr. 57, dann ist das bei Ball die Nr. 52, nur wurde aus einer späten Rubrik Texas ein Virginia-Papier mit einer Athenavignette. Fazit: Laut Douglas B. Ball ist folgendes zu beachten: Comprehensive Catalog and History of Confederate Bonds. So gibt es leider wieder keine Einigkeit und das Nummernsystem von Criswell muß nach wie vor beibehalten werden, weil es immer noch das Beste ist. Und der Sammler tut gut daran, nur mit dem „alten“ Criswell zu arbeiten. Nur wer wirklich komplett sammeln und auch in die hoch- und höchstpreisigen Titel einsteigen will, benötigt das Buch von Ball.

Soweit schade, wobei aber auch das merkwürdige Verkaufsgebaren des amerikanischen Verlegers dazu beiträgt, daß sich deutsche Händler damit tunlichst zurückhalten, das Buch auf Vorrat für ihre Kunden zu ordern; es wird somit nur über Einzelbestellungen nach Europa kommen. *Werner Kürle*

Neues aus der Auktionsszene

Vladimir Gutowski hat noch nicht bekanntgegeben, ob seine nächste Auktion als Präsenz- oder als Briefauktion durchgeführt wird; ein Termin ist ebenfalls noch offen. Die



Fünf verschiedene Stücke der Berliner Handels-Gesellschaft (Fürstenberg) wurden bei Artemon aufgerufen.

55. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere findet am 25. September 1999 in Frankfurt statt, am folgenden Sonntag der traditionelle „Basar“. Heinz Weidinger meldet soeben den 9. Oktober 1999 als Termin für seine diesjährige Herbstauktion.

Erst nach Redaktionsschluß für die März-Ausgabe erhielten wir den Katalog für eine Spezialauktion „Geldscheine und Wertpapiere“ der Firma Artemon in Berlin. Seltsamerweise enthält der Katalog kein Auktionsdatum, sondern lediglich den Hinweis, daß Gebote bis zum 22. 4. 1999 abgegeben und ersteigerte Lose ab 27. 4. 1999 abgeholt werden können. Der Katalog enthält zahlreiche, darunter auch seltene Aktien und Anleihen.

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1999

(Änderungen möglich)

- | | |
|----------|--|
| 15.05.99 | Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar |
| ??.06.99 | Reinhild Tschöpe, Düsseldorf |
| 04.09.99 | Hanseatisches Sammlerkontor, Hamburg |
| 25.09.99 | Freunde Historischer Wertpapiere Frankfurt |
| 09.10.99 | Handelsgesellschaft, Wien |
| 16.10.99 | Raab-Verlag GmbH, Gelnhausen |
| 23.10.99 | Manfred Weywoda, Wien |
| ??.11.99 | Ineichen, Zürich |
| ??.11.99 | Reinhild Tschöpe, Düsseldorf |

**Aus
HP-Verlag AG
ist
WP-Handel AG
geworden.**

**Wir kaufen
weiterhin
komplette
Sammlungen zu
fairen Preisen in
jeder Preislage.**

Rufen Sie uns an.

WP-Handel AG

Genfergasse 10 -
Ch-3001 Bern

Tel. ++41 +31 312 61 16
Fax ++41 +31 312 61 06

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

Assecuranz-Compagnie Mercur, Bremen
Bayerische Versicherungsbank, München
Frankfurter Versicherung, München
Globus Versicherung, Hamburg
Hamburg-Mannheimer
Sachversicherung, Hamburg
Kraft Versicherung, Berlin/München
Berlinische Leben, Berlin
Karlsruher Lebensversicherung, Karlsruhe

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

*Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.*

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- **Autographen**
- **Eisenbahnen**
- **Bergbau**
- **Banken**
- **Automobile**
- **Schiffe**
- **Conföd. Staaten**
- **Zollstraßengesellsch.**
- **Staatsanleihen**
- **und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240

Bedford NH 03110 (USA)

Telephone 603-472-7040

Telefax 603-472-8773

Wir sind umgezogen !

Benecke und Rehse Wertpapierantiquariat GmbH

Salzbergstraße 2

D-38302 Wolfenbüttel (OT Salzdahlum)

Telefon 05331 / 97 55 - 0

Telefax 05331 / 97 55 - 55

Ständig über 5.000 verschiedene Wertpapiere aus aller Welt vorrätig !

Schauen Sie doch mal vorbei !

Vorher kurz anrufen, damit wir Kaffee und Kuchen besorgen können.

Sie finden uns an der Landstraße von Salzdahlum nach Sickinge.

(Folgen Sie einfach der Beschilderung.)

Nr. 5 · Mai 1999

19. Jahrgang

H 9100 sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HIP

Magazin

FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



**Auktionsberichte aus Breukelen - Bad Boll -
Basel - Bern - Wien**

**Adolf Guyer-Zeller - Ferdinand Krauskopf -
Walzmühle in München**

Neues aus der Auktionsszene

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Auktionshaus Reinhild Tschöpe

Historische Wertpapiere und Finanzdokumente

Bruchweg 8 · D-41564 Kaarst

☎ (49) 02131/602756 + 604814 · Fax (49) 02131/667949

43. Auktion in Düsseldorf am 12. Juni 1999 im Renaissance-Hotel, Nördlicher Zubringer 6

Das international sortierte Angebot enthält ca. 500 Aktien, Anleihen und Finanzdokumente,
z.T. mit Originalunterschriften großer Persönlichkeiten der Industrie, u. a. z. B.:



Jay Gould und James Fisk, das legendäre Wall Street Duo auf einer Aktie

The Long Dock Company; New York, 13. April 1869 Tochtergesellschaft der damals zweitgrößten Eisenbahn Amerikas. Die Gesellschaft errichtete und betrieb für die Erie Railway in New Jersey, deren New Yorker Großbahnhof mit Tunnelbetrieb unter dem Hudson River, Fährverkehr und Bahnbetrieb. Eingetragen auf und rückseitig original unterschrieben von James Fisk (Prince of Erie), als President unterschrieb im Original Jay Gould, (Mephisto der Wall Street).

Einzelstück bester Provenienz.

Ilmenauer Bergwerk

Quittungsschein # 750 über fünf Thaler, Weimar, 24. Februar 1785, Originalunterschriften, u. a. Geheimrat Johann Wolfgang von Goethe in seiner Funktion als Sachsens Finanzminister, Rarität, ältester bekannter Quittungsschein!

Union, Aktiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie, Gründeraktie über 200 Thaler; Dortmund, 1. Mai 1872, Friedrich Grillo zeichnete in Faksimile für den Verwaltungsrat. Bisher nur dieses Exemplar bekannt, Rarität!

Frankfurter Bank Interims-Certificat über eine Aktie von 500 Gulden; Frankfurt a./M., 1. Juni 1854; Gründerzertifikat; für das provisorische Bank-Comité der heutigen BHF-Bank zeichnete u. a. in Faksimile: Mayer Carl von Rothschild (Rarität) sowie die Gründer-Aktie 1856.

Seehandlungs-Societät (Preussische Staatsbank) Prämienchein von 1832.

Umfassendes Angebot aus der Frühzeit des Freiburger Bergbaubereiches, u. a. Concordia Bergbau von 1877.

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser, lange habe ich mir überlegt, ob es gegenwärtig angebracht sei, ein Wertpapier vom Balkan auf der Titelseite des HP-Magazins zu plazieren. Ich habe mich doch dafür entschieden; denn gerade die Sammler Historischer Wertpapiere wissen, wie sehr sich in den vergangenen Jahrhunderten politische und kriegerische Auseinandersetzungen auf die Bewertung alter Aktien und Anleihen ausgewirkt haben. Wie oft finden wir Titel, auf denen wechselnde Währungen zu sehen sind, wie oft müssen wir erst einmal nachschlagen, um herauszufinden, wie die Grenzen verliefen und welche Staatsform gerade die Geschicke eines Landes bestimmte. Auch jetzt gehen auf dem Balkan tiefgreifende Veränderungen vor sich, die dafür sorgen werden, daß es künftig nie mehr so sein wird, wie es einmal war. Diese wechselvollen Zeitabläufe finden die Sammler Historischer Wertpapiere immer wieder vor, wenn sie sich mit der Finanz- und Wirtschafts- sowie der Firmengeschichte beschäftigen. Wie oft blieb uns nur die Feststellung, daß im Grunde alle Vorgänge schon einmal abgelaufen sind und daß sich die Geschichte immer wiederholt, weil offenbar die Menschheit doch nicht aus der Vergangenheit lernt, wie es uns schon Napoleon empfohlen hat.

Unsere Mischung aus aktuellen Berichten (über das Interesse an den Dokumenten vergangener Zeit) und geschichtlichen Artikeln (die durchaus Bezüge zur Gegenwart bieten) soll einmal mehr aufzeigen, wie befriedigend die Beschäftigung mit einem solch interessanten Hobby sein kann. Offenbar sehen das viele andere Interessenten auch so, wie das Ergebnis der 54. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 15. Mai 1999 in Goslar beweist: Das Nettoergebnis erreichte stolze DM 600 000! (Den Bericht über die Auktion finden Sie im Juni-Heft.)

Am Tag vor der Auktion hatte Jörg Benecke im Rahmen der diesjährigen Hauptversammlung der AG für Historische Wertpapiere erneut den aktuellen Stand bei der Verwertung der BARoV-Bestände dargelegt. Zur Zeit besichtigen die fünf noch im Rennen befindlichen Auktionshäuser die erste Tranche des zu versteigernden Materials. Jörg Benecke brachte u.a. die Erkenntnis mit, daß die bisher veröffentlichten Listen ohne Mengenangaben wohl wenig aussagen, da anscheinend in mehr als der Hälfte der besichtigten Posten weniger als jeweils fünfzig Stücke einer Emission vorhanden sind. Von etwa 3-4000 Positionen dürfte die Hälfte unbekannt sein. Jörg Benecke und seine Mitarbeiter waren die ersten der Bewerber, die das Material sichten durften. Es folgen noch die Gemeinschaft Suppes/Gutowski, das Münz-Auktionshaus Busso Peus sowie aus England Sotheby's und Christie's. Die Besichtigungstour dürfte sich wiederum einige Wochen hinziehen, bevor dann der eigentliche Entscheidungsprozeß eingeleitet und hoffentlich bald abgeschlossen wird (wobei sich die Urlaubszeit noch verzögernd auswirken könnte). Allerdings wies Jörg Benecke einmal mehr darauf hin, daß der eigentliche Auktionsauftrag sowohl für die AG für Historische Wertpapiere als auch für den Markt nicht so entscheidend ist, wie die anschließende Vermarktungsphase, die von ihm weiterhin mit mindestens zehn Jahren angesetzt wird.

Es hat den Anschein, als ob es doch noch bis zum Jahr 2000 dauern wird, bis die ersten Wertpapiere aus dem Reichsbankbestand für Sammler und Händler verfügbar sein werden - für die jüngere Geschichte unseres Sammelgebietes ein Beleg für die Arbeitsweise unserer Behörden. Aber auch an dieser Stelle können wir ja sagen: Alles schon mal dagewesen!

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85,-/DM 95,- jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9,-/DM 10,-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20. monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin Werbung und Medien GmbH, Am Hogrevenkamp 4, 38302 Wolfenbüttel, Tel. (0 53 31) 97 55-0, Fax (0 53 31) 97 55-55.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Haferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Dr. Jochen Haeusler, Fritz Ruprecht, Dr.-Ing. Richard Stanek.

Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5.

Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0.

Deutsche Bank AG Braunschweig, Kto.-Nr.: 01 15 808, BLZ 270 700 30

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Wolfenbüttel.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefen geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Wertpapiere vom Balkan zeichnen sich oft durch ihre dekorative Gestaltung aus. Leider fehlt uns oft die Möglichkeit, die Texte zu verstehen.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 21. Juni 1999.

Redaktionsschluß ist der 7. Juni 1999

INHALT

Nr. 5 - Mai 1999 - 19. Jahrgang

Editorial

3

Auktionsberichte

13. Auktion von Scriporama & First Dutch in Breukelen am 17. April 1999 mit einer Zuschlagssumme von DM 66 300 4
3. Auktion des Bull & Bears Auction House in Bad Boll am 17. April 1999 mit einer Zuschlagssumme von DM 66 300 5
7. Auktion der Galerie Sevogel in Basel am 17. April 1999 mit einer Zuschlagssumme von DM 298 000 DM 6
49. Auktion der WP-Handel AG in Bern am 23. April 1999 mit einer Zuschlagssumme von DM 62 200 7
- Ergebnisliste der 49. WP-Auktion in Bern 7
47. Auktion der Handelsgesellschaft in Wien am 24. April 1999 mit einer Zuschlagssumme von DM 182 000 8

Aus der Finanzgeschichte

- Zum 100. Todestag von Adolf Guyer-Zeller am 3. April 1999 - eine Würdigung von Dr. Doris Müller-Flüglitaler 10

Kleinanzeigen

- Drei Seiten mit Kleinanzeigen 14

Aus den Sammelgebieten

- Dr. Jochen Haeusler trug mit viel Akribie Informationen über Ferdinand Krauskopf und dessen Schloßfinanzierung durch Gummigalosen zusammen 16

Aus der Firmengeschichte

- Dr.-Ing. Richard Stanek stellt die „Königlich bayerisch privilegierte Walzmühle in München“ vor, die sich nicht ohne Grund „allerhöchsten Wohlgefallens“ erfreute 18

Telex

- u. a. mit Berichten über Veranstaltungen in Vaikenburg und Bern, über den Versuch, sich mit Drucken Geld zu beschaffen und über Neues aus der Auktionszene 20

Agenda

- Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1999 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick 22

13. Auktion von Scriporama & First Dutch in Breukelen am 17. April 1999

Bei strahlendem Sonnenschein fand die 13. Auktion von Kees Monen in dem bekannt schönen Hotel in Breukelen statt. Zur Unterbringung der unerwartet großen Zahl von siebzig Besuchern mußten sogar noch zusätzliche Stühle herangeschafft werden.

Aus Deutschland waren Vertreter namhafter Auktionshäuser angereist, da sich eine Reihe von deutschen Papieren in der Versteigerung befand, die zu Preisen angesetzt waren, die weit unter denen des bekannten deutschen Preisbrechers lagen, so daß natürlich auch Schriftgebote aus ganz Deutschland eintrafen.

Hohe Zuschlagquote von 79%

An dieser Stelle sei schon gesagt, die Auktion war ein voller Erfolg. Die Verkaufsquote betrug 79%. Auch exotische Papiere aus Ägypten, Frankreich und Rumänien wurden hervorragend verkauft.

Erwartungsgemäß stiegen die Preise der deutschen Papiere raketenhaft nach oben und das Spitzenstück, ein 1857 in Herdecke ausgegebener Interims-Schein der „AETNA Bergbau und Hütten-Gesellschaft“ wurde erst bei hfl 1800 zugeschlagen. Auch die übrigen deutschen Papiere wurden erst nach heftigen Bietgefechten zugeschlagen. Schon seit längerer Zeit war es nicht mehr vorgekommen, daß fast alle Lose erst nach lang andauernden Bietgefechten ihre Käufer fanden. Die Auktionszeit verlängerte sich dementsprechend um über eine Stunde.

Hollands „eigene Bieter-Nr. 50“

In der 13. Auktion – gewiß keine Unglückszahl – machte sich ganz besonders bemerkbar, daß Holland nunmehr seine „eigene Bieter-Nummer 50“ vorzuweisen hat. Ein Bieter, der sich schon in der Auktion der Freunde in Braunschweig als kapitalstarker Käufer präsentiert hat, erwarb hier im größtem Maße holländische Banken, Versicherun-



Die Architektur des Hotels Breukelen in der Nähe von Utrecht ist der verbotenen Stadt in Peking nachempfunden. Kees Monen hat damit für seine Auktionen einen ansprechenden Platz gefunden.

gen, Eisenbahnen, alte Stadtanleihen und Titel mit niedrigen Auflagen. Seine Herkunft aus dem Briefmarkenbereich läßt vermuten, daß die jetzt ersteigerte Ware in einigen Jahren über Auktionen wieder in den Markt zurückfinden wird.

Lebhafte Bietgefechte

Da aber auch ein Altsammler aus dem Raum Köln mit viel Engagement in die Bietgefechte einstieg, entspann sich zwischen diesen beiden Bietern sich ein Kampf auf dem Parkett, wie wir ihn seit langem nicht mehr in Auktionen erlebt haben.

Für holländische Verhältnisse wurden daher absolute Spitzenpreise erzielt; beispielsweise erbrachten die Wertpapiere der Holländisch Ost-Indischen Kompanie das Zweibis Dreifache ihres Aufrufpreises. Mehrfach ging angesichts der erzielten Preise ein Raunen durch die Reihen der im Saal versammelten Auktionsbesucher.

Holland auch künftig im Aufwind?

Das diesmal erreichte Preisniveau führte leider Gottes auch dazu, daß nach der Pause viele der anwesenden Sammler nicht mehr wiederkehrten, weil sie der Ansicht waren, daß sie mit dem selbstgesetzten Limit für ihre Stücke bei diesen Biet-

gefechten und diesen Preisen nicht mehr zum Zuge kommen würden. – Man darf gespannt sein, wie sich die Entwicklung weiter darstellen wird. Vielleicht bringt das nächste Sammlertreffen von Kees Monen (am 9. 10. 1999 in Breukelen), das mit einer kleinen Auktion (ca. 100 Lose) verbunden sein soll, neue Erkenntnisse.

Für das Sammelgebiet Historische Wertpapiere, für die Preisfindung auf Auktionen, war es jedenfalls ein enormer Schritt vorwärts und für die Branche ein Aufwind, wie wir ihn gerne öfter spüren möchten. Sollte die nächste Auktion von Kees Monen wieder ähnliche Ausmaße annehmen, dann muß allerdings am Auktionsablauf, am Service und an der Organisation etwas verbessert werden; denn einer solch umfangreichen Auktionsabwicklung war man in der Form nicht gewachsen.

Die Auktion in Zahlen

Von 1024 ausgerufenen Losen im Wert von hfl 70 245 wurden 808 verkauft; die Rücklosquote für 216 unverkaufte Lose beträgt 21%. Die Zuschlagssumme beläuft sich auf hfl 89 648 (DM 81 500/sFr. 66 300), pro Los wurden durchschnittlich hfl 111 (DM 101/sFr. 82) erzielt. Die höchsten Preise erzielten mit hfl 4050 ein Anteil von 1000 Gulden der Keijser-

lijke Bank te St. Petersburg aus dem Jahre 1909 und mit hfl. 5400 ein Anteil von 1803 der Geocroyeerde Afrikaansche Visscherij Societet, einer Gesellschaft mit dem Recht für den Walfisch- und Robbenfang vor der afrikanischen Küste, von der nach Katalogangaben bisher nur zwei Exemplare bekannt sind.

Basar schwach bestückt

Der Basar nach der Auktion konnte folgerichtig nur schwach bestückt werden, weil die holländischen Sammler kaum noch vorhanden waren, und die Basarbeschicker konnten, nachdem soviel Geld in die Auktion geflossen, natürlich nicht mehr mit nennenswerten Umsätzen rechnen.

Alles in allem ist die 13. Auktion von Scriporama & First Dutch als eine Veranstaltung zu bezeichnen, die sowohl von ihrem Ergebnis als auch von ihrem Ablauf für Holland Auktionsgeschichte geschrieben hat.

Werner Kürle

3. Auktion des Bull & Bears Auction House in Bad Boll am 17. April 1999

Als Herzog Friedrich I. bei der Suche nach Salzvorkommen auf Schwefelquellen stieß und 1595 das erste Badgebäude des späteren „Württembergischen Wunderbads“ errichten ließ, war nicht abzusehen, daß am Fuße der Schwäbischen Alb mit den Schwefelquellen, dem Boller Jua-Fango und dem Thermal-Mineralwasser mit Bad Boll ein bekannter Kur- und Ferienort entstehen würde, der mittlerweile auf eine jahrhundertelange Tradition zurückblicken kann.

Wertpapierwoche

Nach der ersten Auktion im April vorigen Jahres wählte Rolf Rilling von Bull & Bears in Zusammenarbeit mit der örtlichen Sparkasse Bad Boll erneut für eine „Boller Wertpapierwoche“ aus. Im Rahmen einer HWP-Ausstellung vom 15. bis zum 22. April 1999 fand am 17. April in den Räumen der Sparkasse die dritte Auktion von Bull & Bears statt.

Das Angebot war ausgerichtet auf Interessenten aus der Region und die Gewinnung neuer Sammler. Die offerierten Lose waren daher im wesentlichen bekannt und durchweg preisgünstig angesetzt. Gestartet wurde mit fünf Spendenlosen zu Gunsten der Kosovoflüchtlingshilfe, die DM 225 erbrachten.

DM 66 291 / sFr. 53 900

Danach gelangten 560 Lose mit einem Gesamtansatz von DM 76 515 zum Ausruf, von denen 406 bzw. 72,5% (154 zurück = 27,5%) im Nettowert von insgesamt DM 66 291 / sFr. 53 900 zugeschlagen wurden. Für jedes Los errechnet sich somit ein Durchschnitt von DM 163 / sFr. 133. Das Angebot von 256 Losen aus Deutschland erbrachte DM 38 301, während auf die 304 „Ausländer“ DM 27 990 entfielen. 153 Schriftbieter erhielten 305 Lose im Wert von DM 51 916, 101 Lose über DM 14 355 gingen an 24 Saalbieter. Von acht Losen über jeweils DM 1000 und mehr konnten sechs verkauft werden. Anzumerken ist, dass die Aktie-Nr. 6230 der Gesellschaft für Markt- & Kühlhallen AG aus dem Jahre 1909 mit der Originalunterschrift von Dr. Carl Linde in EF-Qualität bei einem Ausruf von DM 1800 liegenblieb, während am selben Tag in der Schweiz die Aktie-Nr. 7365 (EF/VF) für sFr. 3200 versteigert wurde.



Rolf Rilling am Versteigerungspult in Bad Boll.



Die Gründeraktie von 1896 der Aktienbrauerei Zahn ist nun deutlich preiswerter als bisher zu bekommen. Bei Bull & Bears sank der Preis auf durchschnittlich DM 400 bei neun verkauften Stücken.

Aktienbrauerei Zahn

Geradezu turbulent wurde es bei den vier Einzellosen und dem Lot mit fünf Aktien der Aktienbrauerei Zahn aus Böblingen von 1896, die im Auktionskatalog als Brauerei „Zahn“ bezeichnet war. Zu diesen Stücken sei darauf hingewiesen, daß Ende 1997, Anfang 1998 zehn Exemplare dieser bis dahin unbekanntes Gesellschaft gefunden wurden, die hochpreisig in den Markt gehen sollten. Dementsprechend wurden sie für DM 1700 angeboten. Am 6. 6. 1998 konnte eine Aktie bei einem Ausruf von DM 1800 zu DM 2600 zugeschlagen werden. Am 13. 6. 1998 wurde ein weiteres Stück mit DM 2200 angeboten, am 12. 12. 1998 ein anderes mit DM 2200 ausgerufen und zugeschlagen. Seit Ende 1998, Anfang 1999 nochmals 30 Aktien auftauchen, sind 40 Gründeraktien verfügbar. Nunmehr wurden in Boll vier Einzellose mit jeweils DM 70 und dem Hinweis „unseres Wissens nach das erste Mal in einer Auktion“ sowie das Lot zu DM 200 angeboten. Die Zuschläge erreichten DM 320, 300, 340, 380 und DM 2300, so daß sich ein durchschnittlicher Wert von DM 400 je Aktie errechnet.

Zufriedener Veranstalter

Zu Verlauf und Ergebnis der Auktion merkte der Versteigerer an, daß erneut die Zuschlagsquote und die Gesamtsumme gesteigert werden konnte und daß auch diese „Marketing-Aktion“ erfolgreich verlaufen sei. Die Frage nach dem Termin einer 4. Auktion wurde dahingehend beantwortet, daß angesichts anderer Firmenaktivitäten und im Hinblick auf die jeweilige Entwicklung der BARoV-Bestände wahrscheinlich das Frühjahr 2000 realistisch wäre.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß schwäbische Gemütlichkeit in Bad Boll groß geschrieben wurde, so daß alle Teilnehmer zufrieden waren.

Siegfried Wisotzky

7. Auktion der Galerie Sevogel in Basel

am 17. April 1999

Bei überaus schönem Wetter konnten Rainer Helbig und Terry Stäuble im Basler Hotel Schweizerhof dennoch etwa dreißig Teilnehmer zur 7. Sevogel-Auktion begrüßen. Mit insgesamt 1119 Losen war das An-

gebot gegenüber der vorherigen Veranstaltung nochmals ausgeweitet worden. Nach dem erfolgreichen Test in der 6. Auktion waren auch diesmal die ersten 110 Lose ohne Limit angesetzt worden. Der guten Stimmung entsprechend konnten diese Lose bei lebhafter Beteiligung der Saalbieter zu marktconformen Preisen zugeschlagen werden.

sFr. 242 507 / DM 298 000

Als es dann an die mehr als 1000 Lose mit üblichem Ausruf ging, steigerte sich das Auktionstempo merklich, da 507 Retouren bzw. 45% lediglich insgesamt 612 Zuschläge erforderten, so daß die Auktion nach weiteren drei Stunden bzw. insgesamt in knapp vier Stunden abgehandelt war. Bei nur gut 10% mehr Verkäufen konnte gegenüber der Herbst-Auktion das Nettoergebnis um ein Drittel auf sFr. 242 507 / DM 298 000 gesteigert werden; der durchschnittliche Wert jedes Loses erhöhte sich auf sFr. 396 / DM 487.

Herausragende Lose

An herausragenden Losen sind dem Berichtersteller aufgefallen:

– Eine Aktie der Adam Opel AG wurde zum Ausrufpreis von sFr. 6000 einem Schriftbieter zugeschlagen.



Thomas Alva Edison war auch in der 7. Sevogel-Auktion ein beliebter Autograph.

- Eine Aktie von 1875 des Berliner Börsenhandelsvereins konnte zum Ausruf von sFr. 3500 verkauft werden.
- Ein Anteilschein der Sparkassa Zug von 1892 führte zu lebhafter Nachfrage und einem Zuschlag bei sFr. 780.
- Eine Aktie von 1869 des Actienverein Borussia für Braunkohlenverwertung Thonwaren- und Ofenfabrikation zu Berlin stieg von sFr. 6000 nach heftigen Bietgefechten auf sFr. 7100.
- Eine Fabrica de Faiancas in nicht perfekter Erhaltung blieb bei einem Ausruf von sFr. 3400 liegen.
- Eine rare Gründeraktie der Gottward Allweiler Pumpenfabrik in Radolfzell (heute noch börsennotiert) aus dem Jahre 1910 erbrachte bei einem Ausruf von sFr. 4500 einen Zuschlag von sFr. 5100.
- Eine Wisconsin Cabinet and Panel Company von 1917 mit zweifacher Originalunterschrift von Thomas Alva Edison konnte zum Ausruf von sFr. 2500 abgesetzt werden.
- Ein Namensaktie von 1830 des Schauspielhauses in Basel ging trotz schlechter Erhaltung zum Ausrufpreis von sFr. 5000 an einen Schriftbieter.
- Der „Klassiker“ American Express Company, eine Aktie von 1856 mit den Originalunterschriften von William Fargo und John Butterfield, stieg von sFr. 3100 auf sFr. 3400.
- Nicht abgesetzt werden konnte eine Gründeraktie von 1836 der Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, die mit sFr. 7700 ausgerufen wurde.



Ein Anteilschein der Sparkassa Zug aus dem Jahre 1892 erfreute die Sammler aus der Schweiz. Die Aktie kostete in der Sevogel-Auktion sFr. 780.



Allweiler ist heute noch an der Börse ein bekannter Name. Die Gründeraktie erbrachte in Basel sFr. 5000.

- Die Gründeraktie von 1837 der Württembergische Schiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft aus Mannheim wurde dagegen zum Ausruf von sFr. 7500 zugeschlagen.
- Eine weitere Originalunterschrift von Thomas Alva Edison, diesmal auf der Warren County Warehouse Company aus dem Jahre 1911, ging zum Ausruf von sFr. 3200 an einen Schriftbieter.

Fritz Ruprecht

49. Auktion der WP-Handel AG in Bern am 23. April 1999

In Bern fand am Freitag, dem 23. April 1999, nicht die 49. Auktion einer bisher unbekanntenen Gesellschaft statt: Die WP-Handel AG führt unter einer neuen Firmenbezeichnung die Auktion der früheren HP-Verlag AG fort, die bis dato bekanntermaßen schon 48 Auktionen durchgeführt hat.

Im Vorfeld des diesjährigen Berna hatte Fritz Ruprecht nach dem Test im Dezember 1998 die Auktion erneut auf einen Freitag nachmittag angesetzt. Um 16 Uhr hatten sich immerhin 23 Besucher im Casino Bern eingefunden.

Mißgeschicke blieben ohne Folgen

Unglücklicherweise fiel am Vormittag die für die Abwicklung der Auktion vorgesehene EDV-Anlage aus, so daß die Abrechnung erstmals nach mehr als zehn Jahren wieder manuell erfolgen mußte. Die noch vorhandenen „historischen“ Abrechnungsformulare, die auch schon das zehnjährige Jubiläum hinter sich hatten, kamen auf diese Weise nochmals zu einem ungeplanten Einsatz. Gerade Fritz Ruprecht, der schon zu einem frühen Zeitpunkt die EDV für Auktionsabrechnungen einsetzte, bedauerte dieses Mißgeschick besonders. Gleichermäßen unerfreulich mußte es auf die Teil-



Dieses übergroße Zertifikat der Mutual Union Brewing Company aus dem Jahre 1908 kostete in Bern sFr. 80.

nehmer der Auktion wirken, daß die Verwaltung des Casinos die Vorhallen zum Auktionsraum doppelt vermietet hatte: Neben der WP-Handel AG führte hier eine wohltätige Institution einen Basar durch, der naturgemäß auch durch seine Lautstärke auffiel.

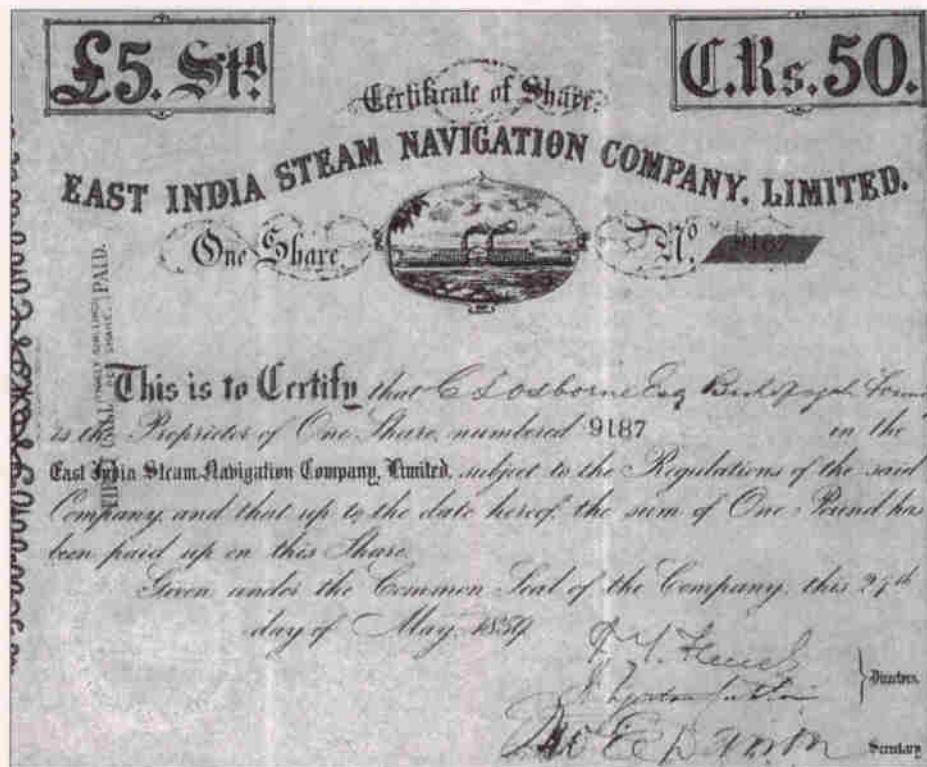
Die Besucher nahmen den Fehler der Casino-Verwaltung jedoch mit Humor; es wurde munter improvisiert und auch diese Auktion konnte erfolgreich abgewickelt werden.

Zügige Abhandlung

Die angebotenen 389 Lose wurden zügig ausgerufen und der Saal beteiligte sich insbesondere bei den schweizerischen Titeln sehr reger. Lebhaftige Beteiligung aus dem Saal war aber auch bei einigen günstig angesetzten ausländischen Losen festzustellen. Insgesamt wurden

ERGEBNISLISTE DER 49. HP-AUKTION

Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)	Los-Nr. (sFr.)
4 55,-	34 50,-	77 1600,-	116 65,-	153 110,-	195 80,-	231 50,-	277 75,-	313 50,-	362 260,-			
5 100,-	37 330,-	79 120,-	117 200,-	154 1111,-	196 220,-	232 24,-	278 130,-	314 20,-	363 140,-			
6 50,-	38 24,-	81 70,-	118 60,-	155 260,-	197 200,-	233 220,-	279 380,-	315 700,-	364 220,-			
7 80,-	40 50,-	83 60,-	119 22,-	156 44,-	198 190,-	234 100,-	280 120,-	317 65,-	365 130,-			
8 90,-	42 65,-	84 60,-	121 1200,-	157 15,-	200 11,-	235 23,-	285 55,-	321 110,-	367 20,-			
9 11,-	44 350,-	88 80,-	122 14,-	162 380,-	202 33,-	236 380,-	287 55,-	323 24,-	370 330,-			
11 11,-	46 130,-	89 45,-	124 750,-	163 70,-	203 700,-	237 180,-	288 600,-	325 44,-	373 80,-			
12 140,-	47 80,-	91 140,-	125 40,-	170 260,-	204 210,-	241 40,-	289 70,-	327 120,-	374 90,-			
13 140,-	48 280,-	92 200,-	128 550,-	171 6,-	205 100,-	243 70,-	290 180,-	329 140,-	375 600,-			
15 100,-	50 170,-	93 65,-	129 450,-	172 170,-	207 11,-	244 130,-	294 190,-	330 150,-	376 110,-			
16 40,-	51 120,-	95 120,-	130 240,-	174 450,-	209 33,-	245 220,-	296 110,-	331 180,-	377 160,-			
18 110,-	54 100,-	96 200,-	131 850,-	175 900,-	210 65,-	246 160,-	297 260,-	333 110,-	379 110,-			
19 220,-	55 80,-	97 400,-	132 80,-	176 90,-	211 38,-	249 700,-	298 65,-	334 160,-	380 100,-			
20 440,-	56 130,-	98 550,-	133 11,-	177 1800,-	212 120,-	250 260,-	300 40,-	341 330,-	381 33,-			
21 440,-	58 80,-	100 80,-	135 1900,-	178 130,-	213 100,-	252 70,-	301 260,-	343 110,-	382 101,-			
22 38,-	59 100,-	101 12,-	136 180,-	179 130,-	216 280,-	260 70,-	302 65,-	346 180,-	384 30,-			
23 85,-	61 100,-	102 440,-	137 1200,-	180 440,-	218 44,-	261 230,-	303 160,-	349 45,-	385 80,-			
24 120,-	64 190,-	103 330,-	138 27,-	182 220,-	220 400,-	262 65,-	304 140,-	350 150,-	386 160,-			
25 70,-	65 110,-	104 44,-	141 800,-	183 80,-	221 140,-	263 120,-	305 50,-	351 180,-	388 120,-			
26 40,-	66 85,-	107 85,-	143 100,-	186 25,-	222 80,-	264 170,-	306 80,-	353 110,-	389 130,-			
27 250,-	67 140,-	108 230,-	145 160,-	187 190,-	223 80,-	269 110,-	307 330,-	354 170,-				
28 50,-	68 12,-	109 340,-	147 60,-	188 130,-	225 130,-	271 150,-	308 60,-	355 130,-	50731,-			
29 120,-	72 190,-	110 910,-	148 75,-	190 200,-	226 6,-	273 110,-	309 80,-	357 330,-				
30 48,-	74 100,-	111 150,-	149 70,-	192 120,-	227 130,-	274 170,-	310 330,-	359 80,-				
31 280,-	75 110,-	113 270,-	150 120,-	193 200,-	228 80,-	275 90,-	311 380,-	360 330,-				
33 100,-	76 70,-	114 11,-	151 60,-	194 170,-	230 1200,-	276 300,-	312 330,-	361 150,-				



sFr. 190 erbrachte in Bern diese Aktie der East India Steam Navigation Company aus dem Jahre 1859.

255 Lose versteigert (134 zurück = 34,4%). Bei einem Umsatz von sFr. 50 581 / DM 62 200 errechnet sich ein Durchschnittswert je Los von sFr. 198 / DM 244, der gegenüber der vorigen Veranstaltung deutlich höher ausfiel, obwohl lediglich vier Lose mehr als sFr. 1000 erbrachten. Den höchsten Zuschlag erzielte Los-Nr. 135, eine gültige Aktie der Strassenbahn Frauenfeld-Wyl aus dem Jahre 1887 mit sFr. 1900. Unter den „Ausländern“ schnitt eine Fiat-Aktie von 1956 mit sFr. 1600 am besten ab. Das Angebot verteilte sich mit 139 Losen auf die Schweiz, mit 122 auf die USA, mit 25 auf Frankreich und mit 19 auf Deutschland, so daß für den „Rest der Welt“ 84 Lose verblieben.

Klaus Hellwig

Anzeige

GET'99
 2 Bände • 696 Seiten • 21.000 Daten
165,-DM inc. Versand + Porto
 gegen Vorkasse
 Raab Verlag • 63571 Gelnhausen
 Vor dem Schiffthor 2-6
 Telefax: 0 60 51/82 08 22

47. Auktion der Handelsgesellschaft in Wien am 24. April 1999

Bei strahlendem Sonnenschein fanden sich über fünfzig Besucher aus dem In- und Ausland (Deutschland und Ungarn) im Casino an der

Kärntner Straße ein. Viele schriftliche Bieter, darunter auch neue Interessenten, die durch Presseartikel auf Historische Wertpapiere aufmerksam wurden (vor der Auktion berichteten „Die Presse“, zweimal der „Börsenkurier“, „Der Standard“ und der „Kurier“), waren diesmal allerdings nicht immer erfolgreich.

Erfolgreiche Saalbieter

Die Saalbieter zeigten sich in blender Laune, und es entstanden heftige Bietgefechte. So wurde die Aktie der Vereinigten Brauereien Schwechat, Jahrgang 1913, von öS 17 000 auf öS 24 000, ein Interims-Schein der Österreichische Central-Boden-Creditbank, Jahrgang 1871, von öS 18 000 auf öS 25 000 und eine Aktie der Österreichischen Nationalbank von öS 1500 auf öS 3800 gesteigert. Ein Rothschild-Los von 1878 mit Rufpreis öS 6500 fand bei öS 14 000 einen Käufer; die Niederösterreichische Landeshypothekenanstalt wurde nach Ausruf von öS 2500 mit öS 3500 zugeschlagen und die erstmals angebotene Gründeraktie der Wiener Elektrizitätsgesellschaft von 1900 – nach einem ebenfalls heftigen Bietgefecht – mit öS 18 000 (Ausruf öS 14 000). Eine seltene Aktie des Oesterr. Credit-Instituts von 1921 kam auf öS 10 000 voran.



Mit öS 28 000 erzielte die Aktie des Hollinger Bade-Anstalt-Vereins von 1855 in Wien den höchsten Zuschlag.

Gefragte K.k. Eisenbahnen

Sehr gefragt waren auch die Eisenbahn-Gesellschaften aus der Monarchie. So fand die Aktie der Lokalbahn Willendorf-Neunkirchen von 1915 bei öS 9000 einen Käufer, für die K.k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn von 1856 wurden öS 12 000 und für die Schneebergbahn, Stammaktie von 1898, öS 18 000 bezahlt. Die Aktie der Tramway- und Elektrizitäts-Gesellschaft in Linz, Jahrgang 1921, wurde von öS 2500 auf öS 3000 gesteigert, die Stammaktie der Lokalbahn Reutte-Schönbichl von 1905 auf öS 12 000, die Neusiedler-Seebahn, Stammaktie von 1897, von öS 4500 auf öS 6000. Zu diesem Sammelgebiet ist noch ein Generalversammlungs-Protokoll der Gloggnitzer Eisenbahn von 1844 erwähnenswert, das von öS 6500 auf öS 11 000 anstieg.



Großes Interesse bestand in Wien für die K.k. Eisenbahnen. Für die Kaiserin Elisabeth-Bahn von 1856 wurden öS 12 000 bezahlt.

Allgemeines Interesse

Unter den Losen aus der Industrie sind zu nennen: Allgem. Oesterr. Schuh-A.G. Gesellschaft, heute Humanic, von 1915 mit öS 8000; Wiener Waffenfabrik, Aktie von 1923, mit öS 2000; Neunkirchner Druckfabriks AG von 1926 mit öS 1800 und Pulverfabrik Skodawerke-Wetzler A.G. von 1917 mit öS 6800.

Eine Polizze der Janus Lebensversicherung 1921 wurde zu öS 2600 ausgerufen und mit öS 3000 zugeschlagen; die Schuldverschreibung des Grafen Esterhazy von Galántha aus dem Jahre 1847 erbrachte öS 2500. Dagegen kam die Aktie vom Grand Casino Municipal, Jahrgang 1900, mit öS 1800 preiswert an einen Käufer;

eine französische Obligation aus dem Jahre 1859 mit Originalunterschrift von Rothschild erzielte öS 14 000. Großer Nachfrage erfreuten sich Titel aus Kärnten und aus Oberösterreich.

Fast alle Titel, die im Auktionskatalog erstmals angeboten wurden, fanden Abnehmer. So wurde eine Schuldverschreibung des Wiener Börsenbau-Anlehens von 1902 von öS 4500 auf öS 6500 gesteigert. Das teuerste Stück dieser Auktion, eine Namensaktie des Hollinger Bade-Anstalt-Vereins aus dem Jahre 1855 brachte es auf öS 28 000.

Zuschlagssumme bei öS 1,3 Mio.

Bei einem Angebot von 753 Losen, von denen 467 verkauft wurden (286 zurück = 38%) und einem Zuschlag von öS 1,3 Mio. (ca. DM 18 2000 / sFr. 148 000), d.h. rechnerischen öS. 2784 (ca. DM 390 / sFr. 317) je Los, zeigte sich der Veranstalter sehr zufrieden.

Die traditionell am Tag nach der Auktion angesetzte HWP-Börse im Hotel Vienna Plaza war nach Angaben des Veranstalters ebenfalls gut besucht; Händler aus Ungarn, Deutschland und aus Kärnten seien mit dem Ergebnis zufrieden gewesen.



Das Zertifikat über 25 Aktien des „Oesterreichischen Kredit-Institutes für öffentliche Unternehmungen und Arbeiten“ von 1921 kostete in Wien öS 10 000.

Zum 100. Todestag von Adolf Guyer-Zeller am 3. April 1999

Adolf Guyer wurde als drittes und jüngstes Kind am 1. Mai 1839 im Neuthal bei Bauma geboren. Sein Vater, Johann Rudolf Guyer, hatte im Jahr 1826 im Neuthal bei Bauma eine Baumwollspinnerei eröffnet. Diese sehr schön renovierte Industrieanlage mit Museumsteil zählt heute zu den kulturgeschichtlich wertvollsten Zeugen des Zeitalters der Industrialisierung. Es ist eine typische Gesamtanlage einer Textilfabrik des 19. Jahrhunderts, die neben Betriebs-, Wohn- und Ökonomiegebäuden auch Stausysteme und Kraftübertragungsbauten umfasst. Aus Anlass des 100. Todestages wird im Neuthal eine Gedenkausstellung organisiert, die Leben und Werk von Guyer-Zeller sowie seine Zeit auf eindrückliche Weise präsentieren wird.

Ausbildung

Als einziger Sohn war Adolf von Anfang an dazu bestimmt, die Geschäfte des Vaters zu übernehmen. Auf dieses Ziel wurde, wie damals üblich, seine ganze Erziehung und Ausbildung ausgerichtet.

Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule in Bauma zog Adolf Guyer nach Zürich, wo er die Industrieabteilung der Kantonsschule besuchte. Nach Abschluss dieser Schule wurde er 1857 zu seiner weiteren Ausbildung nach Genf geschickt. Schon da zeigte sich, dass Adolf sich nicht nur für die industriellen Belange interessierte. So erfahren wir aus einem Brief seines Vaters „Die Einteilung deiner Studien habe ich mit vielem Interesse gelesen, zwar würde ich das eine oder andere Fach nicht aufgenommen haben, und an dieser Stelle andere gewählt, anstatt wie z.B. Geologie, wie in aller Welt konntest du diesen Entschluss in dir aufnehmen, diese Wissenschaft ist recht für Ingenieure, die mit Anlegung von Eisenbahnen sich zu beschäftigen haben, statt diesem Fach hätte ich lieber eines der mech. oder handelswissenschaftlichen Fächer gesehen“ und er wies seinen Sohn auf seine Bestimmung hin „Ich will halt mit Ge-



Adolf Guyer-Zeller (1839-1899).

walt ein tüchtiger Industrieller und kein gelehrtes Haus aus dir machen.“ (Brief J.R. Guyer vom 22. 6. 1857)

Aus diesen Briefstellen geht hervor, dass Adolf sich schon sehr früh anderen Themenkreisen widmete und sich für verschiedenste Wissenschaften interessierte und engagierte und dass seine Meinungen, Wünsche und Vorstellungen nicht immer denjenigen des Vaters entsprachen. Doch nicht nur Wissensdurst, breites Interesse und Lernfreudigkeit zeichneten Adolf Guyer aus, auch seine Offenheit für Neues und Fremdes zeigte sich bereits im Zusammenhang mit seinem Genfaufenthalt. So erreichte er nach langen Diskussionen, dass er während den Ferien von Genf aus alleine eine Reise nach Frankreich und Italien machen durfte. 1858 kehrte Adolf vorerst nach Hause zurück, um im väterlichen Betrieb erste Erfahrungen in der Praxis zu machen.

Wanderjahre

Das Interesse an fremden Ländern und Sitten, an Verkehrsmitteln aller Art, sowie nicht zu vergessen an der Industrie waren wohl auch treibend für die weiteren Reisen, die er in seinen Jugendjahren unternahm. Seine ersten Reisen führten ihn 1860/61 nach Frankreich und Eng-

land, wo er in verschiedenen Industrieunternehmen als Angestellter tätig war. Dabei erwarb er sich Kenntnisse sowohl im Bereich der Bürotätigkeiten als auch im Praktischen, arbeitete also auch selber als Spinner und Weber. Neben der Arbeit wollte er diese Aufenthalte aber auch geniessen, wie er schon früh in seinem Tagebuch festgehalten hatte. „Zwei Drittel der Zeit sollen tüchtig dazu verwandt werden, Nutzen für die Zukunft zu ziehen, ein Drittel aber sei für mich frei und als Cosmopolit werden von mir 1die beiden Hemisphären bereist.“ (Tagebucheintrag Adolf Guyer vom 4. 12. 1859)

Mehrere Reisen führten ihn einerseits für mehrere Monate nach Amerika, andererseits nach Palästina und Ägypten, wo er den im Bau befindlichen Suezkanal besuchte. Erst 1863 kehrte er definitiv in die Heimat zurück.

Meinungsverschiedenheiten mit dem Vater

Aus der Zeit seiner Auslandsaufenthalte sind verschiedene Briefe und Tagebücher erhalten, die vom frühen Unternehmergeist Adolf Guyers zeugen. Er hätte das Neuthal gerne nach englischen Muster ausgebaut und stark vergrössert, was von seinem Vater jedoch als unrealistisch abgelehnt wurde. Verschiedene Meinungsverschiedenheiten zwischen Vater und Sohn über Ausbau und Modernisierung der eigenen Industrieanlagen, sowie auf weitere Tätigkeiten, insbesondere auch seine zusätzlichen Reise-



Schweizerische Nordostbahn-Gesellschaft, Aktien-Blankett von 1855.

pläne, sind für sein ganzes Leben symptomatisch. Sein übergrosser Tatendrang, seine Offenheit und Neugier für alles Fremde, sowie seine stürmischen und zukunftsgerichteten Pläne und Handlungen, wurden oft zuerst missverstanden und verkannt; es wurde erst später realisiert, dass seine Ideen und sein Vorgehen eigentlich gut gewesen wären oder waren. Doch oft war er, nicht nur in seiner Jugend, seiner Zeit voraus und seine Pläne und Ideen für viele Leute unverständlich.

Umzug nach Zürich

1868 verheiratete sich Adolf Guyer mit Anna Wilhelmina Zeller, die aus einer angesehenen Zürcher Industriellenfamilie stammte. Dieser Ehe entstammten dann im Verlauf der Jahre drei Kinder. Nach der Heirat zog Adolf Guyer, der sich fortan Guyer-Zeller nannte, nach Zürich. Er erkannte die Chance, die Zürich als Finanz- und Handelsplatz bot, schon früh und wollte sie für die Expansion des väterlichen Unternehmens nützen, die vom Zürcher Oberland aus sehr schwierig gewesen wäre, fehlten doch vor allem günstige Verkehrswege. Aber auch die Informationssituation wie der Anschluss an das Telefon- und Telegrafennetz war im Vergleich zu Zürich viel schlechter und erschwerte die Geschäftsbeziehungen in zunehmendem Masse. Nach längeren Diskussionen mit dem Vater gründete er in Zürich ein Import-Export-Geschäft unter dem Namen J.R.Guyer, das sich hauptsächlich auf den Handel mit Textilien kon-

zentrierte und mit der Zeit weltweite finanzielle Beziehungen hatte. Nach dem Tod seines Vaters im Jahre 1876 leitete Adolf Guyer sämtliche Geschäfte von Zürich aus.

Verbundenheit mit dem Zürcher Oberland

Trotz Umzug nach Zürich blieb Adolf Guyer seiner Heimat eng verbunden. Neben häufigen Besuchen verbrachte er oft die Sommermonate im Neuthal. Er interessierte sich für die aktuellen Ereignisse und nahm aktiv Anteil am Leben der Zürcher Oberländer. Dies zeigt auch seine Tätigkeit als Kantonsrat, in dem er den Wahlkreis Bärenswil von 1869 bis 1889 vertrat. Auch mit der Natur des Zürcher Oberlandes war er eng verbunden. Bekannt und beliebt sind noch heute die auf seine Initiative hin gebauten Guyer-Zeller-Wanderwege, die er von teils extra für diesen Zweck aus Italien geholten Erdbauspezialisten erstellen liess.

Guyer-Zeller, der Eisenbahnförderer

Zusammen mit Alfred Escher zählt Guyer-Zeller zu den grossen Förderern des Eisenbahnbaus in der Schweiz. Er glaubte fest an die Zukunft der Bahnen, obwohl 1876 eine eigentliche Eisenbahnkrise eintrat, ausgelöst durch die Bekanntgabe massiver Kostenüberschreitungen beim Bau der Gotthardbahn (GB). Weiter war die Nordostbahngesellschaft (NOB) wegen grosser Bauausgaben stark unter Druck, was dazu führte, dass die Dividenden dieser Gesellschaften stark sanken,



Aktie der Jungfraubahn aus dem Jahre 1922.

was zu Massenverkäufen ihrer Aktien führte. Bei der Gelegenheit erwarb Guyer-Zeller eine immense Zahl von GB- und NOB-Aktien, womit er sich den Grundstein legen konnte für seine spätere Machtposition.

In diesen schwierigen Jahren wurde Guyer-Zeller in die Revisionskommission der NOB gewählt. Während seiner Revisoren-Tätigkeit missfielen ihm gewisse Vorkommnisse in der Verwaltung der Bahn, an der er aktiv Kritik übte. So geriet er sowohl mit den anderen Revisoren als auch mit den Verwaltungsorganen der Bahn in Konflikt. Bei der Untersuchung der Quellen lässt sich aber feststellen, dass derartige Meinungsverschiedenheiten zwischen der Verwaltung der NOB und ihren Aktionären nicht von Guyer-Zeller ausgingen, wie das auch heute noch oft und gerne behauptet wird, sondern dass verschiedene Aktionäre vor ihm immer wieder Anträge gestellt hatten, die sich gegen die Interessen der Verwaltung richteten. Guyer-Zeller liess sich jedoch nicht so einfach unterkriegen und kämpfte für seine Ideen. Die Diskussionen gipfelten schliesslich im sogenannten Nordostbahnstreit von 1894. In der Generalversammlung dieses Jahres stellte Guyer-Zeller, unterstützt von seinen Anhängern, Antrag auf Ab-



Besonders gefragt sind Aktien der Jungfraubahn aus der Zeit vor 1900.



Die Jungfraubahn, die höchste Zahnradbahn Europas.

setzung von Direktion und Verwaltungsrat der NOB. Als Ersatz für den Präsidenten des Verwaltungsrates liess er sich gleich selber vorschlagen und wählen, für die anderen Ämter schlug er ebenfalls ihm genehme und ihm fähig scheinende Kandidaten vor, auch wenn diese nicht unbedingt davon begeistert waren, manche die Wahl sogar ablehnten! Diese Ereignisse schlugen gesamtschweizerisch hohe Wellen und trugen Guyer-Zeller den Titel „Eisenbahnkönig“ ein.

Adolf Guyers Eisenbahnbestrebungen im Zürcher Oberland

Der Zeitpunkt, von dem an sich Adolf Guyer für die Eisenbahnbestrebungen im Zürcher Oberland konkret einsetzte, lässt sich aus den über weite Strecken nur fragmentarisch vorhandenen Quellen nicht mehr eruieren. Ideen hatte er schon früh, wie man Tagebucheinträgen der Jahre 1860–62 entnehmen kann. Spezielles Interesse hatte er natürlich am Bau der Uerikon-Bauma-Bahn, da ihre Trasse direkt an seiner Fabrik im Neuthal vorbeiführte. Für diese Bahn kämpfte er während Jahrzehnten insbesondere bei der NOB, wobei es erst 1895 gelang, die Konzession zu erhalten.

Jungfraubahn

Als Guyer-Zeller 1893 sein Konzessionsgesuch für den Bau einer Bahn auf die Jungfrau einreichte, war

dies nicht das erste Projekt für die Errichtung einer solchen Bahn. Bereits früher waren drei Projekte von namhaften Ingenieuren eingereicht worden, die alle die Erschliessung der Jungfrau vom Tal, das heisst von Lauterbrunnen aus, vorsahen. Guyer-Zellers Idee zur Lösung der Aufstiegsprobleme brachte diesbezüglich einen wesentlichen Unterschied, benützte er doch die Strecke der 1893 eröffneten Wengernalpbahn bis auf die kleine Scheidegg und führte erst von diesem Punkt aus die Bahn auf die Jungfrau. Diese Linienführung ermöglichte kleinere Steigungen, und die Zwischenstationen, die er für das Kreuzen der Züge nutzen wollte, konnten aussichtsmässig sehr attraktiv und abwechslungsreich angelegt werden, was bei der geplanten etappenweisen Eröffnung der Bahn von Vorteil war und ihr so schon während der Bauzeit gewisse Einnahmen bringen konnte.

Am 21. Dezember 1894 wurde Guyer-Zeller die Konzession für seine Jungfraubahn erteilt. Um die Kosten für die Bauarbeiten decken zu können, gründete Guyer-Zeller eine nach ihm benannte Bank, welche die erste Bauetappe finanzierte. Erst später gründete er eine Gesellschaft für den weiteren Bau und Betrieb der Jungfraubahn. Am 19. September 1898 konnte die erste Sektion der Jungfraubahn feierlich eröffnet und eingeweiht werden. Doch noch vor Fertigstellung einer weite-

ren Etappe starb Guyer-Zeller im Alter von 60 Jahren am 3. April 1899. Die Jungfraubahn ist das Projekt, das Guyer-Zellers Einzigartigkeit und Mut zum Risiko am besten zeigt. Sich an den Bau dieser Bahn zu wagen, verlangte sehr viel mehr an Risikofreude, Einsatzbereitschaft und Engagement in den verschiedensten Fragen, wissenschaftlichen und technischen Bereichen als alles andere, das Guyer-Zeller sonst in seinem Leben gemacht hat! Dabei, wie auch bei allen anderen Unternehmungen, kommt sehr deutlich zum Ausdruck, was Guyer-Zeller mit dem Spruch „Vole-re e Potere“, den er in seinem Wohnhaus im Neuthal hatte anbringen lassen, meinte: Wenn er etwas wollte und davon überzeugt war, konnte er es mit dem ihm eigenen Durchhaltewillen, Durchsetzungsvermögen und fachlichen Engagement und Verständnis erreichen! Und die Art, wie sein Tod aufgenommen wurde, zeigt, wie sehr er auch mit den Menschen, die für ihn arbeiteten, verbunden war und sie mit ihm: „Nachdem der Ostersonntag (in unserer Weise) festlich begangen worden war, begann am Ostermontag wieder die Arbeit im Tunnel. Nach ein Uhr mittags kamen wir aus demselben heraus und setzten uns zu Tisch. Die Unterhaltung drehte sich um unseren kranken Präsidenten. Plötzlich läutet das Telephon, länger, schärfer, erregter als sonst. Wir springen auf und mir entfährt der Angstruf: Es wird doch um Gottes Willen den Herrn Präsidenten nichts Schlimmes begegnet sein? – Herr Lomsché eilt ins Telephonzimmer und kommt bald darauf kreidebleich und zitternd zurück mit der Botschaft: Soeben ist der Präsident gestorben. – Wir waren sprachlos, aufs Tiefste ergriffen. – Der Mann, der uns so nahe stand, der uns nicht wie ein gestrenger Brotherr, sondern wie ein wohlmeinender Freund behandelt hatte, der Mann, der berufen war noch so viel Grosses, das er als Ideen in sich trug, zu verwirklichen, war tot, mitten aus einem arbeitsreichen Leben, aus all seinen Plänen abberufen, ohne die Vollendung seines grossen Lieblingswerkes, der Jungfraubahn, zu erleben.“ (F. Wrubel, *Ein Winter in der Gletscherwelt*)

Dr. Doris Müller-Flüglister

KLEINANZEIGEN

Suche Spitzenstücke HWP und Rechnungen aus der Seifenindustrie Europas. Mark Laager, Rütowisstr. 3, CH-8604 Volketswil.

May be it is worth your while to take a look at Hugo's website <http://home.worldonline.nl/~molen>

Verkaufe günstig RM-Papiere (Turbo-motoren, Ver. Fichtelgeb. etc.) und DM-Titel (Mercedes, BMW, KSB etc.). Auch Tausch, bitte Liste anfordern. Tel. (0 62 41) 3 63 28.

Suche Bergbauaktien aus aller Welt und belgische Aktien der Branchen Gummi, Flug, Kolonien. Tausch zu allen Themen. Yves Tossings, 4, rue Franche Garenne, B-4601 Argenteau.

DM-Aktien von VW, Cassella, Hoechst, Chemieverwaltung, Metallgesellschaft sucht R. Sondern, Tel. (0 20) 70 20 80 ab 19 Uhr.

Kärnten – der Süden Österreichs in seiner Finanzgeschichte: Ich suche HWP aller Art. Ihre Infos richten Sie bitte an Axel D. Sima, Sechshauser Str. 55-57/21, A-1150 Wien.

68 Wertpapiere aus dem New York Central System zu verkaufen. Liste gegen Rückporto. Komplettabnahme wird bevorzugt. Thomas Starkowski, Am Riedlerberg 19, D-83708 Kreuth.

Suche deutsche Papiere nach 1945 – Posten. T. Feil, Enzheimerstr. 46 c, D-67598 Gandersheim, Telefon/Fax (0 62 44) 5 74 25.

Suche/biete HWP aus Bad.-Württ., speziell Raum Stuttg/Pforzheim/Ka., gern auch Tausch; erbitte Tauschliste. H.-J. Bochnig, Seehausstr. 24, D-71299 Wimsheim, Tel./Fax (0 70 44) 4 11 12.

Suche Aktien und Papiere zum Thema Druckerei und Papierhersteller-Aktiengesellschaften. Peter Kickstein, Im Grisfeld 11, D-50374 Ertstadt.

Baltimore & Ohio RR Comp. komplette Sammlung ab 1835 bis 1899 mit Literatur, insgesamt 85 Stück und Duplikate gegen Gebot abzugeben. Tel. (0 6 11) 46 21 49.

HWP-Top-Angebotsliste einmalig wg. Sammlungsauflg., auch Händleranfragen willkommen. Philipp Müller, Jahnstr. 19, D-76337 Waldbronn, phm@wbox.de, Fax (089) 6 66 17-3 80 53.

Das brandneue Fachbuch zum aktuellen Thema: Deutsche Wertpapiere aus der Reichsmarkzeit – Ablösung der Ostwerte nach der Wiedervereinigung, von Hans-Georg Glasemann, Verlag Antik Effekten GmbH, Frankfurt/Main 1998, 355 Seiten, ISBN 3-9806401-0-8, 198 DM. – 4600 ostdeutsche Gesellschaften, Banken und Emittenten und

deren Wertpapiere über den Zeitraum 1945 bis 1999 auf Werthaltigkeit recherchiert, ein „must“ für alle HWP-Sammler und Professionals, jetzt im Fachhandel oder bei Händlern Historischer Wertpapiere.

Nürnberg-HWP gesucht sowie Notgeld, Ansichtskarten und sonstige Graphik über Nürnberg vor 1961. Auch Tausch! Angebote mit Preisvorstellung erwünscht. Uwe von Poblocki, Breite Gasse 84, D-90402 Nürnberg, Telefon (09 11) 22 78 22, Fax (09 11) 22 78 77.

Suche HWP von Zuckerfabriken weltweit. Angebote mit Fotokopie bitte an K. Franc, Reichensteiner Str. 10, CH-4053 Basel.

Suche Rechnungen, Reklame-Marken, sonst. Werbung u. HWP der deutschen Zigaretten-Industrie bis 1945. Ludwig Wattendorff, Pröbstingstr. 3 c, D-48356 Nordwalde, Tel. (0 25 73) 26 00.

Erdöl-/Petroleum-Sammler kauft / tauscht Aktien (auch gültige) aus aller Welt sowie themenbezogene Literatur und Handbücher. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

HP-Magazin AG
Haferweg 13
D-44797 Bochum

HP-Magazin AG
Genfergasse 10
Postfach
CH-3001 Bern

orative Grafik sowie Edikte, Bücher und Dissertationen zu Wechselrecht und Wechselpraxis in allen Sprachen, auch in Lateinisch. Angebote bitte an Paul-Günther Schmidt, Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Johannes Gutenberg-Universität, Postfach, D-55059 Mainz.

Suche HWP aus den Balearenischen Inseln, Mallorca usw. sowie Landkarten, Stiche, Dokumente, Postkarten und Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9803806 ab 18.00 Uhr abends.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 13.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o.k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 34995, Tel./Fax (001) 5612296288.

Wechsel, europäische Obligationen, Kreditbriefe vor 1800 sucht Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Brüsseler Str. 20, D-53919 Weilerswist.

HWP net surfing Old Bonds and Shares. <http://www.hwp-info.com> HWP Info P.O. Box 295, NL-1110 AG Diemen.

Der IBSS ist der größte Club für Sammler Historischer Wertpapiere mit 930 Mitgliedern in 50 Ländern (Stand 5/98). Vier jährliche englischsprachige Club-Journale von ca. 40 Seiten mit Nachrichten aus dem Sammelgebiet, Auktionsberichten, Fachbeiträgen und kostenlosen Kleinanzeigen von Sammlern. Jährlich erscheint zusätzlich ein Mitgliederverzeichnis mit Adressen und Interessengebieten von allen Mitgliedern und Angabe der Sammelgebiete. Nähere Informationen von Peter Duppa-Miller, Beechcroft, Combe Hay, Bath BA2 7EG, England, Tel. (+44/1225) 837271, Fax 840583.

US-Eisenbahnen: Suche Railroad-/Railway-Zertifikate vor 1900. Christiane Reddig, Postfach 52 80, D-59042 Hamm.

Sammler gehören in den EDHAC! Infos durch die Geschäftsstelle Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

HWP-Tapete im Internet: <http://gallery.uunet.be/Whitesands/>



**Sie haben Interesse an
Historischen Wertpapieren?**

Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos die aktuelle Informationsbroschüre, zusammen mit den Mitgliedsadressen, zusenden.



VHW
Verband der Händler
für Historische Wertpapiere

VHW Verband der Händler für Historische Wertpapiere
Benrodestr. 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Telefax 02 11 / 7 18 70 95

Suche Historische Wertpapiere sowie Firmenfestschriften und Notgeldscheine aus dem Harz und Umland, gern auch Tausch. Tel. (0 55 21) 13 63, Fax (0 55 21) 7 29 00.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Tel. (0 21 31) 50441.

Suche alles über John Law; suche diverse Assignate; suche alle HWP aus Hessen und Mainz. Bernd Suppes, Tel. D (06 11) 9 60 08 30.

Wanted: Estonian & other Eastern european \$-Bonds, also uncanceled Railroad issues, only Bearer Bonds please. W.T. Hardison jr., P.O. Box #34271, Pensacola, Florida 32507-4271, Fax (904) 492 47 89.

Dekorative italienische und schweizerische Aktien gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstr. 29, D-40239 Düsseldorf.

Stadtanleihe aus Offenbach sucht Friedrich K. Krüger, Kardinal-Graf-Galen-Str. 34, D-45468 Mülheim @, Fax (02 08) 4 44 52 31.

Verkaufe Aktien, auch mit schönen Abbildungen, Rechnungen und Dokumente. Bitte Liste anfordern. Frau A.N. Briggeman-van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Tel./Fax (0031) 181 485 036.

Sammele alte Wertpapiere, Dokumente und Edikte zur europäischen **Banken- und Finanzgeschichte** vom Mittelalter bis Ende des 19. Jahrhunderts. Paul-Günther Schmidt, Marcobrunnerstr. 8, D-65197 Wiesbaden, Tel./Fax (06 11) 44 49 74.

Wir vertreten die Interessen des Sammlers! Infos bei Erster Deutscher Historic Actien Club, Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Suche/tausche Rumänische HWP aller Branchen incl. Siebenbürgen. Angebote mit Kopien an R. Büchschütz, Zollstock 31, D-37081 Göttingen, Tel. (05 51) 9 39 04.

Woldeckenfabrik Weil der Stadt A-G, biete Gründerstück von 1920 sowie 1921er und 1922er, jeweils 1000 Mark, großformatiges Doppelblatt. Tel. (0 70 44) 4 11 12.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften“, Jahrgänge 1932 bis 1944 (auch Einzelbände) in gutem Zustand gesucht. Wolfgang Kulp, Pollerbergstr. 25, D-45145 Essen.

Suche Dietschiberg-Bahn/Lu. und BT Bodensee-Toggenburg-Bahn, je eine Stamm- und Prioritätsaktie von 1904, nur gut erhaltene Stücke. H. Ruch, Boppelsen/CH, Tel. (01) 8442014.

Rhätische Bahn (HP-Magazin 3/99, S. 24-26) Kauf-Interessenten für Historische Aktien RhB (1906, 1911), Chur-Arosa (1913), Berninabahn (1924, 1933) und Bellinzona-Mesocco (1905, 1912) kontaktieren Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern, Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Suche Wertpapiere aus Hannover und Umgebung, Tausch oder Kauf. R. Völk, JHSchröderstr. 3, D-3832 Springe, Tel. (0 50 41) 44 08.

Suche Schuldverschreibungen der Stadt Bonn, Ausgaben 1 bis 10 und 14 bis 15 sowie Bonner Bürgerverein, Bonn, Aktien Lit. G. Angebote bitte an Werner Pöll, Immenhof 16, D-55128 Mainz.

Historisches auf Papier - Versicherungspolice, Finanzpapiere, Wechsel, Dokumente, Urkunden, Firmenrechnungen, Autographen - Tausch, Kauf, Verkauf. Tel. (04 31) 5 57 83 31.

Ferdinand Krauskopf – Schloßfinanzierung durch Gummigaloschen

Darin ist sich die Forschung in Ost (1) und West (2) einig: Ferdinand Krauskopf (Abb. 1), der Bauherr von Schloß Hohenbuchau (Abb. 2) bei Wiesbaden, erwarb seinen Reichtum durch den Vertrieb amerikanischer Patentgummischuhe in Rußland und durch die Produktion von Galoschen sowie anderer Gummiprodukten in Rußland.

Internationales Kapital in Rußland

Die dazu von Krauskopf und anderen Westeuropäern mit deutschem, russischem und amerikanischem



Abb. 1

Kapital im Jahre 1860 gegründeten Aktiengesellschaft der Russisch-Amerikanischen Gummimanufaktur (Russian-American India Rubber Co. / Compagnie Russo-Américaine pour la Fabrication d'Articles en Caoutchouc) erhielt den kurzen Firmennamen „Treugolnik“ = Dreieck (Abb. 3, die Aktie trägt die Faks.-Unterschrift „Ferd. Krauskopf“). Dieses Logo taucht dann später auf den Aktien (Abb. 4) und in marktwirtschaftlicher Werbung (3) auf (Abb. 5a, 5b, 6).

Dreieckssymbol als Erfolgsmarke

Auch nach der Revolution und der folgenden Verstaatlichung, als in

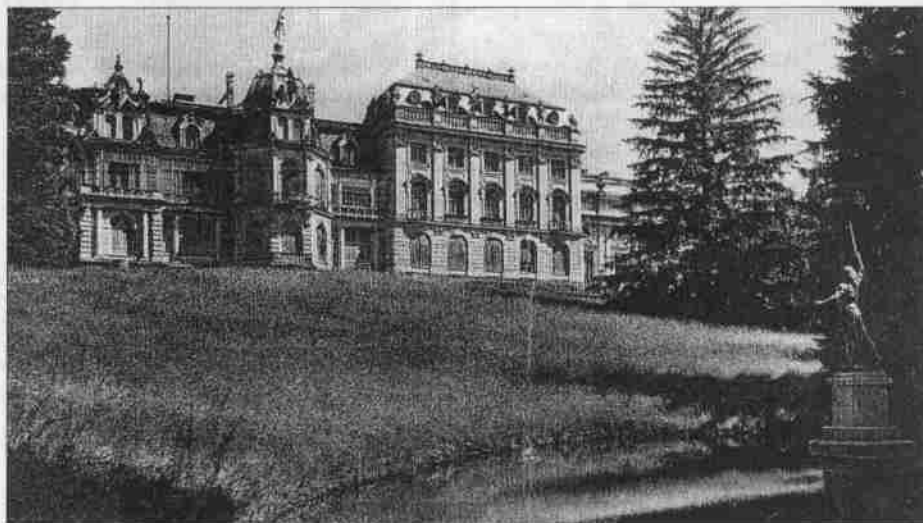


Abb. 2

der Phase der „Neuen ökonomischen Politik (NÖP)“ avantgardistische sowjetische Künstler (z.B. der Dichter W. Majakowski und der Maler A. Rotchenko) den Staatsbetrieben gegen die wieder zugelassenen Privatbetriebe bei der Werbung unter die Arme griffen (4), hielt sich das Dreieckssymbol als Erfolgsmarke bis in die zwanziger Jahre (Abb. 7).

Prachtvolles Hohenbuchau

Ferdinand Krauskopf könnte dies gerade noch beobachtet haben, da er erst 1923 bei Pirna in Sachsen starb. Allerdings ging er schon geraume Zeit einem anderen Hobby nach: Er war wie viele russische Adelige, Unternehmer und Künstler dem Flair von Wiesbaden erlegen und wollte sich in Schloß Hohenbuchau ein Denkmal setzen.

Um den Bau des Schlosses ranken sich vielen Legenden (2), die Krauskopf als Bauherrn, Mäzen, Wohltäter und despotischen Sonderling schildern. Archivbilder lassen noch erkennen, auf welchen

Wohlstand Krauskopf bis zur Revolution zurückgreifen konnte.

Übrigens mußte im Jahre 1963 der neubarocke Prachtbau einer Neubaumaßnahme mit „Bungalows für gehobene Ansprüche“ weichen – Galoschen hingegen braucht man in Rußland immer noch!

Dr. Jochen Haeusler



Abb. 3



Abb. 4

Einige Anmerkungen des Verfassers

Zu dem Beitrag über Ferdinand Krauskopf schrieb uns Dr. Haeusler einige erläuternde Zeilen, die wir nachstehend in Auszügen abdrucken, da sie exemplarisch für unser Sammelgebiet gelten können. Zunächst herzlichsten Glückwunsch zum 200! Quasi als Anerkennung reiche ich Ihnen einen kleinen Bericht ein, der mir reizvoll erscheint, weil ich Informationen aus vier sehr unterschiedlichen Informationsquellen (= Sekundärliteratur) und realen Aktien miteinander



Abb. 6

verknüpfen konnte. Je mehr man über die Geschichte einer Aktie bzw. einer Aktiengesellschaft weiß, um so wertvoller wird diese! Dies gilt im materiellen wie im ideellen Sinne. – Mir ist klar, daß der Artikel etwas bildlastig ist, aber in diesem Falle kommen Querverbindungen und Kontinuität über die politischen Systeme hinweg optisch besonders anschaulich zur Geltung.

Dr. Jochen Haeusler



Abb. 5b



Abb. 7



Abb. 5a

- (1) Joachim Mai, *Das deutsche Kapital in Rußland 1850–1894*, VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin 1970.
- (2) Mattica (Hrsg.), *Zeitzeugen. Wiesbadener Häuser erzählen ihre Geschichte*. Thorsten Reiß Verlag, Wiesbaden-Erbenheim 1996.
- (3) M. Anikst (Hrsg.), *Russische Graphik 1880–1917*, Bangert Verlag, München 1991.
- (4) M. Anikst (Hrsg.), *Sowjet. Reklamedesign der zwanziger Jahre*, Bangert Verlag, München.

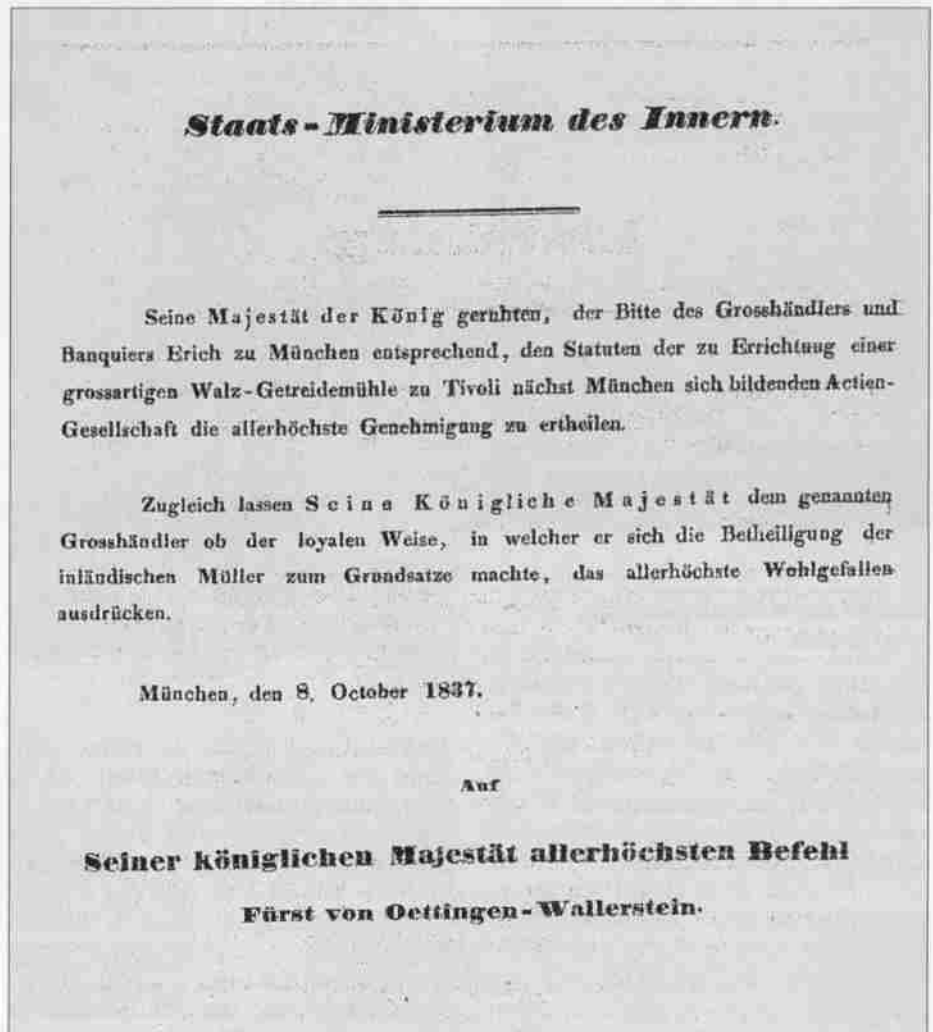
Königlich bayerisch privilegierte Walzmühle in München

Am 11. Oktober 1834 erhielt die in Frauenfeld im schweizerischen Kanton Thurgau ansässige Walzmühl-Gesellschaft von König Ludwig I. ein zunächst auf die Dauer von fünfzehn Jahren beschränktes Privileg (Monopol) zur Einrichtung von Walzmühlen im Königreich Bayern.

Die schweizerische Firma hatte die damals in England und den USA schon bekannten Walzmühlen weiter entwickelt und versuchte, ihre Technologie in Europa gewinnbringend zu verbreiten. Neben den Walzmühlenbetrieben in Frauenfeld und Mailand sollten weitere in Odessa, Wien, Stettin und Leipzig folgen. In ihrem Gesuch argumentierten die Schweizer, daß die Errichtung solcher Walzmühlen in Bayern, einem Lande, „welches Getreide im Überflusse erzeugt und welchem schiffbare Ströme und der großartige Ludwigs-Donau-Main-Kanal die erwünschtesten Absatzwege darbieten, unberechenbare Vorteile gewähren“ würde.

Vorteile der Walzmühle

Das Mehl der Walzmühle war frei von Kleye, staubigen und erdigen Teilen sowie von dem Sand, der sich von den Mühlensteinen ablöst. Es war



„Seine Königliche Majestät“ drückt „allerhöchstes Wohlgefallen“ aus.

damit feiner, sauberer und trockener als die bisher bekannten Mehl-

sorten. Das äusserst trockene Mehl eignet sich aufgrund seiner grossen Haltbarkeit sowohl zur Anlegung von Mehlvorräten für Jahre mit Mißernten als auch zur Ausfuhr in entferntere Länder.



Muster einer Actie der „Königl. bayerisch privilegierte Walzmühle“.

Kauf eines Anwesens in München

Die Interessen der Frauenfelder Walzmühl-Gesellschaft in München wurden durch den „Kurfürstl. Hessischen Consul und Banquier Christian August Erich“ vertreten, einer der schillerndsten Persönlichkeiten der damaligen Zeit. Als erste Massnahme zur Nutzung des königlichen Privilegs wurde das nächst der Bogenhauser Brücke gelegene Neumühl-Anwesen, „bestehend aus einer Mahl-, Säge- und Ölmühle sammt dreißig Tagwerken Wiesen und Zugehörigen“, erworben.



Muster eines „Zins Coupons zu der Actie der Königlich Bayerisch privilegirten Walzmühle“.

Beteiligung örtlicher Müller

Die Bekanntgabe dieser Tatsachen versetzte die in München und Umgebung ansässigen und um ihre Existenz bangenden Müllermeister in helle Aufregung. Es gelang ihnen tatsächlich, drei Jahre lang die Nutzung des königlichen Privilegs zu verhindern. Erst als Bankier Erich sich bereit erklärte, die Walzmühle in München als Aktiengesellschaft zu betreiben und die ortsansässigen Müllermeister, insbesondere aus dem Stadtbezirk München und den Landkreisen München und Au, daran zu beteiligen, wurde die Inbetriebnahme der ersten Walzmühle offiziell genehmigt.

Gründung der Aktiengesellschaft

Für die Übernahme des Neumühl-Anwesens, zum Bau und zur Inbetriebnahme der Mühle mit einem Tagesausstoß von 300 bayerischen Zentnern Mehl wurde das Gründungskapital mit 200 000 Gulden

veranschlagt. Davon sollten 30 000 Gulden über ein Hypothekendarlehen und der Rest durch Ausgabe von maximal 340 Aktien zu 500 Gulden aufgebracht werden. Zunächst wollte man aber nur 250 Aktien emittieren und den Rest dann je nach Bedarf folgen lassen. Von den 250 Aktien übernahm Christian August Erich sofort die Hälfte und räumte den örtlichen Müllermeistern eine Frist von zwei Monaten zur Übernahme der restlichen 125 Aktien ein. Die Einzahlung erfolgte in zwei Raten zu je 250 Gulden beim Bankhaus Erich & Gebrüder von Ruedorffer am 1. und 31. Dezember 1837. Für die erste Abschlagszahlung erhielten die Interessenten Interimsscheine, die nach Zahlung der zweiten Rate gegen die Aktien ausgetauscht wurden.

Da bisher weder von den Interimsscheinen noch von den Aktien irgendwelche Exemplare im Handel aufgetaucht sind, können wir nur Abbildungen von der den Statuten beigefügten Mustern der Aktien und des Zinscoupons zeigen.

Rückkauf der Aktien

Abschließend sei noch ein Hinweis auf damalige Geschäftspraktiken gestattet. Die Statuten der Aktiengesellschaft sahen vor, daß das vollständige Sortiment der benötigten Walzenmaschinen von der Frauenfelder Gesellschaft zu einem Fixpreis von 36440 Gulden geliefert werden sollte, d. h. von einer Firma, an der Bankier Erich maßgeblich beteiligt war. Die finanzielle Abwicklung erfolgte über die hauseigene Bank, und darüber hinaus behielt sich Erich die ausschließliche Oberleitung der neugegründeten Walzmühle vor. Eine Einmischung der Aktionäre in die laufende Geschäftstätigkeit wurde ausdrücklich ausgeschlossen. Die Aktionäre wurden übrigens 1844 mit einem Aufgeld bzw. einer Prämie von 20% ausbezahlt, was einem Rückkaufpreis von 600 Gulden entsprach. Die Gründung der Aktiengesellschaft war damit nichts anderes als ein mit dem Behörden abgestimmtes Konzept zur Beschwichtigung der alteingesessenen Müllermeister. Die Machtfülle und der große Einfluß des Consuls Erich spiegelt sich im Text der hier abgebildeten königlichen Genehmigung der Statuten wider.

Als weiteren Beweis der Geschäftstüchtigkeit und Flexibilität dieses Bankiers darf darauf hingewiesen werden, daß bei den schwierigen Verhandlungen mit der Müllermeisterinnung und den bayerischen Behörden Erich sich gern als Mühlenbesitzer ausgab, um seine fachliche Kompetenz zu unterstreichen. — Dr.-Ing. Richard Stanek

ANKAUF

VERKAUF

Wir arbeiten seit fast 25 Jahren nicht nur mit MÜNZEN, sondern auch mit

Historischen Wertpapieren und Banknoten

Für unsere nächste Auktion suchen wir sehr gute Einzelstücke oder gepflegte Sammlungen. Sie werden von uns verlässlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA

Postpassage Schwedenplatz, Fleischmarkt 19 - A-1010 WIEN

Tel. 0043/1/533-99-90 - Fax 0043/1/533-99-80

Mo. - Fr. 10.00 - 17.30 Uhr und nach Vereinbarung

TAUSCH

AUKTIONEN

Bis zu

40% Rabatt

auf Wiederholungsanzeigen!

Fordern Sie unsere gültige Anzeigenpreisliste an.

HP-Magazin

Haferweg 13 · D-44797 Bochum
Telefon (02 34) 979 92 23 · Fax (02 34) 79 51 72

Ein Wochenende in Holland im Zeichen Historischer Wertpapiere

Nach dem Besuch der Auktion von Kees Monen übernachtete der Berichterstatter in Breukelen und besuchte dann am Sonntag die „Papermoney '99“, die „europäische Papiergeldbörse“ im nahegelegenen Valkenburg bei Maastricht. Das Städtchen ist berühmt für seine Felsgrotten, die mitten im Ort in den Berg hineinreichen, darunter befindet sich auch die bekannte Monstergrotte.

Nach längerem Suchen fand man die „Geulhall“. Eine Beschilderung ist leider nicht vorhanden; die Umgebung um die Halle und den Eingang wäre aufgrund der Verschmutzung niemals für einen normalen Eingang gehalten worden. Nach der Zahlung des Eintrittsgeldes von 15 Gulden pro Person wurde man in eine dunkle Halle gelassen, in dem eine große Anzahl von Händlern an ihren Tischen saßen, wobei zu bemerken ist, daß ein Tisch in der Größe eines wirtshaus-tischen 600 Gulden Tischgebühr gekostet hat. Dieser Preis führte dazu, daß viele Händler sich einen Tisch mit einem Kollegen teilten.

Eine Börse eher für Händler als für Sammler

Alles in allem waren ein belgischer Händler und zwei deutsche Händler mit historischen Wertpapieren auf einem eigenen Tisch vertreten, wo-

bei zu bemerken ist, daß rund ein Drittel der Papiergeldhändler historische Wertpapiere mit sich führten, schwerpunktmäßig aus dem Ostblock, Rußland, Bulgarien und Rumänien etc., und natürlich auch aus den nordischen Ländern Dänemark, Schweden und Finnland.

Am Sonntag waren naturgemäß nicht mehr viele Sammler in der Halle und die Händler saßen gelangweilt hinter ihren Tischen; denn diese Börse dient eigentlich weniger dem Sammler, sondern gilt eher als internationaler Umschlagplatz für die Händler. Anwesend waren Händler, die dem Berichterstatter von Memphis her und aus New York bekannt sind; aber auch diese waren nur mit einem halben Tisch, vertreten, da sie weniger verkaufen als vielmehr günstig einkaufen wollten.

Es bleibt das Resümee ziehen, daß die Wertpapiersammler kaum lohnenswerte Preise vorfinden; es sei denn, man hätte in der Nähe zu tun und könnte am Samstagmorgen gleich bei der Eröffnung dabei sein, um dann sofort im Eilschritt von Stand zu Stand zu springen, um dort die Schnäppchen herauszuziehen, soweit sie noch vorhanden sind; denn die anwesenden Händler für historische Wertpapiere haben natürlich schon am Freitag abend die Chance, das Material zu sichten und ihren Einkauf zu tätigen. Fazit: „Papermoney“ ist eher für Händler als für Sammler geeignet; Wunder sind keine zu erwarten.

Werner Kürle



Blick aus dem gegenüberliegenden Hotel Bellevue auf das Casino in Bern, dem traditionellen Veranstaltungsort für die jährliche Berna.

BERNA '99

Am 25. April 1999 fand traditionsgemäß im Casino Bern die 28. Internationale Münzenmesse Berna statt. Auch in diesem Jahr nahmen mehrere Händler für historische Wertpapiere aus dem In- und Ausland an der Veranstaltung teil. Das mitgebrachte Angebot zeichnete sich durch eine reichhaltige Vielfalt aus. Ebenso wie die Münzhändler stellten die HWP-Händler gegenüber dem Vorjahr ein lebhafteres Interesse fest und verzeichneten stark steigende Umsätze. Die Mehrzahl der teilnehmenden Münzhändler und alle HWP-Händler waren mit dem Verlauf der diesjährigen Berna sehr zufrieden.

Fritz Ruprecht

Pressespiegel

Süddeutsche Zeitung widmet sich historischen Wertpapieren

In der Ausgabe vom 17. Mai 1999 widmete sich die renommierte Süddeutsche Zeitung unserem Sammelgebiet. Verfasser Stefan Weber geht sowohl auf die Entwicklung der letzten Jahrzehnte als auch auf den aktuellen Stand einschließlich der BARoV-Bestände ein. Die veröffentlichten Zahlenangaben stammen aus dem HP-Magazin.



„Auch solche Bilder gibt es in Holland zu sehen.“

(Werner Kürle)

Wertpapier-Elemente im Werbeeinsatz

In der Zeitschrift für Zahnärzte „Dentalmarkt“ fiel eine Anzeige auf, in der für die Werbung ein bekanntes Wertpapier-Motive aus Belgien eingesetzt wurde – „für Zahnärzte, die das Beste wollen“.



Wertpapier-Motive in der Dentalwerbung.

Geld für wertloses Papier?

Von Michael Weingarten erhielten wir Kopien einiger obskurer Titel aus den USA, die der Bank von einem Ausländer zu Einlösung vorgelegt wurden. Abgesehen von fehlenden Sicherheitsmerkmalen und fehlender Durchnumerierung der Coupons lassen orthographische



An der gut besuchten ISA in Stuttgart wurden auch Historische Wertpapiere, u. a. vom Raab Verlag, offeriert.

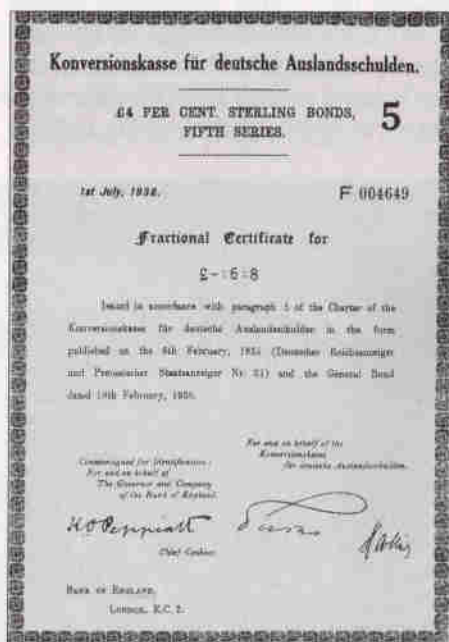
Fehler ebenso wie ein und dieselbe Nummer auf den Papieren auf eine dilettantische Herstellung schließen. Da es möglich ist, daß derartige Stücke auch im Sammlermarkt angeboten werden, bilden wir die vorgelegten Exemplare zur Warnung ab.

Die Schuldscheine der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden

Ein Instrument der Devisenbewirtschaftung und Exportförderung

„Der Geldscheinsammler“ berichtet in Heft 4/99 über die Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden, deren Schuldscheine, „im Aussehen von Banknoten, jedoch nicht für den freien Umlauf als Zahlungsmittel bestimmt“ (Dr. Arnold

Keller), sowohl von Wertpapier- als auch von Banknoten-Sammlern beachtet werden. Der informative Beitrag geht ausführlich auf die Gründe ein, die zur Einrichtung dieser In-



Fractional Certificate der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden und der Bank of England (Abb. aus „Der Geldscheinsammler“).

stitution führten, über die zwangsweise vom Deutschen Reich der gesamte Schuldendienst mit dem Ausland abgewickelt wurde. In einem weiteren Beitrag wird darauf hingewiesen, daß kürzlich einige Zertifikate oder Noten aufgetaucht sind, die „gemeinsam von der Bank of England und der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden (KdA) in Sterling-Denomination herausgegeben worden waren.“

Zur Einlösung vorgelegte Drucke, deren zahlreiche Fehler auf Fälschungen hinweisen.

Einige Anmerkungen zur Terminplanung

Als Schlußbemerkung über das Wochenende in Holland sei angemerkt, daß die Zahl der Besucher auf den Veranstaltungen doch sehr groß war, wenn man bedenkt, daß gleichzeitig die Auktionen von Bull & Bears und von der Galerie Sevogel stattgefunden haben, was als unschönes Manko zu verzeichnen war. Jeder der Auktionatoren nimmt für sich in Anspruch, daß er dem anderen keine Besucher oder Kunden wegnimmt, trotzdem ist eine solche Fülle von Veranstaltungen an einem Wochenende falsch. Man wird sehen, ob der Vorschlag des HP-Magazins, der in der Versammlung des Verbands der Händler für Historische Wertpapiere gemacht wurde, für die Zukunft Besserung bringt. Der Vorschlag lautete, daß jeder Händler, der eine Auktion veranstaltet und diese terminlich plant, vorab bei der Redaktion des HP-Magazins anruft und dort die Termine, die bereits notiert sind, von den Kollegen erfragt; naturgemäß erfährt

Herr Hellwig die Termine als erster und so könnte eine weitestgehende Überschneidung der Auktionen vermieden werden. Inwieweit dies zur Behebung der Misere beiträgt – die Zukunft wird es zeigen.

Werner Kürle

Buderus-Aktien – seit 100 Jahren an der Börse

Sowohl in der FAZ als auch in der Börsen-Zeitung fand ich Artikel, die sich mit der Buderus AG, deren Aktien in diesem Jahr auf ihr 100. Börsenjubiläum zurückblicken können, beschäftigten. Immerhin erfolgte die Gründung schon 1731, d.h. bis zum Börsengang existierte die Gesellschaft schon seit 168 Jahren. Der Gang an die Börse geschah allerdings nicht ganz freiwillig. Die seit 1884 als Familien-Aktiengesellschaft geführte Firma geriet 1895 in eine bedrohliche Lage, weil das Geschäft zu stark auf die Roheisen-erzeugung ausgerichtet war. Nach mehreren Kapitalerherabsetzungen

von M 12 Mio. auf M 6 Mio. und einer Sanierung durch ein Bankenkonsortium unter Führung der Mitteldeutschen Creditbank wurden Aktien im Nominalwert von M 4,5 Mio. zu einem Emissionskurs von 110% an der Börse plaziert. Schon damals kam es zu Kurssprüngen, die vor allem von Empfehlungen, die damals schriftlich oder als Börsengerüchte erfolgten, ausgelöst wurden. Als innerhalb von nur zwei Monaten der Kurs auf 162%, also um fast 50% gestiegen war, warnte die Verwaltung vor übertriebenen Erwartungen – worauf der Kurs auch prompt wieder auf das Emissionsniveau zurückfiel. In

der Zukunft wechselten die Mehrheitsaktionäre bei Buderus mehrmals: von der Familie Röchling über Friedrich Flick, die Deutsche Bank, Veba bis hin zur Metallgesellschaft. Mit ca. 15% ist heute Bilfinger und Berger größter Aktionär; jeweils ca. 10% werden Commerzbank und Dresdner Bank zugerechnet.

Neues aus der Auktionsszene

Reinhild Tschöpe meldet ein hervorragendes Angebot für Ihre nächste Auktion, deren Termin auf den 12. Juni 1999 festgesetzt wurde. Die Herbst-Auktion des Hauses Tschöpe findet am 6., dem ersten Samstag im November statt, für den auch die Stadtparkasse Ludwigshafen gemeldet hat. Stefan Adam teilte uns mit, daß die nächste Auktion der Internationalen Auktionsgemeinschaft Berlin am Freitag, dem 26. November 1999, nachmittags ab 15 Uhr durchgeführt wird. Die Veranstaltung gehört zu der erstmals in den Berliner Messehallen am Samstag und Sonntag stattfindenden Numismata. Die Auktion wurde daher vor die Verkaufstage, in die der Basar eingebettet ist, gelegt. Vladimir Gutowski kehrt zunächst wieder zu einer Briefauktion zurück, die mit dem Stichtag 26. Juni 1999 durchgeführt werden soll.

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1999

(Änderungen möglich)

- | | |
|----------|---|
| 12.06.99 | Reinhild Tschöpe, Düsseldorf |
| 04.09.99 | Hanseatisches Sammlerkontor, Hamburg |
| 25.09.99 | Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt |
| 09.10.99 | Handelsgesellschaft, Wien |
| 16.10.99 | Raab-Verlag GmbH, Gelnhausen |
| 23.10.99 | Manfred Weywoda, Wien |
| 06.11.99 | Reinhild Tschöpe, Düsseldorf |
| 06.11.99 | Stadtparkasse Ludwigshafen |
| 26.11.99 | IAB, Berlin |
| ??.11.99 | Ineichen, Zürich |



Gründeraktie der Buderus'sche Eisenwerke von 1884, als es nur Familienaktionäre gab (Abb. FAZ).

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

Assecuranz-Compagnie Mercur, Bremen
Bayerische Versicherungsbank, München
Frankfurter Versicherung, München
Globus Versicherung, Hamburg
Hamburg-Mannheimer
Sachversicherung, Hamburg
Kraft Versicherung, Berlin/München
Berlinische Leben, Berlin
Karlsruher Lebensversicherung, Karlsruhe

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

*Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.*

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240

Bedford NH 03110 (USA)

Telephone 603-472-7040

Telefax 603-472-8773

Wir sind umgezogen !

Benecke und Rehse Wertpapierantiquariat GmbH

Salzbergstraße 2

D-38302 Wolfenbüttel (OT Salzdahlum)

Telefon 05331 / 97 55 - 0

Telefax 05331 / 97 55 - 55

Ständig über 5.000 verschiedene Wertpapiere aus aller Welt vorrätig !

Schauen Sie doch mal vorbei !

Vorher kurz anrufen, damit wir Kaffee und Kuchen besorgen können.

Sie finden uns an der Landstraße von Salzdahlum nach Sickinge.

(Folgen Sie einfach der Beschilderung.)

Nr. 6 · Juni 1999

19. Jahrgang

H 9100

sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HIP

Magazin

FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



BÖRSENMAKLER IN
BRÜSSEL GRÜNDEN
EINE EIGENE BANK

AUKTIONSBERICHT
AUS GOSLAR

THEODOR TOBLER
UND DIE AKTIENGE-
SELLSCHAFT
CHOCOLAT TOBLER

KATHOLISCHES
VEREINSHAUS
TREVIER

TRONA - DIE
NATÜRLICHE SODA

TELEX

AGENDA

CLUBNACHRICHTEN

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Manfred Denecke

Deutsche Wirtschafts- und Finanzgeschichte –
aus der Sicht
eines Sammlers Historischer Wertpapiere



Die HP-Verlag AG hat mehr als 50 Artikel von Manfred Denecke aus den Jahren 1985 bis 1992, die überwiegend im HP-Magazin veröffentlicht wurden, in einem großformatigen Buch mit mehr als 200 Seiten und zahlreichen Abbildungen zusammengestellt.

Der Preis beträgt 58,- DM

Ein Muß für jeden Sammler Historischer Wertpapiere!

HP-Verlag AG

Genfergasse 10 – CH-3001 Bern

Tel. ++41 (+31) 312 61 16 – Fax ++41 (+31) 312 61 06

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

kurz vor den Sommerferien, wenn auch das aktuelle Geschehen im Sammlermarkt ruhiger wird, bietet es sich an, eine Besonderheit unseres Sammelgebietes herauszustellen: Das Sammeln Historischer Wertpapiere bildet und es läßt uns das Auf und Ab an den Börsen gelassener sehen; denn der Blick in die Vergangenheit zeigt, daß alles, aber auch wirklich alles schon einmal dagewesen ist.

Ob wohl jemand der vielen Börsenmakler, die jetzt ihre Firmen in Aktiengesellschaften umgewandelt und weitere Dienstleistungen aufgenommen haben sowie als Krönung eine Wertpapierbank gründen oder erwerben, weiß, daß schon vor mehr als hundert Jahren die Makler an der Brüsseler Börse dies alles schon praktizierten? Schauen Sie sich einmal in Ruhe die auf dem Titel abgebildete Aktie an und lesen Sie den zugehörigen Text auf Seite 16.

Gerade unter den jüngeren Anlegern, die erst seit kurzer Zeit an den Börsen kaufen und verkaufen, die per Saldo nur eine überwiegend positive Kursentwicklung kennen und die sich nicht mit der Finanzhistorie beschäftigen, herrscht der Glaube vor, daß Kurse nur eine Richtung kennen – nach oben. Wer Historische Wertpapiere sammelt, weiß dagegen, daß diese Jahre nur einen winzigen Zeitausschnitt in der vielhundertjährigen Börsengeschichte bilden und daß es nicht immer nur nach oben geht. Wenn es so einfach wäre, müßten wir nur Aktien kaufen und zusehen, wie wir immer reicher werden.

Wenn Sie die Geschichte von Theodor Tobler und der von ihm gegründeten Berner Aktiengesellschaft Chocolat Tobler lesen, dann finden Sie hier neben Hinweisen auf die schweizerische Wirtschaftsgeschichte, die nicht nur von Wohlstand geprägt ist, beispielhaft auch die Beschreibung von Höhen und Tiefen dieser bekannten Gesellschaft und ihrer Aktionäre: Erleben wir nicht immer wieder, wie zunächst expandiert und dann konzentriert, wie Personal aufgestockt und wieder abgebaut wird, wie Aktionärsgruppen die Macht übernehmen und verspielen. Die Stollwerck AG, die in dem Bericht als möglicher Partner von Tobler in der Tschechoslowakei genannt wird, hat gerade aktuell bei ihrer Expansion in Osteuropa in Rußland herbe Verluste in zweistelliger Millionenhöhe hinnehmen müssen, die allerdings vom Großaktionär Hans Imhoff ausgeglichen wurden. So schließt sich der Kreis. Zwar gibt es die Toblerone immer noch, doch wie oft wechselten die Eigentümer dieser berühmten Schokoladenmarke!

Auch der Bericht über das Katholische Vereinshaus Trevis in Trier beschränkt sich nicht auf die reine Firmenentwicklung. Hundert Jahre Unternehmensgeschichte sind geprägt von wirtschaftlichen und politischen Veränderungen, die sich mit Erfolg und Mißerfolg in der Bewertung der Aktie niederschlagen. Der letzte uns noch vorliegende Beitrag des verstorbenen Alexander Kipfer über Trona, die natürliche Soda, zeigt noch einmal auf, über welch umfassendes Wissen der Autor verfügte. Der Artikel macht aber auch deutlich, daß unser Sammelgebiet eingebettet ist in ein Umfeld, aus dem sich vielfältige Beziehungen ableiten lassen. Dieser Bezug zu anderen Bereichen ist nirgendwo so ausgeprägt, wie bei den Historischen Wertpapieren.

Natürlich haben die originalen Dokumente der Wirtschafts- und Finanzgeschichte auch heute noch ihren Preis: Der Sammlerwert kann sich aber deutlich von den früheren realen Werten unterscheiden. An der Börse teuer bezahlte Titel sind heute preiswert; die Überbleibsel spektakulärer Pleiten können dagegen jetzt viel mehr kosten als in ihrem „richtigen“ Börsenleben. Sie sehen, das Sammeln Historischer Wertpapiere ist und bleibt spannend. In der Auktion von Reinhild Tschöpe am 12. Juni 1999 (den Bericht lesen Sie im Juli-Heft) ließen sich die Sammler übrigens ihr Hobby rund DM 325 000 netto kosten.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 95.-/DM 95.- jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9.-/DM 10.-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20. monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin Werbung und Medien GmbH, Am Hogrevenkamp 4, 38302 Wolfenbüttel, Tel. (0 53 31) 97 55-0, Fax (0 53 31) 97 55-55.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Haferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Fritz Ruprecht, Wolfgang Ziewers.

Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreissliste Nr. 5.

Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0.
Deutsche Bank AG Braunschweig, Kto.-Nr.: 01 15 808, BLZ 270 700 30

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtstand: Wolfenbüttel.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Zu unserem Titelbild „Banque Auxiliaire de la Bourse“ lesen Sie bitte den Beitrag auf Seite 16. Die Abb. stammt aus Jakob Schmitz „Aufbruch auf Aktien“.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 22. Juli 1999.

Redaktionsschluß ist der 8. Juli 1999

INHALT

Nr. 6 · Juni 1999 · 19. Jahrgang

Editorial	3
Auktionsberichte	
54. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Goslar am 15. Mai 1999 mit einer Zuschlagssumme von DM 601 000	4
Telex	
u. a. mit einem Bericht über die Hauptversammlung der AG für Historische Wertpapiere, über eine überaus informative Biographie von John D. Rockefeller und mit Neuem aus der Auktionsszene	7
Agenda	
Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1999 und 2000 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick	9
Clubnachrichten	
International Bond & Share Society	9
Aus der Wirtschaftsgeschichte	
Trona, die natürliche Soda – fast täglich im Gebrauch, doch wenig bekannt. Der letzte uns vorliegende Beitrag von Alexander Kipfer	10
Kleinanzeigen	
Drei Seiten mit Kleinanzeigen	13
Aus den Sammelgebieten	
Alles schon einmal dagewesen: Börsenmakler in Belgien gründen eine Bank	16
Katholisches Vereinshaus Trevis – Die Geschichte eines Vereinshauses in Trier an der Mosel, von Wolfgang Ziewers	17
Aus der Firmengeschichte	
Theodor Tobler und die Geschichte der Aktiengesellschaft Chocolat Tobler, Bern, von Fritz Ruprecht	20

54. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Goslar am 15. Mai 1999

In Goslar wurde das Signal auf „Freie Fahrt“ gestellt

Im Bahnhof von Goslar stößt man an den Bahnsteigen 1 und 4 auf niedliche alte Flügel signale - eine eisenbahntechnische Rarität. Zur Erläuterung: ein waagrecht gestellter Flügel bedeutet „Halt“, ein Flügel schräg nach oben „Uneingeschränkt freie Fahrt“. In der Zweiflügel-Version ist die freie Fahrt eingeschränkt, nämlich „Verhaltene Weiterfahrt, maximal 40 km/h“. Ob für die Freunde Historischer Wertpapiere in Goslar die zweiflügelige Version galt oder gar schon die einflügelige, war noch nicht klar auszumachen. Jedenfalls zischte der Dampf vernehmlich durch die Zylinder, die Auspuffstöße kamen kräftig und eindrucksvoll. Der zuletzt auf DM 302 000 zurückgefallene Umsatz verdoppelte sich auf DM 601 000.



Interessierte Sammler aus Deutschland (Siegfried Wisotzky) und aus den Niederlanden (Ehepaar Kraayvanger).

Erster Teil einer Sammlung deutscher Eisenbahnen

Und zwar nicht nur wegen der deutschen Eisenbahnen. Obwohl diese alte Sammlung, die zweitgrößte und zweitälteste dieser Art überhaupt, zweifellos der Höhepunkt der Auktion war. In Goslar kam jetzt die erste Hälfte dieser Sammlung zum Ausruf, zusammengefaßt zu

einem mit Raritäten gespickten Sonderteil der Auktion (die zweite Hälfte folgt im Herbst).

Viele der ausgerufenen Eisenbahn-Lose waren seit Jahren nicht mehr an den Markt gekommen, mehrere überhaupt nur ein einziges Mal. Und wiederum andere waren bislang gänzlich unbekannt, waren vor 10/15 Jahren direkt, also ohne den Umweg über eine Auktion, an den sympathischen Frankfurter Gentleman gegangen, der jetzt leider so schwer erkrankt ist.

Moderate Ausrufpreise

Die Ausrufpreise für die Bahnwerte waren überwiegend moderat angesetzt - was sich auch empfiehlt, wenn eine so große, den Markt durchaus etwas strapazierende Menge abgesetzt werden soll. Das Konzept ging denn auch weitgehend auf: Die Raritäten liefen selbstverständlich alle, teils beträchtlich über dem Ausruf. Zu sensationellen Ausschlägen kam es allerdings nicht. Mittelseltene und solche Ware, die durchaus gelegentlich angeboten wird, pendelte um den Rufpreis. Nur die unvermeidliche Massenware, die in einer umfassenden Sammlung dieser Art auch ihren Platz finden muß, fand kaum Abnehmer - wohl nach dem Motto „Das muß jetzt nicht sein. Das hat Zeit“. So blieb zwar durchschnittlich jedes dritte Los liegen, dennoch übertraf der Gesamterlös dieser Teilsammlung mit DM 164 000 die Ausrufsumme von DM 161 000.



Das Flügel signal im Bahnhof von Goslar - eine eisenbahntechnische Rarität.



Mit AEG-Sammler Erwin Hesselmann (rechts) freut sich Karl-Michael Kruppa aus Berlin.

Erfreulich viele Abbildungen

Der FHW-Katalog – noch vor zwei Jahren bescheidene 86 Seiten stark – mausert sich allmählich zu einem dickleibigen Wälzer: 175 Seiten, ein gutes Pfund schwer, bald 1 cm dick. Das war hier auch Folge der kurzfristig hinzugenommenen Eisenbahn-Sammlung, mit der die Gesamtloszahl auf 1896 stieg. Viel stärker wirkte sich jedoch der Entschluß aus, die ausländischen Papiere komplett und auch von den deutschen Titeln eine größere Zahl als bisher abzubilden. Bei Auslandswerten entfallen jetzt zwei Drittel, bei deutschen die Hälfte einer jeden Seite auf Losabbildungen.

US-Goldminen gefragt

Im USA-Teil erfreuten sich künstlerisch eher unamerikanisch gestaltete, gelegentlich sogar farbenfrohe Goldminen besonderer Vorliebe. Beispiele: Defender Gold 1900 (1800/2400), die seit 20 Jahren beliebte Great Cariboo 1917 (1600/1600), Moon Anchor Gold 1907 (500/770), Red Cross Gold 1899 (1750/1750) und vor allem die geradezu bunte Sunflower 1897 (1500/1500).

Besonderheiten aus den USA

Während Buffalo Bill (ein gesuchter und äußerst seltener Autograph von 1913) zum Ausruf von 5000 ging, entbrannte um Thomas A.

Edison 1921 (ebenfalls mit Originalunterschrift) ein heftiges Bietgefecht zwischen fünf Teilnehmern im Saal (1750/2500). Los Nr. 337, ein share von 1888 zum Bau eines Bürgerkrieg-Denkmal beeindruckte allein schon durch schiere Größe: mit 55x43 cm soll sie neben der Centennial International Exhibition die größte jemals gedruckte Aktie sein (kurz darauf folgt dann die Baumwollspinnerei Gronau 1891 mit 54 x 42 cm). Da überdies vermutlich ein Unikat, überraschte der Preis von DM 4500 nicht.

Umfangreiches Angebot aus Österreich und aus der Schweiz

Von 332 sonstigen Auslandslosen kamen 140 aus Österreich. Hier erfreute vor allem die prächtige

Oesterreichisch-Überseeische Handels-Ges. 1887 (3500/3500). Aber das Rennen machte ein eisenbahnhistorisch bedeutender Interimschein von 1847 der seinerzeit projektierten Vukovar-Fiumer Eisenbahn, vermutlich ein Unikat (10 000/10 000). Die Schweiz trat mit immerhin 40 Losen wieder ein wenig aus dem Hintergrund, überraschte mit vier Titeln, die mehr als DM 2000 einspielten, darunter vermutlich als Unikat die im altklassischen Stil gehaltene, sehr schöne Gasthausbau-Ges. auf dem Pilatus von 1860 (damals nur über einen schroffen Maultier-Pfad zu erreichen, die Bahn eröffnete erst 1889, 1500/2400).



Die Gasthausbau-Gesellschaft auf dem Pilatus, Blankette von 1860, kostete in Goslar DM 2400.



Blick in den Auktionssaal im Hotel „Der Achtermann“ in Goslar.

Statistischer Teil zur 54. FHW-Auktion

	Ausrufsumme in TDM	Zuschlagsumme in TDM	Gesamtlose in Stück	zugeschlagene Lose in Stück	davon ab DM 1.000 in Stück
deutsche Eisenbahn- sammlung	161	164 = 101,9 %	237	165 = 69,6 %	52
sonstige deutsche Wertpapiere	360	266 = 73,9 %	896	488 = 54,5 %	54
USA	162	86 = 53,1 %	431	185 = 42,9 %	20
sonstiges Ausland	131	85 = 64,9 %	332	172 = 51,8 %	17
	814	601 = 73,8 %	1896	1010 = 53,3 %	143

Teilnehmer im Saal: 40, Auktionator: Jörg Benecke

54 deutsche Titel über DM 1000

Der Deutschland-Teil mit 896 Losen (ohne Eisenbahn-Sammlung) stand eindeutig im Zeichen der gehobenen Mittelstandsware. Nur 10 Titel erreichten Zuschläge ab DM 3000 (davon übersprangen vier die DM-5000-Grenze). Aber 54 Titel erreichten DM 1000 oder mehr. Und sehr viel gute Ware lag zwischen DM 500 und DM 1000. Spitzenstücke waren Zuckerfabrik Stuttgart 1868 Gründer (Unikat, 5000/6500), Pommersche Landschaft 1789 (7500/8200), Deutsch-amerikanischer Bergwerks-Verein 1830 (Ganze Actie, 10000/10 000) und – passend zum Goethe-Jahr – ein Ilmenauer Zubaßschein von 1798 (15000/15000). An letzterem Stück läßt sich die allgemeine Preisentwicklung für deutsche Historische Wertpapiere beispielhaft dokumentieren. Dasselbe Stück ging im Mai 1992 bei Gutowski zu 6800/8500.

Einige „Eisenbahn-Schmankerln“

Last not least ein (von mehreren) Dutzend Schmankerln aus der alten deutschen Eisenbahn-Sammlung: AEG-Schnellbahn Obl. 1919 (Unikat, 750/850); Altona, Hamburg & Lübecker Eisenbahn (Unikat, englischer share von 1839 zu einer projektierten, aber nicht realisierten Bahn, 3500/4400); Celler Strassenbahn 1905 (Unikat, 1500/1800); Culmsee-Melno 1901 (Unikat, 1500/2200); Erfurt-Hof-Eger 1873 (Unikat, prachtvolle Blankette, 4000/4200); Glückstadt-Elmshorner 1846 (Unikat, gleichermaßen prachtvolle Blankette, 6000/7500); Hamburg-Bergedorfer 1841 (Unikat, älteste am Markt befindliche Aktie einer realisierten deutschen Eisenbahn, Keimzelle der Strecke Hamburg-Berlin, 7500/8000); Leipzig-Dresdner, Nachtrag 1869 zur Generalschuldverschreibung über 6 Mio.



Die Actie von 1841 der Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn-Gesellschaft (Zuschlag DM 8000) war nur eine von vielen absoluten Eisenbahn-Raritäten in Goslar.

Thaler von 1866 (5000/5500); Magdeburg-Halberstädter 1873 (4500/6500); Niederbarnimer 1940 (Unikat 900/950); Sylter Dampfschiffahrt 1923 (Sylter Inselbahn, 2500/5500); Trusebahn 1931 (Auflage nur 27 Stück, 1200/1700). Tenor: sagenhaft!

Sammlungen werden aufgelöst – Sammlungen werden aufgebaut

Damit schließt sich der Kreis vom Bahnhof Goslar zur alten Eisenbahn-Sammlung. Eins allerdings muß noch erwähnt werden: die prächtige Stimmung im Saal und nach der Auktion, die Harmonie und offen ausgedrückte Freude, wenn ein Stück dorthin kam, „wo es hingehört“. So wanderte die AEG-Schnellbahn in die große AEG-Sammlung, Glückstadt-Elmshorn ging an einen Schleswig-Holstein-Sammler, Leipzig-Dresden fand den Weg zurück nach Leipzig, Hamburg-Bergedorf ist jetzt das Spitzenstück in einer anderen großen deutschen Bahnsammlung, und die Zuckerfabrik Stuttgart krönt eine Stuttgart-/Württemberg-Sammlung. Sammlungen werden aufgelöst – Sammlungen werden aufgebaut.

Gerd Kleinewefers

(Sämtliche Fotos von Gerd Kleinewefers)



The Red Cross Gold Mining and Milling Company erbrachte in Goslar DM 1750.

HV-Bericht vom 14. Mai 1999

Aktiengesellschaft für Historische Wertpapiere

Dividenden-Verzicht schont Liquidität – Vermarktung der Reichsbankbestände rückt näher

Wie schon verschiedentlich berichtet, hat der Marktführer für Historische Wertpapiere sein Geschäft auf die Vermarktung der Millionen von alten Aktien und Anleihen aus dem Tresor der ehemaligen Reichsbank in Berlin ausgerichtet.

Konsequente Holdingstruktur

Über die Ausführungen von Jörg Benecke vor mehr als 100 anwesenden Aktionären im Hotel „Der Achtermann“ in Goslar, die 65,85 % des Aktienkapitals vertraten, zum Stand der Vermarktung der „Berliner Bestände“ hatten wir vorab im Editorial unseres Mai-Heftes schon berichtet, so daß wir das Thema an dieser Stelle nicht wieder aufgreifen und uns auf den Abschluß konzentrieren.

Die AG für Historische Wertpapiere fungiert als Holding für sechs 100%ige Töchter aus den Sparten Versandhandel, Auktionen, HP-Magazin, Werbung und Immobilien (für das eigene Gebäude). Im Geschäftsjahr 1998 hat die Holding von den Töchtern keine Erträge vereinnahmt, so daß ein Bilanzverlust von DM 3000 (Vj. +364 000) ausgewiesen wird. Im Versandhandel sind die Bestände auf einen Buchwert von DM 3,7 Mio. erhöht worden. Diese Aufwendungen führten bei einem Umsatz von DM 2,85 (Vj. 2,70) Mio. neben einem schwächer als erwartet ausgefallenen vierten Quartal und höheren Ausgaben für Werbung zu einem geringen Verlust. Ebenso wie bei den Auktionen ist die Strategie aber darauf ausgerichtet, jetzt schon die Kunden zu gewinnen, denen die Titel aus Berlin angeboten werden können. Auch im Auktionsgeschäft wirkten sich Vorleistungen belastend aus, obwohl die Einnahmen um 5,4% auf DM 0,85 Mio. zunahmen.

Weltweiter Marktführer

Mit einem Anteil am Auktionsgeschäft von 56% in Deutschland und 27% weltweit liegen die „Freunde“ weit vor allen Mitbewerbern. Im April 1999 ist das im Berichtsjahr für DM 1,18 Mio. erworbene Gebäude mit Büroräumen und Lagerflächen in Wolfenbüttel bezogen worden. Mit konservativer Buchungspraxis sind alle steuerlich zulässigen Möglichkeiten ausgeschöpft worden. Der Konzernverlust von DM 215 000 und der Verzicht auf eine Dividende wirkt sich zusätzlich liquiditätsschonend aus, da vorausgezahlte Steuern zurückfließen und Verluste verrechnet werden können.

„Jahrhundert-Geschäft“ erwartet

Jörg Benecke appellierte an die Aktionäre, angesichts des „Jahrhundert-Geschäfts“ die Gesellschaft auch noch auf den „letzten Metern vor dem Ziel“ zu begleiten und das Ergebnis des Jahres 1998 als Vorleistung zu betrachten. Immerhin ist die Gesellschaft wie keine andere auf die kommende Vermarktung von Millionen von Wertpapieren ausgerichtet worden, die in den folgenden zehn bis zwanzig Jahren einen Umsatz von insgesamt DM 100 bis DM 250 Mio. ermöglichen sollen.

Überwältigende Zustimmung

Bei nur wenigen Enthaltungen stimmten die Aktionäre den Vorschlägen der Verwaltung zu, so daß künftig Stückaktien gehandelt werden und ein genehmigtes Kapital von DM 1,375 Mio. vorhanden ist. 10% des Aktienkapitals können innerhalb einer Bandbreite von 5% über die Börse zurückgekauft werden. Nach dreistündiger Dauer ergaben sich beim gemeinsamen Abendessen zahlreiche Gelegenheiten, die Diskussionen über die Zukunft des Sammelgebietes Historische Wertpapiere fortzusetzen.

Im 1. Quartal „auf gutem Wege“

Das erste Quartal 1999 hat sich trotz des weiterhin zu beklagenden Mangels an „frischer Ware“ recht gut angelassen; das Betriebsergebnis vor Steuern verbesserte sich leicht. Der Konzern arbeitete ohne Bankverbindlichkeiten.

Positives Fazit

Am 25. Mai 1999 zog Klaus Hellwig für das Nebenwerte-Journal, aus dessen Heft Nr. 7/99 weite Teile dieses Berichts stammen, ein positives Fazit:

Unsere Einschätzung aus NJ 18/98, daß auf dem niedrigen Kursniveau

Anzeige

Neu
Besuchen Sie uns...



alando
Auktionen historischer Wertpapiere.



jetzt im Internet auf
www.alando.de

...und finden Sie

- Eisenbahnen
- Finanz
- Bergbau
- Handel
- Öl
- und vieles, vieles mehr...

alando ist der grosse Auktionsmarkt für historische Wertpapiere. Hier treffen sich Leute mit denselben Interessen.

Sie können hier kaufen und verkaufen – kostenlos und 24 Stunden täglich.

Entdecken Sie auf www.alando.de die neue Welt für Sammler mit mehr als 65.000 Auktionen jeden Tag!

alando.de AG · Blücherstraße 31 a · 10961 Berlin
030 - 69 59 73 12 · info@alando.de

Auktionen für Sammler.
www.alando.de



Vorstand Jörg Benecke erläutert in Goslar den Jahresabschluß 1998 der Aktiengesellschaft für Historische Wertpapiere, ganz rechts der AR-Vorsitzende Harald Quint.

(Foto Gerd Kleinewefers)

von unter EUR 10 im Hinblick auf die kommenden Geschäfte erste Engagements aufgebaut werden könnten, galt noch bis kurz vor der HV. Insgesamt hatte der Kurs um 20% in fünf Monaten zugelegt. Offenbar werden jetzt die Abgaben geringer, nachdem im Aktionariat einige Umschichtungen stattgefunden haben. Noch können langfristig operierende Anlager, die einen steuerfreien Wertzuwachs anstreben, an schwachen Tagen einsteigen. (Von EUR 11,60 am 25. Mai ist der Kurs bis zum 11. Juni 1999 weiter auf EUR 13 angestiegen.)

Ein empfehlenswertes Buch für Rockefeller-Fans

In der Süddeutschen Zeitung vom 27. April 1999 wurde das Buch von Ron Chernow „Titan. The Life of John D. Rockefeller Sr.“ (Verlag Random House, New York 1998, 778 Seiten, 30 Dollar) in einem Beitrag unter dem Titel „Handlanger Gottes“ von Stephan Bierling, der an der Universität München Politikwissenschaft lehrt, sehr positiv besprochen.

Der „wahre“ Rockefeller

Ron Chernow, so Bierling, „arbeitet den wahren Rockefeller hinter all den Polemiken und Verklärungen heraus. Den Schlüssel zum Verständnis des Titanen findet er in Max Webers Klassiker ‚Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus‘. In der Tat lesen sich

weite Passagen Webers wie eine spirituelle Biographie Rockefellers.“ Chernow schreibt, „Kontrolle und Geld waren ihm (Rockefeller) nicht Selbstzweck, sondern Mittel, um als Handlanger Gottes Ordnung in eine chaotische Welt zu bringen. Das legitimierte auch, ja erforderte es sogar, Konkurrenten auszuschalten und Wettbewerb zu unterdrücken.“ – Wer sich für Rockefeller, für Standard Oil, für den Aufstieg Amerikas zur führenden Wirtschaftsnation der Welt interessiert, dem sei dieses Buch empfohlen, über dessen Autor Ron Chernow der Rezensent urteilt: „In Chernow findet der Titan einen würdigen Biographen. Es gibt keinen Autor, der mehr über die Frühphase des amerikanischen Kapitalismus weiß, und wenige, die einen ähnlich glänzenden Stil haben und so spannend schreiben können.“



Zweimal John D. Rockefeller: Links der Senior und Firmengründer, rechts der Sohn. Aufgenommen wurde das Bild 1925 (Abb. und Text Süddeutsche Zeitung).

München-Anleihen als gefragter Wandschmuck

Klaus Jungfer, Kämmerer der Stadt München ist mit dem Erfolg der dekorativen Stadtanleihen zufrieden, wie er kürzlich in einem Bericht in der Süddeutschen Zeitung betonte. Viele Käufer, und „das ist unsere Rechnung“, wird Jungfer zitiert, werden die Anleihen wohl behalten und nicht einlösen. Dann „war das für uns ein richtiges Geschäft.“ Vielleicht lösen die Käufer jedoch die Anleihen ein und bitten darum, daß ihnen die eingelösten und sammlerfreundlich entwerteten Stücke zurückgegeben werden. Mal sehen, ob sich die Stadt München darauf einläßt.

Neues aus der Auktionsszene

Entgegen den bisherigen Planungen wird Fritz Ruprecht die 50. Auktion der WP-Handel AG (früher HP-Verlag AG) bereits am Samstag, dem 28. August 1999, durchführen. Einzelheiten zum Ablauf und zum Angebot sollen im Juli-Heft des HP-Magazins veröffentlicht werden. Das Hanseatische Sammlerkontor meldet als Veranstaltungsort für die 8. Auktion das Hotel „Panorama“ in Hamburg-Harburg, verkehrsgünstig direkt am Bahnhof und nahe der Autobahn gelegen. Die Freunde Historischer Wertpapiere werden ihre letzte Auktion des Jahres traditionell in München veranstalten, Termin ist der 20. November 1999. Mit den Ankündigungen für die beiden ersten Auktionen des folgenden Jahres nehmen wir mit dem 18./19. März 2000 und dem 3./4. Juni 2000 die ersten Auktionen des nächsten Jahrtausends in unsere Agenda auf.

Anzeige

GET '99

2 Bände • 696 Seiten • 21.000 Daten

165,-DM inc. Versand + Porto
gegen Vorkasse

Raab Verlag • 63571 Gelnhausen
Vor dem Schiffthor 2-6
Telefax: 0 60 51/82 08 22

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1999/2000

(Änderungen möglich)

- 28.08.99 WP-Handel AG, Bern
- 04.09.99 Hanseatisches
Sammlerkontor, Hamburg
- 25.09.99 Freunde Historischer
Wertpapiere,
Frankfurt
- 09.10.99 Handelsgesellschaft, Wien
- 16.10.99 Raab-Verlag GmbH,
Gelnhausen
- 23.10.99 Manfred Weywoda, Wien
- 06.11.99 Reinhild Tschöpe,
Düsseldorf
- 06.11.99 Stadtparkasse
Ludwigshafen
- 20.11.99 Freunde Historischer
Wertpapiere,
München
- 26.11.99 IAB, Berlin
- ??.11.99 Ineichen, Zürich
- 18.03.00 Freunde Historischer
Wertpapiere,
Frankfurt
- 03.06.00 Freunde Historischer
Wertpapiere,
Goslar

CLUBNACHRICHTEN

International Bond & Share Society

„Scripophily“, das vierteljährlich erscheinende Journal der IBSS, weist in der Mai-Ausgabe auf die diesjährige Generalversammlung am 6. Juli im Victory Club (63-79 Seymour Street, London W2) hin. Ende März verzeichnete der Club 916 Mitglieder, 95 mehr als ein Jahr zuvor. Nur 84 Mitglieder fehlen noch bis zum angestrebten Ziel: 1000 Mitglieder im Jahr 2000 (1000 by 2000)!

Die 2. Ausgabe dieses Jahres beginnt mit der traurigen Nachricht, daß „Colonel“ Grover C. Criswell am 8. 4. 1999 nach längerer Krankheit verstorben ist, und enthält eine Würdigung dieser „Legende“ in den Sammelgebieten Scripophily und Numismatik. Es folgen aktuelle Nachrichten aus dem Sammelgebiet, so über die Entschädigungen für Rußland-Bonds in Frankreich und neue Bestrebungen, auch für die in Belgien begebenen Ausgaben eine teilweise Rückzahlung zu bekommen, über die Spekulation in US-Goldbonds und werthaltige Titel aus Ostdeutschland, über die

North American Land Company und über speziell gestaltete Titel. Auch die Auktion der ersten Monate dieses Jahres werden vorgestellt.

Im geschichtlichen Teil werden vorgestellt: Die Deutsch-Asiatische Bank, Air Line Railroads („die kürzeste Distanz zwischen zwei Punkten“), Wappen der East India Company, „La Gutenberg“, Flaggen der US-Südstaaten, das Sammelgebiet „Telekommunikation“ und die „Chesapeake & Delaware Canal Company“.



Im Journal „Scripophily“ stellt Howard Shakespeare die Deutsch-Asiatische Bank vor.

Anzeige

BERLIN '99

Für unsere **IAB-AUKTION** am **26. 11. 99** in Berlin nehmen wir gern noch interessante Sammlungen und gute Einzelstücke an.
Bitte wenden Sie sich bis zum 31.7.99 an Herrn Adam, Tel.: 0 30/8 15 84 65.

Die „**IAB-Börse für Historische Papiere**“ ist diesmal in die Veranstaltung der Numismata-Berlin integriert und wird am **27. 11. + 28. 11. 99** auf dem Messegelände/Funkturm, Halle 11, stattfinden.



INTERNATIONALE
AUKTIONSGEMEINSCHAFT
BERLIN

Schillingstraße 14 · D-13403 Berlin

Für alle Infos, Anmeldefomulare...
wenden Sie sich bitte an:

IAB c/o Stefan Adam

Postfach 37 04 26, D-14134 Berlin

Telefon: 0 30/8 15 84 65

Fax: 0 30/8 15 36 41

e-mail: Adamshares@aol.com

Fast täglich im Gebrauch, doch wenig bekannt:

Trona, die natürliche Soda

Es ist schon recht selten, daß ein Artikel über ein Bergbau-Gebiet als Einleitung etwas Eisenbahn-Geschichte braucht, wie dies jetzt eben der Fall ist. Lassen Sie mich berichten.

Etwas US-Eisenbahngeschichte

Im Zuge der stürmischen Entwicklung des Eisenbahnbaus im 19. Jahrhundert in den Vereinigten Staaten waren die Schienenstränge von der Ost- nach der Westküste vorprogrammiert. Bei der Union Pacific Railroad Company spielte z.B. die berühmte Lokomotive „Jupiter“ eine so legendäre Rolle, daß sie in der Neuzeit wieder originalgetreu nachgebaut wurde und heute zu den beliebtesten Sehenswürdigkeiten von Eisenbahn-Liebhabern aus aller Welt gehört. Am 10. Mai jedes Jahres wird der Tag des Zusammentreffens (10. Mai 1869) der Lokomotive „Jupiter“ (von Osten kommend) mit der Lokomotive „119“ (von Westen aus San Francisco kommend) festlich begangen: als „Hochzeit auf den Schienen“. Dies kann die Karte der Streckenführungen (Abb. 1) bestens illustrieren. Die Karte stammt aus dem Buch von



Abb. 2.

Dee Brown „Das Feuerross erreicht das grosse Wasser im Westen“ (TB, 1981, Droemer-Knauer).

Ein ganz rarere Eisenbahn-Bond

Die Kansas Pacific Railroad Company und die Union Pacific Railroad Company schlossen sich in Cheyenne zusammen, firmierten fortan unter dem Namen Union Pacific RR und bauten westwärts Richtung Pazifik weiter. Einer der enorm seltenen Bonds dieser Gesellschaft ist auf der Abb. 2 dargestellt. Der 6% Bond ist auf die eigene Gesellschaft im Wert von damaligen \$ 10 000 mit Datum vom 29. Januar 1869 ausgestellt – also noch vor dem Zusammentreffen mit der Lokomotive aus

San Francisco. Die Abbildung des sonst noch nie gesehenen Dokumentes verdanke ich dem Museum der Friends of Financial History in New York (siehe dazu HP-Magazin Nr.7/97, S. 14). Ebenfalls danke ich diesem Museum für die Abb. 3, welche einen 5% Gold-Bond als Specimen der Central Pacific Railway Company, der Gesellschaft aus dem Westen, zeigt.

Rätselhaftes Krankheitsbild

Die Union Pacific RR erhielt gleichzeitig mit der Bewilligung zum Bahnbau auch die Konzession mit dem Anrecht auf 50% der Bodenschätze ihres Gebietes. Gedacht war dies als Anreiz zum Bau des noch fehlenden Stücks der transkontinentalen Eisenbahnlinie, die dann 1869 fertig gestellt wurde. Als die Streckenführung das südwestliche Wyoming querte (Abb. 4), stellten die Bahnärzte bei der Arbeiterschaft oft Hustenreiz sowie Atmungs- und Brustbeschwerden fest. Im Bereich des Green River Basin waren die gesundheitlichen Störungen besonders ausgeprägt, die man zuerst als Erkältungsreize (2000 m Höhe, z.T. heiße Tage, jedoch sehr kühle Nächte) diagnostizierte. Was man noch nicht wußte: die Strecke führte zufälligerweise über die größten Trona-Lagerstätten dieser Welt! Die Lagerstätte wurde im Rahmen von Erdölbohrungen (zu jener Zeit sehr aktuell) entdeckt und hernach systematisch exploriert. Dabei stellte es sich heraus, daß dieses riesige Trona-Vor-

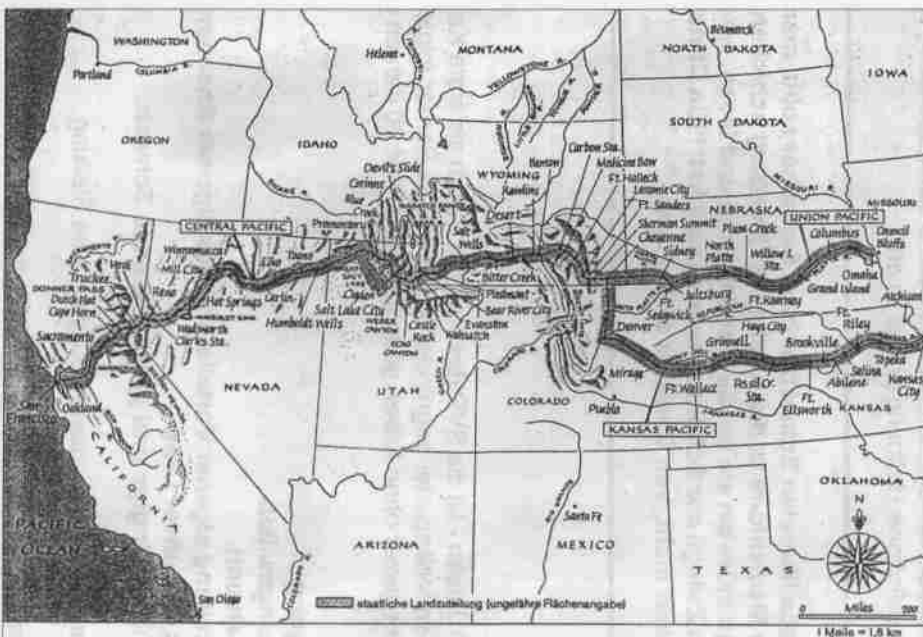


Abb. 1.

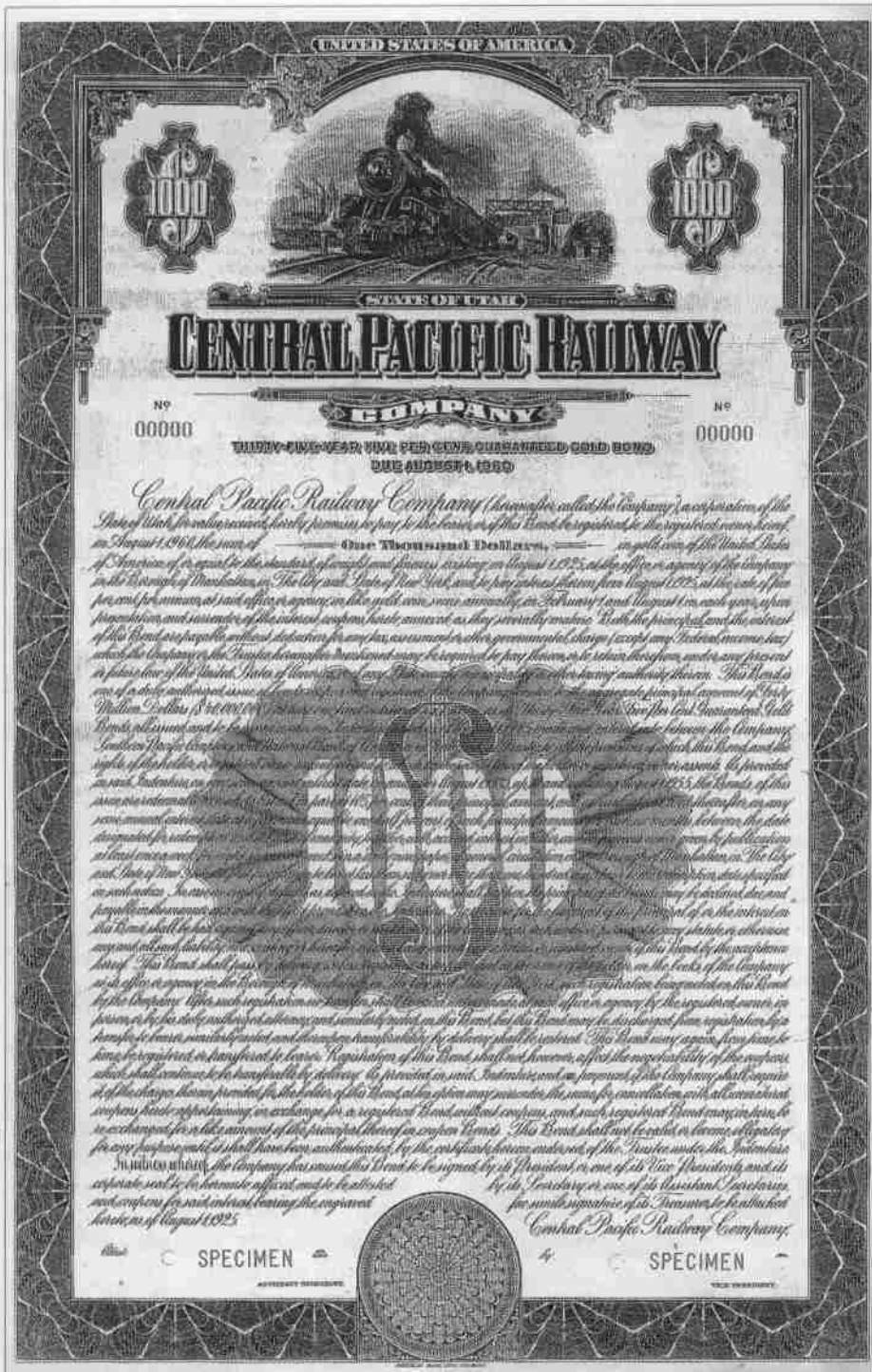


Abb. 3.

kommen über 70 km lang und 45 km breit war und die Form einer Birne aufwies.

Riesiges Trona-Reservoir

Die Reserven dieser Lagerstätte werden auf 120 Milliarden Tonnen Trona geschätzt, wovon nach dem heutigen Stand der Technik 36 Milliarden Tonnen gewinnbringend abgebaut werden können. Heute decken die Vereinigten Staaten ihren Bedarf zu 90% aus diesen

Lagerstätten in Wyoming, die im Moment 15 Millionen Jahrestonnen liefern.

Trona als natürliches Soda ist nach dem bekannten Kochsalz (Natriumchlorid) das wichtigste Natrium-salz; weltweit werden davon über 30 Millionen Tonnen entweder gefördert oder synthetisch hergestellt. Bereits die alten Ägypter benutzten das aus ihren Natronseen gewonnene „Natrun“ (ein Mischsalz von Natriumcarbonat und Natriumbicarbonat) zur Mumifizierung

ihrer Leichen, aber auch als Waschmittel und bei der Fabrikation ihrer Glaswaren.

Die Bedeutung von Trona

In der Neuzeit wurde Soda zu einem Grundrohstoff der anorganischen chemischen Industrie. Die reine, wasserfreie Soda ist ohne große Umweltverschmutzung aus Trona zu gewinnen. Soda ist auch Bestandteil ostafrikanischer und zentralasiatischer Seen. Soda wird industriell zur Herstellung von Glas, Seife, Waschpulver etc. gebraucht. (Anmerkung: Sodawasser ist H₂O mit Zusatz von Kohlensäure!)

Green River Basin in Wyoming

Das Gebiet der großen amerikanischen Trona-Lagerstätte, eben das „Green River Basin“ ist ein auf 2000 m liegendes Hochplateau, das von folgenden drei Gebirgen umgeben ist: im Nordosten die bis auf 4000 m hohen Wind River Mountains, im Westen der Salt Pange genannte Ausläufer der Rocky Mountains und schließlich die im Süden liegenden Uinta-Berge. Weiter nördlich liegt der weltberühmte, z.T. noch vulkanisch-aktive Yellowstone-Nationalpark. Vor ca. 50 Millionen Jahren (im Eocän) gab es im Bereich des Green River Basin mehrere sehr große Seen, aus denen infolge vulkanischer und organischer Ursache Na-



Abb. 4.

triumcarbonat und Natriumbicarbonat ausgeschieden wurde, aus denen eben unser Mineral Trona (Abb. 5) auskristallisierte. Der See zu dieser frühen Zeit im Eocän, in welchem besonders umfangreiche Trona-Lagerstätten entstanden sind, nennen die Geologen den Lake Gosiute. Er bedeckte zu dieser fernen Zeit den ganzen Südwesten von Wyoming. Dabei nahm er eine Fläche von 30 000 qkm ein, was übrigens 75% der Fläche der Schweiz entspricht. Damals herrschte in dieser Gegend ein subtropisches Klima.

Unterschiedlicher Abbau

Die Tronaschichten des Green River Basin liegen nahezu horizontal, genauso wie sie im Eocän im Lake Gosiute mit den Sedimenten abgeschieden wurden; dazwischen lagern Sandstein, Öl- und Tonschiefer. Die mindestens einen Meter dicken Tronaschichten werden von unten nach oben durchgezählt. Schicht Nr. 1 liegt also in einer Tiefe von 750 m; für den bergmännischen Abbau besonders gut geeignet ist die Schicht 17 auf 510 m Tiefe, die in ihrem nördlichen Bereich mindestens 2,7 m mächtig ist. Die oberen Schichten 18–25 sind von einem großmaßstäblichen Spaltensystem durchsetzt. Hier bildet die Trona polygonale Schollen von 40–50 cm Kantenlänge, wie sie auch beim Austrocknen von Schlamm entstehen.



Abb. 5.

Heute findet der Abbau meist im „Short wall mining“ statt, das in Abb. 6 gezeigt wird. Es ist eine von der Texas Gulf patentierte Technologie, speziell zum Abbau von Trona. Das Erz wird von einem Gliederband auf der Schrämm-Maschine erfaßt und nach hinten transportiert, wo es von einem auf Pneu laufenden Selbstlader übernommen und zum nächsten Förderband geführt wird. Beim Aufzug wird die Trona in automatisch beladbare und entladbare Förderkübel gebracht und dann über Tag befördert.



Abb. 6.

Im nördlich verengten Teil des Green River Basin wird Trona von den hier aufgeführten Firmen abgebaut und verarbeitet:

- Tg Soda Ash (Tg für Texas Gulf, einer Tochtergesellschaft der französischen Elf Aquitaine)
- Rhone-Poulenc
- General Chemical
- FMC und Solvay, letzteres Unternehmen erwarb sein Bergwerk im Jahre 1991 von der Tenneco.

Ein Hinweis für Naturfreunde und Ornithologen

Und zum Schluß noch einen Hinweis für Naturfreunde und Ornithologen: Die Flüssigentsorgung findet über den sogen. Bergeteich statt. Gegen Ende des Sommers, wenn es kühler wird, kristallisiert dort ebenfalls noch etwas Soda aus in Form eines dicken Schlammes. Trotzdem landen auf der wenig attraktiven Wasserfläche gelegentlich Enten auf ihrer Migration nach Süden. Dann belädt sich beim Landen ihr Gefieder derart stark mit Sodakristallen, daß sie flugunfähig werden. Um die Vögel nicht verenden zu lassen, fängt man sie mit großen weitmäschigen Netzen ein, wäscht sie sorgfältig mit sauberem (reinen) Wasser und setzt sie hernach am Ufer des Green River wieder aus. Die Rettung jeder einzelnen Ente kostet das jeweilige Unternehmen einen zweistelligen Dollarbetrag. Pro memoria: Es begann alles mit der Streckenführung vor ca. 130 Jahren der Union Pacific Railroad Company! *Alexander Kipfer*

Quellenangaben (soweit nicht im Text extra erwähnt):

Trueb Lucien, *Chemische Elemente*, Hirzel Verlag (Stuttgart und Leipzig) 1996.

Mit diesem Beitrag haben wir auch die letzte uns noch vorliegende Arbeit von Alexander Kipfer, wie wir es ihm versprochen haben, veröffentlicht. Bewußt haben wir die Trona-Geschichte als Schlußpunkt veröffentlicht; denn hier zeigt sich noch einmal exemplarisch das umfassende Wissen von Alexander Kipfer, der Historische Wertpapiere aus seiner Sammlung immer in einem größeren Zusammenhang dargestellt und uns viele interessante Informationen vermittelt hat. *(Die Red.)*

KLEINANZEIGEN

Suche Spitzenstücke HWP und Rechnungen aus der Seifenindustrie Europas. Mark Laager, Rütowisstr. 3, CH-8604 Volketswil.

Verkaufe: Pfaff, gültiges 50-DM-Stück von 1968, Preis 75 DM. **Suche:** Südzucker, alle Jahrgänge. Stefan Mietzke, Wormser Landstr. 96, D-67551 Worms, Tel. (0 62 41) 3 63 28.

HWP-Tapete im Internet: <http://gallery.uunet.be/Whitesands/>

Suche Bergbauaktien aus aller Welt und belgische Aktien der Branchen Gummi, Flug, Kolonien. Tausch zu allen Themen. Yves Tossings, 4, rue Franche Garenne, B-4601 Argenteau.

DM-Aktien von VW, Cassella, Hoechst, Chemieverwaltung, Metallgesellschaft sucht R. Sondern, Tel. (02 02) 70 20 80 ab 19 Uhr.

Kärnten – das südlichste österr. Bundesland: Ich suche HWP aller Art. Infos und Angebote richten Sie bitte an Axel D. Sima, Sechshauser Str. 55-57/21, A-1150 Wien.

Suche Norddeutsche Union Werke zu normalem Verkaufspreis. Stefan Wimmer, Schleissheimerstr. 153/4. Stock, D-80797 München, Tel. (0 89) 30 72 69 39.

Suche Aktie/Anteilschein der ehemaligen Porzellanfabrik Stadtlengsfeld/Thüringen. Angebot an Albrecht Jaep, Uelzener Str. 27, D-29559 Wredestedt.

Suche/biete HWP aus Bad.-Württ., speziell Raum Stgt/Pforzheim/Ka., gern auch Tausch; erbitte Tauschliste. H.-J. Bochnig, Seehausstr. 24, D-71299 Wimsheim, Tel./Fax (0 70 44) 4 11 12.

Suche Aktien und Papiere zum Thema Papierhersteller- und Druckerei-Aktiengesellschaften. Peter Kickstein, Im Grisfeld 11, D-50374 Erftstadt.

Baltimore & Ohio RR Comp. komplette Sammlung ab 1835 bis 1899 mit Literatur, insgesamt 85 Stück und Duplikate gegen Gebot abzugeben. Tel. (06 11) 46 23 49.

Suche niederländische Aktien aus 18. und 19. Jahrh., bezahlte sehr gute Preise. H. Noort, Zwolseweg 293, NL-7345 AA Apeldoorn, Tel. (00 31) 5 55 21 59 70, Fax 5 55 21 23 94.

Das brandneue Fachbuch zum aktuellen Thema: Deutsche Wertpapiere aus der Reichsmarkzeit – Ablösung der Ostwerte nach der Wiedervereinigung, von Hans-Georg Glasemann,

Verlag Antik Effekten GmbH, Frankfurt/Main 1998, 355 Seiten, ISBN 3-9806401-0-8, 198 DM. – 4600 ostdeutsche Gesellschaften, Banken und Emittenten und deren Wertpapiere über den Zeitraum 1945 bis 1999 auf Werthaltigkeit recherchiert, ein „must“ für alle HWP-Sammler und Professionals, jetzt im Fachhandel oder bei Händlern Historischer Wertpapiere.

Nürnberg-HWP gesucht sowie Notgeld, Ansichtskarten und sonstige Graphik über Nürnberg vor 1961. Auch Tausch! Angebote mit Preisvorstellung erwünscht. Uwe von Poblocki, Breite Gasse 84, D-90402 Nürnberg, Tel. (09 11) 22 78 22, Fax (09 11) 22 78 77.

Suche HWP der Film- und Zigaretten-Industrie, nur deutschsprachige Gebiete, und HWP aus dem Münsterland (Westf.). Ludwig Wattendorff, Pröbsting-Str. 3c, D-48356 Nordwalde, Tel. (0 25 73) 26 00.

Erdöl-/Petroleum-Sammler kauft / tauscht Aktien (auch gültige) aus aller Welt sowie themenbezogene Literatur und Handbücher. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

HP-Magazin AG
Haferweg 13
D-44797 Bochum

HP-Magazin AG
Genfergasse 10
Postfach
CH-3001 Bern

Suche HWP aus den Balearischen Inseln, Mallorca usw. sowie Landkarten, Stiche, Dokumente, Postkarten und Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9 80 38 06 ab 18.00 Uhr abends.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 13.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o.k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 34995, Tel./ Fax (001) 5612296288.

Rothschild, Seehandlungs-Sozietät, Bethmann, ital. Kreditbriefe, europ. Olig. und Renten gesucht. Angebote und Kopien bitte an Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Brüsseler Str. 20, D-53919 Weilerswist.

HWP net surfing Old Bonds and Shares. <http://www.hwp-info.com> HWP Info P.O. Box 295, NL-1110 AG Diemen.

Der IBSS ist der größte Club für Sammler Historischer Wertpapiere mit 930 Mitgliedern in 50 Ländern (Stand 5/98). Vier jährliche englischsprachige Club-Journale von ca. 40 Seiten mit Nachrichten aus dem Sammelgebiet, Auktionsberichten, Fachbeiträgen und kostenlosen Kleinanzeigen von Sammlern. Jährlich erscheint zusätzlich ein Mitgliederverzeichnis mit Adressen und Interessengebieten von allen Mitgliedern und Angabe der Sammelgebiete. Nähere Informationen von Peter Duppa-Miller, Beechcroft, Combe Hay, Bath BA2 7EG, England, Tel. (+44/1225) 837271, Fax 840583.

US-Eisenbahnen: Suche Railroad-/Railway-Zertifikate vor 1900. Christiane Reddig, Postfach 5280, D-59042 Hamm.

Sammler gehören in den EDHAC! Infos durch die Geschäftsstelle Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Verkaufe Altaktien & Anleihen. Viele Themen/Länder außer D, CH, USA. Info gratis. Tel. 003227678988 abends. E-mail: Whitesands@village.uunet.be



Sie haben Interesse an Historischen Wertpapieren?

Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos die aktuelle Informationsbroschüre, zusammen mit den Mitgliedsadressen, zusenden.



VHW Verband der Händler für Historische Wertpapiere
Benrodestr. 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Telefax 02 11 / 7 18 70 95

Suche Historische Wertpapiere sowie Firmenfestschriften und Notgeldscheine aus dem Harz und Umland, gern auch Tausch. Tel. (0 55 21) 13 63, Fax (0 55 21) 7 29 00.

Kaufe und tausche Schweizer Bahnaktien. Jac. Gänble, Tel. (0 21 31) 5 04 41.

Suche alles über John Law; suche diverse Assignate; suche alle HWP aus Hessen und Mainz. Bernd Suppes, Tel. D (06 11) 9 60 08 30.

Wanted: Estonian & other Eastern european \$-Bonds, also uncanceled Railroad issues, only Bearer Bonds please. W.T. Hardison jr., P.O. Box #34271, Pensacola, Florida 32507-4271, Fax (904) 4924789.

Dekorative italienische und schweizerische Aktien gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstr. 29, D-40239 Düsseldorf.

Stadtanleihe aus Offenbach sucht Friedrich K. Krüger, Kardinal-Graf-Galen-Str. 34, D-45468 Mülheim @, Fax (02 08) 4 44 52 31.

Verkaufe Aktien, auch mit schönen Abbildungen, Rechnungen und Dokumente. Bitte Liste anfordern. Frau A.N. Briggeman-van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Tel./Fax (00 31) 1 81 48 50 36.

Sammele alte Wertpapiere, Dokumente und Edikte zur europäischen **Banken- und Finanzgeschichte** vom Mittelalter bis Ende des 19. Jahrhunderts. Paul-Günther Schmidt, Marcobrunnerstr. 8, D-65197 Wiesbaden, Tel./Fax (06 11) 44 49 74.

Wir vertreten die Interessen des Sammlers! Infos bei Erster Deutscher Historic Actien Club, Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Suche/tausche Rumänische HWP aller Branchen incl. Siebenbürgen. Angebote mit Kopien an R. Büchenschütz, Zollstock 31, D-37081 Göttingen, Tel. (05 51) 9 39 04.

Wechsel und Bankbriefe vor 1850 sucht R. Ahlers, Louestr. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

„Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften“, Jahrgänge 1932 bis 1944 (auch Einzelbände) in gutem Zustand gesucht. Wolfgang Kulp, Pollerbergstr. 25, D-45145 Essen.

Suche Dietschiberg-Bahn/Lu. und BT Bodensee-Toggenburg-Bahn, je eine Stamm- und Prioritätsaktie von 1904, nur gut erhaltene Stücke. H. Ruch, Boppelsen/CH, Tel. (01) 8 44 20 14.

Gesucht: Von der Baltimore and Ohio RR die Jahre 1859, 1860 und 1861. Tel. (06 11) 46 23 49.

Verkaufe oder tausche meinen Restbestand an österr. KuK-Papieren (ca. 100 Stück). Bin Juli oder August in Villach (Kärnten). R. Völk, JHSchröder-Str. 3, D-31832 Springe, Tel. (0 50 41) 44 08.

Suche Schuldverschreibungen der Stadt Bonn, Ausgaben 1 bis 10 und 14 bis 15 sowie Bonner Bürgerverein, Bonn, Aktien Lit. G. Angebote bitte an Werner Pöll, Immenhof 16, D-55128 Mainz.

Historisches auf Papier – Versicherungspolice, Finanzpapiere, Wechsel, Dokumente, Urkunden, Firmenrechnungen, Autographen – Tausch, Kauf, Verkauf. Tel. (04 31) 5 57 83 31.

Alles schon einmal dagewesen!

Börsenmakler in Belgien gründen eine Bank

Aus aktuellem Anlaß habe ich das Titelbild dieses Heftes gewählt: Zur Zeit wandeln sich in Deutschland zahlreiche Börsenmakler zu Finanzdienstleistern, die inzwischen immer öfter über eine eigene Bank verfügen bzw. sich an einer Bank beteiligen, vor allem, um das lukrative Emissionsgeschäft in den eigenen Händen zu behalten.

Jakob Schmitz stellt in seinem empfehlenswerten Buch „Aufbruch auf Aktien“ die „Banque Auxiliaire de la Bourse“, ausgegeben im Jahre 1895 in Brüssel, vor – eben unser Titelbild in diesem Monat. Jakob Schmitz schreibt: „Börsenmakler gründeten 1895 die Banque Auxiliaire de la Bourse, um Anteile an den Emissionsgeschäften zu gewinnen, die durch die großen Banken monopolisiert wurden. Die repräsentative Gründeraktie sollte dem Publikum das Papier schmackhaft machen.“

Die Informationen stammen aus Walter Meynen, Das belgische

Bankwesen, 1911, den Jakob Schmitz zitiert: „Die Bank wurde 1895 von Börsenmaklern mit einem Kapital von 5 Millionen Franken, welches 1898 auf 10 Millionen Franken erhöht wurde, mit dem Zwecke errichtet, an den Emissionsgeschäften, die durch die großen Banken monopolisiert wurden, teilzunehmen. Jedoch waren ihre Beteiligungen oft unglücklich, daß sie seit 1899 keine Dividende verteilte, außer 1906 4%. Außer den Beteiligungen ist ihre Haupttätigkeit, auf der einen Seite Kapitalien als Reportgelder auszuleihen, auf der anderen Seite Gelder in Form der 15tägigen Konten anzunehmen. Auf diesen Konten muß der Gläubiger sein Geld mindestens 15 Tage, die erste oder zweite Hälfte jedes Monats, stehen lassen. Die Bank benutzt die Guthaben als Reportgelder. Deshalb hängt der Zinsfuß von dem Zins ab, den sie als Report von den Maklern erhält.“

Die Börse in Brüssel

Belgien hat bis zum Jahre 1913 als Land der Stempelfreiheit und der gemäßigten Steuern eine Sonder-

stellung als Wirtschaftsgebiet in Europa eingenommen. Finanzierungsgesellschaften und Unternehmen spekulativen Charakters fanden hier die Möglichkeit, die Form einer Gesellschaft zu finden, die ihnen in der Heimat versagt war. Da diese Gesellschaften gleichzeitig die Vorteile einer freieren Börsengesetzgebung in Anspruch nahmen und ihre Werte vornehmlich an der 1801 gegründeten Brüsseler Börse an den Markt brachten, findet sich Belgien als internationaler Kapitalmarkt und bevorzugter Sitz ausländischer Gesellschaften am besten im Brüsseler Kurszettel charakterisiert.

2229 Effekten im Jahre 1914 – ganz ohne Computer

Brüssel, der Markt vieler russischer und südamerikanischer Werte, ließ an seiner Börse im Jahre 1914 im ganzen 2229 verschiedene Effekten handeln: 140 Anleihen von Staaten, Provinzen und Städten, 379 einheimische Obligationen und Aktien mit festen Einkünften, 12 einheimische Obligationen mit wechselnden Einkünften, 970 einheimische Aktien, 200 ausländische Aktien, 328 Anleihen ausländischer Staaten und Städte, 177 ausländische Obligationen mit festen Einkünften, 7 ausländische Obligationen mit wechselnden Einkünften, 16 Staatsanleihen und Obligationen mit notleidenden Kupons.

Die starke Beteiligung fremden Kapitals an belgischen Gesellschaften und die Gründung verkappter ausländischer Gesellschaften in Belgien steht in engem Zusammenhang mit der Internationalität des belgischen Kapitalmarktes. Die großzügig gehandhabte belgische Börsengesetzgebung veranlaßte den Zustrom fremder Kapitalien zum belgischen Markt, die liberale Aktiengesetzgebung ermöglichte die kostenlose Gründung von Aktiengesellschaften, und das gleich mit Sitz in Brüssel. 1913 war der Spuk zu Ende – die Börsenordnung wurde der anderer Länder angepaßt.

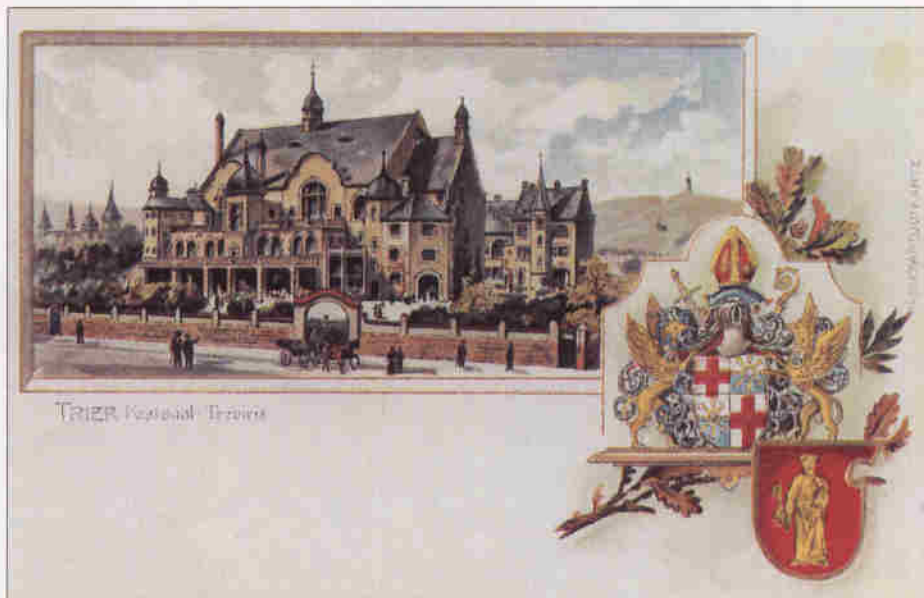
(Aus Jakob Schmitz: Aufbruch auf Aktien)



Der monumentale Bau der Brüsseler Börse wurde 1873 fertiggestellt. (Nach einem um 1880 entstandenen Stich, Abb. aus Aufbruch auf Aktien.)

Katholisches Vereins- haus Trevis – Die Geschichte eines Vereinshauses in Trier an der Mosel

Im Jahre 1895 taten sich mehrere angesehene Trierer Bürger und Geistliche zusammen und gründeten das „Katholische Vereinshaus Trevis“. Geplant war der Bau eines größeren Vereinshauses, ähnlich dem der englischen „people-placehouses“ (Volkshäuser). Dieses sollte dem Zweck dienen, Vereinen, gemeinnützigen Gesellschaften und vor allem auch weiten Volkskreisen ein Heim zu bieten. Zu dieser Zeit war in Trier ein solches Heim nämlich nicht vorhanden.



„Passaportkarte“ für den Festsaal Trevis.



Initiatoren dieser Maßnahme waren Rentier B. Scherer, Rechtsanwalt Dr. Görtz und Pastor Stein. Das Unternehmen fand die wohlwollende Förderung der „Hochwürdigsten Herren Bischöfe Dr. Felix Korum und Karl Ernst Schrod“.

Verein als Aktiengesellschaft

Ein solcher Plan bedurfte einer besonderen Grundlage. So gab man dem Verein die Form eines Aktien-Unternehmens, mit dem man gleichzeitig eine Weingroßhandlung verband. Nach den Satzungen der Gesellschaft sollte die Dividende 5% nicht übersteigen, der erzielte Gewinn zur Deckung der Kosten des Unternehmens, vor allem aber zur Förderung gemeinnütziger und sozialer Bestrebungen dienen.

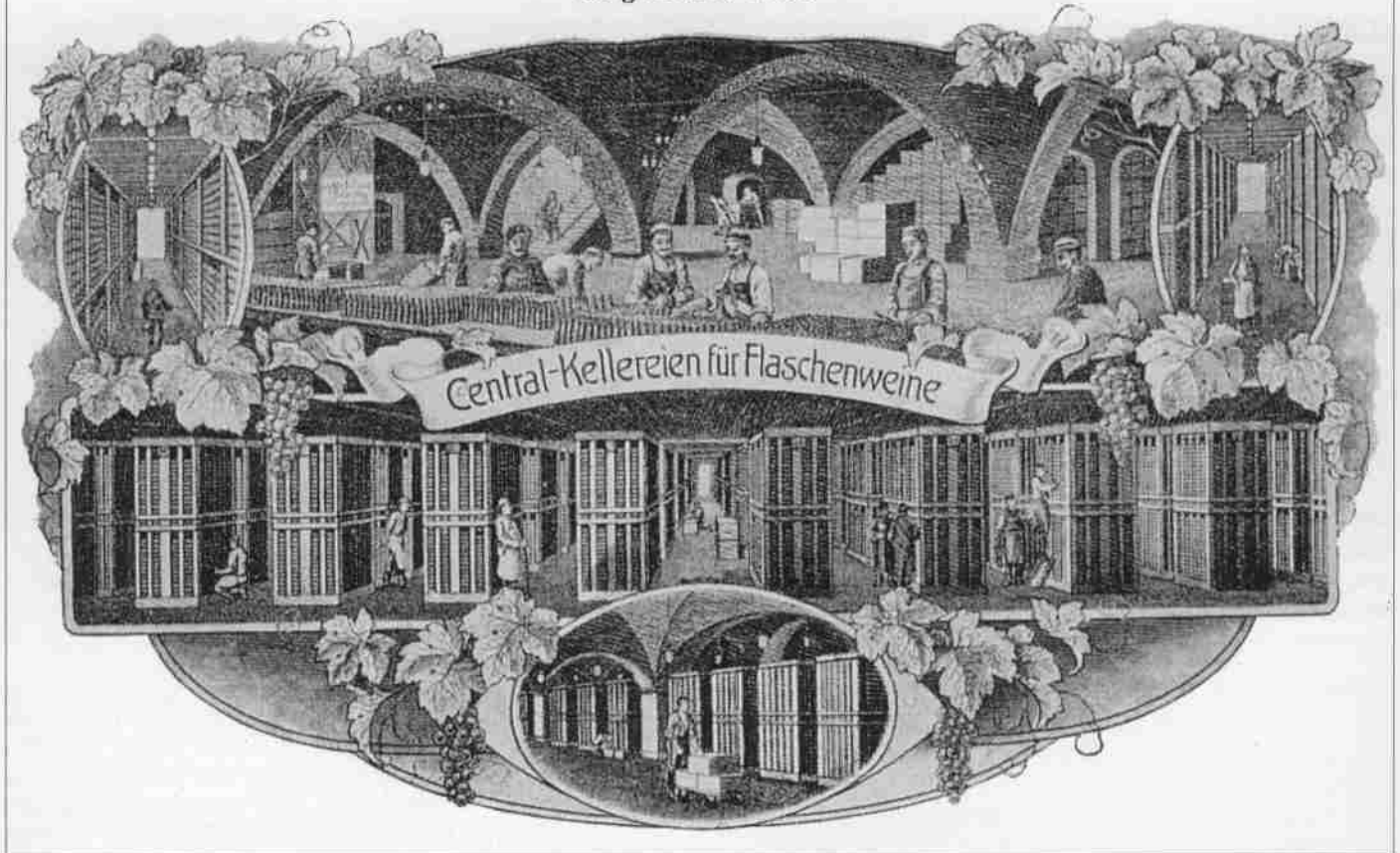
Gründung am 24. Januar 1895

Die offizielle Firmengründung erfolgte laut Register am 24. Januar 1895. Zweck: „Den in Trier befindlichen Vereinen, soweit sie nicht ein Heim haben, Unterkommen zu gewähren. Die Gesellschaft betreibt auch Weinhandel en gros und en detail“. Bei Gründung betrug das Kapital 400 000 Mark.

Bereits am 12. Januar 1895 erwarb das Unternehmen ein etwa 7000 qm großes Grundstück in Trier mit großer altertümlicher Bebauung. Der Kaufvertrag wurde am 6. April 1895 vom königlich-preussischen Notar Eiden beurkundet.

**Katholisches
Vereinshaus
Trevis AG, Trier,
Aktie über 500
Reichsmark,
II. Emission, vom
1. April 1897.**

Gegründet 1895



Zeitgenössische Darstellung der „Central-Kellereien für Flaschenweine“ im Katholischen Vereinhaus Treveris.

Lebhaftes Vereinsleben

Viele große Säle eigneten sich vorzüglich für den vorgesehenen Zweck. Im Mittelalter hatte das Grundstück der einflußreichen Freiherr von Umtscheid'schen Familie gehört. In einem der großen Säle war sogar gegen Franz von Sickingen verhandelt worden. Viele Vereine fanden hier rasch ihr Domizil und die Keller waren bald nicht mehr in der Lage, den sich rasant entwickelnden Weinhandel aufzunehmen. Ein noch größerer Neubau wurde erforderlich. Hierfür holte man verschiedene Angebote ein.

Nachfrage erfordert Neubau

Aus den vorliegenden Entwürfen wählte die Gesellschaft den des bekannten Regierungs-Baumeisters Menken aus Berlin aus. Es wurde ein nahezu monumentaler Saalbau in einem für die damalige Zeit modern gehaltenen Gebäude aus „vorzüglichstem Material“ erstellt. Die Grundfläche des Gebäudes betrug 1569 qm, die des ganzen bebauten Grundstückes 6300 qm. Allein der

große Konzertsaal bot 2500 Personen Platz, hatte eine Fläche von 1250 qm und einen Inhalt von 11 000 cbm.

Die feierliche Einweihung des Neubaus fand im Mai 1900 durch den Bischof von Trier, Dr. Felix Korum, statt. Anwesend waren auch der Regierungspräsident Dr. E. zur Nedden, die Leiter aller Behörden und Vertreter sämtlicher Vereine Triers.

Rapider Aufschwung

Unter dem Gebäude waren in zwei Etagen große Kellerräume und Lager integriert. Die gesamte Kelleranlage bot Raum für ca. 1200 Fuder in Fässern und über 250 000 Flaschen.

Das Unternehmen nahm unter der umsichtigen Leitung von Direktor Heß einen rapiden Aufschwung. Die „Treviris-Weine“ erfreuten sich in aller Welt größter Beliebtheit und die Firma verzeichnete rasch einen großen und stetig wachsenden Kundenkreis. Diese positive Entwicklung wurde aber durch den ersten Weltkrieg abrupt unterbrochen. Auch der verlorene Krieg hin-

terließ seine Spuren, die Weltwirtschaftskrise war die Folge. Nur die kaufmännische Erfahrung verhinderte das Scheitern des Unternehmens.

Schwierige Zeiten nach 1933

Im Juni des Jahres 1933 verstarb Direktor Heß und Leopold Bastian wurde zum Vorstand der Gesellschaft berufen. Dieser stand vor der großen Aufgabe, das Unternehmen durch die politisch problembelastete Zeit des Nationalsozialismus zu bringen. Das Wort „Katholisch“ mußte aus der Firmenbezeichnung gestrichen werden (ab 8. September 1938). Vorstand und Aufsichtsrat widersetzten sich dieser Anweisung. So wurde das Unternehmen unter den offiziellen Parteiboykott der NSDAP gestellt, um die Firma zu ruinieren. Diese Zeit überstand man nur mit viel Mühe, Taktieren, großer Vorsicht und Umsicht.

Neubeginn und Niedergang

Nach dem Kriegsende 1945 wurden erste Gebäudeteile wieder instand-

gesetzt. Der große Saalbau wurde für das Stadttheater umfunktio- niert. Die beschlagnahmten Gast- stätten und Kellereien konnten erst Anfang der 60er Jahre ihren geord- neten Betrieb wieder aufnehmen. Das Stadttheater war zunächst eine sichere Einnahmequelle, der Be- such nahm dann jedoch immer mehr ab, so daß es 1950 in andere, kleinere Räume umzog. Die Miet- einnahmen fielen weg und die in- zwischen wenig gewordenen Ver- anstaltungen konnten die Kosten für die teure Unterhaltung und die Renovierung nicht mehr decken. Der Weinhandel verlagerte sich im- mer mehr hin zu den Erzeugerbetrie- ben selbst. So blieben nur die Einnahmen aus den Gaststätten. Diese reichten nicht aus, den großen Komplex gewinnbringend weiterzuführen und zu unterhalten.

Verkauf und Abfindung

Das Vereinshaus Trevis AG kam als Aktiengesellschaft zunehmend un- ter Druck. Zum einen aufgrund der hohen steuerlichen Abgaben, zum anderen durch Neubauten und die Bereitstellung von Räumlichkeiten durch die öffentliche Hand. Man bemühte sich sehr, die Stadt Trier für den Erwerb des Anwesens zu gewinnen. Die Trierer Stadtverwal- tung zeigte jedoch nur geringes Interesse.

1972 entschloß man sich dann, den gesamten Gebäudekomplex zu ver- äußern. Als Käufer trat Dr. Thyssen auf. Nachdem die Aktionäre der Ge- sellschaft aufgrund der geschilder- ten Probleme lange Jahre auf eine Dividende hatten verzichten müs- sen, erhielten sie nun eine Ab- findung von DM 800 pro Aktie.

Fortführung als Familiengesellschaft

Ein Neubeginn fand als Familienun- ternehmen statt. Kurt Heß über- nahm die Unternehmensleitung, nachdem Leopold Bastian aus dem Vorstand ausgeschieden war. Es wurden größere Gewerbeobjekte mit langfristigen Mietverträgen er- stellt, die auch unter Berücksichti- gung der steuerlichen Gegebenhei- ten über lange Jahre sichere Erträ- ge gewährleisten sollten. Die Um- strukturierung gelang. 1995 feierte das wirtschaftlich gesunde Unter- nehmen das 100jährige Jubiläum.



Namensaktie über DM 100 der Vereinshaus Trevis AG aus dem Jahre 1954, ausgestellt auf Dr. Florenz Goeth in Aachen.

Verschiedene Emissionen bekannt

Auf dem Markt für Historische Wertpapiere ist die II. Emission „Katholisches Vereinshaus Trevis Aktien-Gesellschaft“, eine Aktie über 500 Reichsmark vom 1. April 1897, im Laufe der letzten zehn Jah- re bereits einige Male aufgetaucht. Ganz wenige Exemplare wurden gesehen von der III. Emission vom 1. April 1898, die sich inzwischen in festen Sammlerhänden befinden. Maximal zweimal aufgetaucht ist ein Exemplar von der IV. Emission vom 1. April 1900. Noch nicht auf dem Sammlermarkt ist das Grün- derstück, die I. Emission vom 1. April 1895. Hier ist jedoch dem Au- tor die Existenz eines Exemplares bekannt. Alle vier Aktienurkunden weisen bei minimalen Unterschie- den die gleiche Gestaltung auf und sind gekennzeichnet durch einen sehr schönen Zierrand, Unterdruck und eine Abbildung des Firmen- wappens. Dieses zeigt eine Statue der Mutter Gottes, die in der Hand ein Schild trägt mit Darstellung von Petrus, dem Patron der Stadt Trier. Eine Besonderheit ist auch die Nachkriegsausgabe der „Vereinshaus Trevis Aktiengesellschaft Trier“, eine Namensaktie über DM 100 von Juni 1954. Hiervon befinden sich drei Exemplare in privaten Sammlerhänden, waren aber noch nie auf dem Markt. Die Aktie ist

zeittypisch gestaltet, weist aber im- mer noch das schöne Firmenwap- pen auf, das auch im Trockenpräge- siegel zu sehen ist.

In den Firmenarchiven finden sich keine Aktien aus den einzelnen Jahrgängen. Verfügbar sind wohl ausschließlich nicht an die Gesell- schaft zurückgegebene, nicht ein- getauschte oder nicht vernichtete Aktienurkunden.

Andere Zeiten - andere Vergnügen

Zum Schluß noch eine Anmerkung: Anstelle des ehemals prachtvollen Gebäudes, das einst auch der Un- terhaltung des Volkes diente, steht heute ein großer Zweckbau mit Wohnungen, Büros und großen Dis- counters. Erhalten geblieben ist nur ein Torbogen, der noch an das „alte Vereinshaus“ erinnert. Ihm gegenüber entsteht heute ein großes Multiplex-Kino. Diese Verän- derung im Umfeld des „Katholi- schen Vereinshauses“ steht symbol- isch für die Veränderungen in der Art der Unterhaltung und der Kom- merzialisierung im Laufe der letzten 104 Jahre. Wolfgang Ziewers

Quellen:
Chronik aus der Festschrift
20./21.5.1900;
Deutschlands Städtebau „Trier“,
DARI-Verlag;
Aktienhandbücher verschiedener
Jahrgänge;
eigene Recherchen.

Theodor Tobler und die Aktiengesellschaft Chocolat Tobler, Bern

Aufgewachsen ist Johann Jakob, wie Theodors Vater richtig heißt, in der Gemeinde Lutzenberg im Kanton Appenzell Ausserrhoden. 1855 zieht Tobler nach Paris. Aus Johann Jakob wurde im Laufe der nächsten 10 Jahre Jean. Dort lernt er die französische Confiturerie, Schokoladeherstellung und Kochkunst kennen. 1867 dislozierte er nach Bern, arbeitete zunächst in der Konditorie Kuentz an der Marktgasse und übernahm später den Betrieb. 1872 heiratete er die 28jährige Witwe Adeline. Im Januar 1876 wurde sein Sohn Theodor geboren.



Eines der vielen Werbeplakate für Toblerone.

Jean Tobler ersteigert 1877 ein kleines Landgut an der Länggasstrasse. Der Besitz ist 36 Aaren gross, ein Wohnhaus und mehrere Nebengebäude gehören dazu. Im Erdgeschoß des Landhauses fabriziert Tobler kandierte Früchte, Dekor für Torten, Ostereier aus Zucker und Schokolade, Pralinen u.ä. Zusammen mit seiner Frau Adeline baut er sein Geschäft recht erfolgreich auf. Jean Tobler bringt von seinen Besuchen bei der Kundschaft ein immer dickeres Bündel Bestellungen nach Hause.

Theodor Tobler verließ nach Abschluss des 10. Schuljahres vorzei-

tig das Gymnasium und suchte das Weite. Der 16jährige reist nach Genf und arbeitet als einfacher Büroangestellter. 1893 zog er nach Venedig weiter, wo er im Kontor einer Kirchenkerzenfabrik Arbeit fand. Zurück aus der Lagunenstadt, steigt der 18jährige Theodor Tobler ins Geschäft seiner Eltern ein. Wie es bereits Rodolphe Lindt im Mattequartier vormachte, wollte Theodor ausser Bonbons auch Schokolade herstellen. Lindts Beispiel zeigte, wie gross die Nachfrage war. Als die Kirchgemeinde Jean Tobler ein Stück Land für den Bau einer Kirche abkaufte, kann mit dem erklecklichen Gewinn Tobler eine Schokoladefabrik erstellt werden und 1899 verließen die ersten Schokoladetafeln die Fabrik. Am 19. Juni 1900 unterschreibt der 70jährige Jean Tobler mit zittriger Hand einen Vertrag, worin er seinen drei Kindern das Unternehmen übergibt. Ein Jahr zuvor ist seine Frau gestorben, 1905 liegt auch er im Grab.

Toblers Galopp ins vordere Feld der Schweizer Schokoladeproduzenten kostet Geld. Die 1900 gegründete Schokoladefabrik Tobler & Co startet mit einem Gesellschaftskapital von Fr. 300 000, einem Betrag, der heute der Kaufkraft von rund Fr. 15 Mio. entspricht. Mit dieser Gründung hörte die Firma auf, ein Familienunternehmen zu sein. Ein Drittel des Startkapitals stammt aus der Tasche von Eduard Daeniker, der im Laufe der Jahre weitere Summen auftreibt und als erster mit einem eigenen Auto durch die Gassen von Bern fährt. Bereits 1901 benötigt die Firma zusätzliche Summen. Ende 1902 wird deshalb die Kollektivgesellschaft in die Berner Schokoladefabrik Tobler & Co. A.G. umgewandelt, die über ein Aktienkapital von einer Million Franken verfügt. Von 1903 bis 1908 wird das Fabrikgebäude erheblich erweitert. 1905 kauft Tobler die renommierte Schokoladefabrik Michele Talmone in Turin und kurz darauf die Cie. Suisse pour la Fabrication des Chocolats et Cacaos in Lugano. 1908 ist das AK auf Fr. 6 Mio. angestiegen und die Obligationen belaufen sich zu diesem Zeitpunkt auf Fr. 3.5 Mio. Ausgerechnet in jenem Jahr verteuert ein Preisanstieg den Rohkakao, der Absatz sinkt und das Unterneh-



Werbung für Tobler „Nimrod“.

men muß erstmals Verluste hinnehmen. Das Thema Reorganisation und Sanierung bleibt mehrere Jahre auf der Traktandenliste der Generalversammlungen, bis 1912 die AG Chocolat Tobler als Auffanggesellschaft der Berner Schokoladefabrik Tobler & Co. A.G. ins Leben gerufen wird.



Die Aktie der Berner Schokoladefabrik Tobler & Co. A.G. in Bern aus dem Jahre 1905 ist im schönsten Jugendsilb gestaltet worden.

Volle Kassen

Von einer „äusserst regen Nachfrage nach unseren Produkten“ lesen wir im Geschäftsbericht 1915. In diesem Jahr klettern die Schweizer Schokoladenexporte in bisher unerreichte Höhen. Insgesamt verlassen 25 000 Tonnen das Land, 9000 mehr als im letzten Friedensjahr. Der Export bringt den Schokoladefabrikanten Einnahmen von Fr. 105 Mio., eine Summe, deren Kaufkraft heute Fr. 4 Mrd. entspricht. Auch für die Schweizer Armee wird die Schokolade zum Energiespender im Dienst des Vaterlandes. Dank Theodor Toblers Energie an der „Schoggi-front“ gewinnt er das Gerangel um die lukrativen Armeeaufträge.

Toblers Staat im Staate

Als Geschäftsmann kennt Theodor Tobler in jenen Jahren nur eine Not: Trifft der Rohstoff, Grundlage traumhafter Gewinne, rechtzeitig und in ausreichender Menge in Bern ein? An Kakaobohnen fehlt es nicht, doch Schiffsraum zum Transport fehlt und ähnlich ist es beim Zucker. Den Engpaß bei den Milchsiedereien im eigenen Lande beseitigt Tobler 1916 mit dem Bau einer eigenen Milchsiederei zur Herstellung von Milchpulver in Schwarzenburg. Hier übernimmt Tobler ein Jahr später eine Sägerei, die seine Kisten und Kästen zimmert. Der Verwaltungsrat stimmt 1918 auch dem Erwerb einer kleinen Druckerei zu, um die Verpackung und das Werbematerial selbst zu drucken. Die Polygraphische Gesellschaft Laupen besteht heute noch.



Genussschein der Aktiengesellschaft Chocolat Tobler Bern aus dem Jahre 1920.

Schließlich wird kurz vor Kriegsende ein Landgut erworben, um Torf als Brennstoff für die Berner Fabrik zu gewinnen. Die ihm rosig erscheinende Zukunft läßt Tobler mit voller Kraft voraus fahren und der Verwaltungsrat ist vom Fahrtwind ganz berauscht: Als im letzten Kriegsjahr ein Brand die Schokoladenfabrik in Lugano zerstört, beschließt das Gremium einstimmig, die Anlage nicht nur neu aufzubauen, sondern gleich noch zu erweitern. Als die neue Fabrik 1920 betriebsbereit ist, liegt jedoch der internationale Handel am Boden und Toblers Imperium gerät ins Wanken. In Lugano, Laupen, Bern, Schwarzenburg und Diemerswil zittern 2100 Menschen um ihren Lohn.

Bei mehr als halbiertem Export verlangen die Aktionäre Konsequenzen und fordern in der Generalversammlung 1923 die „Liquidierung

aller unrentablen Anlagen“, heute würde man sagen, die Konzentration auf das Kerngeschäft.

Eklat in der Generalversammlung

Entgegen den Wünschen der Aktionäre expandiert Tobler, um auf diese Weise den Absatz zu fördern. Da Frankreich mit hohen Zöllen die Einfuhr abwürgt, wird bei Bordeaux mit einem örtlichen Partner eine Fabrik gebaut. In der Tschechoslowakei soll die Stollwerck-Fabrik in Bratislava künftig Toblers Produkte herstellen. Zur Festigung der Verbindung sollen Aktienpakete ausgetauscht werden.

Aus dem Handel wird jedoch nichts; die Generalversammlung 1924 verweigert Tobler die Gefolgschaft. Die Aktienmehrheit befindet sich zu jener Zeit in den Händen einer Zürcher Gruppe, die aus Banken und einigen Privatpersonen besteht. Tobler muß seine Expansionspläne in Richtung Osteuropa aufgeben und demissioniert am Tag darauf von seinen Ämtern als Verwaltungsrat und Geschäftsführer der Tobler Holding. Der Rücktritt erschüttert das Selbstvertrauen der Aktionärsmehrheit und löst Ratlosigkeit aus. Spürbar ist das Beben auch am Aktienmarkt, der Kurs saust in den Keller. Doch in Prag, wo er an einem Kongreß über Sozialpolitik teilnimmt, erreichen Tobler dringende Telegramme aus Bern, die Demission sofort zurückzuziehen. Tobler ziert sich zunächst, stellt dann Bedingungen: Der Zürcher Bankier Teuscher müsse den Verwaltungsrat verlassen und einer von Tobler zusammengestellten Gruppe seien 12 000 Aktien abzutreten. Der Coup gelingt, die Widersacher sind entmachtet, Tobler kehrt an die Spitze des Unternehmens zurück.

Mehrheitlich sind die besiegten Aktionäre aber Falschspieler, denen es ums schnelle Geld geht. Ein ungetreuer Revisor gibt nur positive Nachrichten aus dem Unternehmen heraus, so daß die Schweizerische Vereinsbank in Zürich im Vertrauen auf den guten Geschäftsgang beginnt, Tobler-Aktien gleich im Multipack aufzukaufen. Obwohl Tobler dagegen hält, seine Aktien auf den Markt wirft und andere Banken sich zurückziehen, werden die Zürcher immer gefräßiger, bis sie die Aktienmehrheit besitzen. Als die Aktien nicht wieder mit Gewinn abgesetzt



Theodor Tobler (um 1925).



Theodor Tobler (um 1937).

werden können, versucht die Bank, eine Untersuchungskommission über die Geschäftsführung einzusetzen. Letztlich ziehen die Zürcher ihren Antrag zurück, versichern ihre konstruktive Mitarbeit und entsenden drei Vertreter in den Verwaltungsrat.

Nach dem schwarzen Freitag an der New Yorker Börse im Oktober 1929 fegt von Amerika her ein Sturm über Europa und knickt die letzten ausländischen Triebe der Berner Schokoladefirma. 1931 wird die Beteiligung in Frankreich verkauft, obwohl dies die einzige gewinnträchtige Investition im Ausland war. To-

bler braucht dringend Geld, denn immer kälter wird der Wind, der ihm von seiten der Banken und Obligationäre entgegenbläst. Im Reich Theodor Toblers gehen schon vor dem großen Sturm Ende der zwanziger Jahre einzelne Lichter aus: 1924 schließt die Sägerei in Schwarzenburg, weil das Ausland längst billiges Holz liefert; 1926 die Fabrik in Lugano, wo das Personal vergebens auf genügend Arbeit gewartet hat. Im selben Jahr verkauft Tobler auch das Landgut in Diemerswil. In der Druckerei in Laupen ist es bereits zu Beginn der zwanziger Jahre in etlichen Räumen dunkel.



Namenaktie der AG Chocolat Tobler Bern, ausgestellt auf Otto Wirz, von 1961.

Kassensturz

1931 weiß Tobler, daß er eine fällige Obligationenanleihe von Fr. 4 Mio. nicht zurückzahlen kann. Sein Freund Hans Huber berichtet, wie Tobler „in kummervollen Nächten mit dem Schicksal ringt und in der namenlosen Verlassenheit seiner Seele umsonst nach einem kleinen Lichtstreifen am nächtlichen Himmelsausschaut.“

Theodor Toblers Zeit ist abgelaufen. Die Banken und Obligationäre lehnen seine Sanierungsvorschläge ab, jetzt kann er nur noch das Gesuch um Nachlaß-Stundung einreichen. Als Gerichtspräsident Arist Roller den stadtbekanntem Notar und Firmensanierer Otto Wirz zum Tobler-Sachverwalter ernannt, verkündet das Berner Tagblatt erleichtert, nun sei jene „Basis der Sicherheit und des Vertrauens geschaffen, die von Anfang an gefehlt hat.“

Der Kassensturz bei der Firma Tobler bringt Bestürzendes an den Tag. „Rückblickend ist die Frage aufgeworfen worden, wie es nur möglich war, daß eine Holding-Gesellschaft, der ein Aktienkapital von Fr. 9.2 Mio. zur Verfügung stand, mit Bankkrediten bis zu Fr. 7 Mio. und einem Obligationenkapital von Fr. 9 Mio. arbeiten konnte“, schreibt später der Journalist und Historiker Hermann Böschenstein. Im Nachhinein erscheint bereits das Jahr 1908 als Beginn einer „gefährlichen Wachstumskrise, die von da an zu einem Klima des Mißtrauens führte, das zweifellos seine guten Gründe hatte.“

Sachverwalter Otto Wirz handelte einen Nachlaßvertrag aus; Banken und Obligationäre verzichteten auf einen Teil ihrer Forderungen und erhielten dafür Tobler-Aktien, die restlichen Schulden wurden aufgeschoben. Insgesamt gehen Fr. 14 Mio. verloren. Nach den Sanierungen von 1912 und 1921, die Theodor Tobler noch selbst durchführte, war dies die dritte in der Geschichte des Unternehmens. Otto Wirz leitet das Unternehmen noch weitere 35 Jahre. Theodor Tobler, der zunächst Direktor ohne Befugnis bleibt, stirbt 1941 im Alter von 65 Jahren.

Fritz Ruprecht

Quelle: Schoggibaron – Das Leben Theodor Toblers (90 Jahre Toblerone), Benteli Verlag Bern 1998.

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

Assecuranz-Compagnie Mercur, Bremen
Bayerische Versicherungsbank, München
Frankfurter Versicherung, München
Globus Versicherung, Hamburg
Hamburg-Mannheimer
Sachversicherung, Hamburg
Kraft Versicherung, Berlin/München
Berlinische Leben, Berlin
Karlsruher Lebensversicherung, Karlsruhe

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

*Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.*

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240

Bedford NH 03110 (USA)

Telephone 603-472-7040

Telefax 603-472-8773

Sommerfest der

AG für Historische Wertpapiere

Programm

- ☛ Schnupperauktion (ab 14 Uhr)
- ☛ Einweihung der neuen Geschäftsräume
- ☛ Fachvortrag über den aktuellen Stand
in Sachen "Reichsbank" (ca. 16 Uhr)
- ☛ vergnügliches Laser-Schießen
- ☛ zünftiges Grillen, Bier vom Faß
- ☛ Stadtbummel durch das romantische
Wolfenbüttel (10 Uhr)

Herzlich willkommen!

Das Sommerfest
findet auf unserem
neuen Firmengelände
am Samstag, den
10.7.1999 statt
(ab 9.00 Uhr).

Wenn Sie nicht regel-
mäßig von uns Post
bekommen, fordern
Sie bitte den Auktions-
katalog mit näheren
Angaben kostenlos
von uns an:

**Aktien-Gesellschaft für
Historische Wertpapiere
Salzbergstr. 2
D-38302 Wolfenbüttel
Telefon: 05331-975521**

Nr. 7 · Juli 1999

19. Jahrgang

H 9100 sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HFP

Magazin

FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



AUKTIONSBERICHT
AUS DÜSSELDORF

WIE JAMES FISK JR.
GOLDRAND ANSETZTE:
WELT-AUKTIONS-
MITTLISTE
IM 1. HALBJAHR

ANLEIHEN DER
DER STADT AMBERG

ZOOLOGISCHER
GARTEN DÜSSELDORF

RUSSISCHE
AGRARBANKEN
FÜR BAUERN UND ADEL

TELEX

AGENDA

CLUBNACHRICHTEN

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

WP-Auktion

für Historische Wertpapiere

Jubiläumsauktion Historischer Wertpapiere Die 50. Auktion der

wp  handel ag

findet statt am
Samstag, 28. August 1999,
im Hotel Schweizerhof in Bern

Auktionskataloge können kostenlos angefordert werden bei der:

WP-Handel AG
Genfergasse 10
CH-3001 Bern

Tel. +41 +31 312 61 16 Fax +41 +31 312 61 06
E-Mail info@nebag.ch

Achtung:

**Es erfolgt kein automatischer
Versand an die Abonnenten
des HP-Magazins**

Über 500 Lose kommen zum Ausruf, von denen der grösste Teil ohne Limit den Bietern offeriert wird.

Buchen Sie ein Wochenende in Bern. Wir vermitteln Ihnen überaus kostengünstige Übernachtungsmöglichkeiten im *****- Hotel Schweizerhof.

Am Sonntag, 29. August 1999, wird der Club Scripophila Helvetica sein 20jähriges Bestehen feiern (Überraschungen sind angesagt).

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Sommerzeit – Reisezeit“, diesen Ausspruch symbolisiert die attraktive Aktie aus Portugal auf unserem Titel überaus eindrucksvoll. Sie wurde zu einer Zeit ausgegeben, als zwar das früher übliche Reisen unter dem Motto „Der Weg ist das Ziel“ schon nicht mehr uneingeschränkt galt, doch waren die Menschen vor siebzig Jahren noch immer weit von heutigen Verhältnissen entfernt. Aber auch heute sind die Familien mit Kindern oft auf die großen Ferien angewiesen; allerdings wird jedes Ziel auf der Welt in einem Zeitraum erreicht, der in der Vergangenheit nur Besuche in der näheren oder weiteren Umgebung ermöglichte.

Für viele Sammler Historischer Wertpapiere dürfte der Aspekt einer gewissen Muße, die in der Beschäftigung mit den alten Dokumenten der Finanz- und Wirtschaftsgeschichte liegt, wichtig bei der Entscheidung gerade für dieses Hobby gewesen sein. So dynamisch sich die Unternehmen auch entwickelt haben, so viel Beharrlichkeit und Akribie wird von uns verlangt, wenn wir jetzt ihren Spuren folgen. Unabhängig von der Schönheit vieler Titel ist es doch in erster Linie ihre wirtschaftshistorische Bedeutung, die uns fasziniert. Das hervorragende Ergebnis der 43. Auktion von Reinhild Tschöpe gerade für die Spitzentitel mit Geschichte beweist diese These. Speziell die Dokumente aus den USA, der Wirtschaftsaktion Nr. 1, und aus Deutschland, dem weltweit führenden Land für das Sammelgebiet Historische Wertpapiere, sind gefragt.

Beispiele, wie Sammler ihre Spezialgebiete ausforschen, finden Sie einmal mehr in dieser Ausgabe: Dr. Armin Schmitz „entdeckte“ den Düsseldorfer Zoo, Dr. Jochen Haeusler fand weitere Spuren von Herrn Putilow, Norbert Graf nutzte das umfangreiche Archivmaterial der Stadt Amberg aus, um die schon immer eingesetzte Finanzierung öffentlicher Aufgaben mit privatem Kapital darzustellen, und Reinhild Tschöpe widmet sich mit der „Vulkan, Actien-Gesellschaft für Hüttenbetrieb und Bergbau zu Duisburg am Rhein“ einem Unternehmen, das mit holländischem Kapital gegründet wurde und dessen wechselvolle Geschichte den industriellen Aufbruch im Revier widerspiegelt. Aber auch Jakob Schmitz „verfolgt“ mit seiner Hitliste die Entwicklung der weltweit teuersten Auktionstitel schon seit fast zwei Jahrzehnten und zeigt so die preislichen Spitzentrends auf, von denen die jeweils aktuelle Richtung vorgegeben wird. Seine Hintergrundinformationen z.B. zur „Long Dock Company“, einem Zertifikat, das mit James Fisk jr. und Jay Gould zwei legendäre Spekulanten der Wall Street in den Händen hielten, um es zu signieren, erweckte in mir den Wunsch, mich im bevorstehenden Urlaub wieder einmal mit dieser bewegten Zeit zu beschäftigen – Literatur gibt es ja genug.

Damit ist das Stichwort gefallen für den Hinweis, daß im August kein Heft erscheint; im September sind wir wieder für Sie da. Vielleicht gibt es bis dahin auch neue Informationen über die Vermarktung der Bestände aus der Berliner Reichsbank, deren Verwertung noch in diesem Jahrhundert immer unwahrscheinlicher wird.

Wenn Sie den Urlaub noch vor sich haben – nehmen Sie sich die Muße und beschäftigen Sie sich mit den Hintergründen zu Ihrer Sammlung; es dürfte sich lohnen!

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85.–/DM 95.– jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9.–/DM 10.–

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20 monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin Werbung und Medien GmbH, Am Högrevenkamp 4, 38302 Wolfenbüttel, Tel. (0 53 31) 97 55-0, Fax (0 53 31) 97 55-55.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Haferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Dr. Jochen Haeusler, Astrid Hellwig, Gerd Kleinewefers, Norbert Graf, Fritz Rupprecht, Dr. Armin Schmitz, Reinhild Tschöpe, Siegfried Wisotzky.

Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5.

Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0.
Deutsche Bank AG Braunschweig, Kto.-Nr.: 01 15 808, BLZ 270 700 30

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Wolfenbüttel.

Alle nicht gekennzeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefen geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Sommerzeit – Reisezeit. Die Entwicklung des Reisens von der Sänfte bis zum Automobil zeigt eindrucksvoll die Aktie „Companhia Portuguesa de Turismo“ aus dem Jahre 1925.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 17. September 1999.

Redaktionsschluß ist der 3. September 1999

INHALT

Nr. 7 · Juli 1999 · 19. Jahrgang

Editorial

Auktionsbericht

43. Auktion von Reinhild Tschöpe in Düsseldorf am 12. Juni 1999 mit einer Zuschlagsumme von DM 323 000 4

Nachruf

Hellmuth Klein ist verstorben; Gerd Kleinewefers würdigt seinen Sammlerfreund 6

Clubnachrichten

Siegfried Wisotzky berichtet über die Mitgliederversammlung und die Auktion des „Ersten Deutschen Historic Actien Club“ (EDHAC) 8

Agenda

Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1999 und 2000 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick 8

Telex

u. a. mit Berichten über Versteigerungen in Mannheim und Memphis (USA) sowie die Schließung der Herstatt-Bank vor 25 Jahren 9

Aus der Finanzgeschichte

Die Ausgabe einer Stadtanleihe beschreibt Norbert Graf am Beispiel der Stadt Amberg 10

Der aktuelle Marktbericht

Jakob Schmitz: Wie James Fisk jr. Goldrand ansetzte 12

Die Welt-Auktions-Hitliste Historischer Wertpapiere im 1. Halbjahr 1999 13

Kleinanzeigen

Drei Seiten mit Kleinanzeigen 14

Aus der Firmengeschichte

Die Gründung des Düsseldorfer zoologischen Gartens vor 125 Jahren – ein Spaziergang durch die Düsseldorfer Geschichte von Dr. Armin Schmitz 17

Reinhild Tschöpe stellt mit der „Vulkan, AG für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Duisburg“ eine bisher unbekannte Aktie vor 22

Aus den Sammelgebieten

Dr. Jochen Haeusler entdeckte A. J. Putilow als Beamten und beschreibt die Agrarbanken für die Bauern und für den Adel 20

43. Auktion von Reinhild Tschöpe in Düsseldorf am 12. Juni 1999

Wirtschaftshistorisch herausragendes Angebot

Auf kaum einen Auktionskatalog wartet man so gespannt wie auf den von Reinhild Tschöpe, fragt sich: „Ob es ihr auch diesmal wieder gelingt – den Markt mit einer Reihe neuer Superstücke, mit ganz seltenen oder wirtschaftshistorisch herausragenden Papieren zu überraschen?“ Es gelang ihr auch diesmal. 23 Lose waren mit DM 5000 oder mehr ausgerufen, davon 10 mit DM 10 000 oder mehr. Wo gibt es das sonst?

Seehandlungs-Societät von 1832

Los Nr. 20: stockfleckig, Randeinrisse mit Archivpapier hinterlegt, VF-F, krachnüchterne Gestaltung, Massenaufgabe von 252 000 Stück. Kann man den Prämienschein der Seehandlungs-Societät von 1832 also vergessen? Nein, kann man nicht. Und wenn ein solches Stück mit DM 12 500 ausgerufen wird und auch zugeschlagen werden kann, dann erweist sich einmal mehr, wie



Reinhild Tschöpe wird von ihren beiden Töchtern tatkräftig unterstützt.

reif unser Markt geworden ist, wie er zu differenzieren weiß, geschichtliche Bedeutung, Alter und Seltenheit eines Papiers analysiert und einschätzt.

Spitzenstellung bei US-Autographen

Topstück der Auktion war – wie so oft bei Reinhild Tschöpe – ein amerikanischer Autograph. Diesem Marktsegment widmet sie seit Jahren einen speziellen Katalogteil mit

besonders ausführlichen Beschreibungen, erstaunlich vertieften Kenntnissen. Von da her und ihren bestens gepflegten Beziehungen nach Amerika und zu potentiellen Kaufinteressenten ist es durchaus folgerichtig und verständlich, daß Reinhild Tschöpe auf diesem Sektor den Markt in Deutschland eindeutig anführt – ja, nahezu eine Art Monopol hat.

Long Dock mit Gould und Fisk

Diesmal führte die Long Dock Company 1869 mit den Unterschriften des Wallstreet-Duos Jay Gould und James Fisk jr. den Reigen der hochkarätigen Lose an. Soweit bekannt, trägt nur dieser share Nr. 317 (abgebildet in der Commerzbank-Schrift „Die amerikanischen Gründer“) die Unterschriften beider, seinerzeit unumschränkten Herr-



Präsentation der gerahmten „Thuringia“, im Hintergrund Johann Wolfgang von Goethe.

Statistischer Teil zur 43. Tschöpe-Auktion

Ausrufsumme: DM 494.000

Zuschlagssumme:
DM 323.000 = 65,4 %

Gesamtlose: 451

zugeschlagene Lose:
250 = 55,4 %

davon ab DM 1.000: 44

Teilnehmer im Saal: 30

Auktionatorin:
Reinhild Tschöpe

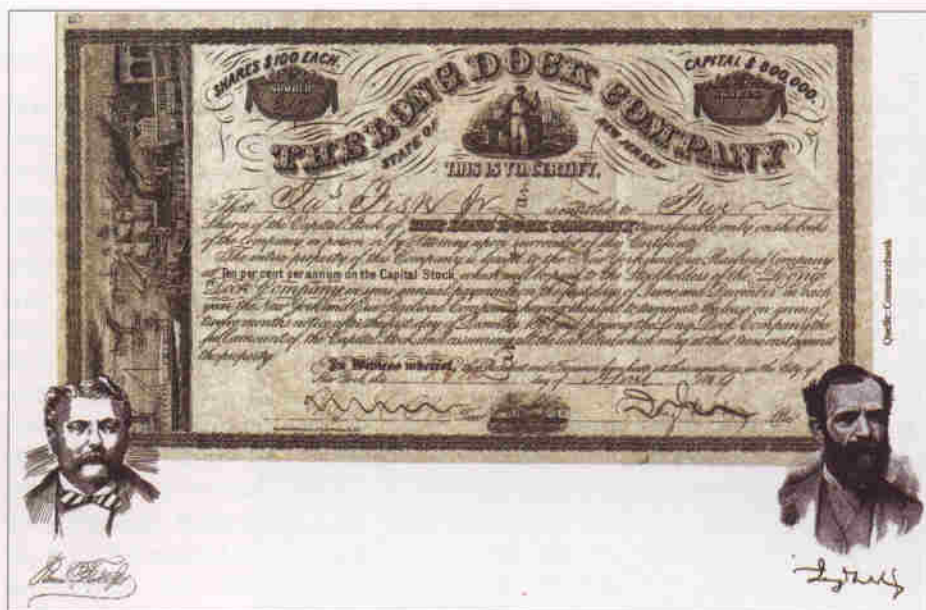
scher der Erie, damals die zweitgrößte amerikanische Eisenbahn. Bei einem Ausruf von DM 44 000 schwammen mehrere Interessenten um den Köder herum, versuchten es vergeblich mit Untergeboten, schnappten zunächst nicht zu – bis dann beim Abendessen doch jemand schwach wurde und die Konkurrenz auf die Plätze verwies.

Johann Wolfgang von Goethe

Topstück Nr. 2: Johann Wolfgang von Goethe. Der von ihm unterschriebene Zubeußschein Nr. 750 von 1785 – Großformat, attraktiv gerahmt, eingebrachte KPM-Plakette mit dem Portrait Goethes – fand zum Ausruf von DM 28000 einen neuen Liebhaber. Exakt dasselbe Stück war 12/90, ebenfalls bei Tschöpe, mit 8500/9500 gegangen. Für den seinerzeitigen Erwerber eine satte Rendite, nämlich DM 12 000 netto oder 12,6% p.a. (ohne Zinseszins).

Einige Rückgänge

Aus der gleichen Zeit, in einem Stück sogar bis 1669 zurückreichend, stammte eine kleine Sammlung von Kuxen, Zahlungsaufforderungen und Ausbeute-Aufteilungen von Silber-Bergwerken im Erzgebirge. Hier winkte der Markt ab: zu viel auf einmal und durchweg zu hohe Preise, insbesondere bei Stücken aus dem Randbereich der Historischen Wertpapiere.



DM 44 000 für James Fisk jr. und Jay Gould auf der Long Dock Company.

Frankfurter Bank

Ähnlich kritisch eingeschätzt wurde ein schmuckloser Interimsschein der Frankfurter Bank von 1854. Obwohl nur zwei Exemplare bekannt sind, wollte niemand DM 15 500 dafür ausgeben. Dagegen war die schöne Gründeraktie dieser Bank von 1856 mit DM 8500 Ausruf und Zuschlag ausgesprochen preiswert.

Dortmunder Union

Besondere Aufmerksamkeit galt drei bedeutenden deutschen Klassikern, zwei davon seit etwa zehn Jahren nicht mehr angeboten, der

dritte eine nahezu sensationelle Neuentdeckung. Beginnen wir mit ihr, der Union AG für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie (kurz „Dortmunder Union“), einer Aktie von 1872: Schöpfung von Friedrich Grillo, schon damals größtes und leistungsfähigstes deutsches Unternehmen dieser Art, 1910 durch Hugo Stinnes zur gigantischen „Deutsch-Lux“ fusioniert, 1926 wichtigster Baustein der Vereinigten Stahlwerke AG. Fürwahr ein Markstein deutscher Industrie-Geschichte, und überdies auch noch hübsch gestaltet und gut erhalten. DM 14 500 wurden gefordert und bezahlt.

Deutscher Kaiser – Zucker Sölingen

Bei den beiden Altklassikern handelte es sich einmal um das Steinkohlen-Bergwerk Deutscher Kaiser, eine undatierte Blankette zwar, aber prächtig umrahmt mit großem Portrait von Kaiser Wilhelm I. Im Hinblick auf den sonst üblichen Blanketten-Abschlag und drei lädierte Papierecken waren DM 14 500 Ausruf/Zuschlag ein beachtlicher Preis. Demgegenüber günstiger erschien die Zucker-Fabrik zu Sölingen von 1851, älteste bekannte braunschweigische Zuckeraktie, ebenfalls prachtvoll gestaltet mit vier Vignetten und gut erhalten (12 500/12 500). Während bei der Blankette die vorhandene Anzahl unklar ist (bisher dreimal angeboten), sind von Sölingen bisher definitiv nur zwei Stücke bekannt.



„Union, Actiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahl-Industrie“: Wirtschaftsgeschichte und Schönheit erbrachten DM 14500.

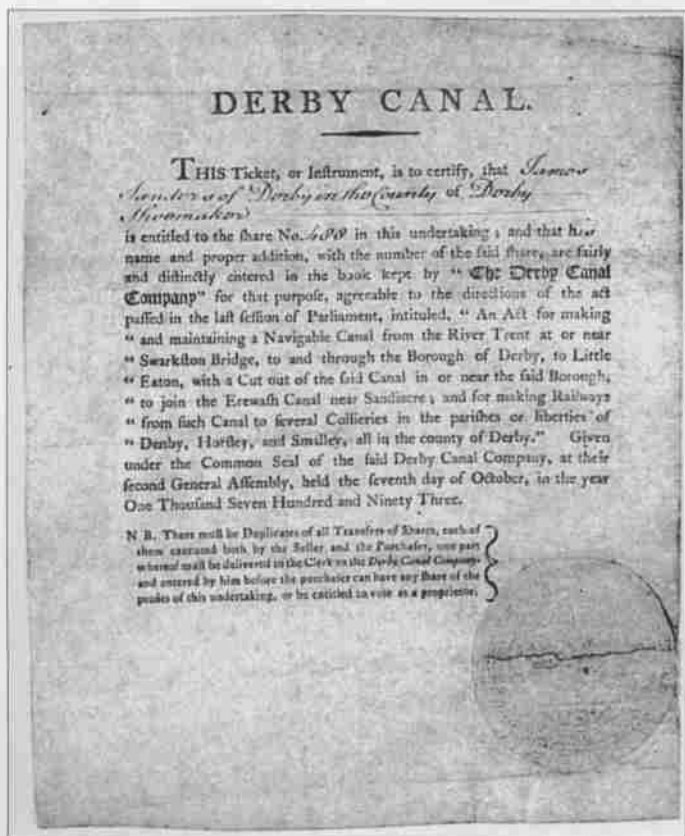


Seehandlungs-Societät von 1832 mit DM 12 500.

Derby Canal von 1793

Unbedingt erwähnt werden muß auch noch ein ganz besonderes Stück aus der Eisenbahngeschichte: der Derby-Canal-share von 1793,

ein schmuckloses Stück auf Tierhaut. Im Text der Aktie heißt es: „... for making and maintaining a Navigable Canal ... and for making Railways from such Canal to several Collieries ...“. Das war sage und



Bereits 1793, und damit 32 Jahre vor der Stockton-Darlington, planten die Initiatoren der Derby Canal Company auch den Bau einer Eisenbahn. DM 9800 kostete diese Rarität bei Reinhild Tschöpe.

Gerd Kleinewefers

schreibe 32 Jahre vor dem Jahr 1825, das mit der Eröffnung der Stockton-Darlington-Bahn gemeinlich als Jahr der ersten Eisenbahn der Welt gilt. Zu erklären, warum diese Version durchaus ihre Berechtigung hat, würde hier zu weit führen. Aber es ist doch bemerkenswert, wie auch die „Erfindung“ der Eisenbahn – ähnlich wie die meisten anderen Erfindungen – ihre wesentlich älteren Vorgänger hat. Ausruf und Zuschlag von DM 9800 erscheinen somit gerechtfertigt.

Untere und mittlere Preisklasse

Bei so viel hochklassiger Ware einerseits und der traditionell eng limitierten Losanzahl andererseits (diesmal 452) verwundert bei Tschöpe-Auktionen, wie weit gespannt der Bogen auch zum unteren Preislimit hin ist. Da tauchen nicht nur 08/15 Daimler-Benz-Aktien von 1942 auf (Ausruf DM 150), sondern es gibt sogar 20/30 DM-Papiere. Von diesen, aber auch aus der nächsthöheren Preisklasse (Ausruf ca. DM 200–350) bleibt manches liegen, wenn es nicht günstig angeboten erscheint.

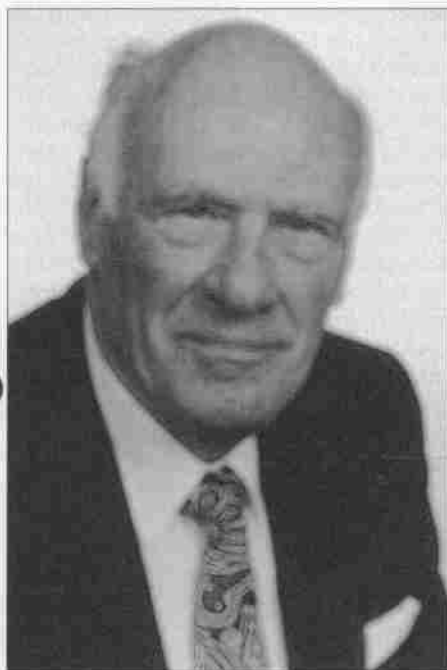
Gefragte DM-Titel

Doch auch hier gibt es Überraschungen. So wurde eine kleine Sammlung DM-Titel von Hüttenbetrieben aufgelöst. Das Interesse war groß, die Zuschläge erreichten oft ein Mehrfaches des Ausrufs, z. B. Dortmund Hörder Hüttenunion 1960 zu 90/530, Rheinstahl-Blankette 1963 zu 80/330, Deutsche Edelstahlwerke 1960 zu 75/320.

DM 323 000 / sFr. 263 000

Per Saldo konnte Reinhild Tschöpe wahrlich zufrieden mit dieser Auktion sein. Die Zuschlagssumme von DM 323 000 überstieg die der beiden 98er Auktionen um jeweils DM 100 000 und lag mit 65,4% der Ausrufsumme ca. 10% höher als 1998. Und auch mit einem Zuschlag von 55,4% aller Lose (12/98 46,5%) wurde wieder an altgewohnte Verhältnisse angeknüpft. Bei einer Rücklosquote von 44,6% (201 Lose) stieg der Durchschnittswert je Los auf überaus hohe DM 1292.

Hellmuth Klein verstorben



Es war im Jahre 1984, als bei den Auktionen der Freunde Historischer Wertpapiere in Frankfurt ein bisher unbekannter eifriger Bieter auffiel: ein älterer Herr, jedenfalls um einiges älter als wir anderen damals, bereits an die 70, allerdings wesentlich jünger aussehend. Große Statur, stets braun gebrannt, perfekt gekleidet, von ruhiger und leicht distanzierter Art – Hellmuth Klein hob sich von Herkommen und Auftreten schon ein wenig von den anderen, meist doch eher betont fröhlichen, die Kommunikation schätzenden, bisweilen auch schlitzohrigen Akteuren am Markt ab.

Plötzlich war er da. Niemand wußte genau, wie es dazu gekommen war. Vermutlich eine „Entdeckung“ von Karin Datz, damals Geschäftsführerin des Historischen Portfolios, die ihn über all die Jahre als Vertrauensperson begleitete. Es fiel auf, daß er von vornherein zielbewußt mitbot. Deutsche Eisenbahnen und deutsche Kolonien waren sein Sammelgebiet.

Mir persönlich stockte der Atem. War ich es doch seit Jahren gewohnt, bei deutschen Bahnpapieren der einzige wirklich ernsthafte Interessent zu sein. Und da kam nun einer, der nicht nur konsequent mitbot, sondern dem man auch bald anmerkte, daß er das nötige Kleingeld besaß, um andere im Auktionswettbewerb nach Belieben ausstechen zu können. Wenn ich hier nicht in kürzester Frist auf verlorenem Boden stehen wollte, war Kooperation angesagt.

So lernte ich Hellmuth Klein näher kennen. In meinem Rückblick zur 50. FHW-Auktion schrieb ich im September 1998: „... Mit einem von den beiden, einem lebenswürdigen älteren Herrn aus dem Frankfurterischen, wurde bald die hohe Kunst des ‚sich Abstimmens‘ eingeübt und perfektioniert.“

So lernte ich Hellmuth Klein nicht nur näher kennen, sondern auch schätzen. Er hatte eine überaus angenehme, feine, man möchte fast sagen aristokratische Art zuzuhören, sich einzufühlen, zu sprechen und zu handeln. Von der Sache her einigten wir uns schnell, daß er Vorrang bei den (eher höherpreisigen) Alt-Bahnen erhält, ich bei den (eher preisgünstigen) Klein-Bahnen. Einmal besprochen, abgemacht. Das bedurfte keiner weiteren Diskussion. Man konnte sich darauf verlassen.

Wenn so auch immer wieder aktueller Gesprächsstoff vorhanden war und Herr Klein auch gern die Gelegenheit wahrnahm, bei mir eisenbahngeschichtliche Details zu hinterfragen, so baute er seine Sammlungen im wesentlichen doch still, beharrlich und im Konsens mit Händlern auf. An den Frankfurter Auktionen nahm er allerdings regelmäßig teil.

Das änderte sich Anfang der neunziger Jahre, als ihn eine schwere Herzattacke niederriß und über Monate sein Leben be-

stimmte. Sichtbar von dieser Krankheit gezeichnet, kehrte er dann doch in unseren Markt zurück, erholte sich zu unserer Freude recht gut. Und doch war er nicht mehr der Gleiche. Er spürte, daß er mit seinen Kräften haushalten, sein Leben noch einmal etwas anders ausrichten mußte.

Da konnte die Jagd nach Historischen Wertpapieren nicht mehr mit im Vordergrund stehen – zumal es für ihn immer schwieriger wurde, Neues zu entdecken. „Aufhören möchte ich mit dem Durcharbeiten von Katalogen, das kostet mich viel zu viel Zeit und bringt nichts oder sehr wenig“ – schrieb Hellmuth Klein im Oktober 1996 in einem Rundbrief an Händler und Sammlerfreunde, von denen er sich – stillvoll, wie es seine Art war – als aktiver Marktteilnehmer verabschiedete.

Erst wenige Monate ist es her, daß der Name Hellmuth Klein nach langer Zeit im Markt wieder genannt wurde. Mit zwiespältigen Gefühlen vernahm man, daß seine Eisenbahnsammlung verauktioniert werden sollte. Und auf Nachfrage hörte man dann auch, daß sich sein Gesundheitszustand rapide verschlechtert habe.

Ich habe mir durchaus überlegt, ob es unter dieser Prämisse recht wäre, wenn gerade ich bei den Stücken mitsteigere, die seinerzeit gemäß unserer Vereinbarung ihm zugefallen waren. Ich habe es dann doch getan. Vielleicht wäre es sogar sein Wunsch gewesen – so wie im umgekehrten Falle auch.

Am 19. Juni 1999 ist Hellmuth Klein gestorben. Der Markt verliert mit ihm einen Sammler, wie man ihn sich idealer nicht vorstellen kann. Ich verliere einen lebenswerten Kollegen und väterlichen Freund. Wir alle werden immer gern an Hellmuth Klein zurückdenken.

Gerd Kleinewefers

Erster Deutscher Historic Actien Club (EDHAC)

Mitgliederversammlung und Auktion in Kürnbach

Fernab von lärmenden Bundesautobahnen und Fernstraßen ist Kürnbach in Baden über beschauliche Landstraßen zu erreichen.

Inmitten des Ortes liegt das Mekka aller Freunde Historischer Wertpapiere. In dem herrlich restaurierten Fachwerkhaus mit dem Historic-Actien-Museum fand am Samstag, dem 12. Juni 1999, pünktlich um 10.30 Uhr die ordentliche EDHAC-Mitgliederversammlung 1999 statt. Der Vereinsvorstand, vertreten durch Professor Dr. Eckhardt Wanner erläuterte ausführlich das abgelaufene Geschäftsjahr 1998: Das Zahlenwerk ist bescheiden und übersichtlich, die Einnahmen überstiegen die Ausgaben, so daß die Finanzlage als geordnet und solide bezeichnet werden kann.

Die ordnungsgemäße Buchführung wurde durch die Kassenprüfung bestätigt. Zum Stand der Mitglieder und deren Veränderungen deutete Professor Dr. Wanner an, daß die Zahl mit 170 bis 180 Mitgliedern seit Jahren konstant gehalten werden konnte.

Im nächsten Jahr wird das 25jährige Bestehen gefeiert

Die Erwartungshaltung an die Vereinsarbeit soll in Anbetracht des Einnahmevermögens und des nötigen Zeitaufwands durch ehrenamt-

lich tätige Dritte angemessen beurteilt werden, so Prof. Dr. Wanner. Für ihn selbst sei es durch vielfältige berufliche und private Aufgaben zweifelhaft, ob es im kommenden Jubiläumjahr, in dem das 25jährige Bestehen des EDHAC gefeiert werden kann, möglich sein wird, erneut eine attraktive Auktion auf die Beine zu stellen. Alle Mitglieder werden daher aufgerufen, dem Anlaß entsprechend interessante Stücke einzuliefern.

Nach einigen Rede- und Diskussionsbeiträgen wurden alle Tagesordnungspunkte von den rund 20 Teilnehmern einstimmig verabschiedet. Anschließend konnten die 107 Auktionslose besichtigt werden, bevor gegen 12 Uhr ein gemeinsames Mittagessen im nahegelegenen Gasthof eingenommen wurde.

Auktionssumme DM 24 242

Zur Auktion begrüßte Auktionator Thomas H. Frank ca. 30 Gäste. Von den 107 Losen mit einer Ausrufsumme in Höhe von DM 22 565 konnten 80 Lose bzw. 74,8%, die eine Gesamtsumme von DM 24 242 erbrachten, zugeschlagen werden. Die Rücklose beliefen sich auf 27 Stück bzw. 25,2%. Der Durchschnittswert der ausgerufenen Lose betrug DM 211, der durchschnittliche Wert der versteigerten Lose DM 303. Von den deutschen Losen mit einer Ausrufsumme in Höhe von DM 13 765 wurden 63 Lose mit einer Gesamtsumme von DM 15 898 zugeschlagen. Von den 26 ausländischen Losen mit einer Aus-

rufsumme in Höhe von DM 8800 wurden 17 Lose mit einer Gesamtsumme von DM 8344 zugeschlagen. Die drei Lose über DM 1000 mit einer gesamten Ausrufsumme in Höhe von DM 9950 DM wurden allesamt mit einer Summe in Höhe von DM 10 600 zugeschlagen, wobei das Spitzenstück, eine Standard Oil Trust von 1882 mit der Originalunterschrift von J. D. Rockefeller als Präsident, zum Ausruf einen Liebhaber fand. Die 80 zugeschlagenen Lose verteilen sich auf 23 Zuschläge an Schriftbieter mit einer Gesamtzuschlagsumme von DM 7151 DM und auf 57 Zuschläge an Saalbieter mit einer Gesamtsumme von DM 17 091, so daß doch in der Auktion viele zufriedene Gesichter zu sehen waren.

Auf dem anschließenden Basar bestand sehr großes Interesse an den in knapper Anzahl vorhandenen Stücken der „Beate-Uhse-Aktie“, die „weggingen wie warme Semeln“.

Der erlebnisreiche Tag klang in einer Straußwirtschaft bei gutem Wein und deftigem Essen mit Freude und interessanten Diskussionen aus, nicht zuletzt mit dem festen Willen, im nächsten Jahr wieder dabei zu sein. *Siegfried Wisotzky*

Geschäftsstelle des EDHAC: Heinrich Feeser, Weingartner Str. 26, 76229 Karlsruhe, Tel. (0721) 48 18 37.

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1999/2000

(Änderungen möglich)

- 28.08.99 WP-Handel AG, Bern
- 28.08.99 WP-Handel AG, Bern
- 04.09.99 Hanseatisches Sammlerkontor, Hamburg
- 25.09.99 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
- 09.10.99 Handelsgesellschaft, Wien
- 16.10.99 Raab-Verlag GmbH, Gelnhausen
- 23.10.99 Manfred Weywoda, Wien
- 06.11.99 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf
- 06.11.99 Stadtparkasse Ludwigshafen
- 20.11.99 Freunde Historischer Wertpapiere, München
- 26.11.99 IAB, Berlin
- ??11.99 Ineichen, Zürich
- 18.03.00 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
- 03.06.00 Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar



EDHAC-Auktion am 12. Juni 1999 in Kürnbach

Kurpfälzische Münzhandlung versteigerte auch Historische Wertpapiere

Am 9./10. Juni wurden in Mannheim auch 40 Lose mit Historischen Wertpapieren versteigert. Neben häufig verfügbaren Titeln gab es auch einige Raritäten, wie Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft von 1900 (Zuschlag DM 410), Frankfurt-Anleihen von 1796 (Zuschlag DM 1500) bis 1898, Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik von 1912 (Zuschlag DM 255).



Ein Probedruck der Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik AG von 1912 wurde in Mannheim zu DM 255 versteigert.

Schließung der Herstatt-Bank vor 25 Jahren

Vor 25 Jahren wurde in Köln die Herstatt-Bank geschlossen und bescherte damit unserem Sammelgebiet einen zwar jüngeren, aber stets gefragten „Nonvaleur“. Hohe Verluste bei Devisentermingeschäften führten zu einer starken Verschuldung. Die Nachricht vom 26. Juni 1974 löste an den Finanzmärkten einen Schock aus. Zu diesem Zeitpunkt belief sich die Bilanzsumme der Herstatt-Bank auf DM 2 Mrd. Das hört sich wenig an, war aber doch beachtlich; denn die führende Deutsche Bank brachte es damals erst auf DM 46 Mrd. Bis heute sind die Bücher der Bank noch nicht endgültig geschlossen worden; es bestehen noch Guthaben, um die Quoten der Gläubiger von bisher 72,2% bzw. 82,2% noch aufstocken zu können.

GET`99

2 Bände • 696 Seiten • 21.000 Daten

165,-DM inc. Versand + Porto
gegen Vorkasse

Raab Verlag • 63571 Gelnhausen
Vor dem Schifftor 2-6
Telefax: 0 60 51/82 08 22

Auktion in Memphis (USA)

Am 19. Juni 1999 wurden im Rahmen der jährlich stattfindenden Paper Money Show in Memphis von R. M. Smythe & Co. nicht nur Banknoten mit, gemessen an unserem Sammelgebiet, atemberaubenden Zuschlägen versteigert, sondern auch ein ausgewähltes Sortiment an Historischen Wertpapieren, die gleichfalls gute Preise erzielten. Bezahlt wurde u. a. für die Edison Electric Light Company of Europa von 1881 \$ 4730, für den \$ 100 Second Liberty Loan Converted 42 % Gold Bond \$ 5225, für die 50 \$ Liberty Loan of 1917 \$ 4070. Das Unikat der Dubuque & Sioux City \$ 500 Gold Bond wurde einem Saalbieter für \$ 13200 zugeschlagen und die bisher unbekannte Ausgabe des

Selma, Marion und Memphis Rr. Bond mit Originalsignatur Nathan Bedford Forrest ging mit \$ 7150 ebenfalls an einen Saalbieter. Die Chesapeake and Ohio Canal, signiert von George C. Washington (grand-nephew of the president) wurde für \$ 3080 verkauft. Diverse Lose aus vielen Branchen übersprangen die Marke von \$ 1000 und sind ein Beleg für die anziehenden Preise in den USA. Der Bazar selber bot leider wenig Auswahl und keine Neuheiten. Bekannte Ware hingegen verknappt deutlich und wird mit entsprechendem Preisauflschlag angeboten. *Reinhild Tschöpe*

Neues aus der Auktionsszene

Bis auf die kurzfristig um eine Woche auf den 17. Juli 1999 verschobene Schnupper-Auktion anlässlich des Sommerfestes der AG für Historische Wertpapiere im neuen Gebäude in Wolfenbüttel-Salzdahlum, das damit erst nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe stattfand, gibt es keine Neuigkeiten aus der Auktionsszene, deren Herbstsaison in diesem Jahr bereits am 28. August 1999 mit der 50. Auktion der WP-Handel AG (früher HP-Verlag AG) startet.

Anzeige

Besuchen Sie uns...

Neu

alando

Auktionen historischer Wertpapiere.

...und finden Sie

- Eisenbahnen
- Finanz
- Bergbau
- Handel
- Öl
- und vieles, vieles mehr...

jetzt im Internet auf
www.alando.de

alando ist der grosse Auktionsmarkt für historische Wertpapiere. Hier treffen sich Leute mit denselben Interessen.

Sie können hier kaufen und verkaufen - kostenlos und 24 Stunden täglich.

Entdecken Sie auf www.alando.de die neue Welt für Sammler mit mehr als 65.000 Auktionen jeden Tag!

alando.de AG • Blücherstraße 31 a • 10961 Berlin
030 - 69 39 73 12 • info@alando.de

Auktionen für Sammler.
www.alando.de

Die Ausgabe einer Stadtanleihe am Beispiel der Stadt Amberg

Die Finanzsorgen der Kommunen sind heutzutage sprichwörtlich. Städte wie Dresden oder München machten deshalb in den letzten Jahren von der Möglichkeit Gebrauch, Obligationen bzw. Schuldverschreibungen zur Finanzierung städtischer Projekte aufzulegen und als effektive Stücke zu emittieren: Vor dem Hintergrund einer optisch gefälligen Aufmachung soll der Anreiz am Besitz erhöht werden; sprich, die Erwerber sollten sich die Papiere an die Wand hängen und nicht mehr zur Einlösung präsentieren. Schon vor mehr als hundert Jahren war die Ausgabe von Schuldverschreibungen ein durchaus übliches Instrument kommunaler Finanzierung, mehr noch als heute.

Beschluß und Ausschreibung

Die Stadt Amberg beschloß am 29. April 1892, ein Wasserwerk samt Wasserleitungen zur Versorgung ihrer Bürger zu errichten: „In Übereinstimmung mit dem Magistrat wird beschlossen, die auf 700 000 Mark veranschlagten Kosten der Wasserleitung durch Aufnahme eines Anlehens zu decken, das mit 4 % zu verzinsen und tilgen ist. Die Verzinsung der Tilgung dieses Anlehens hat zu erfolgen in erster Linie aus den Erträgen der Wasserleitung und dem Lokalmalzaufschlag und eventuell aus der Gemeindekasse. Dem vorgelegten Schuldentilgungsplan, worauf die ganze Schuld im Jahr 1954, also in 62 Jahren abgetragen ist, wird die Zustimmung erteilt. Die für vollständige Durchführung der Canalisation notwendigen 50000 Mark sind aus der Lokalmalzzuschlagskasse zu bestreiten.“

Am 18. Juli 1892 wurde die Gesamtemission insgesamt 15 Banken und Bankhäusern angeboten. Die Stadt Amberg konnte und wollte keine Bankgeschäfte durchführen, indem sie die Stücke selbst plazierte.

Außerdem war der Absatz um so erfolgreicher und sicherer, je größer und weiter der Interessentenkreis für das Anlehen und die Plazierungsfähigkeit der Bank war. Die Antworten kamen, wie die Daten auf den Schreiben anzeigen, sehr rasch.

Immerhin, es antworteten elf Institute und Bankiers, von denen drei Interesse hatten und ein Angebot abgaben – sprich, einen Kurs nannten. Bemerkenswert ist für mich, daß auch die antworteten, die keinen Bedarf hatten; eine Höflichkeit, die Lauf der Jahre vergessen scheint.

Der Stadtmagistrat beschloß am 26. Juli 1892, daß das Geschäft mit der Königlichen Bank abzuwickeln ist. Der Vertrag wurde sogleich zum 27. Juli 1892 geschlossen. Dessen Hauptinhalte waren im wesentlichen bereits durch das Angebotschreiben fixiert.

Der Druck und die Stückelung

Über den Zeitpunkt der Drucklegung und die Kosten der effektiven Stücke sind keine Informationen vorhanden. Allerdings kann man auf den Urkunden erkennen, daß sie von der Firma Böes in Amberg gedruckt wurden. Die Kosten des Fiskus, die auch durch den roten Stempelabdruck auf der Vorderseite der Stücke dokumentiert sind (also die Stempelgebühren von 700 Mark) wurden von der Königlichen Bank dem Stadtmagistrat in Rechnung gestellt. Insgesamt wurden 950 Stück mit einem Nennwert von 700 000 Mark gedruckt (s. Tabelle 1).

Tabelle 1

Serie	Stück			Nummern
Lit. A	100	à	2000 M	1 bis 100
Lit. B	300	à	1000 M	101 bis 400
Lit. C	300	à	500 M	401 bis 700
Lit. D	250	à	200 M	701 bis 950

Die Tilgung – Rückzahlungsmodalitäten

Die Tilgung der Anlehen erfolgte auf dem Wege der in dieser Zeit häufig verwendeten, heutzutage aber kaum mehr gebräuchlichen Verlosung. Das heißt einfach ausgedrückt: Alle Stückenummern in einen Topf und diejenigen, die gezogen werden, sind mit dem dafür bereitgestellten Geld zu tilgen – zurückzuzahlen. Wie auf der Vorderseite der Urkunde zu erkennen ist, war ab 1898 eine jährliche Amortisation „von mindestens einhalb Prozent“ vorgesehen. Der mühsam manuell erstellte und errechnete Tilgungsplan ist im Archiv ebenfalls erhalten.

In heutiger Zeit, mit all den Computerprogrammen für Tabellenkalkulationen und Datenbanken ist das Erstellen eines solchen Planes eine Sache von wenigen Minuten – wie lange der Ersteller damals dazu wohl brauchte?



Schuldverschreibung der Stadt Amberg vom Jahre 1900 über 200 Mark.

Die lange Laufzeit von 62 Jahren mag uns heute ungewöhnlich erscheinen, war damals aber die Regel. Daß eine Rückzahlung der Anleihe, also Schuld, überhaupt so fest eingeplant war, zeigt auch die verantwortungsvolle Haltung des seinerzeitigen Stadtmagistrates.

Die Kündigung

Am 7. März 1923 wurden sämtlich bis dahin ausgegebenen Amberger Stadtanleihen von 1889, 1892, 1900 und 1901 zum 1. Juli 1923 gekündigt. Nun, die Stadt konnte infolge der schon relativ weit fortgeschrittenen Inflation die Darlehen wohl leicht zurückzahlen. Die Einlösung erfolgte bis zum 30. Juni zum Kurs von 102%, ab 1. Juli nur noch zum Nennwert. Durch ein vorhandenes Verlosungs-Verzeichnis sowie Aufzeichnungen des Städtischen Revisionsamtes läßt sich wunderbar nachvollziehen und errechnen, wieviel Stücke eingelöst wurden bzw. wieviel heutzutage noch verfügbar sein könnten, eines am 3. Oktober 1923 von Herrn Schroll unterzeichnet, ein anderes von Herrn Schertl

Tabelle 2

Stückelung	Nennwerte	Stück	eingelöste Nennwerte	in % Nennwert	eingelöste Stücke	in % Stück	mögliche existente Stücke
Gesamt	700.000	950	325.500	46,5	423	44,5	527
2.000	200.000	100	94.000	47,0	47	47,0	53
1.000	300.000	300	144.000	48,0	144	48,0	156
500	150.000	300	68.500	45,7	137	45,7	163
200	50.000	250	19.000	38,0	95	38,0	155

am 19. Oktober 1926. Die Notgeldsammler kennen die beiden Herren auch durch deren eigenhändige Unterschrift auf den 500 000- bzw. 1 000 000-Mark-Notgeldscheinen der Stadt Amberg aus dem Jahre 1923. Es ist doch immer wieder schön zu sehen und zu erkennen, wie die Arbeiten von Revisoren sich über viele Jahre hinweg nachvollziehen lassen und die Zeiten überdauern. Wie Sie aus der Tabelle 2 ersehen, mußte nicht einmal die Hälfte der Stücke, sowohl was den Nennwert als auch die Anzahl angeht, durch die Stadt Amberg zurückbezahlt werden.

Norbert Graf

Dieser Beitrag ist ein Auszug aus einem längeren Aufsatz, der die Quelldokumente, ferner ausführlichere Angaben zu den weiteren Wertpapier-Ausgaben der Stadt Amberg, Querverbindungen nach Aschaffenburg und Schweinfurt, Näheres zur Königlichen Bank, den Verkauf von Anleihen in die Vereinigten Staaten mit allerlei Schwierigkeiten, die Probleme der Tilgungsquoten nach der Inflation und anderes mehr enthält.

Der vollständige Text kann beim Autor Norbert Graf, Kugelbühlstr. 12, D-92224 Bamberg, gegen DM 10 (incl. Versand und Porto) angefordert werden.

HANSEATISCHES SAMMLERKONTOR
FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE GMBH

VIII. Hamburger Auktion

am 4. September 1999 von 10:00 bis 20:00 Uhr
im Hotel Panorama, Hamburg-Harburg

Einige Highlights auf unserer kommenden Auktion:

- ↳ AG des Schauspielhauses in Altona, Aktienblankette von 1845
- ↳ Trabrenn-Gesellschaft Hamburg-Farnsen, Anteil von 1911
- ↳ Sagebiel's Etablissement, Schuldschreibung von 1899
- ↳ AG für Boden und Kommunal-Kredit in Elsaß-Lothringen von 1872
- ↳ Pommerische-Ritterschaffliche Privat Bank zu Stettin, Aktie von 1874
- ↳ AG Gusstahl-Werk Witten, Aktienblankette von 1899
- ↳ Perpetuum Mobile, Aktie von 1849
- ↳ Prinzregentenplatz, Aktie von 1900
- ↳ weitere Cripple Creek Aktien aus der Museumssammlung

Jetzt kostenlosen Auktionskatalog anfordern!

Hanseatisches Sammlerkontor GmbH, Alsterblick 65, 22397 Hamburg
Telefon: 040 / 60750-387, Fax: 040 / 60750-388
internet: www.historische-wertpapiere.de
email: info@historische-wertpapiere.de



ANKAUF

VERKAUF

Wir arbeiten seit fast 25 Jahren
nicht nur mit MÜNZEN, sondern auch mit
**Historischen Wertpapieren
und Banknoten**

Für unsere nächste Auktion suchen wir
sehr gute Einzelstücke oder gepflegte Sammlungen.
Sie werden von uns verlässlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA

Postpassage Schwedenplatz, Fleischmarkt 19 - A-1010 WIEN

Tel. 0043/1/533-99-90 - Fax 0043/1/533-99-80

Mo. - Fr. 10.00 - 17.30 Uhr und nach Vereinbarung

TAUSCH

AUKTIONEN

Bis zu

40% Rabatt

auf Wiederholungsanzeigen!

Fordern Sie unsere
gültige Anzeigenpreisliste an.

HP-Magazin

Haferweg 13 · D-44797 Bochum
Telefon (02 34) 979 92 23 · Fax (02 34) 79 51 72

Jakob Schmitz

Wie James Fisk jr. Goldrand ansetzte

Die Welt-Auktions-Hitlisten der Historischen Wertpapiere legt Jakob Schmitz bereits im 18. Jahr für die Anlagezeitschrift DAS WERTPAPIER vor. Wie in den Vorjahren übernimmt das HP-Magazin, für diese Ausgabe von der Ausarbeitung für das 1. Halbjahr 1999, den unveränderten Text.

Wallstreet-Legenden verklären nicht nur, zuweilen vergolden sie sich auch: Die Aktie der Long Dock Company von 1869, original signiert von dem gefürchteten Spekulanten-Duo James Fisk jr. und Jay Gould, war mit DM 51 700 im ersten Halbjahr 1999 weltweit das teuerste Historische Wertpapier.

Es wäre ein Schurkenstück so recht nach dem Geschmack der beiden „Räuberbarone“, wie sie damals hießen, gewesen: Die Creme de la Creme der internationalen Sammler Historischer Wertpapiere pokerte bis zum bitteren Ende. Tough and tricky, aber vergeblich. Dann ging

das Traumstück der Scripophilie überraschend an einen Newcomer, den niemand auf der Rechnung hatte: an Jan Kraayvanger aus Holland. Mit dem nüchternen Erwerbssinn, der Niederländern eigen ist, holte er den van Gogh unter den Nonvaleurs, weltweit unique, in das Mutterland der Aktie. Damit war sein Drang zum Exquisiten aber noch nicht gestillt: zum Spottpreis von DM 8500 wanderte eine Aktie der holländischen Westindischen Compagnie, eine der ersten Aktiengesellschaften der Geschichte und erst zum zweiten Male überhaupt auf einer Auktion angeboten, in sein erlesenes Depot von „Oude Effecten“, wie die Niederländer Historische Wertpapiere nennen. Furore machte auch wieder ein Deutscher – Unternehmer/Erfinder Tankred Menzel, der James Bond unter den Sammlern. Wo immer in der Welt ein US-Bond auftaucht, der in Menzels weltbesten Bond-Sammlung noch fehlt, versetzt der Bad Essener den Auktionssaal mit immer neuen Preisexplosionen in Stimmung. Bonds, die vor einem Dutzend von Jahren noch für eine Handvoll Dollar den Besitzer wech-

seltene, katapultieren „James Bond“ und seine „Gegner“ inzwischen mühelos in den fünfstelligen DM-Bereich. Der Preis von DM 25100 DM, den Menzel für die Anleihe der Dubuque & Sioux City Railroad von 1867 zahlte, stellt den vorläufigen Höhepunkt dieser Entwicklung dar. Aber nicht nur Platz 5, auch Platz 6 – die Anleihe der Wallkill Valley Railway Co. – wurde eine sichere Beute des langjährigen Bond-Jägers. Was auf den ersten Blick wie die pure Lust am Geldausgeben anmuten könnte, ist in Wirklichkeit das Ergebnis erbitterter Bietgefechte. Wobei Menzels Gegenbieter in der Regel eine ganz bestimmte Spezies von Sammlern verkörpern, die in den USA seit 40 Jahren alle Wertpapiere ins Visier nehmen, die „Revenue imprints“ – eingedruckte Steuermarken – tragen.

Zurück zur Analyse der Top Fifteen: Die „Autographen“, d. h. alte Wertpapiere mit Originalunterschriften berühmter Persönlichkeiten der Geschichte, waren – nicht zum ersten Male – die großen Gewinner unserer Hitliste und belegten allein acht Plätze, davon jeweils zweimal Goethe und Fisk. Sechs Plätze gingen an seltene deutsche Gründerpapiere. Teilt man den Markt für Spitzenwerte nach Ländern auf, so finden sich in der Hitliste acht „Deutsche“ und sieben „Amerikaner“. Kein anderes Land ist derzeit in der oberen Region vertreten. Zehn der Spitzenstücke wurden in deutschen Auktionen zugeschlagen, fünf in US-amerikanischen. Und das sind die Stars der Saison unter den Auktionshäusern: Jörg Beneckes „Freunde Historischer Wertpapiere“ versteigerten allein im ersten Halbjahr Historische Wertpapiere mit einem Zuschlagpreis von DM 1,3 Mio. Das beste Ergebnis einer einzelnen Auktion erzielte John Herzog's „R. M. Smythe“ am 23. und 24. Januar in Strassburg/Penns. Mit einem Wert von umgerechnet DM 810 000 DM. Neue Preishorizonte öffnete Reinhild Tschöpe: Mit DM 1456 (brutto gerechnet) trieb sie den Auktions-Durchschnittspreis pro Stück am 12. Juni bei ihrer Auktion in Düsseldorf auf eine neue Rekordhöhe. Auch in unserer Hitliste stahl die



Die Aktie der Königsberger Maschinenbau-AG Vulkan von 1871 war mit DM 25800, erzielt im März in der Freunde-Auktion, im ersten Halbjahr 1999 die teuerste deutsche Aktie.

Powerfrau aus Kaarst der ehrenwerten Männerkonkurrenz die Show: Sie siegte mit sechs Nennungen vor Smythe mit fünf. Generell hat sich der Markt im ersten Halbjahr weiter belebt. Der Boom in den USA hat sich – ähnlich wie an der Wallstreet – verfestigt. Er hat inzwischen alle Marktsegmente erfaßt, nicht etwa nur, wie es durch die europäische Brille gesehen scheinen könnte, Rockefeller & Co. Auch Österreich boomt nun schon im dritten Jahr, sicherlich vor

allem ein Verdienst der rührigen Promotoren Weywoda und Weidinger, beide Inhaber von Auktionshäusern in Wien. Die Überraschung des Jahres sind die Niederlande. Unsere Nachbarn haben plötzlich die papierenen Schätze ihrer „goldenen Jahrhunderte“ entdeckt – und goutieren sie jetzt auch. In Deutschland tritt der Markt eher auf der Stelle. Die geheimnisvollen Bestände der alten Reichsbank lasten als Damokles-Schwert über der verängstigten Sammlerschaft. Baldige

Transparenz würde hier sehr schnell den Knoten platzen lassen. Die größten Impulse für das Sammelgebiet der Historischen Wertpapiere werden aber davon erwartet, wenn die Oldies online gehen. Die ersten Händler, die im Internet sind, berichten von Orders aus den entlegensten Winkeln der Erde, von dort, wo einst europäische Pioniere die erste Kolonialaktiengesellschaft gegründet haben.

Welt-Auktions-Hitliste Historischer Wertpapiere im 1. Halbjahr 1999

Ein Leben wie im Kino: Jim Fisk, der Schmierenskomödiant unter den „Räuberbaronen“ des 19. Jahrhunderts, der „Gauner“ unter den Spekulanten, Flaneur und Weiberheld in der bunten Uniform eines Colonels, hauchte sein Leben – eben erst 37jährig – auf den Stufen des New Yorker Grand Central Hotels aus – tödlich getroffen von den Kugeln eines eifersüchtigen Nebenbuhlers. Nur fünf Jahre dieses kurzen Lebens erstrahlte sein Stern am Himmel der New Yorker Business- und Society-Welt. Aus dieser Lebensspanne stammen die beiden teuersten Historischen Wertpapiere des ersten Halbjahres 1999, die beide seine extrem seltene Paraphen tragen. Da mußte diesmal selbst Goethe passen, ganz zu schweigen vom verknochert-puritanschen Rockefeller.

1. Platz 51 700 DM

Aktie der Long Dock Company von 1869 mit den Originalunterschriften von James Fisk jr. und Jay Gould, Tschöpe-Auktion, Düsseldorf, 12. Juni

2. Platz 40 800 DM

Aktie der Union & Titusville Railroad von 1871 mit der Originalunterschrift von James Fisk jr. und einem Übertragungsvermerk für Jay Gould, R. M. Smythe, Strasburg/USA, 23./24. Januar

3. Platz 32 900 DM

Nachzahlungsquittung des Ilmenauer Kupfer- und Silberbergwerkes von 1785 mit der Originalunterschrift von Johann Wolfgang von Goethe, Tschöpe-Auktion, Düsseldorf, 12. Juni

4. Platz 25 800 DM

Aktie der Königsberger Maschinenbau-AG Vulkan von 1871, Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt, 20. März

5. Platz 25 100 DM

Anleihe über 500 \$ der Dubuque & Sioux City Railroad von 1867 mit der Originalunterschrift von Morris K. Jessup, R. M. Smythe, Memphis/USA, 19. Juni

6. Platz 21 400 DM

Anleihe über 1000 \$ der Wallkill Valley Railway Co. von 1870, R. M. Smythe, Strasburg/USA, 23./24. Januar

7. Platz 21 300 DM

Aktie der Frankfurter Bank von 1854, Antik-Effekten, Frankfurt, 26./27. Februar

8. Platz 18 200 DM

Interimsschein der Frankfurter Bank von 1854, Tschöpe-Auktion, Düsseldorf, 12. Juni

9. Platz 17 800 DM

Aktie der Standard Oil Company von 1880 mit der Originalunterschrift von John D. Rockefeller, R. M. Smythe, Strasburg/USA, 23./24. Januar

10. Platz 17 600 DM

Zubußschein des Ilmenauer Kupfer- und Silberbergwerkes von 1798 mit der Originalunterschrift von Johann Wolfgang von Goethe, Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt, 30. März

10. Platz 17 600 DM

Aktie der Actien-Gesellschaft für Verschönerung hiesiger Fabrikate von 1825, Antik-Effekten, Frankfurt, 26./27. Februar

10. Platz 17 600 DM

The Nevada Consolidated Blue Gravel von 1868 mit der Originalunterschrift von George Hearst, Tschöpe-Auktion, Düsseldorf, 12. Juni

13. Platz 17 400 DM

Aktie der Union, Actiengesellschaft für Bergbau, Eisen- und Stahlindustrie von 1872, Tschöpe-Auktion, Düsseldorf, 12. Juni

14. Platz 17 000 DM

Kuxschein (Blankette) des Steinkohlen-Bergwerkes Deutscher Kaiser, Tschöpe-Auktion, Düsseldorf, 12. Juni

15. Platz 15 700 DM

Anleihe des US-Bundesstaates Massachusetts von 1765 mit der Originalunterschrift von John Hancock, R. M. Smythe, Strasburg/USA, 23./24. Januar

KLEINANZEIGEN

Suche Spitzenstücke HWP und Rechnungen aus der Seifenindustrie Europas. Mark Laager, Rütli-Str. 3, CH-8604 Volketswil.

Suche deutsche Aktien ab 1948, u. a. Rhestahl (70er Jahre), IBH, Pittler, Farbwerke Hoechst AG. Martin Buchwald, Schneiderstr. 23, D-44229 Dortmund, Tel. (02 31) 73 39 38.

Baden-Württemberg Suche Tauschkontakt! Tauschliste bitte an Hans-Jürgen Bochnig, Seehausstraße 24, D-71299 Wimsheim, oder Fax/Tel. (0 70 44) 4 11 12.

Suche Bergbauaktien aus aller Welt und belgische Aktien der Branchen Gummi, Flug, Kolonien. Tausch zu allen Themen. Yves Tossings, 4, rue Franche Garenne, B-4601 Argenteau.

Stadtanleihe aus Klagenfurt (Österreich) zu kaufen oder zu tauschen. Gesucht von Axel Sima, A-1150 Wien, Sechshauserstr. 55/21, oder: Axel_Sima@hotmail.com

Suche: Südzucker, alle Jahrgänge
Verkaufe: Schantung-Eisenbahn, GS von 1900, VF, DM 235 VB; französische Wein-, Sekt-, Champagner-Aktien, große Auswahl, Liste anfordern. Tel: (0 62 41) 3 63 28.

Frankfurter Bankiers (Rothschild, Bethmann, Sulzbach, Königswarter, Elissen, Wertheimer usw.). Gesucht von R. Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche Rechnungen, Reklame-Marken, sonst. Werbung u. **HWP der deutschen Zigaretten-Industrie** bis 1945. Ludwig Wattendorff, Pröbsting-Str. 3c, D-48356 Nordwalde, Tel: (0 25 73) 26 00.

Suche/biete HWP aus Bad.-Württ., speziell Raum Stgt/Pforzheim/Ka., gern auch Tausch; erbitte Tauschliste. H.-J. Bochnig, Seehausstr. 24, D-71299 Wimsheim, Telefon/Fax (0 70 44) 4 11 12.

Suche deutsche Aktien ab 1948, u. a. Palatia Malz, Industriewerte Beteiligung-AG Ruhrort, Pelikan. Martin Buchwald, Schneiderstr. 23, D-44229 Dortmund, Telefon (02 31) 73 39 38.

Baltimore & Ohio RR Comp. komplette Sammlung ab 1835 bis 1899 mit Literatur, insgesamt 85 Stück und Duplikate gegen Gebot abzugeben. Tel. (06 11) 46 23 49.

GZV: Investiere **G**=Geld in die **Z**=Zukunft, mit **V**=Vergangenheit. HWP der Druckindustrie und Papierfabrikation. Peter Kickstein, Im Grisfeld 11, D-50374 Erftstadt.

Rothschild-Sammlung, Ergänzungen gesucht, von Privat und Händlern, Aktien, Anleihen, Wechsel, Briefe, Literatur, Dokumente. R. Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt.

Nürnberg-HWP gesucht sowie Notgeld, Ansichtskarten und sonstige Graphik über Nürnberg vor 1961. Auch Tausch! Angebote mit Preisvorstellung erwünscht. Uwe von Poblocki, Breite Gasse 84, D-90402 Nürnberg, Tel. (09 11) 22 78 22, Fax (09 11) 22 78 77.

Verkaufe: Baumwollspinnerei Grounau 50 DM NW. **Suche:** DM-Textilwerte. Tel./Fax (0 40) 22 34 85.

Erdöl-/Petroleum-Sammler kauft / tauscht Aktien (auch gültige) aus aller Welt sowie themenbezogene Literatur und Handbücher. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

Kauf: Volgo-Kama Commerzbank, St. Petersburg, Ausgabe 1878, 1888, 1903, 1909. Angebote an Dr. Jochen Haeusler, Rüdeshheimerplatz 11, D-14197 Berlin, Telefon/Fax (0 30) 82 70 78 66.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzelstücke und Posten) als Werberpräsenten. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 47 35.

Luftfahrtwerte zum Tausch und Kauf gesucht. Georg Doll, Sterntaler 44, D-76297 Stutensee-Büchig, Fon (07 21) 68 33 00, Fax 68 90 35; e-mail Fam. Doll @t-online.de

Kauf Wertpapiere, die von der Wertpapierdruckerei De La Rue gedruckt sind. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 8 20 80.

Suche Aktien und Papiere zum Thema Druckerei-Aktiengesellschaften vor 1945. Peter Kickstein, Im Grisfeld 11, D-50374 Erftstadt.

Deutsche Eisenbahn-Aktien: Fachfragen? Historie? Sammlungslücken? Mit Rat und Tat hilft Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern. Telefon (07 11) 4 41 45 44.

Anhalt: Historische Papiere - Geldscheine - Münzen - Literatur - Emailschilder - Orden - Ehrenzeichen - Urkunden - Postkarten - Briefe - Kuriosa sowie alles von Junkers und Bauhaus. **Dringend:** Schomburg und Söhne, Akt.-Ges. (Roßlau/Anhalt), Porzellanfabrik. **Ankauf:** Horst Fahtz, Antoinettenstr. 5/7, D-06844 Dessau, Tel. (03 40) 21 20 34.

Verkaufe: Hanseatische Spielwaren-Industrie, Bremen, 1923. **Suche:** HWP aus Bremerhaven und Cuxhaven. Jürgen Lohfeld, Tel. (0 47 06) 3 41.

Suche USA und US-Eisenbahnen vor 1868. Werner Kürle, Tel. (060 51) 82 08 14.

US-Railroads vor 1900 günstig abzugeben. Liste anfordern. Telefon (06 11) 46 23 49.

Suche Spitzenstücke aus der Luftfahrt! Keine Massenware. S. Marinello, Postfach 673, CH-8401 Winterthur.

Suche Aktien der Berlin-Gubener Hutfabrik AG, „Schützenhaus-AG“ (Guben) sowie andere HWP aus Stadt und Kreis Guben. Andreas Peter, Berliner Str. 37, D-03172 Guben, Tel./Fax (0 35 61) 55 13 04.

Zinsbrief, 1637-1690, Wasserzeichen, rotes Lacksiegel, Geschlecht von Arnim erwähnt, sehr gut erhalten, abzugeben, R. Ahlers, Telefon: (0 42 44) 17 18.

Sie sammeln HWP. Sie wollen Kontakt zu anderen Sammlern? Der Nonvaleur-Club Zürich, PF 4568 Zürich und die Scripophila Helvetica 3000 Bern freuen sich auf ihre Anmeldung.

Sammler kauft, tauscht Eisenbahn-Wertpapiere von Österreich, Ungarn, CSSR, Rußland, USA; weiters Casino-HWP weltweit. Zusätzlich suche ich weltweit günstige HWP mit Auflage unter 100 St. Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Tel. 0043 (0) 3185-8316.

Kaufe alle Aktien zum Thema Tauen und Werften, wobei in der Vignette ein Dock abgebildet sein muß. Ingo Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 30.

Suche für meine Spezialsammlung zur **Geschichte des Wechsels** ständig alte Wechsel und Schuldbriefe, Messebelege, Cours-Zettel, Notariatsdokumente, Bankiers- und Kaufmannsbriefe, dekorative Grafik sowie Edikte, Bücher und Dissertationen zu Wechselrecht und Wechselpraxis in allen Sprachen, auch in Lateinisch. Angebote bitte an Paul-Günther Schmidt, Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Johannes Gutenberg-Universität, Postfach, D-55059 Mainz.

Suche HWP aus den Balearischen Inseln, Mallorca usw. sowie Landkarten, Stiche, Dokumente, Postkarten und Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9803806, ab 18.00 Uhr.



**Sie haben Interesse an
Historischen Wertpapieren?**

Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos die aktuelle Informationsbroschüre, zusammen mit den Mitgliedsadressen, zusenden.



VHW
Verband der Händler für Historische Wertpapiere

Benrodestr. 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Telefax 02 11 / 7 18 70 95

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 13.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o.k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 34995, Tel./Fax (001) 5612296288.

Maschinenfabrik AG vorm Wagner & Co., Aktie 100 RM, Köthen 1928, mit Lieferbarkeitsbescheinigung, für 130 DM. J. Glöckner, Heideblick 31, D-44229 Dortmund, Tel: (02 31) 73 74 25.

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Brüsseler Str. 20, D-53919 Weilerswist.

HWP net surfing Old Bonds and Shares. <http://www.hwp-info.com>
HWP Info P.O. Box 295, NL-1110 AG Diemen.

Der IBSS ist der größte Club für Sammler Historischer Wertpapiere mit 930 Mitgliedern in 50 Ländern (Stand 5/98). Vier jährliche englischsprachige Club-Journale von ca. 40 Seiten mit Nachrichten aus dem Sammelgebiet, Auktionsberichten, Fachbeiträgen und kostenlosen Kleinanzeigen von Sammlern. Jährlich erscheint zusätzlich ein Mitgliederverzeichnis mit Adressen und Interessengebieten von allen Mitgliedern und Angabe der Sammelgebiete. Nähere Informationen von Peter Duppa-Miller, Beechcroft, Combe Hay, Bath BA2 7EG, England, Tel. (+44/1225) 837271, Fax 840583.

HP-Magazin AG
Haferweg 13
D-44797 Bochum

HP-Magazin AG
Genfergasse 10
Postfach
CH-3001 Bern

Die Gründung des Düsseldorfer Zoologischen Gartens vor 125 Jahren

Ein Spaziergang durch die Düsseldorfer Geschichte

Vor einigen Jahren noch war die Landeshauptstadt Düsseldorf eine Eishockeyhochburg in Deutschland. Die auswärtigen Vereine scheuten die Fans der „DEG“, der Düsseldorfer Eishockey Gesellschaft, die ihren Verein im Stadion an der Brehmstraße zum Sieg schrien. Weder die Eishockeyanhänger noch die jüngeren Düsseldorfer verbinden die Brehmstraße mit einer Einrichtung, die über ein halbes Jahrhundert schon nicht mehr existiert. Aber die älteren unter den Einheimischen erinnern sich gerne an den alten Düsseldorfer Zoo, der bis vor 50 Jahren alt und jung anzog. Nachdem er im Bombenhagel des II. Weltkriegs in Schutt und Asche fiel, wurde er nicht wieder aufgebaut. Doch bis Ende der siebziger Jahre widmeten sich die Schlagzeilen in den Zeitungen in Abständen den Streitigkeiten um die alte Einrichtung.

Der Wunsch nach einem Zoo

Doch gehen wir 125 Jahre zurück in die Kaiserzeit, als es noch kein Fernsehen, Radio und Computer gab. Dunkelhäutige Afrikaner waren noch eine Sensation und verursachten ebenso wie die Menagerien mit ihren Affen oder Bären einen Menschenauflauf. Als die ersten zoologischen Gärten entstanden, in denen exotische Tiere ausgestellt



Gründeraktie des „Zoologischen Gartens zu Düsseldorf“ vom 10. September 1881.

wurden, die den Europäern nur aus Erzählungen oder von Zeichnungen her bekannt waren, nahmen die wohlhabenderen Düsseldorfer eine mühevolle Halbtagesreise auf sich, um den Kölner oder Wuppertaler Zoo zu besuchen. Wieder zu Hause schwärmten die Besucher von den wilden Löwen, den riesigen Elefanten, den lebhaften Affen oder den seltsamen großen Vögeln, die nicht fliegen konnten und Strauße genannt wurden. Die Leipziger Allgemeine Zeitung war schließlich eine von vielen, die mit entsprechenden Illustrationen von diesen neuen Einrichtungen berichtete.

Der seit langer Zeit bestehende Konkurrenzkampf mit dem großen rheinischen Nachbarn Köln und der Gründerboom dieser Zeit, der zoolo-

gische Gärten in Hamburg, Frankfurt, Münster, Brüssel etc. hervorbrachte, ließen auch bei der Bevölkerung an Rhein und Düssel die Forderung nach einer derartigen Einrichtung aufkommen.

Kapitalbeschaffung über Aktien

Die Initiative zur Errichtung eines Düsseldorfer Zoos ging von Tierfreunden des „Vereins Fauna“ aus, dem neben Prof. Wilhelm Camphausen und Ludwig Beckmann, zwei großen Künstlern des „Düsseldorfer Malkasten“, eine Reihe anderer bekannter Düsseldorfer Persönlichkeiten wie Gustav Poensgen, Theodor Lützeler oder Dr. Franz Schoenfeld angehörten. Zur Verwirklichung ihres Traumes fehlte ihnen neben einem geeigneten Gelände vor allem das Geld.

Dem Beispiel anderer großer Tiergärten folgend, gründete der Verein 1874 zunächst eine Aktiengesellschaft. Nach einem Aufruf, der sich an die Düsseldorfer Bevölkerung richtete, kam ein Aktienkapital von 450 000 Mark zusammen. Viele wohlhabende Düsseldorfer versprachen sich eine deutliche Rendite, so daß insgesamt 3000 Aktien mit einem Nennwert von 150 Mark gezeichnet wurden. Zu den Anteils-



Alter Zoo-Eingang
am Brehmplatz.



Interimsschein des „Zoologischen Gartens in Düsseldorf“ vom 6. April 1875.

eignern gehörten auch der bekannte Industrielle Franz Haniel und seine Königliche Hoheit, der Erbprinz von Hohenzollern. Nachdem sich Abgesandte der Tierfreunde Einrichtungen in Berlin, Köln, Wuppertal, Amsterdam und Antwerpen angesehen hatten, begannen dann im Herbst 1874 einige Mitglieder der Gruppe mit der Suche nach einem geeigneten Grundstück für den Zoo. Ausgewählt wurde schließlich ein 52 Morgen großes Gebiet nordöstlich der Stadt, durch das die Düssel floß. Der Hofgärtner Hillebrecht wurde mit dem Bau der Anlagen und Gebäude beauftragt, die sich in ihrem Stil an orientalischen und indischen Vorbildern orientierte. Auch die Maler Ludwig Beckmann und Professor Wilhelm Camphausen sollen bei der Planung der Gebäude und des Geländes mitgewirkt haben. Aber wen sollte man zum Leiter ihres Zoos ernennen? Kenntnisse über artgerechte Haltung oder über das Futter der Tiere waren nur rudimentär oder gar nicht vorhanden. Die Wahl fiel schließlich auf L. Vanderswicht aus Gent.

Anfangs große Begeisterung

Im Mai 1876 waren nach fast zwei Jahren die Anlagen endlich fertig. Am 31. Mai 1876 eröffnete feierlich seine Königliche Hoheit, der Erbprinz von Hohenzollern persönlich, den Zoologischen Garten. Die Düsseldorfer waren so begeistert, daß schon im ersten Betriebshalbjahr 50000 Besucher gezählt werden konnten, welche die 800 Säugetiere und Vögel in 51 bzw. 153 Arten bestaunten. Der Tierbestand zeichnete sich weniger durch exotische Großtiere als durch seinen Hirschbestand mit Rentieren, Elchen, Yaks und Gebus aus, die eine Stärke des Zoos darstellten. Zum großen Publikumsmagneten wurde der Zoo im Jahr 1880, als auf seinem Gelände die große Kunst- und Gewerbeausstellung stattfand, und die Einrichtung auf diese Weise auch über die Grenzen der Landeshauptstadt bekannt wurde.

Niedergang und Wiederaufschwung

In den folgenden Jahren nahm die Begeisterung jedoch ab und der Zoo

litt unter nachlassenden Besucherzahlen. Da exotische Tiere fehlten, sank die Attraktivität. Hatte man nicht beim rheinischen Nachbarn Elefanten, Giraffen, Schlangen, Kamele oder auch Tiger gesehen? Wieso nicht auch in Düsseldorf? Aber da der Zoo keine finanzielle Unterstützung durch die Stadt erhielt und die Einnahmen aus Eintrittsgeldern zurückgingen, waren der Gesellschaft die Hände gebunden. Es blieb nicht aus, daß die Anlagen und der Tierbestand sehr bald überaltert waren.

Bereits zur Jahrhundertwende entsprach der Zoo nicht mehr modernen Ansprüchen, so daß die Besucherzahlen weiter zurückgingen und sich nur noch zwischen 100000 und 130000 jährlich bewegten. In den Jahren 1903/04 war die Finanzlage des Zoos so prekär, daß Anfang des Jahres 1905 die Gesellschaft einen Teil ihres Geländes für 700000 Mark an die Stadt verkaufen wollte.

Erhalt durch eine Schenkung

Dann konnte der Konkurs aber durch eine bis dahin in Düsseldorf nicht in Erscheinung getretene Person abgewendet werden. Eine Schenkung des Rentners Gustav Adolph Scheidt sicherte den Erhalt des Zoos. Bedingung für die Schenkung war, daß die Stadt höchstens 25% des Aktienkapitals vom Zoologischen Garten erwarb.

Der Tierpark wurde in „Zoologischer Garten, Scheidt-Keim-Stiftung“ umbenannt und als wissenschaftlich gemeinnütziges Institut der Stadt anerkannt. Mit finanzieller Unterstützung der Stadt wurden einige Veränderungen und Modernisierungen an den Anlagen vorgenommen. 1908 wurde der Zoo sogar auf 15,9 ha erweitert und es wurden exotische Tiere angeschafft. Bei der landschaftlichen Gestaltung wurde unter anderem der Berliner Zoodirektor Bodinus um Rat gefragt. Diese Veränderungen machten sich bemerkbar. Die Zahl der Besucher stieg stetig an und es konnten im Jahre 1913 sogar 500000 Eintrittskarten verkauft werden!

Zwischen den Weltkriegen

Doch die Freude über den Aufstieg hielt nur bis zum I. Weltkrieg. Mit der wirtschaftlichen Depression kam auch der Niedergang des Zoos. Dennoch wurde ein Wiederaufbau



Menschenauflauf in den dreißiger Jahren am „Zoologischen Garten - Scheidt-Keim-Stiftung“ in Düsseldorf.

gewagt, der einem Neuaufbau gleichkam und der den Zoo zu einer der modernsten Einrichtungen Deutschlands machte. 1925 schoben sich 630 000 Besucher an den Käfigen und Anlagen vorbei. Ein großer Teil der Menschen kam aus der näheren und weiteren Umgebung angereist; denn Düsseldorf hatte in diesen Jahren nur knapp 400 000 Einwohner.

Eine neue Gefahr für den Bestand des Zoos ergab sich aus der Machtübernahme der Nationalsozialisten mit allen daraus folgenden Konsequenzen. Mit dem II. Weltkrieg kam dann auch das endgültige Aus für den Zoo. Im Mai 1940 fielen die ersten Bomben auf Düsseldorf. Die Reichsleitung gab den Befehl, daß sich die westdeutschen Zoos ihrer Tiere entledigen sollten. Ein Teil der Tiere konnte dadurch gerettet werden, daß sie in andere Zoos verlegt wurden. Der Rest, der nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit zu bringen war, mußte getötet werden. Die Bombenangriffe am 23. April, 9. September und 2. November des Jahres 1944 zerstörten weite Teile der Stadt sowie auch den

Zoo. So endete eine siebzigjährige wechselhafte Geschichte.

Kein Wiederaufbau nach 1945

Einen Wiederaufbau, wie bei allen anderen deutschen Zoos, sollte es nach dem Willen der Stadtverwaltung nicht mehr geben; denn eine weitere Einrichtung neben denen Zoos in Köln und Wuppertal, zu denen sich einige Jahre später auch Duisburg gesellte, erachtete man aus Kostengründen für überflüssig. Aus den Resten des Zoologischen Gartens und den Beständen des ebenfalls zerbombten Löbbecke-Museums entstand in einem ehemaligen Bunker am alten Zoo das neue Doppelinstitut Löbbecke-Museum und Aquarium, das 1947 (Museum) und 1948 (Aquarium) eröffnet wurde. Die Haltestelle am Zoo oder die eingangs erwähnte Brehmstraße erinnern heute noch an den alten Düsseldorfer Tiergarten. Die Interessen des Zoologischen Gartens wurden durch die „Scheidt-Keim-Stiftung“, die Gesellschaft der Düsseldorfer Zoo-freunde, weitergeführt. In zahlrei-

chen Prozessen gegen die Stadt versuchte man nach dem Krieg vergeblich, den Garten wieder auferstehen zu lassen. Die Stadt blieb bei ihrer Meinung, der Rechtsstreit zog sich über viele Jahre hin und endete erst 1979 mit einem Vergleich, ohne daß eine neue tiergärtnerische Einrichtung in Betracht gezogen wurde.

Erstmals abgebildet: Aktien des Düsseldorfer Zoos

Neben der Haltestelle Zoo und dem Straßennamen gibt es leider so gut wie keine Relikte vom alten Düsseldorfer Zoo. Bis auf ein paar alte Fotos, noch weniger Illustrationen und einigen Statuen in den Depots des Löbbecke-Museums gibt es keine Zeugnisse mehr aus dieser längst vergangenen Zeit.

Nonvaleurs des Zoologischen Garten Düsseldorf aus den Jahren 1875 (Interimsschein) und 1881 (ordentliche Aktie) sind im Markt für Historische Wertpapiere bisher nicht angeboten worden und werden hier erstmalig abgebildet.

Dr. Armin Schmi

Auktions- und Handelshaus Reinhild Tschöpe

Historische Wertpapiere und Finanzdokumente

Bruchweg 8 · 41564 Kaarst

☎ 0 21 31/60 27 56 + 60 48 14 · Fax 0 21 31/66 79 49

Mobil: 01 72-2 06 83 86 / www.tschoepe.de

Unsere 43. Auktion vom 12. Juni 1999 erbrachte einen Gesamtzuschlag incl. Nachverkauf von 367.805,- DM. Bei (Stand 12. 7. 1999) 255 versteigerten Losen erzielten wir einen bisher noch nie erreichten Durchschnittserlös von DM 1.440,- pro Los.

Wir danken sowohl den Einlieferern als auch den Käufern für ihre Beteiligung. Die ständig aktualisierte Ergebnisliste ist abrufbar im Internet. Achten Sie bitte auch auf den hier offerierten Freihandverkauf mit national und international sortierten Aktien und Anleihen diverser Branchen, die mit Abbildung und Firmengeschichte versehen, angeboten werden.

Für unsere 44. Auktion, Termin: 6. November 1999 in Düsseldorf, nehmen wir ab sofort Einlieferungen entgegen. Senden Sie uns bitte eine Auflistung Ihrer Einlieferung oder rufen Sie uns bitte an. Für unsere Kunden suchen wir laufend hochwertige Zertifikate aus dem In- und Ausland.

A. J. Putilow als Beamter

Erik Meyer hat im HP-Magazin 7/98 auf den sehr einflußreichen A. J. Putilow aufmerksam gemacht und die Sammler aufgefordert, weitere Spuren seines Wirkens zu melden. Die in diesem Zusammenhang gewonnenen Erkenntnisse gehen weit über die Person Putilow hinaus und zeigen einmal mehr, wie stark die deutschen Einflüsse im Zarenreich waren. Gleichzeitig werden die Unterschiede der beiden Agrarbanken erläutert.

Da in Rußland viele bedeutende Bankiers und Finanziers eine Zeit-

lang führende Positionen im Finanzministerium, in der Staatsbank und in halbstaatlichen Banken, wie der Russisch-Chinesischen Bank AG, inne hatten und sich später häufig auch im Eisenbahngeschäft tummelten, wird man tatsächlich in beiden Feldern bei einschlägigen Stücken fündig.

Eisenbahn Armanir-Touapse

So taucht A. J. Putilow's Faksimile-Unterschrift auf der Obligation der Eisenbahngesellschaft Armanir-Touapse (schwarzes Meer) von 1909 auf, die er als einer der Verwaltungsdirektoren unterschrieb



Abb. 1: Obligation der Eisenbahngesellschaft Armanir-Touapse von 1909.



Abb. 2: Staatliches Zertifikat der Bauern-Agrarbank über 100 Rubel von 1906.

(Abb. 1, s.a. SUE 1003, Seite 3, Drumm/Henseler).

Noch interessanter aber sind zwei Stücke der Bauern-Agrarbank und der Agrarbank für Adelige aus dem Ausgabejahr 1906 (Abb. 2, Abb. 3).

Beide Stücke weichen von denen davor und danach liegender Ausgabejahre dadurch ab, daß eine Unterschriftenzeile eingeschoben ist, die A. J. Putilow als aufsichtsführenden Beamten des Finanzministeriums mit Titel und Faksimile-Unterschrift ausweist.

Warum für A. J. Putilow diese Ausnahme gemacht wurde, läßt sich nur vermuten. Es paßt aber zu dem schon von Erik Meyer ange deuteten Bild dieses Mannes, daß er immer an den neuralgischen Punkten des russischen Wirtschaftsgeschehens auftaucht.

Agrarbanken für Bauern und Adel

Beide Agrarbanken waren in einer Ära mit zwei deutschstämmigen Finanzministern als Reformvorhaben gestartet und durchgesetzt worden und enthielten damit den politischen Zündstoff, in dessen Nähe A. J. Putilow sich offensichtlich wohl fühlte.

Von der juristischen Bauernbefreiung durch das Dekret des Zaren

Alexander II. vom Februar 1861 bis zur Verwirklichung eines wirtschaftlich gesunden Bauernstandes war es ein weiter – vom wohlgeborenen Stand nicht leicht gemachter – Weg.

Hier bedeutete die Einrichtung der Bauernagrarbanken zur Amtszeit des Finanzministers Nikolaj Christianowitsch Bunge (1881–1887) eine große Hilfe für die freien Bauern; denn die Bank wurde „gegründet zur Erleichterung von Grundbesitzerwerb“, wie auf dem staatlichen Zertifikat zu lesen ist (Abb. 2).

Mit dem zweiten von Bunge ausgearbeiteten Projekt sollte der Teil der Landwirtschaft angekurbelt werden, der in adligem Besitz und über weite Strecken nicht sehr leistungsfähig war. Die dazu 1885 gegründeten Agrarbanken für den Adel konnten langfristige Darlehen zu deutlich günstigeren Konditionen als die Privatbanken vergeben.

Dennoch blieben die Konditionen ein Zankapfel. Die Darlehensvergabe begann lebhaft, fiel gegen 1904 auf einen Tiefpunkt, u.a. als Folge von Mißernten und Kriegen, um danach wieder anzuziehen.

Insgesamt aber konnten viele russische Großgrundbesitzer so nicht gerettet werden. Als zunehmend deutsche Kolonisten Land von den in Schwierigkeiten geratenen russischen Adligen erwarben, geriet

Minister Bunge in die Kritik nationalistischer Kreise. Ingeborg Fleischhauer (Die Deutschen im Zarenreich, DVA, 1986) schließt nicht aus, daß Bunge deshalb mit I. A. Wyschnegradski ein Russe im Amt nachfolgte.

1892 wiederum folgte diesem der deutschstämmige Sergej Julewitsch Witte, dem – wie die Abb.

2 und 3 zeigen – wiederum sein russischer Zögling A. J. Putilow auf die Finger sah.

Dr. Jochen Haeusler

Für weitergehende Informationen ist das erwähnte Buch „Die Deutschen im Zarenreich“ sehr zu empfehlen.



Abb. 3: Pfandbrief der staatlichen Agrarbank für den Adel über 500 Rubel, Ausgabejahr 1906, 2. Dekade, Petrograd 1916.

Bisher unbekannt

Vulkan, Actien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Duisburg

Obwohl ich mich seit mehr als zwanzig Jahren beruflich und privat mit der Scripophilie beschäftige, gibt es immer noch Überraschungen, die unser Sammelgebiet so interessant und spannend machen. Jüngst in Holland entdeckt und aus der Sammlung Kraajvanger stammend, gilt mein Dank dem Besitzer für die Genehmigung, den Lesern des HP-Magazins eine bisher unbekannte Gründeraktie vom linken Niederrhein vorstellen zu können.

Das frühere Bergbau- und Hüttenwesen am linken Niederrhein ist eng verbunden mit den Namen Haniel, Thyssen, Mulvany, Grillo, Morian, Harkort, Bechem, Keetmann, Carstanjen, Böninger, de Gruyter u.a.m. Das Wachstum der Eisenhüttenindustrie des 19. Jahrhunderts wurde zunehmend gestützt durch den Einsatz von leistungsfähigen Koksöfen in der Verhüttung. Der erste Kokshochofen des Ruhrgebietes wurde 1849 in der

Friedrich-Wilhelm-Hütte in Mülheim (Ruhr) in Betrieb genommen. Der Erbauer Julius Römheld (1823-1904) wechselte 1852 zur Niederrheinhütte, die von 1851-1853 am Duisburger Rheinufer in Hochfeld nahe des Schachtes „Medio-Rhein“ als rein deutschen Gründung des Düsseldorfer Tuchfabrikanten Peter Görung und des Lintorfer Kaufmanns Wilhelm Stein entstand.

Als zweites Duisburger Hüttenwerk wurde „Vulkan“ mit überwiegend holländischem Kapital errichtet. Die seit 1848 bestehende Pläne führten erst 1854 zur Konstitution einer neuen Gesellschaft. Das holländische Konsortium brachte ein Kapital von 1,5 Mio. Taler auf und erhielt 1855/56 die Konzession. Es wurden 3000 Aktien zu je 500 Taler begeben. Dieses Hüttenwerk sollte die Krone Hochfelds werden. Als Direktor wurde Julius Römheld eingestellt, der den Bau der Hochofenanlagen übernahm. Zur Vulkan-Hütte gehörte auch der Schacht Java, der neben dem Schacht „Medio-Rhein“ und „Neu-Duisburg“ zu den ersten, ernsthaft in Angriff genommenen Schächten gehörte. Der erste Hochofen wur-

de 1856 angeblasen. 1858 erschmolz die Vulkan Hütte mit zwei Hochöfen 28,5 Tonnen Roheisen täglich. Schon 1859 erzwang jedoch die schwierige Konjunktur die Stilllegung des Werkes; die noch vorhandenen Gelder wurden in den Ausbau der Zeche „Java“ investiert, deren vorhandene Koks Kohle jedoch nicht mehr gefördert wurde. Die „Vulkan“ hatte somit bereits bei ihrer Gründung versucht, Kohleförderung und Verhüttung zu verbinden, mußte aber letztlich bereits 1860 in liquidiert werden.

1865 erwarb eine englische Kapitalgruppe unter der Leitung von William Thomas Mulvany (1806-1885) die Hütte „Vulkan“, daneben aber auch die Zechen „Hansa“ und „Zollern“ bei Dortmund und „Erin“ bei Castrop, um aus diesen damals stillgelegten Betrieben ein neues Bergbau- und Hüttenunternehmen aufzubauen, das 1866 unter der Firmierung „Preußische Bergwerks- und Hütten-AG“ mit Sitz in Düsseldorf gegründet wurde. Nach zehnjährigem Betrieb wurde jedoch auch die Nachfolgesellschaft stillgelegt. Die Rhein-Ruhr-Zeitung schrieb damals: „Auf dem zweitältesten Hüttenwerk unseres Hochfeldes, dem Vulkan, scheint der Zorn der Eisengötter zu ruhen“.

Der „Westfälische Gruben-Verein“ übernahm die gesamten Anlagen und verkaufte die Vulkan-Aktien, so daß 1880 eine neue „Vulkan AG“ gegründet werden konnte, die 1897 auf den „Schalker Gruben- und Hüttenverein“ über. 1911 wurde das Feld Java neben weiteren Feldern in die unter dem Namen Diergardt II konsolidierte Gewerkschaft eingebracht.

Reinhild Tschöpe

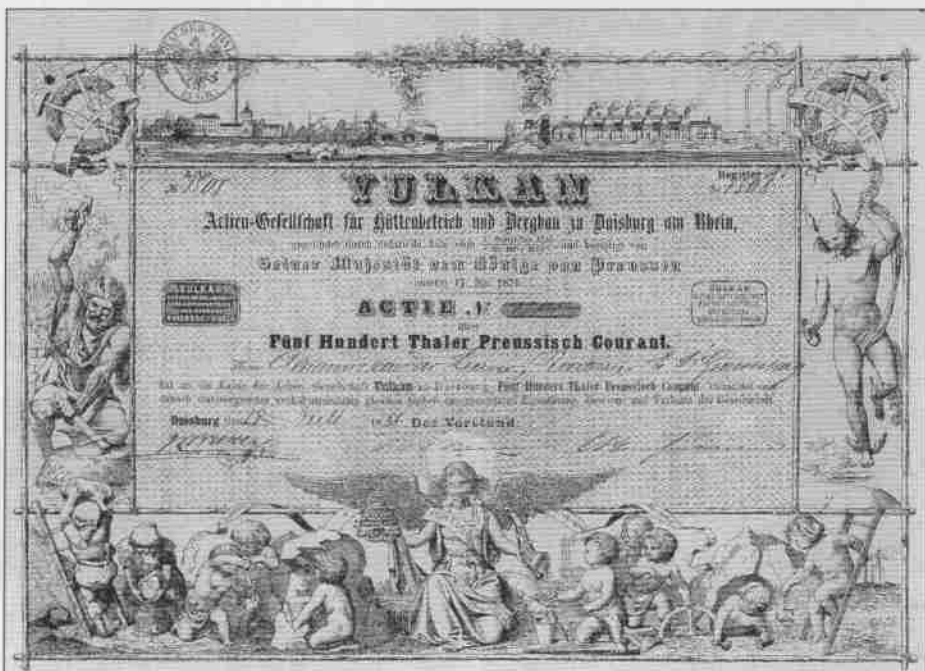
Quellen: v. Rohden, Günter, *Geschichte der Stadt Duisburg*, Duisburg 1980;

Hermann, Wilhelm und Gertrude, *Die alten Zechen an der Ruhr*, Königstein, 1990;

Gebhard, Gerhard, *Ruhrbergbau*, Essen 1957;

Burkhard, Wolfgang, *Niederrheinische Unternehmer*, Duisburg, 1990;

Moser, A., *Capitalanlage in Wertpapieren*, Stuttgart, 1862.



Die Vulkan-Gründeraktie mit der Nummer 1508 aus der Sammlung Kraajvanger ist neben den Gründeraktien der Harpener Bergbau und der Bergbau Medio-Rhein ein weiteres Aktienzertifikat dieser Branche, das den Bereich „Kunst auf Aktien“ uneingeschränkt verdient.

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

Assecuranz-Compagnie Mercur, Bremen
Bayerische Versicherungsbank, München
Frankfurter Versicherung, München
Globus Versicherung, Hamburg
Hamburg-Mannheimer
Sachversicherung, Hamburg
Kraft Versicherung, Berlin/München
Berlinische Leben, Berlin
Karlsruher Lebensversicherung, Karlsruhe

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

*Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.*

SHP GmbH
Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773

FREUNDE HISTORISCHER WERTPAPIERE

25./26. September 1999 * 55. Auktion * Frankfurt/Main

20./21. November 1999 * 56. Auktion * München

18./19. März 2000 * 57. Auktion * Frankfurt/Main

2. Juni 2000 * Hauptversammlung der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere

3./4. Juni 2000 * 58. Auktion * Goslar/Harz

Einlieferungen von Sammlungen und guten Einzelstücken jederzeit willkommen!
Einlieferungsschluß für die 55. Auktion in Frankfurt/Main ist am 10. August 1999.

Freunde Historischer Wertpapiere * D-38302 Wolfenbüttel * Salzbergstr. 2
Telefon 05331 / 97 55 - 0 * Telefax 05331 / 97 55 - 55
Informationen zu Tischen auf den großen Altaktien-Börsen: 05331 / 97 55 - 33 (Stephan Kneifel)

Alle Veranstaltungen mit großer Altaktien-Börse!

Sommer-Hits



Der Hit des Jahres

Mit einem Paukenschlag ging diesen Sommer Beate Uhse an die Börse. Das Erotik-Unternehmen zählt zu den weltweit erfolgreichsten der Branche. Vor allem die Internet-Phantasie trieb den Kurs in ungeahnte Höhen. 10.000 gültige Aktien waren in den Beate-Uhse-Läden wenige Tage nach dem Börsengang restlos ausverkauft, viele Interessenten gingen leer aus.

Für unsere Kunden konnten wir aus dem Restkontingent eine kleine Stückzahl sichern. Bestellen Sie darum gleich jetzt! Wir liefern strikt in der Reihenfolge der Bestelleingänge, sobald uns effektive Stiche vom Kassenschein geliefert werden.

Beate Uhse Aktiengesellschaft.
Flensburg, Aktie (gültig), 1 Euro, 1999.

① Best.-Nr. 1272 98,00 DM



Sinnliche Erotik

Mit Hugh Hefner's Playboy-Magazin wurde 1953 die Welt der Erotik revolutioniert – damals ein Skandal! Heute steht der Playboy für feinfühlig und sinnliche Erotik. Aktie mit Stahlstich-Vignette, dem berühmten Bunny und der Faksimile-Unterschrift von Firmengründer Hugh Hefner.

Playboy Enterprises, Inc.
Aktie (gültig), 1 share, 1999.
② Best.-Nr. 136729 198,00 DM

Von Hamburgs »Sündiger Meile«

Vor Jahren wurde dieser »Genußschein« von Hamburger Börsianern für eine Benefiz-Veranstaltung kreiert. Es wurde ein Riesenerfolg: Die Versteigerung der Reeperbahn-Genuß-Scheine auf dem Börsenparkett brachte über 1/2 Million DM für die »Aktion Sorgenkind«. Heute ein gesuchter Juxdasiker.

Reeperbahn-Genuß-Schein
③ Best.-Nr. 64602 35,00 DM

Erotik-Set zum Paketpreis:

Sparen Sie 10%!
Alle 3 Papiere dieser Seite zum vorteilhaften Paketpreis.
**Statt 331,00 DM –
Best.-Nr. Erotik-Set nur 298,00 DM**

Bitte ausschneiden, sorgfältig ausfüllen und ab die Post in einem Umschlag

Ja,

bitte liefern Sie mir die nachstehende Bestellung (Lieferung bis 400,- DM Auftragswert zuzüglich 8,- DM Versandkosten, über 400,- DM frei Haus) auf Rechnung mit 10tägigem Rückgaberecht.

Best.-Nr.	Stück	Bezeichnung des Wertpapiers	DM / Stück	DM Gesamt
1272	Aktie des Jahres »Beate Uhse AG«	98,00
136729	Playboy Enterprises, Inc.	198,00
64602	Reeperbahn-Genußschein	35,00
Erotik-Set	Erotik-Set zum Paketpreis	298,00



Absender

Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Datum/Unterschrift **X**

Benecke & Rehse

Benecke & Rehse Wertpapierantiquariat GmbH
Salzbergstraße 2 · 38302 Wolfenbüttel · Telefon 0 53 31 - 9 75 50 · Fax 97 55 55

Nr. 8 · September 1999

19. Jahrgang

H 9100 sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HIP

Magazin

FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



AUKTIONSBERICHTE
AUS BERN
HAMBURG
WOLFENBÜTTEL

DAS
BRANDENBURGER
TOR AUF EINER
AKTIE

MOSKAUS
DEUTSCHE
MILLIONÄRE

DIE
KARWENDELBAHN

TELEX

AGENDA

CLUBNACHRICHTEN

KLEINANZEIGEN

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Manfred Denecke

Deutsche Wirtschafts- und Finanzgeschichte –
aus der Sicht
eines Sammlers Historischer Wertpapiere



Die HP-Verlag AG hat mehr als 50 Artikel von Manfred Denecke aus den Jahren 1985 bis 1992, die überwiegend im HP-Magazin veröffentlicht wurden, in einem großformatigen Buch mit mehr als 200 Seiten und zahlreichen Abbildungen zusammengestellt.

Der Preis beträgt 58,- DM

Ein Muß für jeden Sammler Historischer Wertpapiere!

HP-Verlag AG

Genfergasse 10 – CH-3001 Bern

Tel. ++41 (+31) 312 61 16 – Fax ++41 (+31) 312 61 06

Liebe Leserin, lieber Leser,

das vorliegende Heft, das die Herbstsaison einläutet, könnte unter dem Motto stehen „Historische Wertpapiere – gesucht und gefunden.“ Blicken wir einige Wochen zurück und erinnern uns an das Sommerfest in Wolfenbüttel zur Einweihung der neuen Räumlichkeiten der AG für Historische Wertpapiere und ihrer Tochtergesellschaften. In der dortigen Schnupperauktion konnten Sammlungen vor allem preiswert aufgefüllt werden. Werner Kürle ließ uns einmal mehr einen Reisebericht zukommen, den wir aus Platzgründen leider nur stark gekürzt wiedergeben können; er suchte in Marseille, London und Memphis nach Wertpapieren für sich und seine Kunden. Am letzten Wochenende im August und am ersten Wochenende im September bestand sowohl im hohen Norden, in Hamburg, als auch in der Hauptstadt der Schweiz, in Bern, die Möglichkeit, in zwei Auktionen interessante Stücke zu suchen und zu finden. Fritz Ruprecht und sein Team schafften es, mit den HP-Auktionen (jetzt WP-Handel-Auktionen) in den exklusiven Kreis der „Fünfiger“ aufgenommen zu werden: Die 50. Auktion veranlasste uns, einige Bilder aus den Veranstaltungen der letzten Jahre zu zeigen – vielleicht erkennen auch Sie sich hier wieder.

Wie spannend der Fund alter Aktien und Anleihen und die anschließende Suche nach Informationen sein kann, zeigen die Berichte von Erik Meyer und von Jörg Benecke beispielhaft auf. Sie machen gleichzeitig deutlich, wie wenig Neues sich eigentlich heute im Wirtschaftsleben und an der Börse ereignet. Globalisierung betrieben weitblickende Kaufleute und Industrielle schon vor 150 Jahren, wie „Moskaus deutsche Millionäre“ beweisen. Nicht vergessen werden sollte, dass damals die Bedingungen, unter denen gearbeitet und gereist wurde, ungleich schwieriger waren – es klappte trotzdem. Die Börsenspekulation der sog. Gründerjahre im Deutschland nach dem gewonnenen Frankreich-Krieg 1870/71 erreichte Dimensionen, die heutige Spekulationswellen im Neuen Markt als unbedeutend erscheinen lassen. Vergleichen Sie auch einmal den Bau-Boom im heutigen Berlin mit der damaligen Zeit, in der die Hauptstadt des deutschen Reiches entstand. Während heute anonyme Konzerne mit bezahlten Managern das Geschehen bestimmen, waren es damals Unternehmer, die sich mit ihren Fabriken und Villen Denkmäler setzten.

Wo finden Sie noch Historische Wertpapiere? Zum Beispiel in den Kleinanzeigen dieses Heftes, in den Veranstaltungen der Clubs, in den kommenden Auktionen, deren Termine Sie unserer Agenda entnehmen können. Sie finden sie aber nicht, wenn Sie auf die Auslieferung entwerteter Hamburg-Anleihen hoffen. Mit weit hergeholtten Argumenten wird verhindert, dass eine Dienstleistung zu Gunsten der Sammler erbracht wird, die – zugeben – ein wenig Arbeit für die betroffenen Mitarbeiter bedeuten würde. Da ich gerade von Arbeit und Behörden schreibe: In Berlin geht offenbar das Schneckentempo weiter; über die Vermarktung der Bestände aus der Berliner Reichsbank gibt es keine neuen Erkenntnisse. Realistischerweise sollten wir auf das nächste Jahr (im nächsten Jahrhundert bzw. Jahrtausend) hoffen.

In dem vorliegenden Heft sind erstmals die Regeln der Rechtschreibreform beachtet worden. Da es noch zahlreiche Zweifelsfälle gibt, bitte ich um Nachsicht, wenn die gewählte Auslegung unrichtig sein sollte.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85.-/DM 95.- jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9.-/DM 10.-.

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20. monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin Werbung und Medien GmbH, Am Hogrevenkamp 4, 38302 Wolfenbüttel, Tel. (05331) 9755-0, Fax (05331) 9755-55.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Haferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (0234) 979 92 23, Fax (0234) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Jörg Benecke, Astrid Hellwig, Gerd Kleinewefers, Bernhard Klobedanz, Erik Meyer, Fritz Ruprecht.

Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 8716 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5.

Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0.
Deutsche Bank AG Braunschweig, Kto.-Nr.: 01 15 808, BLZ 270 700 30

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Wolfenbüttel.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Liberalisierung des europäischen Strommarktes ist ein aktuelles Thema. Historische Wertpapiere von Stromerzeugern und -verteilern gibt es in großen Mengen. Ein besonders schönes Beispiel ist die Aktie der „Companhia Nacional de Viacao Electricidade“, ausgegeben 1920 in Lissabon.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 20. Oktober 1999.

Redaktionsschluss ist der 6. Oktober 1999

INHALT

Nr. 8 - September 1999 - 19. Jahrgang

Editorial

3

Auktionsberichte

50. Auktion der WP-Handel AG in Bern am 28. August 1999 mit einer

Zuschlagsumme von CHF 55 442 4

Ergebnisliste der 50. WP-Handel-Auktion 4

8. Auktion des Hanseatischen Sammlerkontors in Hamburg am 4. September 1999

mit einer Zuschlagsumme von DM 185 000 6

Sommerfest mit „Schnupperauktion“ der AG für Historische Wertpapiere in

Wolfenbüttel am 17. Juli 1999 8

Nachlese zu Marseille, London und Memphis 13

Telex

u. a. mit einem Bericht über Hamburg-Anleihen und dem Halbjahresbericht der AG für Historische Wertpapiere sowie mit Neuigkeiten aus der Auktionsszene 10

Clubnachrichten

Neues von der Scripophila Helvetica, vom EDHAC und von der International Bond & Share Society 11

Agenda

Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1999 und 2000 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick 11

Kleinanzeigen

Drei Seiten mit Kleinanzeigen 14

Aus der Firmengeschichte

Bernhard Klobedanz beschreibt die Karwendelbahn mit ihren gültigen Aktien 12

Jörg Benecke stellt mit der Thiergarten-Westend-Actien-Gesellschaft eine Aktie vor, die sich mit dem Brandenburger Tor schmückt 20

Aus der Wirtschaftsgeschichte

Erik Meyer widmet sich in einem ersten Teil den deutschen Millionären in Moskau 17

Dieser Ausgabe liegt das Mail Bid der Freunde Historischer Wertpapiere bei; wir bitten um Beachtung.

50. Auktion der WP-Handel AG in Bern am 28. August 1999

Erfolgreiche Jubiläumsauktion

Am 28. August 1999 konnten die Mitarbeiter der WP-Handel AG ihre 50. WP-Auktion durchführen. Bekanntlich handelt es sich um die Fortsetzung von „HP-Auktionen“ der früheren HP-Verlag AG, die jetzt nach einer Ausweitung ihrer geschäftlichen Aktivitäten als WP-Handel AG firmiert.

49 Auktionen in 17 Jahren

Interessant ist sicher die kleine Statistik, die Fritz Ruprecht dem Auktionskatalog vorangestellt hat: Seit der 1. HP-Auktion am 15. Mai 1982 sind in 49 Veranstaltungen insgesamt 18905 Lose angeboten worden. Der Gesamterlös von CHF 4.296 Mio. ergab einschliesslich der Retouren einen durchschnittlichen Preis von CHF 227.

Günstige Ausrufpreise

Zur Jubiläumsauktion war es Fritz Ruprecht gelungen, ein interessantes Angebot von 519 Losen zusammen zu stellen, unter denen sich einige besonders schöne, seltene und wertvolle Titel befanden. Dem Anlass entsprechend waren die Ausrufpreise niedrig angesetzt.

Mehr als 40 Personen aus Deutschland und der Schweiz hatten sich um 14 Uhr im Hotel Schweizerhof in

Bern eingefunden. Da zwei Drittel der Lose aus einem Nachlass stammten und daher praktisch „um jeden Preis“ veräussert werden mussten, entwickelten sich von Beginn an heftige Bietgefechte im Saal. Dennoch konnte ein Teil der Lose zu äusserst günstigen Preisen erworben werden.



Fritz Ruprecht und seine Mitarbeiter organisierten 50 WP-(HP) Auktionen.

Fr. 55442 / DM 67750

Von den insgesamt 519 Losen konnten 459 zugeschlagen werden, so dass sich eine Retourquote von lediglich 11.5 % (60 Lose) ergibt. Bei einem Nettozuschlag von CHF 55442 / DM 67750 errechnet sich ein durchschnittlicher Wert je Los von CHF 121 / DM 148.

Seltene und neu im Markt aufgetauchte Papiere erzielten wiederum Spitzenresultate, die z. T. die Schätzpreise übertrafen. So erbrachte

- Los 217 Ersparnis- und Anlehn-Cassa des Amtsbezirks Wangen, eine Aktie aus dem Jahre 1853, Fr. 2200;
- Los 237 Hotel Briener Rothorn, eine Aktie von 1866, Fr. 1600;
- Los 285 Spar- & Leihkasse Oberhasli in Meiringen, ein herrliches Jugendstilpapier von 1908, Fr. 2500.

Viele Wertpapiere, die in den letzten zehn Jahren kaum mehr angeboten wurden, konnten ebenfalls zu recht guten Preise abgesetzt werden, während ständig wieder kehrende Titel nur noch über den Preis Abnehmer finden.

Austausch von Erinnerungen

Die Auktion endete um 17 Uhr. Der Veranstalter lud die Teilnehmer anschließend zu einem Abendessen in das Scala, ein typisch italienisches Restaurant. Die hervorragende Qualität des Essens bildete die Grundlage für einen schönen Abend, an dem auch an viele Episoden aus 50 WP-(HP)Auktionen erinnert wurde.

Am folgenden Sonntag feierte der Schweizer Club Scripophila Helvetica sein 20-jähriges Jubiläum und lud zu einer Eisenbahnfahrt im jurassischen Saignelégier mit zahlreichen Überraschungen ein.

Klaus Hellwig

ERGEBNISLISTE DER 50. WP-HANDEL-AUKTION

Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)
1	100	23	11	46	140	67	11	90	200	112	22	138	48	167	22	193	140	222	40
2	40	24	60	47	75	68	40	91	120	113	33	141	11	168	11	194	500	223	220
3	170	25	70	48	220	69	48	93	55	114	11	142	11	170	11	195	700	224	170
4	22	26	100	49	240	71	30	94	35	115	33	144	20	171	65	197	220	226	260
5	22	27	160	50	260	72	33	95	13	116	110	146	20	173	45	198	60	228	11
6	22	28	18	51	33	73	50	96	14	117	120	148	26	176	33	199	100	229	11
8	130	29	48	52	65	74	11	97	120	118	36	149	210	177	40	200	290	232	380
9	90	30	130	53	65	76	75	98	20	119	28	150	50	178	11	201	260	233	160
10	33	31	180	54	65	77	120	99	44	121	150	151	160	180	44	202	50	234	70
11	360	32	48	55	18	78	16	100	360	122	130	152	80	181	85	203	120	235	50
12	85	33	70	56	40	79	12	101	800	123	270	153	33	182	11	204	75	236	50
13	36	34	110	57	65	80	140	102	140	124	90	155	100	183	33	205	120	237	1.600
14	44	35	40	58	100	81	70	103	22	125	180	156	20	184	60	206	55	238	15
15	130	36	30	59	90	82	220	104	11	126	120	157	180	185	55	207	14	239	35
16	24	37	26	60	95	83	140	105	48	127	85	159	140	186	30	208	24	240	160
17	11	38	22	61	33	84	60	106	180	128	260	160	11	187	100	211	55	241	600
18	13	39	11	62	180	85	160	107	16	131	80	161	11	188	360	213	60	242	70
19	11	40	11	63	44	86	90	108	200	132	75	162	11	189	13	215	33	243	25
20	200	41	50	64	65	87	22	109	140	133	30	163	12	190	40	217	2.200	244	110
21	17	43	22	65	33	88	11	110	75	134	33	164	110	191	85	219	75	245	240
22	44	45	20	66	100	89	250	111	20	135	36	165	100	192	110	221	16	246	17



Eindrücke aus früheren Auktionen der HP-Verlag AG in Bern.

Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)	Los-Nr. (CHF)		
247	85	281	33	308	150	333	24	361	90	386	70	412	55	440	210	465	160	493	380
249	440	282	85	309	42	334	55	362	48	387	110	413	130	441	70	466	140	494	120
250	75	283	27	310	28	335	40	363	110	388	140	415	16	442	170	468	180	495	120
251	440	284	22	311	26	336	16	364	30	389	50	416	160	443	55	469	50	496	60
252	550	285	2.500	312	240	337	40	365	70	390	140	417	100	444	150	470	200	497	130
253	33	286	105	313	48	338	55	366	100	391	90	418	180	445	330	471	120	498	180
254	330	287	85	314	50	339	11	367	920	392	160	419	11	446	220	472	80	499	24
255	75	288	110	315	20	340	60	368	140	393	750	420	220	447	260	473	140	500	30
256	200	289	25	316	15	341	65	369	210	394	16	421	300	448	30	474	11	501	260
257	70	290	110	317	200	342	60	370	30	396	110	422	22	449	50	475	260	503	240
259	15	292	170	318	70	343	85	371	380	397	11	423	11	450	65	476	26	504	95
260	44	293	38	319	26	344	110	372	100	398	60	424	360	451	33	478	160	505	85
262	65	294	26	320	26	345	85	373	170	399	11	426	6	452	110	479	38	506	180
263	200	296	300	321	16	346	44	374	180	400	200	427	100	453	170	480	360	507	85
264	190	297	340	322	25	347	130	375	220	401	220	428	22	454	22	481	210	508	360
265	60	298	70	323	42	349	130	376	150	402	150	429	30	455	38	482	26	509	160
266	24	299	10	324	55	351	240	377	55	403	11	430	11	456	16	483	100	510	22
268	180	300	55	325	65	352	160	378	100	404	26	431	170	457	200	484	130	511	10
269	70	301	110	326	45	353	140	379	40	405	240	432	160	458	75	485	55	512	26
270	800	302	45	327	27	355	200	380	90	406	33	434	160	459	24	486	30	514	9
273	330	303	80	328	110	356	70	381	90	407	130	435	300	460	180	487	200	515	140
275	27	304	160	329	44	357	50	382	40	408	140	436	140	461	26	488	95	517	16
277	11	305	70	330	170	358	80	383	360	409	33	437	70	462	100	489	140	518	50
279	180	306	55	331	100	359	20	384	150	410	50	438	300	463	110	491	80	519	30
280	440	307	16	332	30	360	300	385	70	411	180	439	10	464	140	492	16		55442

8. Auktion des Hanseatischen Sammlerkontors in Hamburg am 4. September 1999

Am Auktionstag schlug der Sommer noch einmal richtig zu. Mit 29^o war Hamburg am 4. September 1999 die zweitheißeste Stadt in Deutschland. Solch einmalige Konstellation an der Waterkant lockte manchen Sammler doch eher nach Cuxhaven oder Travemünde anstatt nach Harburg ins Panorama-Hotel. Mit 40 Teilnehmern lag man gerade bei der Hälfte des sonst beim HSK Gewohnten, übertraf damit allerdings immer noch die Präsenz bei den meisten Konkurrenten.



Aktie der Croning-Schloss AG über 100 Milliarden Mark.

Kunden aus dem Internet

Im Übrigen machten die innovativen Hamburger dieses Manko durch eifrige Nutzung des Internets wett. Man konnte durch den kompletten Katalog surfen – ja, hatte im Internet Gelegenheit zu noch umfassenderer textlicher Information als im Katalog selbst, konnte jedes Los in Farbe betrachten, konnte sein Gebot im System übermitteln. Davon wurde auch reichlich Gebrauch gemacht. 95 Gebote kamen per Internet, mehrere davon hatten Erfolg. Vor allem aber kamen Schröder/Weingarten so an einen ganz neuen – und vermutlich nur auf diese Weise erreichbaren – Kundenkreis.

Zitat aus dem Vorwort zum Katalog: „Wenn die Entwicklung in Richtung einer zeitlosen und transparenten Informations- und Kommunikationswelt geht, eben ‚online‘ und ‚Internet‘, wie von allen Marktforschern und Strategen einheitlich prognostiziert wird, dann wird sich die Wirtschaft und wollen auch wir uns diesem Megatrend nicht verschließen.“

Losanzahl erhöht

Der sonst beim HSK übliche Auftakt in Form eines Vortrags oder einer kulturellen Besichtigung entfiel diesmal leider. Man nahm das zum Anlass, die Losanzahl entsprechend anzuheben (von 682 auf 856), stieß damit jedoch an die Grenze des im Nebenberuf noch Zumutbaren. Für Anfang 2000 ist der alte „Dreiklang“ (Vortrag, Auktion, Bazar, weniger Lose) wieder fest vorgesehen.

China rauf, Gold runter

Beim Auslandsteil gab es eine erfreuliche und eine eher enttäuschende Tendenz. Chinesische Papiere scheinen allmählich aus ihrem Tief zu kommen, liefen jedenfalls überraschend gut. Dagegen stieß das sorgfältig aufbereitete Spezialgebiet Cripple Creek Gold Mining mit seinen Raritäten leider erneut auf verhaltenes Interesse. Sechs von zehn Losen blieben liegen. Das verwundert um so mehr, als vier weitere hochkarätige US-Papiere im Ausruf ab DM 1000 komplett zugeschlagen werden konnten.

30 Lockangebote zu einer Mark

An die 30 Lose waren – einem sich in letzter Zeit ausbreitenden Trend folgend – mit DM 1.– ausgerufen, darunter durchaus respektable Papiere. Es erstaunt immer wieder, dass dies dem letztendlichen Zuschlag meistens wenig Abbruch tut. Der Markt ist informiert, sucht sich seinen Weg. Und überdies locken solche Angebote natürlich viele Interessen. So wurden folgende Preise erreicht: Omnibus de Paris 1920 DM 70, Deutsche Werft 1000 RM 1942 DM 110, Erzgebirgischer Zehn-

tenverein 1876 DM 240, Wertheim 1923 DM 55 – und die brandneue Beate Uhse DM 75.

Erste Titel aus der Reichsbank

Daneben überraschten preisgünstige „Päckchen“, zum Beispiel 19x Osthavelländische Kreisbahn 1924 DM 490/530, 3x Rhein-Sieg-Eisenbahn 1922 DM 390/410, 5x Mech. Baumwoll-Spinnerei und Weberei Augsburg 1920 DM 300/330. Bisher nicht registrierte dicke Entwertungstempel lassen vermuten, dass hier inzwischen das eine oder andere BARoV-Pöstchen aus erfüllten Rückgabe-Ansprüchen an den Markt kommt. Man konnte das auch bei mehreren Einzellosen beobachten, zum Beispiel Baumwollspinnerei Erlangen 1923 und Überlandwerke Oberfranken.

Gesuchte DM-Titel

Stark im Kommen sind DM-Papiere. Sei es, dass man bei ihnen den Berlin-Tresor nicht zu berücksichtigen braucht, sei es, weil sich dieses Teil-



Hamburger Schauspielhaus: Zuschlag bei DM 7500.



Tönninger Dampfschiffahrtsgesellschaft (mit drei „f“): Zuschlag bei DM 5800.

gebiet mit Einführung des Euro abschließt – man wendet sich verstärkt DM-Titeln zu und ist auch bereit, gut dafür zu bezahlen. Preise von mehreren Hundert DM sind keine Ausnahme mehr. Nicht erst seit Hamburg zieht sich dieser Trend wie ein roter Faden durch die Auktionen.

Hamburger Vorlieben

Was auch gut geht, das sind sogenannte Eigentums-Akte, also Schiffsanteile. Viele sind attraktiv gestaltet, aber auch bildlose Stücke finden ihre Liebhaber. Diese Papiere stammen oft aus der Zeit der Jahrhundertwende, bringen zwischen DM 500 und 1000. Klar, dass man sich dieser Spezies in Hamburg mit besonderer Liebe annimmt.

Die Topstücke

Hier noch einige Topstücke der Auktion (Ausruf/Zuschlag in DM):

AG des Schauspielhauses in Altona, Blankette von 1845 DM 7500/7500 (seit Jahren nur dieses Stück bekannt), Trabrenn-Ges.

Hamburg-Farmen 1911 DM 3200/3600 (Einzelstück), Gas- und Erdöl-Bohr-ges. Kirchwälder 1915 DM 950/1000 (trotz verheerenden Zustands, bisher unbekannt). Die Holsten-Brauerei 1900 war dagegen mit DM 2400 Ausruf eindeutig zu hoch angesetzt und blieb folglich liegen.

Neben diesen Hamburger Spezialitäten wäre noch eine Holsteiner Rarität zu nennen (Tönninger Dampfschiffahrtsges. 1874 DM 5000/5800) und folgende nicht-norddeutsche (hanseatisch-selbstbe-

dit in Elsass-Lothringen 1872 DM 3000/3000, Pommersche Ritter-schaftliche Privat-Bank 1856 DM 5200/5200, Prinzregentenplatz 1900 DM 5200/5500.

Was war eine Milliarde wert?

Schmankerl zum Schluss: Los Nr. 225 Croning-Schloss AG DM 290/400, eine Aktie im Nennwert von DM 100 Milliarden Mark. Dieses Papier wurde im Dezember 1923 gedruckt, einen Monat nach dem Ende der galoppierenden Inflation. Am 20. 11. 1923 wurden 1.0 Billion (1000000000000 Mark) in 1.-Rentenmark getauscht. Die Croning-Aktie über DM 100 Milliarden war so gesehen ganze 10 Pfennige wert. Ein wunderbares Dokument der deutschen Geld- und Wertpapiergeschichte. *Gerd Kleinewefers*

Statistischer Teil zur 8. HSK-Auktion

Ausrufsumme: DM 279 000

**Zuschlagsumme:
DM 185 000 = 66,3 %**

Gesamtlose: 856

**zugeschlagene Lose:
543 = 63,4 %**

davon ab DM 1000: 29

Teilnehmer im Saal: 40

**Auktionator:
Michael Weingarten**

Anzeige



„Die Zukunft von Historischen Wertpapieren liegt im Internet. Dort werden Sammler künftig die grösste Vielfalt finden. Die eindeutig einfachste Plattform für Einsteiger bietet eBay.de.“

Stefan Adam, Gründer und Inhaber von Adam Historical Shares, Berlin

ADAM
HISTORICAL SHARES



eBay
www.ebay.de

*www.ebay.de, die grösste
Auktionsplattform der Welt.
Auf eBay.de kann jeder kaufen und verkaufen.*

Sommerfest mit „Schnupperauktion“ der AG für Historische Wertpapiere in Wolfenbüttel am 17. Juli 1999

Endlich hatte auch der Norden Deutschlands wieder einen richtigen Sommer. Die weiten Kornfelder im Braunschweiger Land wogten im schönsten Goldgelb, klare Luft bei herrlicher Sonne und Temperaturen um 28 Grad. Besser konnte das meteorologische Rahmenprogramm eigentlich nicht sein. Und so strömten denn Alt und Jung, Profis

und Anfänger, Eltern und Kinder nach Wolfenbüttel. Dort wurde in der Tat jedem Etwas bzw. Mehreres geboten.

Das neue Firmenareal

Vor allem interessierte wohl jeden Besucher das neue Firmenareal. Etwas außerhalb vom Wolfenbütteler Vorort Salzdahlum gelegen, unmittelbar an einer Strecke der Braunschweigischen Landesbahn AG und ganz in der Nähe der Actien-Zuckerfabrik Salzdahlum (beide leider stillgelegt und abgerissen), ist das neue FHW- und B&R-Domizil gelegen, passend von geschichts-

trächtiger Aura Historischer Wertpapiere umgeben.

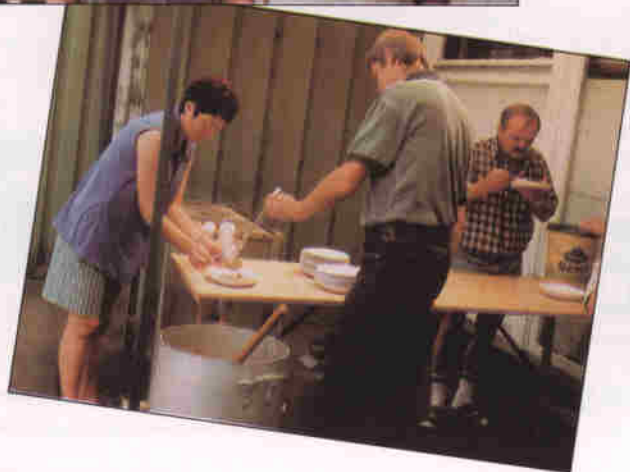
Der Bürotrakt gefällt in seiner modernen und gleichzeitig stilvollen Zweckmäßigkeit. Viel Platz hat es, das Gebäude ist auf Zuwachs ausgelegt. Das trifft erst recht auf das riesige Hochregallager zu. Im Moment herrscht dort gähnende Leere, der Gabelstapler aber funktioniert und wartet auf die Auslagerung der Berliner Tresor-Bestände.

Umfangreiches Rahmenprogramm

Der Tag in Wolfenbüttel begann mit einer Stadtführung unter kundiger



Impressionen vom Sommerfest in Wolfenbüttel.



Leitung. Mancher holte hier Allgemeinwissen nach, war überrascht vom hohen Stellenwert der Stadt im einstigen Herzogtum Braunschweig, war erstaunt über die hochkarätigen Namen, die hier tätig waren, war entzückt von der bezaubernden Altstadt mit vorgelagertem Schloss.

Anschließend gab es das erste Glas Fassbier. Sportliche übten sich im Laser-Schießen und kürten ihren Meister (Preis: Natürlich eine alte Aktie). Andere beschnüffelten schon mal die Auktionslose. Wieder andere trafen sich zum Fachsimpeln oder suchten und fanden neue Bekanntschaften. Familiäre Atmosphäre war angesagt, heitere Gelassenheit die Losung des Tages.

DM 95 000 Auktionserlös

Ein Schlag Erbsensuppe aus dem großen Kessel – dann wurde es allmählich Zeit, sich einen Platz in der Versandhalle zu sichern. Wo einst LKW versorgt wurden und viel-

leicht bald auch wieder werden, hinter hochgefahrenen Rolltoren hatte man rohe Tische und Bänke aufgestellt. 50 Interessenten drängten sich zusammen.

Sinn einer Schnupperauktion – so der hauseigene Name einer so gearteten Veranstaltung – ist es nicht, Extraordinäres zu bieten. Vielmehr sollen in erster Linie Neusammler angesprochen werden, mit einem attraktiven mittelpreisigen Programm. Preisschwerpunkt bei DM 150-200. Fast alle Stücke sind gut im Markt bekannt. Der Schätzpreis ist relativ hoch angesetzt, liegt etwa in Höhe der Lagerlisten-Verkaufspreise. So gesehen konnte mancher Auktionsteilnehmer doch vergleichsweise günstig einsteigen bzw. seine Sammlung ausbauen.

Von 594 Losen blieben ganze drei liegen – ein Ergebnis, von dem jeder Veranstalter einer „normalen“ Auktion nur träumen kann. Und es kamen immerhin DM 95 000 zusammen. Zur Bestreitung der Sommerfest-Kosten dürfte die Provision dar-

aus gereicht haben. Ob auch zur Wiederaufnahme einer Dividende, das wird sich zeigen.

Harmonischer Ausklang

Nach der gut dreistündigen Auktion wechselte man nahezu geschlossen zum Bierfass. Die ersten Grillschwaden stiegen verführerisch in die Nase, Tische und Bänke unter den modernen luftigen weißen Zelten auf der großen Wiese vor dem Bürotrakt luden zum Verweilen und Plaudern. Neue Freundschaften wurden geschlossen, alte bekräftigt. Jemand hatte ein paar Kassetten mit anspruchsvollen und doch gängigen Hits mitgebracht. Wen wundert's, dass die Stimmung stieg und stieg – bis so gegen Mitternacht auch der Standfesteste spürte (der eine mehr, der andere weniger), dass es reichte.

Ein herrliches Sommerfest. Dank den Initiatoren, Dank der prächtigen mithelfenden Mannschaft.

Gerd Kleinewefers

HANSEATISCHES SAMMLERKONTOR
FÜR HISTORISCHE WERTPAPIERE GMBH

Ihr Hanseatisches Sammlerkontor sagt „Danke schön“

für die große Beteiligung bei der VIII. Hamburger Auktion.

Die Ergebnisliste sowie sämtliche Titel des Nachverkaufs finden Sie ab sofort im Internet unter

www.historische-wertpapiere.de

Einlieferungen für unsere IX. Hamburger Auktion am 19. Februar 2000 im Hotel Hafen Hamburg nehmen wir ab sofort entgegen.

Hanseatisches Sammlerkontor GmbH, Alsterblick 65, 22397 Hamburg
Telefon: 040 / 60750-387, Fax: 040 / 60750-388
email: info@historische-wertpapiere.de



Alsterblick 65 · 22397 Hamburg · Tel.: 040 / 607 50 - 387 · Fax: 040 / 607 50 - 388 · Hamburgische Linien GmbH · BIC: 200 300 00 · Konto: 711 240
Sitz der Gesellschaft: Hamburg · Geschäftsführer: Christian Schneider · HR: Amtsgericht HH HRB 66612 · USt-IdNr.: DE 162285671

.. für denkende Anleger(innen) ...

Sie wollen Ihr Geld rentabel und
ökologisch sinnvoll anlegen?

Der Informationsdienst ÖKO-INVEST liefert Ihnen (seit 1991) alle zwei Wochen aktuelle und umfassende Informationen, z.B. über alternative Banken, aussichtsreiche "grüne" Aktien oder ökologische Beteiligungsmöglichkeiten in Investmentfonds bzw. nicht börsennotierten Gesellschaften. Damit Sie wissen, welche Unternehmen sauber sind und es auch bleiben.

ÖKO
INVEST
INVESTMENT MIT VERANTWORTUNG & ETHIK

Ihr kostenloses Probexemplar oder Infos zum Jahrbuch „Grünes Geld“ können Sie abrufen bei der

ÖKO-INVEST Verlags-GmbH
Schweizertalstr. 8-10/5
A-1130 Wien
Tel. 0043/1/315696-0, Fax -1

Gültige Hamburg-Anleihen gestohlen

Klaus Schiefer bat uns, folgenden Sachverhalt zu veröffentlichen:

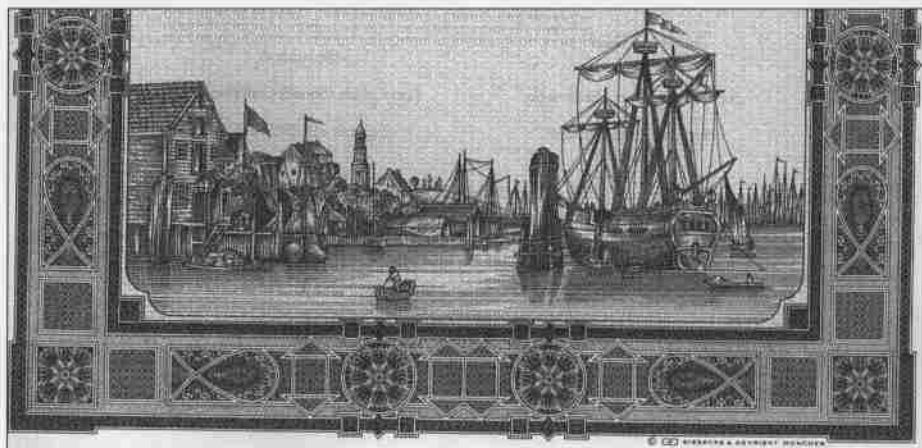
„Im März 1999 wurden in Hamburg bei einem Einbruch u. a. die im Sammlermarkt bekannten 7%-igen Hamburger Staatsanleihen von 1989, besser bekannt als ‚Hamburger Hafen – Geburtstagsanleihen‘ gestohlen; es handelte sich um drei Ausgaben über nom. DM 1000 und zehn Ausgaben über DM 100. Leider hat der Versicherungsnehmer vergessen, sich die laufenden Nummern der Wertpapiere zu notieren, so dass eine Aufnahme in die Oppositionsliste nicht möglich war. Sollten diese Papiere, deren Einlösung seit April 1999 möglich ist, im Markt der Historischen Wertpapiere angeboten werden, bitte ich um sachdienliche Hinweise (Telefon 02 11/422 92 65).

Immer mehr Finanzinstitute haben mit sog. Schmuckanleihen einen Boom für effektive Wertpapiere ausgelöst. Die Käufer derartiger Titel sollten bei der Auslieferung darauf achten, sich die laufenden Nummern von der entsprechenden Ausgabestelle bestätigen zu lassen. Darüber hinaus sollte bei einer Aufbewahrung zu Hause vorsorglich eine Kopie und ggf. ein Bestandsblatt, wie in der Schrift ‚Die Bewertung Historischer Wertpapiere in der Verbundenen Hausratversicherung‘ beschrieben, angelegt werden.“

Entwertete Hamburger Staatsanleihen werden nicht ausgeliefert

Der im vorigen Artikel erwähnte Boom für „Schmuckanleihen“ dürfte nicht zuletzt davon ausgelöst worden sein, dass Sammler sich nach Einlösung die originalen Stücke ausliefern lassen. HP-Leser Volker Scheland stellte uns Kopien seines Schriftwechsels mit der Finanzbehörde der Stadt Hamburg zur Verfügung, aus dem hervor geht, dass zumindest bei dieser Anleihe dieses Vorhaben nicht möglich ist.

Begründet wird die Weigerung auf Auslieferung wie folgt: „Wir haben



Ausschnitt aus der dekorativen Hamburg-Anleihe, die von Sammlern nicht eingelöst werden darf, wenn sie das Stück behalten möchten.

aber bei allen Möglichkeiten die Gefahr nicht ausschließen können, daß eingelöste und wieder herausgegebene Urkunden und Kupons von Dritten gutgläubig erworben mit der Folge, daß diese erneut Einlösung verlangen könnten und müssen deshalb auf der in § 797 BGB vorgesehenen Aushändigung bestehen. Eine Perforierung und/oder Aufdruck auf der Rückseite könnte zwar den gutgläubigen Erwerb erschweren; es ist aber zweifelhaft, ob hierdurch jegliches Risiko für die Emittentin ausgeschlossen werden kann. Die notwendigen Maßnahmen würden im übrigen auch den für Sammlerinteressen wichtigen Gesamteindruck beeinträchtigen. Darüber hinaus war auch zu berücksichtigen, daß angesichts des sehr umfangreichen Bestandes an Stücken bei einer Abstempelung / Entwertung ein so hoher Verwaltungsaufwand entstanden wäre, den wir nicht als vertretbar angesehen haben, abgesehen davon wäre es nach Aussagen der Konsortialführerin nicht sicherzustellen gewesen, daß die zahlreichen Einlösungsstellen eine den Interessen der Emittentin entsprechende Entwertung vornehmen.“

Das Schreiben schließt mit dem Hinweis, diese Entscheidung sei „nicht leicht gefallen“, wäre aber aus „Sicherheitsgründen im Interesse der Allgemeinheit“ nicht zu ändern. Jeder Sammler kennt die unterschiedlichsten Entwertungsformen ungültiger Wertpapiere, so dass die Haltung der Hamburger Finanzbehörde als ziemlich einmalig anzusehen ist, doch dürfte der wahre Grund

der im zweiten Absatz erwähnte Verwaltungsaufwand sein, der gescheut wird. Deutlich, aber dennoch sammlerfreundlich entwertete Stücke werden als solche erkannt; die Entwertung hat noch keinen Sammler gestört – sie ist ja unumgänglich.

Bedauerlich ist nur, dass die Hamburger Finanzbehörde bei der Ausgabe der Anleihen nicht ausdrücklich erklärt hat, die entwerteten Stücke nicht wieder herauszugeben: Die Käufer hätten gewusst, woran sie sind.

„Vorzugsaktien“ für einen guten Zweck

Die Katholische Kirchengemeinde in Neustadt und Grömitz gibt „Vorzugsaktien“ heraus und beteiligt Interessenten als „Stille Teilhaber“. Die Mittel werden für unterschiedliche Vorhaben (Renovierung der Orgeln, Kirchenchor, Kinderhort, Beratung für Schwangere und Alleinerziehende u.ä.) eingesetzt. Neben einer Spendenbescheinigung gibt es eine „Dividende“ in Form von Dankgebeten nach Mt 6.20 „Schätze im Himmel“. (Der Hinweis auf diese Aktion stammt von Harry Dieter.)

HWP im Internet

Angebote von und Auktionen mit Historischen Wertpapieren im Internet nehmen zu. Wir werden uns diesem Thema künftig ebenfalls widmen und sind zur Vorbereitung entsprechender Beiträge für Erfahrungsberichte dankbar.

Neues aus der Auktionsszene

Die Stadtparkasse Ludwigshafen hat uns offiziell mitgeteilt, dass in diesem Jahr keine Auktion mehr stattfindet. Die nächste Auktion von Ineichen in Zürich, die wiederum mit der WP-Handel AG organisiert wird, ist auf den 14./15. November 1999 terminiert worden. Im April 2000 hält die WP-Handel AG selbst ihre 51. Auktion im Rahmen der Berna ab. Für den 18. November 1999 meldet Alex Witula eine Auktion in Mailand. Das Hanseatische Sammlerkontor, Hamburg, hat soeben die Termine für 2000 mit dem 19. 2. und dem 2. 9. bekannt gegeben.

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1999/2000

(Änderungen möglich)

- 25.09.99 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
- 01.10.99 Phillips, London
- 09.10.99 Handelsgesellschaft, Wien
- 16.10.99 Raab-Verlag GmbH, Gelnhausen
- 23.10.99 Manfred Weywoda, Wien
- 06.11.99 Reinhold Tschöpe, Düsseldorf
- 14./
- 15.11.99 Ineichen, Zürich
- 18.11.99 Portafoglio Storico, Mailand
- 20.11.99 Freunde Historischer Wertpapiere, München
- 26.11.99 IAB, Berlin
- 19.02.00 Hanseatisches Sammlerkontor, Hamburg
- 18.03.00 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
- ??.04.00 WP-Handel AG, Bern
- 03.06.00 Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar
- 02.09.00 Hanseatisches Sammlerkontor, Hamburg

Halbjahresbericht AG für Historische Wertpapiere

Im Bericht über das erste Halbjahr 1999 weist der Vorstand angesichts der immer noch fehlenden Entscheidung des BARoV über die Verwertung der Reichsbank-Bestände darauf hin, dass es das unternehmerische Ziel sein musste, „das Geschäft trotz des Belastungsfaktors Berlin auf dem erreichten hohen Niveau zu stabilisieren“ – dies sei gelungen. Das Ergebnis vor Steuern blieb mit DM 140 000 praktisch auf dem Niveau des Vorjahres, als DM 146 000 erreicht wurden.

Öko-Invest mit Schwerpunktthema HWP

In Nr. 16/99 der Wiener Zeitschrift „Öko-Invest“ bildeten die Historischen Wertpapieren das Schwer-

punktthema. Nach einer allgemeinen Einführung in das Sammelgebiet werden spezielle Themen (Restquoten und I.G. Farben i.L. in Deutschland u.ä.) angeschnitten und Anbieter vorgestellt.

CLUBNACHRICHTEN

Scripophila Helvetica

Die Klubnachrichten vom Juli 1999, denen das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 27. 3. 1999 sowie die Einladung zur Feier des 20-jährigen Bestehens am 29. 8. 1999 beilagen, beschäftigt sich u.a. mit der „Lake Valley of Switzerland Railway“; mit der „Monte Paschi“, der ältesten europäischen Bank und einigen weiteren interessanten Gesellschaften.



Die „Funiculaire Neuveville-St. Pierre, Fribourg“, die einzige noch mit Wasserballast betriebene Standseilbahn der Schweiz, feiert in diesem Jahr ihren 100. Geburtstag.

EDHAC

Der Vorsitzende des EDHAC, Prof. Dr. Wanner, schreibt in der „Post“ vom August 1999 über das Tempo bei der Vermarktung der Reichsbank-Bestände: „Als ich vor mehr als zwei Jahren die Meinung vertrat, dass die Wertpapierdepots Reichsbank in diesem Jahrtausend nicht mehr zur Versteigerung kommen würden, wurde mir teils heftig widersprochen, teils wurde ich als Ignorant belächelt. Inzwischen gehen auch die sogenannten Maßgeblichen in unserem Hobby davon aus, dass sich 1999 nichts mehr Spektakuläres ereignen wird. Diese Vorhersage war nicht so schwer. Denn: Das BARoV ist eine deutsche Behörde und arbeitet entsprechend. Wer selbst einen Erstattungsantrag ge-

stellt hat, kann ein Lied von den bürokratischen Hindernissen singen. Selbst eine simple Reichsanleihe, die massenweise vorhanden ist, wird nicht ohne aufwendiges Prüfverfahren herausgegeben. Auch dann, wenn Erstattung auf ein Stück gestellt wird und 100 vorrätig sind, bleibt der gesamte Bestand gesperrt. Die Geschichte der Vermarktung des Reichsbankdepots muss erst noch geschrieben werden. Hoffen wir fröhlich und erwartungsvoll auf das kommende Jahrtausend.“

International Bond & Share Society

In der dritten von vier Ausgaben dieses Jahres berichtet „Scripophily“, das vierteljährlich erscheinende Journal der IBSS u.a. über den Jahresbericht und die -versammlung des Clubs, die Memeler Aktien-Brauerei, die schweizerische Wehranleihe, die Great Cariboo Gold Company, die European Central Railway, den Steinkohlen-Verein zu Rochlitz und die Home Decor. Längere Artikel befassen sich mit Titeln von der Côte d'Azur, mit den Erlanger Cotton Bonds und mit Preisveränderungen für Historische Wertpapiere. Auktionsberichte runden diese Ausgabe ab.

Anzeige

GET`99

2 Bände • 696 Seiten • 21.000 Daten

165,-DM inc. Versand + Porto
gegen Vorkasse

Raab Verlag • 63571 Gelnhausen
Vor dem Schiffthor 2-6
Telefax: 0 60 51/82 08 22

Die Karwendelbahn

Heute würde man über so viel Fürsorge um die Volksgesundheit nur milde lächeln. Doch dereinst war es bitterer Ernst. Als im Jahre 1908 der sächsische Kommerzienrat Oscar Mey beim Verkehrsministerium zu München um Erlaubnis bat, auf die Karwendel- und die Zugspitze jeweils eine moderne Drahtseilbahn errichten zu dürfen, wurde sein Ansinnen energisch abgelehnt. Begründung war, die Gäste würden die rasante Fahrt zu Berg und den raschen Höhenunterschied nicht ohne gesundheitliche Schäden überstehen. Wären die königlich-bayerischen Beamten seinerzeit von etwas mehr Vertrauen in die menschliche Physiognomie beseelt gewesen, die Mittenwalder Karwendelbahn würde heute wohl als beispielhaftes Pionierprojekt aus der guten alten Kaiserzeit gelten. So aber gingen noch fast 60 Jahre(!) ins Land, ehe sich am 7. Juni 1967 die erste Gondel auf den Weg zur 2244 Meter hoch gelegenen Bergstation machte. Dies ist nun auch schon wieder über 30 Jahre her. Was heute für den Geigenbauort ein bedeutender wirtschaftlicher Faktor ist und das ganze Jahr über Alpin-Touristen anlockt, stand anfangs jedoch unter keinem allzu guten Stern. Mit der Euphorie der Wirtschaftswunder-Generation gründete 1954 der Münchener

Großmetzger Hans Hofmann die Karwendelbahn GmbH. Er veranschlagte DM 2.5 Mio. für das Projekt, besorgte sich die Baugenehmigung und wollte 1957 die Seilbahn in Betrieb nehmen. Zu mehr als einer Transportbahn und dem Rohbau der Talstation hat es dann aber doch nicht gereicht. Unvorhersehbare schwierige Geländeverhältnisse ließen das Geld rasch knapp werden. Nachdem auch eine Umwandlung der GmbH in eine AG nicht die erhoffte Konsolidierung brachte, wurden die Bauarbeiten 1958 erst einmal eingestellt.

Eröffnung im Jahre 1967

Aufwärts ging es erst, als sich der damalige Bürgermeister Josef Brandner und sein Kämmerer Hans Wachkerl für den Weiterbau der Karwendelbahn einzusetzen begannen und schließlich auch das fehlende Kapital auftrieben. Der Bau konnte beginnen. Obwohl die Arbeiten zwischen Enzian und Edelweiß in über 2000 Metern Höhe zum Teil unter extremen Bedingungen ausgeführt werden mussten, gab es während der gesamten Bauzeit keine Unfälle. Die Versorgung erfolgte mit einer Materialeilbahn. In insgesamt 9500 Fahrten legte sie dabei eine Strecke von 47500 Kilometern zurück. Für die Mittenwalder Bevölkerung war der schwierige Transport der beiden 40



Bergstation der Karwendelbahn.

Tonnen schweren Tragseile vom Bahnhof zur Talstation besonders interessant. Und dennoch gab es gerade mit diesem Seil noch erhebliche Probleme. Durch eine unsachgemäße Felssprengung wurden sämtliche Seile im Bereich der Bergstation beschädigt. Während das Zug- und Hilfsseil wieder repariert werden konnten, musste das Tragseil ausgewechselt werden. Am 7. 6. 1967 konnte dann die Karwendelbahn offiziell eingeweiht werden. In den folgenden Jahren setzte vor allem im Bereich der Bergstation eine rege Bautätigkeit ein. Investiert wurde inzwischen in neue Sicherheitssignal- und Telefonanlagen und in die elektrische Steuerung der Bahn. Trotz der guten Erfolge und stetigen Steigerung der Fahrgastzahlen gab es so gut wie nie eine Dividende der Gesellschaft. Nur einmal im Jahr zur Hauptversammlung gibt es ein kostenloses Essen auf der Bergstation für die anwesenden Aktionäre. Die ursprünglich im Freiverkehr der Börse München notierte Aktie im Nennwert von DM 100 wird nur noch ausserbörslich gehandelt; Interessenten sollten mit etwa DM 150 rechnen.

Bernhard Klobedanz



Karwendelbahn-Aktie von 1965.

Nachlese zu Marseille, London und Memphis

Werner Kürle war im Sommer auf der Suche nach interessanten Wertpapieren in Frankreich, in England und in den USA unterwegs. Einige Passagen seiner vielfältigen Eindrücke wollen wir unseren Lesern nicht vorenthalten.

Der Scripo-Club de Provence führte am 6. Juni 1999 eine Auktion im Concord-Hotel Palm Beach in Marseille durch. Der Aufenthalt in diesem Hotel sei 'traumhaft', so Werner Kürle. Zum Essen empfiehlt er das Restaurant La Roule. In der Auktion selbst habe sich einmal mehr bewährt, dass erst die Besichtigung der Originalstücke noch 'Schmankerln' finden lässt, so der Berichterstatter. Das Gala-Dinner am Abend sei vorzüglich gewesen und stimmte ein auf den Basar am Sonntag, an dem erneut interessante Titel gefunden wurden.

Von Marseille ging es über Paris und Le Havre nach Portsmouth und von dort nach London. In Erinnerung blieb besonders die Einfahrt in den Hafen von Portsmouth, der die englische Seefahrt-Tradition aufstehen lässt. Über die Auktion bei Phillips ist nichts Spektakuläres zu berichten: Während China gefragt war, gingen die überhöht angesetzten Papiere der CSA und die Mississippi-Bonds zurück. Bei Londoner Antiquitätenhändlern seien eigentlich immer interessante Titel zu erwerben, schreibt Werner Kürle, der via Eurotunnel die Rückreise antrat. Sein Tip schon heute: Die Herbst-Auktion bei Phillips (s. Agenda) soll „mit einem großartigen Angebot aus der Auflösung eines Händlerbestands bestückt sein; man spricht von vielen interessanten und sonst nie zu bekommenden Stücken.“ Zum Phillips-Termin soll auch eine IBSS-Auktion mit Basar angesetzt werden.

Nach drei Tagen in Deutschland zog es den Berichterstatter am 17. 6. 1999 nach Memphis. Die eng gestellten Sitze im Flugzeug belasteten ihn einmal mehr, aber er erreichte doch wohlbehalten die Südstaaten-Metropole.

Die größte Anziehung für die Besucher dort üben aber die Geldscheine aus, die in bedeutenden Auktionen



Die Veranstaltungshalle in Memphis.

nen versteigert werden. In Memphis seien Wertpapiere eher Beiwerk, weniger Hauptsache. Werner Kürle stellte ein weiterhin hohes Preisniveau fest, dass kaum günstige Einkäufe erlaubte, zumal die US-Händler trotz eines Dollarkurses

von DM 1,90 hartnäckig an ihren Preisvorstellungen festhielten. Schwierig gestalten sich auch Versuche von Europäern, in den USA Titel abzusetzen. In aller Regel würden in ihnen Käufer, nicht Verkäufer gesehen.



Marseille mit der durch Alexandre Dumas' Roman „Der Graf von Monte Christo“ berühmt gewordenen Gefängnisinsel.

Anzeige

Im Kundenauftrag gesucht bis zur Bedarfsdeckung:

- 1.000-\$-Bond der Mad River and Lake Erie Rail Road**
- Galveston, Houston & Henderson Rail Road, 10 % Bonds**
- 1.000-\$-Bond der California Eastern Extension Railway**
- Chinese Govt. Reorgan. Gold Loan 1913 braun + blau**

Angebote bitte an:

HISTORISCHES PORTFOLIO, Herr Ralf Hell
Telefon 0 53 31 / 97 550 Telefax 0 53 31 / 97 55 55

KLEINANZEIGEN

Suche Rheinische Röhrenwerke AG, Düsseldorf. Friedrich K. Krüger, Kardinal-Graf-Galen-Str. 34, D-45468 Mülheim-R., Fax (02 08) 4 44 52 31.

Suche Spitzenstücke HWP und Rechnungen aus der Seifenindustrie Europas. Mark Laager, Rütowisstr. 3, CH-8604 Volketswil.

Günstige Gelegenheit! Altersbedingt wird Sammlung „Baltimore + Ohio“ RR aufgelöst. Insgesamt 100 Aktien einschließlich Duplikate. Nur ernsthafte Angebote an Tel. (06 11) 46 23 49.

Suche Wertpapiere mit Abbildungen von Waagen oder Gewichten. Peter R. Fischer, Casa Pieder, Via Lieptgas, CH-7018 Flims-Waldhaus, Fax (0 81) 9 11 16 68.

Suche das Buch Drumm/Henseler, Russische Eisenbahn-Obligationen. Angebote bitte an Dr. Jochen Haeusler, Rüdeshheimerplatz 11, D-14197 Berlin, Tel./Fax (0 30) 82 70 78 66.

Suche/biete HWP aus Bad.-Württ., speziell Raum Stgt/Pforzheim/Ka., gern auch Tausch; erbitte Tauschliste. H.-J. Bochnig, Seehausstr. 24, D-71299 Wimsheim, Tel./Fax (0 70 44) 4 11 12.

Suche Parks, Bäder, Vergnügungsorte, Circus. Friedrich W. Hütte, Am Gentenberg 115, D-40489 Düsseldorf.

Baltimore & Ohio RR Comp. komplette Sammlung ab 1835 bis 1899 mit Literatur, insgesamt 85 Stück und Duplikate gegen Gebot abzugeben. Tel. (06 11) 46 23 49.

Suche Automobilaktien aus aller Welt und Aktien aus dem Raum Duisburg. A. Teufer, Postfach 10 18 26, D-47463 Kamp-Lintfort.

Nürnberg-HWP gesucht sowie Notgeld, Ansichtskarten und sonstige Graphik über Nürnberg vor 1961. Auch Tausch! Angebote mit Preisvorstellung erwünscht. Uwe von Pöblocki, Breite Gasse 84, D-90402 Nürnberg, Tel. (09 11) 22 78 22, Fax (09 11) 22 78 77.

Suche Stadtanleihen aus Deutschland. Friedrich W. Hütte, Am Gentenberg 115, D-40489 Düsseldorf.

Kaufe Stiche, Karikaturen zu Rothschild. Rainer Ahlers, Tel. (0 42 44) 17 18.

Erdöl-/Petroleum-Sammler kauft / tauscht Aktien (auch gültige) aus aller Welt sowie themenbezogene Literatur und Handbücher. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel./Fax (0 61 06) 57 59.

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

Suche Spanien Bergwerke von 1840 - 1860, je dekorativer je besser. Friedrich W. Hütte, Am Gentenberg 115, D-40489 Düsseldorf.

Suche Inflations-Notgeldscheine. Tel. (0 73 21) 5 14 92 ab 19.00 Uhr.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzelstücke und Posten) als Werbepresente. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 47 35.

Stadtanleihe aus Klagenfurt und HWP aus Kärnten (bis 1960) zu kaufen oder tauschen gesucht. Axel D. Sima, Sechshauser Straße 55-57/21, 1150 Wien.

Luftfahrtwerte zum Tausch und Kauf gesucht. Georg Doll, Sterntaler 44, D-76297 Stutensee-Büchig, Fon (07 21) 68 33 00, Fax 68 90 35; e-mail Fam. Doll @t-online.de

Kaufe Wertpapiere, die von der Wertpapierdruckerei De La Rue gedruckt sind. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 8 20 80.

Deutsche Eisenbahn-Aktien: Fachfragen? Historie? Sammlungslücken? Mit Rat und Tat hilft Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern. Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Suche deutsche Brauerei-Aktien, Tausch oder Kauf. Rudolf Völk, Joh.-Heinr.-Schröder-Str. 3, 31832 Springe, Tel. (0 50 41) 44 08.

Anhalt: Historische Papiere - Geldscheine - Münzen - Literatur - Emailschilder - Orden - Ehrenzeichen -

Urkunden - Postkarten - Briefe - Kuriosa sowie alles von Junkers und Bauhaus. **Dringend:** Schomburg und Söhne, Akt.-Ges. (Roßlau/Anhalt), Porzellanfabrik. Ankauf: Horst Fahtz, Antoinettenstr. 5/7, D-06844 Dessau, Tel. (03 40) 21 20 34.

Suche Norddeutsche Union Werke zu normalem Verkaufspreis. Stefan Wimmer, Schleißheimerstr. 153, 80797 München, Tel. (0 89) 30 72 69 39.

Suche USA und US-Eisenbahnen vor 1868. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 14.

US-Railroads vor 1900 günstig abzugeben. Liste anfordern. Tel. (06 11) 46 23 49.

Suche Ergänzungen zu Rothschild-Sammlung von Privat und Händlern. Aktien, Anleihen, Wechsel, Briefe, Literatur, Dokumente. Rainer Ahlers, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche Theater, Opernhäuser aus aller Welt. Friedrich W. Hütte, Am Gentenberg 115, D-40489 Düsseldorf.

Suche Spitzenstücke aus der Luftfahrt! Keine Massenware. S. Mariniello, Postfach 673, CH-8401 Winterthur.

96050 Bamberg - Sammler sucht Aktien, Dokumente, Bücher, Stiche, Rechnungen, Briefe, Firmennotgeld, Telegramme auch Lx, Reklame-Marken-Vignetten. Stephan Friedrich, Koppenhofg. 8a, D-96050 Bamberg, Tel./Fax (09 51) 2 54 82.

Suche Aktien der Berlin-Gubener Hutfabrik AG, „Schützenhaus-AG“ (Guben) sowie andere HWP aus Stadt und Kreis Guben. Andreas Peter, Berliner Str. 37, D-03172 Guben, Tel./Fax (0 35 61) 55 13 04.

Sie sammeln HWP. Sie wollen Kontakt zu anderen Sammlern? Der Nonvaleurs-Club Zürich, PF 4568 Zürich und die Scripophila Helvetica 3000 Bern freuen sich auf ihre Anmeldung.

Fachbuch Deutsche Wertpapiere aus der Reichsmarkzeit. Info von Hans-Georg Glasemann, Gagernstr. 12-14, 60385 Frankfurt, Tel. (0 69) 43 14 49, <http://www.nonvaleurs.de>

Sammler kauft, tauscht Eisenbahn-Wertpapiere von Österreich, Ungarn, CSSR, Rußland, USA; weiters Casino-HWP weltweit. Zusätzlich suche ich weltweit günstige HWP mit Auflage unter 100 St. Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Tel. 0043 (0) 3185-8316.

Suche alte hannov. Aktien und Anleihen. Kauf oder Tausch! Auch Zucker-Aktien aus Niedersachsen. Rudolf Völk, Joh.-Heinr.-Schröder-Str. 3, D-31832 Springe, Tel. (0 50 41) 44 08.

Suche DM-Aktien-Posten (mindestens 15 Stück pro Motiv). T. Feil, Enzheimstr. 46c, D-67598 Gundersheim, Tel./Fax (0 62 44) 5 74 25.

Kauf alle Aktien zum Thema Tauschen und Werften, wobei in der Vignette ein Dock abgebildet sein muß. Ingo Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 30.

Verkaufe diverse Glückwunschkarten der Schubert & Salzer Maschinenfabrik AG, Chemnitz. Tel. (0 30) 9 32 46 75.

Suche für meine Spezialsammlung zur **Geschichte des Wechsels** ständig alte Wechsel und Schuldbriefe, Messebelege, Cours-Zettel, Notariatsdokumente, Bankiers- und Kaufmannsbriefe, dekorative Grafik sowie Edikte, Bücher und Dissertationen zu Wechselrecht und Wechselpraxis in allen Sprachen, auch in Lateinisch. Angebote bitte an Paul-Günther Schmidt, Fachbereich Rechts- und



Sie haben Interesse an Historischen Wertpapieren?

Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos die aktuelle Informationsbroschüre, zusammen mit den Mitgliedsadressen, zusenden.



VHW Verband der Händler für Historische Wertpapiere
Benrodestr. 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Telefax 02 11 / 7 18 70 95

Wirtschaftswissenschaften, Johannes Gutenberg-Universität, Postfach, D-55059 Mainz.

Suche HWP aus den Balearischen Inseln, Mallorca usw. sowie Landkarten, Stiche, Dokumente, Postkarten und Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 980 38 06 ab 18.00 Uhr abends.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 13.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o.k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 34995, Tel./ Fax (001) 5612296288.

Suche HP-Magazin 1/88 oder Kopie des Berichts über Norddeutsche

Seefischerei. Georg Zgrzebski, Hufelandstr. 8a, D-49811 Lingen, Fax (05 91) 97 70 10 Tel. (05 91) 7 48 90.

Suche HWP der Film- und Zigarettenindustrie, nur deutschsprach. Gebiete u. HWP aus dem Münsterland (Westf.). Ludwig Wattendorff, Präbstring-Str. 3c, D-48356 Nordwalde, Tel. (0 25 73) 26 00.

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Brüsseler Str. 20, D-53919 Weilerswist.

HWP net surfing Old Bonds and Shares. <http://www.hwp-info.com>
HWP Info P.O. Box 295, NL-1110 AG Diemen.

Optionsscheine Conti Gummi + Deutsche Bank von 1986 abzugeben,

HP-Magazin AG

Haferweg 13

D-44797 Bochum

HP-Magazin AG

Genfergasse 10

Postfach

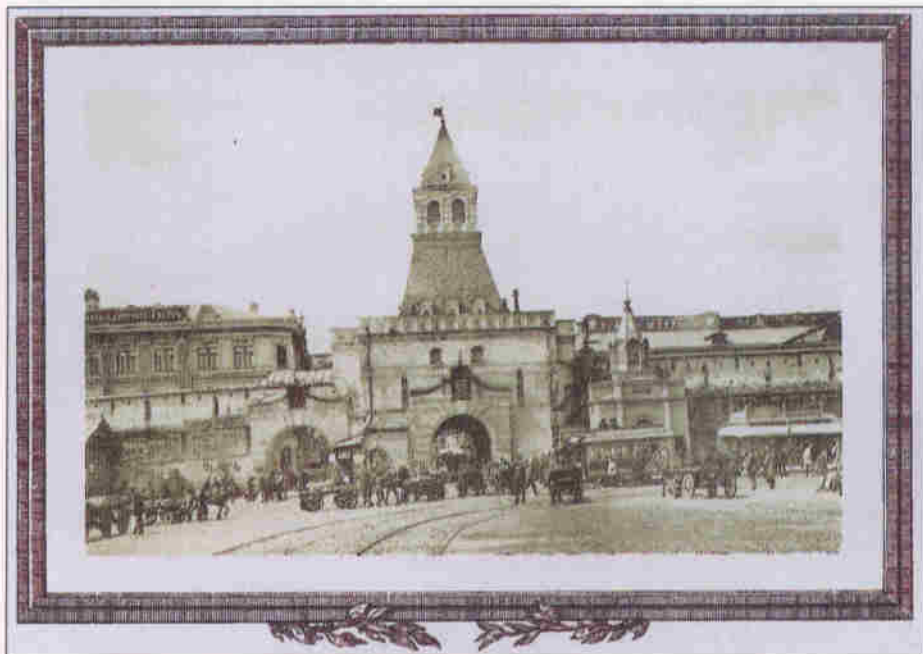
CH-3001 Bern

Moskaus deutsche Millionäre (Teil 1)

„...Für die Moskau-Deutschen war das Zarenreich das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, ähnlich wie Amerika für die Amerika-Deutschen, etwa für jene, die aus Roggenfeld im Westerwald nach Amerika auswanderten und als Roggenfelder, später Rockefeller, ein gigantisches Wirtschaftsimperium aufbauten...“

So steht es in den Lebenserinnerungen von Klaus Mehnert, dem 1906 in Moskau geborenen Publizisten und Russlandkenner, der selbst einer Unternehmerfamilie entstammte. Sein Großvater Julius Heuss besaß seit 1876 die „Dampfbetriebene Schokoladen- und Konfektfabrik Theodor Einem“ in Moskau. Diese Fabrik ist unter dem sowjetischen Namen „Roter Oktober“ bis heute Russlands größte Süßwarenfabrik und der beste Kunde für Süßwarenmaschinen, die der Verfasser dieses Artikels, Erik Meyer, nach Russland verkauft.

Das Moskauer Branchenverzeichnis aus der Zarenzeit lässt fast keinen



Ansichtskarte des Moskauer Iljinka Stadtores mit Abbildung der Moskauer Kaufmannsbank, dem Sitz des „Kontor Knoop“ (links hinter der Mauer).

deutschen Familiennamen unerwähnt, und man fragt sich, welche Geschichte sich hinter jedem einzelnen verbirgt. Wer waren sie, die Unternehmer wie Ferrein, Junker, Knoop, Rabenek, Spies, Wogau...?

Beginnen wir heute mit dem reichsten deutschen Haus in Moskau. Trotz des schon im HP-Magazin 3/95 abgedruckten Stenogramms dieser Geschichte wird eine ausführliche Darstellung Interesse finden – um so mehr, als die bisher völlig unbekannte Aktie dieses Unternehmens gefunden wurde.

Das „Handelshaus Ludwig Knoop“

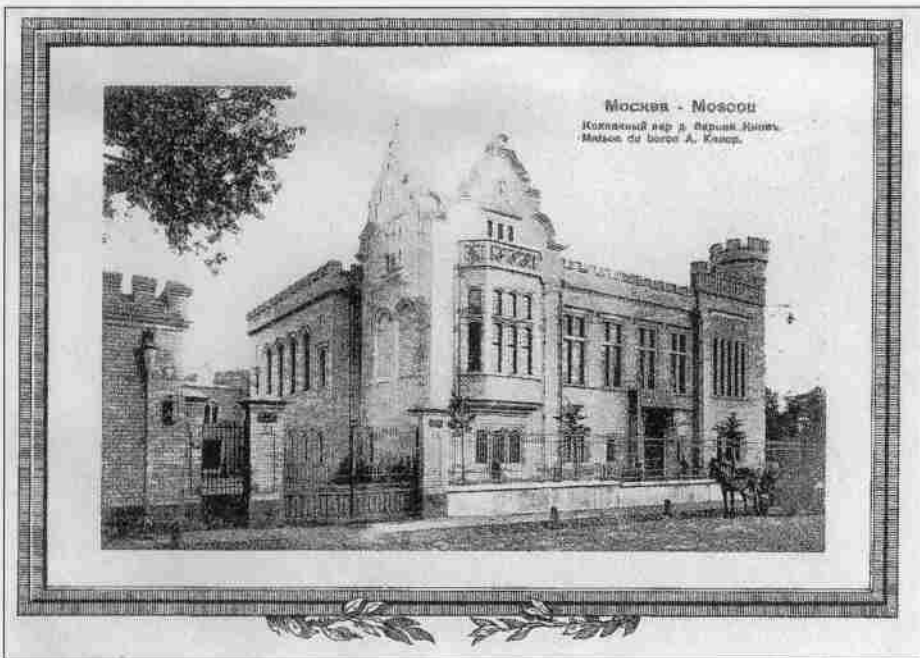
Das größte Handels- und Industrieimperium Moskaus wurde in Fachkreisen nur kurz „Kontor Knoop“ genannt. Sein Gründer war der gebürtige Bremer Ludwig Knoop.

Kein Industriezweig des zaristischen Russland war so fest in russischer Hand wie die Textilindustrie. Dennoch, die ganze Branche verdankt allein Knoop ihren Sprung vom buchstäblichen Handwerk in das Maschinenzeitalter; denn die großen russischen Manufakturbesitzer hätten ohne ihn noch lange ihre Garne und Stoffe in den Dörfern abholen müssen, gesponnen und gewebt von der in ihren Heimen arbeitenden Landbevölkerung auf klappernden hölzernen Spinnrädern und Webstühlen.

England als führende Nation der Textilindustrie und des Textilmaschinenbaus fürchtete damals



Aktie der Gesellschaft „Volokno“ über 10 000 Rubel von 1916.



Wohnhaus der Familie Knoop in der Kolpatschny Gasse (Ansichtskarte).

nichts mehr als ausländische Konkurrenten für englische Garne und Tuche. Die englischen Fabrikanten hätten am liebsten einem jeden, der nur einen mechanischen Webstuhl nach „Übersee“ brächte, den Kopf abgeschlagen. Russische Fabrikanten andererseits hätten alles Geld der Welt auf den Tisch gelegt, um englische Webstühle zu bekommen. Ludwig Knoop brachte es zustande. Mit Köpfchen und Beziehungen. Beides prägte seinen Erfolg.

Von England nach Moskau

Mit 14 Jahren begann Knoop 1835 in Bremen eine Textilhandelslehre. Seine Talente wurden bald erkannt, und seine Lehrherren investierten in einen Auslandsaufenthalt auf der britische Insel, damit er vor Ort das Geschäft „an der Wiege“ kennen lerne. Auch dort schätzte man rasch seinen hellen Verstand, so dass seine englische Firma, De Jersey, sich 1839 entschloss, den jungen Knoop nach Moskau zu entsenden, wo er dem russischen Repräsentanten beim Verkauf von englischen Garnen zur Hand gehen sollte.

Sehr schnell ging Knoop in der russischen Szene der Kaufleute und Fabrikanten ein und aus. Dabei kam ihm nicht nur seine Heirat mit der Tochter eines moskaudeutschen Kaufmanns zugute, sondern auch seine kräftige Gesundheit: Er schaffte es glänzend, mitzuhalten, wenn es um die sprichwörtliche Ge-

wohnheit der Russen ging, Geschäfte beim Glase abzuschließen. Keiner behielt – trotz Wodka – einen so klaren Kopf wie Ludwig Knoop. Es dauerte nicht lange, bis ihn Sawwa Wassiliewitsch Morosow, der Ur-Gründervater der berühmten Morosow'schen Manufakturen bekniete, ihm für seine Nikolskaja Manufaktur die modernsten englischen Spinn- und Webstühle zu besorgen.

Maschinen gegen Aktien

Knoop fand dafür die zündende Idee: Die Maschinen sollten nicht nur gegen Geld oder Kredit verkauft werden, sondern gegen Aktien, zuerst nur als Sicherheit, später als regelrechte Beteiligung. Die englische Textillobby freundete sich mit diesem Gedanken an; denn Knoop machte ihnen klar, dass man über Aktien die beste Kontrolle darüber behielte, die russische Textilindustrie am Export ihrer Erzeugnisse zu hindern. Den Russen andererseits war diese Variante mehr als recht: Konnte man doch einfach mit einer Kapitalerhöhung und durch Ausgabe von neuen Aktien ohne großes Geld dringend notwendige große Investitionen tätigen. Endlich, 1842 fiel das englische Exportverbot für Textilmaschinen.

Aktien als Provision

Knoop war sich sicher, dass die Modernisierung der vielen russischen

Textilfabriken eine ungeahnte Konjunktur entwickeln würde. So nahm er als Vermittlungsprovision für die Maschinenlieferungen auch kein Geld, sondern ebenfalls Aktien. Bald saß er als Teilhaber fast überall in den Aufsichtsräten. Noch eine Weisheit beachtete er: Er hielt nur Minderheiten und übernahm absichtlich nicht das Kommando. Er ließ seine russischen Partner ihr Geschäft machen, redete ihnen nicht rein, und begnügte sich mit der Dividende. Auch als später das Sprichwort in Russland umlief: „Keine Kirche ohne Pop, keine Kaserne ohne Klop (Wanze), keine Fabrik ohne Knoop“, blieben alle russischen Textilfabriken trotz seiner Beteiligungen nach außen hin rein russisch. 1852, beim offiziellen Eintrag seines Handelshauses L. Knoop in das Moskauer Handelsregister war er bereits vielfacher Millionär.

Globale Strategie vor 150 Jahren

Neben den gehaltenen Kapitalbeteiligungen gründete er 1857 zusammen mit den russischen Textilmagnaten Chludov und Soldatenkov die neue „Krängholm-Manufaktur für Baumwollerzeugnisse“ in Narva, Estland. Keine Fabrik war größer und moderner eingerichtet als dieses Flaggschiff der russischen Textilindustrie.

Zar Alexander II. verlieh 1877 Ludwig Knoop, der inzwischen russischer Staatsbürger geworden war, den Baronstitel, den nur wenige herausragende Persönlichkeiten der russischen Wirtschaft erhielten. Ludwig Knoop lieferte alles schlüsselfertig inkl. der Inbetriebnahme durch englische Monteure. Notwendige Dampfmaschinen, später elektrische Antriebe, verkaufte er aus einer Hand mit. Er ließ es aber nicht mit dem Verkauf von Spinnmaschinen und Webstühlen allein bewenden: Modern gesprochen nutzte er Synergie-Effekte und Globalisierung, indem er selbst Baumwolle und Baumwollgarne den Maschinen hinterher lieferte. Dabei erzielte er einen Marktanteil von 50%. Mit den beteiligten Baumwoll-Lieferanten in New Orleans, New York, Bombay, Alexandria, Liverpool und Manchester handelte er nicht nur, er beteiligte sich auch bei ihnen. Sogar bei den englischen Textilmaschinenherstellern, wie z. B. den

Platt Brothers in Manchester stieg er mit eigenem Kapital ein.

Ein wahrhaftes Firmenimperium

Als Ludwig von Knoop sich 1871 aus Altersgründen zurückzog, hinterließ er ein wahrhaftes Firmen-Imperium. Er starb am 16. 8. 1894 auf seinem Landsitz „Mühlenthal“ bei Bremen.

Seinen Söhnen Andreas (Andrej Lwowisch) und Theodor (Fjodor Lwowitsch) wird nachgesagt, sie hätten nicht die Autorität und das Charisma ihres Vaters besessen. Aber dennoch bauten sie das Ererbe weiter zielstrebig aus. Beide waren Mitglieder der Moskauer Börse und saßen in den Vorständen der Moskauer Disconto-Bank, der Moskauer Privaten Commerzbank. Sie zählten zu den ersten Automobilbesitzern Moskaus. Fjodor war sogar Mitglied der Moskauer Luftfahrtgesellschaft. Die von ihnen 1900 erbaute große Familienvilla in der Kolpatschny Gasse war sichtbarer Ausdruck ihres großen Reichtums. Die Verwaltung des „Kontor Knoop“ befand sich im Hause der Moskauer Kaufmannsbank, nur wenige hundert Schritte vom Kreml hinter der Börse in der Iljinka Straße, sozusagen in der Moskauer „Wall Street“. Auf dem Foto schaut die oberste Etage des Hauses über die Moskauer Stadtmauer, links neben dem Iljinka-Tor, hinweg.

Von den geschätzten 200 Industriebeteiligungen Knoop's (verbrieft sind 122) sollen nur einige wenige genannt werden. Die Aufzählung liest sich wie der Wunschzettel eines Sammlers von Historischen russischen Wertpapieren, denn bisher sind nur wenige oder gar keine Aktien dieser russischen Gesellschaften aufgetaucht: Die Kattunfabriken Emil Zundel (HP 3/95), Ludwig Rabenek und Albert Hübner, die Manufakturen in Bogorodsk-Gluchowsk (HP 11/97), Danilow, Ismailowo, Jekaterinhof, Wosnesensk, Sadkovsk, die Manufaktur der Baranows, der Skworzow's und von N.N. Konschin & Söhne in Serpuchow u.a.

Niedergang im I. Weltkrieg

Hatten die von Knoop als Reiche und als Deutsche ohnehin schon Neider genug, so brachte der I. Weltkrieg Familie und Firma in Bedrängnis. Deutsche Kaufleute wur-



Ludwig Knoop (Fotoportrait um 1850).

den als Angehörige einer Feindmacht unter Aufsicht gestellt, zum Verkauf genötigt oder vertrieben. Das Haus Knoop begann, sich von einer Reihe seiner Beteiligungen zu trennen, die ihnen die St. Petersburger Großbanken bzw. der sibirische Fabrikant und Multimillionär Nikolai Vtorov mit Kusschand und unter Preis abnahmen. Trotzdem wollten die Knoop's den Krieg in Russland durchstehen.

Wandel der Rechtsform

Noch am 17. Februar 1916 versuchten sie, mit der Umwandlung ihres bisher als Personengesellschaft geführten Handelshauses L. Knoop in die Handels- und Industrie-Gesellschaft „Volokno“ (was soviel heißt wie „Faser“ oder „Garn“) wenigstens den deutschen Namen Knoop aus der Schlagzeile herauszunehmen.

Die Gesellschaftsform war - das ist für alle Sammler von russischen Aktien wichtig zu wissen - eine russische „Towarischtschestwo“, nach unserem Verständnis eine Art „GmbH auf Aktien“. Die Aktien dieser Rechtsform, russisch „Pai“ genannt, unterscheiden sich durch folgende Merkmale von Aktien großer börsengängiger Publikumsgesellschaften: Hoher Nennwert des einzelnen Pai, geringe Auflage, kleiner Kreis der Teilhaber (Paischtschiki) - meist war es nur die Inhaberfamilie - und alle „Pai“ waren ausschließlich nicht frei handelbare Namenspapiere. Entsprechend schwer sind gerade die „Pai“ russischer Familien-Gesellschaften für Wertpapier-sammler heute zu finden.

Gründeraktie der „Volokno“

Dennoch: Eine Gründeraktie der „Volokno“ ist aufgetaucht. Es sieht bescheiden aus, fast schmucklos und kleinformatig. Doch das war das äußere Kennzeichen vieler Aktien am Ende des Ersten Weltkriegs. Das Kapital von „Volokno“ betrug immerhin nominal stolze 20 Millionen Rubel. Wenige Jahre zuvor war das Vermögen der Familie von Knoop noch mit weit über 50 Millionen Rubeln beziffert worden.

Der vorliegende „Pai“ der Knoop'schen Gesellschaft „Volokno“, mit dem extrem hohen Nennwert von 10000 Rubeln, ist ausgestellt auf den Namen von Kirill Prowe, Sohn des einflussreichen moskaudeutschen Kaufmanns Johann Prowe, einem langjährigen Teilhaber und Vertrauten des Hauses Knoop. Die Aktie haben Fjodor von Knoop, sein Bruder Andrej von Knoop und Fjodors Sohn Andrej (jr.) unterschrieben.

Vertreibung aus Moskau...

Mit dem Ende des I. Weltkrieges waren die von Knoop's trotz ihres Durchhaltewillens gezwungen, Russland zu verlassen und zogen sich nach Narva auf ihre „Krängholm Manufaktur“ zurück. Dabei hatten sie zweifach Glück im Unglück: Erstens entkamen sie den Bolschewiken und retteten dadurch wahrscheinlich ihr Leben. Zweitens wurde Estland nach dem Ersten Weltkrieg ein von Russland unabhängiger Staat.

...und aus Estland

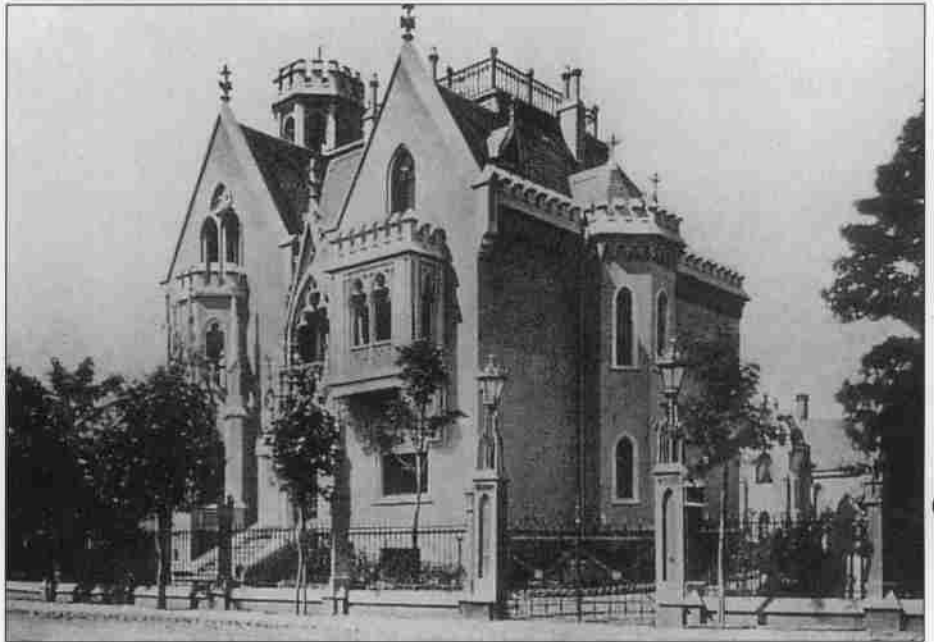
Dass sie von dort auch noch einmal nach Deutschland zurückweichen müssten, hätten sie sich sicher nicht träumen lassen. Doch diese zweite Vertreibung kam 1939 und entbehrt nicht einer gewissen Ironie des Schicksals. Ihr eigenes Vaterland „verbrüdete“ sich im Hitler-Stalin-Pakt mit der UdSSR und überließ ihr das gesamte Baltikum zur Einverleibung. „... Im Jahre 1940, nach der Errichtung der Sowjetmacht in Estland, wurde die Krängholm Manufaktur nationalisiert...“ Mit diesem lapidaren Zitat zieht die „Große Sowjet-Enzyklopädie“ den Schluss-Strich unter die Geschichte einer großen moskaudeutschen Unternehmerfamilie.

Erik Meyer

Noch nie da gewesen:

Das Brandenburger Tor auf einer Aktie

Auch der Spezialkatalog „Berliner Terraingesellschaften“ von Axel Zehrfeld ist da ein wenig ratlos. Zum Thema „Thiergarten-Westend-Actien-Gesellschaft“ finden wir nur einen kurzen Eintrag: „Gegründet 1872. Wiederum eine kurzlebige Gesellschaft, deren Papiere schon 1880 lt. Börsenführer wertlos waren. Tatsächlich ist sie aber erst um 1890 in Liquidation gegangen und erst 1902 wegen Vermögenslosigkeit gelöscht worden. Genauer Wirkungskreis unbekannt. Kapital: 4500 Aktien zu 200 Taler. Stücke sind nicht bekannt geworden.“



Typische Villa aus dem Westend: Villa Ibrox in der Ahornallee 6.

Ludovica Scarpa stellt der Ausarbeitung „Berlin und seine ersten Bauherren“ den Satz voran: Die wahren Geschichten handeln vom Hunger und die erfundenen Geschichten handeln von der Liebe. Im wahrsten Sinne: Hunger der ländlichen Bevölkerung schuf die Basis für das ungläubliche Großwerden der Stadt Berlin. Anfang der 40er Jahre des letzten Jahrhunderts entsteht in Berlin ein Wohnungsmarkt, als jährlich Zehntausende auf der Suche nach Arbeit in die Stadt kommen. Der Zuzug erfolgt anfangs unregelmäßig und Jahr für Jahr abhängig von den Höhen und Tiefen der wirtschaftlichen Konjunktur. Die Menschen mussten unterge-

bracht werden. 1841 betrug die Zahl der neu erbauten Wohnungen in der ganzen Stadt Berlin 2388, bei einem Altbaubestand von 61000 Wohnungen. 1851 waren es nur 370 neu erbaute Wohnungen, 1859 aber 4642 und 1864 erreichte ihre Zahl einen ersten Höhepunkt von 9163.

Mietwohnungen entstehen

Eine neue Entwicklung kam in Gang: Das Bauen für Mieter, für Unmengen von Menschen, die man nicht kennt. Die Revolutionierung des Baugewerbes war aufs Engste verknüpft mit dem Vordringen des Spekulationsbaus, d. h. der Bau

wurde nicht mehr auf Bestellung, sondern als Ware für den Markt produziert. Das böse Wort von der „Mietskaserne“ entstand. Unsagbar schlechte soziale Zustände in den Kreisen der zugewanderten Bevölkerung ließen die städtische Armenhilfe zu einer zentralen Antriebskraft des Mietwohnungsbaus werden: Mietshäuser und kommunale Armenhilfe bildeten ein subtiles System der Umverteilung der Einnahmen, ein System kommunizierender Röhren: Jeder Einwohner stand in einem bestimmten Verhältnis zur Armenhilfe: Entweder erhielt er sie, um einen Teil der Miete zu bezahlen und war von der Mietsteuer befreit, oder er zahlte Mietsteuer zusammen mit der Miete und finanzierte auf diese Weise die Armenhilfe. Eine fast makabre Folge dieses Systems: Es diente nicht nur der Sicherung des Wohnraums der unteren Schichten, sondern führte auch zu großer Investitionssicherheit für diejenigen, die ihr Geld in Mietskasernen steckten. Vor allem dieser Umstand prägte das Gesicht der rasant wachsenden Stadt, wie es heute noch vielfältig erhalten ist.



Das Panorama des Berliner Westend-Viertels (ca. 1890).

Trennung der sozialen Schichten

Alles geschah auf der Grundlage des seit 1862 rechtsverbindlichen Hobrecht-Plans, der die Bautätigkeit reglementierte. Die so ent-



Aktie Nr. 3116 der „Thiergarten-Westend-Actien-Gesellschaft.“ über 200 Thaler Preussisch Courant, ausgegeben in Berlin am 16. Februar 1872.

stehende gemischte Gesellschaft, wie sie im Berliner Mietshaus zusammenkam, verwarfen die Fortschrittsliberalen, Exponenten des neuen Großbürgertums, als eine Zumutung. In ihrem Modernisierungskonzept hatten Dankbarkeitsgefühle und Nachbarschaftshilfe keinen Platz mehr, sondern sie leiteten aus der abstrakten Mechanik der Gesellschaft die räumliche Trennung der sozialen Schichten der Stadt ab, die es bis dahin praktisch nicht gab. Es entstehen in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts die ersten Villenkolonien, die den Wünschen nach Abschirmung entsprachen.

Privater Städtebau als Ziel

Theoretiker des Wohnungs- und Städtebaus der Fortschrittsliberalen war Julius Faucher. Seine Vorschläge zu einer „Wohnungsreform“ zielten auf die Verbesserung der städtischen Wohnverhältnisse,

vor allem für seine eigene Gesellschaftsschicht. Als Liberaler, der lange in London gelebt hatte, wollte er ausschließlich den Markt als regelnde Kraft wirken lassen. Zu diesem Zweck sollte der Städtebau ganz in die Hände privater Unternehmer gelegt sein.

Die erste, unmittelbar vor den Toren der Stadt ab 1863 gebaute Villenkolonie ist eine teilweise Vorwegnahme der Theorien Fauchers. Es handelt sich um das von Georg Friedrich Hitzig unmittelbar vor dem Potsdamer Tor gebaute Viertel. Die Villenanlage von Albrechtshof schuf der Geheime Baurat Hitzig, indem er zusammen mit Hansemann, dem Direktor der Disconto-Gesellschaft, das Terrain für 200 000 Taler erwarb.

Westend, eine Hügelkette hinter Charlottenburg, wurde 1866 durch den Breslauer Industriellen Albert Werckmeister gekauft. Hier entstand die erste Villenkolonie, die

Fauchers „Reform“ und die neue kulturelle Orientierung des Stadtbürgertums vollends verwirklichte.

Eine Flut von Terraingesellschaften

Die völlige Liberalisierung des Aktienrechts zusammen mit immensen Kapitalzuflüssen aus französischen Reparationszahlungen führten ab 1870/71 in den sogenannten Gründerjahren zu einer geradezu explosionsartigen Entwicklung der Berliner Terraingesellschaften. In ganz Deutschland entstanden bis zur Jahrhundertwende etwa 200 Terraingesellschaften; mehr als die Hälfte von ihnen wetteiferte allein in Berlin um die spekulative Verwertung des Bodens. Viele dieser Gesellschaften waren reine Luftblasen, die nur entstehen konnten, weil die Gründerzeit-Euphorie und erste Anfangserfolge am liberalisierten boomenden Aktienmarkt die Masse der Anleger jeder Fähig-

keit zu kritischem Denken beraubten.

Gründerskandale

Kaum zu glauben: Die Aktie war damals schon genauso „in“ wie gerade heute wieder einmal. „Gründer“ (von Aktiengesellschaften) war ein eigener Gewerbebezweig! Neben anderen mehr oder weniger schillernden Figuren (angefangen beim berühmt-berüchtigten Quistorp) tummelte sich hier die Gewerbebank H. Schuster & Co. Über sie schreibt der überaus spitzzüngige Otto Glagau im „Börsen- und Gründungsschwindel“:

„Sehr berühmt geworden durch die Lasker'schen Enthüllungen; weit berühmter, als sie es eigentlich verdient. Sie tat sich 1864 mit einem bar eingezahlten Capital von 250 000 Talern auf, ging aus konservativen Kreisen hervor und betonte als ihren Zweck die Hebung des Kredits von Handwerkern und Fabrikanten. Die Bank scheint auch mehrere Jahre hindurch ein ganz solides Geschäft betrieben zu haben, bis sie dem Gründungsschwindel verfiel und ihr Kapital von 1/4 Mio. auf 6 Mio. Taler erhöhte. Der persönlich haftende Gesellschafter, Herr Schuster, gründete mit zwei Aufsichtsräthen der Bank, den Herren Oder und Wagener, kurz vor Ausbruch des neuen Actien-Gesetzes die famose Pommersche Centralbahn; deren Actien, mit 102 1/2 an der Börse eingeführt, heute 0 stehen. Das überaus kunstvolle Ge-



Eine 1873 gebaute Villa im neugotischen Stil in der Ulmenallee 3.

werbe dieser Gründung, bei welcher das Gesetz ein Dutzend Mal in der ergötzlichsten Weise umgangen ist, enthüllte, als die Krisis bereits heranzog, eben Herr Lasker. Der Fall ‚Schuster-Oder-Wagener‘ machte, weil er der erste war, der zur öffentlichen Sprache kam, ein gewaltiges Aufsehen, und namentlich die Berufsgenossen der At-

tentäter, die Schar der Gründer und ihre Helfershelfer, wussten sich vor Entrüstung und Abscheu nicht zu lassen. An der Börse aber witzelte man ganz laut: Herr Wagener verdiene sein Schicksal, weil er es so billig gemacht habe – um lumpige 40 000 Taler.

„Westend = Sumpfund“

In der Tat war Herr Wagener ein bloßer Dilettant, nicht werth, den eigentlichen Gründern die Schuhriemen aufzulösen; und neben der Pommerschen Centralbahn hat die Gewerbebank Schuster noch eine ganze Reihe fauler Gründungen vollführt. Da ist die Schlossbrauerei Schöneberg, da sind die Norddeutschen Eiswerke, die Chemnitzer Maschinenbau-Fabrik (vormals A. Münnich & Co.) und da ist der Bauverein Thiergarten-Westend, von der Börse gleich bei der Einführung ‚Sumpfund‘ getauft – lauter Gesellschaften, deren unglückliche Aktionäre heute über die Urheber Ach und Weh schreien.“

Hier also schließt sich der Kreis und wir begegnen ihr wieder: Der Thiergarten-Westend-Actien-Gesellschaft, einer oberfaulen Gründung, deren Aktien nach dem Gründerkrach nur noch mit 3 % des Nennwertes notierten. Dennoch ist sie es wert, ihre kurze Geschichte und das gesellschaftliche Umfeld ihrer Gründung hier einmal beleuchtet zu haben: Bisher war diese Aktie völlig unbekannt, und das jetzt gefundene Stück mit der Nummer 3116 ist mit großer Wahrscheinlichkeit ein Unikat. Das Beste aber: Die Aktie zeigt in voller Schönheit in der Mittelvignette im Unterdruck das Brandenburger Tor mit Blick von der Straße Unter den Linden stadtauswärts, eben ins Westend. Und das finden wir auf keinem einzigen anderen bislang bekannten historischen Wertpapier: Das Brandenburger Tor, das später zum Symbol für das Schicksal einer ganzen Nation wurde, gleichermaßen zum Symbol der jahrzehntelangen Teilung und der glücklichen Wiedervereinigung.

Jörg Benecke



Typische Villa aus dem Westend: Villa Marguerite in der Ahornallee 49.

Versteigert wird die hier abgebildete Aktie am 25. 9. 1999 in der 55. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Frankfurt.

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

Assecuranz-Compagnie Mercur, Bremen
Bayerische Versicherungsbank, München
Frankfurter Versicherung, München
Globus Versicherung, Hamburg
Hamburg-Mannheimer
Sachversicherung, Hamburg
Kraft Versicherung, Berlin/München
Berlinische Leben, Berlin
Karlsruher Lebensversicherung, Karlsruhe

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

*Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.*

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240
Bedford NH 03110 (USA)
Telephone 603-472-7040
Telefax 603-472-8773

FREUNDE HISTORISCHER WERTPAPIERE

25./26. September 1999 * 55. Auktion * Frankfurt/Main

20./21. November 1999 * 56. Auktion * München

18./19. März 2000 * 57. Auktion * Frankfurt/Main

2. Juni 2000 * Hauptversammlung der Aktien-Gesellschaft für Historische Wertpapiere

3./4. Juni 2000 * 58. Auktion * Goslar/Harz

Einlieferungen von Sammlungen und guten Einzelstücken jederzeit willkommen!

Einlieferungsschluß für die 56. Auktion in München ist am 2. Oktober 1999.

Freunde Historischer Wertpapiere * D-38302 Wolfenbüttel * Salzbergstr. 2

Telefon 05331 / 97 55 - 0 * Telefax 05331 / 97 55 - 55

Informationen zu Tischen auf den großen Altaktien-Börsen: 05331 / 97 55 - 33 (Stephan Kneifel)

Alle Veranstaltungen mit großer Altaktien-Börse!

Ab Dezember lieferbar!

Der Suppes 2000



Der **Suppes 2000** enthält ca. 16.000 deutsche Aktien und Anleihen!

Die Bewertung der Titel ergibt sich aus den aktuellen Auktionsergebnissen und Marktpreisen.

Bei Bestellung und Bezahlung bis zum **30. November 1999** zum Subskriptionspreis von nur

DM 39,-

zuzüglich DM 6,- Versandkosten erhältlich!

Danach kostet der **Suppes 2000** **DM 49,-** zuzüglich DM 6,- Versandkosten.

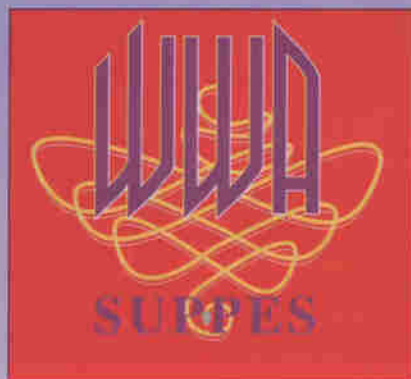
Zahlungen auf unser Konto Nummer 187 805 000, BLZ 510 800 60 bei der Dresdner Bank AG, Wiesbaden

WWA Suppes

Am Schlosspark 121
65203 Wiesbaden

Telefon 06 11-9 60 08 09

Telefax 06 11-69 23 09



Nr. 9 · Oktober 1999

19. Jahrgang

H 9100

sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HIP

Magazin

FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE

SAVANA
SOCIÉTÉ ANONYME
DE FILATURE ET TISSAGE MÉCANIQUE

CAPITAL : 6.000.000 de Francs
Divise en Soixante Mille Actions de Cent Francs
Suivant délibération des Assemblées générales Extraordinaires du 8 Mai 1902

SIÈGE SOCIAL À BORDEAUX
EXPLOITATION INDUSTRIELLE À PONDICHÉRY

Statuts déposés en l'Étude de M^{re} CH. LAROZE Notaire à Bordeaux le 27

ACTION DE CENT FRANCS
AU PORTEUR ENTièrement LIBÉRÉE

Un Administrateur

48862

Bor. le 16 Décembre 1924

Un Administrateur

Auktionsbericht aus Frankfurt

Detlef Tschöpe zum zehnten Todestag

Baron Edouard Empain - der „Geldkönig“ der Belgier

Die Geschichte der Gerurode-Harzgeroder Eisenbahn

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

seit 1973

INEICHEN · ZÜRICH

Auktionshaus

Badenerstrasse 75, Postfach, CH-8036 Zürich

Fax 01 298 11 41, Tel. 01 298 11 44, <http://www.sse.ch/ineichen>

E-Mail: ineichen@sunweb.ch

Historische Wertpapiere

Auktion 122

in Zusammenarbeit mit
WP-Handel AG, Bern



Vorbereitung:

Mittwoch bis Freitag, 10. bis 12. November
11 bis 19 Uhr

Samstag, 13. November, 11 bis 17 Uhr

Sonntag, 14. November, 10 bis 12 Uhr

Casino-Saal, Rotwandstr. 4, 8004 Zürich

(Ecke Badenerstrasse, beim Bezirksgebäude)

Auktion:

Sonntag, 14. November 1999, ab 18 Uhr

Casino-Saal, Rotwandstr. 4, 8004 Zürich

(Ecke Badenerstrasse, beim Bezirksgebäude)

EDITORIAL

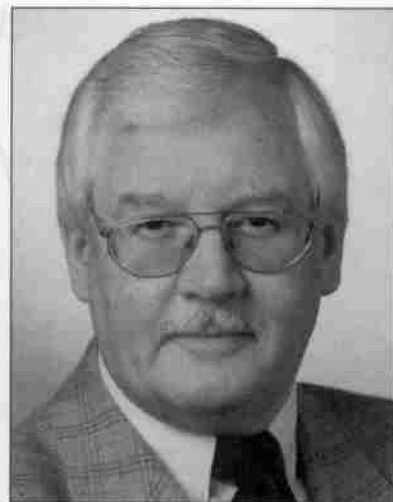
Liebe Leserin, lieber Leser,

das aktuelle Geschehen im Markt der Historischen Wertpapiere ist eingebettet in ein wirklich spannendes Umfeld. Die Politik mit ihren wahlbedingten Umbrüchen in Deutschland, in der Schweiz und in Österreich einmal außer Acht gelassen, ist fast jeder von uns auch von den weltweiten Veränderungen in Finanz und Wirtschaft in seiner eigenen kleinen Welt betroffen. Dabei fällt mir in zahlreichen Gesprächen mit wirtschaftshistorisch interessierten Sammlern immer wieder auf, dass die Beschäftigung mit der Vergangenheit, abgesehen davon, dass sich zwangsläufig das Wissen um Zusammenhänge erweitert, für mehr Verständnis und auch mehr Gelassenheit sorgt. Wer Historische Wertpapiere bewusst sammelt und nicht nur schöne Zertifikate zusammenträgt, ist es gewohnt, längere Zeiträume zu betrachten, um dann Parallelen zur Gegenwart zu ziehen. Dabei wird deutlich, wie aufgeregt und quasi kurzatmig in unserer sogenannten Informationsgesellschaft relativ belanglose Ereignisse zu „events“ aufgeblasen werden. Andere, viel einschneidendere Vorgänge werden dagegen kaum wahrgenommen.

Mir fiel kürzlich ein Buch aus dem Jahre 1924 in die Hände, das sich mit deutscher Wirtschaftsgeschichte beschäftigt. Speziell in den Passagen über die „Gründerjahre“ können Sie sich in die Gegenwart versetzt fühlen, wenn Sie einfach die Eisenbahn, die damals das Wirtschaftsleben ebenso umwälzte wie es heute die Computer tun, zum Beispiel durch Internet ersetzen. Damals wie heute wurden und werden Vermögen von Unternehmern geschaffen, die sich der Börse bedienen; gleichzeitig bewegen sich seriöse und unseriöse Firmen und Personen in diesem Umfeld, um teilzuhaben an den Gewinnen. Und wie damals bleiben Verlierer auf der Strecke. Anleger und Spekulanten versuchen, an diesen Entwicklungen zu partizipieren. Da ist es sicher nicht verkehrt, zu wissen, dass sich die Börse niemals quasi unendlich nur in eine Richtung bewegt. Aktionäre, die seit zehn Jahren, abgesehen von kleineren Einbrüchen, ausschließlich per Saldo wachsende Kurse kennen, sollten sich mit den Realitäten aus 500 Jahren Börsengeschichte auseinandersetzen. Dabei spielt es keine Rolle, ob wie früher in Hunderten von Börsensälen oder heute über weltweit vernetzte Computer gehandelt wird.

Kurze Zeiträume ergeben sich zwangsläufig, wenn wir uns mit der Geschichte unseres eigenen, noch immer verhältnismäßig jungen Sammelgebietes beschäftigen. Dennoch finden wir auch bei uns schon jetzt leider zu früh verstorbene Persönlichkeiten, die mit ihrem Einsatz in unseren eigenen „Gründerjahren“ das Geschehen geprägt haben. Anlässe zur Erinnerung bieten der zehnte Todestag von Detlef Tschöpe und die Versteigerung von Wertpapieren zu Gunsten der von Hanspeter Albisser ins Leben gerufenen Stiftung. Erinnern möchte ich aber auch an das Schicksal der kürzlich verstorbenen Barbara Ruske, die als Sammlerin in ihrem speziellen Gebiet Akzente gesetzt hat und die, wie jetzt bekannt wurde, nach fünf Jahren (!) mit einer Einstellung ihres Verfahrens – zu spät – rehabilitiert wurde.

Mir selbst wurde die Nähe alter Wertpapiere zu neuer Geschichte einmal mehr anlässlich eines Ausflugs in den Harz bewusst – warum, lesen Sie ab Seite 19 in diesem Heft.



Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85.-/DM 95.- jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9.-/DM 10.-

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20. monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin Werbung und Medien GmbH, Am Högrevankamp 4, 38302 Wolfenbüttel, Tel. (0 53 31) 97 55-0, Fax (0 53 31) 97 55-55.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Haferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Astrid Hellwig, Gerd Kleinewefers, Fritz Ruprecht, Peter Zilvar.

Satz- u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5.

Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0.
Deutsche Bank AG Braunschweig, Kto.-Nr.: 01 15 808, BLZ 270 700 30

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Wolfenbüttel.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Mit der „SAVANA“ von 1924 bilden wir ein besonders schönes Wertpapier aus Volume 3 von Hanspeter Albisser ab. Diese Aktie und 92 weitere Stücke werden zu Gunsten der Hanspeter Albisser-Stiftung am 14. 11. 1999 bei Ineichen in Zürich versteigert.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 19. November 1999.

Redaktionsschluss ist der 5. November 1999

INHALT

Nr. 9 · Oktober 1999 · 19. Jahrgang

Editorial	3
Auktionsberichte	
55. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Frankfurt am 25. September 1999 mit einer Zuschlagssumme von DM 430 000	4
Pioniere des Sammelgebietes	
Gerd Kleinewefers erinnert aus Anlass des zehnten Todestages an Detlef Tschöpe	8
Telex	
u.a. mit Berichten über eine Sendung von n-tv zum Thema HWP, über die Einstellung des Verfahrens gegen Barbara Ruske, über die Hanspeter-Albisser-Stiftung und über Neuigkeiten aus der Auktionsszene	10
Clubnachrichten	
Prof. Dr. Wanner, Vorsitzender des EDHAC, schrieb über persönliche Erfahrungen mit dem BARoV	12
Agenda	
Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1999 und 2000 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick	12
Aus den Sammelgebieten	
Guinness – das Bier der Rekorde (Quelle: Jakob Schmitz „Aufbruch auf Aktien“)	13
Baron Edouard Empain – der „Geldkönig“ der Belgier (Quelle: Jakob Schmitz „Aufbruch auf Aktien“)	17
Kleinanzeigen	
Drei Seiten mit Kleinanzeigen	14
Aus der Finanzgeschichte	
Gründerjahre damals und heute: Alles wiederholt sich an der Börse!	18
Aus der Firmengeschichte	
Peter Zilvar schreibt über die Gernrode-Harzgeroder Eisenbahn-Gesellschaft (GHE)	19
Dieser Ausgabe liegt der Katalog des Auktionshauses Ineichen, Zürich, für die Auktion 122 bei; wir bitten um Beachtung.	

55. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in Frankfurt am 25. September 1999

Man könnte, wenn man hätte. Nämlich noch mehr verkaufen, wenn man genügend auktionwürdige Material fände. Der Beweis ergibt sich aus der Statistik: Die Ausrufsumme fiel im Vergleich zur Mai-Auktion von DM 814 000 auf DM 524 000, die Quote der Zuschläge indes stieg von 73,8 % auf bemerkenswerte 82,1 %. Ähnlich sieht es bei der Losanzahl aus: Sie fiel von 1896 auf 1616, von denen 56,5 % nach 53,3 % zugeschlagen wurden. So gesehen konnten und mussten die Freunde mit dem Ergebnis zufrieden sein. Es war eine gute Auktion.

Mittelklasse aus den USA

Der USA-Teil konzentriert sich bei den FHW-Auktionen auf die Mittelklasse mit Ausrufen zwischen DM 100 und DM 500. Hier findet der fortgeschrittene USA-Sammler seinen Einkaufsmarkt zu fairen Preisen. Aber auch einige Besonderheiten sind immer dabei, so diesmal ein Bond von 1870 der American Atlan-

Statistischer Teil zur 55. FHW-Auktion

	Ausrufsumme in TDM	Zuschlagssumme in TDM	Gesamtlose in Stück	zugeschlagene Lose in Stück	davon ab DM 1.000 in Stück
deutsche Eisenbahnsammlung	86	75 = 87,2 %	204	120 = 58,8 %	22
sonstige deutsche Wertpapiere	230	200 = 87,0 %	716	397 = 55,4 %	38
USA	117	70 = 59,8 %	500	295 = 59,0 %	11
sonstiges Ausland, Varia	91	85 = 93,4 %	196	101 = 51,5 %	6
	524	430 = 82,1 %	1616	913 = 56,5 %	77

tic Cable Telegraph Co. (erstes transatlantisches Kabel 1866, DM 1750/1750), ein Share der Blodget Canal Co. von 1799 (erster Kanal in Nordamerika 1807, DM 2500/3000) und ein Specimen der Cessna Aircraft Co. Aus den fünfziger Jahren – im Prinzip ein ganz gewöhnliches Papier, wie es sonst zu wenigen führenden Namen aus der Luftfahrt repräsentiert und überdies als Einzelstück gilt (DM 1250/1250). In auffallendem „new look“ präsentierte sich Los Nr. 181 Echo Copper Mining und Milling Co. 1905 (mit DM 850 ausgerufen). Mal ehrlich: Hätten Sie dieses Stück auf Anhieb als USA-Papier erkannt? Übrigens: Es blieb liegen, dürfte also noch nachzuordern sein.

Das Spitzenstück aus Holland

Auch der sonstige Auslandsteil verharrte überwiegend im unteren Bereich. Kaum ein Zuschlag überschritt DM 500, also gehobene Hausmannskost. Doch Vorsicht mit solchen Pauschal-Aussagen. Zwei Lose stachen fast alle anderen aus, trieben diesen Auktionsteil auf eine Quote an die 100 % in der Relation Ausruf/Zuschlag in DM.

Die schwedische Steinkohlengrube Gustav IV. Adolph von 1805, das älteste bekannte Wertpapier mit farbiger Abbildung (traumhaft schön und nur in vier Exemplaren bekannt), vor zwei Jahren noch liegen geblieben, schwang sich jetzt von wiederum DM 12 500 Ausruf auf DM 14 500 Zuschlag. Und dann das

Topstück der Auktion: Eine Anleihe der Holländisch-Ostindischen Compagnie von 1623, das älteste verfügbare Wertpapier der ersten AG der Neuzeit. Schon im Vorfeld eingehend von der „Welt am Sonntag“ vorgestellt, war das Interesse groß. Ausgerufen mit DM 25 000, heimste schließlich ein Telefonbieter diese Beute ein. Zuschlag DM 31 000.

Ein Wort noch zur neuen Entscheidung, nahezu sämtliche ausländischen Papiere abzubilden. Dies erleichtert zwar die Übersicht, aber die jetzt meist winzigen Bildchen (ca. 6 x 4 cm) geben für das Auge nicht mehr viel her. Besonders vermisst man die früher so gern, teils sogar in Vergrößerung gezeigten schönen amerikanischen Vignetten.



Echo Copper Mining & Milling Co.: So sah der Zeichner das Echo, das in der 55. FHW-Auktion kein Bieter aufnehmen wollte.

Zweiter Teil der Eisenbahn-sammlung

Auf die fast 700 Auslandlose (inkl. USA) folgte der zweite Teil der Eisenbahn-Sammlung von Hellmuth Klein (der dritte und letzte Teil folgt im November in München). Etwas geringer bestückt und auch nicht mehr ganz so hochkarätig wie im Mai, stießen doch 120 von 204 Losen = 58,8 % auf Interesse, darunter ausnahmslos alle höherpreisigen Titel, weshalb sich die Zuschlagquote auch auf 87,2 % stellte.

Generell schwer taten sich auch hier sogenannte „Flöten“, also Aneinanderreihungen von Folgeemissionen ein und desselben Unternehmens. Dies gilt generell, nicht nur für Eisenbahnen. Beispiel hier: Crefelder Eisenbahn, Eutin-Lübecker Eisenbahn, Hamburger Hochbahn oder – ganz extrem – 25 verschiedene Obligationen der Eisenbahn-Bank/Eisenbahn-Renten-Bank (nur zwei verkauft). Auch die Bremer Pferde-/Straßenbahn gehört dazu, lief hier allerdings trotz elf Varianten besser.

Regionale Vorlieben

Ein Topstück dieser Teilsammlung war eine Aktie der Kleinbahn Cassele-Naumburg von 1905, noch nie da gewesen und mit einer Auflage von sage und schreibe nur 20 Stück. Bei einem Ausruf von DM 2000 erfolgte der Zuschlag mit DM 2300 günstig. Dagegen musste bei ähnlich unbekanntem, jedoch weit weniger spektakulären Losen vergleichsweise tief in die Tasche gegriffen werden, weil heimatliche Gefühle die Preise trieben: Göttinger Kleinbahn 1918 (DM 1500/3000), Hessische Eisenbahn (= Straßenbahn in Darmstadt, schmucklose Anleihe-Blankette von 1936 (DM 650/1800) und Salzwedeler Kleinbahn, ein GmbH-Anteil von 1935 (DM 750/1700).

Unbekanntes im Deutschland-Teil

Der allgemeine Deutschland-Teil begann mit zwei Novitäten: Aachener Stahlwaarenfabrik 1898 (später Fafnirwerke, Automobilproduktion ab 1908, DM 3500/3800) und AETNA Bergbau- und Hütten-Ges. in Herdecke 1857 (DM 4500/6500). Heftig beboten wurden auch drei Frankfurter Uralt-Stadtanleihen von 1796 (DM 3000/3500), 1806 (DM



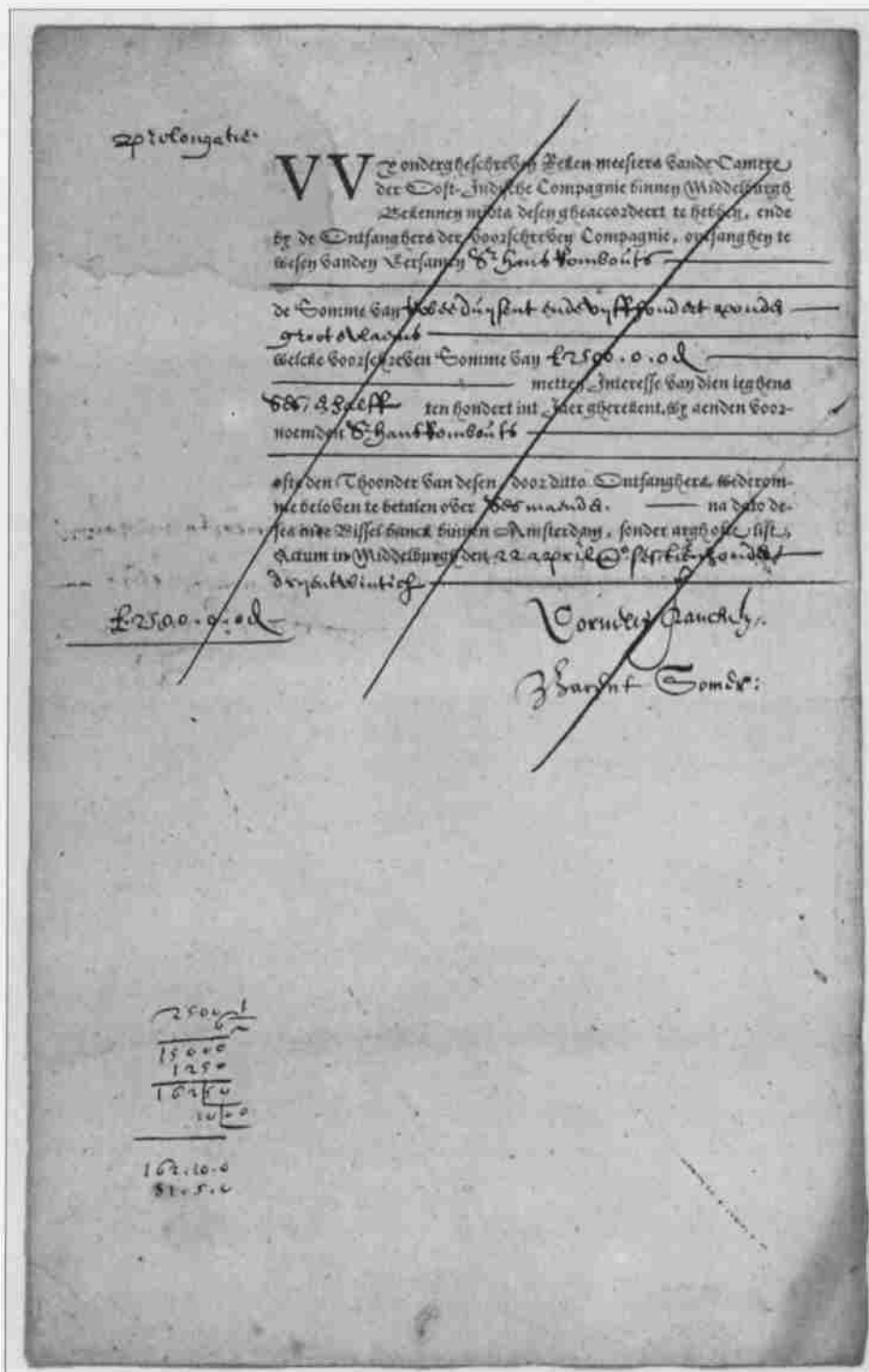
Wertpapier-Wochenende in Frankfurt: Händler-Auktion am Freitagabend.



Präsenz-Auktion am Samstagnachmittag.



Basar am Sonntag.



Das Spitzenstück der 55. FHW-Auktion, die Anleihe der Holländisch-Ostindische Compagnie (V.O.C.) aus dem Jahre 1623.

1800/2800) und 1858 (DM 850/1700), alle drei erstmals auf einer Auktion.

Damit war der erstaunlich große Reigen an Neuentdeckungen allerdings noch nicht beendet: Paderborner Bank 1898 (DM 1200/2000), Pforzheimer Bankverein 1872 (trist, und doch DM 2000/4000) und eine der gesuchten Theater-Aktien, hier Stadttheater Hildesheim 1908 (DM 3000/3600), schlossen sich an.

Bekanntes neu gefragt

Aus dem unteren Bereich ist zu vermelden, dass einige bisher eher vernachlässigte Papiere anziehen, so Deutsche Conti-Gas 1906 und Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohle 1872 (Zuschlag DM 850 bzw. 800). Auch erkennt der Markt allmählich, dass Massenpapiere der Anfangszwanziger von ihren – meist gleich gestalteten – Gründungswerten

aus dem Anfang des Jahrhunderts zu differenzieren sind. So hier Fürstl. Lippische Werkstätten 1. 4. 1917, Excelsior-Fahrrad 1906 und Vogtländische Bleicherei 1911.

Endlich wieder ein Bietgefecht

Der Anfangsbuchstabe T fügte es glücklich, dass der heimliche Star dieser Auktion erst ganz zum Schluss auftrat: Thiergarten-Westend-AG 1872 (zur Geschichte s. NJ 8/99). „Was soll's denn?“ möchte man meinen. „Noch so eine Immobilien-Blase der Gründerzeit. Als ob wir davon nicht schon genug hätten. Wie bitte? Das Brandenburger Tor schwach im Untergrund? Ganz nett, aber...“ Durchaus optimistischer sah das der Auktionator, setzte den Ausruf auf DM 4500. Doch ebenso weit gefehlt. Die Berlin-Fans rückten vor, es entspann sich eines der klassischen spannenden Bietgefechte, die allein schon den Besuch einer Auktion wert sind. Diesmal Saal gegen Telefon. Machen wir es kurz: Zuschlag bei DM 18 000 ans Telefon. Der Einlieferer wird sich vorkommen, als hätte er im Lotto gewonnen. Und manchem Beobachter – sagen wir es einmal salopp – blieb glatt die Spucke weg.

Gerd Kleinewefers



Immer wieder nachgefragt: Die Aktie der Niederwald-Bahn-Gesellschaft von 1884 erbrachte bei den Freunden DM 2800.

Auktions- und Handelshaus Reinhild Tschöpe

Historische Wertpapiere und Finanzdokumente

Bruchweg 8 · D - 41564 Kaarst

Tel. (49) 02131/602756 + 604814 · Fax (49) 02131/667949

Internet: www.tschoepe.de

Einladung

44. Auktion Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente

Termin: 6. November 1999, 14.00 Uhr in Düsseldorf, Renaissance Hotel
Besichtigung der Lose ab 11.00 Uhr und im Internet unter <http://www.tschoepe.de>

TOP-LOTS unserer 44. Auktion

Unique Historic Carnegie Package

- Aktie der Pennsylvania Company von 1874 ausgestellt auf und rückseitig original signiert von **Andrew Carnegie (1835-1919)**, dem „reichsten Mann seiner Zeit“ (Morgan) und einem der größten Philanthropen der Menschheitsgeschichte; als Präsident signiert von **Thomas Alexander Scott (1823-1881)**.
- Aktie der Pennsylvania Company mit Originalsignatur Thomas Alexander Scott.
- Bond der United States Steel von 1901 über



100.000 \$, eingetragen auf die Carnegie Company.

- „Kaufmanns Herrschergewalt“ – ein von Carnegie verfaßtes Buch, das seine Gedanken über das Kaufmannswesen enthält.

Accessory Transit Company of Nicaragua:

- Bond über 5000 \$, # 3 von 1856; zweifache Originalsignatur des großen „Commodore“ **Cornelius VanDerbilt (1794-1877)**, große Vignette mit Abbildung des Vanderbilt'schen „North Star“. Mit diesem 500.000 \$ teuren Dampfsegler trat der Commodore mit seiner ganzen Familie 1853 eine mehrmonatige Europareise an, auf der er von den führenden Fürstenthümern Europas, u.a. der Kaiserin Eugenie von Frankreich und vom russischen Zar empfangen wurde.



- American Express von 1865 mit den Originalsignaturen der Gründer des heutigen Weltkonzerns **Henry Wells** und **William Fargo**
- Actien-Gesellschaft für Eisen-Industrie zu Stirum (Styrum, Station Oberhausen) Gründeraktie über 1.000 Thaler von 1858, Originalunterschriften **Friedrich Grillo**, **Wilhelm Grillo**, **Daniel Morian**, **Ewald Hilger**, **Gottfried Heinrich Waldthausen**, **August Waldthausen**, **Rudolf Waldthausen**
- Ausschließend privilegierte Kaiser Ferdinands Nordbahn, Aktie über 1.000 Gulden florin Convent. Münze von 1845, Originalunterschrift des Gründers als Direktor **Salomon Mayer Freiherr von Rothschild**.

Aus dem Bereich Kunst auf Aktien, u.a.

- Compagnie Fermiere des Eaux Minerales de Genval, Societe Cooperative; Anteil # 0791 von 1897; gestaltet im Jugendstil von dem belgischen Architekten und Künstler **Paul Caucie**.
- Paris-France S.A. Obligation des bekannten Kaufhauses von 1927, im Jugendstil gestaltet von dem Tschechen **Alfons Mucha**.
- Deutsch-Nationaler Handlungsgehilfenverband, Kapitalschatz für deutsche Arbeit, Schuldverschreibung von 1923, Gewerkschaftsanleihe, gestaltet von dem Künstler **Andreas Paul Weber**.
- Association Phonique des Grands Artistes von 1906 und Compagnie Internationale Phonique CIP von 1907, beide im Jugendstil gestaltet von **Pavi Poncet**.

Banken und Versicherungen, u.a.

Schlesische Landschaft, lederner Pfandbrief von 1772, Paderborner Bank, Aktie von 1896, Pommersche Ritterschaftliche Privat-Bank,

Gründeraktie von 1856, Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, Gründeraktie von 1836, Germania-Lebens-Versicherungs-Aktiengesellschaft in Stettin von 1858, Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseitigkeit, Anteil von 1921, Kölner Lloyd, Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Köln von 1929, Rottenburg und Tübingen – Allgemeine Württembergische Privat Witwen und Waisen Pensions-Anstalt, Gründeraktie von 1855, Württembergische Schifffahrts-Assecuranz-Gesellschaft, Gründeraktie der Württ. Transport-Vers.-Ges. von 1837.

Bergbau und Metallgesellschaften, u.a.

Österreichisch Alpine Montangesellschaft (Vöest-Alpine), Gründeraktie von 1881, Eschweiler Bergwerksverein, Anleihe von 1895, Erzgebirgische Silber- und Zinn-Bergbau-Gesellschaft Saxonia zu Seiffen samt Morgenröthe Fundgrube in Deutschatharinenberg im Königreiche Sachsen, 1/2 Kux von 1871; Zubaßscheine der Gruben Freyamt und Ebersbach, Serauer Vögtey, Markgrafschaft Hochberg, Kreis Denzlingen von 1773 und 1778, Warsteiner Gruben- und Hüttenverein, Gründeraktie von 1873, Nordd. Petroleum-Industrie-Gesellschaft in Oberhausen, Anteil von 1881, Anglo-Persian Oil Company (Britisch Petrol) von 1937, Anteil von 1881, Bremer Vulkan, Aktie von 1897, Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft, Gründeraktie von 1871, Jordanhütte, Aktie von 1873, Senkingwerke Hildesheim, Aktie von 1914 und 1920 (größte Sparherdfabrik Deutschlands), Montanwerke Niedersachswerfen, Obligation von 1893, Compania Singer de Maquinas, Madrid 1921.

Automobilbau, u.a.

S.A. Italiana Ing. Nicola Romeo & Cie, 1967, Soc. Italiana Automobili Darracq, Vorläufergesellschaften von Alfa-Romeo.

Bau, Textil, Druck und Papier, Freizeit & Erholung, Zuckerfabriken, u.a.

Thonwerke Kandern, Aktie von 1889, Bürohaus Börse, Berlin, Kollnauer Baumwollspinnerei, Gründeraktie von 1870, Westfälisches Volksblatt AG, Grande Imprimerie, Aktie von 1881, Aktie von 1910, AG Dutzendteich von 1827, Zoologischer Garten zu Dresden, 1861, Tiergarten Nürnberg, 1911 u. 1929, Nassauischer Kunstverein, Aktie von 1887, Latterie Parisienne, große Vignetten der Milchverarbeitung, Aktie von 1860, Olaa Sugar Company, Hawaii Aktie von 1922, Actien-Zuckerfabrik Hessen, Aktie von 1899, Actien-Zuckerfabrik Wetterau, Friedberg von 1884; Zuckerfabrik Lützen, Aktie von 1905.

Straßen- und Eisenbahn, u.a.

Liverpool-Manchester Railway Company, Aktie der 1. Kapitalerhöhung von 1829; Compania del Ferro-Carril de la Bahia de la Habana, Aktie von 1859, Hopkinton Rail Road Co., Massachusetts, Bond von 1872, Chemin de Fer de Paris a Sceaux, Aktie von 1846.

Staats- und Stadtanleihen, u.a.

Stadt Haarlem (Niederlande) Anleihe von 1786, heute noch gültig, beiliegend Talon und Kupon bis 1. Mai 1999, Stadt Freiburg im Breisgau, Anleihe von 1900; Stadt Nürnberg, Anleihen div. Ausgaben.

Der Euro kommt, die Wertpapiere nach 1950 werden historisch und sind bereits sehr gesucht:

Zum Aufruf kommen Aktien und Anleihen (auch Druckmuster bzw. Null-Stücke) u.a. Dortmunder Ritterbräu, Isenbeck, Stinnes, Hoesch, Krupp, Schött, Halle-Meurer, Kerkerbachbahn, Demag, Erin-Bergbau, Gelsenkirchner Bergbau, Stahlwerke Peine-Salzgitter, Rheinstahl, Mobil-Com, BMW, Wüstenrot, BHF, Frankfurter Hyp., FAG Kugelfischer, Gladbacher Bau, Rheinboden, Ges. zur Vorbereitung u. Durchführung der Expo 2000, Henkel, Metro, Lahmeyer, Parkbrauerei, Escom, IFA Hotel und Touristik, Deutsche Bahn Finance, Bank Austria, Coca-Cola Ltd., Air Canada etc.

Wir würden uns freuen, Sie am 6.11.99 im Auktionssaal persönlich begrüßen zu dürfen. Sie können allerdings auch schriftlich und per FAX bzw. nach Anmeldung telefonisch bieten. Katalogbestellungen erbitten wir unter o. g. Adresse per Post, FAX oder Telefon. Der Katalog umfaßt rd. 500 Lose, mit überwiegender, teils ganzseitiger Abbildung und ausführlicher Firmenbeschreibung. Schutzgebühr incl. Ergebnisliste: DM 20,-; Europa: Euro 15, Übersee: \$ 50.

15. September 1989: Detlef Tschöpe zum zehnten Todestag

Alle waren darauf vorbereitet. Alle bewunderten seit langem den zähen Kampf, den Detlef Tschöpe gegen seine schwere Krankheit kämpfte, gegen das unausweichliche Ende. Welche Energie steckte doch in diesem von der Krankheit gezeichneten Körper, welcher Mut in diesem unbeugsamen Geist. Und als es dann am 15. September vor zehn Jahren geschah, waren doch alle überrascht. Zu lange hatte man diesen heldenhaften Kampf begleitet, hatte sich fast schon daran gewöhnt.

Keine Frage, am 15. September 1989 verschied mit Detlef Tschöpe eine der profiliertesten Persönlichkeiten aus der Anfangs- und Werdezeit der Spezies Historische Wertpapiere – ja, vermutlich derjenige, der wie kein Zweiter dem jungen Markt sein Gepräge gegeben und seinen Fortschritt bewirkt hat.

Einiges davon klang in der mehrmonatigen Folge an, die das HP-Magazin im vergangenen Jahr aus Anlass der 50. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere herausbrachte – eine Geschichte der FHW zwar im Speziellen, gleichzeitig aber auch eine Geschichte des „Neuen Marktes“ generell und somit begleitend auch des Hauptkonkurrenten, des Auktionshauses Tschöpe.

Vielleicht ist die Zeit noch nicht reif, eine abschließende Würdigung von Detlef Tschöpe zu schreiben. Aber zur Vorbereitung darauf ist es sicher angebracht und hilfreich, Höhepunkte seiner Tätigkeit in Erinnerung zu rufen. Unmittelbaren Anlass dazu gab kürzlich die Notwendigkeit, auf der Suche nach bestimmten Papieren noch einmal sämtliche alten Tschöpe-Auktionskataloge durchzusehen.

Spezielle Deutschland-Titel

Eine ganze Reihe extraordinärer Lose fiel dabei auf. Wenn wir uns einmal auf die deutschen Papiere beschränken, so gipfelten diese in drei Hauptgruppen, die man wie folgt überschreiben könnte: Fünf Super-



Eines der letzten Fotos von Detlef Tschöpe, aufgenommen im Sommer 1989 anlässlich einer Reise zur Paper Money Show in Memphis, auf einem Mississippi-Dampfer. Wie immer begleitete Reinhild Tschöpe ihren Mann. Rechts auf dem Bild sehen wir Prof. Dr. Udo Hielscher.

Klassiker, Gründerwahn Ende 1985, 11/87–12/89: Highlights am laufenden Band.

Fünf Super-Klassiker

Sicher gibt es unterschiedliche Auf-

fassungen darüber, welche Papiere den deutschen Super-Klassikern zuzurechnen sind. Aber wie eng oder weit man diesen Begriff auch auslegt – an folgenden Papieren geht kein Weg vorbei:

Auktion Nr.	Monat/ Jahr	Ausruf/Zuschlag in DM	Titel
10.	11/83	1900/ 3800	Deutsche Bank 1897
12.	11/84	4900/ 6500	Deutsche Bank 1881
21.	12/88	8500/ 10000	Deutsche Bank 1895
15.	11/85	9000/ 9500	Ilmenauer Kux 1794 (Goethe)
20.	4/88	18000/ 22000	Ilmenauer Kux 1784 (Goethe)



Detlef Tschöpe liest im HP-Magazin Nr. 6/82 mit einer Abb. der „Société de Navigation Transocéanique“ auf dem Titelbild. Es war übrigens das erste Heft, das Klaus Hellwig als Chefredakteur verantwortete.

Dies sind die einzigen drei Deutsche-Bank-Aktien vor 1900 und die einzigen zwei vollgültigen Kuxe des Ilmenauer Kupfer- und Silber-Bergwerks mit Goethe-Unterschrift, die jemals auf Auktionen angeboten wurden. Und noch etwas: Sie tauchten später nie wieder auf, sind wie vom Erdboden verschwunden.

Gründerwahn Ende 1885

Zu seiner 15. Auktion muss Detlef Tschöpe eine Sammlung typischer Gründer-Aktien an Land gezogen haben. Jedenfalls hat es weder vorher noch nachher ein solch großes Angebot in ein und derselben Auktion gegeben. Viele dieser Papiere sind alte Bekannte aus Otto Glagaus Bestseller „Der Börsen- und Gründungsschwindel in Berlin“. Und sehr viele davon sind bis heute Einzelstücke geblieben. Lassen wir sie noch einmal Revue passieren: Berliner Actien-Societäts-Brauerei 1870, Berliner Centralstrassen-AG 1871, Berliner Vulcan Eisengießerei und Maschinen-Fabrik für Eisenbahn- und Bauwesen 1872, Berliner Ziegelei-AG 1872, Brandenburger Stärke- und Syrup-Fabrik 1872, Buckau-Schönebecker Spiritus- und Malz-Fabriken 1872, Chemnitzer Maschinenbau-Ges. (vorm. A. Münnich & Co.) 1872,

Dortmunder Brückenbau-AG (vorm. Carl Backhaus) 1872, Harzer Union AG für Bergbau und Hüttenbetrieb 1873, Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-AG 1871, Pommersche Central-Eisenbahn-Ges. 1870, Potsdamer Brauerei-AG (vorm. W. Hoene) 1872, Redenhütte AG für Bergbau, Eisenhütten-Betrieb und Coaks-Fabrikation 1872, Siegener Bergwerks-Verein 1872, Sommerfelder Tuch-Fabrik 1873, Schlesische AG für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau (vorm. C. Schmid & Co.) 1871, Stettiner Eisenbahnbedarf- und Maschinenbau-AG Arthursberg 1871, Stralsunder Dampfmühlen-AG 1872, Westend-Ges. H. Quistorp & Co. 1872.

Bei all diesen Papieren zählte Tschöpe nahezu genüsslich auf, in welchem Jahr die Firmen liquidierten bzw. in Konkurs gingen, die Aktien wertlos waren. Im übrigen wurden die genannten Stücke durchweg zu Preisen um DM 500 zugeschlagen. Wohl dem, der dabei war.

11/87 - 12/89 Highlights am laufenden Band

Zwei Jahre später gelang Detlef Tschöpe der große Durchbruch bei deutschen Raritäten der Extra-

Klasse. Er setzte sich damit und für diesen Bereich an die Spitze der langfristig aktiven deutschen Auktionshäuser und behielt diese Rangstelle bis zu seinem Tode bei. In der Tat kann man nur staunen, in welcher Breite Detlef Tschöpe damals 1a-Material zusammenbrachte und anbot. Hier 20 ausgewählte Stücke (in Klammern jeweils Zuschlag in DM): Deutsch-Amerikanischer Bergwerks-Verein 1830 (12 000), Deutsche Bank 1895 (10 000), Eisenhütten-AG Blücher 1858 (7500), Elb-Zuckersiederei 1858 (10 000), Erzgebirgische Silber- und Zinn-Bergbau-Ges. Saxonia 1872 (4000),

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-AG 1897 (6200), Ilmenauer Kux 1784 „Goethe“ (22 000), Maschinenbau-AG (vorm. Starke & Hoffmann) 1895 (6500), Quecksilberbergwerk am Lemberg 1846 (9000), Rostocker Bank 1854 (16 000), Stadthalle Königsberg 1907 (5500), Sylter Dampfschiffahrt-Ges. 1883 (6300), Theater-Verein zu Elberfeld 1871 (2500), Vereinigte Bischweiler Tuchfabriken 1872 (3500), Vorschuss-Anstalt für Hilfsbedürftige 1832 (4800/-), Württembergische AG für Fabrikation von Leim und Düngemitteln 1859 (3500), Zoo Breslau 1865 (15 000), Zoo Elberfeld 1881 (4500), Zucker-Fabrik zu Söllingen 1851 (5500), Zuckersiederei zur Krone 1810 (17 000).

Die meisten dieser Papiere sind Unikate geblieben und tauchten später nicht wieder auf, lagern in unbekanntenen Sammlungen. Und würden sie nicht weiterhin im GET- oder Suppes-Katalog aufgeführt, so wären sie zum Teil wohl schon mehr oder weniger vergessen.

Gerd Kleinewefers

4. Börsentag in Hamburg

Am Samstag, dem 23. 10. 1999, veranstaltet die Hanseatische Wertpapierbörse zu Hamburg ihren 4. Börsentag, an dem sich zahlreiche, in Hamburg gelistete Aktiengesellschaften den Anlegern präsentieren. Mit dabei sind erneut die Freunde Historischer Wertpapiere mit einer Schnupperauktion. Im vergangenen Jahr besuchten über 4000 interessierte Anleger die Veranstaltung, die vom Börsentag der Universität organisiert wird.

Bericht über HWP bei n-tv

Am 30. September 1999 strahlte n-tv im Rahmen der Telebörse zur besten Sendezeit einen Beitrag über „Historische Wertpapiere als Kapitalanlage“ aus. Zunächst wurden Mitschnitte aus der Freunde-Auktion vom 25. 9. 1999 gezeigt, bevor Jörg Benecke in einem Interview vor Ort Fragen beantwortete. Anschließend gab Ralf Hell, der aus einem Studio in Hannover zugeschaltet war, in einem Gespräch mit Raimund Brichta Hinweise für Wertpapierkäufe unter dem eingangs erwähnten Aspekt.

„Strafverfahren gegen Ex-Veba-Managerin Barbara Ruske eingestellt“

Die nachfolgende Meldung entnehmen wir der WELT vom 30. 9. 1999: „Keine vier Wochen, nachdem die Düsseldorfer Staatsanwaltschaft Anklage gegen die frühere Veba-Managerin Barbara Ruske wegen Untreue erhoben hatte, wurde das Verfahren gegen sie jetzt „aus verfahrenstechnischen Gründen“ und gegen eine Geldbuße eingestellt. Darauf einigten sich das Landgericht Duisburg und Frau Ruske, wie ihr Anwalt Helge Millinger auf Anfrage mitteilt. Die Einstellung des Verfahrens bedarf jetzt noch der Zustimmung der Düsseldorfer Staatsanwaltschaft. Mit der Verfahrenseinstellung werden auch alle zivilrechtlichen Ansprüche, die Veba gegen ihre frühere Managerin anfangs erhoben hatte, hinfällig. Frau Ruske hatte laut ihrem Anwalt erklärt, sie habe alle Gelder, die sie veruntreut haben soll, an hochrangige Veba-Manager und an für Veba und Veba-Tochter Stinnes wichtige Personen im politischen Umfeld des Konzerns weitergegeben. Die Ermittlungen in diesem ersten Veba-Bestechungs- und Schmiergeldskandal gegen die etwa 15 mutmaßlichen Empfänger dieser Gelder bleiben von der Verfahrenseinstellung gegen Frau Ruske unberührt.“



Barbara Ruske (* 1945 † 1999)

Erst vor wenigen Wochen konnte die hier drohende Verjährung offenkundig unterbrochen werden.“ Wir lassen diese Meldung unkommentiert, da sie für sich spricht. Bekanntlich ist erst vor einigen Monaten die Wertpapier-Sammlung von Frau Ruske auf einen Gerichtsbeschluss hin versteigert worden. Diese späte Genugtuung kam für Barbara Ruske zu spät: Sie ist Ende September verstorben. In den Nachrichten wurde mitgeteilt, dass die Leiche auf Anweisung der Staatsanwaltschaft obduziert wurde.

Historische Wertpapiere im Internet

Eine erste Resonanz auf unsere Bitte, uns über das Thema „Historische Wertpapiere im Internet“ zu informieren, aber auch über Erfahrungen zu berichten, können wir schon feststellen – vielen Dank. Wir sind weiterhin an allen Arten von Informationen interessiert.

„Neuer Anfang für Carl Benz“

Die Überschrift wählte Armin Schmitz im „Wertpapier“ für einen Beitrag über die Daimler-Benz AG und die Rolle von Carl Benz in den Vorgängergesellschaften. Mit der Bezeichnung „DaimlerChrysler“ für den heutigen Weltkonzern verschwindet der Name des Automobil-Pioniers Benz.



Jörg Benecke beim Interview in Frankfurt.

Hanspeter-Albisser-Stiftung stellt Historische Wertpapiere aus Volume 3 zur Verfügung

Mit Volume 1, 2 und 3 bezeichnete Hanspeter Albisser die drei Bücher über Historische Wertpapiere, die er in seiner Galerie Sevogel als einer der ersten Händler im Markt veröffentlichte. Hanspeter Albisser war nicht nur einer der ersten und nicht nur über lange Zeit der größte Anbieter im Markt der Historischen Wertpapiere – er kann ohne Übertreibung als der bedeutendste Promoter für dieses Sammelgebiet bezeichnet werden. Niemandem gelang es in den fast zwanzig Jahren vor Ausbruch seiner Krankheit so überzeugend, die Faszination, die von alten Aktien und Anleihen ausgeht, zu vermitteln. Hanspeter Albisser setzte schon früh auf die moderne Technik, so dass die Besucher seiner Galerie sich die Titel auf einer Bildplatte anschauen konnten, während die wertvollen Originale in ihren sicheren Behältnissen blieben. Seinen nimmermüden Anstrengungen, das Sammelgebiet zu vergrößern, verdanken wir eben auch die drei erwähnten Bücher. Die abgebildeten Titel sind jeweils aufbewahrt worden; Volume 3 wird nunmehr von der Stiftung, die das gesamte Vermögen von Hanspeter Albisser übernommen hat (s. den nachfolgenden Artikel), zur Versteigerung gegeben. Der Erlös für diese 93 überwiegend besonders schönen und geschichtsträchtigen Dokumente fließt der Stiftung zu. Das Auktionshaus Ineichen ist über den Versteigerungsauftrag besonders erfreut und wird sich bemühen, durch entsprechende Präsentation und Werbeanstrengungen ein möglichst gutes Ergebnis zu erzielen.

Hanspeter-Albisser-Stiftung

Hanspeter Albisser erkrankte Anfang der achtziger Jahre an amyotropher Lateralsklerose (ALS). Diese seltene Erkrankung des Rückenmarks hat Auswirkungen auf die Muskeln und führt als chronisches Leiden über Jahre zu Lähmungen in Armen und Beinen sowie zum Verlust der Sprachfähigkeit. Konfrontiert mit dieser



Hanspeter Albisser in seiner Basler Galerie Sevogel.

Diagnose begann sich Hanspeter Albisser mit dem Schicksal von ALS-Patienten zu beschäftigen. Das größte Problem ist für viele von ihnen, dass sie mit fortschreitender Krankheit immer mehr die Fähigkeit verlieren, mit ihren Mitmenschen kommunizieren zu können. Sprechen oder gar Schreiben wird mit zunehmenden Lähmungserscheinungen immer schwieriger bis gar unmöglich. Seine Erfahrungen mit Computern, die er in seinem Berufsleben gemacht hatte, wollte Hanspeter Albisser daher in den Dienst der ALS-Patienten stellen. Überzeugt, dass Computer und die Möglichkeiten, die die Informatik bietet,

das Leiden der Patienten erleichtern können, gründete er noch zu Lebzeiten die Hanspeter-Albisser-Stiftung, die er mit einem großzügigen Stiftungskapital ausstattete. Mit öffentlicher Urkunde wurde die Stiftung am 10. November 1989 mit Sitz in Zürich mit dem Status einer gemeinnützigen Stiftung errichtet. Bis zu seinem Tod im Jahre 1992 war Hanspeter Albisser Präsident der Stiftung. Nach seinem Tod ging das gesamte Vermögen an die Stiftung, die bereits mehrere hunderttausend Franken verteilte. Geleitet wird die Stiftung heute von einem Stiftungsrat, dem fünf Mitglieder angehören.

Neues aus der Auktionsszene

Durch einen technischen Fehler ist die Meldung, dass die Galerie Sevogel am 30. Oktober 1999 in Basel ihre Herbst-Auktion abhält, auf dem Meldeweg von Bern nach Bochum untergegangen. Die Ineichen-Auktion, die wiederum mit der WP-Handel AG organisiert wird, findet am Sonntag, dem 14. November 1999, statt. Werner Kürle meldet aktuell für den Raab-Verlag den 1. April 2000 als Termin für die Frühjahrs-Auktion. Im Rahmen der nächstjährigen Gewinn-Messe in Wien wird Manfred Weywoda seine 10. und damit eine Jubiläums-Auktion am 21. Oktober 2000 durchführen.



„Die Zukunft von Historischen Wertpapieren liegt im Internet. Dort werden Sammler künftig die grösste Vielfalt finden. Die eindeutig einfachste Plattform für Einsteiger bietet eBay.de.“

Stefan Adam, Gründer und Inhaber von Adam Historical Shares, Berlin

ADAM
HISTORICAL SHARES



eBay
www.ebay.de

www.ebay.de, die grösste Auktionsplattform der Welt.

Auf eBay.de kann jeder kaufen und verkaufen.



„Dealer's Dinner“ nannte Gerd Kleinewefers diese Aufnahme von Jürgen Ruschke, die am Basar in Frankfurt am 26. 9. 1999 „geschossen“ wurde.

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1999 und 2000

(Änderungen möglich)

- 23.10.99 Manfred Weywoda, Wien
- 30.10.99 Galerie Sevogel, Basel
- 06.11.99 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf
- 14./
- 15.11.99 Ineichen, Zürich
- 18.11.99 Portafoglio Storico, Mailand
- 20.11.99 Freunde Historischer Wertpapiere, München
- 26.11.99 IAB, Berlin
- 19.02.00 Hanseatisches Sammlerkontor, Hamburg
- 18.03.00 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
- 01.04.00 Raab-Verlag GmbH, Gelnhausen
- ?? 04.00 WP-Handel AG, Bern
- 03.06.00 Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar
- 02.09.00 Hanseatisches Sammlerkontor, Hamburg
- 21.10.00 Manfred Weywoda, Wien

CLUBNACHRICHTEN

EDHAC

Im September-Heft des HP-Magazins druckten wir einige Ausführungen des EDHAC-Vorsitzenden Prof. Dr. E. Wanner aus August 1999 zum Tempo des BARoV bei der Vermarktung der Reichsbank-Bestände ab.

„Eine unendliche Geschichte“

Unter dem Titel „Eine unendliche Geschichte“ schildert Prof. Dr. Wanner nun in der Oktober-Post des EDHAC seine eigenen Erlebnisse, die einen Einblick in die Arbeitsweise dieser deutschen Behörde geben, und weist auf die zeitlichen Abstände der einzelnen Schritte hin:

„Am 18. 1. 1995 kam über Reuters die Meldung: 26 Mio. Wertpapiere aus der Zeit vor 1945 lagern in der ehemaligen Reichsbank. Das Bundesamt für offene Vermögensfragen (BARoV) möchte sie schnellstens loswerden. Die monatliche Miete für die Tresorräume betrage DM 120 000. Bis Ende Mai laufe die Frist, in der Ansprüche auf die Herausgabe von Papieren geltend gemacht werden können. Runde 4000 Berechtigte sollen solche Ansprüche angemeldet haben.

Auch ich habe am 5.2.1995 Ansprüche angemeldet. Unter dem 23.3.1995 erhielt ich die Eingangsbestätigung unter Angabe eines Geschäftszeichens und das Merkblatt 21. In diesem werden die Einzelheiten der Herausgabe erläutert. Weiter wird mitgeteilt, dass neben den 26 Mio. deutschen Papieren auch 2,6 Mio. ausländische Wertpapiere verwahrt werden.

Drei Jahre später, am 26.3.1998 werde ich aufgefordert, mitzuteilen, welche Papiere ich konkret herausbegehrte. Eine Reaktion auf meine Antwort vom 19.3.1999 ist bis heute nicht erfolgt.

Auch die gewünschte ‚schnellste‘ Vermarktung der Papiere durch das BARoV nahm ihren rasanten Lauf. Fast auf den Tag genau zwei Jahre nach der Veröffentlichung durch Reuters findet am 16.1.1997 in Berlin die mit großer Spannung erwartete öffentliche Anhörung statt. Die Papiere sollen inzwischen aus den Tresoren in eine ehemalige Kaserne umgelagert worden sein. Ob die Kosten der Lagerung von DM 1,44 Mio. pro Jahr damit geringer wurden, ist nicht bekannt. Für die Anhörung wurde eine Liste erstellt, die Interessierte für DM 120 erwerben konnten. Große Enttäuschung:

Die Aufstellung enthielt lediglich die Namen von Unternehmen. Keine Angaben, welche Art von Papieren vorhanden sind, aus welchen Jahren, in welcher Erhaltung und Stückelung, in welcher Menge. Die Liste soll anhand einer DDR-Kartei aus den 50er Jahren erstellt worden sein. Da bekannt ist, dass die DDR in den siebziger Jahren größere Mengen von Papieren sowohl in die Bundesrepublik als auch in die Schweiz verkauft hat, muss davon ausgegangen werden, dass nicht mehr von allen Unternehmen Stücke vorhanden sind.

Es dauert weitere zwei Jahre, bis das BARoV sich zu einem Verwertungskonzept durchgerungen hat. Im Frühjahr 1999 dürfen mehrere potentielle Auktionatoren einen ersten Blick auf das Papiergebirge werfen.

Wenn die Verwertungsschritte weiter in den bisherigen Zeitintervallen verlaufen, werden wir im Jahre 2001 erfahren, wer den Zuschlag für die Vermarktung erhalten wird. Im Jahr 2003 könnte dann die erste Versteigerung stattfinden. Ob der Erlös die bis dahin aufgelaufenen Miet- und Lagerkosten von rund DM 11,5 Mio. decken wird, bleibt abzuwarten.“

Guinness – das Bier der Rekorde

Irland als kleines, überwiegend agrarisch geprägtes Land, könnte ein abgeschlossenes Sammelgebiet bilden. Eine der wenigen Aktiengesellschaften, die über die Grenzen hinaus bekannt sind, ist die Guinness-Brauerei.

Guinness, ein dunkles, cremiges Bier, hat Freunde in 120 Ländern der Erde. Das hatte Arthur Guinness sich nicht träumen lassen, als er 1759 eine kleine Brauerei in Dublin erwarb.

Zunächst stellte er verschiedene helle und dunkle Biersorten her, ab 1799 aber nur noch das schwere, dunkle Bier, das seinen Namen im Verlauf von mehr als 200 Jahren weltberühmt machen sollte. Schon Mitte des 19. Jahrhunderts trat das würzige Gebräu als Nationalgetränk der Iren seinen Siegeszug um die Welt an. Das war der Verdienst von Sir Benjamin Lee Guinness,

Sohn des Firmengründers und Oberbürgermeister von Dublin, der 1855 in die Fußstapfen seines Vaters getreten war. Er machte Guinness zu einer der größten Brauereien der Welt mit zahlreichen Braustätten auch im Ausland. Der Absatz wuchs in solche Dimensionen, dass die Familie die Expansion aus eigener Kraft nicht mehr finanzieren konnte. 1886 wurde Guinness daher umgewandelt in eine Aktiengesellschaft: In die Arthur Guinness Son & Co. Limited.



Guinness ist seit 1759 in Familienbesitz; 1886 nahm die Großbrauerei die Rechtsform einer Aktiengesellschaft an.

Die Guinness-Familie hält auch heute noch die Mehrheit an dem Unternehmen. Ihre Vorfahren waren jeweils die reichsten Männer Irlands. Sie beherrschten aber nicht nur die Kunst des Bierbrauens, sondern zeichneten sich auch durch ausgeprägten Gemeinsinn aus, was in philanthropischen Neigungen und zahlreichen Stiftungen zum Ausdruck kam.

Heute hat der Konzern über das Bierbrauen hinaus Beteiligungen in der Pharmazie, in Kunststoffen sowie im Freizeit- und Ferienbereich. 1955 gab das Unternehmen erstmals das Guinness-Buch der Rekorde heraus, das ursprünglich nur in Pubs auslag, inzwischen aber weltweit ebensolche Berühmtheit erlangte wie das Bier.

Der Text stammt aus dem Buch „Aufbruch auf Aktien – Weltwirtschaft auf Wertpapieren“ (Verlag Wirtschaft und Finanzen, Düsseldorf, ISBN 3-87881-101-2) von Jakob Schmitz.

Anzeige

BERLIN '99

Am Wochenende, **26.-28.11.'99** findet in Berlin ein großes „**Collector's Weekend**“ statt. Die „**Internationale Börse Historischer Papiere**“, organisiert von der IAB-Berlin, wird im Rahmen der Numismata '99 in der Messehalle 11 (Funkturn) am **27. + 28.11.** stattfinden. Daneben gibt es wichtige Auktionen für Banknoten und Historische Wertpapiere. Das „**Collector's Weekend**“ ist eine Partner-Veranstaltung des weltgrößten Internet-Auktionshauses Ebay!

Bitte fordern Sie den Katalog und weitere Informationen an:



Internationale
Auktionsgemeinschaft
Berlin

IAB c/o Stefan Adam
Tel.: 0 30/8 15 84 65
Fax: 0 30/8 15 36 41
e-mail: AdamShares@aol.com

Partner of
www.ebay.de
Buy & Sell Historical Shares.
Auktionen für Sammler.

KLEINANZEIGEN

Angebot aus Altersgründen: Ich trenne mich von allen Aktien. Wer einen Rückumschlag mit DM 3.- Porto und DM 20 bar einschickt, erhält eine US-Railroad-Aktie (kein Blankett) aus der Zeit vor 1900! Briefe bitte an die Redaktion, Haferweg 13, D-44797 Bochum.

Suche Rheinische Röhrenwerke AG, Düsseldorf. Friedrich K. Krüger, Kardinal-Graf-Galen-Str. 34, D-45468 Mülheim-R., Fax (02 08) 4 44 52 31.

Suche Spitzenstücke HWP und Rechnungen aus der Seifenindustrie Europas. Mark Laager, Rütowisstr. 3, CH-8604 Volketswil.

Verkaufe Chemische Fabrik Marktredwitz/Bayern, RM 1.000, neuer Nennwert DM 1.500, 1931. Erste Chemische Fabrik Deutschlands, Top-Erhaltung, VP DM 260. W. Schüller, Tel. (0 92 31) 8 28 03.

Bayerisches Gewerbemuseum von 1872 zum Kauf/Tausch gesucht. Tel. (09 11) 46 35 13.

Suche Aktien der Schleizer Kleinbahn AG, AG Obere Saale, Thüringenwerk AG sowie andere HWP aus Ost-Thüringen. Angebote an M. Zieger, Hofer Straße 42, D-07907 Schleiz.

Suche/biete HWP aus Bad.-Württ., speziell Raum Stgt/Pforzheim/Ka., gern auch Tausch; erbitte Tauschliste. H.-J. Bochnig, Seehausstr. 24, D-71299 Wimsheim, Tel./Fax (0 70 44) 4 11 12.

Suche deutsche Aktien ab 1948, u.a. Rheinstahl (70er Jahre), IVG, Farbwerke Hoechst AG, Pelikan. Martin Buchwald, Schneiderstr. 23, D-44229 Dortmund, Tel. (02 31) 73 39 38.

Suche alles über die Familie der Grafen Potocki: HWP, Dokumente, Autographen etc. Marek.Potocki@t-online.de oder Zur Eisenhütte 33, D-46399 Bocholt.

Verkaufe: HWP (alle Branchen, weltweit, deko) AK, Geld- und Notgeldscheine, Firmenrechnungen. Bitte genaue Angaben zum Gesuchten. Frankierten und adressierten Rückumschlag beilegen. Uhl, Zeppelinstr. 9, D-74336 Backenheim.

Nürnberg-HWP gesucht sowie Notgeld, Ansichtskarten und sonstige Graphik über Nürnberg vor 1961. Auch Tausch! Angebote mit Preisvorstellung erwünscht. Uwe von Poblocki, Breite Gasse 84, D-90402 Nürnberg, Tel. (09 11) 22 78 22, Fax (09 11) 22 78 77.

Suche deutsche Aktien ab 1948, u.a. Kaoko Land- und Minen, AGIV, Industriewerte, John Deere-Lanz. Martin Buchwald, Schneiderstr. 23, D-44229 Dortmund, Tel. (02 31) 73 39 38.

Suche Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff, Bremen zu vernünftigem Preis. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Telefon (0 61 06) 57 59, Fax (0 61 06) 64 46 30, e-mail: iwobau-mann@t-online.ae.

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 07 48.

Seriöser Sammler kauft zum Neuanfang dt. Geldscheinsammlung und Posten u.a. 1922-23 etc., größerer Zahlungsbetrag möglich, Metzenthin, Schallstadt, Tel. (0 76 64) 71 42.

Suche deutsche DM-Papiere - Posten -, T. Feil, Enzheimerstr. 46 c, D-67598 Gundersheim, Telefon/Fax (0 62 44) 5 74 25.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzelstücke und Posten) als Werbepäsentate. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Telefon (0 23 81) 6 47 35.

Suche Rechnungen, Reklame-Marken, sonst. Werbung und HWP der deutschen Zigaretten-Industrie bis 1945. Ludwig Wattendorff, Pröbsting-Str. 3c, D-48356 Nordwalde, Telefon (0 25 73) 26 00.

Luftfahrtwerte zum Tausch und Kauf gesucht. Georg Doll, Sterntaler 44, D-76297 Stutensee-Büchig, Fon (07 21) 68 33 00, Fax 68 90 35; e-mail Fam. Doll @t-online.de

Kaufe Wertpapiere, die von der Wertpapierdruckerei De La Rue gedruckt sind. Werner Kürle, Telefon (0 60 51) 8 20 80.

Deutsche Eisenbahn-Aktien: Fachfragen? Historie? Sammlungslücken? Mit Rat und Tat hilft Gerd Kleinfewers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern. Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Suche alte Versicherungspolice von 1900. **Kauf oder Tausch!** Rudolf Völk, Tel. (0 50 41) 44 08.

Anhalt: Historische Papiere - Geldscheine - Münzen - Literatur - Emailschilder - Orden - Ehrenzeichen - Urkunden - Postkarten - Briefe - Kuriosa sowie alles von Junkers und Bauhaus. **Dringend:** Schomburg und Söhne, Akt.-Ges. (Roßlau/Anhalt), Porzellanfabrik. Ankauf: Horst Fahtz, Antoinettenstr. 5/7, D-06844 Dessau, Tel. (03 40) 21 20 34.

Germania-Brauerei Wiesbaden gesucht! Ich zahle Höchstpreis. Jürgen Wilhelm, Tel. (0 61 22) 1 28 22.

Suche USA und US-Eisenbahnen vor 1868. Werner Kürle, Telefon (0 60 51) 82 08 14.

DM-Aktien gesucht! Einzelstücke und Posten, auch Tausch. L. Hein, Ostpreußenstr. 2, D-60388 Frankfurt am Main, Fax (0 40) 36 03 09 67 40, e-mail: DmarkAktien@aol.com.

Suche Außenanleihen aus Polen (in Dollar oder Pfund ausgegeben). I. Maciag, skr. Poczt. 43, PL 20-950 Lublin 1, Polen.

Königliche Seehandlungssozietät sucht Rainer Ahlers, Loue Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche 1. und 2. Auflage des GET Kataloges Deutschland. Angebote an Hans Günter Reitz, Postfach 12 34, D-55273 Oppenheim/Rhein, Telefon (0 61 33) 44 55.

Suche Spitzenstücke aus der Luftfahrt! Keine Massenware. S. Mariniello, Postfach 673, CH-8401 Winterthur.

96050 Bamberg - Sammler sucht Aktien, Dokumente, Bücher, Stiche, Rechnungen, Briefe, Firmennotgeld, Telegramme auch Lx, Reklame-Marken-Vignetten. Stephan Friedrich, Koppenhofg. 8 a, D-96050 Bamberg, Tel./Fax (09 51) 2 54 82.

Suche Aktien der Berlin-Gubener Hutfabrik AG, „Schützenhaus-AG“ (Guben) sowie andere HWP aus Stadt und Kreis Guben. Andreas Peter, Berliner Str. 37, D-03172 Guben, Tel./Fax (0 35 61) 55 13 04.

Sie sammeln HWP. Sie wollen Kontakt zu anderen Sammlern? Der Nonvaleur-Club Zürich, PF 4568 Zürich und die Scriphila Helvetica 3000 Bern freuen sich auf ihre Anmeldung.

Fachbuch Deutsche Wertpapiere aus der Reichsmarkzeit. Info von Hans-Georg Glasemann, Gagernstr. 12-14, 60385 Frankfurt, Tel. (0 69) 43 14 49, <http://www.nonvaleurs.de>

Sammler kauft, tauscht Eisenbahn-Wertpapiere von Österreich, Ungarn, CSSR, Rußland, USA; weiters Casino-HWP weltweit. Zusätzlich suche ich weltweit günstige HWP mit Auflage unter 100 St. Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Tel. 0043 (0) 3185-8316.

Suche Rothschild-Dokumente. Rainer Ahlers, Loue Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

HWP-Doubletten (D und alle Welt) abzugeben. Listen bitte anfordern. Telefon (0 61 51) 71 21 26 od. mwagener@gmx.de.

Kauf alle Aktien zum Thema Tauchen und Werften, wobei in der Vignette ein Dock abgebildet sein muß. Ingo Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 30.



Sie haben Interesse an Historischen Wertpapieren?

Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos die aktuelle Informationsbroschüre, zusammen mit den Mitgliedsadressen, zusenden.



VHW Verband der Händler für Historische Wertpapiere
Benrodestr. 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11/7 18 70 85 · Telefax 02 11/7 18 70 95

Stadtanleihe aus Klagenfurt sowie Aktie der Kanzelbahn (Kärnten) und andere HWP aus dem Süden von Österreich zu kaufen oder tauschen gesucht. Angebote bitte an: Axel D. Sima, Sechshauser Straße 55-57/21, A-1150 Wien.

Suche für meine Spezialsammlung zur **Geschichte des Wechsels** ständig alte Wechsel und Schuldbriefe, Messebelege, Cours-Zettel, Notariatsdokumente, Bankiers- und Kaufmannsbriefe, dekorative Grafik sowie Edikte, Bücher und Dissertationen zu Wechselrecht und Wechselpraxis in allen Sprachen, auch in Lateinisch. Angebote bitte an Paul-Günther Schmidt, Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Johannes Gutenberg-Universität, Postfach, D-55059 Mainz.

Suche HWP aus den Balearenischen Inseln, Mallorca usw. sowie Landkarten, Stiche, Dokumente, Postkarten und Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9803806 ab 18.00 Uhr abends.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 13.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o.k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 34995, Tel./ Fax (001) 5612296288.

Suche: Zuckerfabrik Groß Dungen, DM-Papiere aus der Pfalz und Papiere aus Worms und Frankenthal. Stefan Mietzke, Wormser Landstr. 96, D-67551 Worms, Tel. (0 62 41) 3 63 28.

HP-Magazin AG
Haferweg 13
D-44797 Bochum

HP-Magazin AG
Genfergasse 10
Postfach
CH-3001 Bern

Baron Edouard Empain - der „Geldkönig“ der Belgier

Auf hohen Touren, aber geräuscharm - so lief der Motor der belgischen Geldmaschinerie seit eh und je auf dem internationalen Motodrom der Finanzmatadoren. Leopold II., der geschäftstüchtige Monarch des jungen Königreiches, saß am Steuer, doch für Dampf sorgte

ein zunächst weitgehend Unbekannter: Baron Edouard Empain (1852-1929). Die Wirtschaftsgeschichte hat für ihn zwar nur eine Fußnote reserviert, aber vor dem Ersten Weltkrieg galt er als Belgiens erfolgreichster Unternehmer. Zwei spektakuläre Projekte machten ihn damals unter seinen Zeitgenossen weltberühmt: Der Bau der Pariser Metro im Jahre 1900 und die Errichtung der Kairoer Luxus-Vor-

stadt Heliopolis. Zur Finanzierung seiner Vorhaben hatte er 1881 die Banque Empain gegründet, 1934 umgewandelt in Banque Industrielle Belge. Von Nutzen war ihm, dass er sich in zweiter Linie vor allem um das Kapital Leopold II. im Kongo kümmerte. Empain, Ingenieur und Geschäftsmann in einer Person, begründete seine Karriere im Jahre 1880 mit dem Bau der Eisenbahn Liège - Seraing.

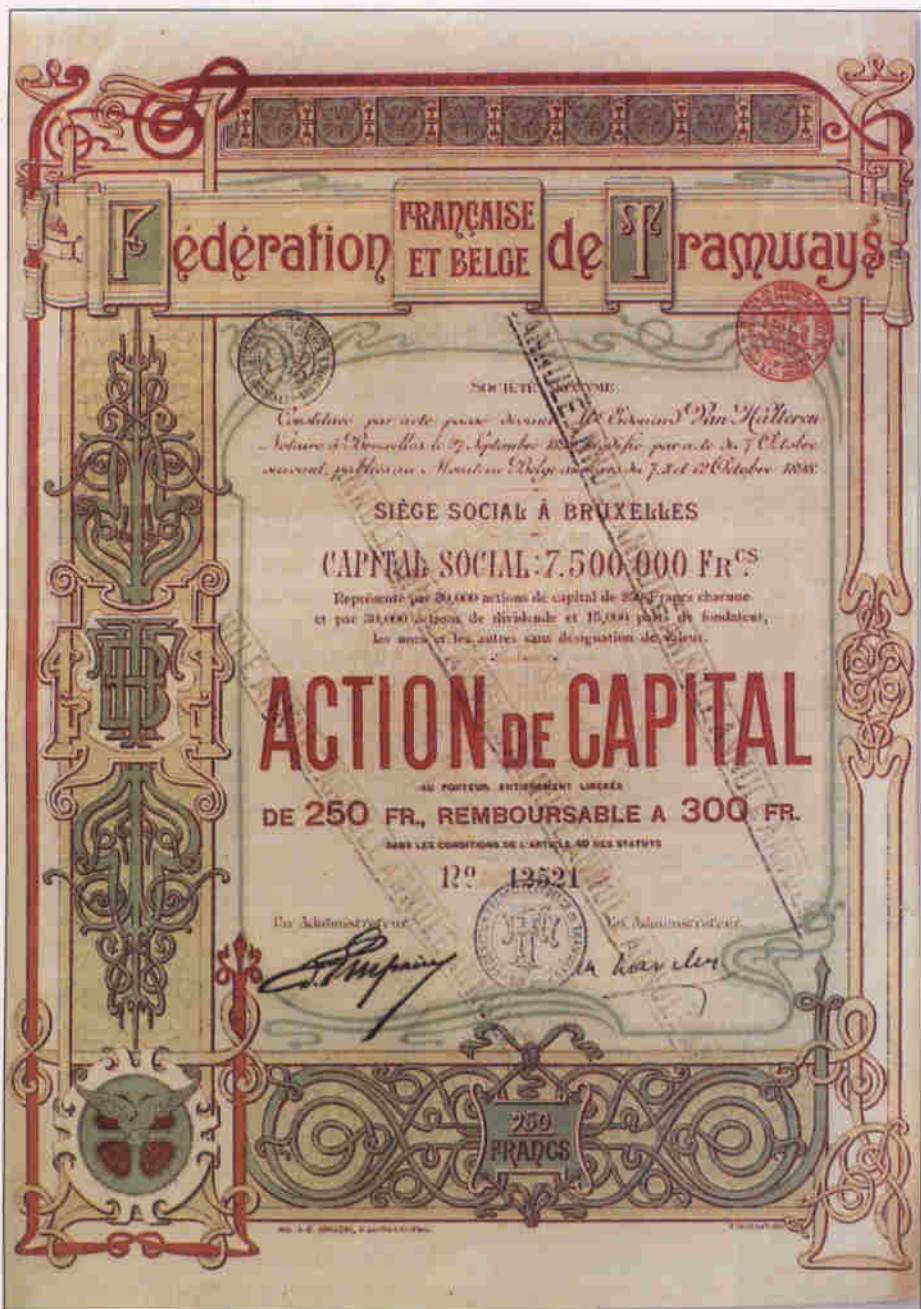
Nachdem er in seinem Heimatland zahlreiche Kleinbahn- und Nebenbahnlinien entworfen und gebaut hatte, plante und lieferte er Eisenbahnen, Straßenbahnen und elektrische Bahnen für Frankreich, die Niederlande, China, die Kongo-Kolonie und Ägypten.

Für seine Gesellschaften gründete er verschiedene Holdings, so die Compagnie Générale de Railways et d'Electricité (1904) mit den Beteiligungsgesellschaften Fédération Belge et Française d'Entreprises en Egypte, Compagnie auxiliaire de chemins de fer et de Tramways en Chine und anderen. 1898 errichtete der Baron in Brüssel die Fédération Belge et Française de Tramways, in der er Effekten elektrischer Bahnen vor allem in Boulogne, Bayonne, Biarritz, Ostende und Charleroi konzentrierte.

Zum Imperium von Empain gehörte auch die 1892 gegründete Compagnie Belge de chemins de fer réunis, die Aktien von Eisenbahn- und Trambahngesellschaften in der ganzen Welt besaß. Im Kongo errichtete er für Leopold II. unter anderem die Chemin de fer du Congo supérieur aux Grand Lacs. Von 1914 bis 1918 war Baron Empain belgischer Kriegsminister.

Nach seinem Tode im Jahre 1929 übernahm sein Sohn Jean (1902-1946) die Leitung der Empain-Gruppe, 1967 sein Enkel Edouard-Jean Baron Empain. 1963 kaufte der französische Konzern Schneider S.A. die Empain-Gruppe auf.

Der Text stammt aus dem Buch „Aufbruch auf Aktien - Weltwirtschaft auf Wertpapieren“ (Verlag Wirtschaft und Finanzen, Düsseldorf, ISBN 3-87881-101-2) von Jakob Schmitz.



Baron Edouard Empain gründete 1898 in Brüssel die Fédération Française et Belge de Tramways. Als Kontrollgesellschaft besaß sie Effekten elektrischer Bahnen in Boulogne, Bayonne, Biarritz, Ostende, Charleroi und anderen Städten Frankreichs und Belgiens. Der Baron hat die Gründeraktie als Administrateur mit eigenem Namen versehen.

Alles wiederholt sich an der Börse!

Sammler Historischer Wertpapiere überrascht das aktuelle Börsengeschehen eigentlich relativ wenig. Beim Stöbern in alten Büchern fiel mir in „Deutsche Wirtschaftsgeschichte 1815–1914“ von A. Sartorius von Waltershausen (Jena 1924) eine Passage zur Gründerzeit in Deutschland auf, die deutliche Parallelen zum heutigen Geschehen aufweist. Es ist lediglich die damals revolutionäre Entwicklung der „Eisenbahn“ durch „Computer und Internet“ zu ersetzen. Lesen und urteilen Sie selbst:

Der Bau der Privatbahnen war durch die ganzen sechziger Jahre stark gewesen, am Ende derselben ging er noch weiter in die Höhe. Von 1865–1869 wurden durchschnittlich 115 Meilen dem deutschen Verkehr neu hinzugefügt, von 1869–1873 222. Die meisten Privatlinien stammen aus der sogenannten Strousberg-Periode von 1862–1870 und spielten an der Börse eine große Rolle. Dr. Strousberg, den man als Kulturheros, Wohltäter der Menschheit, Eisenbahnkönig und Wunderdoktor verherrlichte, der sein Gefolge von Herzögen und Grafen in Aufsichtsräten unterbrachte, ist als Schwindler, nachdem es ihm schließlich schlecht gegangen war, heftig angegriffen worden. Man brauchte einen Sündenbock, um die Gründermasse rein zu waschen. Wenn ein extravaganter Mensch Pech hat, wird er am heftigsten geschmäht. Daher verlangt die Billig-

keit, dass man auch Strousbergs Autobiographie heranzieht, um in seine Pläne und Taten eingeweiht zu werden. Auf jeden Fall wird man ihn den talentvollen Schöpfer zahlreicher Bahnen nennen dürfen, dessen Verdienste für dort anzuerkennen sind, wo der Bau rückständig geblieben war. Denn der preußische Staat ging in jenen Jahren unglaublich langsam voran, was der damalige Handelsminister Graf Itzenplitz, ein wirtschaftlich Liberaler der konservativen Partei, damit entschuldigte, daß es nur darauf ankomme, daß Bahnen gebaut würden, nicht darauf, wer sie baue. Auch in ihrem Westen, im Königreich Sachsen, in Thüringen entstanden damals, auch durch andere Gründer, neue private Linien. Eine größere Anzahl bewährte sich alsbald, wie die Berlin-Dresdener, die Harburg-Cuxhavener, die Berlin-Warschauer, die Berliner Nordbahn. Eine ökonomische Erfindung Strousbergs war, das Kapital der mittleren und kleinen Sparer zur Anlage in Bahnaktien zu bewegen, was durch die Einrichtung der mit besonderer Sicherheit ausgestatteten Prioritätsaktien glückte, die teilweise an Stelle der in Nordamerika üblichen Obligationen traten. Eine zweite Neuerung ging darauf hinaus, die Lieferer von Bahnmateriale zu bestimmen, Aktien in Zahlung zu nehmen. Es wurde die „Generalentreprise“ eingeführt, in die die Gründer den Bau ausgeben. Der Entrepreneur bekommt neben bar Aktien in die Hand, die er an den Material liefernden Fabrikanten weitergibt.

Das System hatte den Vorzug der raschen Kapitalaufbringung, aber die Gefahr für das große Publikum, daß diese Aktienbesitzer, um ihr Kapital rasch frei zu bekommen, sich aller dazu erdenklichen Börsenmanöver bedienten. Wie viel Schuld auf Strousberg, wie viel auf die oft selbstständigen Vermittler entfallen ist, kann nicht aufgehellt werden. Die geschädigten

Leute halten sich gern an einen geläufigen Namen. Als sein Träger später in Konkurs kam, ging es ihm schlecht genug, und das historische Odium blieb daher auf ihm haften.

Das wenig saubere Bahnaktiengeschäft wurde so gemacht – wurde in mancher Hinsicht ein Vorbild für Gründungen anderer Art –: Zuerst wurde die Konzession erworben, die mit Gewinn verkauft wurde. Die Erwerber gründeten die Gesellschaft und sie bzw. die genannten „Entrepreneure“, brachten mit Aufgeld die Aktien an die Börse. Dann setzte eine mit Aktien bestochene Presse ein und lobte die künftige Rentabilität über die Hutschnur. War der Kurs hochgetrieben, so verkauften die Gründer aus und überließen den Dummen die Zukunft. „Während der Gründerepoche“, bemerkte v. Treitschke, „schien es wirklich, als ob die Grenzen der menschlichen Dummheit ins Unermeßliche sich erweitert hätten.“ Es herrschte eine Epidemie entfesselter Geldgier. Ohne Massensuggestion sind die Jahre 1872–1873 nicht zu verstehen. Nicht wenige Bahnen waren, wie gesagt, an sich gut, die meisten wurden im Vergleich zu der möglichen Dividende im Kurs überwertet. Oft war die Herstellung zu teuer. Man musste mit hohen Preisen die Materiallieferer willfährig machen, Aktien zu nehmen. Die Gründer bewilligten daher die übertriebenen Forderungen anstandslos, die bei der steigenden Konjunktur überall die allgemeine Preissteigerung zum Vorwand nahmen.

Als nun später die verheißenen Reinerträge nicht einkamen, und die Dinge nicht mehr durch Bauzinsen, d.h. Kapitalzurückzahlungen im kleinen, oder kunstvolle Bilanzen zu verschleiern waren, blieb der Börsensturz nicht aus, und eine Anzahl Gesellschaften stellte die Zahlung ein oder kam dem nahe. Doch ging das sachliche Kapital nicht zugrunde. Einige Linien kämpften sich durch die schwere Zeit hindurch unter Aufrechterhaltung des Betriebes, andere wurden vom Staat gehalten oder von ihm erworben, wieder andere wurden von alten gesicherten Gesellschaften übernommen oder als Anschlusslinien ausgebaut oder unterstützt.



Die „haute volée“ amüsierte sich im Berliner Tiergarten.

Gernroder-Harzgeroder Eisenbahn-Gesellschaft (GHE)

Zu dem folgenden Artikel von Peter Zilvar über eine eigentlich nur regional bedeutende Gesellschaft im Harz erlauben Sie mir einige persönliche Anmerkungen: Der Artikel liegt schon einige Monate vor, die Aktien der GHE habe ich selbst in meiner aktiven Zeit als Händler verkauft. Aber erst als ich vor vier Wochen anlässlich eines Kurzurlaubs im Harz mit eben dieser mehr als hundertjährigen Bahn unter Dampf mitgefahren bin, wurde mir bewusst, wie sehr sich selbst an diesem regionalen Wert die Faszination unseres Sammelgebietes festmachen lässt. In einer eher unwirtlichen Gegend wurde eine Bahn gebaut, vor allem um die Verwertung von Bodenschätzen zu ermöglichen; heute steht naturgemäß der Tourismus im Vordergrund. Für das Vorhaben wählten die Initiatoren die Form der Aktiengesellschaft – Risiken und Chancen waren verteilt. Die wechselnden Zeiten schlugen sich in den Ergebnissen nieder. Einschneidend wirkte sich aber die Politik aus. Der Eiserner Vorhang trennte Ost und West; fünfzig Jahre lang bestimmte die DDR das Geschehen. Bis vor zehn Jahren war es schwierig, von West nach Ost (und fast unmöglich von Ost nach West) zu gelangen. Jetzt fahren wir einfach von Magdeburg nach Quedlinburg (mit einer Diesellok), dann nach Gernrode (mit einem Schienenbus), dann wechseln wir den Bahnhof und fahren weiter nach Harzgerode (mit einer Dampflokomotive). Wir befinden uns wieder in einem Staat und

stellen fest, dass jetzt nach 100 Jahren erneut Privatinitiative gefragt ist. So verbindet sich das Schicksal einer privaten Kleinbahn mit der großen Politik – die Sammler Historischer Wertpapiere können das wechselnde Geschehen, wie ich in diesem Fall, wohl intensiver erleben als andere Fahrgäste.

Klaus Hellwig

Im HP-Magazin 5/97 berichteten wir bereits über die Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahngesellschaft (NWE). Allerdings wurde in diesem Artikel die Geschichte der ältesten Gebirgsbahn, nämlich der 52 km langen Seltetalbahn (auch Anhaltische Harzbahn genannt), der ehemaligen Gernrode-Harzgeroder Eisenbahn-Gesellschaft (GHE), ganz unbeachtet gelassen. Die größte deutsche Schmalspurbahn ist auch heute eher bekannt als Harzquer- und Brockenbahn. Am 4. Oktober 1898 fuhr zum ersten Mal ein Zug auf den 1142 m hohen Brocken, dem höchsten Berg im Harz. Am 27. 3. 1899 fuhr erstmals



Die Dampflokomotive 995905 bei einer Volldampffahrt ca. 1950.

eine Bahn zwischen Nordhausen und Wernigerode. Die Harzer nennen diese bekannteste deutsche Kleinbahn liebevoll „Quirl“ oder auch „Schnauferl“. Jedenfalls sind diese Schmalspurdampfloks im Harz quirlig genug. Heute sind die Bahnstrecken der ehemaligen NWE und GHE nämlich miteinander verbunden als die „Harzer Schmalspurbahnen“.

Bis zu

40% Rabatt

auf Wiederholungsanzeigen!

Fordern Sie unsere gültige Anzeigenpreisliste an.

HP-Magazin

Haferweg 13 · D-44797 Bochum
Telefon (02 34) 979 92 23 · Fax (02 34) 79 51 72

ANKAUF

VERKAUF

Wir arbeiten seit fast 25 Jahren nicht nur mit MÜNZEN, sondern auch mit

Historischen Wertpapieren und Banknoten

Für unsere nächste Auktion suchen wir sehr gute Einzelstücke oder gepflegte Sammlungen. Sie werden von uns verlässlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA

Postpassage Schwedenplatz, Fleischmarkt 19 - A-1010 WIEN

Tel. 0043/1/533-99-90 - Fax 0043/1/533-99-80

Mo. - Fr. 10.00 - 17.30 Uhr und nach Vereinbarung

TAUSCH

AUKTIONEN

Planung der GHE

Am 19. 8. 1863 wurden die anhaltischen Gebiete zu einem Herzogtum vereinigt, das 1867 dem Norddeutschen Bund und 1870 dem Deutschen Reich beitrug. Den größten Landesteil nahm die Region Bernburg-Dessau-Köthen ein. Ein nicht unwesentlicher Landesteil befand sich um Ballenstedt, darüber hinaus gab es noch fünf weitere kleinere Enklaven. Schon im Jahre 1841 wurde die Berlin-Anhaltische Eisenbahn eröffnet, die von Berlin aus Dessau und Köthen verband. Die Magdeburger-Halberstädter Eisenbahngesellschaft (MHE) sorgte schon 1840 für eine verkehrstechnische Verbindung der Nordharzregion. Es wurde sogar im Jahre 1853 beantragt, dass diese Bahnstrecke durch den Harz hindurch zur Südhärz Wirtschaftsmetropole Nordhausen verlängert werden sollte. Doch die hohen Veranschlagungskosten dürften die Planer von dem

Bau dieser Harzstrecke abgehalten haben. Auch sollte Anfang der siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts eine normalspurige Bahn durch das Selketal nach Nordhausen zum Zwecke der Landesverteidigung gebaut werden. Da aber Gernrode Eisenbahnstation geworden war, kam man auf den Gedanken, von Gernrode aus den Harz zu erschließen. Ein Gernroder Unternehmer reichte dem anhaltischen Landtag eine Petition ein, dass eine Sekundärbahn von Gernrode nach Harzgerode in den Unterharz gebaut werden sollte. Am 9. 3. 1886 wurde die Eisenbahnvorlage über den Bau einer normalspurigen Eisenbahnstrecke von Ballenstedt über Mägdesprung und Alexisdorf nach Harzgerode in erster Lesung vom anhaltinischen Landtag beraten. Ein günstiger Voranschlag mit Baukosten von nur RM 850 000 machten dem Landtag die Entscheidung für den Bau einer Schmalspurbahn leicht. Die Gernro-

de-Harzgeroder Eisenbahn-Gesellschaft konstituierte sich im Herbst 1886 mit einem Aktienkapital von M 900 000. Am 14. Oktober 1886 wurde dann die Konzession zum Bau einer 1000-mm-Schmalspurbahn von Gernrode nach Harzgerode erteilt.

Finanzierung der GHE

Am 8. Januar 1887 wurde die Gernroder-Harzgeroder Eisenbahn-Gesellschaft gegründet. Der Sitz war zunächst in Ballenstedt; er wurde erst am 29. 12. 1904 nach Gernrode verlegt. Es wurden für M 600 000 Mark Stammaktien herausgegeben, die hälftig vom Herzogtum Anhalt und dem Kreis Ballenstedt mit den Gemeinden und Interessenten im Bahnbereich erworben wurden. Prioritätsaktien im Wert von M 300 000 wurden von der Lokalbahn-Bau- und Betriebsgesellschaft Hostmann & Co. in Hannover erworben. Im Jahre 1889 wurde das Gründungskapital von M 900 000 Mark um



Aktie der Gernrode-Harzgeroder Eisenbahn-Gesellschaft, Ballenstedt, 1. Okt. 1889, Lit. A (mit Stempel über Umstellung auf 500 Goldmark am 1. 11. 1924).



Aktie von 1889, Lit. B.

M 700 000 aufgestockt, die in Prioritätsaktien Lit. A über M 300 000 und M 400 000 Stammaktien Lit. B aufgeteilt waren. Im Jahre 1903 kam es zur Emission weiterer M 300 000 Stammaktien Lit. B, so dass sich das Aktienkapital auf M 1,9 Mio. erhöhte. 1922 kamen nochmals Aktien über M 100 000 Mark hinzu, die vom Staat Anhalt übernommen wurden. Das Aktienkapital von RM 2,0 Mio. wurde im Jahre 1924 im Verhältnis 2:1 auf RM 1,0 Mio. umgestellt, eingeteilt in 600 Prioritätsaktien Lit. A zu RM 500, 1300 Stammaktien Lit. B zu RM 500 und Aktien der Serie Lit. C im Wert von RM 50 000. Zur Finanzierung der GHE wurden außerdem Anleihen ausgegeben: Im Jahre 1891 M 600 000 zu 4 % als Lit. A-D zu M 200, M 300, M 500 und M 1000 und im Jahre 1903 M 600 000 Mark zu 4 % in 150 Stücken zu je M 1000 und 150 Stücken zu je M 3000 Mark. Mangels ausreichender Gewinne gab es in der Zeit von 1889 bis 1943 keine Dividenden. Lediglich auf die Prioritätsaktien wurden in der Zeit von 1889 bis 1900 jährlich 4,5 % ausgeschüttet.

Streckenführung

In das Innere des Osthazes und auf seine Höhen führt die älteste und als erste der Harzgebirgsbahnen erbaute 52 km lange Selkebahn und die Strecke Gernrode-Alexisbad-Harzgerode Stiege-Hasselfelde, die dann von der Eisfelder Talmühle eine Streckenverbindung nach Nord-



Heutiger Lokschuppen in Gernrode.

hausen bietet. Am 7. August 1887 wurde die Teilstrecke Gernrode-Mägdesprung-Alexisbad-Harzgerode als erste Eisenbahnstrecke im Harzgebirge dem Betrieb übergeben. Die Verlängerungsstrecke im Selketal von Alexisbad bis Silberhütte wurde am 1. Juli 1889, die weitere Strecke Silberhütte bis Güntersberge am 1. Juni 1890, die Strecke Güntersberge-Stiege am 1. Dezember 1891 für den Zugverkehr freigegeben. Am 15. Juli 1905 wurde die Verbindungsbahn Stiege-Eisfelder Talmühle in Betrieb genommen. Damit war eine technische Verbindung zur jetzt 100-jährigen Harzquer- und Brockenbahn (ehemalige Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahngesellschaft/NWE) und

von der Eisfelder Talmühle zur Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn (mit einem Durchgang der Züge und Fahrbetriebsmittel bis Nordhausen) sichergestellt.

Von Alexisbad zweigt die 2,9 km lange Strecke nach Hasselfelde ab. In Gernrode schließt die Bahn an die Reichsbahnstrecke Quedlinburg-Suderode-Ballenstedt-Aschersleben an.

Die Kleinbahn mit einer Ein-Meter-Spurbreite hatte sogar als kleinsten Krümmungshalbmesser nur 60 m. Die Höchstgeschwindigkeit der Dampfzüge sollte ursprünglich 30 km/Std. nicht überschreiten. Diese Gebirgsbahn im Unterharz mit Adhäsionsbetrieb (jedoch ohne Zahnrad) überwindet als längste Steigung einen Meter auf einer Länge bis zu 25 m, während die Brockenbahn, um einen Meter Steigung zu schaffen, mindestens 30 m Anfahrt als Steigungsstrecke benötigt. Bis zu 80 m Halbmesser (in engen Windungen) schmiegt sich die Bahn in den schmalen, tief eingeschnittenen Strecken des Selketals an die steilen Felshänge des Gebirges an.

Fahrbetriebsmittel der G.H.E. (ca. 1920)

An Fahrbetriebsmitteln waren nach dem I. Weltkrieg vorhanden:

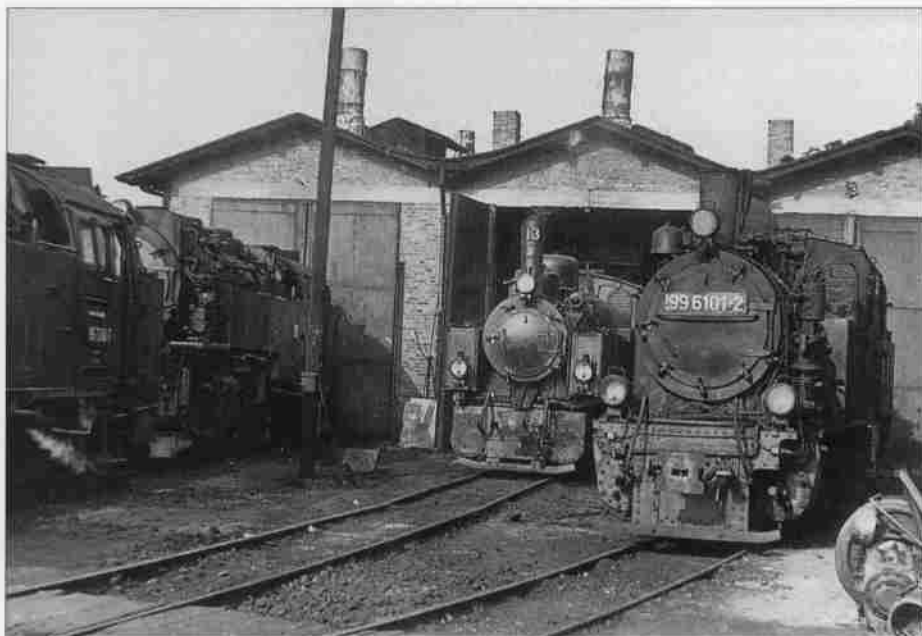
- 7 Dampftenderlokomotiven (3-achsig und 4-achsig) von 32 - 45 t Dienstgewicht,
- 6 Gepäck- und Postwagen (2-achsig),
- 24 Personenwagen II. bis III. Klasse (2-achsig und 4-achsig),



Bahnhof der DB in Gernrode und daneben der Bahnhof der „Selketalbahn“.

- 23 gedeckte Güterwagen,
- 66 offene Güterwagen,
- 10 Spezialwagen (Langholz- und Kesselwagen),
- 1 Motor-Dräsine.

Die Güterwagen haben ein Ladege-
wicht von 10 – 20 Tonnen. Eine von
der Lokomotive durchgehende
Luftsaugbremse nach dem System
Körting bremste die Züge. Die Per-
sonenwagen waren ursprünglich
mit Gasbeleuchtung ausgestattet.
Die Personenwagen als Aussichts-
wagen waren Durchgangswagen,
teilweise mit offener und teilweise
mit verdeckter Plattform. Alle Wa-
gen und Lokomotiven enthielten ur-
sprünglich eine schwere Balancier-
kuppelung. Die Gleise hatten eine
Länge von 9–12 m; die Querschwel-
len waren aus Eiche und wurden
fast durchgängig auf Steinschotter
verlegt. In Gernrode bestand eine
eigene Werkstatanlage. Aus dem
nördlichen Harzvorland bei Gernro-
de (211 m Höhe) steigt die Bahn
durch den Ostergrund in ununter-
brochener Steigung 1:30 auf den
Kamm der Wasserscheide (413 m)
zwischen Bode und Selke. Dann
setzt sich die Strecke fort bei einer
Steigung von 1:25 nach Mägdes-
prung ins Selketal hinab. Die Bahn-
strecke führt aufwärts in wechsell-
ender Steigung über Alexisbad, Lin-
denberg, Güntersberge, Stiege und
erreicht die Hauptstrecke bei dem
Haltepunkt Birkenmoor die Wasser-
scheide auf einer Höhe von 512 m
zwischen den Flüsschen Bode und



Lokschuppen in Gernrode im Jahre 1920.

Behre. Die Stichbahn hoch nach
Harzgerode zweigt in Alexisbad und
nach Hasselfelde in Stiege von der
Hauptbahnstrecke ab. Der Bahnrei-
sende ist entzückt von den Krüm-
mungen und Steigungen der Bahn.
In der Morgen- und Abenddämme-
rung können vom fahrenden Zug
aus Wild wie Hirsche, Damwild,
Schwarzwild und Mufflons auf den
Waldwiesen beobachtet werden. Ur-
sprünglich wurden auch viele Güter
wie Holz, Steine, Flussspat und Er-
den mit der Bahn zu den einzelnen
Absatzgebieten befördert. So wur-
den ca. 1920 jährlich 100 000 t Güter
und 250 000 Personen befördert.

Reizvolle Aussichten

Der Bahnreisende von heute kann
sich an der lieblichen Schönheit, ge-
paart mit der reizvollen Harzer
Landschaft, erfreuen. Gerade im
Frühling sind das frische Grün der
Laubbäume und die saftigen Wie-
sengründe ein reizvolles Erlebnis.
Steil abfallende Felspartien auf der
Strecke zwischen Alexisbad bis
Mägdesprung bilden einen einzig-
artigen landschaftlichen Reiz. Z.B.
kann man mit der Normalspurbahn
über Quedlinburg-Suderode oder
über Aschersleben-Ballenstedt als
Reisender in Gernrode im unmittel-
bar gegenüberliegenden Bahnhof
der Harzbahn in die Schmalspur-
bahn nach Mägdesprung und Ale-
xisbad umsteigen. Eine andere
Möglichkeit der Anfahrt per
Schmalspurbahn besteht aber auch
von Nordhausen aus über Eisfelder
Talmühle bis Stiege und dann in das
reizvolle Selketal. Eisfelder Talmü-
hle war ursprünglich der Gemein-
schaftsbahnhof der Gernrode-Harz-
geroder Eisenbahn (GHE) und der
Eisenbahn Nordhausen-Wernige-
rode (NWE).

Noch heute ist dieser Bahnab-
schnitt der ehemaligen GHE als Sel-
ketalbahn bekannt, obwohl sie heu-
te – wie die Harzquer- und Brocken-
bahn – zu den Harzer Schmalspur-
bahnen (HSB), einer GmbH mit Sitz
in Wernigerode, gehört.



Dampflokomotive mit Waggon, aufgenommen 1970 im Winter.

Peter Zilvar

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

Adriatica Venezolana de Seguros C.A.,
Caracas
Berlinische Lebensversicherung
Domus, Kopenhagen
Berner Versicherung, Bern
Anglo-Elementar Versicherung, Wien

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

*Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.*

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240

Bedford NH 03110 (USA)

Telephone 603-472-7040

Telefax 603-472-8773

Jetzt für die Auktionen im 1. Halbjahr 2000 einliefern !

18. März 2000 in Frankfurt/Main + 3. Juni 2000 in Goslar/Harz

**Sehr erfolgreich sind wir mit der Versteigerung ganzer Sammlungen
und auch für hochwertige Einzelstücke erzielen wir Top-Preise.
Sprechen Sie mit uns, wie auch Sie von unserer Erfahrung profitieren !**



**Freunde
Historischer
Wertpapiere**

Freunde Historischer Wertpapiere Auktionsgesellschaft mbH

D - 38302 Wolfenbüttel, Am Hogrevenkamp 4

Telefon 05331 / 97 55 - 0 + Telefax 05331 / 97 55 - 55

So macht man das.

Nr. 10 · November 1999

19. Jahrgang

H 9100

sfr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HFP

Magazin

FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



Chemnitzer Existenzgründer im „gelobten Land“ Lodz (Polen)

Auktionsberichte aus Basel - Gelnhausen - Wien

Baron Georges Haussmann und das neue Paris

Die Entstehung des Hauses Geigy in Basel

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

Manfred Denecke

Deutsche Wirtschafts- und Finanzgeschichte –
aus der Sicht
eines Sammlers Historischer Wertpapiere



Die HP-Verlag AG hat mehr als 50 Artikel von Manfred Denecke aus den Jahren 1985 bis 1992, die überwiegend im HP-Magazin veröffentlicht wurden, in einem großformatigen Buch mit mehr als 200 Seiten und zahlreichen Abbildungen zusammengestellt.

Der Preis beträgt 58,- DM

Ein Muß für jeden Sammler Historischer Wertpapiere!

HP-Verlag AG

Genfergasse 10 – CH-3001 Bern

Tel. ++41 (+31) 312 61 16 – Fax ++41 (+31) 312 61 06

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

Herbstzeit – Auktionszeit! Dieser Zusammenhang wird in den Ausgaben des HP-Magazins von September bis Dezember jeweils deutlich. Wer die Auktionsberichte, von denen Sie vier in diesem Heft finden, aufmerksam studiert, dem erschließen sich die Tendenzen im Markt der Historischen Wertpapiere. Ich habe den Eindruck, dass sich immer mehr die Vielfalt und die Bezüge zu anderen Sammel- und Lebensbereichen durchsetzen. Die Käufer, die nicht unbedingt Sammler sein müssen, da es eine Vielzahl von Gründen für den Erwerb alter Wertpapiere gibt, können aus einem ungeheuer großen Angebot auswählen. Hier spiegelt sich eine strukturelle Änderung im Markt wider: Die Händler haben per Saldo ihre früher dominierende Stellung verloren. Von Ausnahmen abgesehen, werden vor allem die Spitzenstücke des Sammelgebietes über Auktionen vermarktet – das erfordert ja auch nicht immer die persönliche Anwesenheit. Während vor allem Deko-Käufer oder Werbe-Käufer (wenn HWP für die Werbung eingesetzt werden) sich aufgrund der Festpreise und der problemlosen Abwicklung in erster Linie beim Handel bedienen, bieten sich zum gezielten Aufbau von Sammlungen eher die Auktionen an.

Zum Rückgang der „klassischen“ Versandhändler haben sicher – wie ich aus eigener Erfahrung weiß – die ungünstigen äußeren Bedingungen beigetragen: Die Post hat ihre Preise drastisch erhöht, ohne gleichzeitig ihre Leistungen zu verbessern und Druckereien gehören nicht zu den preiswerten Betrieben im Lande, sie müssen schließlich sehr hohe Löhne zahlen. Der Einkauf erfordert mehr als früher einen starken persönlichen Einsatz; mehr Transparenz auf allen Ebenen mindert die Margen und bindet zwangsläufig mehr Kapital im Lagerbestand. Schließlich fordert auch der Fiskus einschließlich des Zolls überwiegend die vollen Mehrwertsteuersätze, da gemäß dem Zolltarif Historische Wertpapiere nicht gesammelt werden. Da nicht sein kann, was nicht sein darf, wurde die Differenz zum halben Umsatzsteuersatz für Sammlungsstücke, teilweise rückwirkend auf zehn Jahre, nachgefordert. Diejenigen Händler, die entnervt aufgegeben haben, zahlen zwar heute gar keine Umsatzsteuer mehr, aber solche Gesichtspunkte spielen bei den Bürokraten keine Rolle. Es ist eben einfacher, Steuern festzusetzen und einzutreiben als ein neues Sammelgebiet im Zolltarif zu verankern.

Doch nun bietet sich den Versandhändlern ein neuer Vertriebsweg: Das Internet wird auch in unserem Sammelgebiet zu neuen Angebotsstrukturen führen. Der Katalogversand per Post wird ersetzt durch Offerten im weltweiten „www“, die günstiger sind und viel mehr Interessenten erreichen können als früher. Insbesondere der Streuverlust bildet sich zurück. Erst beim Versand der bestellten Titel werden Zustelldienste in Anspruch genommen – und das muss nicht mehr die Post sein. Auch die früheren Fern- oder Post-Auktionen finden im Netz einen neuen Platz. Der Weg wird auch dahin führen, dass die großen Präsenz-Auktionen zusätzlich im Internet beböten und verfolgt werden können; möglicherweise mit einer direkten Beteiligung während der Übertragung. Internet per Fernsehen mit hervorragender Bildqualität ist ja nicht mehr Zukunft, sondern schon Gegenwart. Vielleicht wird aus dem „dualen“ Auktionssystem mit Aufruf im Saal oder nur schriftlicher Beibietung ein „triales“ System, das auch Internet-Bieter per „chat“ einschließt. Sie sehen, die Zukunft des Sammelgebietes ist ebenso spannend wie die Vergangenheit der Historischen Wertpapiere. Bleibt nur zu hoffen, dass der Fiskus die Frage der Besteuerung von Umsätzen im Internet rechtzeitig regelt und nicht wieder zehn Jahre später Forderungen stellt, mit denen heute noch kein Anbieter rechnen kann.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85.–/DM 95.– jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9.–/DM 10.–

Erscheinungsdatum: einmal jährlich, jeweils ca. 20. monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin Werbung und Medien GmbH, Am Högrenkamp 4, 38302 Wolfenbüttel, Tel. (0 53 31) 97 55-0, Fax (0 53 31) 97 55-55.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Haferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig,

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Jörg Benecke, Dr. Jochen Haeusler, Raif Hell, Astrid Hellwig, Gerd Kleinewefers, Bernhard Klobedanz, Fritz Ruprecht.

Satz: u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5.

Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0, Deutsche Bank AG Braunschweig, Kto.-Nr.: 01 15 808, BLZ 270 700 30

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtstand: Wolfenbüttel.

Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Aus Polen gibt es eine Reihe dekorativer und geschichtsträchtiger Wertpapiere, wie die abgebildete „Geyer-Aktie“ auf der Titelseite beweist. Lesen Sie hierzu bitte den Artikel von Dr. Haeusler über „Chemnitz und Lodz“, der auf Seite 18 beginnt.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 22. Dezember 1999.

Redaktionsschluss ist der 6. Dezember 1999

INHALT

Nr. 10 - November 1999 - 19. Jahrgang

Editorial

3

Auktionsberichte

48. Auktion der Handelsgesellschaft in Wien am 9. Oktober 1999

mit einer Zuschlagsumme von ÖS 1,2 Mio. 4

26. Auktion des Raab-Verlags in Gelnhausen am 16. Oktober 1999

mit einer Zuschlagsumme von DM 80 300 5

9. Auktion von Manfred Weywoda in Wien am 23. Oktober 1999

mit einer Zuschlagsumme von ÖS 3,1 Mio. 6

8. Auktion der Galerie Sevogel in Basel am 30. Oktober 1999

mit einer Zuschlagsumme von CHF 312 000 7

Telex

u. a. mit Berichten über die verfügbaren Aktien der Deutschen Bank, die „Ehrenschulden“ Russlands, eine Ausstellung in Braunschweig und über Neuigkeiten aus der Auktionsszene.....

10

Agenda

Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 1999 und 2000 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick

11

Clubnachrichten

Svenska Föreningen för Historiska Värdepapper mit einer Jubiläumsauktion in Stockholm

11

Aus der Firmengeschichte

Die Entstehung des Hauses Geigy in Basel schildert die Anfänge eines der schweizerischen Chemie Giganten

12

Das Hotel Atlantic in Hamburg wird von Bernhard Klobedanz vorgestellt

22

Kleinanzeigen

Drei Seiten mit Kleinanzeigen

14

Aus den Sammelgebieten

Baron Georges Haussmann und das neue Paris (Quelle: Jakob Schmitz „Aufbruch auf Aktien“)

17

Portugal Compania Geral de Seguros: Ein „Schnäppchen für Kenner“

21

Aus der Wirtschaftsgeschichte

Dr. Jochen Haeusler beschreibt die Chemnitzer Existenzgründer im „gelobten Land“ Lodz (Polen)

18

48. Auktion der Handelsgesellschaft in Wien am 9. Oktober 1999

Über 30 Interessenten aus dem In- und Ausland fanden sich um 10.30 Uhr im Casino Wien ein. Beim Durchblättern des Katalogs fällt gleich das reichhaltige Angebot aus der K.u.k.-Monarchie auf.

Spitzenpreis bei ÖS 60000

Um es gleich vorweg zu nehmen: Das teuerste Papier dieser Auktion war der „Kux-Schein der Gewerkschaft Rudolfsthal“, ein Gründerstück aus dem Jahre 1854, das einen neuen Rekordpreis von ÖS 60000 erzielte.

Gefragte Industrie-Titel

Sehr gefragt waren in dieser Veranstaltung Industrie-Titel, wobei einige recht interessante Steigerungen festzustellen waren. So stieg die eigentlich doch recht häufig angebotene „Alpine Bau- und Holz A.-G.“ aus dem Jahre 1922 bei einem Rufpreis von ÖS 2500 auf ÖS 7000, die ein Telefonbieter zahlte. Die Gründeraktie der „Austria Email-Werke“ fand mit ÖS 16000 einen Käufer, das Gründerstück der „Österreichi-



Frau Weidinger, die Dame im Hintergrund des Wiener Casinos.

schen Brown-Boveri-Werke A.G.“ von 1910 (Ruf ÖS 22000) mit ÖS 25000. Das Los „A.E.G.-Union Elektrizitätsgesellschaft“, eine erstmals angebotene Aktie des sehr seltenen Jahrgangs 1918, wurde mit ÖS 10000 zugeschlagen.

Ungarn, Eisenbahnen, Versicherungen

Auch ungarische Gesellschaften waren sehr gefragt. Erwähnenswert ist die zum ersten Mal angebotene Gründeraktie der „Apollo

Baugesellschaft“, die auf Anrieb ÖS 9000 erbrachte.

Von den Eisenbahn-Papieren ist die Gründeraktie der „Muraltbahn“ von 1921 hervorzuheben, die mit ÖS 7500 einen Käufer fand; die „Vajdahunyad-Gyalärer Localbahn-A.G.“, Jahrgang 1910, wurde von ÖS 6500 auf ÖS 6800 gesteigert; die Stammaktie der „Lokaleisenbahn A.G. Szolnok-Kiskun-Felgyházi Helyi“ aus dem Jahre 1897 von ÖS 14000 auf ÖS 15000. Die Gründeraktie der „Lokalbahn Bad Tatzmannsdorf-Oberschützen-Oberwart“ aus 1902 ersteigerte ein lokaler Sammler mit ÖS 5500, während das Los Nr. 81, die „Wiener Locomotiv-Fabriks-A.-G.“ von 1922 keinen Abnehmer fand. Hingegen wurde die Prioritäts-Aktie der Mühlkreisbahn-Gesellschaft, Jahrgang 1889, sehr preiswert mit ÖS 9000 verkauft, ebenso der aus dem Jahre 1888 stammende, seltene Anteilschein der Kremsthalbahn-Gesellschaft mit ÖS 8000.

Bei den Versicherungs-Titeln ist die erstmals angebotene Aktie der „Österreichischen Bundesländer Versicherung“ aus dem Jahre 1922 (ein seltener Jahrgang) erwähnenswert, die mit ÖS 9500 verkauft wurde.

Autographen, Tschechien

Bei den Autographen ist ein Diktatbrief des römisch-deutschen Kaisers Ferdinand I. mit Original-Unterschrift aus dem Jahre 1563 her-



Die 1872 in Göllnitz ausgegebene Aktie der Bergstädter Sparcassa erbrachte in Wien ÖS 14500.

vorzuheben, der auf ÖS 38000 gesteigert wurde.

Auch tschechische Papiere fanden ihren Käufer. So die zehn Aktien der „Böhmisch-Krumauer Maschinenpapier-Fabriken Ignaz Spiro & Söhne A.G.“ von 1929 mit ÖS 4000, die sehr seltene Aktie der „Pilsner Export-Brauerei A.G.“ mit einem Rufpreis von ÖS 5500, die sehr dekorative Gründer-Aktie der „Böhmische Montangesellschaft vorm. Fürstl. Fürstenberg'sche Montanwerke in Böhmen“, ebenfalls mit Rufpreis ÖS 6500.

Verkauft wurden zwei Drittel der angebotenen 767 Lose mit einem Zuschlag von ö. S. 1,2 Mio. (DM 171 500 / CHF 142 000) und das in einer Rekordzeit von nur zwei Stunden. Auf jedes der versteigerten 510 Lose entfiel somit ein Durchschnittspreis von ÖS 2350 (DM 335 / CHF 278).

Die am folgenden Sonntag abgehaltene 48. Börse für alte Wertpapiere im Hotel Vienna Plaza war ebenfalls sehr gut besucht; Händler und Sammler zeigten sich mit dem Verkauf recht zufrieden.

26. Auktion des Raab-Verlags in Gelnhausen am 16. Oktober 1999

Schon die Einladung zur 26. Auktion ließ das Sammler-Herz in mir höher schlagen, versprach sie doch wieder ein gemütliches Wochenende im Kreise von Gleichgesinnten im schönen Gelnhausen am Rande



Auktionator Werner Kürle mit unserem Berichterstatter Ralf Hell, dem der Nachtisch schmeckte.



Das Spitzenstück der 26. Raab-Auktion war eine Aktie der Sächsischen Bauhütte von 1860, die DM 5280 erbrachte.

des Spessart. In Gelnhausen angekommen, ging es gleich zum traditionellen Freitagabend-Stammtisch, zu dem Familie Kürle einlud. Händ-

ler und Sammler aus Italien, den Niederlanden und der Schweiz fanden sich am Vorabend der Auktion bereits ein; denn schon früh morgens traf man sich auf dem parallel zur Auktion stattfindenden Basar wieder.

In der lebenswerten Art von Frau Kürle wurde jeder Besucher mit einem Glas Sekt und einem kleinen Begrüßungsgeschenk empfangen. Neben den am Vorabend bereits angereisten Sammlern und Händlern trafen noch viele weitere Sammler aus der Region ein, so dass der Veranstalter insgesamt fast vierzig Besucher zählen konnte.

Die Auktion begann pünktlich und versprach wieder einige Überraschungen, denn Werner Kürle belohnte abermals die persönliche Teilnahme der Saalbieter, indem er für sie das ein oder andere Los auch mal unter dem vorgegebenen Ausruf abgab. Seiner Vorreiterrolle, die Lose in Euro auszurufen, wurde er



Für das leibliche Wohl der Gäste wurde in Gelnhausen umfassend gesorgt.

wieder gerecht. Dies sorgte bei den noch Euro-unerfahrenen Bietern für erhöhte Aufmerksamkeit, da diese jeweils die Beträge in die ihnen vertrauten Währungen umrechnen mussten.

Schnäppchen und ein Spitzenstück

Das Preisniveau wurde vom Raab-Verlag merklich angehoben. Doch es waren auch Schnäppchen möglich. Für das nicht vorbebotene Los Nr. 11, einem Lot aus 14 Stocks der „Mr. Swiss of America, Inc.“, das mit EUR 179 zum Ausruf kam, erzielte der Auktionator schließlich EUR 150, nachdem er den Saal mit den Worten herausforderte: „Wie viel seid Ihr bereit zu zahlen?“ Los Nr. 200, eine seltene Aktie der „AERO Apparatebau AG“ von 1923, konnte ein norddeutscher Sammler zum Schnäppchenpreis von nur EUR 15 übernehmen. Tiefer in die Tasche greifen musste dagegen ein Sammler, der das Spitzenstück der Auktion erwarb. Eine im Markt nur dreimal verfügbare Aktie der „Sächsischen Bauhütte, Pirna“ von 1860 wurde ihm erst bei EUR 2700 (DM 5280, Ausruf bei EUR 1913 bzw. DM 3740) zugeschlagen. Die höchsten Ergebnisse erzielten in absteigender Reihenfolge (Ausruf/Zuschlag): Rheinische Elektrizitäts-AG Mannheim, Aktie 1922, EUR 1581/1581), Thames and Several Canal Navigation, Aktie über Pfund 500 1794, EUR 561/620, Thames and Several Canal Navigation, Aktie 1809, EUR 561/500.

Von 950 Losen fanden 366 einen Käufer, was einer Zuschlagsquote von etwas mehr als 38 % entspricht. Bei einer Zuschlagssumme von EUR 41052 (DM 80291 / CHF 69131) ergibt sich ein Durchschnittserlös von EUR 112 (DM 219 / CHF 182) pro Los. Der Veranstalter kann mit diesem Ergebnis zufrieden sein.

Wiederum angenehmes Umfeld

Der Kaisersaal im Romanischen Haus war bis zur Mittagspause gut gefüllt. Dann konnten sich die Anwesenden an einem warmen rustikalen Buffet mit hessischen Spezialitäten stärken, bevor die Auktion fortgesetzt wurde. Wieder einmal hat der Raab-Verlag an die anwesenden Damen gedacht und eine Erlebnisführung mit historischen

Gestalten durch das mittelalterliche Gelnhausen organisiert. Kulinarisch verlief dann ebenfalls die wieder gemeinsame Kaffeepause, zu der es köstlichen Kuchen gab. Zügig wurden die wenigen noch ausstehenden Lose abgehandelt. Dann fand der schöne Tag in einer urigen Gaststätte einen gelungenen Ausklang. Der Familie Kürle sei auf diesem Weg nochmals herzlich gedankt für ihre Gastfreundschaft. Gelnhausen ist immer eine Reise wert, aber das sagte ich schon einmal.

Ralf Hell

9. Auktion von Manfred Weywoda in Wien am 23. Oktober 1999

Die Wellen schlugen hoch auf der Donau: 9. Weywoda-Auktion mit Rekordergebnis

Hart haben sie für diese Auktion gearbeitet, die Weywoda's. Am Abend vor der Auktion saßen wir noch zusammen in ihrem Wohnzimmer, mit der obligatorischen Flasche „Alter Knabe“ (ein wunderbar zu trinkender Rotwein mit Schraubverschluss) vor uns. Ein langer anstrengender Tag auf der Gewinn-Messe war schon absolviert, es war kurz vor Mitternacht. An sich Zeit, ins Bett zu gehen. Aber im Fernsehen sollte noch ein Vorbericht zur Auktion kommen, das wollte sich Manfred Weywoda nicht entgehen lassen. Also saßen er und ich mit



Dr. Georg Wailand, Veranstalter der „GEWINN-Messe“, begrüßt die Teilnehmer der Weywoda-Auktion.



Manfred Weywoda eröffnet die Versteigerung.

unserem alten Knaben im Glas auf dem Sofa, und da ist er mir glatt vorm Fernseher eingeschlafen. Kein Wunder, bei den Vorbereitungen für die Messe und für die Auktion war ihm in den Nächten vorher ja auch kaum Zeit zum Schlafen geblieben.

„Gewinn-Messe“: ein Gewinn auch für unser Sammelgebiet

Aber am nächsten Tag wussten wir: Die ganze Riesen-Anstrengung hatte sich wirklich gelohnt. 70 Besucher bevölkerten von Anfang bis Ende den Auktionssaal, viele neue Gesichter darunter. Mit ÖS 3,12 Mio. (DM 446 000 / SFR 370 000) gab es am Schluss ein neues Rekordergebnis zu feiern. Spitzenreiter waren diesmal Highlights aus dem Versicherungsbereich. Allein die

drei Erstplatzierten zeichneten für fast 15% der Gesamtzuschlagssumme der Auktion verantwortlich:

- Assicurazioni Generali von 1832 mit ÖS 125 000 (DM 17 800 / SFR 14 800),
 - Erste Österreichische Versicherung von 1839 mit ÖS 170 000 (DM 24 300 / SFR 20 200)
 - Donau-Versicherung von 1867 mit ÖS 150 000 (DM 21 400 / SFR 17 800).
- Die höchste Steigerungsrate wies aber wie fast jedes Jahr die „letzte Nummer“ auf: Ein Album mit 50 verschiedenen Wertpapieren, darunter solche Leckerbissen wie die Standard Oil Trust mit Rockefeller-Unterschrift, erbrachte bei dem mit ÖS 100 wie immer nur symbolischen Ausrufpreis einen Zuschlag von ÖS 58 000 (DM 8 300 / SFR 6 900). Von

755 Losen konnten 581 (174 zurück = 23 %) zugeschlagen werden; jedes Los erreichte im Durchschnitt einen Wert von ÖS 5380 (DM 768 / SFR 637).

Erneut erwies sich die „GEWINN-Messe“, Europas größte Anlegermesse, als ideales Umfeld für die Auktion. Über 15.000 Besucher strömten dieses Jahr durch die Pforten. Nicht wenige davon „stolpern“ keine zehn Meter nach dem Haupteingang über das schöne Thema „Historische Wertpapiere“ am Stand der Firma Weywoda, eine ganze Reihe neuer Sammler hat's uns auch heuer wieder mit Sicherheit gebracht. Messe und Weywoda-Auktion waren ein „GEWINN“ für uns alle.

Jörg Benecke

8. Auktion der Galerie Sevogel in Basel am 30. Oktober 1999

Entsprechend der Nahtstelle, die Basel zwischen der Schweiz und Deutschland einnimmt, finden auch die Sevogel-Auktionen in diesen beiden Ländern ihren Schwerpunkt. Von den 955 Losen entfielen 56 % auf Deutschland, 11 % auf die Schweiz. Sevogel kann demnach für sich in Anspruch nehmen, nicht nur den heimischen Markt gut zu bedienen, sondern auch einziges Auktionshaus außerhalb der deutschen Grenzen zu sein, das gleichwohl nachhaltig und erfolgreich beim deutschen Marktgeschehen mitmischte.

123 Lose ohne Mindestlimit

Bereits zum dritten Mal startete man mit – diesmal 123 – Losen ohne Ausruflimit, Mindestgebot 5 Franken. Was bereits zweimal bestens lief, läuft auch weiter, sollte man annehmen. Dem war allerdings nicht ganz so. Die Umsatzsumme dieser Einstimmung zum fröhlichen Bieten fiel von CHF 23 400 (4/99) auf jetzt CHF 15 500, die durchschnittliche Zuschlagssumme von CHF 213 auf CHF 126. Gingen zuletzt nur drei Lose mühsam zu 5 Franken, so waren es diesmal immerhin 17. Das hatte sich mancher Einlieferer sicher etwas anders vorgestellt.



Geschäftiges Treiben am Weywoda-Messestand.



Die Auktionatoren der Galerie Sevogel (v. l.): Terry Stäubli und Rainer Helbig.

Was der Markt da in kleinerem Rahmen vorexerzierte, war letztlich doch lehrbuchhaft: 1. Ware, mit der der Markt gesättigt ist, geht selbst „geschenkt“ kaum mehr. 2. Ware, für die noch Bedarf besteht, hält im Großen und Ganzen ihren Preis – bis zur Marktsättigung. 3. Dem Auktionshaus, dem es zweimal gelingt, viel attraktive Ware für diese Verkaufsvariante zu akquirieren, fällt es naturgemäß nicht leicht, dieses selbst gesteckte, anspruchsvolle Level permanent zu halten.

Vormarsch der Schrift- und Telefonbieter

Die Saalpräsenz nimmt leider auch in Basel weiter ab. Die Beteiligung der Anwesenden an der Preisfindung war allerdings lebhaft. Die Riege der bekannten Altsammler wurde durch eine neue Marktteilnehmerin ergänzt, die sehr gezielt und offensichtlich gut beraten auf schweizerische Qualitätstitel zu steuerte.

Schrift- und Telefongebote nehmen überall zu. Auch in Basel ergab sich wieder manches heiße Telefongefecht – mal gegen das Buch des Auktionators, mal gegen den Saal, mal gegen beide. Beim Wettstreit gegen den Saal ziehen die Telefonbieter meist den Kürzeren oder müssen extrem tief in die Tasche greifen. Ein solches Gefecht scheint beide Seiten besonders anzustacheln, wobei sich der Saalbieter der Sympathien des Publikums sicher sein darf. Fast ein Lehrstück der Psychologie.



Schweizer unter sich (v. l.): Die Herren Gasche und Strub fachsimpeln.

Kurzfristige Transaktionen

Wie schon so oft in letzter Zeit tauchte auch in Basel eine Reihe hochkarätiger deutscher Titel auf, die erst vor Kurzem auf anderen Auktionen erworben worden waren. Zum Beispiel und vor allem solche aus der 1998 bei den Freunden aufgelösten großen Berlin-Sammlung. In Anbetracht der erheblichen Kosten solcher Mehrfachtransaktionen kann man sich nur wundern. Zwar steigt das eine oder andere Papier beim zweiten Angebot nochmals an (so Aufsicht Revisions-AG 1916 CHF 1650/3000), dafür gehen andere zum Ausruf (AG für elektrische Glühlampen Patent Seel 1888 CHF 2500, Berliner Sportpalast



Vier freundliche Helferinnen belebten das Auktionsgeschehen in Basel.

Statistischer Teil zur 8. Galerie Sevogel-Auktion

Ausrufsumme:	CHF 312 000 = DM 381 000
Zuschlagssumme:	CHF 209 000 = DM 255 000 = 67,0 % (bzw. 62,2 % bei Ausklammerung der Lose 1-123)
Gesamtlose:	955
zugeschlagene Lose:	545 = 57,1 % (bzw. 51,3 % bei Ausklammerung der Lose 123)
davon ab CHF 1000:	31
Teilnehmer im Saal:	20
Auktionatoren:	Rainer Helbig und Terry Stäuble

1897 CHF 4000) oder bleiben liegen (Berliner Union 1872, Ausruf CHF 4800). Eine einleuchtende Antwort auf solcher Art Verhalten war leider auch in Basel nicht zu erhalten.

Schweizerische Eisenbahnen

In die seit Längerem vernachlässigten schweizerischen Eisenbahnen kommt langsam wieder etwas Bewegung – jedenfalls bei attraktiven Titeln. Einige Beispiele (Ausruf/Zuschlag in CHF): 650/700 Brunnen-Morschach 1904 EF, 650/750 Aigle-Sepey-Diablerets 1911 EF, 750/750 Martigny-Orsieres 1908 UNC, 1900/1900 Lausanne-Echallens Obl. 1876 (nur zwei Stücke bekannt). Besonders ins Auge stach hier eine prächtig gestaltete CF du Saleve 1890 Gründeraktie, in strengem Sinne ein französisches Papier, leider nur VF-F (850/900).

Siemens und Frankfurt gefragt

Interessant war ein in diesem Umfang wohl noch nie angebotenes Paket aus fünf der sechs bekannten alten Siemens-Aktien. Die Erlöse in CHF: 1897 4000, 1898 2600, 1900

1100, 1919 800, 1920 blieb liegen. Vielleicht hätte man noch etwas mehr erzielt, wenn man nicht die durchaus VF-Stücke in falscher Bescheidenheit (auch so etwas kommt also vor) mit F gekennzeichnet hätte.

Heftig und lebhaft wurde wiederum um die Stadt Frankfurt gekämpft. Eine Sammlung von insgesamt acht sehr alten Anleihen der Jahre 1796–1875 war je zur Hälfte den Freunden Historischer Wertpapiere und der Galerie Sevogel angedient worden. Vor fünf Wochen ging es schon in Frankfurt hoch her, war das Interesse unerwartet hoch. In Basel wiederholte sich das. Alle vier Anleihen stiegen kräftig über den Ausruf, die älteste von 1801 von CHF 1200 auf CHF 2800, die jüngste von 1874 von CHF 600 auf CHF 1200.

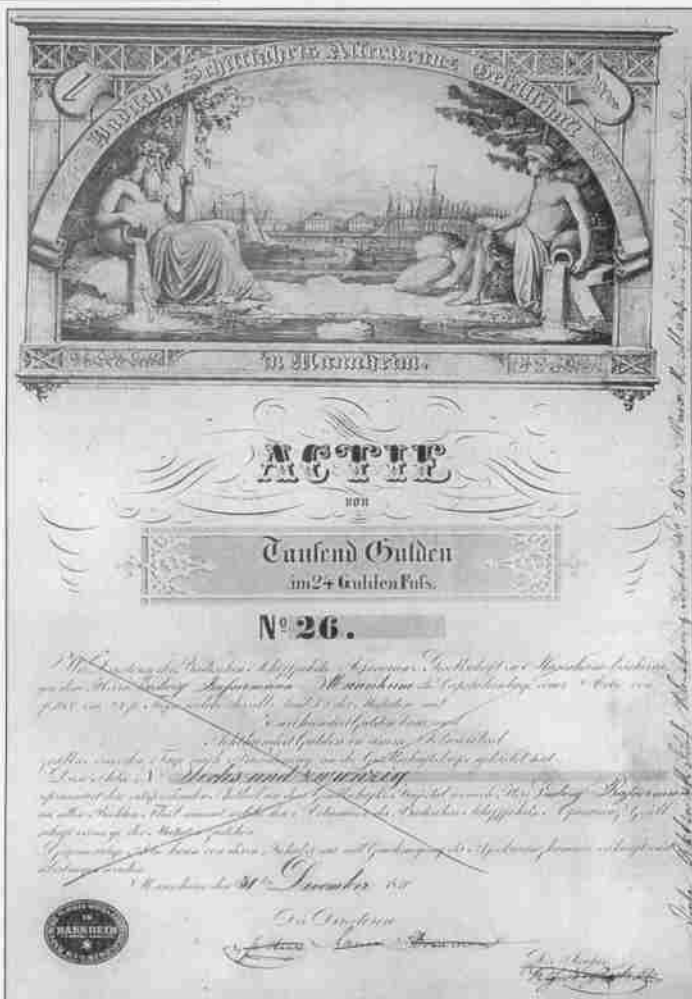
Einige Besonderheiten

An einzelnen Besonderheiten wären zu nennen (Zuschlag in CHF): Eine lädierte Fabrica de Faïances (2500), Thomas A. Edison Inc. 1925 mit Originalunterschrift und über 100 000 Dollar lautend (2100), Phönix 1855 (Ausruf 5000 und endlich – möchte man sagen – liegen geblieben, da permanent angeboten, mindestens zehn Stücke existent), Eidgenössische Bank 1870 (2500) und als große Überraschung Porzellanfabrik Ph. Rosenthal 1920 (1900/2700). Dafür hat also jemand per Saldo immerhin DM 4000 bezahlt. Alle Achtung.

Das Prunkstück aus Mannheim

Last not least das Prunkstück der Auktion: Badische Schiffahrts Assecuranz in Mannheim, Gründerstück über 1000 Gulden von 1840. Unwidersprochen seit acht Jahren als Unikat bekannt, herrliches Stadt- und Flusspanorama über die gesamte obere Breite, sehr guter Erhaltungszustand, beeindruckendes Alter, noch heute existent (wenn auch in fusioniertem Zustand unter anderem Namen) – dieses Papier hat wirklich alles, um ihm einen Platz unter den deutschen Top Ten zu sichern. CHF 33 000 Ausruf und Zuschlag waren es wohl wert.

Gerd Kleinewefers



Die Gründeraktie der Badische Schiffahrts Assecuranz in Mannheim aus dem Jahre 1840 war mit CHF 33 000 das Spitzenstück der Basler Auktion.

Mehr alte Aktien der Deutsche Bank AG

HP-Magazin-Leser Manfred Möker aus Stommeln, Sammler der ersten Stunde, macht uns freundlicherweise darauf aufmerksam, dass unsere Aufstellung der alten Deutsche Bank-Aktien ergänzungsbedürftig ist (s. HP-Magazin von Oktober 1999, Seite 8).

In der Tat hatten wir hier Detlef Tschöpe ein wenig zu viel Ehre angetan. Nicht nur die drei bei ihm versteigerten Papiere sind bekannt geworden, sondern mindestens vier weitere. Wir nehmen die Gelegenheit wahr, die Angelegenheit noch einmal aufzugreifen und gleichzeitig in ihrer Aussagekraft zu erweitern.

Folgende Deutsche Bank-Altaktien sind bisher bekannt geworden (Angabe mit Name des Auktionshauses und Zeitpunkt sowie Ausruf/Zuschlag in DM):

- 1873 Serie III Nr. 55369, läuft um als Nachdruck, auch Umschlagbild des Buches „Alte Wertpapiere“ von 1978 (Sonderausgabe Deutsche Bank).
- 1873 Serie III Nr. 62135, im Besitz eines Speziellsammlers.
- 1881 Serie IV Nr. 82801, Tschöpe 11/84, 4900/6500.

- 1895 Serie VI Nr. 129758, Auktionsgemeinschaft Düsseldorf 3/81, 1400/1600.

- 1895 Serie VI Nr. 121948, Tschöpe 12/88, 8500/10000.

- 1897 Serie VII Nr. 152755, FHW 3/81, 1800/2600.

- 1897 Serie VII Nr. 135690, Tschöpe 11/83, 1900/3800.

Wir danken Herrn Möker für seinen wertvollen Hinweis.

Gerd Kleinewefers

„Ehrenschulden Russlands“

In Nr. 23/99 schreibt Dr. Armin Schmitz im WERTPAPIER über die Zahlungen Russlands an Frankreich und England für die in diesen Ländern emittierten Zarenanleihen. Bisher habe Moskau „250 Millionen Dollar auf französische Staatskonten überwiesen“, so Schmitz, doch sei dies „nur ein verschwindend kleiner Teil für die noch geschätzten vorhandenen 4 Millionen Papiere im Gegenwert von 215 Milliarden Dollar, aber immerhin mehr als deutsche Anleger je für ihre Russlandanleihen sehen“ würden. Armin Schmitz: „Die Deutschen sind die größten und großzügigsten Gläubiger der Russen.“

Ausstellung in Braunschweig

Die Vereins- und Westbank AG in Braunschweig zeigt in ihrem „Foyer für junge Kunst“ eine Auswahl dekorativer Wertpapiere sowie Wertpapiere aus der Region. Die in Zusammenarbeit mit der AG für Historische Wertpapiere organisierte Ausstellung fügt sich in die lockere Ausstellungsreihe „Junge Kunst“ der Vereins- und Westbank sehr gut ein, zeigt sie doch schwerpunktmäßig hochdekorative Stücke.

Teilweise in Künstlerrahmen präsentiert, stellt sich unser schönes Sammelgebiet von seiner besten Seite dem Betrachter dar. Schon die Vernissage, zu der Jörg Benecke eine fesselnde Eröffnungsrede hielt, eingerahmt von Fachvorträgen der Mitarbeiter der Vereins- und Westbank AG, lockte ca. 120 interessierte Wertpapierkunden an. Nicht zuletzt das große Interesse in der eigenen Kundschaft der Vereins- und Westbank, aber auch die begleitenden Artikel in der örtlichen Presse und eine ansprechende Plakatierung führten dazu, dass die Ausstellung verlängert wurde, so dass ein Besuch noch bis zum 30. November möglich ist.



Die Aktie Nr. 55369 der „Deutsche Bank, Aktien-Gesellschaft“ vom 2. Januar 1873, abgebildet auf Seite 36 in der Festschrift „100 Jahre Deutsche Bank“.

„Wie BMW vor 40 Jahren gegenüber Daimler unabhängig blieb“

Wirtschaftsgeschichte ist bis in die jüngere Zeit spannend geblieben – und das Sammeln von DM-Wertpapieren als eigenständiges und demnächst abgeschlossenes Sammelgebiet dürfte sich in den nächsten Jahren noch deutlich ausweiten.

In einem Artikel von Thilo Ruppel erinnert die Börsen-Zeitung in ihrer Ausgabe vom 30. Oktober 1999 an die denkwürdige Hauptversammlung am 9. Dezember 1959, in der im Rahmen einer Sanierung (um BMW stand es damals nicht zum Besten) dem Hauptkonkurrenten Daimler-Benz wesentliche Optionen auf BMW-Aktien eingeräumt werden sollten. Eine Vertagung der ent-

sprechenden HV-Beschlüsse, die BMW Zeitgewinn brachte, mündete in eine weitere Sanierungs-HV im November 1960, zu der schon das beginnende Engagement von Dr. Herbert Quandt bekannt war, der sich in der Folgezeit verstärkt bei BMW beteiligte.

HWP-Kalender 2000

Es ist schon selbstverständlich, dass in Deutschland jedes Jahr mehrere Kalender mit Abbildungen oder sogar Originalen von Historischen Wertpapieren angeboten werden. Nun haben auch die Sammler und Interessenten in den Niederlanden die Möglichkeit, jeden Monat an dieses schöne Hobby erinnert zu werden.



Niederländischer Kalender mit Abbildungen Historischer Wertpapiere.

Neues aus der Auktionsszene

In den Niederlanden ist am 8. 4. 2000 bei Kees Monen die nächste Gelegenheit, Titel zu ersteigern. Die BERNA 2000 findet am 16. 4. 2000 im Casino Bern statt. Voraussichtlich am selben Tag wird die WP-Handel AG ihre HWP-Auktion im Rahmen der BERNA durchführen. Die Raab-Verlag GmbH meldet für ihre nächste Herbstauktion den 14. Oktober 2000 als Termin.

Historische Wertpapiere im Internet

Wir erhielten weitere Informationen zum Thema „Historische Wertpapiere im Internet“, bedanken uns und sind weiterhin an allen Arten von Informationen interessiert.

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 1999 und 2000

- 20.11.99 Freunde Historischer Wertpapiere, München
- 26.11.99 IAB, Berlin
- 19.02.00 Hanseatisches Sammlerkontor, Hamburg
- 18.03.00 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
- 01.04.00 Raab-Verlag GmbH, Gelnhausen
- 08.04.00 Scriporama, Breukelen
- 16.04.00 WP-Handel AG, Bern
- 03.06.00 Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar
- 02.09.00 Hanseatisches Sammlerkontor, Hamburg
- 14.10.00 Raab-Verlag GmbH, Gelnhausen
- 21.10.00 Manfred Weywoda, Wien

CLUBNACHRICHTEN

Svenska Föreningen för Historiska Värdepapper

Leider nicht rechtzeitig für die Oktober-Ausgabe übersandte uns die Schwedische Sammlervereinigung den mit einigen Artikeln angereicherten Katalog für die XL. (40.) Auktion Historischer Wertpapiere in der Stockholmer Börse am 16. November 1999.



Katalog zur 40. Jubiläumsauktion der Schwedischen Sammlervereinigung in der

„Die Zukunft von Historischen Wertpapieren liegt im Internet. Dort werden Sammler künftig die grösste Vielfalt finden. Die eindeutig einfachste Plattform für Einsteiger bietet eBay.de.“

Stefan Adam, Gründer und Inhaber von Adam Historical Shares, Berlin





www.ebay.de, die grösste Auktionsplattform der Welt.
Auf eBay.de kann jeder kaufen und verkaufen.

Die Entstehung des Hauses Geigy in Basel

Aus der Verbindung von Wissenschaft und Kapital entstand in der Schweiz eine bedeutende chemische Industrie. Unübersehbar ist die Zahl der Produkte, in denen mehr oder weniger viel Chemie steckt. Mit Farben und Lebensmitteln begann nach der Mitte des vergangenen Jahrhunderts der Siegeszug dieser Branche, die in Basel die Firmen Ciba, Geigy, Sandoz und Hoffmann-La Roche hervorbrachte.

Die Firma Carl Geigy war ein Handelshaus für Drogen, Spezereien und Pflanzenfarbstoffe, das gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts Einkaufsvertreter oder Korrespondenten in Ägypten, in der Levante, in Persien, Ostindien, China, Java, Jamaika und in den wichtigsten europäischen Häfen beschäftigte und seine Waren nicht nur in Basel und der übrigen Schweiz, sondern in ganz West- und Mitteleuropa verkaufte. Mit dem allgemein allmählich steigenden Lebensstandard wurden immer breitere Schichten der Bevölkerung zu Kunden für Baumwolldrucke und Seidengewebe, und der Bedarf an Textilfarbstoffen stieg stark an. Das Handelsunternehmen Geigy konzentrierte sich deshalb immer mehr auf Far-

ben und ging bald auch dazu über, in einer Farbholzmühle einen Teil der importierten Farbhölzer durch Zerpulvern des Holzes und Auslaugen des Pulvers selbst zu verarbeiten. In diese väterliche Firma trat 1854, bereits gut ausgebildet, der Sohn Johann Rudolf Geigy ein.

Der Kaufmann Johann Rudolf Geigy

Nach Schulabschluss und einer dreijährigen Lehre im väterlichen Geschäft begab er sich 1850 zwanzigjährig auf die Wanderschaft ins Ausland, arbeitete als Lehrling in Handelsfirmen in Marseille, Bordeaux, Le Havre, London. Dort lud ihn ein Kaufmann aus Kalkutta zu einer Indienreise ein, auf der er nebst vielem Anderen auch Indigoplantagen und -verarbeitung kennen lernte. Die väterliche Firma war damals mit einem Drogistengeschäft verbunden und hieß J. R. Geigy (nach dem Großvater) & U. Heusler. Den jungen, aus Indien heimgekehrten Geigy aber interessierten vor allem die Farben, nicht die Drogen. Da sein Vater hauptsächlich mit der Centralbahn, dem Hauenstein-Tunnel nach Olten, dem Basler Bahnhof und der Politik beschäftigt war, suchte er sich selbstständig zu machen und übernahm 1859 allein und auf eigene Rechnung die Farbex-

traktfabrik, die vom Handelsgeschäft getrennt, wenn auch gleichzeitig als Lieferant vertraglich damit verbunden wurde.

Der Chemiker Johann Jakob Müller-Pack

Der Prokurist J. J. Müller-Pack, Vertreter und Reisender der väterlichen Firma, war eine Art „Amateur-Chemiker“, von der geheimnisumwitterten Farbenchemie fasziniert und von deren Zukunft überzeugt – er erbeutete irgendwie das Geheimnis der Fuchsin-Herstellung, das der Basler Alexander Clavel, aus dessen Firma Ciba hervorging, benützte und begann in der Geigy-Farbextraktfabrik, die sonst nur Pflanzenfarben herstellte, eine kleine Fuchsin-Produktion. Ein halbes Jahr später, 1860, trat Johann Rudolf Geigy die Farbfabrik an Müller-Pack ab, blieb allerdings finanziell entscheidend daran beteiligt.

Ein „unmoralisches“ Geschäft

Der Geigy-Historiker Bürgin vermutet, dass er der neuen, noch „alchimistischen“ Experimentiererei der Anilinfarbenproduktion nicht recht traute. „Es ist zudem überliefert, dass von altbaslerischen Kreisen



Johann-Jakob Müller-Pack.



Johann Rudolf Geigy.

die Fabrikation künstlicher Farbstoffe als unreelles, ja unmoralisches Geschäft betrachtet worden ist...“ Ein ähnliches Misstrauen zeigt sich auch in einem Bericht des Sanitätskollegiums: „Die Anilinfarbenfabrikation zeichnete sich vor allem dadurch aus, dass sie eigentlich mit Gift arbeitet und Gift ihr Leberelement ist; dass sie dieses Gift in festem, flüssigen und gasförmigem Zustand dem Boden, dem Wasser und der Luft mitteilt, und dadurch, wenn ihr nicht strenge Schranken gezogen werden, eine langsame, aber sichere Zerrüttung aller normalen Gesundheitsverhältnisse herbeiführt.“ In der Tat war das Anilinrot damals noch leicht arsenhaltig. Immerhin gibt es auch einen andern plausiblen Grund für Geigy's vorübergehendes Ausscheiden: Damals erkrankte sein Vater, der dann Anfang 1861 starb, und es läge nahe, dass der Sohn im Hinblick auf die Erbschaft vom Nebengeleise der Farbfabrik ins Hauptgeschäft zurückkehren und dieses nicht den Heusler-Compagnons überlassen wollte.

Erfolg mit Farbstoffen

Müller baute nun seine vormals Geigy'sche Fabrik mit Feuereifer aus und engagierte den Elsässer Schlumberger als Chefchemiker, der als Gast des Azalein-Entdeckers Gerber-Keller in Dornach bei Mühlhausen das Verfahren ausprobierte und nach Frankreich und Deutschland verkauft hatte – gerade der Mangel an Patentschutz hatte zur Folge, dass Chemiefarben-„Rezepte“ wie Staatsgeheimnisse gehütet bzw. dem „Spion“ mit Gold aufgewogen wurden. Schlumberger war kurze Zeit auch beim Seidenfärber Clavel als Chemiker tätig, wo er das Lyoner Fuchsin-Verfahren kennen gelernt hatte. J. J. Müller fabrizierte bald auch Perkins Mauvein, ein von zwei Franzosen entdecktes Anilinblau, ein Grün und ein Schwarz.

Übernahme der Fabriken durch Geigy

Die glänzende Erfolgsgeschichte Müllers, den man als den ersten Chemie-Großindustriellen der Schweiz bezeichnen kann, endete mit Arsen. Die gleichen Klagen wie gegen Clavel, vor allem wegen der Vergiftung des Grundwassers, wur-



Die in Basel bedeutende Seidenbandfabrikation nutzte die chemischen Farbstoffe. Die Aktien der Basler Bandfabrik sind die einzigen bekannten Wertpapiere mit der Original-Unterschrift von Johann Rudolf Geigy-Merian.

den bald auch gegen Müller erhoben, und als plötzlich im Nachbarhaus sieben Personen an Arsenvergiftungen erkrankten, leitete die Regierung ein strafrechtliches Verfahren gegen Müller ein. Er wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Geldbuße und zu hohen Renten- und Schadenersatzzahlungen verurteilt und musste Röhrenleitungen bauen, die alle giftigen Rückstände in den Rhein leiteten. Der Arsenikprozess von 1864 ruinierte Müller-Pack rufmässig und finanziell. Er trat sämtliche Fabrikanlagen an Geigy ab und versuchte auf der Grundlage seines europäischen Rufes sein Glück ohne rechten Erfolg einige Zeit in Paris, später erneut in Basel, bis er wiederum Bankrott machte und Geigy auch die neue Fabrik für sich ersteigerte.

Basler unter sich

Kein Mensch half ihm, auch nicht Johann Rudolf Geigy, der nun durch den Schiffbruch des früheren Geigy-Prokuristen billig in den Besitz eines glänzend ausgebauten und erfolgreichen Werkes kam. Als neuer Inhaber konnte sich Geigy mit den Behörden spielend einigen. Für die alten Basler Familien, die „Aristo-

kratie ohne „von“, deren Verwandte und Freunde in allen Räten saßen, deren Name und Geld ihnen überall maßgebenden Einfluss sicherten – für sie war alles sehr viel leichter als für die Außenseiter oder gar für Ausländer wie Clavel. Man ließ sich deren Leistungen als Erfinder und Fachleute, eine Zeitlang auch als Unternehmer, gefallen, aber eine echte Solidarität gab es ihnen gegenüber nicht. Soziale Gesinnung aus der natürlichen Selbstsicherheit des Herrn und des Standes: Ja. Aber Akzeptanz von Außenseitern und Emporkömmlingen als „seinesgleichen“: Nein.

Umwandlung zur Familien-AG

Die chemischen Fabriken entwickelten sich, als Müller sie verlassen hatte, sehr viel langsamer als zur Zeit ihres dynamischen Schöpfers. Geigy produzierte weiterhin während mehrerer Jahrzehnte neben den chemischen auch pflanzliche Farben und betrieb gleichzeitig den alten Handel mit Drogen und Kolonialwaren noch bis gegen Ende des Jahrhunderts. Johann Rudolf Geigy blieb der Chef des Unternehmens, auch als es 1901 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde mit insgesamt sechs Aktionären aus der Familie, die alle im Verwaltungsrat saßen. Er war eine Figur der Übergangszeit, den Fußstapfen eines Großkaufmanns folgend und im Handel mit Naturprodukten ausgebildet, dem Arbeiterproblem aus patriarchalischer Grundhaltung heraus offen, aber der wissenschaftlichen und technischen „Zauberei“ ebenso wie der Entwicklung zum Manager-Kapitalismus innerlich fremd gegenüberstehend. Diese Entwicklung hatte aber ihre Eigengesetzlichkeit. Der chemische Teil des Unternehmens hatte schon von Müller-Pack her eine Größe und Bedeutung erlangt, die ein Schritt halten mit dem wissenschaftlich-technischen Fortschritt der chemischen Industrie zwingend notwendig machte, und die jüngere Generation trieb das Unternehmen mit modernerem Verständnis voran, engagierte fähige Chemiker und setzte die notwendige organisatorische Gliederung des Gesamtbetriebes durch.

Quelle: Lorenz Stucki, *Das heimliche Imperium*, Scherz 1968.

KLEINANZEIGEN

Historisches auf Papier – Versicherungspolice, Finanzpapiere, Wechsel, Dokumente, Urkunden, Firmenrechnungen, Autographen – Kauf, Tausch, Verkauf. Tel. (04 31) 5 57 83 31.

Suche Rheinische Röhrenwerke AG, Düsseldorf. Friedrich K. Krüger, Kardinal-Graf-Galen-Str. 34, D-45468 Mülheim-R., Fax (02 08) 4 44 52 31.

Suche Spitzenstücke HWP und Rechnungen aus der Seifenindustrie Europas. Mark Laager, Rütowisstr. 3, CH-8604 Volketswil.

Verkaufe Chemische Fabrik Marktredwitz/Bayern, RM 1.000, neuer Nennwert DM 1.500, 1931. Erste Chemische Fabrik Deutschlands, Top-Erhaltung, VP DM 260. W. Schüller, Tel. (0 92 31) 8 28 03.

Bayerisches Gewerbemuseum von 1872 zum Kauf/Tausch gesucht. Tel. (09 11) 46 35 13.

DM-Werte: Suche DM-Stücke, Einzelstücke und Posten. Auch Tausch möglich. Lothar Hein, Ostpreußenstr. 2, D-60388 Frankfurt am Main, E-Mail: DmarkAktien@aol.com.

Suche/biete HWP aus Bad.-Württ., speziell Raum Stgt./Pforzheim/Ka., gern auch Tausch; erbitte Tauschliste. H.-J. Bochnig, Seehausstr. 24, D-71299 Wimsheim, Tel./Fax (0 70 44) 4 11 12.

Suche HWP der Film- und Zigarettenindustrie nur deutschsprachige Gebiete und HWP aus dem Münsterland (Westf.). Ludwig Wattendorf, Pröbsting-Str. 3c, D-48356 Nordwalde, Tel. (0 25 73) 26 00.

Bremer Chemische Fabrik, Klaffenbach im Erzgebirge, Aktie von 1939 über M 1000 und 1942 über M 100 abzugeben, Tel. (0 21 73) 1 42 31.

Verkaufe: HWP (alle Branchen, weltweit, deko) AK, Geld- und Notgeldscheine, Firmenrechnungen. Bitte genaue Angaben zum Gesuchten. Franke und adressierten Rückumschlag beilegen. Uhl, Zeppelinstr. 9, D-74336 Backenheim.

Nürnberg-HWP gesucht sowie Notgeld, Ansichtskarten und sonstige Graphik über Nürnberg vor 1961. Auch Tausch! Angebote mit Preisvorstellung erwünscht. Uwe von Po-

blocki, Breite Gasse 84, D-90402 Nürnberg, Tel. (09 11) 22 78 22, Fax (09 11) 22 78 77.

Aktienurkunden, Kuxscheine sowie alte Belege aus dem Sieger- und Sauerland und Lahn-Dill-Gebiet kauft, tauscht und verkauft Randolf Spiess, Tel. und Fax (02 71) 7 83 91.

Suche Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff, Bremen, zu vernünftigen Preis. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Tel. (061 06) 5759, Fax (061 06) 64 46 30, E-Mail: iwobaumann@t-online.de

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig, Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Telefon (0 23 81) 6 07 48.

Verkaufe: Stadtanleihen Mülhausen i.E., verschiedene Ausgaben zwischen 1895 und 1919. Alex Allgeier, Tel. (0 76 35) 91 85.

Suche Aktien und Anleihen Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation. Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-65719 Hofheim/Ts., Tel. (0 61 92) 93 55 41, Fax (0 61 92) 93 55 40.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzelstücke und Posten) als Werbepresente. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Telefon (0 23 81) 6 47 35.

Sammler sucht Ansichtskarten vor 1950 aus den alten PLZ 7162 bis 7179, auch Sonstiges aus Schwäbisch Hall. Manfred Schön, Pappelring 10, D-74545 Michelfeld, Tel. (07 91) 76 10.

Luftfahrtwerte zum Tausch und Kauf gesucht. Georg Doll, Sterntaler 44, D-76297 Stutensee-Büchig, Fon (07 21) 68 33 00, Fax 68 90 35; E-Mail Fam. Doll @t-online.de

Kauf Wertpapiere, die von der Wertpapierdruckerei De La Rue gedruckt sind. Werner Kürle, Telefon (0 60 51) 8 20 80.

Deutsche Eisenbahn-Aktien: Fachfragen? Historie? Sammlungslücken? Mit Rat und Tat hilft Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern. Tel. (07 11) 4 41 45 44.

Bleiberger Bergwerks-Union: Aktie über Schilling 3000 aus dem Jahre

1926 (oder frühere Stücke) sowie HWP aus Kärnten gesucht. Infos bitte an: Axel D. Sima, Sechshauser Straße 55-57/21, A-1150 Wien.

Anhalt: Historische Papiere – Geldscheine – Münzen – Literatur – Emailschilder – Orden – Ehrenzeichen – Urkunden – Postkarten – Briefe – Kuriosa sowie alles von Junkers und Bauhaus. **Dringend:** Schomburg und Söhne, Akt.-Ges. (Roßlau/Anhalt), Porzellanfabrik. Ankauf: Horst Fahtz, Antoinettenstr. 5/7, D-06844 Dessau, Telefon (03 40) 21 20 34.

Frachtbrief A. Riebeck'sche Montanwerke AG von Juli 1930 über 10t Braunkohlenkoks verkauft D. Reinhold, Tel. (0 30) 9 32 46 75.

Suche USA und US-Eisenbahnen vor 1868. Werner Kürle, Telefon (0 60 51) 82 08 14.

Suche internationale Wein- und Sektwerte, Stücke aus Magdeburg sowie Realwertanleihen, ggf. auch im Tausch. Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-65719 Hofheim/Ts., Tel. (0 61 92) 93 55 41, Fax (0 61 92) 93 55 40.

Verkaufe Aktien/Anleihen Deutschland/Österreich/Sonstige, wegen Aufgabe der Sammlung. Peter Thiel, Tel. (0 25 95) 93 14.

Suche Lokalbahn Wekelsdorf-Parschitz-Trautenau, Stammaktie Kr. 200, Wien 1. 7. 1907. Dr. Jochen Haeusler, Erlenstegenstr. 120A, D-90491 Nürnberg, Tel./Fax (09 11) 5 98 05 95.

Rothschild, Bethmann, Königliche Seehandlung kauft Rainer Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Telefon (0 42 44) 17 18.

Suche Spitzenstücke aus der Luftfahrt! Keine Massenware. S. Mariniello, Postfach 673, CH-8401 Winterthur.

96050 Bamberg – Sammler sucht Aktien, Dokumente, Bücher, Stiche, Rechnungen, Briefe, Firmennotgeld, Telegramme auch Lx, Reklame-Marken-Vignetten. Stephan Friedrich, Koppenhofg. 8a, D-96050 Bamberg, Tel./Fax (09 51) 2 54 82.

Suche Aktien der Berlin-Gubener Hutfabrik AG, „Schützenhaus-AG“ (Guben) sowie andere HWP aus Stadt und Kreis Guben. Andreas Peter, Berliner Str. 37, D-03172 Guben, Telefon/Fax (0 35 61) 55 13 04.

Sie sammeln HWP. Sie wollen Kontakt zu anderen Sammlern? Der Non-valeur-Club Zürich, PF 4568 Zürich und die Scripophila Helvetica 3000 Bern freuen sich auf ihre Anmeldung.

Certificaat über 500 Rubel Hamburg, verschiedene Jahre, Rubel-Certificaats, Ausgabeort Amsterdam, Harlem gesucht, Tel./Fax (03 81) 2 01 68 40, E-mail fritz.weber@debitel.net.

Sammler kauft, tauscht Eisenbahn-Wertpapiere von Österreich, Ungarn, CSSR, Rußland, USA; weiters Casino-HWP weltweit. Zusätzlich suche ich weltweit günstige HWP mit Auflage unter 100 St. Wilhelm Friehs, A-8504 Preding 49, Österreich, Telefon 00 43 (0)31 85-8316.

Das neue Fachbuch zum aktuellen Thema: Deutsche Wertpapiere aus der Reichsmarkzeit - Ablösung der Ostwerte nach der Wiedervereinigung, von Hans Georg Glasemann, Verlag Antik Effekten GmbH, Frankfurt/Main 1998, 355 Seiten, ISBN 3-9806401-0-8, DM 198 / 4600 ostdeutsche Gesellschaften, Banken und Emittenten und deren Wertpapiere über den Zeitraum 1945-1999 auf Werthaltigkeit recherchiert. Ein „must“ für alle HWP-Sammler und Professionals; jetzt im Fachbuchhandel oder bei den Händlern für Historische Wertpapiere.

HWP-Doubletten (D und alle Welt) abzugeben. Listen bitte anfordern. Telefon (0 61 51) 71 21 26 oder. mwa-gener@gmx.de



**Sie haben Interesse an
Historischen Wertpapieren?**

Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos die aktuelle Informationsbroschüre, zusammen mit den Mitgliedsadressen, zusenden.



VHW Verband der Händler für Historische Wertpapiere
Benrodestr. 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Telefax 02 11 / 7 18 70 95

Kaufe alle Aktien zum Thema Tauchen und Werften, wobei in der Vignette ein Dock abgebildet sein muß. Ingo Kürle, Tel. (0 60 51) 82 08 30.

Wechsel vor 1870 sucht R. Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche für meine Spezielsammlung zur **Geschichte des Wechsels** ständig alte Wechsel und Schuldbriefe, Messebelege, Cours-Zettel, Notariatsdokumente, Bankiers- und Kaufmannsbriefe, dekorative Grafik sowie Edikte, Bücher und Dissertationen zu Wechselrecht und Wechselpraxis in allen Sprachen, auch in Lateinisch. Angebote bitte an Paul-Günther Schmidt, Fachbereich Rechts- und Wirtschaftswissenschaften, Johannes Gutenberg-Universität, Postfach, D-55059 Mainz.

Suche HWP aus den Balearischen Inseln, Mallorca usw. sowie Landkarten, Stiche, Dokumente, Postkarten und Erstflüge; Kauf/Tausch. J. Truyol, Tel. CH/ZH (01) 9 80 38 06 ab 18.00 Uhr abends.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Telefon (0 60 51) 82 08 13.

Suche alle Mississippi-Bonds der Skandalemissionen, auch mehrfach, sogar mäßige Erhaltung o.k. H. Krebs, P.O. Box 716, USA Stuart FL 34995, Tel./ Fax (001) 56 1229 62 88.

Sektkellerei Ewald Rüdeshelm gesucht. Ich zahle Höchstpreis. Jürgen Wilhelm, Tel. (0 61 22) 1 28 22.

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Brüsseler Str. 20, D-53919 Weilerswist.

HP-Magazin AG
Haferweg 13
D-44797 Bochum

HP-Magazin AG
Genfergasse 10
Postfach
CH-3001 Bern

Baron Georges Haussmann und das neue Paris

Man stelle sich Paris, die glanzvolle Kapitale des alten Europa, für einen Augenblick so vor: ohne klare Luft, ohne sauberes Wasser, ohne Abflüsse, ohne seine großen Boulevards wie St. Germain, St. Michel, Malesherbes, Voltaire, Haussmann, ohne die großen Kreuzungen wie Etoile, République, Trocadéro und Opéra, ohne Tausende von Bäumen an den Straßen, Plätzen und Kais, Paris ohne den Bois de Boulogne, ohne die Theater Chatelet und Gaité, ohne die Seinebrücken und ohne große Teile des Louvre.

Das war das Paris, als Georges Haussmann 1853 Präfekt des Départements Seine wurde. Dass Stadtplaner heute davon träumen, andere Weltstädte zu einem zweiten Paris zu machen, ist das Verdienst dieses einen Mannes, der nie Architekt und nie Stadtplaner war: Georges Haussmann. Paris, wie es die Welt heute bewundert und liebt, das Paris der großen Boulevards und der triumphalen Alleen, die am schönsten geplante Hauptstadt Europas – dieses Paris ist seine Schöpfung.

Als Napoleon III. Herrscher von Frankreich war, hatte er vor allem ein Ziel: Paris in ein anderes London zu verwandeln. London gab damals den Ton an in der Welt. Mit dieser Umwandlung betraute er Haussmann.

Der fand eine Stadt vor, die sich seit dem Mittelalter nicht verändert hatte. Eifrig ging Haussmann ans Werk und machte Paris in weniger als 20 Jahren zur „Hauptstadt des 19. Jahrhunderts“ (Walter Benjamin).

In den 17 Jahren seiner Amtstätigkeit gab der Präfekt 2115

Millionen Francs für die Verschönerung der Stadt aus: Für Straßen, öffentliche Gebäude, Kanäle, Wasser usw. Zwischen 1852 und 1869 wurden 71 Meilen neuer Straßen in Paris gebaut, wobei sich die durchschnittliche Breite der Straßen verdoppelte. Über 400 Meilen neuer Bürgersteige wurden angelegt.

Die Zahl der Bäume, die die Straßen säumten, verdoppelte sich auf 100 000. 260 Meilen neuer Kanäle entstanden. Vier Brücken kamen hinzu, zehn wurden erneuert. 102 500 Häuser wurden erbaut oder renoviert, 27 500 abgerissen. 13 neue Kirchen wurden errichtet, zwei Synagogen, fünf Stadthallen und fünf Theater, Marktplätze, Schlachthöfe und Schulen.

Wie nur noch der alte Rothschild und die Gebrüder Péreire repräsentierte Baron Haussmann die goldenen Jahre des Second Empire. Als seine immer ambitionseren Finanzpläne schließlich zu weit gingen, stürzte der große Präfekt – nur wenige Monate vor der Niederlage seines Herrschers bei Sedan.

Am 11. Januar 1891 starb Georges Haussmann – „wenn nicht erhobenen Hauptes, wie einst in meinem öffentlichen Wirken, dann mit tapferem Herzen und voll Vertrauen auf die gnädige Gerechtigkeit des Allmächtigen.“ So hatte er ein Jahr vor seinem Tod niedergeschrieben. Die Vollendung des letzten Teilstücks des großen Boulevards in Paris, der noch heute seinen Namen trägt, kostete kurz nach dem Ersten Weltkrieg fast 100 Millionen Francs. Haussmann wusste von Anfang an, dass dafür keine höheren Steuergelder zu erwarten waren. Die Mittel mussten aus privaten Geldern aufgebracht werden – über eine Aktiengesellschaft, die den Namen des nach ihm benannten Boulevards trägt.

Der Text stammt aus dem Buch „Aufbruch auf Aktien – Weltwirtschaft auf Wertpapieren“ (Verlag Wirtschaft und Finanzen, Düsseldorf, ISBN 3-87881-101-2) von Jakob Schmitz.



Die Verlängerung des berühmten Boulevard Haussmann in Paris wurde 1914 von einer Aktiengesellschaft ausgeführt – von der Société Immobilière du Boulevard Haussmann.

Chemnitzer Existenzgründer im „gelobten Land“ Lodz (Polen)

Der EU-Kandidat Polen hat in der Stadt Lodz einen erfahrenen Exponenten multikulturellen und internationalen Wirtschaftens. Am Beispiel der „Existenzgründer“ aus Chemnitz sei dies in Erinnerung gebracht. Nicht ohne Grund trugen die heutigen Partnerstädte Lodz und Chemnitz die Beinamen „polnisches und sächsisches Manchester“. Die im Krieg wenig zerstörte Stadt Lodz zeigt noch heute, ausgeprägter als Chemnitz, die Aneinanderreihung textilindustrieller Ensemble-Fabrik, Kantor, Herrenhaus, Arbeiterhäuser, „philantropie“ Einrichtungen – mit deutlich erkennbaren Wachstumsringen. Dieser Mix machte bekanntlich den städtebaulichen und kulturellen Reiz solcher Industriestädte aus.

Auch die für den Aufbau dieser Industrien kleinen Wasserläufe als Energieträger, bevor Dampf und Elektrizität kamen, die für die Ansiedlung entscheidend waren, sind im Stadtbild noch - oder wieder - zu erkennen.

Aus den Archiven (auch das Archiv der Deutschen aus Mittelpolen und Wolhynien in Mönchengladbach half dankenswerterweise bei dieser Recherche) beider Städte lässt sich belegen, dass beim Aufbau der Textilindustrie in Lodz fünf „Existenzgründer“ aus Chemnitz beteiligt waren, von denen sich das Unternehmen der Familie Steinert zu den Großen der Branche entwickelt hat (Abb. 1).

Geschichtlicher Hintergrund

Napoleons Niederlage und die Neuordnung Europas hatten für die Textilindustrie auf dem Kontinent drei Folgen:

- Die Konkurrenz der technisch führenden Engländer war wieder da.
- Es gab keine Zollprobleme mehr zwischen dem riesigen Markt in Russland und dem seiner Obhut unterstellten Königreich Polen.
- Russland übernahm die Verantwortung für die wirtschaftliche Entwicklung im Königreich Polen.



Abb. 1

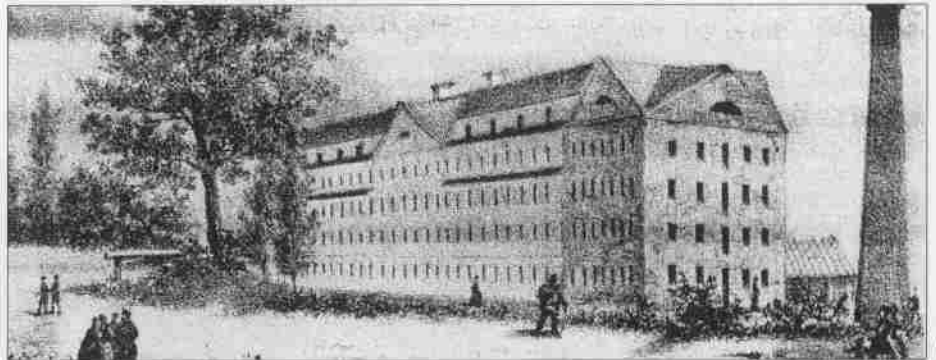


Abb. 2



Abb. 3

In einem klugen, ordnungspolitischen Programm setzte man auf die in kirchlichem Besitz befindlichen, aber schlecht genutzten „Mühlen-“ und Wasserrechte des Fleckens Lodz, in dessen Nähe auf privatwirtschaftlicher und geförderter Basis schon Tuchmacher aus dem Westen, die der englischen Konkurrenz ausgewichen waren.

Jetzt warb der Staat mit gezielten Förderprogrammen um Unternehmer für die Ansiedlung neuer Textiltechnologien. Eines der „Wirtschaftswunder“ des 19. Jahrhunderts nahm in Lodz seinen Lauf.

Fünf Existenzgründer aus Chemnitz

Christian Friedrich Wendisch (1780–1830), ein Pionier mit geographischen und wasserkundigen Kenntnissen erhielt von der Regierung zwei Wassermühlengrundstücke am Oberlauf des Flüsschens Jasien.



Abb. 4

Warschau auf. Dies überstieg wohl seine Managementkapazitäten; denn die Regierungsstellen nahmen ihm den vernachlässigten Betrieb 1826 wieder ab. Durch Pfändung wurden die Darlehen beglichen.

Johann Christian August Rundzieher sollte am Unterlauf des Jasien eine Leinenspinnerei errichten, in-

vestierte aber in einen minderwertigen Maschinenpark. Auch hier kam es zu mehrfachem Besitzwechsel – die „Abwicklungs“ – Aktien aller Pechvögel sind im Lodzer Archiv erhalten. So blieb auch diese Investition letztlich bestehen und ging in den Besitz des Industriellen Geyer (Abb. 4, s.a. Titelbild) über. Rundzieher selbst setzte seine berufliche



Aktie Steinert.

Er errichtete eine mehrstöckige Baumwollspinnerei (Abb. 2), die erste in Lodz, und versorgte die Weber der Umgebung mit Garn, das er diesen meist armen Einwanderern auf Kredit geben musste. An Kreditlinien in Warschau und Chemnitz ist Wendisch dann auch persönlich gescheitert. Da seine Bilanz aber aktiv war, hatten seine Fabriken nach mehrfachem Besitzerwechsel Bestand. Sie gingen letztlich im Imperium des Fabrikanten Scheibler (Abb. 3) auf. Wendisch galt als erfolgreicher Pionier, der aber ohne persönliches Glück scheiterte – ein typisches Existenzgründerschicksal.

Weiter unterhalb am Jasien sollte Carl Gottfried May, der vor 1826 aus Chemnitz kam, eine weitere Baumwollspinnerei errichten. Gleichzeitig baute er ein Unternehmen in



Abb. 5

Laufbahn als leitender Angestellter fort.

Johann Traugott Lange, ein Türchischrotfärbler aus Alchemnitz sollte das erste Unternehmen dieser Teilbranche aufbauen. Er verunglückte jedoch 1830. Seine Witwe kehrte mit den Kindern verarmt nach Sachsen zurück. Die Druckerei gelangte 1842 ebenfalls in den Besitz von Geyer.

Im Gegensatz zu den geschilderten Einzelschicksalen gelang es der Familie Steinert über viele Generationen, bis 1945 die im Jahre 1834 von Carl Gottlob Steinert (1780–1849) gegründete Firma zu einem der bedeutendsten Textilunternehmen in Lodz weiterzuentwickeln. Daher soll dieser Erfolgsstory ein eigenes Kapitel gewidmet werden.

Carl Steinert AG

Ein Führungszeugnis (Abb. 5) und ein Notizbuch mit Chemnitzer Kattendrucker-Know-how sind in Lodz im Archiv erhalten. Ursprungsbäude der Kattendruckererei und das spätere Fabrikensemble prägen noch heute die berühmte Petrikanerstraße (Abb. 1).

Unter ständiger Erweiterung wurde der Familienbetrieb 1914 in eine AG mit einem Gründungskapital von Rubel 3 Mio. umgewandelt.

Es folgten Kapitalerhöhungen, die in der Familie blieben, die auch den Aufsichtsrat und die Verwaltung stellte. Unter den vielen, auch sehr repräsentativen Aktien des Lodzer



Abb. 6



Abb. 7

Wirtschaftsraumes tauchen die Namen der engagierten Unternehmerfamilie auch bei der Handelsbank (Abb. 6) und der Französisch-Belgisch-Polnischen Bank (Abb. 7) auf.

Die internationale Ausrichtung der Firma forderte von der Familie schon im Ersten Weltkrieg je nach Pass der Familienmitglieder Kämpfen und Sterben auf beiden Seiten der Front.

Zeugen der Vergangenheit

Das Direktionsbüro der Steinerts ist heute im Lodzer Textilmuseum zu besichtigen, das neben Maschinen und Stoffen auch eine interessante Aktiensammlung enthält. Auf dem Steinert'schen Gelände ist heute ei-

ne Art Industriepark mit dem zentralen Forschungs- und Entwicklungszentrum der Baumwollindustrie angesiedelt. Im Palais der Steinerts, Petrikanerstr. 272 a, 1909 vom Berliner Architekten A. Bakke erbaut, sind heute private und öffentliche Einrichtungen untergebracht.

Dr. Jochen Haeusler

Quellen

- Otto Heike, *Aufbau und Entwicklung der Lodzer Textilindustrie*, Mönchengladbach 1971;
- B. Kossmann, *Lodz – eine historisch-geographische Analyse*, Holzer Verlag, Würzburg 1966;
- Rolf Steinert, *Lodz und die Familie Steinert, Weg und Ziel*, Hefte 3,4,6, Hannover 1956.

Portugal Compania Geral de Seguros

Wissen ist bekanntlich Macht, aber es kann auch Bargeld bedeuten – wie nachstehendes Beispiel zeigt. Dass die Gründeraktie der Portugal Compania Geral de Seguros von 1884, die bei der 55. Auktion der „Freunde Historischer Wertpapiere“ am 25. September 1999 in Frankfurt zum Ausruf kam, die Signatur eines großen Künstlers trägt, war nicht nur den Sammlern, sondern offensichtlich auch dem Veranstalter verborgen geblieben, denn die Katalogbeschreibung enthielt keinen entsprechenden Hinweis.

Der Künstler Raphael Bordallo Pinheiro

Der Künstler, dessen Initialen unterhalb der Vignette mit dem Kutschenmotiv in das Band eingraviert sind, ist Raphael Bordallo Pinheiro. Der Portugiese spielte nicht nur in der Geschichte der Keramik eine bedeutende Rolle, was in verschiedenen Museen und in der internationalen Fachliteratur hinreichend dokumentiert und gewürdigt ist. Er hinterließ auch in der Welt des Wertpapiers markante Spuren. In unserem Markt ist er als Designer der Fabrica de Faiancas das Caldas da Rainha bekannt geworden. Deren Gründeraktie von 1884 steht in der Gunst anspruchsvoller Sammler seit Jahren hoch im Kurs, weil sie zweifellos zu den schönsten alten Wertpapieren überhaupt gehört. Nun taucht ein zweites Stück auf, das er gestaltet hat: Die Aktie der Portugal Compania Geral de Seguros, ein Versicherungstitel. Sie erschien aber keineswegs zum erstenmal auf einer Auktion, wie es im Katalog der „Freunde“ hieß. Alles, was hier gesagt wird, war schon irgendwo anders nachzulesen, nämlich im ersten Auktionskatalog der Classic Effecten GmbH vom 23. 4. 1988. Damals feier-

te die Aktie Auktionspremiere und spielte DM 5518 (Zuschlag DM 4700) ein. In Frankfurt nun war ein anderes, ein zweites Stück dieser Aktie, elf Jahre später, für DM 2700 (Zuschlag DM 2300) zu haben, also für nicht einmal die Hälfte. Denn wer wusste schon...? Siehe oben!
Jakob Schmitz

Der stolze Erwerber jedenfalls hatte allen Grund zur Freude; denn er konnte seine hochwertige Sammlung preiswert um eine ausgesprochene Rarität ergänzen. Da sage einer: Es gibt keine Schnäppchen mehr. Fürs Schnäppchen braucht's Köpfchen.
Klaus Hellwig



Aktie Nr. 1218 der Portugal Companhia Geral de Seguros aus dem Jahre 1884, gestaltet von Raphael Bordallo Pinheiro.

Das Hotel Atlantic in Hamburg

Es war mehr als ein bloßer Zufall, dass die Gründung des Hamburger Hotels Atlantic im Jahre 1909 in eine Zeitenwende gefallen ist. Den Beginn des I. Weltkrieges 1914 konnten die Gründer des Hotels aber nicht vorhersehen. Es wurde ein für damalige Zeiten gewaltiger Hotelneubau in unvergleichlicher Lage am Alsterufer mit einem wundervollen Blick über die weite Wasserfläche erstellt, mit 350 Betten in 250 Räumen und immerhin 100 Bädern. Fortschrittlich für damalige Zeiten waren auch die technischen Einrichtungen: Ventilation, Luftfilter, Wasserdestillieranlagen, sogar eine Rohrpost. Die Baukosten beliefen sich auf ca. Goldmark 5,5 Mio.

Wechselvolle Zeiten

In 90 Jahren erlebte das Haus gute und schlechte Zeiten. Gerade die nach Übersee orientierten Hamburger, ihre Kaufleute und Reeder, wissen, was in den Kontoren und für die Werften Ebbe und Flut bedeuten. Reisegewohnheiten, Verkehrstechnik und mit ihnen auch die Hotellerie sind im Gesamtrahmen der Entwicklung oft eigene Wege gegangen. So ist die Übersee-Passagierschiffahrt mit ihren schwimmenden Hotels durch den Flugverkehr im individuellen wie im Massen-Tourismus fast vollständig übernommen worden, während

sich der rollende Verkehr auf der Schiene mühselig behauptet und wesentliche Teile des Reisens sich auf das Automobil verlagert haben. Während der Blütezeit der Schiffs-passagen, die relativ kurzlebig war, galt Hamburg als dominierender Brückenkopf der Überseepassage, beginnend mit der Auswanderung nach Amerika. Zweite Säule war der neu errichtete Hamburger Hauptbahnhof. Das galt für Vergnügungs- und für Berufsreisende. Für Staatsgäste, die auf dem Flughafen Fuhrbüttel eintreffen und deren Ziel das Rathaus ist, liegt das Hotel Atlantic direkt am Weg. So entstanden neue Kategorien des Reisens. Die zeitgeschichtliche Erfahrung lehrt, dass dieses Hotel seit 1909 zu einem Brennpunkt stadtstaatlicher Entwicklung geworden ist, reich in seiner historischen Mannigfaltigkeit.

Teil des Stinnes-Konzerns

Was in diesen Jahrzehnten in Hamburg (wie in der Welt) geschehen ist, fügte sich zu einem Mosaik von ungewöhnlicher Vielfarbigkeit. An der Hamburger Wasserkante hat es in der durchaus nicht immer „guten alten Zeit“ die Kaufmanns- und die Partenreederei gegeben, bevor diese dann Mitbegründer einer großen Aktienreederei (HAPAG) geworden sind, die zum größten Unternehmen dieser Art in der Welt emporstieg. Auch in der Hotellerie dominierten sehr lange und aus guten Gründen die Familienunternehmen. Sie wa-



Die berühmte Weltkugel auf dem Dach des Atlantic-Hotels in Hamburg.

ren nicht selten Hotel- und Gasthaus-Dynastien. Gute Traditionen verstanden sich von selber. Inzwischen haben sich die juristischen Personen als Hoteleigner und große Hotelketten international ausgebreitet. Heute gehört das Atlantic-Hotel zur Kempinski-Gruppe. Auch im Atlantic-Hotel reflektierte sich diese Entwicklung. Es gab wiederholt Veränderungen im Besitz. Als die Gesellschaft 1929 an die Börse gebracht wird, ist die Firma Stinnes maßgeblich beteiligt. Das Aktienkapital betrug RM 1,4 Mio. Es wurden 1400 Aktien zu RM 1000 begeben.

Kempinski-Hotel „Atlantic“

1943 fiel die Hälfte Hamburgs in Schutt und Asche. Das auf wunderbare Weise vom Bombenhagel des II. Weltkrieges verschonte Hotel wurde zum Notquartier ausgebombter Hamburger. Am 5. Mai 1945 beschlagnahmten englische Besatzungstruppen das Nobelhotel. Mit der Entflechtung des Stinnes-Konzerns wurde die „Atlantic-Hotel Aktiengesellschaft, Hamburg“ aufgelöst und eine Atlantic-Hotel GmbH mit Hilfe der Dresdner Bank und der Commerzbank gegründet. Beginnend mit dem Tag der Wiedereröffnung ist das Hotel Atlantic wieder ein sehr hamburgischer „Fall für sich“ – mit eigenem Klima, eigener Atmosphäre und unverwechselbarem Gesicht. Der Name dieses Hauses, das zu den besten Hotels der Welt zählt, ist zu einem Markenzeichen geworden.

Bernhard Klobedanz



(Nicht ausgegebene) Aktie der „Atlantic-Hotel AG, Hamburg“ aus dem Jahre 1937 mit der Faks.-Unterschrift von Hugo Stinnes jr.

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

Adriatica Venezolana de Seguros C.A.,
Caracas
Berlinische Lebensversicherung
Domus, Kopenhagen
Berner Versicherung, Bern
Anglo-Elementar Versicherung, Wien

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

*Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.*

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240

Bedford NH 03110 (USA)

Telephone 603-472-7040

Telefax 603-472-8773

Jetzt für die Auktionen im 1. Halbjahr 2000 einliefern !

18. März 2000 in Frankfurt/Main + 3. Juni 2000 in Goslar/Harz

**Sehr erfolgreich sind wir mit der Versteigerung ganzer Sammlungen
und auch für hochwertige Einzelstücke erzielen wir Top-Preise.
Sprechen Sie mit uns, wie auch Sie von unserer Erfahrung profitieren !**



*Freunde
Historischer
Wertpapiere*

Freunde Historischer Wertpapiere Auktionsgesellschaft mbH

D – 38302 Wolfenbüttel, Am Hogrevenkamp 4

Telefon 05331 / 97 55 - 0 + Telefax 05331 / 97 55 - 55

So macht man das.

Nr. 11 · Dezember 1999

19. Jahrgang

H 9100 sFr. 9.-/DM 10.-

ISSN 1023-6414

HIP

Magazin

FÜR HISTORISCHE
WERTPAPIERE



„Zierde mit Zinsen“: Historische Wertpapiere als rentable Vermögensanlage

Auktionsberichte aus Düsseldorf - Zürich - München - Berlin

**Johann Wolfgang von Goethe und Andrew Carnegie:
Original-Signaturen auf Wertpapieren**

70 Jahre nach dem „Black Friday“

WELTWEIT DIE EINZIGE MONATLICHE FACHZEITSCHRIFT

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

„so langsam scheint es ernst zu werden mit der Veräußerung der Berliner Reichsbank-Bestände durch das Bundesamt zur Regelung offener Vermögensfragen (BARoV)“ hatte ich vor einem Jahr an dieser Stelle geschrieben. Das war, so wissen wir heute, auch damals noch viel zu optimistisch; denn es ist immer noch nicht bekannt, wann und wie die Titel, auf die der Markt sehnsüchtig wartet, vermarktet werden. Recht bekamen die Marktteilnehmer, die, offenbar in besserer Kenntnis über die Gepflogenheiten der Beamten in deutschen Behörden, von Anfang an vermuteten, dass es in diesem Jahr, diesem Jahrhundert, diesem Jahrtausend wohl nicht mehr zu einer Entscheidung kommen würde. Hoffen wir also auf das nächste Jahr, in dem der Staat und seine Diener vielleicht einsehen, dass über der Suche nach fehlenden Milliarden nicht zu vergessen ist, dass hier schon mal einige Millionen eingenommen werden könnten.

Dieses Heft steht im Zeichen hochwertiger Titel, die zum Teil durch die originalen Unterschriften bedeutender Persönlichkeiten geadelt und den Sammlern entsprechend „lieb und teuer“ sind. (Von dieser Art befinden sich vermutlich nur wenige Stücke in den Reichsbank-Beständen.) Die hohen Preise für derartige Raritäten dokumentieren, wie „erwachsen“ das Sammelgebiet Historische Wertpapiere geworden ist; denn jeder Sammler bemüht um Spitzenstücke. Dabei ist es kein falscher Begriff, wenn je nach persönlicher Situation „hohe Preise“ relativ sind: Wenn die finanziellen Mittel begrenzt sind, dann kostet ein besonderes Wertpapier in einer Sammlung vielleicht dreihundert Mark; in einer anderen sind es unter Umständen dreißigtausend Mark. Wichtig ist nur, dass Sammler bereit sind, an ihre Grenzen zu gehen, um ihre Sammlung „zu bereichern“.

In der Außenwirkung sind natürlich spektakulär große Beträge für einzelne Titel nicht zu unterschätzen. Wenn Sie die Artikel dieses Heftes über die November-Auktionen lesen, werden Sie feststellen, dass in diesen Veranstaltungen das „Wertvolle“ einen immer größeren Platz einnimmt. In einem Beitrag von Jakob Schmitz erhalten Sie Hinweise, worauf Sie achten sollten, wenn Sie sich auch hochpreisigen Titeln zuwenden, um nicht enttäuscht zu werden. Als Beispiele für Titel von Wert haben wir für diese Ausgabe so unterschiedliche Persönlichkeiten wie unseren Dichterpriester Johann Wolfgang von Goethe und den amerikanischen Industriellen Andrew Carnegie ausgewählt. Goethe wirkte lange Jahre als Minister, war u.a. für den Bergbau zuständig und klagte in dieser Zeit bisweilen über „Das Scheißige dieser Herrlichkeit“. Carnegie, eine durchaus umstrittene Persönlichkeit wie viele der damaligen Industriemagnaten, wurde in späteren Jahren zum Philantropen (wörtlich: Zum Menschenfreund).

In einem Beitrag von Jörg Benecke erinnern wir ganz bewusst in dieser Ausgabe angesichts immer neuer Index-Höchststände an den Börsen der Welt daran, dass es mit den Kursen natürlich nicht immer nur aufwärts gehen kann. Gerade die Sammler Historischer Wertpapiere, die immer wieder konfrontiert werden mit den Katastrophen des Kapitalmarktes, die Ihnen ja eine Reihe von Sammelobjekten bescherten, werden in dieser Zeit der Euphorie, der Internet-„Mania“ und des Verdrängens aller negativen Meldungen daran denken, dass auch an den Börsen letztlich die Realität die Kurse bestimmt.

Danken möchten wir allen Mitarbeitern, ganz besonders Gerd Kleinewefers, die uns in diesem Jahr mit ihren Beiträgen unterstützt haben. Verlag und Redaktion wünschen Ihnen für die bevorstehenden Feiertage und für das neue Jahr alles Gute. An der „Millennium“-Hysterie wollen wir uns nicht beteiligen; für uns erscheint es viel bedeutsamer, dass am 21. Januar 2000 das erste Heft des 20. Jahrgangs erscheint.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig



IMPRESSUM

Abonnement: sFr. 85.-/DM 95,- jährlich inkl. 11 Kleinanzeigen.

Einzelpreis: sFr. 9.-/DM 10,-.

Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils ca. 20 monatlich / kein Heft im August.

Herausgeber: HP-Magazin Werbung und Medien GmbH, Am Hogrevenkamp 4, 38302 Wolfenbüttel, Tel. (0 53 31) 97 55-0, Fax (0 53 31) 97 55-55.

Redaktion: HP-Magazin für Historische Wertpapiere, Haferweg 13, D-44797 Bochum, Tel. (02 34) 979 92 23, Fax (02 34) 79 51 72.

Chefredakteur: Klaus Hellwig.

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Jörg Benecke, Astrid Hellwig, Gerd Kleinewefers, Fritz Ruprecht.

Satz: u. Lithoherstellung: Alpha-ServiceTeam, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 87 16 33-34.

Druck: Makossa Druck und Medien GmbH, Pommernstraße 17, D-45889 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (02 09) 9 80 85-0.

Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5.

Bankverbindung: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3001 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0, Deutsche Bank AG Braunschweig, Kto.-Nr.: 01 15 808, BLZ 270 700 30

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Wolfenbüttel. Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.

Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Die Aktie von 1860 des „Oberhondorfer Schader Steinkohlen-Vereins“ ist ein Beispiel für Schönheit, Alter und geschichtliche Bedeutung eines Titels aus Deutschland, dem Land mit weltweit den meisten Sammlern Historischer Wertpapiere.

Die nächste Ausgabe erscheint
am 21. Januar 2000.

Redaktionsschluss ist der 5. Januar 2000

INHALT

Nr. 11 · Dezember 1999 · 19. Jahrgang

Editorial

Auktionsberichte

44. Auktion von Reinhild Tschöpe in Düsseldorf am 6. November 1999 mit einer Zuschlagsumme von DM 378 000	2
Auktion Historischer Wertpapiere im Auktionshaus Ineichen in Zürich am 14. November 1999 mit einer Zuschlagsumme von CHF 75 100	3
56. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in München am 20. November 1999 mit einer Zuschlagsumme von DM 468 000	5
5. Auktion der Internationalen Auktionsgemeinschaft Berlin (IAB) am 26. November 1999 mit einer Zuschlagsumme von DM 109 000	7
5. Auktion der Internationalen Auktionsgemeinschaft Berlin (IAB) am 26. November 1999 mit einer Zuschlagsumme von DM 109 000	8

Telex

mit Berichten über die AG für Historische Wertpapiere, eine „besondere“ HWP-Ausstellung und mit Neuigkeiten aus der Auktionsszene	9
---	---

Agenda

Alle bekannten Termine der Präsenzauktionen 2000 mit aktuellen Änderungen auf einen Blick	10
---	----

Aus der Finanzgeschichte

Jörg Benecke macht sich Gedanken über die Situation an den Börsen der Welt: 70 Jahre nach dem „Black Friday“	11
Andrew Carnegie: Der „reichste Mann seiner Zeit“	14

Kleinanzeigen

Drei Seiten mit Kleinanzeigen	17
-------------------------------------	----

Das aktuelle Thema

„Zierde mit Zinsen“: Jakob Schmitz über Historische Wertpapiere als rentable Vermögensanlage	20
--	----

Aus den Sammelgebieten

Gerd Kleinewefers widmet sich dem Dichterpriester und listet die bisher im Markt bekannten Titel aus dem Ilmenauer Kupfer- und Silber-Bergwerk mit der Unterschrift von Goethe auf	23
Über Goethe als Minister schrieb Georg Giersberg in der FAZ: „Das Scheißige dieser Herrlichkeit“	25

Beilagenhinweis: Dieser Ausgabe liegt das Mail Bid der Freunde Historischer Wertpapiere bei; wir bitten um Beachtung.

44. Auktion von Reinhild Tschöpe in Düsseldorf am 6. November 1999

Womit soll man beginnen? Mit dem vollen Saal? Mit den ständigen, überaus hartnäckigen Telefongeboten? Mit der neuen Preisbasis für seltene deutsche Mittelware? Mit den drei Superstücken, die ihren Weg in unser Guinness-Buch der Rekorde (nämlich die „Top 15% von Jakob Schmitz“) finden werden?

Spannung im Auktionsaal

Von der ersten Minute an knisterte es im Saal. Dicht gedrängt saß man, Stühle mussten beigeschoben werden. Welch' Unterschied doch, ob sich 40 Teilnehmer in einem überdimensionierten Raum verlieren oder familiär beisammen hocken. Und wenn dann gleich Los Nr. 1 im Sprungverfahren über mehrere Bieter von DM 200 auf 480 klettert (Actien-Vorschussverein Blankenau 1908) – wenn sich schnell herausstellt, dass das kein Einzelfall war, sondern dass der Markt offensichtlich dabei ist, ein neues Preisniveau für rare deutsche Ware im mittleren Bereich zu schaffen – dann kommt nicht nur Stimmung auf, dann steigt selbst bei abgebrühten Strategen der Blutdruck.

Reinhild Tschöpe nahm es äußerlich gelassen, innen wird es wohl auch etwas anders ausgesehen haben. Jedenfalls meisterte sie auch turbulente Situationen souverän. Ihre kräftige, klare Stimme trägt auch ohne Mikrofon mühelos durch den Saal. Selbst das wildeste Durcheinander von zwei, manchmal drei Telefonbietern gegeneinander und dann auch noch gegen den Saal bringt sie nicht aus der Fassung, steigert viel mehr ihr bekanntes Temperament, das sich so mühelos auf andere überträgt.

Telefonische Gebote

Überhaupt das Telefon. Was wir bereits kürzlich feststellten, erfuhr hier noch eine Steigerung: Telefonbieter entwickeln sich zu gnadenlosen Jägern. Sie wollen es wissen, sie diktieren den Preis. Immer häufiger blicken Saalbieter, deren

großes Los naht, besorgt zu den Telefonen, atmen erleichtert auf, wenn sich nichts tut – um dann im entscheidenden Moment entsetzt festzustellen, dass doch wieder jemand telefonisch mithält, sie wieder einmal tiefer als geplant in die Brieftasche greifen oder auch passen müssen. Nicht jeder verkraftet das in Ruhe, manch ungehaltener Kommentar wird hörbar. Wie meinte doch da einer laut und vernehmlich: „Man sollte die Handys in einem Eimer Wasser ersäufen!“ Genug der Stimmungslage. Aber auch das muss einmal gesagt werden. Weil es einen so wesentlichen Reiz unseres Hobbys ausmacht. Weil es so sehr zum Zusammengehörigkeitsgefühl der Akteure beiträgt – und weil das jedenfalls den coolen Telefonbietern entgeht. Doch zurück zum Auktions-Programm.

Deutsche Titel neu positioniert

Kommen wir zunächst kurz auf die bereits erwähnte „rare deutsche Ware im mittleren Bereich“ zurück. Was damit gemeint ist, und wie es da in der Praxis aussieht, mögen einige Beispiele verdeutlichen. Thonwerke Kandern 1889 DM 1200–2300 / Eschweiler Bergwerks-Verein Obl. 1895 DM 1200–2400 / Dieselmotoren-Verkaufsges. 1898 DM 1200–2200 / Kollnauer Baumwolle 1922 DM 1200–2700 / Vereinigte Elbschiffahrt 1903 DM 1600–3200. Ähnliche Überraschungen gab es bei „Neulingen“, die der Markt noch nicht kannte: Paderborner Bank 1898 DM 1200–1900 / zwei Zubaßscheine 1777/78 aus dem Schwarzwald DM 700–1000 / Senkingwerk Hildesheim 1914 DM 800–1900 / dito 1920 DM 400–900 und – besonders krass – Ernemann-Werke Dresden Obl. 1920 DM 400–1400 sowie Sanatorium Bühlau Weisser Hirsch bei Dresden 1912 DM 700/1600.

Spitzenstücke aus Deutschland

Besonders gespannt war man natürlich bei den etwa zehn deutschen Spitzenstücken. Aber hier gibt es nichts Besonderes zu vermerken, eher Zurückhaltendes. Vier Stücke blieben liegen (Allgem. Württ. Privat Witwen und Waisen

Pensionsanstalt 1855 DM 14500 / Württ. Schifffahrts-Assecuranz 1837 DM 8500 / Zoo Elberfeld 1881 DM 6800 und Zoo Dresden 1861 DM 4200. Vier weitere Stücke gingen zum Ausruf: Schlesische Landschaft 1772 DM 10500 (stark verschmutzt) / Berlinische Leben 1836 DM 12000 (erstaunlich, zumal nicht das beste Stück) / Kollnauer Baumwolle 1870 DM 8500 und AG für Eisen-Industrie zu Stirum 1858 DM 25000. Bei letzterem Los überraschte, dass sich – bei nicht überzogenem Ausrufpreis – nur ein einziger Interessent fand. Kannte man von der Stirum doch bisher nur ein einziges Exemplar und galt sie doch als eine Art deutsches Optimum an Schönheit und Aussagekraft. Vermutlich verunsichert etwas, dass man sich nicht ganz sicher ist, ob es wirklich bei zwei Stücken bleibt.

Wahre Kunst auf Aktien

Die eigentlichen Sensationen spielten sich im Auslandsbereich ab. Konnte man DM 7500/8000 für die Oesterreichisch-Alpine 1881 noch nachvollziehen und überraschte es eher, dass die Kaiser-Ferdinands-Nordbahn 1854 (nur ein Stück bekannt) bei DM 7000 Ausruf nicht gefragt war, so blieb dem deutschen Publikum bei den folgenden Losen nur atemloses Staunen. Dies insbesondere, wenn ein (zugegebenermaßen hübscher) Titel aus Belgien von 1897 (Eaux Minérales de Genval) mit DM 44000 ausgerufen und DM 47000 zugeschlagen wird. Von

Statistischer Teil zur 44. Tschöpe-Auktion

Ausrufsumme: DM 470 000

**Zuschlagsumme:
DM 378 000 = 80,4 %**

Gesamtlose: 433

**Zugeschlagene Lose:
268 = 61,9 %**

**Davon ab DM 1000: 53
Teilnehmer im Saal: 40**

**Auktionatorin:
Reinhild Tschöpe**

einem bekannten Jugendstil-Künstler gestaltet, eine Rarität, seit Jahren nicht am Markt. Alles gut und schön. Aber wenn man dann an das Schicksal nahezu des gesamten Deko-Bereichs aus Frankreich und Belgien denkt (preislich heruntergewirtschaftet und dennoch kaum mehr abzusetzen, so auch in dieser Auktion) – dann, ja dann hat man letztlich ein weiteres Lehrstück vor sich, dass der Markt funktioniert, wohl zu differenzieren weiß.

Andrew Carnegie

Die belgische Genval war aber nur eines von drei Stücken im DM-50 000-Bereich. Die beiden anderen waren amerikanische Autographen: Andrew Carnegie und Commodore Cornelius Vanderbilt. Carnegie hebt sich von der Masse der Autographen gleich mehrfach ab: Durch seinen unvergleichlichen Aufstieg vom Nobody zum reichsten Mann seiner Zeit; durch die gleichermaßen unvergleichliche Art, wie er auf dem Höhepunkt seiner Macht freiwillig allem Reichtum entsagte und als Philanthrop bis heute segensreiche Stiftungen gründete; durch die extreme Seltenheit seiner Signatur (nur drei auf Wertpapieren bekannt). Das „Unique Historic Carnegie Package“ bei Tschöpe – bestehend aus drei überaus bedeutsamen Titeln aus dem Konzern, davon einer mit Carnegie-Unterschrift – war mit einem Schätzpreis von DM 58 000–85 000 angesetzt und erreichte DM 62 000. (Lesen Sie zu Carnegie bitte den ausführlichen Beitrag in diesem Heft.)

Cornelius Vanderbilt

Commodore Vanderbilt war der andere Tycoon. Ähnlich wie bei Carnegie schildert der Katalog-Begleittext auch bei Vanderbilt ausführlich und anschaulich dessen spannenden Lebensweg, vom Bootsmann zum Reeder, vom Wegbereiter (für den Transit aus dem amerikanischen Osten über Nicaragua nach Kalifornien) zum Eisenbahnkönig. Die Accessory Transit Co. of Nicaragua 1856 mit seiner Unterschrift (und eben nicht der häufigen von Charles Morgan) wurde zum unteren Schätzpreis von DM 48 000 zugeschlagen.



Eaux Minerales de Genval 1897, gestaltet von Paul Cauchie, erbrachte DM 47 000 bei Reinhild Tschöpe.



Der gut gefüllte Auktionssaal in Düsseldorf.



Walter Martius (links) im Gespräch mit Christian Schröder (Hanseatisches Sammlerkontor) in Düsseldorf.

DM 378 000 / CHF 315 000

Insgesamt erreichte Reinhild Tschöpe mit 268 zugeschlagenen Losen ein Ergebnis von DM 378 000, erzielte also im Schnitt DM 1410 pro Los – auch eine rekordverdächtige Zahl. Ja, es war eine tolle Auktion. Man wird noch oft davon sprechen.

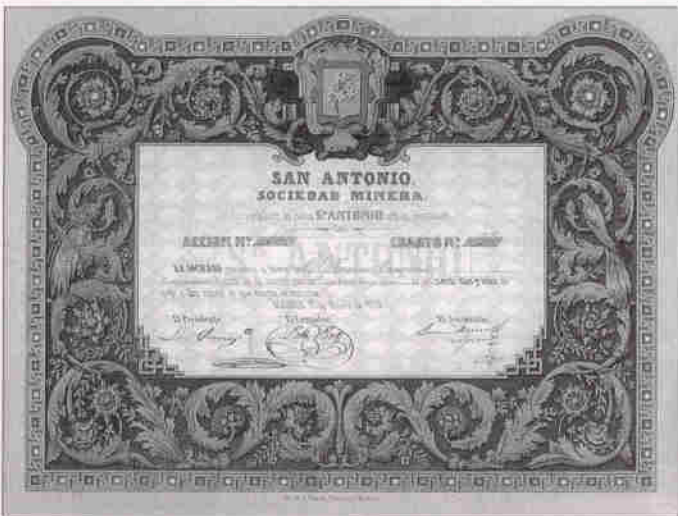
Gerd Kleinewefers

Auktion Historischer Wertpapiere im Auktionshaus Ineichen in Zürich am 14. November 1999

Das seit 1973 auf die Gebiete Zeitmessung, Schmuck und Spielzeug spezialisierte Auktionshaus Ineichen in Zürich führte bereits 1990 und damit erstmals in der Schweiz eine Auktion mit Historischen Wert

papieren durch. In Zusammenarbeit mit der damaligen HP-Verlag AG (jetzt WP-Handel AG) nahm Peter Ineichen im Jahre 1997 die Versteigerung von HWP wieder in sein Programm auf. In der 122. Auktion am 14. 11. 1999 ging es zum dritten Mal nach 1997 um alte Wertpapiere: Zum Ausruf gelangten 272 Lose, darunter die 93 Titel aus Volume III von Hanspeter Albisser. (Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf unseren Vorbericht im Oktober-Heft.)

An einem Sonntag um 18 Uhr noch mehr als 20 Bieter, unter denen sich erfreulicherweise auch neue Sammler befanden, zur Teilnahme zu animieren, kann Peter Ineichen und Fritz Ruprecht durchaus als Erfolg angerechnet werden. Hierzu beigetragen hat sicher auch ein großer Bericht in Finanz & Wirtschaft, der führenden Finanzzeitschrift der Schweiz.



CHF 6000 erbrachte die San Antonio Sociedad Minera aus Volume III von Hanspeter Albisser in Zürich.

Kurzweiliger Auktionsablauf

Peter Ineichen leitete die Auktion mit Witz und Humor und war immer wieder für Überraschungen gut, so dass sich die Zeit für alle Teilnehmer kurzweilig gestaltete. Von den 272 Losen konnten 154 (118 zurück = 43 %) im Gesamtwert von CHF 75 132 / DM 90 910 verkauft werden. Im Durchschnitt erbrachte somit jedes Los respektable CHF 488 / DM 590. Die aus Volume III verkauften Titel summierten sich auf CHF 32 697 / DM 39 563 – ein schöner Erfolg.

Vier herausragende Lose

Herausragende Lose waren die überaus gut erhaltene Fabrica de Faiancas das Caldas de Reinha, die zum Ausruf von CHF 7000 zugeschlagen wurde. Eine Mines d'Or de Gondo fand bei einem Ausruf von CHF 1800 erst nach heftigem Bietgefecht bei CHF 3300 einen neuen Besitzer. Auf CHF 6000 und damit um 50 % über den Ausruf von CHF 4000 stieg die wunderschöne, farbenprächtige San Antonio Sociedad Minera von 1854. Den höchsten Preis erzielte mit CHF 13000 eine Aktie der Standard Oil Company mit Original-Unterschrift von John D. Rockefeller.

Die Veranstalter zeigten sich mit dem Ergebnis sehr zufrieden und kündigten an, im nächsten Jahr wieder eine Auktion mit Historischen Wertpapieren abzuhalten.

56. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere in München am 20. November 1999

Auktionen der Freunde Historischer Wertpapiere ähneln – zumindest was den deutschen Part anbelangt – einem Gang einmal quer durch den gepflegten Gemüsegarten. Nirgendwo sonst erhält man einen so breiten und repräsentativen Querschnitt zu dem, was sich im Markt tut. Kein GET oder Suppes kann so zeitnah das aktuelle Preisniveau aufzeigen, wie es die jährlich vier bis fünf FHW-Auktionskataloge tun. Jedenfalls gilt dies für 95 % der Preisskala. Lediglich der nicht oder

kaum auktionwürdige „Eingangstarif“ bis DM 50, allenfalls DM 100, ist nicht oder nur gelegentlich erfasst. Ähnliches gilt allerdings auch für die Spitze ganz oben. Bei Papieren ab ca. DM 7500 sind die Freunde eher etwas unterrepräsentiert.

2000 Lose im Dualen System

Exakt 2000 Lose waren es diesmal, ein neuer Rekord. In dieser schönen runden Zahl steckt natürlich auch ein Hinweis aufs Millennium. Aber zuvorderst ist es doch ihr geniales ADS-System, diese Mischung aus Präsenz- und Fernauktion, die es den Freunden problemlos ermöglicht, überhaupt solche Papiermassen zu bewältigen, in nur sechs Stunden durchzuziehen.

Wie immer begann die Auktion mit einem ausgiebigen USA-Teil, durchweg mittelpreisige Ware. Hochpreisiges war in München weniger gefragt. Nur drei Zuschläge überstiegen die DM-1000-Grenze, fünf weitere Lose im Ausruf ab DM 1000 blieben liegen. Aber: Insgesamt wurden 251 USA-Lose zum Durchschnittspreis von DM 270 zugeschlagen. Nichts Weltbewegendes, aber immerhin addiert sich das auf DM 68 000 Gesamtzuschlag bzw. gute DM 20 000 Provision – ein schöner Beitrag zur Deckung der Kosten.

„Sonstiges Ausland“ gut bestückt

Gut bestückt war der Teil „Sonstiges Ausland“. Schon das erste Los, Keyserlyche Indische Compagnie, eine Aktie von 1723 aus Antwerpen, ging gut (DM 1500/2000). China wartete mit seinem Topstück auf, der Central Government Loan



Ein bewährtes Team in München (v. l.): Jörg Benecke, Ralf Hell, Ulrich Drumm.

1000 Pfd. von 1913 (DM 2500/3700). Frankreich, Großbritannien und Italien liefen etwas besser als sonst. Die vor einigen Jahren stark abgestürzte Channel Tubular Railway 1892 scheint sich auf der Basis DM 400–500 gefangen zu haben. Eine italienische Peugeot-Croizat 1906 ging zu DM 3500/3900.

Mit 118 Losen war Österreich traditionell gut besetzt. Für die Qualität des Angebots sprach, dass sich – ebenfalls wie immer – auch der österreichische Handel eindeckte. Die Schweiz war so, wie sie sich gern sieht: Klein, aber fein. Nur neun Lose, davon aber drei hochkarätige: Banque General Suisse 1857 (DM 1500/1750), Lac de Geneve 1832 (DM 2500/2700), Theater-AG Zürich 1891 (DM 3000/3500).

Günstige Zuschläge

Außergewöhnliches wurde unter

„Varia“ geboten. Wann kann man schon mal zwischen drei kompletten alten Ausgaben des „Handbuch der deutschen AG“ wählen? Jeder ernsthafte Deutschlandsammler müsste sich glücklich schätzen, wenigstens einen Jahrgang zu besitzen. Erstaunlicherweise fanden aber 1929, 1932 und 1941 jeweils nur zu ihrem Ausruf von DM 4000 einen neuen Besitzer.

Dann wurde der Rest der Ruske-Versicherungssammlung versteigert. 175 früheren Rücklose, Gesamtschätzpreis DM 32 000, Ausruf ohne Limit, ideal für Händler – von denen denn auch einer das Konvolut günstig erwarb (DM 3500).

Ein deutsch-deutsches Schicksal

Ganz außergewöhnlich das Los Nr. 835 – ein tragisch-trauriges Relikt aus den Zeiten des Eisernen Vorhangs, angereichert mit eiskaltem kapitalistischen Geschäftsgebaren, weil einer rechtmäßigen Erbin ihr Anspruch vorenthalten wird. Eine Geschichte, die hier nicht wiederholt werden kann, aber im Katalog anschaulich beschrieben ist. Nur soviel: Hier wurde ausgenutzt, dass aus der DDR heraus kein Besitznachweis möglich war. Das Los wurde in sechs Kleinkonvolute aufgeteilt, die alle auf Interesse stießen. Ob diese Räuberpistole insofern, jetzt sogar auf sechs Schultern verteilt, ein Nachspiel hat, eventuell zum ganz großen Sieg führen wird – warten wir's ab.



Die Profis saßen auch in München in der letzten Reihe (v. r.): Hier die Herren Ruhland, Adam, Spanier, Wisotzky und Weywoda.

Wechselvolle Deutschland-Offerten

Deutschland allgemein: Stolz 757 Lose wollten an den Mann gebracht werden, die Hälfte schaffte das. Sehr interessant, insbesondere für Automobilsammler, die Dresdner Gasmotorenfabrik vorm. Moritz Hille 1909, vermutlich ein Unikat (DM 2500/3000). Oder der Versicherungs- und Aufnahme-Schein der Ges. zu gegenseitiger Hagelschaden-Vergütung, Leipzig 1836 (DM 3000/4200).

Erstaunlich schlecht laufen in letzter Zeit – nicht nur bei den Freunden – einige früher stets heiß begehrte Titel, selbst bei reduziertem Ausrufpreis. So Ges. Reichsautobahnen (DM 500/-), Bremer Vulkan (hier Jahrgang 1899, DM 1800/-) und Localbahn-Obligationen (DM 1800/-). Bei der Autobahn spielt sicher die Angst vor der Öffnung des Tresors in Berlin eine Rolle. Ansonsten tappt man noch im Dunkeln.

Erstaunlich andererseits, dass das Dauerangebot von jeweils zwei Pommerschen Landschaften – stets eine ältere und eine jüngere – unverändert auf Interesse stößt. Die älteren (um 1781) werden zu DM 7500-8500 aufgenommen, die jüngeren (ca. 1803-16) zu DM 3000-3500. – Nicht ganz billig, aber seinen Preis wert war der Texasverein 1846. Handelt es sich doch bei der hier angebotenen Aktie Nr. 13 um eines der wenigen wirklich toperhaltenen Stücke (DM 15 000/15 000).

Statistischer Teil zur 56. FHW-Auktion

	Ausrufsumme in TDM	Zuschlagssumme in TDM	Gesamtlose in Stück	zugeschlagene Lose in Stück	davon ab DM 1.000 in Stück
deutsche Eisenbahnsammlung Teil 3	105	92 = 87,6 %	245	129 = 52,7 %	18
deutsche Kolonialsammlung	61	59 = 96,7 %	157	97 = 61,8 %	15
sonstige deutsche Wertpapiere	234	155 = 66,2 %	757	379 = 50,1 %	25
USA	123	68 = 55,3 %	505	251 = 49,7 %	3
sonstiges Ausland, Varia	115	94 = 81,7 %	336	180 = 53,6 %	24
	638	468 = 73,4 %	2.000	1.036 = 51,8 %	85

Kolonialwerte von Hellmuth Klein

Noch einmal stand die Auktion im Zeichen von Hellmuth Klein. Neben dem letzten Teil seiner deutschen Eisenbahn-Sammlung kam jetzt auch seine deutsche Kolonial-Sammlung zum Ausruf. Die Vermarktung der großen Eisenbahn-Sammlung war von so vielen interessanten Einzelergebnissen begleitet, dass das HP-Magazin hierauf separat zurückkommen wird. Halten wir hier nur fest, dass in drei Auktionen insgesamt DM 307 000 umgesetzt, 384 Lose verkauft wurden.

Ein so stolzes Ergebnis konnte bei den Kolonialwerten nicht erwartet werden. Dieser Bereich ist wesentlich kleiner als die Super-Branche

Eisenbahnen. Von Hellmuth Klein wurden 157 Titel ausgerufen. Das Interesse daran war keinesfalls geringer als bei den Bahnen, lockten doch auch hier viele seltene, teils kaum bekannte Titel. So Deutsch-Ostafrikanische Ges. 1909 (DM 1900/2100) und 1913 (DM 1500/1650), Eisenbahn-Ges. für Ostafrika 1895 (DM 3500/5500) und zwei Panganis (1899 DM 800/950, 1901 DM 750/1100).

Wenn von den 157 Kolonial-Titeln dennoch nur 97 einen Abnehmer fanden, so lag das – ähnlich wie im Oktober-Heft des HP-Magazins bereits zu den Eisenbahn-Titeln berichtet – an den in einer Sammlung nun einmal unvermeidlichen „Flöten“ – hier neun Schutzgebietsanleihen, neun mal Carl Bödiker, acht mal Süd-Kamerun.

Ein Highlight zum Schluss

Die eigentliche Sensation kam – wie bei der vorigen Auktion – fast ganz zum Schluss. Um die zwar sehr seltene, sonst aber eher unspektakuläre Südamerikanische Colonisations-Ges., Leipzig 1884, Ausruf DM 2500, stritten sich mindestens vier ernsthafte Bewerber. Hin und her wogte der Kampf, zwei Telefonbieter mussten mühsam ausgestochen werden. Etwa bei der 15. Steigerungsstufe fiel der Hammer schließlich bei DM 9000 zu Gunsten eines Saalbieters. Der Einlieferer freute sich, der Auktionator freute sich, und der Erwerber freut sich hoffentlich auch.

Gerd Kleinewefers



Südamerikanische Colonisations-Gesellschaft von 1884: In München von DM 2500 auf DM 9000.

5. Auktion der Internationalen Auktionsgemeinschaft Berlin (IAB) am 26. November 1999

HWP-Auktion an einem Freitag ab 18 Uhr. Das war neu. Aber nicht nur das. Berlin ging auch sonst neue Wege, probierte etwas andere Spielarten der Kooperation mit Artverwandtem. Unmittelbar vor der IAB-Auktion fand an gleicher Stelle eine Münz- und Geldschein-Auktion der Artemon Kunsthandels- und Verlagsges. mbH statt. Und tags darauf bot sich Händlern und Sammlern die Gelegenheit, bei der Numismata einen weiteren Blick über den Tellerrand der Historischen Wertpapiere zu tun, Einblick in die weite Welt von Münzen und Geldscheinen zu nehmen, die Möglichkeit von Querverbindungen zu testen.

Ob und inwieweit dies bereits konkrete Auswirkungen auf die Auktion hatte, war noch nicht klar auszumachen. Doch überraschte, dass über 40 Personen den Weg ins Hotel Seehof gefunden hatten – übrigens ein sehr angenehmes Hotel: Gediegen, preisgünstig, hübsch am Lietzensee und gleichermaßen ideal zur Stadtmitte oder zum nahe gelegenen Messegelände am Funkturm gelegen.

Präsenz- und Fernauktion

Für die Auktion als solche hatte das Dreigestirn Stefan Adam, Mario Boone und Heiko Graffstädt eine Auf-

teilung in Präsenz- und Fernauktion gewählt. Exakt 500 Lose wurden im Seehof angeboten, weitere 706 folgten per Mail Bid mit Stichtag 12. 12. 1999. Dieser Teil II der Auktion hatte auf den Gesamterfolg der IAB-Initiative selbstverständlich beträchtlichen Einfluss. Bekanntlich berichtet das HP-Magazin aber aus grundsätzlichen Erwägungen ausschließlich über Präsenzauktionen, weshalb wir uns hier auf Teil I der IAB-Auktion am 26. 11. 1999 beschränken.

Schwerpunkt im Ausland

Anders als beim überwiegenden Teil der in Deutschland durchgeführten Auktionen liegt der Schwerpunkt in Berlin bei ausländischen Papieren. Von insgesamt 500 Losen



Besichtigung der Lose vor der Berliner Auktion.



Fachkundige Teilnehmer der Berliner Auktion.



Historische Wertpapiere stießen auf der Numismata in Berlin auf Interesse.

kamen nur 152, also nicht einmal ein Drittel, aus Deutschland. Hiervon konnte gut die Hälfte im Gesamtwert von DM 35000 zugeschlagen werden. Herausragend waren dabei die beiden Versionen der seltenen Cheviot- und Lodenfabrik Schwaig, Zuschlag jeweils zum Ausruf (1901 mit DM 1400, 1902 mit DM 1700) sowie der Berliner Wert Neues Hansaviertel Terrain-AG 1898 (DM 2000).

Überwiegend moderate Preise

Der Auslandteil begann mit einem Paukenschlag. Trotz miserabler Erhaltung kletterte eine Allgemeine Nederlandsche Maatschappij, Brüssel 1847, von DM 5000 auf DM 10500. Dieses Stück aus der Frühzeit des selbständig gewordenen

Königreichs Belgien ist für die dortige Finanzgeschichte von eminenter Bedeutung und mag daher den bezahlten Preis wert sein. Ansonsten erreichte weder ein Bank- noch ein Eisenbahn-Los die DM-1000-Grenze. Eine schlecht erhaltene Faiancas 1884 brachte DM 2500, ein ebenfalls lädiertes Suez-Kanal 1930 DM 1050 und eine der ganz wenigen Island-Aktien, eine dekorative Walfang-Gesellschaft von 1917, ihren Ausruf von DM 1000.

HWP auf der Numismata

Der Grund dafür, dass die Auktion auf Freitag abend vorverlegt wurde, lag darin, dass Samstag und Sonntag der Numismata vorbehalten waren. Diese Münz- und Banknotenmesse findet seit langem jährlich zweimal in München statt und wagte jetzt erstmals den Sprung nach draußen, in die Messehallen am Funkturm. Nahezu 150 Händler und Sammler hatten dort unter einheitlicher Organisation ihre Ware ausgelegt. Dazu gesellten sich an die zehn Wertpapierhändler. Man

Statistischer Teil zur 5. IAB-Auktion (nur Präsenz-Teil)

Ausrufsumme:	DM 199 000
Zuschlagssumme:	DM 109 000 = 54,8 %
Gesamtlose:	500
Zugeschlagene Lose:	279 = 55,8 %
Davon ab DM 1000:	15
Teilnehmer im Saal:	40
Auktionator:	Karlheinz E. Kron

hoffte auf Überkreuzverkäufe. Es zeigte sich jedoch erneut, dass Münzsammler andere Sammelgebiete zwar gern mal beschnuppern, letztlich jedoch ihr Metier nicht verlassen. Sie beschäftigen sich ja auch – wenn überhaupt – mit Finanzgeschichte, nicht jedoch mit Wirtschaftsgeschichte. Immerhin war es interessant, seinen Blick einmal über Berge von

Goldmünzen, Kisten voller alter Römer und Bündel vergangener Geldscheine schweifen zu lassen. Auch untereinander hatten die HWP-Händler hier endlich einmal Zeit und Ruhe, ihre Bestände gegenseitig auf Schnäppchen zu prüfen, sich auszutauschen. Dabei kam so manches Agreement, so manches Insider-Geschäft zustande.

Gerd Kleinewefers

TELEX

AG für Historische Wertpapiere mit positiven Nachrichten

Zwar herrscht noch immer Unklarheit über die Vermarktung der BA-RoV-Bestände, doch die AG für Historische Wertpapiere hat sich mit zusätzlichen Mitteln auf die kommenden Mengen eingestellt. Vom 24. 11. bis 7. 12. 1999 bestand die Möglichkeit für die Aktionäre, an einer Kapitalerhöhung im Verhältnis 11:1 zu DM 23 (EUR 11,75) teilzunehmen, mit der das Aktienkapital um DM 0,25 Mio. von DM 2,75 Mio. auf DM 3,0 Mio. erhöht wurde. Die Kapitalerhöhung ist problemlos abgewickelt worden.

In einem Aktionärsbrief teilte Alteinvorstand Jörg Benecke mit, dass sich die Geschäfte per 30. 9. 1999 erfreulich entwickelt haben: Die Marktstellung konnte verstärkt werden, die Neukundengewinnung verlief erfolgreich und die Ertragsentwicklung zeigt aufwärts. Für das vierte und damit umsatzstärkste Quartal des Jahres seien „keine negativen Faktoren“ zu erkennen,

so dass sich Umsatz und Ergebnis gegenüber dem Vorjahr verbessern werden.

Eine „besondere“ HWP-Ausstellung in Hamburg

Außergewöhnlich aufwendig und damit dem Anlass entsprechend führte das Hanseatische Sammlerkontor am 16. 11. 1999 eine Ausstellung Historischer Wertpapiere im Schloss Reinbek durch. 120 geladenen Gästen der Deutschen Bank wurden die Exponate nicht nur vorgestellt, sondern auch in einem Katalog beschrieben und in einem Vortrag von Christian Schröder erläutert. Neben besonders geschichtsträchtigen Titeln vor al-

lem aus Hamburg fanden die aufwendig gerahmten Wertpapiere des Bereichs „Kunst auf Wertpapieren“, die von Reinhild Tschöpe zur Verfügung gestellt wurden, starkes Interesse. Christian Schröder berichtete, dass die Veranstaltung einen so positiven Anklang fand, dass er heute noch fast täglich Anrufe von den Besuchern erhält, die zuvor ja keinen Bezug zum Sammelgebiet und unserem Hobby hatten. Die aufwendigen Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung hätten sich

ANKAUF

VERKAUF

Wir arbeiten seit fast 25 Jahren nicht nur mit MÜNZEN, sondern auch mit

Historischen Wertpapieren und Banknoten

Für unsere nächste Auktion suchen wir sehr gute Einzelstücke oder gepflegte Sammlungen. Sie werden von uns verlässlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA

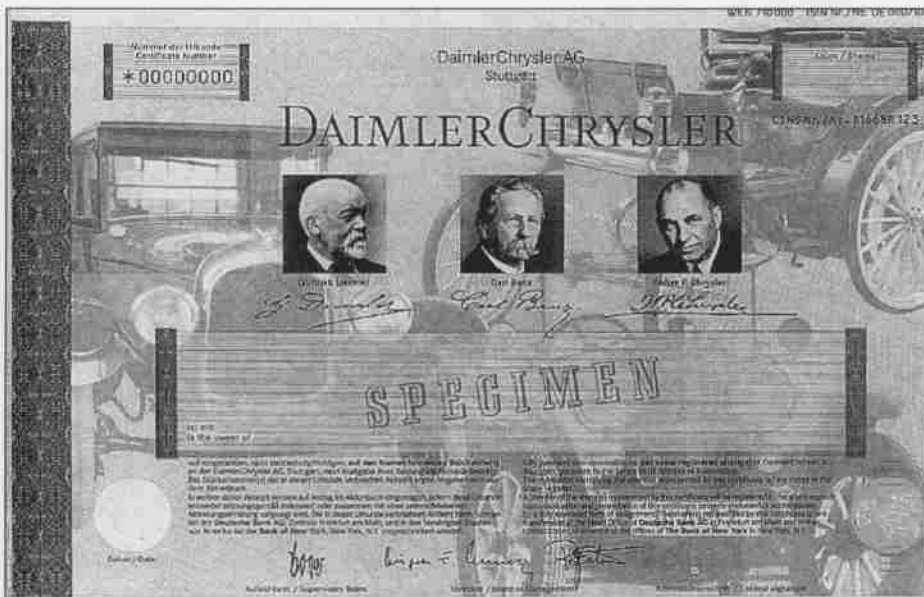
Postpassage Schwedenplatz, Fleischmarkt 19 - A-1010 WIEN

Tel. 0043/1/533-99-90 - Fax 0043/1/533-99-80

Mo. - Fr. 10.00 - 17.30 Uhr und nach Vereinbarung

TAUSCH

AUKTIONEN



Die neuen Aktien von DaimlerChrysler sind so dekorativ, dass sie schon jetzt gesammelt werden könnten.

gelohnt, der Erfolg sei überwältigend und unser Sammelgebiet habe viele neue Anhänger gewonnen.

Zum Beispiel DaimlerChrysler

Als Beispiel, wie Christian Schröder in seinem Vortrag die Besucher ansprach, haben wir die Daimler AG, jetzt DaimlerChrysler herausgegriffen: „Die aktuellen Märkte können so interessant und spannend sein wie wir gerade wieder erlebt haben. Der Markt für Historische Wertpapiere steht dem aber in nichts nach. Es gibt ihn erst seit ca. 30 Jahren. Heutzutage gibt es schätzungsweise ca. 6000 aktive Sammler in Deutschland. Dabei wird für

einzelne Papiere manchmal ein Vielfaches davon bezahlt, was früher dem tatsächlichen Wert des Titels entsprach.

Doch was sind Historische Wertpapiere überhaupt und was löst Ihre Faszination aus?

Nehmen wir die Aktie von DaimlerChrysler, ich denke, die meisten von Ihnen kennen nicht nur den Kursverlauf der DaimlerChrysler-Aktie, sondern auch die Geschichte dieser beiden großen Unternehmen bis hin zur kürzlich vollzogenen Fusion. Doch die wenigsten von Ihnen haben wahrscheinlich ein effektives Stück schon einmal gesehen. Nach vollzogener Fusion sind diese neue Aktien aufgelegt worden. Als eine der wenigen Gesellschaften hat

DaimlerChrysler sich die Mühe eines wirklich dekorativen Titels auf Papier im Computerzeitalter gemacht. Effektive Stücke müssen ja nicht mehr ausgeben werden, üblich sind heute Globalurkunden und Girosammelverwahrung bzw. Namensaktien. Doch mit diesem modernen Titel mit Hologramm blickt man auch zurück in die Vergangenheit des Unternehmens. Neben den drei Gründerportraits sind im Unterdruck auch alte Fahrzeuge von Daimler und Chrysler zu erkennen. Und bei Schwarzlicht kommen sogar noch weitere Uralt-Fahrzeuge zur Geltung. Dieses sind typische Merkmale zur Fälschungssicherheit, die Sicherheit beim Wertpapierdruck war schon immer sehr wichtig. Mit der Fusion und der Neuausgabe dieser jetzt gültigen Aktien wurden alle vorherigen Stücke wertlos. Sie wurden zu Historischen Wertpapieren, auch Non-Valeurs genannt. Und vielleicht sind auch die jetzigen Papiere schon bald wieder Geschichte, wer weiß.“

Neues aus der Auktionsszene

Für den 13. Mai 2000 und den 4. 11. 2000 hat Reinhild Tschöpe ihre nächsten Auktionen in Düsseldorf geplant. Bisher sind uns für das kommende Jahr elf Präsenz-Veranstaltungen mitgeteilt worden. Wir bitten alle Auktionshäuser, uns ihre Termine rechtzeitig mitzuteilen, damit – soweit möglich – Doppel- und Dreifachbelegungen von Wochenenden vermieden werden können.

AGENDA

Geplante Präsenz-Auktionen 2000

- 19.02.00 Hanseatisches Sammlerkontor, Hamburg
- 18.03.00 Freunde Historischer Wertpapiere, Frankfurt
- 01.04.00 Raab-Verlag GmbH, Gelnhausen
- 08.04.00 Scriporama, Breukelen
- 16.04.00 WP-Handel AG, Bern
- 13.05.00 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf
- 03.06.00 Freunde Historischer Wertpapiere, Goslar
- 02.09.00 Hanseatisches Sammlerkontor, Hamburg
- 14.10.00 Raab-Verlag GmbH, Gelnhausen
- 21.10.00 Manfred Weywoda, Wien
- 04.11.00 Reinhild Tschöpe, Düsseldorf



"Die Zukunft von Historischen Wertpapieren liegt im Internet. Dort werden Sammler künftig die grösste Vielfalt finden. Die eindeutig einfachste Plattform für Einsteiger bietet eBay.de."

Stefan Adam, Gründer und Inhaber von Adam Historical Shares, Berlin






www.ebay.de, die grösste Auktionsplattform der Welt.

Auf eBay.de kann jeder kaufen und verkaufen.

www.ebay.de

70 Jahre nach dem „Black Friday“

Sammler Historischer Wertpapiere sind sensibler für das Auf und Ab der Kurse an den Börsen. Ein Teil der „Objekte ihrer Begierde“ stammt aus Firmenzusammenbrüchen und wer sich mit der Börsengeschichte beschäftigt, weiß, dass es nicht nur in eine Richtung geht: Das ist tröstlich in der Baisse, mahnt aber zur Vorsicht in der Hausse. Lesen Sie bitte die Betrachtungen von Jörg Benecke zur aktuellen Entwicklung an den Börsen, siebzig Jahre nach dem „Black Friday“.

Eigentlich war der „Black Friday“ ein Montag. Der Ur-„Black Friday“ fand schon 1869 statt. Damals krachte die Wall Street an einem Freitag (dem 24. 9.): Riesige Goldfunde in Alaska und Kanada nährten die Befürchtung, der Preis des gelben Metalls würde ins Bodenlose fallen, und so fielen die Aktienkurse gleich vorsorglich mit. Krachte es später erneut so richtig, sprach man halt immer vom „Black Friday“ – obwohl kein späterer Börsenkrach jemals wieder an einem Freitag stattfand.

So ist auch der 28. 10. 1929 für uns ein „Black Friday“. Als der Jahrestag vor wenigen Wochen bevorstand, überschlugen sich die Gazetten mit Rückblicken und Kommentaren hochmöglicher Experten, warum sich der Schwarze Freitag in unseren Tagen genauso oder gerade eben nicht oder zwar doch aber nicht heute wiederholen würde. Der Jahrestag ist vorüber, kein Mensch denkt mehr dran. Grund zur Entwarnung?

Die Börse stürmt auf neue Jahreshöchststände. Wer redet noch von Asien-Krise, Japan-Depression, Steuer-Konfusion, Lateinamerika-Verschuldung und Russland-Zusammenbruch? Gerade mal ein Jahr ist es her, dass alle deswegen die Hosen gestrichen voll hatten. Heute kümmert's niemanden mehr. Getrieben von überbordender Liquidität erreichen die Kurse der Börsenlieblinge teilweise absurde

Höchststände. Neuemissionen am „Neuen Markt“ lassen sich schon wieder wie warme Semmeln absetzen. Firmen, die noch nie eine müde Mark verdient haben, erreichen Bewertungen im Milliarden-Bereich. Kommt mal eine Firma, die tatsächlich schon Gewinne macht, muss man beinahe misstrauisch werden: Das ist ja geradezu unnormale...

Eitel Sonnenschein in der glitzernen Börsenwelt? Mitnichten. Eine Blase, ein „bubble“ sondergleichen baut sich hier auf. Der das zuerst und schon sehr früh ganz richtig erkannte, Alan Greenspan, hat neuerdings selbst Angst vor seinem analytischen Denkvermögen bekommen: Nein, wiegelt er ab, von einem „bubble“ wolle er lieber nicht sprechen, eine Blase könne man doch als solche immer erst hinterher erkennen, eben dann, wenn sie geplatzt sei. Weit gefehlt, Mr. Greenspan, und das wissen Sie selber nur zu gut.

Charles Schwab, der Stahlkönig, lässt verlauten: „Heute glaube ich nicht mehr, dass dem Börsenpublikum eine Gefahr droht. Solange die Begeisterung und das Interesse der Leute anhalten, wird der Markt stark bleiben.“ Kein Wunder, dass viele Makler berichteten, ihre Kunden hätten nicht das geringste In-

teresse an konservativen, „sicheren“ Papieren, die wahrscheinlich einem heftigen Kursrutsch standhalten würden. Solche soliden Aktien bewegten sich kaum. Die Anleger kauften statt dessen „Renner“, Industriegiganten und technologische Papiere, die spektakuläre Kursgewinne versprochen.

„Was die gegenwärtige Begeisterung für Spekulationen ausgelöst hat, ist das phänomenale Wachstum dieser kraftvollen Unternehmen“, erläuterte Colonel Leonard P. Ayres, Vizepräsident der Cleveland Trust Company und einer der angesehensten Börsenanalysten des Landes. „Jedermann weiß, dass er fabelhafte Gewinne gemacht hätte, wenn er nur ein paar Dollar in Aktien eines dieser Unternehmen gesteckt hätte. Jedermann vermutet, dass es momentan ähnliche Gewinnchancen gibt, wenn man nur das richtige Papier kauft. Infolgedessen kaufen Spekulanten auf Grund von Hoffnungen und ohne große Rücksicht auf gegenwärtige Gewinne.“

Kommt Ihnen bekannt vor, nicht wahr? Was interessieren Gewinne – die „Story“ muss ganz einfach stimmen. Was Sie nachdenklich machen sollte: Ich habe nicht aus dem Wall Street Journal von letzter Woche



Blick in die Wall Street während der „Roaring Twenties“.



Oktober 1929: Die Menschen roten sich vor der Börse zusammen.

zitiert. Was ich zitiere, wurde im Januar 1929 gesagt, im Jahr des „Black Friday“.

Die New Republic bemerkte sarkastisch: „Ein Dorf, dessen Bewohner davon leben, dass sie die Wäsche ihrer Nachbarn von der Leine nehmen, ist nichts im Vergleich mit einer Nation, deren Bürger allesamt versuchen, ihren Lebensunterhalt mit Spekulationen auf die Produktivität ihrer Mitbürger zu verdienen.“ Der Federal Reserve Board befand sich Anfang 1929 in einer Zwickmühle, die die Weisheit eines Salomo erforderte. Die Zinsen weiter hinaufsetzen und eine heftige Reaktion heraufbeschwören, die die ganze Wirtschaft ins Trudeln geraten lassen könnte? Oder warten, bis sich das Spekulationsfieber von selbst legte, und auf lange Sicht eine beinahe zwangsläufige Rezession riskieren – denn die Prosperität konnte nicht ewig weitergehen, wenn ein so großer Teil des nationalen Kredits an der eigentlichen Produktion und dem Austausch von Gütern und Dienstleistungen vorbeigeleitet wurde.

Damals erhöhte der Federal Reserve Board schließlich dreimal in Folge die Zinsen, das Resultat ist bekannt: Es heißt „Black Friday“. Ironischerweise hielten die Spekulanten, die sich an ihrer eigenen Gier und Maßlosigkeit die Finger verbrannt hatten, die Fed für den Schuldigen an den Ereignissen: Sie

hätte doch niemals die Zinsen erhöhen dürfen.

In der gleichen Zwickmühle ist Alan Greenspan heute, und Wim Duisenberg auch. Wie sie's auch anstellen und egal, was sie machen: Es wird falsch sein. Und das Schlimme ist: Die beiden wissen es ganz genau und können im Augenblick nicht das geringste dagegen tun. Die Blase hat schon eine bedrohliche Größe erreicht. Inflation, vor der alle so viel Angst haben, findet schon längst statt: Wegen der an sich viel zu lockeren Geldpolitik inflationieren seit Jahren die Preise für Aktien. Die Chancen für eine weiche Landung schwinden mit jedem neuen Anstieg von Dow Jones und DAX.

Die USA leben in Saus und Braus und auf Pump vom ganzen Rest der Welt. Konsumieren mehr als sie produzieren, die Sparquote tendiert gegen Null. Man rechnet sich mit Börsengewinnen reich, die nur auf dem Papier existieren. Riesige Handelsbilanzdefizite türmen sich auf, finanziert werden sie mit unablässig zuströmendem Auslandskapital. Das geht nicht ewig gut. Und wenn erst mal der Keim des Zweifels gelegt ist, kann Alan Greenspan das Auslandskapital nur noch um den Preis exorbitant steigender Zinsen halten. Die Folgen für die Börse brauche ich Ihnen nicht zu erklären. Duisenberg hat es nur auf den ersten Blick besser. Handelsbilanzdefizite sind für Europa kein Problem.

Die Chancen für den Zustrom ausländischen Kapitals stehen für Europa in den nächsten Jahren ungleich besser als für die USA. Aber mit erstarkender Konjunktur wachsen bei ohnehin viel zu reichlich bemessener Geldmenge die Inflationsrisiken. Auch Duisenberg wird die Zinsen erhöhen müssen. Was eine solche Konjunkturdämpfung für sozialen Explosionsstoff bedeutet, wenn man schon von einem Sockel von 10 % Arbeitslosigkeit kommt, brauche ich Ihnen auch nicht zu erklären.

Wir werden bitter bezahlen für die (teils aus Dummheit gutgemeinten) Torheiten der Sozialpolitiker und der Tarifparteien, der Gewerkschaften allemal: Die Chance, Arbeitslosigkeit durch Deregulierung des Arbeits„marktes“ abzubauen, ist vertan. Man hätte den sogenannten Arbeits„markt“, der schon längst kein funktionierender Markt mehr ist, aus bürokratischen, arbeitsrechtlichen und tarifpolitischen Würgegriffen befreien und dadurch mehr Jobs schaffen können. Statt dessen haben diese und genauso die vorige Regierung den Arbeitsmarkt noch mehr zum bürokratischen Irrenhaus gemacht: Siehe Neuregelung der 630-Mark-Jobs. Meine Damen und Herren Politiker: Wenn Dummheit und Kurzsichtigkeit in Ihrem Job strafbar wären, dann müssten die Sitzungen des Bundestages in der Anstaltskapelle eines Gefängnisses stattfinden!

Aber eine Gesellschaft, die meint, in alles und jedes (bis hin zur exakten Farbe und Form der Dachziegel beim Häuslebauer) müsse der Gesetzgeber mit segnender Hand regulierend eingreifen, hat es auch nicht besser verdient. Wann werden wir endlich begreifen: Der Staat ist der denkbar schlechteste aller Manager.

Bernard Baruch wurde 1870 in South Carolina geboren. Er war der Sohn einer Schönheit aus den Südstaaten, deren Familienvermögen im Bürgerkrieg zerronnen war, und eines deutschen Juden, der nach Amerika geflohen war, um dem preußischen Wehrdienst zu entgehen. Seine gelegentlichen Verlautbarungen über den Zustand der

amerikanischen Wirtschaft hatten im Frühjahr 1929 eine Aura von Allwissen und Unfehlbarkeit, die bis dato nur dem Papst und dem antiken Orakel von Delphi zuerkannt worden war.

Zu dieser Zeit erklärte er: „Es gibt Probleme wie den Farmenzusammenbruch, die Reparationen und die Kriegsschulden.“ (Finden Sie Parallelen zu heute, etwa dem Zusammenbruch Russlands und dem weltweiten Schuldenproblem?) „Solange diese Probleme ungelöst bleiben, scheinen die Preise nicht gerechtfertigt, die die Leute für Wertpapiere zu zahlen bereit sind. Die Aktienkurse mögen einen Boom erleben, doch wenn man sich die Mühe macht, die wirtschaftliche Lage sorgsam zu untersuchen, kann man Gründe für ein Unbehagen finden.“

Baruch sorgte sich besonders um die Automobil- und Baubranche, deren Auftragslage alles andere als rosig war. Und der altbewährte Spekulant sah natürlich, dass der Bullenmarkt früher oder später zusammenbrechen musste.

Daher der warnende Rat an seinen Freundeskreis während eines Wochenendausflugs nach Atlantic City: „Spekulative Engagements beenden, Schulden loswerden und das Geld in Anleihen erstklassiger Schuldner stecken.“ Sein Rat wurde nicht gern gehört, vor allem nicht vom Schauspieler Will Rogers, der gerade einen Vertrag unterschrieben hatte, der ihm in den nächsten drei Jahren eine Million Dollar einbringen würde. Baruch sagte ihm, als er partout nicht hören wollte: „Was Sie wollen, ist Spielen. Ich möchte Ihnen aber sagen, dass Sie auf einem Vulkan sitzen. Das ist ganz in Ordnung für professionelle Vulkanhocker wie mich, aber ein Amateur wie Sie sollte die Beine unter den Arm nehmen und so weit laufen wie er kann.“

Am Ende beherzigte Rogers doch den Rat von Baruch und verließ den Markt im Frühherbst. Im November sagte er zu Baruch: „Ich habe auf Sie gehört. Sie haben mir das Leben gerettet.“ Das war wörtlich zu nehmen. Dutzende von ruinierten Spekulanten brachten sich nach dem



Ein massives Polizeiaufgebot treibt die Menschen vor der Börse auseinander.

29. 10. 1929 auf alle erdenkliche Arten ums Leben. Die beliebteste Variante war der Sprung aus einem Hotelzimmer.

Winston Churchill weilte zu dieser Zeit zufällig in New York. Mit schwärzestem britischen Humor bemerkte er sarkastisch, als einer dieser Unglücklichen genau aus dem Fenster unter seinem Hotelzimmer gesprungen war: „Umringt von Schaulustigen lag er bis zum Eintreffen der Feuerwehr da unten wie ein Fladen. Merkwürdigerweise schienen eine ganze Reihe Leute auf diese Weise das Gleichgewicht verloren zu haben.“ Am nächsten Tag bestieg er einen der großen Ozeandampfer und fuhr zurück nach London. In diesem Moment wusste er noch gar nicht, dass der Crash auch ihn völlig ruiniert hatte. Die nächsten zehn Jahre musste sich Winston Churchill seinen Lebensunterhalt mehr schlecht als recht mit massenhaftem Schreiben von Zeitungsartikeln und Büchern verdienen.

Quo vadis, Dow Jones und DAX? Das wird im Jahr 2000 eine sehr spannende Frage werden. Alles ist möglich, auch ein Schwarzer Freitag. Das lehrt uns die Geschichte. Sie lehrt uns vor allem, dass der immer wiederkehrende Crash systemimmanent ist. Er ist die Folge unserer Gott sei Dank fast grenzenlosen Freiheit: Eben auch der Freiheit, maßlos zu übertreiben, grandiose Torheiten zu begehen – und

vor allem immer der Herde hinterherzulaufen. Der Crash ist nichts weiter als eine Tür, die krachend in Einzelteile zersplittert, weil tausend Leute auf einmal durchwollen. Die Stampede der Bullen trampelt ziemlich viel nieder. Auch das Ende der Herde, wenn der Anfang erst mal kehrt gemacht hat. Jeder Bullenmarkt findet sein Ende, völlig zwangsläufig. Steigende Börsenkurse gibt es nur, solange die Mehrheit glaubt, die heute gekauften Aktien morgen irgend jemandem noch teurer verkaufen zu können. Diese Einschätzung ändert sich oft über Nacht. Der kleinste Keim eines Zweifels genügt. Gier und Angst, die Antriebskräfte der Börse, liegen nur Millimeter voneinander entfernt.

Der Crash von 1929 ist kein singuläres Ereignis. Er ist nur besonders gut im Gedächtnis haften geblieben. Gerade erst gestern, am 19. 10. 1987, verlor der Dow Jones 23 % an einem Tag. Auch 1907 krachte die Börse, und John D. Rockefeller verlor über Nacht die Hälfte seines legendären Vermögens. Das hat übrigens auch seine guten Seiten: Jeder Crash beschert uns ein paar neue historische Wertpapiere.

Die Beschäftigung mit der Finanzgeschichte, mit ihren Akteuren und den Finanzgenies vergangener Zeiten ist manchmal spannender als ein Krimi. Finden Sie nicht auch?

Jörg Benecke

Andrew Carnegie: Der „reichste Mann seiner Zeit“

Andrew Carnegie, von J. P. Morgan als der „reichste Mann seiner Zeit“ bezeichnet, gehört trotz seiner Bedeutung hier zu Lande zu den eher weniger bekannten unter den US-Autographen. Das spektakuläre Auktionsergebnis bei Reinhild Tschöpe (s. Bericht in diesem Heft) veranlasst uns, diese herausragende unternehmerische Persönlichkeit unter Verwendung des Textes aus dem Auktionskatalog von Reinhild Tschöpe ausführlich zu würdigen.

In der Geschichte der Menschheit ist Andrew Carnegie ohne Vorbild. Niemand vor ihm stieg wie er vom Nobody zum Nabob, zum „reichsten Mann seiner Zeit“ (Morgan) auf und verschenkte auf dem Gipfel des Erfolges allen Reichtum.

Reicher als die Rothschilds, mildtätiger als die Fugger war Andrew Carnegie beides: Ein Stahltycoon, härter als Krupp-Stahl, und zugleich

eine Art heiliger Franziskus der Hochöfen. Wie nur Karl V. vor ihm entsagte er auf der Höhe seines Lebens freiwillig der Macht und dem Reichtum und zog sich als Philanthrop ins Private zurück. Millionen von amerikanischen Schulkindern gilt sein Leben und Wirken noch heute – rund 100 Jahre später – als leuchtendes Vorbild, dem sie nachzueifern.

Die Herkunft

Woher kam dieser ungewöhnliche Mann, und wer war er? Im schottischen Dunfermline wurde er am 25. November 1835 als Sohn eines Damastwebers geboren. Als die Maschine den Handwebstuhl verdrängte, emigrierte die Familie 1848 nach Amerika. Sie ließ sich in Allegheny, heute Teil von Pittsburgh, nieder.

Der berufliche Beginn

Im Alter von 13 Jahren verdingte Carnegie sich in einer lokalen Textilfabrik – für 1.20 Dollar die Woche.



Thomas A. Scott.

Ein Jahr später tat er einen entscheidenden Schritt: Er trat in die O'Reilly Telegraph Company ein. Carnegie belieferte alle wichtigen Firmen der Stadt mit Telegrammen, und bald kannte er das Pittsburgher Geschäftsleben ganz genau. 1851 wurde er Vollzeit-Telegraphist, alsbald galt er als der beste in der Stadt.

Die entscheidende Begegnung

Das führte zu der wohl wichtigsten Begegnung seines Lebens: Thomas Scott; Superintendent der Pennsylvania Railroad, der größten und bestgemanagten Eisenbahngesellschaft Amerikas, wurde auf ihn aufmerksam und stellte ihn ein. Mit 17 Jahren war Carnegie bald Scotts rechte Hand und übernahm immer größere Verantwortung. „Scott, weiß-haariger, schottischer Teufel“ war in der Welt der Eisenbahner wohlbekannt. Als Scott zum Vizepräsidenten der Pennsylvania aufstieg, war Carnegie 24 Jahre alt: Trotzdem machte Scott ihn zu seinem Nachfolger; zum Superintendenten der Pittsburgh Division, der wichtigsten und schwierigsten Abteilung der Eisenbahn – und Carnegie machte einen außergewöhnlich guten Job.

Aufstieg mit Aktien

Scott hielt Carnegie auch an, Aktien zu kaufen, Aktien der Adams Express Company, und ließ ihm sogar das Geld dafür. Zunächst kaufte er, weil Scott für ihn die bewunderte



Henry C. Frick, der „Kokskönig von Connellsville“.

Vater-Figur war. Als er aber die ersten Dividenden erhielt, wurde aus ihm ein begeisterter Investor. Er und Scott investierten vornehmlich in Unternehmen, mit denen die Pennsylvania Geschäfte betrieb. Solche Geschäfte sind heute streng verboten. Er investierte in die Woodruff Palace Car Company und gründete mit Pullmann die Pullmann Palace Car Company – Carnegie war der größte Aktionär.

Unternehmer mit Visionen

1861 wurde Carnegie ganz zum Unternehmer. Zusammen mit einem Partner stieg er – weit vor John D. Rockefeller – ins Öl-Business ein und gründete die Columbia Oil Company.

In seiner Tätigkeit bei der Pennsylvania hatte Carnegie erkannt, dass der Trend zu immer schwereren Lokomotiven und Wagen und zu immer längeren Zügen geht. Konsequenz hieraus würde sein, dass die hölzernen Brücken die Last nicht mehr tragen können. Deshalb gründete er 1862 zusammen mit Scott und anderen die Keystone Bridge Company, verließ 1865 die Eisenbahngesellschaft und konzentrierte sich auf den Bau eiserner Brücken. 1867 ging Carnegie von Pittsburgh nach New York und reiste von dort regelmäßig nach Europa, um Bonds zu verkaufen. Das Geldverdienen begann ihm Spaß zu machen. So vertrieb er für Junius Morgan Bonds für Eisenbahnbrücken und ver-

schiedene Eisenbahnen. Das florierte so gut, dass er 1872 von sich sagen konnte: „Ich bin ein reicher Mann.“

Einstieg in die Stahlindustrie

Seinen Einfluss auf die Eisenbahnindustrie baute er konsequent aus. Er wurde Teilhaber der „Union Iron Mills“, die das Rohmaterial für die Brückenfirma lieferte. 1870 baute er seinen ersten Hochofen. Sein Bruder drängte ihn immer stärker in die Stahlproduktion. Er gründete die Firma Carnegie, McCandless and Company, später die berühmte Edgar Thomson Steel Company. 1881 wurden alle Werke in dem Unternehmen Carnegie Brothers and Company zusammengefasst. Als nächstes kaufte er Henry Clay Frick auf, den „Kokskönig von Connellsville“, und dessen marktführendes Koksunternehmen. 1883 brachte Carnegie die Stahlwerke in Homestead an sich, deren Anbieterstreik in die Geschichte einging. Nachdem er noch die Duquesne



Als Andrew Carnegie auf einer seiner zahlreichen Europa-Reisen auch den deutschen Kaiser, Wilhelm II., traf, empfing ihn dieser mit den Worten: „Ich habe Ihre Bücher gelesen. Sie mögen ja keine Könige.“

Steel Company aufgekauft hatte, fasste er alle Unternehmen in der Carnegie Steel Company Ltd. zusammen, in der er 14 von 25 Mio. Dollar besaß.

Ein Konzern von Weltrang wird verkauft

Die sieben Stahlwerke dieser Gesellschaft produzierten monatlich 140 000 t Roheisen und 100 000 t Stahlgussstücke und beschäftigten 25 000 Arbeiter. Carnegie Steel war ein industrieller Koloss geworden, das mächtigste industrielle Einzelunternehmen der Welt, ein strategisches Meisterwerk vertikaler Integration von Erz und Koks bis zur Schifffahrt. Schließlich fasste Carnegie noch Stahl- und Koksbereiche zur Carnegie Company zusammen. Carnegies dynamische Expansion versetzte die Konkurrenz in helle Panik. Es blieb ihr nur eine Wahl: Ihn auszukufen. Als John D. Rockefeller ihm den wahnwitzigen Preis von 250 Mio. Dollar für Alles bot, verlangte Carnegie kühn und gelassen das Doppelte. Er bekam es – von J. P. Morgan, dem „Weltban-



Ein Bond über 100 000 Dollar der United States Steel Corporation für die Carnegie Company.



Das Bankhaus Morgan & Co. in der Wall Street.

kier". Morgan akzeptierte die handgeschriebene Offerte von Carnegie über 492 Mio. Dollar. Die Zahlung erfolgte zu 303.5 Mio. Dollar in goldgedeckten 5%-igen Obligationen der neuen United States Steel Corporation, des größten Stahlkonzerns der Welt. Eine davon, auf 100 000 Dollar lautend (heute 1,0 Mio. DM) und auf die Carnegie Company ausgestellt, ist Teil des von Reinhild Tschöpe offerierten „Unique Historic Carnegie Packages“. Als Zahlungsdokument für einen Teil des Kaufpreises beim größten Firmenverkauf der Wirtschafts- und Finanzgeschichte ist dieser Bond ein Wertpapier von unvergleichlicher historischer Bedeutung. Carnegies Abschied vom Stahl war total.

300 Mio. Dollar für Carnegie

Dadurch, dass er sich für Obligationen entschied, war er Gläubiger der United States Steel und nicht Miteigentümer. Sein persönlicher Anteil am Verkaufserlös betrug 300 Mio. Dollar und die Obligationen, die diese Summe ausmachten, waren wie Bargeld. Gehandelt wurden sie an der Börse schon bald zu einem Kurs von 115 bis 120 – ein hübsches Zubrot für den eigenwilligen Schotten, den „reichsten Mann seiner Zeit“, wie Morgan, der Käufer, ihn genannt hatte. Von Morgan ist auch überliefert, dass Carnegie ihn eini-

ge Zeit nach dem Verkauf angesprochen habe: „Pierpont, ich habe einen Fehler gemacht, als ich an Dich verkaufte.“ „Welchen?“, fragte Morgan. „Ich hätte 100 Mio. Dollar mehr verlangen sollen“, entgegnete Carnegie. „Du hättest sie auch bekommen, wenn du sie gefordert hättest“, so grinste der stolze Erwerber zum verblüfften Verkäufer.

Carnegie als Philantrop

Die unternehmerische Leistung von Andrew Carnegie fasste Burton J. Hendrick, sein Biograph, so zusammen: „Er war ein Pionier in Schlafwagen vor Pullman. Er machte ein beachtliches Vermögen in Öl, als der Name Rockefeller noch unbekannt war. Und er sah vorher, was die meisten nicht sahen: Eine neue Zukunft für das große Metall der Zivilisation: Eisen.“ Darüber hinaus praktizierte Carnegie schon vor 100 Jahren, womit heute junge Unternehmen der Informationstechnologie fähige junge Leute binden: Durch Beteiligungen am Unternehmen machte er sie binnen weniger Jahre zu Millionären. Carnegies Name aber lebt vor allem in seinen zahllosen Stiftungen weiter, in die er im Verlaufe von 30 Jahren 90 % seines Vermögens, mehr als 350 Mio. Dollar, gab, bevor er 1919, 84-jährig, als nationale Legende und Wohltäter der Menschheit starb.

Seine Stiftungen umfassen Universitäten, Krankenhäuser, Konzerthallen (u. a. die weltberühmte Carnegie Hall in New York), Parks, Kirchen und Schwimmbäder. In aller Welt finanzierte er alleine 2811 Bibliotheken. Nicht sein Name ist dort eingemeißelt, sondern das Wort „Erleuchte sie“. Dies allein zu verwalten, wurde ihm zuviel. Deshalb gründete er mit 125 Mio. Dollar die Carnegie Corp., die erste moderne, philanthropische Stiftung, die von professionellen Treuhändern verwaltet wurde.

Rare Carnegie-Signaturen

Wertvolles Exponat des „Unique Carnegie Packages“ ist die Aktie der Pennsylvania Comp. von 1873, die auf Andrew Carnegie ausgestellt und rückseitig von ihm mit vollem Namenszug ungewöhnlich klar und leicht lesbar signiert ist, daneben von seinem Lehrmeister Thomas A. Scott als Präsident. Die Pennsylvania Company hatte die Aufgabe, die zahlreichen Eisenbahngesellschaften der Pennsylvania Railroad Comp., deren Tochtergesellschaft sie war, zu managen! Carnegie-Signaturen auf Wertpapieren gehören weltweit zu den größten Raritäten der Scripophilie. Das hängt vor allem damit zusammen, dass die Carnegie-Unternehmen „limited partnerships“ waren, deren Anteile nicht öffentlich gehandelt wurden und die von den Managern wie z. B. Frick oder Schwab persönlich gehalten wurden. Mit dem Tschöpe-Angebot kam erst zum dritten Male in der mehr als zwanzigjährigen Geschichte der Wertpapier-Auktionen eine Carnegie-Signatur auf einem Wertpapier zum Ausruf, zum ersten Male in Europa. Dieses Stück ist zusätzlich auch deshalb von besonderer Bedeutung, weil es in sehr enger und nachvollziehbarer Beziehung zum Lebenswerk Andrew Carnegies steht und einen seiner wichtigsten Lebensabschnitte, nämlich seinen beruflichen Aufstieg bei der Pennsylvania Railroad, dokumentiert. Eine so enge Verbindung zum Lebenswerk des jeweiligen Tycoons hat der Markt bisher stets extrem hoch honoriert. Verstärkt wird die Attraktivität des Papiers noch durch die Originalunterschrift seines Mentors und Förderers Thomas A. Scott.

KLEINANZEIGEN

Historisches auf Papier – Versicherungspolice, Finanzpapiere, Wechsel, Dokumente, Urkunden, Firmenrechnungen, Autographen – Kauf, Tausch, Verkauf. Tel. (04 31) 5 57 83 31.

Suche Rheinische Röhrenwerke AG, Düsseldorf. Friedrich K. Krüger, Kardinal-Graf-Galen-Str. 34, D-45468 Mülheim-R., Fax (02 08) 4 44 52 31.

Suche Spitzenstücke HWP und Rechnungen aus der Seifenindustrie Europas. Mark Laager, Rütowisstraße 3, CH-8604 Volketswil.

Suche Aktien zum Thema Druckerei und Papier-Aktiengesellschaften, Deutschland, Frankreich, Holland, Spanien, Schweden. Peter Kickstein, Im Grisfeld 11, D-50374 Erftstadt.

Bayerisches Gewerbemuseum von 1872 zum Kauf/Tausch gesucht. Tel. (09 11) 46 35 13.

HWP-Tapete im Internet: <http://gallery.uunet.be/Whitesands/>

Suche/biete HWP aus Bad.-Württ., speziell Raum Stgt./Pforzheim/Ka., gern auch Tausch; erbitte Tauschliste. H.-J. Bochnig, Seehausstr. 24, D-71299 Wimsheim, Tel./Fax (0 70 44) 4 11 12.

Stiche, Grafik, Radierung zu Börse und Geld sucht R. Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Aktienurkunden, Kuxscheine, Belege des Sieger- und Sauerlandes kauft, tauscht und verkauft Randolf Kurt Spiess, Zum Soehler 52, D-57076 Siegen, Tel./Fax: (02 71) 7 83 91, E-Mail: RAGISI@aol.com

Verkaufe: HWP (alle Branchen, weltweit, deko) AK, Geld- und Notgeldscheine, Firmenrechnungen. Bitte genaue Angaben zum Gesuchten. Fran-kierten und adressierten Rückumschlag beilegen. Uhl, Zeppelinstraße 9, D-74336 Backenheim.

Nürnberg-HWP gesucht sowie Notgeld, Ansichtskarten und sonstige Graphik über Nürnberg vor 1961. Auch Tausch! Angebote mit Preisvorstellung erwünscht. Uwe von Poblocki, Breite Gasse 84, D-90402 Nürnberg, Telefon (09 11) 22 78 22, Fax (09 11) 22 78 77.

Kaufe alle Bankwechsel vor 1800 zu marktüblichen Preisen. R. Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff, Bremen, zu vernünftigen Preis. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-63150 Heusenstamm, Telefon (0 61 06) 57 59, Fax (0 61 06) 64 46 30, E-Mail: iwobau-mann@t-online.de

Logenpapiere: Suche Freimaurer- und Odd Fellows Logen! Christian Reddig,

Vogelstr. 15, D-59073 Hamm, Telefon (0 23 81) 6 07 48.

Wechsel mit rotem Stempel „Paye“ sucht R. Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Tel. (0 42 44) 17 18.

Suche Aktien und Anleihen Bochumer Verein für Bergbau und Gussstahlfabrikation. Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-65719 Hofheim/Ts., Tel. (06192) 935541, Fax (0 61 92) 93 55 40.

DM-Stücke: Suche DM-Werte (Einzelstücke und Posten) als Werbepresente. Paul Reddig GmbH, Auf dem Knuf 22, D-59073 Hamm, Tel. (0 23 81) 6 47 35.

Königliche Seehandlungs-Societät, Rothschild, Bethmann sucht R. Ahlers, Loué Str. 2, D-27243 Harpstedt, Telefon (0 42 44) 17 18.

Luftfahrtwerte zum Tausch und Kauf gesucht. Georg Doll, Sterntaler 44, D-76297 Stutensee-Büchig, Fon (07 21) 68 33 00, Fax 68 90 35; E-Mail Fam. Doll @t-online.de

Kaufe Wertpapiere, die von der Wertpapierdruckerei De La Rue gedruckt sind. Werner Kürle, Telefon (0 60 51) 8 20 80.

Deutsche Eisenbahn-Aktien: Fachfragen? Historie? Sammlungslücken? Mit Rat und Tat hilft Gerd Kleinewefers, Weiler Weg 6, D-73760 Ostfildern. Tel. (07 11) 4 41 45 44.

HP-Magazin AG

Haferweg 13

D-44797 Bochum

HP-Magazin AG

Genfergasse 10

Postfach

CH-3001 Bern

Geldscheinsuchliste Infla. 1922-23 mit Preisen anfordern. Su. Posten + Sammlungen, Geld, -Militär, -SS.-Sach, + Zollbelege etc. mit Stempel aus Krieg + Notzeiten bis 1950, davor unbegrenzt. Tausche u. a. Fuhrmannsbrieft ca. 40 verschiedene um 1800 gegen Geldscheine. Metzenthin, D-79227 Schallstadt, Tel./Fax (0 76 64) 71 42.

Suche Aktien und Papiere zum Thema „Feuerwehr“. Werner Kürle, Telefon (0 60 51) 82 08 30.

Reines Art-Deco, Etablissements J. B. Rensonet, Saint-Laurent-De-Ceris, 1928, abzugeben, auch Tausch gegen Bankaktie möglich, Tel. (0 21 73) 1 42 31.

Suche Wertpapiere aus Rheinland-Pfalz; verkaufe DM-Papiere, auch seltene Stücke. Stefan Mietzke, Wormser Landstrasse 96, D-67551 Worms, Tel. (0 62 41) 3 63 28.

Suche Aktien mit Nr. 001, div. Börsenhandbücher und Aktien aus dem Kreis Euskirchen. J. Peplinski, Brüsseler Str. 20, D-53919 Weilerswist.

HWP net surfing Old Bonds and Shares. <http://www.hwp-info.com> HWP Info P.O. Box 295, NL-1110 AG Diemen.

Verkaufe 100 Pan-Am Aktien (nach 1950) für DM 100, 50 Pennsylvania RR für DM 100, 100 Optionsscheine für DM 80. Telefon/Fax (0 62 44) 5 74 25 nach 18 Uhr.

Der IBSS ist der größte Club für Sammler Historischer Wertpapiere mit 960 Mitgliedern in 50 Ländern (Stand 6/99). Vier jährliche englischsprachige Club-Journale von ca. 40 Seiten mit Nachrichten aus dem Sammelgebiet, Auktionsberichten, Fachbeiträgen und kostenlosen Kleinanzeigen von Sammlern für DM 30 p.a. Jährlich erscheint zusätzlich ein Mitgliederverzeichnis mit Adressen und Interessengebieten von allen Mitgliedern und Angabe der Sammelgebiete. Nähere Informationen von Peter Duppa-Miller, Beechcroft, Combe Hay, Bath BA2 7EG, England, Telefon (+44/1225) 837271, Fax 840583, E-Mail: membership@scripophily.org, website: www.Scripophily.org

US-Eisenbahnen: Suche Railroad-/Railway-Zertifikate vor 1900. Christiane Reddig, Postfach 5280, D-59042 Hamm.

Sammler gehören in den EDHAC! Infos durch die Geschäftsstelle Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Suche Historische Wertpapiere sowie Firmenfestschriften und Notgeldscheine aus dem Harz und Umland, gern



**Sie haben Interesse an
Historischen Wertpapieren?**

Lassen Sie sich unverbindlich und kostenlos die aktuelle Informationsbroschüre, zusammen mit den Mitgliedsadressen, zusenden.



VHW
Verband der Händler
für Historische Wertpapiere

VHW Verband der Händler für Historische Wertpapiere
Benroedstr. 127 · 40597 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Telefax 02 11 / 7 18 70 95

auch Tausch. Tel. (0 55 21) 13 63, Fax (0 55 21) 7 29 00.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Tel. (0 21 31) 5 04 41.

Suche alles über John Law; suche diverse Assignate; suche alle HWP aus Hessen und Mainz. Bernd Suppes, Tel. (06 11) 9 60 08 30.

Wanted: Estonian & other Eastern european \$-Bonds, also uncanceled Railroad issues, only Bearer Bonds please. W.T. Hardison jr., P.O. Box #34271, Pensacola, Florida 32507-4271, Fax (904) 4 924 89.

Dekorative italienische und schweizerische Aktien gesucht. Jakob Schmitz, Mathildenstr. 29, D-40239 Düsseldorf.

Verkaufe Aktien, auch mit schönen Abbildungen, Rechnungen und Dokumente. Bitte Liste anfordern. Frau A.N. Briggeman-van der Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Tel./Fax (0031) 181485036.

Sammele alte Wertpapiere, Dokumente und Edikte zur europäischen **Banken- und Finanzgeschichte** vom Mittelalter bis Ende des 19. Jahrhunderts. Paul-Günther Schmidt, Marcobrunnerstr. 8, D-65197 Wiesbaden, Tel./Fax (06 11) 4 4 49 74.

Wir vertreten die Interessen des Sammlers! Infos bei Erster Deutscher Historic Actien Club, Weingartner Str. 26, D-76229 Karlsruhe.

Suche/tausche Rumänische HWP aller Branchen incl. Siebenbürgen. Angebote mit Kopien an R. Büchenschütz, Zollstock 31, D-37081 Göttingen, Tel. (05 51) 9 39 04.

„**Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften**“, Jahrgänge 1932 bis 1944 (auch Einzelbände) in gutem Zustand gesucht. Wolfgang Kulp, Pollerbergstr. 25, D-45145 Essen.

Suche Dietschiberg-Bahn/Lu. und BT Bodensee-Toggenburg-Bahn, je eine Stamm- und Prioritätsaktie von 1904, nur gut erhaltene Stücke. H. Ruch, Boppelsen/CH, Tel. (01) 8442014.

Verkaufe Altaktien (außer D, USA). Info gratis. Peter Seidel, Begoniaaan 13. B-3080 Vossem, E-Mail White-sands@village.uunet.be

Fachbuch zum aktuellen Thema: Deutschlands Auslandsanleihen 1924-1945 - Rückzahlungen nach der Wiedervereinigung von 1990, von Hans-Georg Glasemann, Verlag Antik Effekten GmbH, Frankfurt/Main 1992, 269 Seiten, ISBN 3-9806401-1-6, DM 118 / 626 im Zeitraum 1924-1945 emittierte deutsche Auslandsbond auf Werthaltigkeit recherchiert. Ein „must“ für alle HWP-Sammler und Professionals; jetzt im Fachbuchhandel oder bei den Händlern für Historische Wertpapiere.

Renn-Klub Wiesbaden, Beitragsschein gesucht. Ich zahle Höchstpreis. Jürgen Wilhelm, Tel. (0 61 22) 1 28 22.

US-Eisenbahnen, tausche Doubletten, bitte Liste anfordern. Torsten Keller, Tel. (030) 84306910, Fax (030) 84306912.

Kaufe HWP Zuckerfabriken USA. Angebote mit Fotokopie bitte an K. Franc, Reichensteinerstr. 10, CH-4053 Basel.

Anleihen Deutsches Reich, auch Preussische Staatsanleihen (1938-1943) gesucht, nur größere Mengen. Antwort garantiert! Ralf Hell, Telefon (01 72) 9 44 29 90, Fax (0 68 98) 1 61 60.

Wer hat Lust sich mit HWP-Sammlern im Münsterland zu treffen? Bei Interesse: Erwin Hesselmann, Merschwiase 15, D-48308 Senden, Telefon (0 25 97) 9 80 42, Fax 9 80 13.

1861 Baltimore & Ohio RR gesucht, Tel. (0611) 46 23 49.

„Zierde mit Zinsen“

Historische Wertpapiere als rentable Vermögensanlage

Die Zeitschrift „Vermögen und Steuern“, die innerhalb der Handelsblatt-Gruppe im Kurs-Verlag erscheint, veröffentlichte im November-Heft einen umfassenden Artikel von Jakob Schmitz zum Thema „Historische Wertpapiere als Vermögensanlage“, den wir auszugsweise abdrucken und speziell neuen Interessenten für hochwertige Titel empfehlen.

Die Weltbörsen stehen im Zenit, das Anlagerisiko wächst. Aber anderswo gibt es noch Nischen, in denen Chancen im Verborgenen blühen – z. B. im „Alten Markt“, bei historischen Wertpapieren.

Prachtvoller Jugendstildecor und pausbäckige Putten, rauchende Schlote und dampfende Eisenbahnen – schier unendlich und phantasievoll sind die Motive, mit denen Aktien und Anleihen optisch den Anleger für sich einzunehmen suchten. Heute werden sie an keiner Börsentafel mehr notiert und zieren als Wandschmuck die Wände. Dass sie aber nicht nur der Zierde dienen, sondern auch Zinsen tragen, ist den allerwenigsten bekannt.

Der erste Sammler in New York

Und das kam so: In New York prophezeite 1929 ein schrulliger Wallstreet-Broker namens Roland M. Smythe: „Die Leute werden Abertausende von alten Wertpapieren kaufen und sie in der Hoffnung behalten, dass sie in ihren Händen zu Gold werden.“ Smythe sollte nur allzu recht behalten, wenngleich seine prophetischen Worte zunächst ein halbes Jahrhundert lang ungehört verhallten. Aber dann war es soweit: Zum ersten Male wurden alte Aktien und Anleihen 1979 auf einer Auktion in Frankfurt versteigert. Über Nacht kamen die Wertlosen zu neuem Wert. Ihr zweites Leben hatte begonnen. Weltweit setzte die Jagd auf das vergilbte Strandgut der Börsen ein – die Deutschen hatten dabei die Nase vorn, bis heute. Historische Wertpapiere wurden ein eigenständiges Sammelgebiet – und ein Geschäft. Nahezu DM 30 Mio. setzten Auktionshäuser und Fachhändler in aller Welt im Jahre 1998 in der neuen Antiquität um.

Wachsender Markt

Fast alle wanderten in die wachsenden Depots der Sammler, die diese Schätze hüten wie ihren Aug-

apfel. Manche dienen – siehe oben – auch der Wanddekoration. Zur Geldanlage hingegen sprach man ihnen lange Zeit die Eignung ab. Das hatte seine Gründe: Um Investments in Millionenhöhe zu tätigen, ist der Markt zu klein. Die Kreditinstitute empfahlen sie nicht zur Anlage, weil ihnen die Bewertungsmaßstäbe wie z. B. bei Immobilien fehlten, und das geringe Wertvolumen macht sie (noch) zu einer zu vernachlässigenden Randgröße. Noch. Das aber könnte sich alsbald ändern. Schließlich ist es inzwischen zur Tatsache geworden, dass historische Wertpapiere in aller Regel heute teurer sind als vor zwanzig Jahren, 1979, zur Zeit ihrer Auktionspremiere.

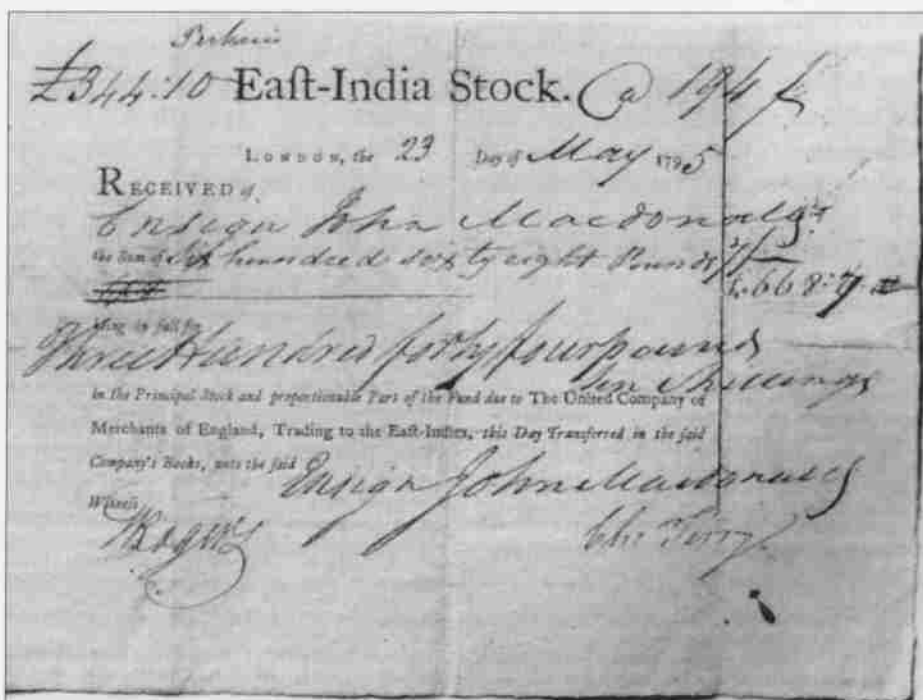
Steigende Preise

Diese Wertentwicklung verlief nicht immer gradlinig. Das Diktum „Aktien, die nur steigen“ war ein Irrtum der ersten Stunde. Rückschläge blieben nicht aus – aber per Saldo ging es immer aufwärts, wenn auch nicht im Gleichschritt. Die einen stiegen schneller, die anderen langsamer. Woran lag das? Mehrere Kriterien sind es, die für das Wertwachstumstempo eines historischen Wertpapiers verantwortlich sind: Seine Verfügbarkeit, der historische Hintergrund, sein Alter, die grafische Gestaltung, Sammlerpräferenzen, modische Trends und – nicht anders als bei der Kunst – auch das Marketing der Auktionshäuser und des Fachhandels.

Dass ausgewählte historische Wertpapiere inzwischen hohe Preise erzielen und im Wertzuwachs auch Dax und Dow Jones schlagen können, zeigt eine Untersuchung der Anlegerzeitschrift „Das Wertpapier“ vom 22. Mai 1997 über die bis dahin teuersten 15 verauktionierten Titel, die auch im HP-Magazin 3/97 veröffentlicht wurde.

Kriterien für die Auswahl

Langfristig ist der Trend klar: Traumhafte Verzinsungen winken nur für das Feinste vom Feinen. Die Geschichte trägt nur dann wirklich Zinsen, wenn historisch Hochkarätiges im Safe liegt: Alte Aktien und Anleihen mit den Originalunterschriften von Kaisern und Köni-



Drei Exemplare der zweitältesten Aktiengesellschaft der Wirtschaftsgeschichte, der britischen East India Comp., sind bis heute bekannt. Eine davon erzielte 1989 bei einer deutschen Auktion den Spitzenpreis von DM 79800.

gen wie Preußens Friedrich Wilhelm I., Habsburgs Karl VI. und Britanniens Elisabeth I., von Geistesfürsten wie Johann Wolfgang von Goethe und von Mammonarchen wie John und William Rockefeller, Henry Ford oder Carl Mayer v. Rothschild stellen allein acht der fünfzehn teuersten Papieren seit 1982.

Zweitwichtigstes Kriterium für eine gute Wertentwicklung ist das Alter. Sieben der fünfzehn Papiere datieren aus der Zeit vom 18. Jahrhundert. Das älteste Papier der Top 15 ist eine Anleihe von 1568 – aus einer Zeit, als es noch keine Aktien gab. Weiter gefragt: Mehr als 100 Jahre alte Unternehmen mit weltweitem Ansehen – vor allem zwei der größten und mächtigsten Gesellschaften aller Zeiten: Die East India Company, die zweitälteste Aktiengesellschaft der Geschichte, die Britanniens Empire schuf, und die Standard Oil Company, das größte Unternehmen der modernen Wirtschaftsgeschichte, das der Welt den Schmierstoff für die Industrialisierung lieferte. Rockefellers Standard Oil Comp. ist übrigens auch die einzige Gesellschaft, die zweimal unter den Top 15 vertreten ist.

Auf historischer Schiene führen auch die erste Personeneisenbahn der Welt, die Liverpool & Manchester, sowie die erste Bank der Vereinigten Staaten, die Bank of North America. Aus der bunten Fülle dekorativer Jugendstil- und Art Deco-Aktien platzierte sich die stilreine und in nur zwei Exemplaren bekannte belgische Hortus des renommierten Jugendstil-Künstlers Paul Cauchie.

Den Spitzenreiter der „ewigen“ Bestenliste stellte bis 1996 Deutschland: die Anleihe der Chur-Brandenburgischen Landschaft von 1724 mit der Originalunterschrift von König Friedrich Wilhelm I. von Preußen. Preis: DM 92 000.

Zweistellige Renditen

Wer nicht nur passioniert sammelt, sondern auch mit spitzem Stift rechnet, darf sich besonders freuen: Kostete ein Historisches Wertpapier aus dieser Rangliste 1982 im Durchschnitt noch DM 3000, so lag dieser Seltenheitswert Ende 1996 bei DM 23 500. Rendite: 683 Prozent oder 45 % p.a.

Inzwischen hat das erste Exponat auch die DM-100 000-Hürde genom-



Die Hortus, Cover des opulenten Werkes „Aufbruch auf Aktien“ von Jakob Schmitz, gilt als die schönste Aktie der Welt. Eines der beiden bekannten Stücke, die 1901 von dem belgischen Jugendstilkünstler Paul Cauchie entworfen wurden, war einem deutschen Sammler schon 1989, also vor zehn Jahren, DM 36 000 wert.

men: Es ist die Gründeraktie der Standard Oil Company von 1870 mit der Originalunterschrift von John D. Rockefeller. Sie erbrachte 1997 bei einer Auktion in Düsseldorf DM 108 000.

Das in London erscheinende Organ der International Bond & Share Society „Scripophily“ weist in seiner diesjährigen August-Ausgabe an Einzelbeispielen für den Zeitraum 1979 bis 1999 nach, dass Jahresrenditen zwischen 10 und 34 Prozent bei Historischen Wertpapieren durchaus nicht die Ausnahme sind.

Aktuelle Trends

Soviel zur Wertentwicklung in der Vergangenheit. Wovon kann der Anleger in der Zukunft ausgehen? Wertbestimmend werden vor allem folgende Trends sein:

1. Das Wertpapiersammeln breitet sich weltweit immer mehr aus. Dazu trägt die Attraktivität des Sammelgebietes bei, aber starke Impulse kommen auch über die Multiplikatoren „Neue Medien“, z. B. das Internet. Dadurch werden Historische Wertpapiere knapper, weil sie kein beliebig vermehrbares Gut darstellen.

2. Die Verknappung wird sich dadurch verstärken, weil nach der Jahrtausendwende im Gegensatz zu Münzen und Briefmarken kaum noch neue Aktien- und Anleihen zertifikate ausgegeben werden. Die Aktie wird entmaterialisiert, wie in Frankreich und Skandinavien schon geschehen, und denaturiert zur bloßen Buchungszeile. Damit wird das Aktienzertifikat – wirtschaftshistorisch betrachtet – zur Episode. Sie dauerte genau 400 Jahre, von 1602, dem Gründungsjahr der ersten Aktiengesellschaft, der Holländisch-Ostindischen Kompanie, bis um das Jahr 2000.

Diese Entwicklung wird maßgeblich dazu führen, dass das Historische Wertpapier künftig weitaus stärker als in seinen bewegten Jugendjahren von 1980 bis 2000 in die Optik der Anleger gerät. Damit sind größere Wertsteigerungen programmiert.

Grundsätze für Anleger

Will der Anleger an diesen Wertsteigerungen angemessen partizipieren, so hat er einige Grundsätze zu beherzigen:

1. Nur ein bescheidener Teil, 10 bis 15 % etwa, der zur Verfügung stehenden Mittel sollten in Historische Wertpapiere fließen.

2. Der „Alte Markt“ ist nicht mit dem „Neuen Markt“ zu verwechseln: Historische Wertpapiere sind keine geeigneten Spekulationsobjekte. Angestrebt werden sollte mindestens eine mittelfristige Anlage.

3. Die Anlage hat wohlüberlegt und selektiv zu erfolgen. Dabei bedarf es entweder eigener Kenner-schaft, die in den seltensten Fällen vorhanden sein wird, oder der qualifizierten Beratung durch Fachhändler bzw. Auktionshäuser.

Wenn wir die Verfügbarkeit der einzelnen Wertpapierspezies und die bisherige Wertentwicklung als Maßstab zu Grunde legen, kommen für die Vermögens- und Kapitalanlage in Zukunft in erster Linie folgende Marktsegmente in Betracht:

Gefragte Marktsegmente

1. Aktien und Anleihen mit den Originalunterschriften bedeutender Persönlichkeiten der Wirtschafts- und Finanzgeschichte, insbesondere amerikanische „Autographen“ wie Rockefeller, Vanderbilt, Carnegie und Astor.

2. Aktien aus der Frühzeit der Aktiengesellschaft, die sog. Inkunabeln aus der Zeit vor 1800, vorzugsweise von Unternehmen, die Wirtschaftsgeschichte geschrieben haben wie die Holländisch-Ostindische und die Holländisch-Westindische Kompanie, die British East India und die South Sea Company, die Aktien der Königlichen und privaten Spanischen Handelsgesellschaften und die Zertifikate der Habsburger Monarchie.

3. Internationale Gründeraktien aus der Zeit der industriellen Revolution bzw. des heraufziehenden Industriezeitalters (1850 bis 1900), vor allem deutsche (allerdings nicht mehr billig), belgische, französische und spanische (allesamt noch günstig) und englische (selten).

4. Dow Jones-, Stoxx- und Dax-Werte, vorzugsweise mit hohem internationalen Bekanntheitsgrad und großer Firmengeschichte (Royal Dutch, Coca-Cola, Daimler-Benz).

5. Kolonialaktien mit exotischem Design und farbiger Geschichte, z. B. Kongo-Aktien (noch billig). Die Hoffnung auf das wachsende Bewusstsein der Länder Afrikas und Asiens für ihre eigene Geschichte und deren Verbreitungsgrad durch das Internet erhöhen den Reiz dieser Anlage.

6. Wertpapiere mit ausdrucksvollem stiltypischen Design (Historismus, Jugendstil, Art Deco) und künstlerisch wertvoller Gestaltung (z. B. Mucha, Bordalho-Pinheiro, Paul A. Weber, Eckmann, Casals, Josef Hoffmann, Josef Mehoffer).

144 Händler und 28 Auktionshäuser – allesamt einschlägig auf Historische Wertpapiere ausgerichtet – stehen bereit, Sie bei Ihrer Anlageentscheidung zu beraten. Treffen Sie die richtige Wahl. Dann stimmt Ihre Rendite – und Lebensfreude gibt es gratis obendrein.

Jakob Schmitz
(Quelle: Vermögen & Steuern)



Auf einen aktuellen Marktwert von DM 70 000 schätzen Fachleute den Wert der Aktie Théâtre de la Gaîté von 1873, der einzigen Aktie, die Can-Can-Komponist Jacques Offenbach jemals eigenhändig unterzeichnete.

Minister Goethe und das Ilmenauer Kupfer- und Silber-Bergwerk

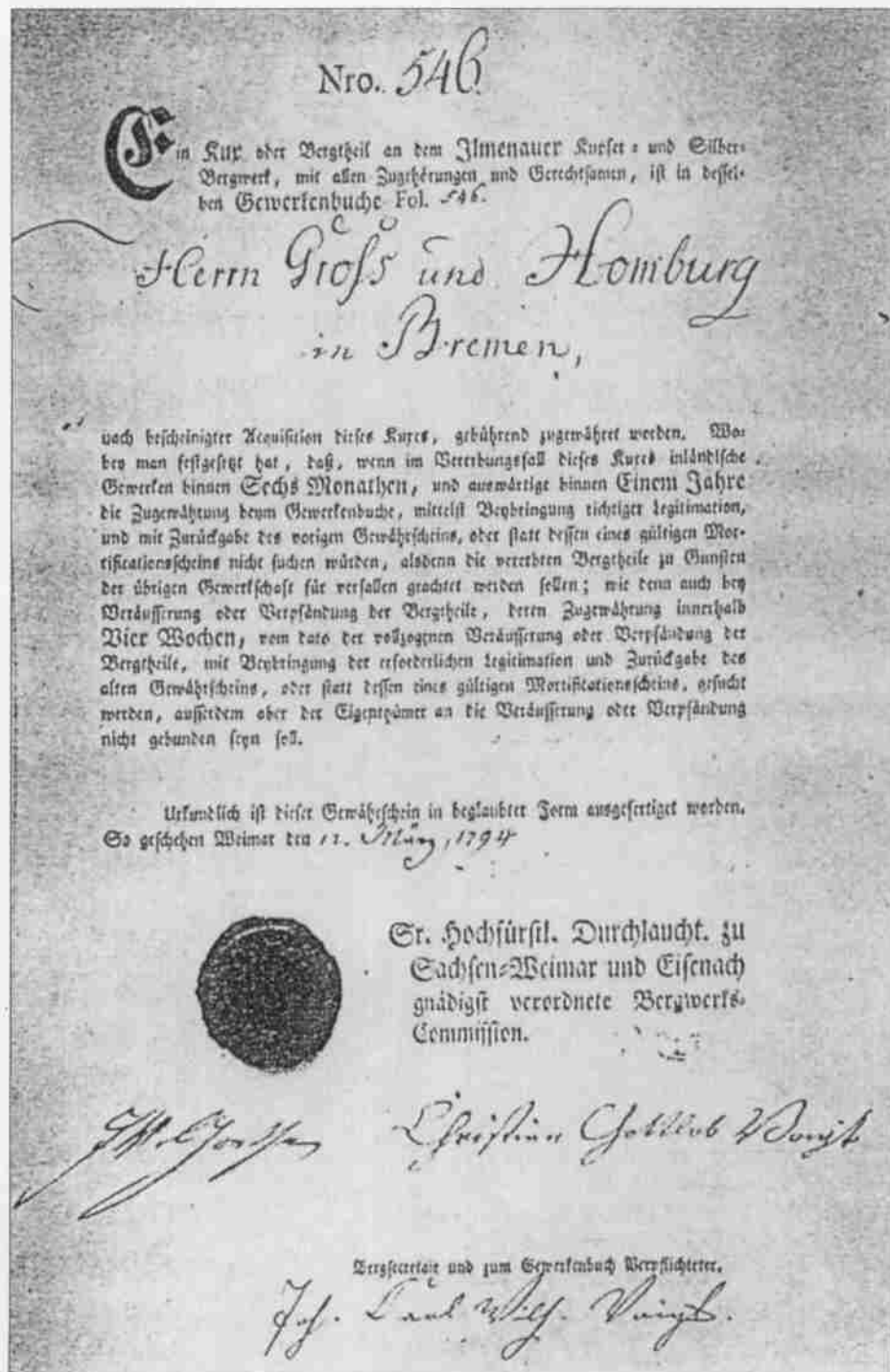
Die Feiern aus Anlass seines 250. Geburtstags am 28. 8. 1999 verebben, das Goethe-Jahr läuft aus. Einmal mehr machten sich Heerscharen von Essayisten und Kolumnisten, Kritikern und Wissenschaftlern daran, Goethe von allen Seiten zu beleuchten, zu interpretieren, zu würdigen. Das HP-Magazin widmet sich in dieser letzten Ausgabe des Jahrgangs 1999 den in unserem Markt bekannten Original-Dokumenten, die Goethe in seiner Funktion als „Wirtschaftspolitiker“ signierte.

Johann Wolfgang von Goethe war nicht nur unser „Dichterstürst“. Er war nicht nur einer der fleißigsten, tiefgründigsten und erfolgreichsten Verfasser von Gedichten, Geschichten und Schauspielen. Er war letztlich ein Universalgenie, eine der am umfassendsten gebildeten Personen seiner Zeit, fast – möchte man salopp meinen – ein Hans Dampf in allen Gassen von Kunst und Wissenschaft, insbesondere der Naturwissenschaften, ja sogar der Technik. Kaum eine Gebiet, zu dem sich Goethe nicht geäußert hätte. Kaum eine offene Frage, der er nicht nachgegangen wäre, zu der er nicht schlussendlich eine Antwort gefunden und schriftlich niedergelegt hätte.

In mehrere dieser Wissensgebiete vertiefte sich Goethe in besonderem Maße. Neben der Herkunft des Menschen, der Suche nach der „Urpflanze“ (von der sich alle anderen ableiten) und seinem lebenslangen Bestreben, sich in Malerei und Zeichnung zu vervollkommen, war es vor allem die Geologie, die Goethe faszinierte. Auf seinen vielen Reisen taxierte er Landschaften und Gebirge zunächst immer nach ihrer geologischen Formation, zog bald ein Hämmchen heraus, legte sich Gesteinsproben zu.

Wertpapiere mit Goethe-Signatur

Die folgenden Ausführungen fußen



Kux-Nr. 546.

zum Teil auf zwei früheren Artikeln aus dem HP-Magazin: „Der Goethe-Kux aus Ilmenau“ (F.W. Hütte, 6/83) und „Goethe-Kuxe aus Ilmenau“ (Alexander Kipfer, 3/85). Kipfer wartet mit einer Fülle von Zahlen auf, insbesondere zur Zusammensetzung der Gewerke und zur Höhe der Zubeßen. Beide Artikel seien zur Vertiefung der Materie empfoh-

len. Wir beschränken uns hier auf eine genauere Unterscheidung der drei verschiedenen Ilmenau-Wertpapierarten und auf aktuelle Zusammenstellungen der bis heute aufgetauchten Exemplare; denn nicht immer wird in den Katalogbeschreibungen sauber zwischen Kuxen, Quittungen und Zubeußscheinen unterschieden.

„Ilmenau-Kuxe“

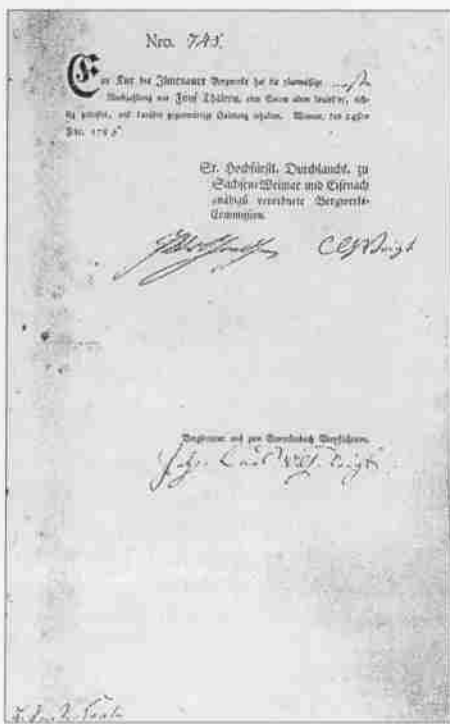
Ilmenau-Kuxe sind großformatig (ca. 32x20 cm) und stellen die eigentliche Bergwerks-Aktie mit Nachschusspflicht dar. Sie wurden am 24. 2. 1784, dem Tag der Wiedereröffnung des Bergwerks, ausgestellt und kosteten 20 Taler, von denen bis zur Aushändigung 10 Taler bezahlt sein mussten. Alle „Ilmenau-Kuxe“ wurden ordnungsgemäß von Goethe (Geheimer Berg-rat), Christian Gottlob Voigt (Regierungsrat) und Johann Carl Wilhelm Voigt (Bergsekretär) unterschrieben. Bei einigen Exemplaren fehlt allerdings der Name des Gewerkes und das Ausstellungsdatum. Warum, ist unbekannt. Gegenüber vollgültigen Kuxen müssen solche Halbblanketten selbstverständlich eine Preisreduzierung hinnehmen.

„Ilmenau-Quittungen“

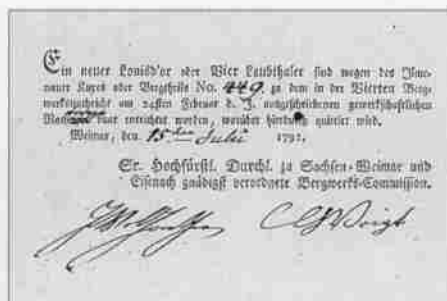
Die restlichen zehn Taler waren in zwei Raten à fünf Taler am 24. 2. 1785 und am 24. 2. 1786 einzuzahlen. Hierüber wurden Quittungen in identischem Format (32x20 cm) ausgestellt.

„Ilmenau-Zubußeine“

Die dritte Spielart kam zum Zuge, wenn das ursprünglich kalkulierte



Zubußeine Nr. 748.



Quittung für Kux-Nr. 449.

Kapital verzehrt war, bevor man fündig wurde. So in Ilmenau. Nun wurde die Nachschusspflicht – das Hauptunterscheidungsmerkmal vom Kux zur Aktie – akut. halbjährlich (im Erzgebirge vierteljährlich) wurden von den Gewerken die anteilmäßigen Beträge angefordert, die zur Abdeckung der zusätzlich entstandenen Betriebskosten erforderlich waren. Darüber wurden einfache, formatmäßig wesentlich klei-

nere Quittungen, sogenannte Zubußcheine ausgestellt (im Falle Ilmenau ca. 15x10 cm).

Zahlung oder Ausstieg

Wurden Zubußen angefordert, stellte sich für die Gewerken jedes Mal die Gewissensfrage: Es blieb nur die Möglichkeit zu zahlen, in der Hoffnung, dass die rettende Metallader angebohrt wird – oder die Zahlung verweigern bei gleichzeitigem Verlust von Kux und Teilhabe. Man bekam dann keinen Pfennig heraus, der Verlust war total. Die Gewerkschaft allerdings konnte sich auf die Suche nach einem neuen Gewerken machen, der dann selbstverständlich einen neu ausgestellten Kux erhielt. So erklärt sich zum Beispiel die Existenz eines Ilmenau-Kuxes vom 12. 3. 1794 (s. Liste).

Zubußeine

- Nr. ? Auktion Leck 1979 (DM ? / 3600)
- Nr. 129 USA, Datum ?, Preis ?
- Nr. 179 USA, Datum ?, Preis ?
- Nr. 759 USA, Datum ?, Preis ?, 22. 9. 1791
- Nr. 610 Katalog Isler 1979, CHF 3600, 3. 1. 1792, 4 Taler Auktion Gutowski 5/94 (s. unter „Kuxe“) VF-F Auktion Gutowski 12/98 (DM 20 000/ –)
- Nr. 429 Auktion FHW 3/88 (DM 7200/10 300), 28. 7. 1796, 4 Taler
- Nr. 748 Auktion Gutowski 5/92 (DM 6800/8500), 27. 1. 1798, 2 Taler Auktion FHW 5/99 (DM 15 000/15 000) EF-VF
- Nr. 811 Auktion Tschöpe 5/95 (DM 25 000/25 000), 28. 7. 1796, 4 Taler VF
- Nr. 449 Sammler, 15. 7. 1791, 4 Taler EF

Kuxe

- Nr. 321 in der Fachzeitschrift „Der Anschnitt“ 1968
- Nr. 694 im Kalender 1981 der Gewerkschaft Eisenhütte Westfalia, Lünen
- Nr. 370 im Goethe-Hauptband 1982, Insel-Verlag (Seite 193)
- Nr. 376 im HP-Magazin 6/83 (FW. Hütte „Der Goethe-Kux aus Ilmenau“), Halbblankette (siehe unten)
- Nr. 448 in „Goethe und der Ilmenauer Bergbau“ (O. Wagenbreuth), 24. 2. 1784, vollgültig

- Nr. 546 Auktion Tschöpe 11/85 (DM 9000/9500), 12. 3. 1794, vollgültig
- Nr. 229 Auktion Tschöpe 4/88 (DM 18 000/22 000), 24. 2. 1784, vollgültig
- Nr. 323 Auktion Classic Effekten 9/90 (DM ? /28 000) Auktion Gutowski 5/94 (DM 100 000/130 000, zusammen mit Quittung vom 24. 2. 1786
- Nr. 525 und Zubußschein vom 3. 1. 1792 Nr. 610) Auktion Gutowski 12/97 (DM 80 000/ –) Auktion FHW 5/98 (DM 50 000/61 000) (Halbblankette ohne Name des Gewerken und ohne Datum)

Quittungen

- vom 24. 2. 1785 (2. Rate über 5 Taler) bzw. 24. 2. 1786 (3. Rate über 5 Taler), beide zur Volleinzahlung des Kuxes über 20 Taler (10 Taler als 1. Rate mussten bei Aushändigung des Kuxes am 24. 2. 1784 bezahlt werden)
- Nr. 748 Auktion Tschöpe 3/85 (DM 5800/ –) 24. 2. 1785
- Nr. 750 Auktion Tschöpe 12/90 (DM 8500/9500), 24. 2. 1785 Auktion Tschöpe 6/99 (DM 28 000/28 000)
- Nr. 525 Auktion Classic Effekten 9/90 (DM ? /18 000), 24. 2. 1786 Auktion Gutowski 5/94 (siehe unter „Kuxe“) Auktion Gutowski 12/98 (DM 50 000/ –)
- Nr. 69 Auktion Dr. Martin, Datum ?, (DM ? /2600), 24. 2. 1786

Im HWP-Markt bekannte Stücke

Dem bereits vor 15 Jahren geschriebenen Artikel von Alexander Kipfer verdanken wir den Hinweis auf

mehrere Ilmenau-Wertpapiere, die heute kaum mehr recherchiert werden könnten. In Verbindung mit den späteren Auktionsergebnissen ermöglicht uns dieser ein weitgehend

komplettes Kompendium aller bisher am Markt bekannt gewordener Papiere dieser Art – übrigens alle mit Original-Goethe-Unterschrift, ob Kux, Quittung oder Zubeußschein. Anzumerken ist allerdings, dass diese Aufstellung insofern nicht vollständig sein kann, als sich zweifellos eine mehr oder weniger große Zahl solcher Ilmenau-Papiere im Besitz von Goethe-Historikern und allgemeinen Autographensammlern (also Briefe usw.) befindet.

Die Hoffnung, die man mit der Wiedereröffnung des Ilmenauer Kupfer- und Silber-Bergwerks verband, erfüllte sich leider nicht. Man stieß auf kein abbauwürdiges Edelmetall und kämpfte überdies mit Wassereinbrüchen. Jahr für Jahr waren Zubeußen fällig. Diese addierten sich mit der Zeit auf eine Summe, die das Anfangskapital von 20 000 Talern um das 2,5-fache überstieg.

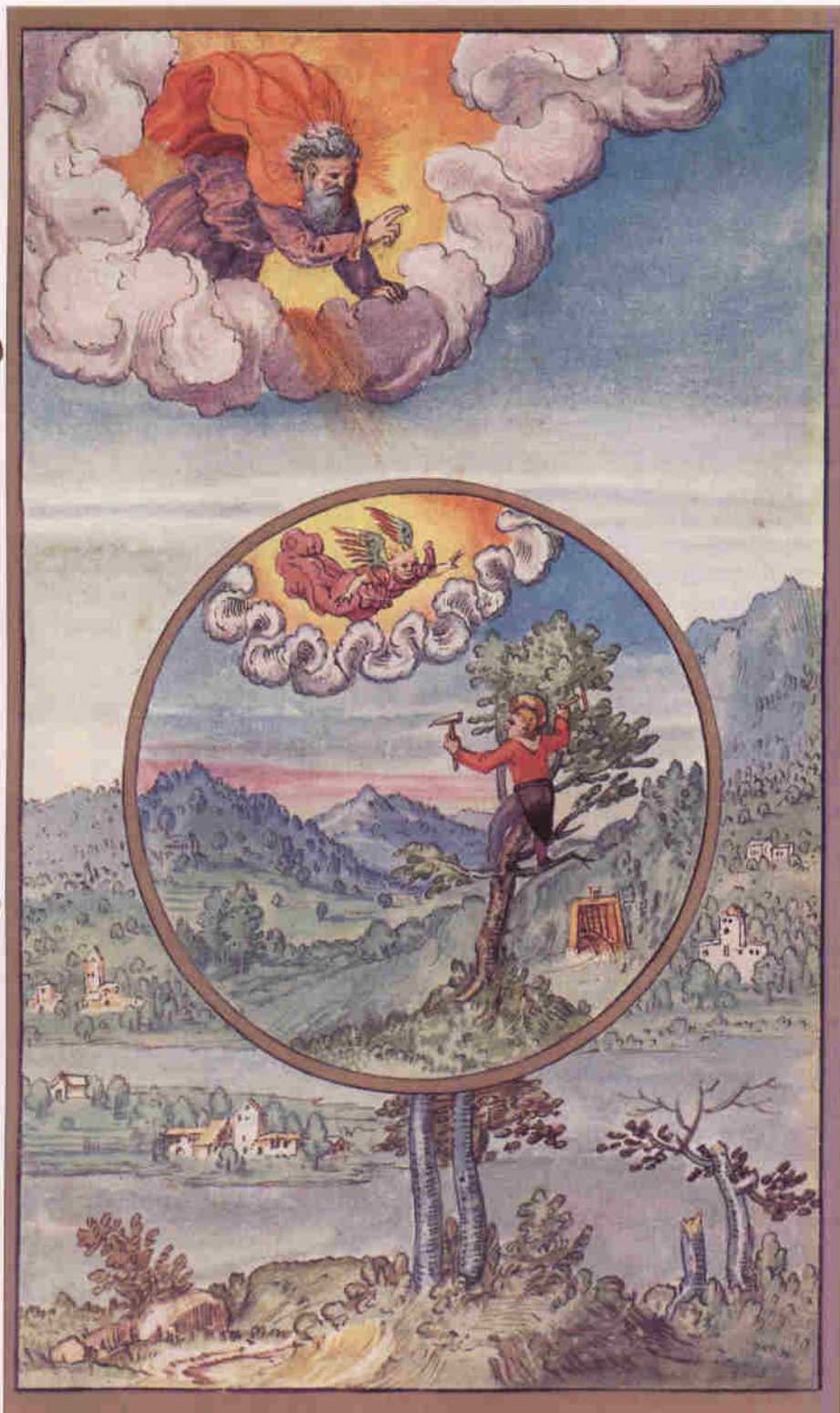
Kein Wunder, dass ein Gewerke nach dem anderen aufgab. Anstelle von ursprünglich 1000 Kuxen gab es 1798 nur noch 128. 1796 musste der laufende Betrieb aufgegeben werden; das Bergwerk wurde notdürftig betriebsbereit gehalten und 1832 – ein Jahr vor Goethes Tod – endgültig geschlossen.

Gerd Kleinewefers

In der Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) erschien am 28. 8. 1999 ein Essay von Georg Giersberg über „Goethe als Wirtschaftspolitiker“, in dem dessen Tätigkeit als Minister anschaulich beschrieben wird. Ein interessanter Aspekt dieses Artikels scheint der Bezug zu unserer heutigen Zeit zu sein, in der Goethe als Minister keine schlechte Figur gemacht hätte, wie seine nachfolgenden Zitate beweisen.

Das Scheißige dieser Herrlichkeit

Goethe ist gesucht. Woche für Woche werden Stellen für Manager ausgeschrieben, die jung, mehrsprachig, lernfähig und mobil sein sollen. Ganzheitlich denken sollen sie, motivieren können, überzeugungsstark und aufgeschlossen sein – eben wie Goethe.



„St. Daniel, der frühere Schutzheilige des Bergbaus und sagenhafte Begründer des Bergbaus, träumte, dass er auf einem Baum einen Schatz finden würde. Er stieg daraufhin mit Schlägel und Eisen in den Baum, um im Geäst zu suchen. Im Bilde sieht man, wie ein Engel im Auftrag von Gottvater Daniel anweist, unter dem Baum einzuschlagen. Dort hat er das erste Erz erschlossen.“ (Aus „Schwarzer Bergbuch 1556“, kommentierter Text mit Faksimile, Privatdruck Gewerkschaft Eisenhütte Westfalia)

Für eine Karriere brachte er gute Voraussetzungen mit. Der junge Goethe konnte sich neben Deutsch auch in drei klassischen Sprachen des Altertums ausdrücken, vor allem aber auch in Italienisch, Englisch, Jiddisch und Französisch. Dass der Bürgerssohn aus Frankfurt von der Theorie wenig hielt, ist sprichwörtlich. Vergeblich war seine juristische Ausbildung dennoch nicht. Wichtiger für sein Fortkommen war aber seine ganzheitliche Anschauung, sein Bemühen, die Dinge stets im Zusammenhang und von allen Seiten zu betrachten. Angeboren war ihm sein unstillbarer Wissensdurst.

So fand Goethe auch zur Ökonomie. Es waren Zufall und Glück, dass er sich bei einer Reise im saarländischen Kohlerevier unterrichten konnte „über die Anstalten, die er (Fürst Wilhelm Heinrich von Nassau) getroffen, um Vorteile, die ihm die Natur seines Landes darbot, zu benutzen“. In „Dichtung und Wahrheit“ schreibt er rückblickend: „Hier wurde ich nun eigentlich in das Interesse der Berggegenden eingeweiht, und die Lust zu ökonomischen und technischen Betrachtungen, welche mich einen großen Theil meines Lebens beschäftigt haben, zuerst erregt.“

Was ihm jetzt zur Karriere neben Können und Glück noch fehlte, war die Protektion. Die notwendige Gunst ließ ihm Herzog Carl August von Sachsen-Weimar-Eisenach zukommen, der Goethes Talent erkannte und ihn gegen harten Widerstand im Kabinett zum Minister berief. Als Seiteneinsteiger sozusagen. Der sechszwanzig Jahre alte Goethe hatte bis dahin unter anderem den „Götz von Berlichingen“ und „Die Leiden des jungen Werthers“ veröffentlicht und am Urfaust gearbeitet. „Sie werden selbst einsehen“, schrieb der Fürst den Kritikern seiner Berufung „daß ein Mann wie Dieser nicht würde die langweilige und mechanische Arbeit in einem Landeskollegio von unten auf dienen, aushalten. Einen Mann von Genie nicht an dem Orte gebrauchen, wo er seine außerordentlichen Talente ge-

brauchen kann, heißt Denselben mißbrauchen.“

Goethe sollte sich dieses Vertrauens mehr als würdig erweisen. So leicht er viele Dinge des Lebens nahm, seinen Beruf nahm er überhaupt nicht leicht. Er habe intensiv Aktenstudium betrieben, regelmäßig an den Sitzungen teilgenommen und sich in alle Aufgaben eingearbeitet, berichten Zeitzeugen. Der junge Fürst war von seiner Neueinstellung so begeistert, dass er dem Minister ohne Geschäftsbereich schon nach wenigen Monaten das Ressort für Bergbau übertrug, nach zwei Jahren das Verkehrs- sowie das Kriegsministerium und später auch das Finanzressort. Das hat Goethe schon als Last empfunden und auch wortstark über „das durchaus Scheißige dieser zeitlichen Herrlichkeit“ geklagt. Sich aber davon stehlen, zu einem bedeutenderen Arbeitgeber, wie ihm Freunde rieten, war seine Art nicht. Er riet, nicht nur zu „sehen was ich aufopere, (sondern) was ich gewinne, daß ich täglich reicher werde, indem ich täglich so viel hingebe und unverantwortlich wäre es auch gegen mich selbst, wenn ich zu einer Zeit, da die gepflanzten Bäume zu wachsen anfangen und da man hoffen kann, bei der Ernte das Unkraut vom Weizen zu sondern, aus irgend einer Unbehaglichkeit davon ginge.“

Bis zur Ernte der Früchte war es häufig auch für ihn ein weiter Weg. „Man muß Hindernisse wegnehmen, Begriffe aufklären, Beyspiele geben, alle Theilhaber zu interessieren suchen, das ist freylich beschwerlicher als befehlen, indessen die einzige Art zum Zweck zu gelangen und nicht (nur) verändern wollen sondern auch (wirklich) verändern“, schrieb er sich und späteren Generationen ins Stammbuch. Die Einwohner des kleinen Bergstädtchens Ilmenau staunten denn auch nicht schlecht, als der junge Geheime Rath aus Weimar seinen Antrittsbesuch nicht nur zu einem für Politiker üblichen freundlichen Grußwort, sondern zu einer einwöchigen Informationsreise zu ganz konkreten Fragen von der

Schachtzimmerung über den Streckenbau und die Entwässerung bis zu den Löhnen und das Baurecht nutzte. Angesichts damals wie heute leerer Staatskassen musste die Neueröffnung des Silberbergwerkes privat finanziert werden! Die Investitionssumme war auf 20 000 Taler fixiert, die in Form von Aktien (Kuxen) zu je 20 Talern aufgebracht werden sollten. Goethe erwies sich auch als guter Verkäufer: Die für den Start als Minimum vorgesehene Summe von 400 Kuxen war bald erreicht. Fürstenhäuser hatten sich ebenso beteiligt wie Dorfgemeinden, Innungen, Privatpersonen oder Pensionsfonds (Hildesheimer Witwenkasse). Ilmenau sollte ein modernes Bergwerk werden, ein Modell technischen wie gesellschaftlichen Fortschritts.

Goethe hatte an viel gedacht – und dennoch sich und sein kleines Land (106 000 Einwohner) wohl überschätzt. Zwölf Jahre nach der Eröffnung bereitete ein Wassereinbruch dem Bergwerk ein jähes Ende. Es fehlte, so Goethes eigene Einsicht, an qualifizierten Arbeitskräften und einem Strategischen Partner. „Eine so wichtige Unternehmung isoliert zu wagen, war nur einem jugendlichen, tätig-frohen Übermut zu verzeihen. Innerhalb eines großen eingerichteten Bergwesens hätte es sich fruchtbar fortbilden können; allein mit beschränkten Mitteln, fremden, obgleich sehr tüchtigen Offizianten konnte man zwar klar kommen, dabei aber war die Ausführung weder umsichtig noch energisch genug.“

Viel energischer war er als Finanzminister. In dieser Funktion gelang ihm zwecks Sanierung der Staatsfinanzen die Halbierung der Armee des Kleinstaates. Dennoch, nach zehn Jahren reichte auch dem Genie das Regieren: Er bat um Urlaub auf unbestimmte Zeit für seine Italien-Reise. Das Recht auf ein Sabbatjahr würde Goethe in heutigen Stellenausschreibungen wahrscheinlich vermissen. Da hatte er es mit Carl August besser.

Georg Giersberg
(Quelle: FAZ)

SHP GmbH

Wir zahlen Top-Preise
für folgende Wertpapiere:

Adriatica Venezolana de Seguros C.A.,
Caracas
Berlinische Lebensversicherung
Domus, Kopenhagen
Berner Versicherung, Bern
Anglo-Elementar Versicherung, Wien

Ihre Angebote senden Sie an die u. a.
Anschrift oder rufen Sie uns einfach an.

*Gerne senden wir Ihnen auch
unverbindlich unser aktuelles Angebot zu.
Rufen Sie uns einfach an, schreiben oder faxen
Sie uns.*

SHP GmbH

Benrodestraße 127 · 40597 Düsseldorf

Telefon 02 11 / 7 18 70 85 · Fax 02 11 / 7 18 70 95



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

- Autographen
- Eisenbahnen
- Bergbau
- Banken
- Automobile
- Schiffe
- Conföd. Staaten
- Zollstraßengesellsch.
- Staatsanleihen
- und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

**SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.**

P.O. Box 10240

Bedford NH 03110 (USA)

Telephone 603-472-7040

Telefax 603-472-8773

Jetzt für die Auktionen im 1. Halbjahr 2000 einliefern !

18. März 2000 in Frankfurt/Main + 3. Juni 2000 in Goslar/Harz

**Sehr erfolgreich sind wir mit der Versteigerung ganzer Sammlungen
und auch für hochwertige Einzelstücke erzielen wir Top-Preise.
Sprechen Sie mit uns, wie auch Sie von unserer Erfahrung profitieren !**



*Freunde
Historischer
Wertpapiere*

Freunde Historischer Wertpapiere Auktionsgesellschaft mbH
D - 38302 Wolfenbüttel, Am Hogrevenkamp 4
Telefon 05331 / 97 55 - 0 + Telefax 05331 / 97 55 - 55

So macht man das.